Geschichte u. genealogie der familien Peltzer

Hermann Friedrich Macco

Beiträge zur Genealogie

rheinischer

Adels- und Patrizierfamilien.

III. Band.

1901.
Kunstdruckerei C. H. Georgi, Aachen.



AD. M. HILDEBRANDT.

Vorwort.

Seitdem das Interesse für Leben und Wirken der Vorfahren auch auf die bürgerlichen Familien übergegangen ist, hat die Genealogie, das Stiefkind der Geschichte, ein ausgedehntes und in seinem Reichtum kaum zu erschöpfendes Feld für sich gewonnen. Ranke[1]) wies bereits auf den Wert hin, den die Genealogie für geschichtliche Forschungen bietet, indem er sagte: „Sehr erwünscht wäre eine allgemeine deutsche Genealogie, vom Standpunkte der Wissenschaft methodisch ausgeführt. Man würde damit eine feste Grundlage für die Geschichte der Fürstenhäuser, des hohen Adels, sowie der angesehensten Geschlechter aus dem niedern Adel und den Patriziern der grossen Städte gewinnen. Freilich würde alles als ein Einzelnes erscheinen, aber im Ganzen würde es doch die umfassendsten Aussichten für die innere Entwickelung der Nation darbieten."

In neuerer Zeit hat Prof. Dr. Ottokar Lorenz durch sein vortreffliches Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie dieser Spezialwissenschaft zur Erlangung einer würdigen Stellung die Wege geebnet.

Die Zeiten sind vorüber, wo sie das Privilegium des Adels war, wo als sonderbarer Schwärmer verlacht wurde, wer als Bürgerlicher auf seine Abstammung hielt und sein Interesse für Leben und Thaten seiner Ahnen durch Sammeln der bezüglichen Nachrichten bekundete.

Abweichend von meinen 1884 und 1887 erschienenen 2 Bänden genealogischer Beiträge,[2]) die sich nicht auf Aachen beschränkten, behandelt der gegenwärtige 3. Band vorzugsweise Aachener Adels-, Patrizier- und Bürgerfamilien, und unter ihnen drei Geschlechter Peltzer mit Berücksichtigung der Genealogie verwandter Familien.

Meine Arbeit hat jedoch nicht den Zweck, alle, die heute den Namen Peltzer führen, hier zu vereinen; das ist schon durch die von einander ganz unabhängige Abstammung vieler Träger dieses Namens ausgeschlossen.

Dass die nun fertig vorliegende Chronik trotz meines unausgesetzten Bestrebens, sie dem Interesse der Familie anzupassen, in dieser Hinsicht manche Wünsche unbefriedigt lassen wird, bezweifle ich nicht. Es gibt nur wenige Spezialwissenschaften, die so unerschöpflich und durch den Umstand, dass man sich die Resultate anderer nicht oder nur in ganz geringem Masse zu Nutzen machen kann, so schwierig sind, wie die Genealogie. Losgetrennt von der allgemeinen Geschichte ist man fort und fort auf Einzelgebiete und neue urkundliche Forschungen angewiesen.

Der vor 1800 liegende Teil der Chronik stützt sich durchweg auf Archivalien,[3]) bei den modernen Generationen benutzte ich grösstenteils die Berichte, die mir von Mitgliedern der einzelnen Stämme mitgeteilt wurden; so bereitwillig die meisten die Nachrichten gaben, so stiess ich doch auch auf vollständige Interesselosigkeit, wodurch der Fortgang meiner Arbeiten oft unliebsame Verzögerungen erlitt.

Dagegen ist es mir eine angenehme Pflicht, derjenigen hier dankend zu gedenken, welche mir in bereitwilliger Weise bei meinen Arbeiten behilflich waren.

Vor allem danke ich den Herren Vorstehern der von mir benutzten Königl. Staatsarchive, der Stadt- und Kirchenarchive, und unter diesen besonders Herrn Stadtarchivar Richard Pick und Herrn Dr. Brüning in Aachen, Herrn Geh. Archivrat Dr. Veltman in Wetzlar, Herrn Archivdirektor a. D. Geh. Rat Dr. Harless in Düsseldorf und Herrn Archivdirektor Prof. Dr. Hansen in Köln, welche alle in überaus entgegenkommender Weise meine Nachforschungen erleichtert und gefördert haben.

Aachen, den 1. Juli 1901.

Herm. Friedr. Macco.

---

[1]) Leop. v. Ranke, Sämmtliche Werke, Zur eigenen Lebensgeschichte, Leipzig 1890, S. 702.

[2]) Macco, H. F., Beiträge zur Geschichte und Genealogie rheinischer Adelsfamilien, Bd. I, Aachen 1884
Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizierfamilien, Bd. II, Aachen 1887.

[3]) Die in den Taufbüchern genannten Paten sind in der Originalschreibweise wiedergegeben.

Verzeichnis der benutzten Quellen.

1. Archive.

Kgl. Staatsarchiv zu Brüssel.
Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf.
Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar.
Kgl. Staatsarchiv zu Wiesbaden.
Rijksarchiv van Limburg zu Mastricht.
Archiv der Stadt Aachen.
Archiv der Stadt Amsterdam.
Handschriftensammlung der Königlichen Bibliothek in Berlin.
Historisches Archiv der Stadt Frankfurt a. M.
Historisches Archiv der Stadt Köln.
Handschriftensammlung der Burgundischen Bibliothek in Brüssel.
Kirchenarchiv der protestantischen Gemeinde in Aachen.
Kirchenarchiv der protestantischen Gemeinde in Stolberg.
Kirchenarchiv der protestantischen Gemeinde in Weiden (Lürken).
Kirchenarchiv der protestantischen Gemeinde in Wickrathberg.
Schlossarchiv zu Alt-Valkenburg bei Valkenburg, holl. Provinz Limburg.
Archiv des Germanischen National-Museums in Nürnberg.

2. Handschriften.

Kirchenbücher der katholischen Pfarreien in Aachen.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Aachen und Burtscheid
Kirchenbücher der lutherischen Gemeinde in Aachen.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Amsterdam.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Bremen.
Kirchenbücher der katholischen Gemeinde in Cornelimünster.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Elberfeld.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Eschweiler.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Hanau.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Köln.
Kirchenbücher der katholischen Gemeinde in Mastricht.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Mülheim a. d. Mosel
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Mülheim a. d. Ruhr.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Nimwegen.
Kirchenbücher der katholischen Gemeinde in Simpelfeld.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Stolberg.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Uedem.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Vaals.
Kirchenbücher der wallonischen Gemeinde in Vaals.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Weiden.
Kirchenbücher der katholischen Gemeinde in Walhorn.
Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Wickrathberg (Wickrath).
Miscellanea Porcetano-Aquisgranensia von Karl Franz Meyer, im Besitze des Herrn Arthur Pastor in Aachen.

Handschriftliche Aufzeichnungen über die Familie von Recklinghausen vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis 1800. Folioband im Besitze des Herrn W. von Recklinghausen in Köln.

Handschriftliche Chronik der Familie Fellinger, beginnend mit Peter Fellinger dem Harnischmacher in Eupen (1550), im Besitze des Herrn Jakob Fellinger in Aachen.

Handschriftliche Chroniken der Familien Schmitz und Offermann, beginnend mit dem 16. Jahrhundert, im Besitze des Herrn Emil Offermann in Aachen.

3. Litteratur.

Alpen, Heinr. Simon van, Reden bey der Einführung des neuen Gesangbuches in der protestantischen Gemeinde zu Stolberg bey Aachen gehalten, nebst einer kurzen Reformationsgeschichte beyder Gemeinen. Frankfurt am Mayn 1804.

Alpen, I. van, Einige Nachrichten über Stolberg. Aachen 1845.

Amusemens des Eaux d' Aix-la-Chapelle. Berlin 1737.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. Heft 1—69. Köln 1855–1900.

Beeck, Peter a, Aquisgranum. Aquisgrani 1620.

Bianco, Franz Jos. v., Die ehemalige Universität und die Gymnasien zu Köln. II. Theil. Köln 1850.

Bonn, M. M., Rumpel, D. und Fischbach, P. J., Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens u. seiner nächsten Umgegend. Düren 1835 ff.

Brinckmeier, Dr. Ed., Glossarium diplomaticum. 2 Bde. 1855.

Brown, Edward, Reysen door Nederlandt, Duytschlandt etc. ed. Jacob Leeuw. Amsterdam 1682.

Denkwürdigkeiten des Fleckens Stolberg und der benachbarten Gegend, von einem Einsiedler. (Ad. Peltzer.) Aachen 1816.

Dietz, Dr. Alexander, Frankfurter Bürgerbuch. Frankfurt a. M. 1897.

Epen, Joh. D. G. van, und A. A. Vorsterman van Oyen, Het Geslacht van Pelser-Berensberg. Osterwijk 1893.

Fahne, A., Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter. 2 Bde. Köln u. Bonn 1848 u. 1853.

Festschrift zur 72. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Aachen 1900.

Freher, Dr. Paul, Theatrum virorum eruditione singulari clarorum. Nürnberg 1688.

Friedländer, Dr., Westfälische Hausmarken. Separatabdruck aus der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Münster 1871.

Fürth, H. A. Frh. v., Beiträge und Material zur Geschichte der Aachener Patrizier-Familien. 3 Bde. Bonn u. Aachen 1882 u. 1890.

Gritzner, M., Chronologische Matrikel der Brandenburgisch-Preussischen Standeserhöhungen und Gnadenakte von 1600–1873. Berlin 1874.

Standes-Erhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte. Görlitz 1881.

Grotefend, H., Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 2 Bde. Hannover 1891–98.

Haagen, Friedr., Geschichte Achens. 2 Bde. Achen 1873–4.

Habets, J., Geschiedenis van het Leenhof en de Leenen van Valkenburg. Roermond 1884.

Hansen, J., Beiträge zur Geschichte von Aachen. Bonn 1880.

Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542–82. Bonn 1896.

Hartzheim, J., Bibliotheca Coloniensis. Coloniae 1747.

Hensch, A., Nomina admodum reverendorum perillustrium atque generosorum Dominorum Canonicorum Regalis Ecclesiae B. M. V. Aquisgranensis. Berlin 1892.

Homeyer, Dr. C. G., Die Haus- und Hofmarken. Berlin 1870.

Jöcher, C. G., Gelehrten-Lexikon. Leipzig 1751 u. 83.

Keller, L., Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. 2 Teile. Leipzig 1881 u. 87.

Koch, H. H., Geschichte der Stadt Eschweiler. 2. Aufl. 2 Bde. Frankfurt a. M. 1890.

Kreis-Kalender, Niederrheinisch-Westphälischer, auf das Jahr Christi 1782. Kölln.

Laurent, J., Aachener Stadtrechnungen aus dem XIV. Jahrhundert. Aachen 1866.

Lersner, A. A. v., Chronica der weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurth am Mayn. II. Theil. Frankfurt a. M. 1734.

Loersch, Dr. Hugo, Achener Rechtsdenkmäler aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert. Bonn 1871.

Lorenz, Dr. Ottokar, Lehrbuch der gesammten wissenschaftlichen Genealogie. Berlin 1898.

Macco, H. F., Beiträge zur Geschichte und Genealogie rheinischer Adelsfamilien. Bd. I. Aachen 1884.

Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizierfamilien. Bd. II. Aachen 1887.

Die reformatorischen Bewegungen während des 16. Jahrhunderts in der Reichsstadt Aachen. Leipzig 1900.

Mayer, Dr. C. Ritter v., Heraldisches A.B.C.-Buch. München 1857.

Meyer, K. F., Aachensche Geschichten. Bd. I. Aachen 1781.

Mitteilungen des Vereins für Kunde der Aachener Vorzeit. (Seit Jahrg. II unter dem Titel: Aus Aachens Vorzeit.) Jahrg. I—XIV. Aachen 1888—1900.

Moser, Johann Jakob, Staats-Recht des Heil. Röm. Reichs Statt Aachen. Leipzig u. Franckfurt 1740.

Noppius, J., Aacher Chronick. Cölln 1632.

Pick, R., Aus Aachens Vergangenheit. Aachen 1895.

Politischer Merkur für die Niedern Reichslande, 1790–91.

Politischer Zuschauer für die Niedern Reichslande (Aachner Zuschauer), 1791 ff.

Poswick, E., Histoire biographique et généalogique de la Noblesse Limbourgeoise. Liége 1873.

Publications de la société historique et archéologique dans le duché de Limbourg. Ruremonde 1865 ff.

Quix, Chr., Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Reichs von Aachen. 3 Bde. Aachen 1837 u. 38.
Das ehemalige Spital zum hl. Jacob. Aachen 1836.
Das ehemalige Dominikaner-Kloster. Aachen 1833.
Die Kapelle zu Melaten. Aachen 1843.
Geschichte des Karmeliten-Klosters, der Villa Harna u. s. w. Aachen 1835 u. s. w.
Geschichte der ehemaligen Reichs-Abtei Burtscheid. Aachen 1834.
Geschichte der S. Peter-Pfarrkirche. Aachen 1836.
Geschichte der Schlösser Schönau und Uersfeld. Aachen 1837.
Historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthums-Fahrt. Aachen 1825.
Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Aachen. Köln u. Aachen 1829.
Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Burtscheid. Aachen u. Leipzig 1832.
Necrologium ecclesiae B. M. V. Aquensis. Aachen u. Leipzig 1830.
Schloss und Kapelle Bernsberg. Aachen u. Leipzig 1831.

Recklinghausen, J. A. v., Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen und der Städte Aachen, Köln und Dortmund. 3 Teile. Elberfeld, Solingen u. Gummersbach 1818–37.

Richardson, L., Geschichte der Familie Merode. 2. Bde. Prag 1877 u. 81.

Ritter, M., Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation. 2 Bde. Stuttgart 1889 u. 95.

Ritter, H., Stolbergs Vergangenheit. Stolberg 1889.

Ritzefeld, R., Geschichte der katholischen Gemeinde und Kirche zu Stolberg. Eschweiler 1851.

Salm, Historische Darstellung des Armen-Wesens der Stadt Aachen. II. Nachtrag. Aachen 1888.

Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 6 Bde. Bremen 1875–81.

Schoenen, Dr. G., Die Kölner Studienstiftungen. Köln 1892.

Siebmacher, J., Grosses Wappenbuch, Ausgabe von 1772 nebst Supplementen.

Weidenbach, A. J., Calendarium historico-christianum medii et novi aevi. Regensburg 1855.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte u. Kunst. Jahrg. I—XVIII. Trier 1882–99.

Winkler, Dr. A. u. J. Mittelsdorf, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau. Hanau 1897.

Würfel, A., Historische, genealogische und diplomatische Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergischen Stadt- und Adels-Geschichte. 2 Bde. Nürnberg 1766 u. 67.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Bd. I—XXII. Aachen 1879–1900.

EINLEITUNG.

Von den vornehmen Geschlechtern der ehemaligen freien Reichsstadt Aachen verdienen vor allem die Schöffenfamilien und seit dem 16. Jahrhundert die Kupferhandeltreibenden die meiste Beachtung. Ueber erstere hat Freiherr H. A. von Fürth, soweit seine Verwandtschaft in Betracht kam, in seinem Werke über Aachener Patrizier-Familien dankenswerte Beiträge geliefert. Die Geschichte der letzteren, welche mit der Stadtgeschichte einen viel engern Zusammenhang hat, ist einer gründlichen Bearbeitung bisher noch nicht unterzogen worden. Ich betrachte es daher als eine für die Lokalgeschichte Aachens interessante Aufgabe, hier auf die Geschichte und Genealogie der bedeutendsten dieser Familien, der Peltzer, näher einzugehen.

In Betracht kommen drei von einander völlig getrennte Familien Peltzer, von denen Mitglieder ehemals in Aachen gelebt und vermöge ihrer hervorragenden Stellung eine Rolle im öffentlichen Leben gespielt haben.

Vor allem ist da die ehemalige Rats- und Kupfermeister-Familie Peltzer zu nennen, dann das Burtscheider Schöffengeschlecht Peltzer, dem Hugo Peltzer, Schöffe in Aachen und später Stadtsyndikus von Neu-Hanau entspross, und weiter die im 16. Jahrhundert aus Eupen nach Aachen eingewanderte limburgische Familie gleichen Namens.

Die Litteratur über die Genealogie der erstgenannten Familie Peltzer beschränkt sich auf eine drei Seiten umfassende, kurze allgemeine Uebersicht in van Alpens „Nachrichten über Stollberg“, [1]) und verschiedene mehr oder minder eingehende Abhandlungen über die von Pelser-Berensberg. [2]) Als ich der Aufgabe näher trat, eine eingehende Geschichte des gesamten Geschlechts Peltzer zu schreiben, war ich somit auf eigene, neue Quellenforschungen angewiesen. [3]) Tagebücher, Chroniken und genealogische Aufzeichnungen, letztere besonders in alten Bibeln, haben zwar auch in einigen Linien der Stolberger Peltzer existiert, sind aber leider heute nicht mehr vorhanden. Dagegen hat sich bei dem adeligen Zweig ein, bis auf den um 1600 lebenden Servatius Peltzer zurückreichendes, Stammbuch erhalten, welches im Archiv des Schlosses Alt-Valkenburg aufbewahrt wird.

Die Familien-Tradition berichtet übereinstimmend in sämtlichen Linien die durch den Glauben veranlasste Flucht der Peltzer aus Welschland nach Deutschland. Nach Ueberlieferung der Peltzer vom Kupferhof Jordan kam der Stammvater, angeblich Pelissier genannt, nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 als Flüchtling mit seiner Familie aus Frankreich nach Stolberg. Das gleiche berichten die belgische

---

[1]) L. van Alpen, S. 51 folg.

[2]) v. Fürth, II, 3, S. 55 und 56.
Macco, Beiträge, II, S. 59–61.
van Epen und Vorstermann van Oyen, 1893.

[3]) Die Familie von Peltzer, welche von Tillmann von Peltzer, Kurkölnischem Geh. Rat, abstammt und über die Herr Geh. Rat Kaufmann 1898 geschrieben hat, kommt hier nicht in Betracht.

Die von Dr. Strauss in seiner Geschichte der Stadt Rheydt zum Abdruck gebrachte Peltzersche Stammtafel wurde von mir zu diesem Zweck für Herrn Gustav Peltzer-Teacher in Rheydt angefertigt. Dass Herr Dr. Strauss dies verschweigt und dadurch den Anschein einer eigenen Arbeit erweckt, ist zum mindesten eine litterarische Unhöflichkeit.

und Bremer Linie und die katholischen Pelzer in Mülheim am Rhein. Der Wassenberger Zweig, der heute zu Grambusch und M.-Gladbach blüht, verlegt die Herkunft ohne nähere Zeitbestimmung nach Valenciennes, der Hauptstadt des heutigen Arrondissements du Nord gleichen Namens, die 1678 im Frieden von Nimwegen von Spanien an Frankreich abgetreten wurde. All diese Ueberlieferungen, welche auf eine Herkunft aus den Niederlanden und Frankreich hinweisen, wurden unterstützt durch den Zusatz, dass der Name vormals Pelissier oder Pelletier gewesen sein soll.

Es ist bemerkenswert, wie vielen protestantischen Patrizier-Familien der Aachener Gegend die Tradition ihrer Herkunft aus Frankreich, den Niederlanden, überhaupt dem Auslande eigen ist, und trotz aller berichteten Einzelheiten löst sich ein gut Teil derselben bei gewissenhafter Forschung in Phantasiegebilde auf. Die Lynen wollen aus Frankreich stammen und bringen sich, ihrer Wappen-Lilien halber, sogar mit den Bourbonen in verwandtschaftliche Verbindung,[1]) während sie nach meinen Untersuchungen unserer Gegend angehören und seit der Mitte des 15. Jahrhunderts als Besitzer von Kohlenbergwerken im Aachener Reich und von 1595 an als Kaufleute in der Stadt Aachen nachzuweisen sind. Die von Asten sollen einer aus Lothringen vertriebenen Hugenottenfamilie entsprossen sein,[2]) sind aber schon vor den Hugenottenkriegen (1562–98) in einer ausgedehnten katholischen und einer nicht minder stark verzweigten protestantischen Linie in Aachen ansässig.[3]) Die ehemalige Grafschaft Hennegau, speziell deren Hauptstadt Maubeuge, wird als ursprüngliche Heimat der Schleicher genannt.[4]) Die Familie soll ihres Glaubens wegen 1567 vor Alba nach Aachen geflüchtet sein, ich wies aber schon in meiner Genealogie der Schleicher auf die Unhaltbarkeit dieser Ueberlieferung hin,[5]) da schon 1514 ein Johann Schlicher urkundlich in Aachen vorkommt. Wahrscheinlicher ist, dass die Familie vom Orte Schlich bei Düren ihren Namen empfangen hat.[6]) Die Hoesch leiten ihren Ursprung aus der Schweiz her und behaupten Beziehungen zu der im Züricher Kanton ansässigen Familie gleichen Namens zu haben. Und wenn auch, wie ich feststellen konnte, die Stammheimat in das Herzogtum Limburg zu verlegen ist, wo die Heusch – wie damals der Name geschrieben wurde – ein Zweig der Heusch von Kettenis waren, so ist doch in der geradezu märchenhaften Schilderung der Geburt des nähern Stammvaters Jeremias Heusch ein Funken geschichtlicher Wahrheit enthalten.[7]) Mögen diese wenigen Beispiele statt vieler, die ich beibringen konnte, genügen! Dass demnach auch der Familientradition der Peltzer kein allzu grosser Wert beigemessen werden kann, ist klar.

Das Ergebnis meiner Forschungen über die Familie Peltzer lässt sich kurz dahin zusammenfassen, dass sie hervorgegangen ist aus einem alten Aachener Patrizier- und vornehmen Ratsgeschlecht, welches im 15. Jahrhundert Kremer hiess und mit Beginn des 16. Jahrhunderts den Namen in Kremer genannt Peltzer, dann einfach Peltzer änderte.[8]) Die Abweichungen in der Schreibweise des Namens, wie Pelzer und Pelser, gehören späteren Jahrhunderten an.

[1]) Vergl. L. van Alpen, S. 46.

[2]) Vergl. L. van Alpen, S. 34.

[3]) Die älteste Schreibweise Astend, Astent, deutet darauf hin, dass die Familie dem Orte Astenet im Limburgischen entstammte. Anna von Astent, geb. 1523, Tochter von Leonard von Astent und seiner zweiten Frau, heiratete den Kupfermeister Diedrich Budden in Aachen, geb. 1513.

[4]) Vergl. L. van Alpen, S. 61.

[5]) Macco, Beiträge, II, S. 98 folg.

[6]) Auf Grund meiner neueren Studien lässt sich die Familie Schleicher, deren nachweisbare Vorfahren im 16. Jahrhundert Schlicher, Slicher hiessen, als eins der angesehensten Patriziergeschlechter in Aachen bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. 1508 kommt das heute noch geführte Wappen zuerst vor.

[7]) Man lese über die Tradition L. van Alpen, S. 40, aber auch H. S. van Alpen, S. 91.

[8]) Nachdem mir 1897 im kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar in einem Aachener Zeugenverhör vom 31. Juni 1543 eine Maria Kremers genannt Peltzers bekannt geworden war, vermutete ich daraufhin in dem latinisierten Namen Cremerius eine Zusammengehörigkeit zu dieser Familie. Die Durchsicht der im städtischen Archiv in Aachen befindlichen, auf die Cremerius-Stiftung sich beziehenden Akten, förderten denn auch ein überaus interessantes Material zu Tage, Stammtafeln verschiedener Linien, deren Zusammenhang zwar bisher vermutet oder angenommen, aber doch nicht erwiesen war. Da diese Stammtafeln nur des Stiftungsgenusses wegen angefertigt worden waren, anderseits aber der Stifter Mathias Cremerius genannt Peltzer, Rektor am Montaner Gymnasium in Köln, protestantische Descendenz von den Legaten ausgeschlossen hatte, so sind bedauerlicher Weise die protestantischen Linien ganz unberücksichtigt geblieben. Nur zum Teil ist deren Stammvater, jedoch ohne weitere Einzelheiten, darin aufgeführt. Leider aber stellte sich beim Vergleiche dieser Stammtafeln mit dem korrespondierenden urkundlichen Material heraus, dass die Verfertiger

Die frühesten Mitglieder der Familie lassen sich zur Regierungszeit Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) bereits in den angesehensten Aemtern der Stadt nachweisen, und dürfen wir hieraus gewiss folgern, dass das Geschlecht damals schon mehrere Generationen in der Reichsstadt ansässig war, und dies um so mehr, als sich bei einer amtlichen Vernehmung im Jahre 1564 der spätere Bürgermeister Mathis Peltzer, hinsichtlich verfassungsgeschichtlicher Fragen, auf die mündlichen Ueberlieferungen seiner „Eltern und Voreltern“ bezog. Da die Familie — abgesehen von dem vereinzelt stehenden Godescalk Kremer (1334–53), dessen Zugehörigkeit zu dieser stark zu bezweifeln ist — erst mit der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts auftritt, so muss natürlich jeder Versuch, den Ursprung diplomatisch nachzuweisen, vor allem, ob das Geschlecht anfänglich edler, freier oder unfreier Herkunft war, ausgeschlossen werden. Stadtgeschlechter, die nur als solche nachweisbar sind, gehörten zu dieser Zeit überhaupt ohne weiteres zum Stande der Freien, und was die Abstammung von Edlen angeht, so ist heute sogar nur der geringste Teil des Hochadels in der Lage, diesen Nachweis zu führen.

Leider ist die Hauptquelle, das ehemalige Reichsstädtische und das Schöffen-Archiv, welches teils im Granusturm, teils „boven“ der Wolfsthür im Münster aufbewahrt wurde,[1]) durch den Stadtbrand von 1656 und den Fanatismus zur Franzosenzeit[2]) fast völliger Vernichtung anheimgefallen; und so darf man bei der vorliegenden Familiengeschichte nicht erwarten, bis in das früheste Mittelalter hineinreichende genealogische Nachrichten zu finden.

Das die Familie betreffende älteste urkundliche Material, analoge Beispiele und der in den Stiftungsakten gebrauchte Ausdruck „condictus Peltzer“ beweisen überzeugend, dass der Name Kremer der ursprüngliche war, während der selbständige Name Peltzer, in unzweifelhaftem Zusammenhange mit der hier in Betracht kommenden Familie, sich vor dem Jahre 1511 nicht nachweisen lässt. Aus welchem Anlass der Beiname Peltzer — denn nur als solcher ist er zu betrachten — zum Namen Kremer getreten ist, entzieht sich heute unserer Kenntnis. Die Verbindung zweier Namen durch das Wort „genannt“ geschah aus mancherlei Gründen, wie nach dem Hausnamen,[3]) nach dem Gewerbe,[4]) nach der Kleidung,[5])

---

derselben wenig sorgfältig dabei verfahren und durchweg eine, mitunter auch zwei Generationen, wohl aus Unerfahrenheit in genealogischen Arbeiten und irre geführt durch die sich fortwährend wiederholenden gleichen Vornamen, fortgelassen haben. Aber auch sonst sind mancherlei Fehler nachzuweisen, Fehler, die zwar als solche zu erkennen sind, aber mangels genügender urkundlicher Grundlage nicht richtig gestellt werden konnten.

[1]) Vergl. Pick i. d. Festschrift zur 72. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 215.

[2]) Ueber das Verbrennen eines Scheiterhaufens, errichtet von Urkunden, Adelsdiplomen und dergleichen aus öffentlichen Gebäuden und den Häusern der vor den Franzosen geflüchteten Aachener Bürger am 30. Dezember 1794 und am 28. Februar 1795, sieh Zeitschrift „Aus Aachens Vorzeit“, Jahrg. IX, S. 94.

Herr H. A. von Furth erzählte mir aus jener Zeit eine hübsche Anekdote. Als die Franzosen auf dem Markte alle an den Feudalismus erinnernden Urkunden verbrannten, sei auch der Schöffe Martin von Lonneux mit seinem erst vor kurzem erhaltenen Adelsdiplom gekommen und habe es in die Flammen geworfen. Da es nicht gleich brannte, habe Lonneux nachgeschürt, worauf ein Bürger rief: Lott mer Lonneux, et es noch ze gröng.

[3]) Gilles von der Hagen gen. Bischoffsstaf, Gilles van den Bischoffstave und Gilles in den Buschoffstave 1502. (Stadtarchiv zu Aachen, Orig.-Urk.)

Else von der Nuwestat gen. zen Hayne 1480, Else zom roiden Hayne und ihr Sohn Gerlach Hayne 1487. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Pontthorgrafschaftsbuch, fol. 39b).

Gilles Amya gen. Ackermann 1553. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, 65/80.) Lynnert Amya in den Ackermann 1550. (Stadtarchiv zu Aachen, Rentenverzeichnis des Heiliggeist-Spitals.)

Heyn Korner gen Weidenbusch 1618, Heinrich Weidenbusch 1619. (Stadtarchiv zu Aachen, Garzweiler Lehn.)

Karl von Burtscheid gen. Bürgerhaus 1553, Karl Bürgerhaus 1560. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1886/5706.)

Johann van Elmpt gnant Jan int Horn 1500. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1886/5706.)

[4]) Jakob Haich gen. Duppengiesser, XV. Jahrh. (Stadtarchiv zu Aachen, Mannlehen.)

Johan Locken gen. Spillemecher 1543, Johan Spillemecher 1550. (Stadtarchiv zu Aachen. Manderscheider Lehn.)

Jakob Radermacher, anders genannt Blauferber, geb. 1463, Zeuge 1538. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 50/62.)

Jan van Wyrd, den man nendt Kreymjan 1515. (Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Schöffengerichts.)

Kreem Johan, Schuster, geb. 1518, Zeuge 1553. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 65/80.)

Tiel von Valckenborch den man spricht Bote, 1404, Tiel Bote van Valkenborch 1407. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. η 57 u. 207.)

[5]) Sebastian von Nürnberg gen. Langemantel 1540, Johann Sebastian Langemantel † zu Siena 1595.

nach Wohnort und Herkunft,[1]) dann zur Erhaltung des mütterlichen Namens beim Aussterben ihrer Familie,[2]) bei natürlichen Kindern nach der Mutter, weiter als Spott-, Spitz- oder Ehrennamen[3]) und anderen mehr. Wahrscheinlich ist, dass Jakob Kremer, der Stammvater des Geschlechts, der sich im Jahre 1466 in der Bergthorgrafschaft in Aachen ankaufte, eine Erbtochter Peltzer zur Ehe hatte, und durch diese der Name Peltzer auf ihre Kinder übergegangen ist, denn erst mit diesen lässt sich das erste Vorkommen derselben feststellen.

Dass bei der Verbindung zweier Namen durch das Wort „genannt" der erste Name der alte Stammname, der zweite hingegen ein späterer, meist individueller Zuname ist, ergibt sich deutlich aus der 1538 einem Jakob Radermacher beigelegten Bezeichnung „anders genannt Blauferber", zumal in demselben Akt dessen 1523 † Bruder Wilhelm Radermacher erwähnt wird.[4]) Klar sprechen hierfür auch die in einer Urkunde von 1393 vorkommenden Namen: Rutger van Eyle, den man noempt Gropgin und Rutger van Peylden, den man spricht Clute.[5])

Dementsprechend war also Kremer der ursprüngliche Familienname, während Peltzer erst später hinzugefügt wurde.

Kremer nannte man in Aachen diejenigen Kaufleute, welche einen offenen Laden hielten und in kleineren Mengen Waren, wie Quix[6]) sagt, Ausschnitts- und Ellenware, zum Verkauf brachten, ähnlich wie heutzutage die Kleinhändler. Sie wohnten zum grösseren Teil in der nach ihnen benannten Krämerstrasse, der direkten Verbindung des Marktplatzes mit dem Dom, welche im Mittelalter, wenn nicht die einzige, so doch die hauptsächlichste Geschäftsstrasse Aachens war.[7])

Der Name Peltzer ist zweifellos mit der Kürschnerei, dem vornehmsten Handwerk früherer Jahrhunderte, in Zusammenhang zu bringen. In der Aachener Gegend, überhaupt am Niederrhein, bezeichnete man alle Handwerker, welche tierische Felle zu Pelzwaren verarbeiteten, mit dem Namen Pelzer. In Süddeutschland hiessen sie Kürschner. Ebensowenig aber, wie selbst zur Entstehungszeit der Familiennamen die Beilegung des Namens Krämer die Ausübung des Handels voraussetzte, ebensowenig musste notwendigerweise der Name Peltzer diese Bedingung in sich schliessen.[8])

[1]) Karl Nack gen. von Schonau 1512 (Quix, Bernsberg, S. 43.)
Peter Bormacher gen. von Hausen (alias von Hausen.) 1618. (Stadtarchiv zu Aachen, Manderscheider Lehn.)
Werner von Merode gen. Hoffalis, Werner von Merode zu Hoffalis, Werner van Hoffalis 1527. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, R 92/184.)

[2]) Freiherr Ferdinand von Hoevelich setzte seinen Neffen Franz Karl von Frentz zum Erben ein, der darauf den Namen von Frentz genannt von Hoevelich annahm. (Zeitschr. des Aach. Gesch.-Ver., XV., S. 15.)
Johan Dandels gen. von der Kannen, Sohn des 1529 † Kupfermeisters Gilles Dandels und der Katharina Tochter des Kupfermeister Daniel von der Kannen. Die aus seiner Ehe mit Katharina uff dem Speicher entsprossenen Kinder hiessen von der Kannen. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 100/118 und C 231/822.)
Hermann Meyers genant Bruyngen, dessen Mutter Grietgen Bruyngen war. Sein Sohn Heyn und dessen Nachkommenschaft nennt sich von 1519 an Bruyngens. (Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn.)
Peter Rost gen. Emonts 1554. Derselbe war Sohn von Gerhard Rost und Maria Emonts. (Dgl.)
Wilhelm Rost gen. Moubach 1532 (Dgl.)

[3]) Loenhard Korvemecher genant die Su, 15. Jahrh. (Stadtarchiv zu Aachen. Mannlehen.)
Jan Noppeney gen. Buschjan 1623. (Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, III, fol. 64.)
Kyrstion van Vrechen genant Stiercop 1408. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. η 60.)
Johan Vynne genannt Vetbart 1484. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Kölnthor-Grafschaftsbuch, fol. 51.)
Johan Koch der Printz genant 1617, auch Johan Printz und darüber geschrieben „Koch oder". (Stadtarchiv zu Aachen, Eschweiler Schöffengerichts-Protokolle.)
Engelbert — Sohn des Ritters Gerard von Altvalkenburg — genant der Engländer, und sein Bruder Arnold genant Mulart 1280. (Quix, Bernsberg, S. 38.)
Johan van den Haeve, den man spricht Snapschallart, 15. Jahrh. (Stadtarchiv zu Aachen, O.)

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 50/62, Vol. II, fol. 252.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. η 39. Lambrecht Mont, Sohn des † Schöffen Reynart Mont, stellt der Stadt „up Alreheyligen avent" (31. Oktober) 1393 einen Mannbrief aus, den drei Zeugen besiegeln.

[6]) Quix, Münsterkirche, S. 68.

[7]) Später bezogen viele Krämer die „Ställe" des Manderscheider Lehns, welche sich mitunter mehrere Jahrhunderte in ein und derselben Familie forterbten.

[8]) Der Schöffe, Tuchfabrikant und Kupfermeister Jakob von Bree genannt Holzmecher, der in den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts mehrfach als Jakob Holzmecher vorkommt, führte diesen Namen, ohne etwas mit Holzverarbeitung zu thun zu haben.

Dass aber anderseits manche Familie Peltzer, eben weil ihr Stammvater Kürschner war, diesem Gewerbe ihren Namen verdankt, konnte ich mehrfach nachweisen, ich habe hierfür jedoch keinen Beleg inbezug auf die Aachener Patrizierfamilie Peltzer finden können. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts, in welcher Zeit der Name Peltzer auf die Familie Kremer überging, waren die ältesten bekannten Mitglieder Wollenhändler, Tuchmacher, Kupferhändler und Gelehrte, [1]) und gerade diese Thatsache muss die Annahme verstärken, dass der Name von mütterlicher Seite herstammte. [2])



Der Pelzer. Verkleinerte Darstellung nach einem Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert in der Sammlung des Germanischen National-Museums zu Nürnberg.

Man sieht im ersten Raume drei Gesellen bei der Verfertigung von Pelzhüten und eines Mantels. Zwei Lehrlinge säubern ein Fell, während vor dem Hause ein Pelz geklopft wird. Im zweiten Raume wählt eine Dame einen mit Hermelin besetzten Rock. Neben ihr steht der Pelzhändler (Pelzer) und ihr reich in Pelz gekleideter Gatte.

Der allen Linien gemeinsame Stammvater ist uns mit seinem Vornamen leider nicht überliefert, mutmässlich war es Jakob Kremer, der von 1466 83 urkundlich vorkommt. Durch sichere Schlussfolgerungen sind Jakob Kremer gen. Peltzer, Mathias Cremerius gen. Peltzer, geb. 1465, und Hermann Kremer gen. Peltzer, geb. 1466, als Brüder und seine Söhne erwiesen. Ersterer ist der Ahnherr der im Jahre 1702 in den spanischen und 1766 in den deutschen Adelstand erhobenen Linie, welche sich von Pelser-Berensberg nennt.

Mathias Cremerius war geistlichen Standes und Rector Magnificus an der Kölner Universität, während der dritte Bruder Hermann Kremer, Ratsherr in Aachen, der Vater des um seine Vaterstadt hochverdienten Bürgermeisters Mathis Peltzer gewesen ist. Mathis Peltzer trat zum Protestantismus über. Sein Sohn, Matheis genannt, erwarb zur Zeit der Gegenreformation Kupfermühlen bei Stolberg und wurde der Stammvater der protestantischen Stolberger Peltzer.

Mit den Söhnen von Peter Peltzer, einem andern Sohne des Bürgermeisters, nämlich Johann und Abraham Peltzer, entstanden die Linien zu Bremen und „zum Pütz" in Aachen, von denen erstere im 17., letztere im 18. Jahrhundert erloschen ist.

[1]) Hier mag noch darauf hingewiesen werden, dass von den zur Familie gehörigen Gelehrten der Name stets in Cremerius latinisiert, nicht aber in Mercator übersetzt wurde. Es sind deshalb alle Mercator, vor allem der aus Flandern gebürtige berühmte Mathematiker und Geograph Gerhard Mercator, von vornherein auszuschliessen. Gerhard Mercator, geb. zu Rupelmonde in Flandern am 5. März 1512, Sohn von Hubert de Cremer (d. i. der Kremer), heiratete 1536 zu Löwen Barbara Schelken, wovon Arnold, Johann, Gerhard, Rumuldus und drei Töchter stammen. Er starb am 2. Dezember (n. a. am 30. November) 1594 zu Duisburg.

[2]) Als analoge Fälle für die Vererbung des mütterlichen Namens führe ich einige durch eidliche Aussagen einwandfreie Beispiele an: 1530 sagte Mathis Stickelman, Bürger in Aachen, er sei ehelich geboren von † Johan Palm und Maria Stickelmans, Eheleuten.

Weiter (1530) Johan Musch, Bürger in Aachen, er sei ehelich geboren von Peter Hennes und † Katharine Musch, Eheleuten. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1885/5704, fol. 140 u. 159.)

Am 20. Februar 1559 bezeugten die Aachener Bürger Franz Mies und Wilhelm Wolff, dass Henrich Michiels von Antwerpen Barbara Willikens, eheliche Tochter von Diederich Honsalar und Barbels Willikens geheiratet habe und Aachener Bürger geworden sei. (Stadtarchiv zu Aachen, Briefkonzepte.)

Heinrich Peltzer, der dritte Sohn des Bürgermeisters, begründete die Linie „zum roten Ochsen" in Aachen. Sein Enkel trat infolge seiner Heirat mit einer Katholikin zum Katholizismus über und verlegte seinen Wohnsitz in das nahe Burtscheid. Dort gelangte seine Nachkommenschaft zu hohem Ansehen und zählte mehrere Schöffen zu ihren Mitgliedern. Nach 150jährigem Aufenthalt in Burtscheid wurde sie durch Mathias Goswin Pelzer, der als Syndikus der Stadt Aachen eine glänzende Rolle spielte, wieder in Aachen ansässig.

Von einem zweiten Sohne des oben genannten Hermann Kremer, dem städtischen Baumeister und Ratsherrn Martin Pelßer, stammen Jordan Peltzer, der um 1600 nach Frankenthal in der Pfalz auswanderte, und Merten Peltzer, der die Linie zu Cassel begründete.

Das Zeitalter der Reformation sah die Familie in ihrer kräftigsten Blüte. Schien es auch anfangs, als ob die neue Lehre bei ihr keine Anhänger gewinnen würde, besonders, da ihr geistiges Oberhaupt, der Rektor Mathias Cremerius, seinen Einfluss in Wort und Schrift gegen das Luthertum aufbot und alle Protestanten von seinen ansehnlichen Familienstiftungen ausschloss, so traten doch bald nach dessen Tode, mit dem Durchbruch des calvinischen Glaubens in Aachen, um das Jahr 1570 auch die Häupter der verschiedenen Zweige der Familie Peltzer über und wurden in der Folge ihre eifrigsten Anhänger.

Die Wirkungen der Gegenreformation, welch letztere von den in den Niederlanden stehenden Spaniern, dem Kaiser und den Räten des schwachsinnigen Herzogs von Jülich mit allen nur denkbaren Mitteln und Zwangsmassregeln gegen das protestantische Aachen durchgesetzt wurde, veranlasste den Wegzug der vornehmsten Familien. Unter diesen befanden sich auch die Peltzer. Diese Thatsache liegt offenbar der Familientradition zu Grunde, und wenn sie die Flucht aus dem Auslande berichtet, so mag wohl die Verwandtschaft mit aus den Niederlanden geflohenen Protestanten, wie Buirette, Heusch, Bizou, Blanche, Japin, Pillera, dazu den Anlass gegeben haben.

Wie schon erwähnt, begründete der Kupfermeister Matheis Peltzer die Stolberger Linie, welche unter seinen Nachkommen sich zu grosser Blüte entwickelt hat. Schon um 1620 schied sie sich in zwei Hauptlinien, die auf der Ellermühle und die auf der Roderburg. Aus ersterer entsprossen die Peltzer auf dem Hammer, auf dem Vordern- und Hintern-Steinfeld, auf Blankenburg, zur Girdau, zum Grünthal, zum Jordan, auf Bernhardshammer, auf Buschenberg, zur Stöck u. s. w. Aus der Linie zum Hammer kam Abraham Peltzer um 1710 nach Wassenberg. Seine Nachkommenschaft verbreitete sich über Millich, Tevern, Schwanenberg und blüht heute in den beiden Hauptlinien zu M.-Gladbach und zu Grambusch.

Der zweite Hauptstamm auf der Roderburg dehnte sich anfangs weniger aus, erst mit dem 18. Jahrhundert gingen aus ihm die Linien zu Düsseldorf, Duisburg, Hamburg, Bremen und Erkelenz hervor, der ältere Zweig blieb noch in Stolberg, bis Heinrich Peltzer 1790 sich in Verviers niederliess. Er ist der nähere Stammvater des belgischen Zweiges, der sich wiederum in mehrere Linien teilte.

Trotzdem also einzelne Zweige des Geschlechts Stolberg verlassen hatten, so waren zur französischen Zeit doch noch manche Nachkommen der alten Kupfermeister Peltzer in Stolberg, und erst als durch den, infolge der Kriegswirren, eingetretenen Zusammenbruch der Kupferindustrie der heimatliche Boden nicht mehr die gewohnten Erträgnisse lieferte, erfolgten die massenhaften Auswanderungen. Es schien auch, als ob ein düsteres Verhängnis sich zu jener Zeit über die Familie gebreitet hätte. Die oftmaligen nahen Verwandschaftsheiraten, deren beklagenswerte Folgen sich in Geisteszerrüttung und unzähligen Selbstmorden widerspiegelten, hatten das Geschlecht an den Rand des Verderbens getrieben, als eben der Ruin der Existenz die segensreiche Erlösung brachte. Um diese Zeit zogen die jungen Burschen hinaus in die weite Welt, entschlossen, mutvoll den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Die nach dem Wiener Frieden bald wiederkehrende Ruhe und Sicherheit im Geschäftsleben liess mit den Jahren die Handelsgeschäfte, insbesondere später unter der neuen Aera des Dampfes, einen ungeahnten Aufschwung nehmen und dadurch glückte es allen mehr oder weniger, fern der Heimat, eine sichere Existenz zu gründen. So entstanden die Linien zu Gent, Brüssel, Moskau, St. Petersburg, Krefeld, Köln, Rheydt, Niederländisch-Indien, Nord-Amerika u. andere mehr, und heute sind es vornehmlich die Enkel dieser Stolberger, welche in ihrem Gebiet an der Spitze der Industrie stehen oder sonst angesehene Lebensstellungen einnehmen.

DAS WAPPEN.

Das Wappen der aus der Familie Kremer [1]) entsprossenen Peltzer zeigt in Silber drei grüne Seeblätter. [2]) Auf dem mit grün und silbernen Decken oder Schwingen behangenen Helme zwischen einem silbernen und einem grünen Flügel ein grünes Seeblatt.



Grabsteine der Peltzer auf dem Friedhof Finkenberg zu Stolberg

Die erste Darstellung des Wappens findet sich im Jahre 1646, eine Glasmalerei der Ehewappen von Henrich Peltzer und Sara Prym. [3]) Aus dem Jahre 1661 ist als erstes nachweisbares Wappen der 1702 geadelten Linie Pelser eine Zeichnung des Wappens von Isaak Pelsser, dem Vorfahren der von Pelser-Berensberg vorhanden. [4]) Das hier gebrachte Wappen weicht aber in unwichtigen Teilen von dem oben genannten ab. Die Blätter, welche als Lindenblätter dargestellt sind, richten die Stengel nach oben, die Schildfarbe ist gold, die Flügel auf dem Helm fehlen. Es ist berechtigter Weise anzunehmen, dass diese Zeichnung durch Unkenntnis des betreffenden Malers entstellt worden ist, denn alle späteren Abbildungen zeigen im Pelser'schen Wappen den Schild silbern.



Wappen von Isaak Pelsser 1661.

Die Thatsache, dass zwei schon seit 150 Jahren völlig getrennte Stämme der Familie fast gleichzeitig mit dem gleichen Wappen auftreten, führt zu dem Schluss, dass dieses Wappen nicht allein schon mehrere Generationen, sondern bereits vom gemeinsamen Stammvater geführt wurde. Die abweichende Blattform ist belanglos, sind doch in den einzelnen Linien zeitweise, wie dauernde

[1]) Der kaiserl. Notar Johann Heinrich Kraemer „in der goldnen Glock unter der Kräm" in Aachen benutzte als Amtssiegel 1755 und 1772 folgendes Wappen: Wage und Mörser durch einen Querbalken, auf dem drei Kleeblätter, von einander getrennt. Auf dem Helm zwischen zwei Flügeln ein Kleeblatt. (Real-Prot. 1772, Fol. 229 und 488, Stadtarchiv zu Aachen.) Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieser Notar aus derselben Familie stammt, wie die Peltzer und die Blätter dann dem ursprünglichen Wappen angehören. Gegen diese Annahme spricht aber, dass in dem Zunftbuche der Barbiere und Wundärzte in dem Wappen von Johannes Kremer 1688, Johannes Wilhelm Kremer 1698 und Arnold Kremer 1713 die Blätter fehlen, und der Helm dort einen Mörser trägt. (Stadtarchiv zu Aachen.)

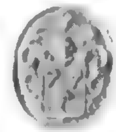
[2]) Es könnte wohl ein Zusammenhang der Wappenfiguren mit dem Namen durch das lateinische pelta, halbmondförmiger Schild, zu finden sein.

[3]) Im Besitze von Herrn Gustav Prym in Stolberg. 1890.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Artillerie-Buch.

Abweichungen zu konstatieren. Besonders sind die spitz zulaufenden Lindenblätter häufig, doch nehme ich hier mehr eine künstlerische Freiheit, eine Willkür, als eine Absicht an. Sie finden sich bei einzelnen Mitgliedern aller Stolberger Linien. Die Verständnislosigkeit der Bildhauer schuf auf dem Epitaphium von Johann Peltzer, Johanns in Stolberg, statt der Blätter sogar Muscheln, welche sich auch noch auf dem Grabstein von Mechtildis Elise Peltzer († 1772), vermählt mit Mathias Schleicher, finden.

Die mit Johann Peltzer (geb. 1641) beginnende Linie vom Jordan führte auf dem Helm keine Flügel.



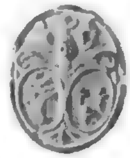
Siegel von Johannes Peltzer vom Jordan (geb. 1746).

Die Nachkommen von Johann Peltzer von der Atsch (geb. 1728, † 1808), welche heute in Duisburg, Bremen, Hamburg und Düsseldorf leben, führen in Blau drei Kleeblätter, von denen sich eins auf dem Helm zwischen zwei blauen Flügeln wiederholt.

Die Umänderung in die Kleeblattform ist durch Ungeschicklichkeit des Wappenstechers zu erklären. Schon auf dem Petschaft des Johann Peltzer vom Steinfeld (geb. 1674) nehmen die Blätter leichte Einbuchtungen an beiden Seiten an, ohne indess ausgesprochen den Charakter der Kleeblätter zu besitzen.



Siegel von Justizrat J. G. Peltzer in Erkelenz (1856).

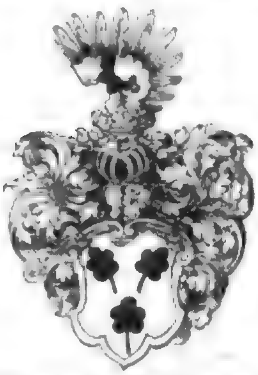


Siegel von Wilhelm Peltzer und Ferdinandine Zumloh in Coesfeld. [1]

Der Elberfelder Zweig und die daraus descendierenden Rheydter Peltzer hatten die Blätter, wohl im Anklang an den Namen, in Pilze verändert: drei goldene Pilze in Rot. Neuerdings hat dieser Zweig auf meine Veranlassung das alte richtige Wappen wieder angenommen.

Von den aus Wickrathsberg stammenden Peltzer führt nur der in Ostindien lebende Zweig ein Wappen, und zwar drei grüne Blätter der Wasserrose (Nyniphar) in Silber. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei silbernen Flügeln ein grünes Blatt.[2] Auch bei dieser Linie wechselt die Blattform. So liegt mir ein Siegel von Herrn Louis Peltzer in Amsterdam vor mit lanzetförmigen Blättern.

Gerhard Adrian Peltzer (geb. 1791, † 1863) aus der Haager Linie liess sich von einem umherziehenden Wappenmaler und Graveur das „wirklich richtige" Wappen aus dem „Europäischen Wappencodex" nachweisen und in Stein schneiden, nämlich in Blau ein schräger goldener Wellenbalken, auf dem Helm ein blau gekleideter Mann zwei Felle haltend.[3] Dieses Wappen ist aber, nachdem der Betrug erkannt worden war, abgelegt und dasjenige mit den drei Blättern wieder in Gebrauch genommen worden.



Wappen der aus Wickrath nach dem Haag ausgewanderten Peltzer.

Die aus dem roten Ochsen in Aachen nach Burtscheid verzogene katholische Linie Pelzer hat ein nachweisbares Wappen nicht geführt, es sei denn, dass man die zum Wappen umgebildete Marke des Arnold Pelzer (geb. 1684, † 1745) als solches ansehen wollte.



Wappen von Arnold Pelzer in Burtscheid.

---

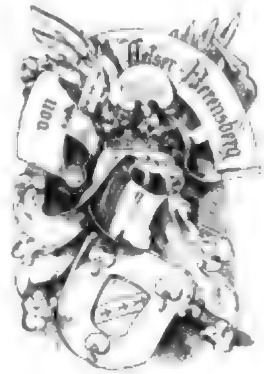
[1] Das Wappen Zumloh steht unrichtigerweise an erster Stelle, dagegen ist richtig der Helmschmuck des Peltzerschen Wappens verwendet.

[2] Mitgetheilt durch Herrn Hermann Peltzer in Makassar.

[3] Es dürfte sich hier wohl um das Siebmacher'sche Wappenbuch handeln, in dem ich Band II, Tafel 164, der Ausgabe von 1772 unter dem Namen Fetzer das gleiche Wappen unter Nürnberger Geschlechtern finde. Auch im 7. Supplement-Band des Siebmacher'schen Wappenwerks ist es auf Tafel 14 abgebildet.



Wappen der Familie Peltzer.



Anfang der neunziger Jahre wurde auch den Narwaer Peltzer von Wien aus das „alleinrichtige" Wappen aus der „Europäischen Wappensammlung" angeboten: In Silber eine rote Vogelklaue, welche sich auf dem Flügel des Helmes wiederholt. Zweifellos wurde hier der Betrug mit dem Wappen der Nürnberger Patrizier Pessler versucht. [1])



Siegel von Dr. M. Peltzer in Berlin 1898.

Johann Friedrich von Pelser erhielt bei seiner Aufnahme in den deutschen Reichsadelstand 1766 eine Vermehrung des alten Wappens, nämlich: In Silber drei Seeblätter, im grünen Herzschild ein schräger Hermelinbalken. Auf dem gekrönten Helm zwischen grünen, mit dem Hermelinbalken belegten Flügeln, ein grünes Blatt.



Siegel von Leon. Friedrich von Pelser-Berensberg. 1774.

Der Schöffe Leonard Friedrich von Pelser-Berensberg siegelte 1772 mit einem von einem anschauenden Löwen gehaltenen Schild. [2]) Sein Siegel von 1774 zeigte in quadriertem, von zwei Löwen gehaltenem Schild einen Herzschild mit Hermelinschrägbalken, Feld 1 u. 4: drei grüne Blätter in Silber, Feld 2 u. 3: einen Adler. [3])

DIE SOGENANNTEN HAUSMARKEN.

Unter dem Namen Hausmarke versteht man heute schlechthin jedes aus Stäben, Linien, Kreuzchen, Merkurstab und Buchstaben gebildete Zeichen, obgleich man dieser Bezeichnung eine Korrektheit nicht zubilligen kann. Ich möchte vor allem zwei Hauptgruppen unterscheiden: die eigentlichen Hausmarken, d. h. figürliche dem Namen des Hauses entlehnte Zeichen; und die Handelsmarken, d. h. die zur Kennzeichnung der eigenen Ware von den Kaufleuten benutzten Eigentumsmarken.

Die letzteren haben uns hier zu beschäftigen.

Die bei vielen dieser Handelsmarken wiederkehrende Form des Merkurstabes weist schon auf die Bedeutung und Verwendung der Zeichen hin, und man wird im allgemeinen gewiss nicht fehlgehen, wenn man den Besitzer einer solchen Marke als Kaufmann annimmt. Dass aber nicht nur Handelsleute, sondern auch Gelehrte, ja selbst Adelige, Freigrafen und Erzbischöfe sich solcher Marken bedienten, die sie dann vermutlich von handeltreibenden Verwandten übernommen hatten, ist eine urkundlich belegte Thatsache. [4]) Da, wo sich in einer Familie eine Haus- oder Handelsmarke forterbte, nahm sie bald die Natur des Wappens an. Vorzugsweise sind es die besonders in Westfalen häufigen „Wolfsangeln", deren Ursprung sich in ausserordentlich vielen Fällen von dem als Handelsmarke benutzten Anker, wie er heute noch an älteren Gebäuden aussen sichtbar ist, herleiten lässt.

Aus den kreuzweise gelegten Ankern entstanden bald Andreaskreuze, bald gekreuzte Pfeile, auch kommt die Verbindung mit Buchstaben und Kreuzchen vor, wie 1646 beim Handelszeichen von Johann Peltzer und 1606 von Jakob von Eyss.



Marke von Johann Peltzer 1646.

---

[1]) Vergl. Siebmacher, Ausgabe 1772, Band I, Taf. 212.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1772, fol. 484, unterschrieben „F. v. Pelser von Berensberg.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1774, fol. 465.
Dieses Petschaft ist jetzt im Besitze des Herrn Felix v. Pelser-Berensberg auf Schloss Alt-Valkenburg.

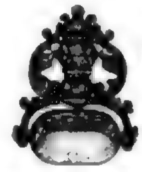
[4]) Dr. Homeyer, die Haus- und Hofmarken, Berlin 1870.
Dr. Friedländer, Westf. Hausmarken, Münster 1871.



Handelsmarke von Kornelius Fellinger.

Dass auch dem Familienwappen entlehnte Figuren in der Marke Verwendung fanden, beweist die Handelsmarke von Kornelius Fellinger, 1640, dessen Wappen drei Kleeblätter enthält. [1])

Eine Uebereinstimmung der Marken innerhalb einer Familie konnte von mir nur in wenigen Fällen festgestellt werden, wenngleich der Charakter derselben mit kleinen Abänderungen manchmal derselbe war. [2])



Berloque mit 3 Siegelflächen nach dem Original im Germanischen National-Museum zu Nürnberg.

Es darf nicht verwundern, dass häufig Mitglieder von wappenführenden Familien, in unserm Falle vornehmlich der Peltzer, sich beim Besiegeln wichtiger Aktenstücke von Testamenten, Vollmachten, Verträgen und dergl. nicht ihres Wappens, sondern ihrer Marken bedienten. Vielleicht bot ihnen das mit den Anfangsbuchstaben des Namens versehene Handelszeichen grössere Sicherheit, als das diese Attribute entbehrende Wappen. [3]) Daraus aber den Schluss zu ziehen, der Betreffende habe ein Wappen nicht geführt, wäre unrichtig. [4]) Man erinnere sich der bei unseren Voreltern beliebten dreiflächigen Petschafte und Berloques, auf denen sich das Wappen, das Monogramm und die Marke befand. Waren statt drei nur zwei Flächen vorhanden, so fehlte die Marke oder der Namenszug. Die Sammlung des Germanischen Museums weist eine grössere Anzahl dieser Petschafte auf, meist aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammend. Aus dem 15. Jahrhundert wird daselbst ein eigenartig gefertigtes kreuzartiges Petschaft aufbewahrt, welches vier verschiedene Zeichen trägt: Gleve, Distelblüte, Löwe und Handelsmarke.



Petschaft im German. National-Museum zu Nürnberg.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, K. 846/2249.

[2]) Ich verweise hier auf die Marke der Peltzer von Eupen und der Familien Block und Wilremann.

[3]) In einem von Leonard Schleicher d. A. in Stolberg 1602 wegen Nachahmung seiner Marke gegen Mathias Mompart geführten Prozess heisst es, dass er, Schleicher, ein alter Kupfermeister sei und sich wie alle anderen Kupfermeister eines Warenzeichens bediene. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, S. 943/3242.)

[4]) Als Beweis, dass sich Mitglieder vieler wappenführenden Familien trotzdem einer Handelsmarke bedienten, führe ich hier einige aus Aachen an:

1411 Goedert Bertolf. (Zeitschr. des Aach. Gesch.-Vereins, I, S. 163.)
1536 Alveradis von Schwartzenberg. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, H 346/1453.)
1553 Karl von Burtscheid gen. Bürgerhaus. (dgl. B 1886/5706.)
1568 Johann Nütten. (dgl. N 419/1153.)
1585 Peter von der Birgden. (dgl. P 182/535.)
1594 Johann von Weiler. (dgl. C 915/2067.)
1606 Jakob von Eyss. (dgl. P. 331/1132.)
1623 Leonhard von Eyss. (dgl. P 331/1132.)
1625 Heinrich Hanff und Laurenz Lynen. (dgl. H. 976/1278.)
1626 Johann Budden. (dgl. B 2071/6209.)
1627 Servatius von Collen. (dgl. C 401/1165.)
1650 Mathias Momma. (dgl. M. 1343/3418. Der gleiche Akt ist von seinem Bruder Volquin Momma mit dem Wappen besiegelt.)

GENEALOGIE.

Jakob Kremer.

I. Jakob Kremer wohnte in der Bergthorgrafschaft in Aachen, wo er am 28. Dezember 1465 von den Erben des verstorbenen Johann von der Heiden, nämlich Peter und Caecilie von der Heiden und ihren Schwägern Peter van Gymenich und Andreas Wymmer ein Haus in der heutigen Bergstrasse „zer stat yn", zwischen Lenart Scherberch und Peter von der Heiden für 3 Gulden jährlichen Zins mietete, und am 4. Mai des folgenden Jahres darauf 1 Gulden ablöste. Im Jahre 1482 erwarb er dann ein daneben liegendes Haus von dem Priester Gerard Wynotte für 7 Gulden Erbzins.[1] Ein Jahr später, am 18. Februar 1483 löste Jakob den darauf lastenden Grundzins. Jakob Kremer erhielt am 25. April 1493 von Johann Cleynjan ein weiter abwärts am Berg gelegenes Haus gegen 5 Gulden ablösbaren Jahreszins.[2] Da in dessen Nähe Heyne Sluyttairt 1494 ein Haus erwarb und im 16. Jahrhundert die Familie Sluyter, Sluchter in der Nachbarschaft von Crutz Peltzer genannt wird, darf man wohl schliessen, dass es sich hier um das Stammhaus der ältern Linie Peltzer handelt, welches im Jahre 1556 Crutz Peltzer bewohnte.

---

[1] Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf; Aachen, Schöffenstuhl, Rep. 5. Bergthorgrafschaft, fol. 21:
Von der Achterstrasse aus „zer stat yn" zwischen Lenart Scherberch und Peter Norenberg.
„Item herneist Johans huis van der Heiden.
Item dit huyss haint Peter van der Heiden ind syn swoiger vererfft Johan van Elchenroit vur 18 mr., geit aff der gronzens ind der ander zens steit zo loessen. anno 62, 29. julij.
Item Johan hait dit huyss wieder opgedragen den vurgenanten gedelingen anno 63, 7. die maii.
Item dit huyss haint Peter van der Heiden ind syne swoeger Peter van Gymenich ind Dries Wymmer vur sich ind vur Zilge yre suster ind swegerssen vereerft Jacob Kremer vur dry gulden zens nae jaer ind dage aifzoloesen. anno 1465 op dem unschuldiger kinder dach (28. Dezember) in die kerssheilge dage nae lude des briefs.
Item kanten Peter van der Heiden ind syne swoeger Peter van Gymmenich ind Dries Wymmer sementlich, dat yn Jacob Kremer eynen gulden zens aiffgeloist hait. anno 1466 4. die maii.
Item herneist noch Johans huis van der Heiden.
Item dit huyss haint vererft Peter van der Heyden ind syne sustern Gort Wynot des joirs vur 8½ gulden, des geyt aff der grontzens ind der ander zenss, steyt zoloesen. anno 58 des 17. dags augusti.
Item dit huyss haven Sebastianus Wynotte, Katrine syn suster ind Peter van Sittart vur sich und vur Goirtgen, yren ommondigen broider ind swoeger, verkoicht Katherinen van Sievenach. anno 71, 10. die decembris, litera est.
Item dit huyss hait Katherine van Sievenachen opgedragen hern Gerairt Wynotte, priester. anno 1475, 17. mertz.
Item her Gerairt Wynotte, priester, hait dit huyss in erve gegeven Jacob Kremer, des joirs vur 7 gulden, den gulden zo seess mr. erffzenss, geit aiff der grontzenss nae jaer ind dage den zenss baeven den grontzenss an Peter Brocheler aiffzoloessen, litera est. anno 1482, 14. die februarii.
Item Peter Brocheler hait bekant, dat eme Jacob den zens baeven dem grontzens aiffgeloest hait. anno 83, 18. die februarii, litera est."

[2] Dgl. fol. 22b., zwischen Jacob Korenwolfs hoifstat und Lenart Scherberchs huis:
„Item noch Johan Korenwolfs huis in den winckel, dat Bertelkins was.
Item dit vurß. huiss ind erve haint Johan Cleynjan zen kreifftz ind Dorothee syne swergersse in erve gegeven Jacob Kremer des jairs vur vonff gulden zens, dae der grontzens an aiffgeit ind der zens baeven den grontzens steit nae jaer ind daige aifftzoloessen. anno 1494, 15 dags aprilis. litera est."

Im Jahre 1504 kommt ein Jakob Peltzer vor, der durch den Zusatz „der Junge" näher gekennzeichnet ist. Es steht urkundlich fest, dass um die Wende des 15. Jahrhunderts sich die Namensänderung von Kremer in Peltzer vollzog, es liegt daher nahe anzunehmen, dass dieser Jakob ein Sohn des oben erwähnten Jakob war. Dürfte man diese Annahme als Thatsache betrachten, so liessen sich daraus einige Schlüsse ziehen, die für die ältere Genealogie der Familie Peltzer einen grössern Wert besässen, denn dieser Jakob Peltzer d. J. kommt ausserdem im Jahre 1511 als „Jakob Kremer den man nent Peltzer" vor, so weit bis jetzt festgestellt ist, das erste Auftreten dieses Doppelnamens. Da nun der 1465 geborene Mathias Cremerius gen. Peltzer und der 1466 geborene Hermann Kremer gen. Peltzer um die 30er Jahre des 16. Jahrhunderts unter diesem Namen auftreten, so wäre der Schluss wohl berechtigt, diese drei als Brüder zu betrachten. Jedenfalls war für diese drei der gleiche Anlass massgebend, dem bisherigen Namen den Beinamen Peltzer hinzuzufügen. Der Beiname Peltzer würde dann zweifellos von mütterlicher Seite stammen, denn dass Mathias, Hermann und Jakob keine Kürschner (Pelzer) waren, also der Name ihrem Gewerbe unmöglich entnommen worden ist, steht notorisch fest. Ist diese Annahme richtig, so hatte also Jakob Kremer eine Peltzer zur Frau. Einige Unterstützung gewinnt diese Vermutung durch die Thatsache, dass in der Bergthorgrafschaft auch der durch seinen Reichtum bekannte Sybrich Peltzer wohnte. Greitgen (Margarethe), seine Tochter, verkaufte am 6. August 1488 ein Haus daselbst „up dat pley" an der Mühlengasse, welches von Heinrich Peltzer herstammte, an Gerhard Pauwenelle. Konnte sie nicht Jakob Kremers Frau gewesen sein?

Auf Grund obiger Hypothese nenne ich als Jakobs Kinder:

1. Jakob, sieh Linie von Pelser-Berensberg.
2. Mathias, sieh Mathias Cremerius, Seite 38.
3. Hermann, sieh II, Seite 44.
4. **Maria Kremer gen. Peltzer, Nonne in Aachen, wurde am 31. Juni 1543 als Zeugin in einem** Erbschaftsprozess vernommen.[1] Aus ihrer Aussage geht hervor, dass sie bei Mechtildis, Witwe des Pascal von Breydenich, Krankenpflegerin war. In den Rechnungsbüchern der heil. Sakraments-Bruderschaft in Aachen steht sie „Maria Kreymers" im Jahre 1534 als Wohlthäterin mit einem Geschenk von 6 m. 6 ß. verzeichnet.[2] Sie hatte von der Stadt eine jährliche Rente von 10 Goldgulden, die sie durch testamentarische Bestimmung ihrem Bruder Mathias Cremerius in Köln vermachte.[3]

von Pelser-Berensberg.

Die Stammtafeln der Stiftung Cremerius nennen als Begründer der im katholischen Glauben verbliebenen, im Jahre 1766 unter dem Namen von Pelser-Berensberg in den deutschen Reichsadelstand erhobenen Linie, Crutz Peltzer, der nach anderen Urkunden 1486 in Aachen geboren wurde. Sein Sohn hiess Jakob und dessen Sohn wird in der gleichen Quelle Servatius genannt, vermählt seit 1579 mit Katharina Drinkborn. Als Söhne dieses Ehepaars sind Jakob und Isaak, letzterer mit Jacomin Krister, angegeben. Vom chronologischen Standpunkte aus ergeben sich aber für diese Genealogie Unmöglichkeiten, welche dazu führen, ihre Glaubhaftigkeit zu bezweifeln.

Wir wissen durch die Taufbücher von S. Foillan in Aachen, dass die Söhne von Servatius, nämlich Jakob 1608 und Isaak 1610 geboren wurden, dürfen also, da die mit dem Jahre 1603 beginnenden Kirchenbücher vor 1608 Kinder desselben nicht erwähnen, seine Heirat mit grosser Gewissheit in das Jahr 1607 versetzen. Auch für die Frage, wann Servatius geboren wurde, ist uns ein Anhalt gegeben. Es ist urkundlich erwiesen, dass seine Schwester Maria im Jahre 1627 heiratete, deren Geburt also zwischen 1600 und 1602 zu setzen ist.[4] Dass ein grösserer Altersunterschied zwischen beiden Geschwistern bestand, unterliegt keinem Zweifel, die Differenz dürfte aber 25 Jahre gewiss nicht überschritten

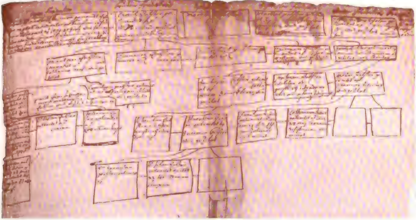
[1] Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 965 3565, fol. 27. Witwe Mechtild von Bredenich gegen Jakob von Bree 1543.

[2] Stadtarchiv zu Aachen, Sakraments-Bruderschaft.

[3] Vergl. Testament des Mathias Cremerius, S. 41.

[4] Wäre sie nach 1602 geboren, so müsste sie in den Aachener Kirchenbüchern, die mit dem Jahre 1603 beginnen, zu finden sein.

haben. Servatius wäre demnach um 1580 geboren und bei seiner Heirat also ca. 27 Jahre alt gewesen. Dementsprechend müsste man die Heirat seiner Eltern um 1575–79 ansetzen. Nun verlegen aber die Stiftungsakten, welche van Epen und Vorsterman [1]) ihrer Pelser'schen Genealogie zu Grunde legten, die Heirat des Servatius in das Jahr 1579, woraus sich klar das Fehlen einer Generation bekundet. Im Gegensatz zu den Stammtafeln nennen die Aachener Kirchenbücher, sowie Familiennotizen von der Hand des 1676 † Isaak Peltzer, die Frau von Servatius, welche dort Katharina Drinkborn heisst, Katharina Beckers. Dieser, wie auch der chronologische Widerspruch wird aber einfach gelöst, indem man unter Berücksichtigung der Thatsache, dass der Erstgeborene des Servatius Jakob hiess, und ferner des Aachener Gebrauchs, wonach der älteste Sohn den Vornamen des Grossvaters erhielt, eine Generation: Jakob Peltzer vermählt 1579 mit Katharina Drinkborn, einschiebt.



Stammtafel in den Akten der Stiftung Cremerius im Stadtarchiv zu Aachen.

Wie dem auch sei – bestimmtes lässt sich aus den von mir benutzten Quellen nicht entnehmen – es steht durch die Stammtafeln, wie besonders dadurch, dass Mitglieder dieses Zweiges wiederholt in den Genuss der Stiftungen von Mathias Cremerius gelangten und als Familienälteste diese Stiftungen verwalteten, unumstösslich fest, dass die Vorfahren der heutigen Herren von Pelser-Berensberg aus der gleichen Patrizierfamilie entsprossen sind, wie die Stolberger Kupfermeister Peltzer und die Aachener Juristen Pelzer.

Die Umwandlung des Namens in Pelser, welche sich im Laufe des 17. Jahrhunderts vollzog, ist nur die Folge der im Herzogtum Limburg, woselbst die Familie ihren hauptsächlichsten Güterbesitz hatte, herrschenden Aussprache. In Aachen hat sich – auch für diese Linie – die härtere Aussprache und die Schreibweise mit tz bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten.

[1]) D. G. van Epen und A. A. Vorsterman van Oyen, Osterwyk 1893.

Auf meine briefliche Anfrage teilte mir Herr A. A. Vorstermann van Oyen mit, dass sich die beregten Stiftungsakten im Familienarchiv zu Alt-Valkenburg befänden. Nach Angabe des Herrn Felix von Pelser-Berensberg auf Alt-Valkenburg ist aber dort von diesen Akten nichts bekannt. Auch ich habe sie bei meiner oftmaligen Benutzung der dortigen Archivalien nicht gefunden.

Jakob Kremer, den man nennt Peltzer.

II. Jakob Kremer, den man nennt Peltzer, auch Jakob Peltzer der Junge, wird urkundlich zuerst bei seiner Aufnahme in die Werkmeisterzunft in Aachen im Jahre 1501, dann am 22. Februar 1504 erwähnt, als er mit Joist von Berghe, beide als Provisoren der Pfarrkirche zu S. Adalbert, über ein dieser Kirche zustehendes Kapital quittierten.[1]) Am 10. Mai 1509 kaufte sich Jakob auf dem Driesch in der Pontthorgrafschaft an. Er erwarb dort vom Gasthausmeister am Radermarkt Bartholomäus (Meiss) Mutzhagen ein von Nikolas Nuwestat herstammendes „erve" für 15 Gld. zu 6 M. jährlichen Zins.[2])

In den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts heiratete er in zweiter Ehe Katharine, Witwe von Peter von Berghe, welche ihm unter anderm einen von Peter herkommenden Zins von 4 Mark zu Lasten eines Hauses auf Adalbertsberg zubrachte. Ihr Schwager Joist von Berghe löste diesen Zins, worüber Jakob am 22. August 1511 quittierte.[3]) Am 15. November 1503 kaufte Jakob Kremer von Maria Roloff 5 Mark Zins, die auf dem Hause des verstorbenen Peter von Berghe unweit der Pletschmühle in der Adalbertstrasse lasteten.[4])

Jakob Kremer wird im Jahre 1509, zur Zeit als Mathias Tybys und Jorys Fybys Werkmeister, Diederich Nop und Symon Huysman Baumeister des Werkmeister-Ambachts waren, gelegentlich einer Rechnungsablage als Mitglied dieser Zunft erwähnt.[5]) Erinnern wir uns, dass im Jahre 1501 Jakob Peleer in diese Zunft aufgenommen wurde, so ist wohl an der Identität beider nicht weiter zu zweifeln. Der Werkmeisterzunft, auch Gewandzunft und Werkmeister-Ambacht genannt, gehörten von alters her vornehmlich Wollenhändler und Tuchmacher an.

Der Umstand, dass auch der zu jener Zeit lebende Hermann Kremer alias Peltzer Tuchmacher und Wollhändler war und sich dieses Gewerbe in der Familie noch mehrere Generationen forterbte, vermehrt die Indicien, welche die Zugehörigkeit Jakobs zur Familie darthun. Im Jahre 1515 hatte Jakob Peltzer Streitigkeiten mit Leonard Amya, in welchen das Schoffengericht am 18. September 1515 einen Vergleich herbeiführte.[6]) Am 8. Juli 1517 entschied der Schöffenstuhl in einer zwischen Jakob Peltzer und Symon

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Aachener Grafschaftsbücher, Rep. 4, fol. 17. „Konynksportz-grafschaft.
Item Joist van Berge ind Jacob Peltzer der jouege haven als mombern der parkirchen zo sent Ailbrecht bekant Wilhelm Vassbender vurschr., dat he yn die viere gulden zens vurschr. affgeloist hat."

[2]) Dgl. Rep. 1. fol. 41 b. „Pontports-grafschaft, op den Driesch.
Item dese vurschreven erve hait Meiss Mutzhagen, der gasthuysmeister in den Radermart, in erve gegeven Jacob Peltzer dem jongen vur 15 gulden zo 6 mark zens, dae der grontzens en sall affgaen ind der ander zens baeven den grontzens steit nae jaer ind dage an Johan von Ubach affzoloesen, anno etc. 9° 10a in dem meye, litera est."

[3]) Dgl. Rep. 2. fol. 50 u. 51 b. „St. Albrechts-grafschaft, up sint Ailbretsberch opgaende die syde zer muyeren wert. Item Peters erve van Munster, dat Lewen was.
Item noch derselve eyn erve, dat Johan Boenen was. Item dit vurschr. erve is zo deyle gevallen Peter van Monster deme jongen, anno 1472, 30. die januarii, litera est. Item diese vurschr. erven hait Peter in erve gegeven Joest van Berge des jairs vur 16 mr. zens baeven den grontzens, nae jaire ind dage aiffzoloessen, litera est, anno 1474, 19. die septembris. Item dis zens is 6 mr. aiffgeloist anno 1475, prima octobris, litera est. Item Peter van Monster hait dis vurschr. zens viere marck upgedraigen Peter van Berge anno etc. 99, prima februarii, litera est. Item kant Jacob Kremer, den man nent Peltzer als man ind momber Kathrinen synre eliger huysfrau, die doch vur eme elige huysfrau geweist is wilne Peters van Berghe vurschr., dat eme Joist van Berghe die 4 m. zens vurschr. all affgeloist hait, anno 15c ind 11, des 22. augusti, litera est."

[4]) Dgl. Rep. 2 fol. 38. (Linke Seite der Adalbertstrasse vom Graben ausgehend.)
Item Joist van Berge syn erve, dat Karstuyns was.
Item dit huis haven Nese van Berge ind ire Kinder vererfft Peter von Berge yren soene, broeder ind swoeger des joirs vur vunff gulden; de gulden zo 6 m. erffzens geit aiff der grontzens, nae jaer ind dage aiffzoloißen.
Item Marey Roloffs hait yre gereichticheyt van vonff marcken zens, die herkomen van Johans wegen van Berge, upgedraigen Jacob Kremer, anno 1503, 15. novembris, litera est.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Werkmeister-Rechnungsbuch von 1496:
„8½ b. (buschen, Geldsorte) Jacob Kremer bleyff Jacob zu kort van Johan wegen van Pyrn.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Schöffenstuhls:
1515, july 19 op onser kameren gnant Brusselt overmitz onse heren wart gewyst tusschen Jacob Peltzer tzer eynre ind Leonart Amia tzer anderen syden, nae luyde brieff ind siegell ouffenbair geleissen synt, so blyven unse heren by breiff ind siegell, dat Leonart vurß. den genoich doe.
1515, sept. 18, overmitz onse heren op onser kamern gnant Bruesselt wart gewyst tusschen Jacop Pelser an eyne ind Leonart Amya tzer anderen, dat onse heren blyven by brieff ind siegel, so wes Leonart vurß neyt uisgerichten hait, dat is he noch schuldisch uiß tzo richten, dedit 9 β.

Vuycht wegen eines Hauszinses ausgebrochenen Streitigkeit, zu Gunsten des ersteren.[1]) In einer Erbschaftssache, bei der Jakob Pelsser mit Jakob von der Heggen und Christian (Kersken) Schroeders als Vormünder über Jakob Bartscherers Kinder wegen eines Hauses gegen Mr. Heinrich Bartscherer stritten, verfügte das Schöffengericht am 22. Dezember 1525 die Räumung des Hauses und sprach es den Klägern zu.[2])

In einer undatierten Aufzeichnung der Verhandlungen des Werkmeistergerichts aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts steht eingetragen: „Jacob Kraemer is verbost (bestraft) vor 1 flesch vyns, dye q. (quart) 12 ₰".

Am 30. November 1532 kaufte „Jacop Pelcer" von Bernard Engels 10 Schilling Rente zu Lasten eines in der Adalbertstrasse gelegenen Hauses, welches Peter von Berghe am 1. Obtober 1497 von Barbara von Ubachs gekauft hatte.[3])

Von Jakobs Kindern wurde im Jahre 1537 ein Sohn — dessen Name nicht angegeben ist —, weil er Karl Frelenberg verwundet hatte, vom Vogt von Aachen mit 18 Mark bestraft.[4]) Es handelte sich hier wohl um Karl Frelenberg d. J., der 1516 Mitglied des grossen Rats aus der Gewandzunft war, und auch 1530 als Ratsverwandter vorkommt.[5]) Kinder:

1. Jakob Kremer von Ach, 1522 Theologe in Köln, später in Frankfurt a. M. und Antwerpen, redete im Jahre 1522 an der Montaner Burse zu Köln als Baccalaureus „de sacramentis contra Lutherum", war 1524 Lektor dieser Burse und 1527 Dekan der philosophischen Fakultät.[6])

Er wurde im Jahre 1557 vom Kapitel des S. Bartholomäus-Stifts in Frankfurt a. M., nach dem Rücktritt des Magisters Heinrich Pfleger, zum Kanonikus und Prediger angenommen. Da er aber „die canzel nit versehen, sondern das volgk abholdig gemacht mit unzuchtigen straffwurdigen ergerlichen exempelle das gemeine volgk wieder sich und den clerum zu Franckfurt vornemlich aber zu grossem spott und gefarligkeit gemelter herrn Sanct Bartholmeys stieftkirche vergrembt und zu unwillen bewegt", wie überhaupt ein ausschweifendes Leben führte, sah sich das Kapitel genötigt, bei den geistlichen Richtern in Mainz über ihn Beschwerde zu führen. Dieser im März 1558 vom Syndikus des Stifts, Dr. Kilian, verfasste Bericht über das, was „der hochgelarth herr Jacobus Cremerius Aquensis sacrae theologiae licentiatus als ein beiwonende priesterliche person zu nachtheil der ganzen cleresei, besonders aber den erwurdigen herrn dechant und capitel sanct Bartholomeß stieftkirchen, nit allein in publicum ludibrium, sondern auch zu hoichsten beschwerlichen nachtheil und verderben unaufhörlich begangen und uberfaren hat", bietet kulturgeschichtlich manches Bemerkenswerte, so dass mir trotz des zum teil bedenklichen Wortlauts die Wiedergabe grösserer Abschnitte im Urtext angebracht erscheint.[7]) Der Bericht umfasste 20 Beschwerden: dass Cremerius sein Amt nicht versah; dass er in den Wirtshäusern der Dörfer Bockenheim, Bornheim, Ober- und Nieder-Radt bei den Bauern sich „zur vollerei und drunkenheit mit wein überladen, dermassen, dass er in der statt verirret seine herberieg nit hat finden mögen"; dass er im Wirtshause zum Frosch in Frankfurt „bis Mitternacht gedrunken, nichts bezahlt, sondern sein priesterlich kleid zu pfand gelassen und in blossen leibs-kleidern über die gassen zu hauß geschwancket und als nun des morgens der grempel mark aufgangen, (so vor der geistlichen heusser gehalten wird) ist des wirths knecht mit dem priesterlichen rock in publico erschienen und gesagt, es hat giestern ein pfaff seinen rock verzeicht und kein geloch (Zahlung) geben, mueß sehen, wo er wonhaft sey;"

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Schöffenstuhls: 1517, juli 8, overmitz unse heren up unser kameren gnant Brusselt up ainspraich ind anttert tusschen Jacob Peltzer ayn eyne ind Symont Vuycht van Vylen tzer andere, nae rede ind wiederrede unse heren hoyrten, wart gewyst, dat Symont den huystzens betzalen sall, gebricht eme forder eyt, maych Jacop tzo reycht stellen.

[2]) Dgl.: 1525, Synt Andryß mont (Dezember) 12, offermytz onsse heren up unser kameren gnant Brusselt up aynsprech ind antwert tosschen Jacop van der Heggen ind Jacop Pelsser ind Kersken Schroeders alß momber Jacob Bartscherers keynder onder die Smede up die eine, ind meyster Heynrich Bartschere up die ander syede, so wart geweyst vor recht nae dem dat meyster Heynrych bryff noch seygel van der meytschaf van den huysse in hayt, so sall he dat huys roemen ind leedych machen.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Dusseldorf, Aachener Grafschaftsbücher, Rep. 2, fol. 60.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 65/80, fol. 324

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, G 516/1624.

[6]) Hist. Archiv der Stadt Köln, Universitäts-Akten, Dekanatsbuch IV. Während er 1522 „Mgr. Jacobus Aquis" genannt wird, heisst er 1527 „Jacob Cremerius Aquensis".

„fol. 171. Jacobus Cremerius Aquensis, decanus facultatis artium electus fuit millesimo vigesimo septimo idus octobris".

[7]) Hist. Archiv der Stadt Frankfurt a. M., Bartholomaus-Stift, Rep. 3319

dass er bald danach „in ein gemein wirtshaus zum wein eingezogen und als er sich mit seinen zechbruedern obermessieg voll gesoffen und mit wein uberladen und allein zu hauß nit gehen konnen, noch mögen, haben inen zwen hecker mit iren kersten (so sie uber die achsel gedragen) zwieschen inen offentlich in der statt zu hauß gefurth“,

dass, „als er weiters uff ein zeit wiederumb in Franckfurt zu wein gesessen und sich voll uberdrunken und in die dechaney kommen, hat er ime selbst ein flammfeuer zugeriecht und vor drunken- und volheit darein gefallen, sich dermassen verprent, dass inen der wundartz in etlichen wochen nit woll hat heilen konnen“;

dass durch seine Unvorsichtigkeit mit dem Feuer nicht nur die Nachbarschaft, sondern alle Geistlichen der Dechanei in steter Feuersgefahr schwebten;

dass „herr Jacob uff ein zeit durch die Brongassen in Franckfurt gangen, deren end ime ein jungfrau aufgestossen, die er wieder iren willen zu haus fueren wollen und ire angetzeigt, wie er so guten wein hett“, wodurch ein Auflauf entstand und Cremerius nur mit Mühe vor den Prügeln der Männer bewahrt und von einem andern Geistlichen weggebracht werden konnte;

dass er „uff der Sachsenheuser bruecken in beisein eines priesters ein weip angefallen, welches inen mit schelt uberfaren“, worauf der eine Priester eilends fortgelaufen;

dass „uff dem nechst gehaltenen chur- und fursten-tagk, als die Nassawiesche handlung mit dem fursten zu Hessen hingelegt,[1]) der herr licenciat Cremerius Aquensis zu dem wollgebornen herrn Philipssen graven zu Hanau mit wein uberladen, auch unerfordert und unbekant vor den diesch, ane rock, in blossen leibskleider in irer gnaden herberieg unversehenlich kommen ist, alda unverschempt sich selbst zu diesch gesetzt. Als er nun befragt worden, was sein gescheft und werbung oder wer er sei, hat er nichts antworten konnen und also aus dem haus, ut sacerdotalis persona sit, sine ignominia gestossen worden, was aber vor wort von ime ausgegossen, lassen sich nit alle schreiben“;

dass er „hoc anno 1558 eines burgers weip ein kante weins zugeben angepotten, aber als sie seiner ungepurlichen handlung halb ime entriessen, ist er in blossen leibskleider nachgelaufen und als sie ir haufs verschlossen, hat er darwider geschlagen und gedretten, aber durch der nachbauern zuruefen abgeschreckt worden“;

dass er „eodem hoc anno 58 vier tag kurz darnach sich bei seinen zechpruedern im wirthshauß zum gruenen Baum gesellet, daselbst bies umb die zehen auer in die nacht geschlempt und geprast, schendliche argerliche lieder vor zwen dischen voller leute gesungen, die geistlichen in Franckfurt veracht, die burger ketzer und schelmen gescholten, auch gesagt wie der keiser kommen und inen die kopf herabet hauen werd etc.“; dass er deshalb hinausgeschmissen wurde;

dass er „auch damals dermassen uberweint gewesen, das er alles was er eingenommen, im wirtshauß in conspectu multorum wiederumb von sich geben und da gelassen hat“;

dass „als er mit seiner köchin zu hauß gehen wöllen, ist er uff dem pfarkirchof ex ebrietate[2]) in koith gefallen, daselbst lenger ein halb stund gelegen und nit aufkommen mögen, aber von etlichen ungeferlich[3]) gefunden und heimgeschleift worden“;

dass, „als in der negstvergangen fasten ein jung manbar medelin, sein eigen dochter, zu Frankfurt ankommen und er beweynet[4]) worden, hat er den gruenen donnerstag in der nacht umb zwolf auern gegen dem heiligen carfreytag[5]) ein sollich marter wort begangen, gemelte seine dochter an sie seine alte magt gehetzt, daraus ein sollich jemerlich schlegerei und mordgeschrei zu merklicher ergernus gemeiner nachparschaft in der heiligen zeit entstanden, das sie darnach aus dem haufs zu einem burger entlaufen“ und vor 3 Wochen an den Schlägen gestorben sei;

---

[1]) Dieser Fürstentag, auf dem sich die drei weltlichen Kurfuersten, Herzog Christof von Württemberg, die Pfalzgrafen Friedrich und Wolfgang von Zweibrücken, Landgraf Philipp von Hessen und Markgraf Karl von Baden nochmals zur Augsburger Konfession von 1530 und zur Apologie bekannten, wurde am 18. März 1558 in Frankfurt gehalten.

[2]) aus Trunkenheit.

[3]) zufällig.

[4]) betrunken.

[5]) Charfreitag fiel 1558 auf den 8. April.

dass er auf einer Schiffahrt von Mainz nach Frankfurt die anwesenden Frauen „caussirt" und „ihnen allerlei zugemuetet" habe, und deshalb ausgeschimpft worden sei;

dass er eine Frankfurter Burgerstocher habe verfuhren wollen u. a. m.

Auf diesen Bericht hin wurde er zu S. Agnes desselben Jahres auf fünf Monate seines Amtes entsetzt und seine Präbende suspendiert; aber nachdem drei Monate verstrichen, durch Kapitelsbeschluss vom 4. Juli 1558 wieder in Amt und Würden gegen die Verpflichtung, einen besseren Lebenswandel zu führen und sich vor allem des Weins zu enthalten, eingesetzt. Acht Jahre später finden wir ihn in Antwerpen.

Am 8. Januar 1567 stellte die Stadt Köln dem „hern Jakob Kremer gnant Peltzer" in Antwerpen ein „documentum vitae" aus, welches indes nicht in seinen Besitz gelangte, denn unterm 24. April 1570 findet sich im Brief-Copierbuch der Stadt Köln die Eintragung: „Her Jacob Kremer genant Peltzer von Aichen, der h. schrift licentiat, hat schein seins lebens uf Antorffen begert und erhalten." [1])

Ob der bei Freher, Theatrum virorum eruditione singulari clarorum genannte Jacobus Pelletarius, der im Jahre 1582 starb, mit obigem Jakob identisch ist, liess sich nicht feststellen.

2. Crutz, sieh III, Seite 19.

3. Barbara, verheiratet mit Johann Koyman,[2]) der im Jahre 1551 genannt wird als Schuldner eines zu Ostern dem h. Geistspital in Aachen zahlbaren Zinses von 4 Mark, lastend auf seinem Backhause in der Burtscheiderstrasse gegenüber den Frauenbrüdern. Im Jahre 1556 war er verstorben. Da feststeht, dass ihr Sohn Matheis 1511 geboren ist, dürfen wir mit Wahrscheinlichkeit ihre Heirat um 1508 und entsprechend ihre Geburt um 1487 annehmen. Ihre Söhne waren:

   1) Bernhard Kouman. Derselbe kaufte am 12. Februar 1541 von Arnold Doetschag nach Ableben von dessen Frau Treine 3 Gulden Erbzins, lastend auf Arnolds Haus in der Peterstrasse.[3])

   2) Thys (Mathis) Kouman,[4]) geb. zu Aachen 1511,[5]) Bäcker 1534, Mitglied des grossen Rats, führte 1549 beim Reichskammergericht einen Rechtsstreit gegen Adolf Klöcker und Johan Prym wegen 105 Gulden für Ablösung einer Kornrente. In den Akten wird seine Frau Elisabeth genannt.[6]) Am 15. Januar 1565 quittierte er der Stadt über 10 Gulden Erbrente namens seiner Tochter Zeygen.[7]) Er war zweimal verheiratet, aus erster Ehe stammten vier Kinder, aus zweiter Ehe eine Tochter:[8])

      a. Bernhard Kouman, wohnte in der Burtscheiderstrasse, heiratete seine Base Maria Hansen, Tochter von Mathias Hansen und Mechtuldis Peltzer. Er führte 1580 mit seinem Bruder Matheis und seinen Schwägern Andres Stercken und Thomas von Pirn einen Prozess wider Lucie, Witwe von Daniel Buck in Aachen, wegen eines von seiner Schwester Zeyen Buck hinterlassenen Backhauses unter der Schmied.[9]) Der Anspruch stützte sich auf den „uralten stadt- und gerichtsgebrauch, dass wenn leibeserben fehlen, erbguter wieder dahin zuruckschlagen, daher sie ge-

---

[1]) Hist. Archiv der Stadt Köln, Briefbuch Nr. 85, fol. 109b und Nr. 88, fol. 298a.

[2]) Kirstgyn Koumans von Montzen und Heyne Koumans traten im 15. Jahrhundert in den Manndienst der Stadt Aachen. Thys Koyman wird im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts als Verwandter der vornehmen Patrizier Pastoir genannt. Sein Schwager war der Bürgermeister Hermann Pastoir, der 1477 Sibilla von Wirth († 1504), Witwe des 1470 † Heinrich Gartzweiler heiratete. Als Hermann Pastoir am 25. April 1505 sein Testament errichtete, besetzte er seinem Bruder Peter Pastoir und Emont Roist 3 Gulden Erbzins, von seinem Vater herstammend, und 4 Gulden Erbzins, die er von Thys Koyman gekauft hatte und die dessen Gattin aus der väterlichen Erbschaft zugefallen waren (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 50/62.)

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Aachen, Dominikaner, Urk. Copie Nr. 138

[4]) Sein Oheim war Mathis Koyman, geb. zu Aachen 1480, der 1517 Geschickter der Bäckerzunft und 1520–23 und 28 Mitglied des kleinen Rats war (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J. 49, 50, und Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B. 1528/4981, fol. 113).

[5]) Stadtarchiv zu Aachen. Aachen contra Julich, Zeugenverhör von 1556.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, K 840/2230.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. K 183

[8]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 2055/6189, fol. 22.

[9]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B. 2055/6189.

kommen.« Der Prozess wurde am 15. Januar 1580 vor dem Schöffengericht »in der cammern genannt Breusselt« zu Aachen verhandelt und endete mit der Verurteilung von Lucie Buck, worauf diese ihn 1585 beim Reichskammergericht anhängig machte.

Kinder: [1])



Wappen von Gerlach Prym nach einer Zeichnung im Marktmeisterbuch.

α) Johann, 1608 mit Goddart Mohren verheiratet, wovon:
   1. Peter, vermählte sich 1630 mit Adelheid von Thenen.
   2. Maria, vermählte sich 1632 mit Leonard Dautzenberg. [2])
   3. Jengen, vermählte sich am 25. Oktober 1638 mit Gerlach Prym.

β) Agnes, getauft zu Aachen am 20. März 1582, Paten: Mergen und Peter Pelser und Mathes Spillemecher. Sie heiratete am 9. November 1614 zu S. Foillan in Aachen Creutz Strouch. Sie ist die Stammmutter des Geschlechts von Strauch.

γ) Susanne, vermählt zu S. Foillan in Aachen am 12. September 1619 mit Kaspar Schröder, auch Schroers genannt.

δ) Anna, † unverheiratet.

b. Matheis Khoman, wohnte am Markt, 1580 und 1585 im Prozess gegen Lucie Buck genannt.

c. Sibilla (Belgen) quittierte am 26. Februar 1564 als Witwe von Wilhelm Neutten der Stadt Aachen über 90 Gulden Aix Erbrente. [3])

d. Lucie (Zeyen), heiratete Hans Buck († vor 1580), Sohn von Daniel Buck in Aachen.
   Kinder:
   α. Jengen, † jung vor 1580.
   β. Eva, † jung vor 1580.
   γ. Mathias, † jung vor 1580.

e. Grietgen, heiratete Andreas Stercken in Burtscheid.

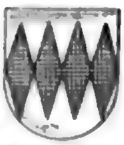
f. Helene (Hickelgen), heiratete Thomas von Pirn gen. Kannegiesser, am Markt; 1617 war sie Witwe.

---

[1]) Vergl. Stammtafeln der Stiftung Cremerius im Stadtarchiv zu Aachen.

[2]) Aus dieser Familie erhielt Leonard Dautzenberg, Abgeordneter der Stadt Aachen und kaiserlicher Rat, d. d. Augsburg, den 28. Januar 1690 von Kaiser Leopold I. den deutschen Reichsadel mit dem Prädikat von. Das ihm verliehene Wappen ist quadriert: im ersten und vierten roten Felde ein weisser Berg, im zweiten und dritten goldenen Felde ein aus der Mittellinie wachsender gekrönter schwarzer Adler. Der gekrönte Helm trägt zwischen rechts rot über silber, links gold über schwarz geteilten Flügeln einen weissen Berg. (K. K. Ministerium des Innern in Wien, Gnadenakte.)

Bekanntlich verdankt die Stadt Aachen der hochherzigen testamentarischen Verfügung des Franz Dautzenberg vom 2. Dezember 1825 die Errichtung einer Stadtbibliothek. Dr. Elias Fromm hat darüber ausführlich im 19. Jahrgang der Zeitschrift des Aachener Geschichtsver. geschrieben und daselbst S. 33 auch das Dautzenberg'sche Wappen abgebildet, welches unwesentliche Abweichungen von dem vorbeschriebenen zeigt. Seine durch Herrn Oberstleutnant von Oidtman unterstützte Annahme, das Wappen sei erst von Franz Dautzenberg erfunden worden, ist demnach unrichtig.



Wappen Nütten.

[3]) Die Familie Neuten, Nütten, besass von Alters her mit den Ketteniss, Meess und Startz das Vorrecht, in der städtischen Fleischhalle, „Planke" genannt, Fleisch zu verkaufen.

I. Martin Neuten war dem h. Geistspital wegen eines auf seinem Hause lastenden Kapitals zu Weihnachten 5 β Zins schuldig. Das Haus ging auf seinen Sohn Colyn über.
Söhne: 1. Colyn. 2. Tillmann. 3. Leonard. 4. Wilhelm, sieh II.

II. Wilhelm Neuten, Metzger, † vor 1520, heiratete Sophie von der Strassen, Witwe von Claes Speensetzer, welche in 2. Ehe Peter Bestolz in Aachen heiratete. Sohn:

III. Wilhelm Neuten, Metzger in Aachen, geb. daselbst 1468, bezeichnete sich 1538 als gewesener Ratsherr. Er wohnte im „Sack", d. h. der vom Seilergraben nordöstlich führenden Sackgasse, wo er eine Mühle besass. Da sein Oheim kinderlos war, erbte er von ihm das alte Stammhaus. Seine erste Frau war Katharine, deren Mutter Katharina Hurpesch, † 1514, war, welch letztere in zweiter Ehe Heinrich von Haren heiratete. Am 1. Februar 1539 verkauften Wilhelm Neuten d. A. mit Tringen, seiner 1. Frau, Katharina Witwe von Johann van Gulich, Gerlach Radermacher ihr Eidam, Gerard von der Heggen mit Idgen, Simon von der Heggen mit Baetzgen und Gerard van Wirth als Mann und Momber seiner Frau an Adam von Zevell und Heinrich Holtzmarct als Provisoren des Gasthauses am Radermarkt 4½ Mark Zins auf der Ölligsmühl an der „Droiffnaess" und 25 β Zins an Nikolas van Kettenis Haus. Kinder:
1. Wilhelm quittierte am 4. Oktober 1557 der Stadt Aachen über 2 Rosenobel Erbrente zu Gunsten seines Sohnes Wilhelm. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. K.)
2. Johann, sieh IV.

III. Crutz (Christian) Pelßer wurde im Jahre 1486 geboren. Seinen Vornamen, dem wir in der Folge mehr begegnen, durfte er wohl von Crutz in die Scheil, einem Sohne von Hermann Quo alias in die Scheil, empfangen haben. Er kommt ausser in den Stammtafeln zunächst in einem Zeugenverhör vom 11. Oktober 1556 vor. [1]) Die ihm dort beigelegte Bezeichnung „der alt" beweist, dass zur gleichen Zeit noch ein anderer Crutz Pelßer lebte, und ist anzunehmen, dass dieser jüngere Crutz ein Sohn des erstern war. Thatsächlich kommt auch 1567 ein Crutz Peltzer vor, hier ohne jeden, ob alt oder jung, kennzeichnenden Beinamen. Schon die Zeit legt nahe, an den jungen Crutz zu denken, jedenfalls ist durch das Fehlen des Attributs festgestellt, dass der alte Crutz zu jener Zeit bereits tot war. In dem oben erwähnten Verhör von 1556 sagte dieser aus, er sei Aachener Burger, daselbst geboren, erzogen und wohnhaft, „ongefährlich 70 jahr alt, einem rath in Aich mit eid zugethan, dieweil er des grossen rats sei". Aus seiner Aussage erhellt weiter, dass er mit Mathis Peltzer, den er seinen Vetter nennt, in Aachen Wollhandel betrieb. Nach den Akten gleichen Inhalts im kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar [2]) heisst es 1556, dass Cruytz „seine gewohnliche behausung gelegen zu Aach an den Berg" hatte. Zweiffellos handelte es sich hier um das 1493 von seinem Grossvater Jakob Kremer erworbene Haus. Im Jahre 1562 wird er „Kreutz Peltzer" mit „Theiß Peltzer" als Werkmeister genannt. [3])

In den Stiftungsakten ist vermerkt, er habe fünf Kinder gehabt. Nachzuweisen sind:

1. Katharina (Tringen) Peltzers, geboren zu Aachen 1507/8. Sie wurde am 9. Oktober 1556 als Zeugin der Streitsache der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich eidlich vernommen. [4]) Ihre Aussage bezog sich auf die Plünderung eines dem Mathis Peltzer gehörigen Wagens mit Wolle durch Soldaten des Herzogs. Sie sagte weiter aus, sie sei „bürgerin zu Aich, daselbst geboren und erzogen, bei die fünfzig jahr alt, Johann Rostman sei ihr hausherr gewesen und in gott verstorben. So ist her Thys Peltzer ire neeff und weiss diß, want sie solches von demselben gehort, auch mit ihrem schaden vernommen". Johann Rostman wird als Tuchmacher – wie man bis zum 18. Jahrhundert die Tuchfabrikanten bezeichnete – in einem undatierten, aber wohl dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts angehörigen Verzeichnis über Verhandlungen des Werkmeistergerichts erwähnt. [5]) Ein ebenfalls undatiertes Verzeichnis der Handelsmarken des Wollenambachts in Aachen führt als sein Zeichen an:  [6]) Nach den Stammtafeln der Stiftung Cremerius hatten sie drei Kinder:
   a. Barbara, vermählt mit Peter von Lohn;
   b. Maria, vermählt mit Leonard Kuell;
   c. Katharina, vermählt mit Kornelius Herren.
2. Jakob, sieh IV.

IV Johann Neuten, heiratete 1. Irmgard von Hochkirchen, eine Schwester des Amtmanns Merten von Hochkirchen (geb. 1513, † 1570) in Aachen, welche ihm einen halben Anteil an ein Haus, Hof und Erb auf Johannisbach „uff Kockerelsbrück, niest dem huis der Libert und Heinrich Fibis erf" in die Ehe brachte. Am 21. Juni 1563 versetzte Johann mit seiner 2. Frau Paesche seinen Anteil auf 6 Jahre gegen 600 Joachimsthaler an Franko Block und Beelgen, dessen 1. Frau. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B. 1930/5769, fol. 28.) Kinder 1. Ehe:

1. Wilhelm, kaufte mit seiner Frau Apollonia Holtzmart am 26. Marz 1573 von Johann von Berge z. Z. Minister des Servatiusklosters, genannt zu den Webbegarden, Wilhelm Smetz von Grevenberg, Bruder und Prokurator desselben Klosters, ein vor Wynrichsbongardsthor am Stadtgraben gelegenes Land für 1720 Gulden zu 6 M. Apollonia quittierte am 19. in den hardemont (Januar) 1565 über 10 Aachener Gulden städtische Erbrente und siegelte mit dem Nüttenschen Wappen.

2. Maria, vermählt mit dem Stadtsekretär Huprecht von Münster in Aachen (1570). Sein Wappen enthält 3 (2, 1) Eicheln

3. Leonart 1570.

4. Tochter, vermählt mit Roland Newstadt (1570).

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich, fol. 287 b.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 76/92 vol. IV, fol. 261

[3]) Dgl. F 309/1147, fol. 27.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Aachen contra Jülich, fol. 274 b.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen:
„Jan Roestmann eyn doech gemendt sonden segel." In demselben Verzeichnis kommt auch Thewes Hanssen Jacop Kriemer vor.

[6]) Dgl. Marken des Wollenambachts.

3. Crutz, Burger in Aachen, bekundete am 1. Juli 1567 mit Bernhard Sluichter, dass Johann Dolhart vom Drisch ein Sohn der verstorbenen Eheleute Gillis und Katharina Dolhart sei.[1] Dieser Bernhard Sluichter (Sluyters) wohnte 1559 neben Mathus Peltzer am Berg.

4. Bernhard Cremerius, Aquensis, de Aquis u. a., geb. zu Aachen um 1512, wurde am 27. Dezember 1533 unter dem Rektorate seines Grossoheims Mathias Cremerius bei der philosophischen Fakultät der Universität Köln immatrikuliert. Er widmete sich der Philosophie und Theologie, wurde artium magister und praelector am Montaner Gymnasium, Licentiat der Theologie und Kanonikus an der Kollegiatkirche S. Andreas in Köln. Im Jahre 1548 als Lehrer an die Kölner Universität berufen, war er im folgenden Jahre Dekan und bekleidete 1560 und 61 daselbst die Würde eines Rectors Magnificus. Als die Pest in Köln herrschte, wurde er von dieser Seuche ergriffen und starb am 21. August 1564.[2]

IV. Jakob Peltzer wohnte in der Kölnthorgrafschaft in Aachen, dort wird er „an der Colnermiddelporz“[3] wohnend, im Jahre 1569 in einer Streitsache als Zeuge genannt.[4] Er heiratete im Jahre 1544 Maria Windmüllen, welche 1561 Witwe war und als Besitzerin des Hauses „zer Wentmoeln“[5] dem h. Geistspital am Radermarkt mit 7 m. 8½ β zinspflichtig war.[6] Aus ihrer Ehe ist ein Sohn bekannt:

Jakob, sieh V.

V. Jakob Peltzer in Aachen, vermählte sich 1579 mit Katharina Drinkborn. Eine Aachener Familie dieses Namens ist mir weder aus den Urkunden, noch Prozessakten des ehemaligen Reichskammergerichts bekannt, vermutlich kam sie aus dem jülicher Land, wo der Name born häufig zu finden ist.[7]

---

[1]) Staatsarchiv zu Aachen. Ratszeugnisse.

[2]) Hist. Archiv zu Köln, Universitätsakten, Neue Abteil. II, alte IX, fol. 143:

„Bernhardus de Aquis ad artes iuravit, sed quia ex fratre nepos rectoris nihil solvit.“

Dgl. neue Abteil. VI, alte Nr. 27, fol. 243: „Bernardus Aquensis sacrae theologiae baccalaureus incipit.“ 1548.

Fol. 243: „artium magister et baccalaureus Bernardus Aquensis praelector in gymnasio Montano ad scholam facultatis electus fuit.“ 1548.

Fol. 244: „Bernhardus Cremerius Aquensis decanus.“ 1549.

Fol. 286v: „Pridie Petri et Pauli missae officium ubi esset ad praedicatores celebratum invocata spiritus sancti ope, presentibus membris nostrae universitatis, in rectorem creatus est priori se exonerante magister Bernardus Aquensis artium ex domo Montana magister et theologiae licentiatus, apud divum Andream canonicus. Ubi et non mediocris pedellorum nostrorum negligentia accusata est.“ 1560.

Fol. 297v: „Pridie annunciationis virginis matris (24. März) lic. theol. Bernardus Cremerius Aquensis in rectorali dignitate continuatus est et proposuit rector in ista congregatione, regentem novi gymnasii coronarum petysse confirmationem sui regiminis in gymnasio sibi concredito respondet facultas artium interesse tantum suae facultatis nec illud in ista congregatione proponendum fuisse facultatem amice cum istius gymnasii rectoribus de quibusdam defectibus acturam ac tum domino magnifico rectori responsuram. Sed praecipua facultatis membra, quae concilium hoc dederant, ob id facultatis congregationem fieri dissuaserunt, ergo nihil ea de re tractatum est.“ 1561.

Fol. 318: „Postridie Bernardi hoc est vigesimo primo Augusti in domino obdormivit V. D. M. Bernardus Cremerius Aquensis, S. theol. licentiatus aedis D. Andreae sacrae canonicus.“

Vergl. auch Hansen, Jesuiten-Akten, S. 500.

[3]) Das Kölnermittelthor stand dort, wo sich heute die Kölnstrasse in die Gross- und Klein-Kölnstrasse teilt.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Sendgerichtsprotokolle, fol. 36. Aussage von Henrich von Huengen (geb. 1531).

[5]) Dieses Haus, später „die Windmüll“ genannt, lag neben dem Hause zum „Schatsberg“ unter der Schmied. „Silman van der Wentmoelen under die Smede“ war um 1400 „van sine huse, dat Johans van Zulpge was, des smeitz“, dem Münsterstift mit 3½ Schilling zinspflichtig. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Zinsreg. des Münsterstifts, A 149.) Im Jahre 1698 nahmen die Geschwister Katharina Amia, Gattin von Arnold Frömbgens, Johanna Amia, Witwe von Gerhard Blom, Andreas und Maria Agnes Amia vom Mr. Reiner Clipper 150 Thlr. auf ihr Haus „die Windmühl“ auf, gelegen neben dem Haus Schafsberg des Bürgermeisters von Fürth und Hans Jakob von Orsbach. (Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.) Ein anderes Haus „zur Windmühl in Aachen“ lag 1652 „unter der Krehmen“ (Kramerstrasse), neben dem goldenen Löwen. Ausser diesen existierte noch ein Haus „die gulden Windtmüllen“ in der Grosskölnstrasse.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Rentenbuch des h. Geistspitals, Bl. 78.

Das Haus „zer Wentmoelen nyest dem huys zer Schaeffsburg“ wird schon 1537 mit obiger Rente unter den Renten des h. Geistspitals genannt.

[7]) Eine Elisabeth Drinkborn aus Eschweiler heiratete am 3. Oktober 1626 in Aachen Johannes Vaes aus Breinich

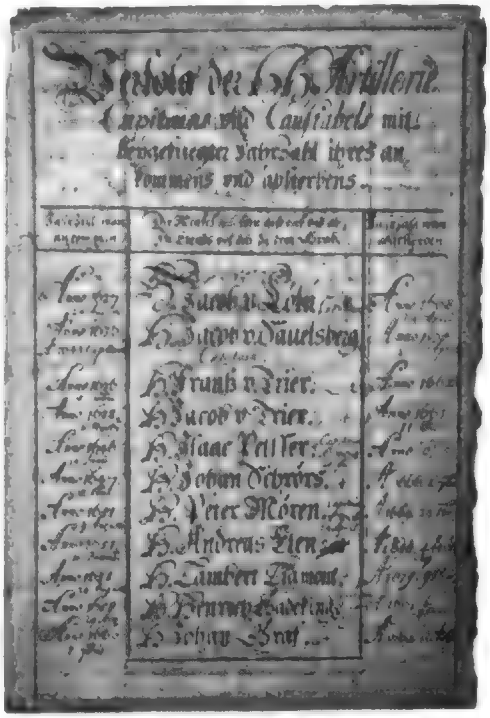
Kinder:

1. Servatius, sieh VI.
2. Peter, widmete sich dem geistlichen Stande, empfing zweimal den Genuss der Cremerschen Stiftungen und kommt 1627 bei der Heirat seiner Schwester als Zeuge vor.
3. Maria, vermählte sich am 10. Januar 1627 zu S. Peter in Aachen in Gegenwart ihrer Brüder Servatius und Peter Peltzer mit Johannes Smets, den die Stiftungsakten Schmitt und Schmetz nennen. Der Ehe entsprossen:
   a. Franz, vermählt am 29. September 1662 mit Elsgen Zoldirer.
   b. Heinrich (1662).
   c. Katharina, heir. am 29. Mai 1662 Leonard Schiffmann in Aachen.



Wappen des Aachener Geschlechts Beckers.

VI. Servatius Peltzer war den Eintragungen in die Kirchenbücher zu S. Foillan und der handschriftlichen Familienchronik zufolge verheiratet mit Katharina Beckers, welche einer alten angesehenen Aachener Patrizierfamilie entstammte. Der Ehe entsprossen fünf Kinder:


H. Jacob v. Savelsberg
H. Frantz v. Trier.
H. Jacob v. Trier.
H. Isaac Peltzer.
H. Johan Schrörs.
H. Peter Mören.
H. Andreas Eten.
H. Lambert Dumont.

Blatt aus dem städtischen Artilleriebuch mit der Eintragung Isaak Peltzers.

1. Jakob, getauft zu S. Foillan in Aachen am 19. April 1608. Paten: Johannes Peltzer [1]) und Dilgen Clermont. Er widmete sich dem geistlichen Stande.
2. Isaak, sieh VII.
3. Abraham, getauft zu S. Foillan in Aachen am 10. Juni 1612. Paten: Jakob Pütz und Gertrud von der Bank.
4. Aegidius, [2]) getauft zu S. Foillan in Aachen am 23. März 1614. Paten: Junker Diedrich von Wylre und Helene Dusterwaldts.
5. Anna, getauft zu S. Foillan am 15. November 1615. Paten: Johann Krähahn und Barbara Hunten.

VII. Isaak Peltzer, getauft zu S. Foillan in Aachen am 3. März 1610. Paten: Frank Hunten und Mergen Khaemmans. Er wurde am 14. Juni 1646 bei der städtischen Artillerie in Aachen aufgenommen und am 24. September 1669 an Stelle des verstorbenen Peter Möhren vom Rate zum Kapitän derselben erwählt. Es handelte sich bei der Besetzung dieser unbesoldeten Ehrenstelle wesentlich darum, eine durch persönliche Tüchtigkeit und praktische Vorzüge befähigte Persönlichkeit zu nehmen. Als Isaak starb, war gleichzeitig durch den Tod von Jakob von Savelsberg

---

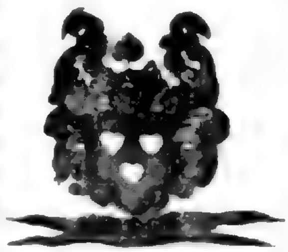
[1]) Johannes Peltzer und Peter Krewinkel waren am 20. Mai 1595 Zeugen einer Vernehmung in der Streitsache Aachens gegen den Herzog von Jülich.

Johannes Pelsser, kath., in Aachen, † Ende Juli 1625, zeugte mit seiner Frau Katharina, † Mitte Juli 1625, einen Sohn: Johannes, der am 21. Dezember 1622 zu S. Foillan getauft wurde. Dieser heiratete Katharina Heyman, get. zu S. Foillan am 12. Oktober 1620, Tochter von Heinrich Heyman, wovon: 1. Heinrich, get. zu S. Foillan am 3. Februar 1644, Paten: Henrich Heyman und Anna Pelser; 2. Margaretha, get. zu S. Foillan am 5. Dezember 1645, Paten: Aegidius Pelser und Lysbeth Heyman.

[2]) Aegidius Peltzer, get. zu S. Foillan am 20. März 1605, Sohn von Heinrich Peltzer und Mergen in Aachen, heiratete 1. Mechtildis, † vor 1642, 2. Anna. Aus erster Ehe stammt ein Sohn, aus zweiter Ehe entsprossen sechs Kinder: 1. Petrus, get. zu S. Foillan am 29. Juli 1640; 2. Marcus, get. zu S. Foillan am 11. Oktober 1643; 3. Johannes, get. zu S. Foillan am 12. März 1645. 4; Heinrich, get. zu S. Foillan am 24. März 1647; 5. Katharina, get. zu S. Foillan am 11. Juli 1649; 6. Sofia, get. zu S. Foillan am 19. Sept. 1651; 7. Maria Magdalena, get. zu S. Foillan am 28. Sept. 1655.

eine zweite Kapitänstelle erledigt, worauf die Artilleriemeister am 18. April 1675 dem Rate vier geeignete Personen in Vorschlag brachten. Der Rat wählte aus diesen Jakob Vasskessel den Jüngern und Niklaus Keuts unter der Bedingung, dass „welcher von diesen beiden in dreien schüssen das beste nach dem vorgestellte ziel mit dem canon schiessen würde, nach begebenden tötlichen hintritt des erstableibig von den artillerey-meistern in dessen platz den vorzug haben sollte.“ [1])

Am 29. November 1663 bestätigte ihn der Rat als holländischen und seeländischen Postmeister in Aachen, [2]) eine Stellung, die nicht allein eine einträgliche, sondern auch eine ganz besonders angesehene war. Ihm wurde damit das Privilegium der alleinigen Beförderung aller Briefe und Postsendungen nach Holland und Seeland übertragen, es durfte niemand Briefe und Poststücke nach diesen Ländern anders, als durch seine Vermittlung befördern lassen. Als einstens der Postverwalter de Groote, dieses Privilegium missachtend, dagegen verstiess, wandte sich Isaak Peltzer am 13. Dezember 1663 beschwerdeführend an den Rat, welcher ersterm „andeuten liess nicht wider den contrakt zu turbiren“. [3]) Der Friede aber war damit noch nicht wiederhergestellt, am 4. Dezember 1664 berief der Rat beide Parteien zu sich, um sie durch den Bürgermeister verhören zu lassen. [4]) Wie der Streit endigte, ist unbekannt. Kurz vor seinem Ableben kam Isaak beim Rate darum ein, dass man die ihm erteilten Privilegien auf seinen Sohn Johann übertragen möge, was der Rat am 12. März 1676 unter der Bedingung zusagte, dass „alle ratsbriefe hinfüro auf beiden posten franco und frei gelassen werden sollten“. [5]) Er starb zu Aachen am 19. März 1676 und wurde in der Familiengruft in der Augustinerkirche begraben. [6]) Seine Gattin war Maria Jakoba Kryssers genannt Jakomin [7]) aus Maseik, geb. 1605, † zu Aachen am 5. November 1681, Tochter des Statthalters von Maseik Jan Kryssers und seiner Frau Elisabeth Mauwens. Sie kauften am 6. April 1652 von Lambrecht, Creutz, Johann, Gilles, Mergen und Weub Schaar fünf Viertel Morgen weniger 7 Roden Wiesen zu Grevenberg für 206 Thaler zu 26 Mark und 4 Gulden. [8]) Diesen Komplex vergrösserten sie am 26. August 1662 durch Ankauf von $1/2$ Morgen 10 Roden, welche sie für 100 Aachener Thlr. von Wilhelm Quadtfliegh kauften, und am 13. April des folgenden Jahres durch Ankauf von 17 Roden 4 Fuss von Lucie Quadtfliegh, Witwe von Peter Kaussen, und ihren Kindern. [9]) Am 10. Juli 1657 erwarben sie von Maria Geller, Witwe von Mathias Haegmans für 400 Thlr. zu 26 M. und 1 Speziesthaler als Verzichtspfennig, ein bei dem Stadtbrand 1656 zerstörtes Haus „in der Kreem“, zum weissen Pferdchen genannt, neben dem goldenen Baum, welches sie mit grossen Kosten neu aufbauten und „zur blauen Hand“ benannten. Das Haus gehörte zum Schleidener Lehn und musste einem alten Lehnsgebrauch gemäss nach dem Ableben des Besitzers auf den sich legitimierenden Erben eingetragen werden. Diese Investitur wurde nach Isaaks Tode versäumt und Leonhard Schleicher als Lehnsverwalter beanspruchte nach Jahresfrist das Haus als verfallenes Lehn. Zwanzig Tage später beantragte die Witwe erfolglos die Belehnung und wandte sich am 6. August 1677 dieserhalb an den Rat. Es entspann sich über das Besitzrecht ein Streit, der den Akten zufolge im Jahre 1680 noch nicht geschlichtet war. Ueber den Ausgang des Streites ist nichts bekannt.


Wappen von Isaak Peltzer 1661 im Artilleriebuch.

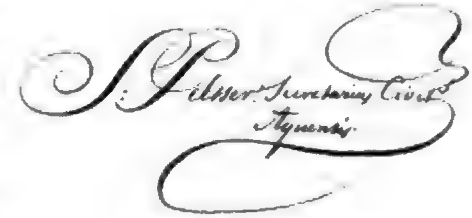
Isaak hatte sieben Kinder:

1. Katharina, 1670 als Schwester von Johann in der Familienchronik genannt.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle, Band X.
[2]) Dgl. Postakten.
[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle, Band IV.
[4]) Dgl.
[5]) Einer Eingabe Isaaks vom 17. April 1665, in der ebenfalls die Bitte ausgesprochen war, man möge nach seinem Ableben den Postdienst auf seinen Sohn Johann übertragen, hatte der Rat keine Folge gegeben.
[6]) Familienchronik von 1664 zu Alt-Valkenburg.
[7]) Jacquemen, Jachamin und Jacomis. Wappen: In Rot ein gezahntes silbernes Andreaskreuz. Auf dem gekrönten Helm ein Schwan.
[8]) Stadtarchiv zu Aachen, Guedungsbuch 1652–53, fol. 15 b.
[9]) Dgl. Realisationsprotokolle.

2. Servatius Peltzer, Pelßer, Pelsser, Pelser, Ratssekretär in Aachen.[1]) Er war anfangs Kanzlei-Assistent und kam 1660 als solcher mit einem Gesuche beim Rate ein, dass man ihn, nachdem er von 1658 bis November 1659 für 4 Aachener Thaler Dienste gethan, bis sich eine passende Stelle finde, auf recompens expectantiae setzen möge.[2])

Nach Verzicht von Gabriel Meessen wurde ihm am 20. März 1664 der Kopistendienst übertragen und am 9. April des folgenden Jahres das gewöhnliche Kopistengehalt bewilligt.[3]) Am 13. August 1683 ernannte ihn der Rat zum Sekretär und seitdem findet sich bis um 1700 seine flotte Handschrift vielfach in den Akten.



Unterschrift von Servatius Pelser, halbe Originalgrösse.

Servatius besass bei der Stadt eine Erbrente von 90 Rthlr. 31 M. als Zinsen eines Kapitals von 2264 Rthlr. 9 M., über die er nach dem kurz vorher erfolgten Ableben Peter Peltzers am 12. Juni 1689 quittierte.[4])

Am 9. Mai 1693 kaufte er für 400 Speziesthaler und 50 Thlr. zu 56 M. von Emerentia von Asten, Witwe Leonards Ernst, als Bevollmächtigte ihres Vetters Sebastian von Contzheim $^1/_3$ der Hälfte der ihr am 23. September 1688 aus der Erbschaft Johann Baumheuers zugefallenen Melkerei auf Pontsteinweig bei Laurenzberg gelegen, das Schlottfeld genannt. Die übrigen $^2/_3$ erwarb er am 25. Januar 1698 von den Gebrüdern Johann, Heinrich und Matheis Baumheuer, deren Schwager Peter Baumheuer und Johann Hartman für 1250 Thlr. zu 56 M. Das durch diesen Kauf erworbene Land umfasste 14 Morgen Wiesen, einen Morgen Ackerland auf dem obersten Cronenberg und einen Morgen zu Seffent gelegen.[5])

Die Hälfte von diesem Schlottfelder Besitztum mit Hof, Scheune und Stallungen erbte später Isaak Lambert Pelser, der es mit einem Morgen Land vor Jungheitsthor auf dem Cronenberg für 3074 Rthlr. zu 54 M. an Mechtildis Lütgens, Witwe Leonards von Erkelenz, verkaufte. Zu dieser Zeit gehörte die andere Hälfte vom Schlottfeld der Witwe Kahr.

3. **Johann, sieh VIII.**
4. Elisabeth Peltzer,[6]) get. zu Aachen am 28. April 1639. Paten: Goddart Fibus und Kornelia Kreisser. Sie starb als Kind.
5. **Jakob, sieh Pelser-Cremer S. 35.**
6. Elisabeth, getauft zu Aachen am 15. August 1644. Paten: Servatius von den Hoven, vertreten durch Jakob Prum und Lysbeth Clementz.
7. Anna, getauft zu Aachen am 4. Oktober 1646. Paten: Adrian Jacobs aus Pelternberg und Elisabeth Clemens. Sie errichtete am 10. Januar 1711 ihr Testament.

VIII. Johann Peltzer, Pelßer, Pelser, geb. zu Aachen 1634,[7]) Vogt der Grundbank Vylen (1670), Schultheiss in Wylre, seit 1666 Vogtei-Statthalter der Herrlichkeit Burtscheid,[8]) seit 1676 Postmeister in Aachen für Holland und Seeland, vermählte sich zu Schloss Alt-Valkenburg am 22. Februar 1664 mit Maria Limpens, geb. zu Alt-Valkenburg am 20. März 1644, † am 24. Juni 1721, Tochter von Johann Limpens in Sibbe, Schultheiss von Alt-Valkenburg und Strucht[9]) und Helene geb. Alarts.[10]) Sie wohnten in den ersten Jahren ihrer Ehe bei ihren Eltern in Sibbe, kamen aber im Jahre 1666 nach

---

[1]) Er wird 1667 in der Familienchronik als Bruder von Johann genannt.

[2]) Verlesen am 3. März 1660 im Rat. Papierurkunde im Stadtarchiv zu Aachen.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle, Band V und VI

[4]) Dgl. Rentquittungen.

[5]) Dgl. Realisationsprotokolle.

[6]) Sie ist noch auf den Namen Peltzer eingetragen, während für die Folge mit geringen Ausnahmen die Schreibweise Pelser vorherrscht.

[7]) Familienchronik auf Alt-Valkenburg. Das Taufbuch von S. Foillan aus dieser Zeit fehlt.

[8]) Quix, Stadt Burtscheid. S. 164.

[9]) † zu Alt-Valkenburg am 27. Dezember 1665.

[10]) † zu Alt-Valkenburg am 28. Oktober 1690, begraben in der Pfarrkirche daselbst

Burtscheid, wo Johann zum Vogtei-Statthalter gewählt worden war, und nahmen zwei Jahre später im Hause von Sr. Wolter Hauzeur in Aachen auf dem Bach am Neuthor Wohnung. Dieses Haus mit Hof und Garten, neben dem „Schaesberger Hof“ und dem Hause der Witwe Petit gelegen, welches der in Verviers lebende Sr. Hauzeur von seinem verstorbenen Oheim Sr. Heinrich Polet erhalten hatte, gelangte durch Kauf vom 3. Februar 1680 für 1480 Speziesthaler in ihren Besitz. [1]) Johann, der bei seinen Mitbürgern hohes Ansehen genoss, starb am 11. Juni 1688 zu Aachen und wurde in der Familiengruft in der Augustinerkirche unter grosser Teilnahme des Adels und des Volkes beigesetzt.



Johann Pelser
nach einem Gemälde auf Schloss Alt-Valkenburg.



Maria Pelser geb. Limpens
nach einem Gemälde auf Schloss Alt-Valkenburg.

Von ihm stammen:

1. Isaak Lambert, sieh IX.
2. Henriette Elisabeth, geboren zu Sibbe am 5. Januar 1666. Paten: Henrika Raitz von Frentz zu Schlenderhan, Abtissin zu Burtscheid und Isabella van Veetz, Frau von Goswin Wynants, Advokat in Brüssel. Sie wurde am 6. Januar in der Pfarrkirche zu Alt-Valkenburg getauft und starb am 23. Juli 1668 zu Burtscheid.
3. Johannes, geboren in Burtscheid am 9., getauft daselbst am 21. November 1667. Paten: Servatius Pelser, des Vaters Bruder, Helene Alarts, Frau von Konrad Wynants, und Maria Alarts, Witwe von Heinrich von Olmüsen gen. Mülstroh. Er starb am 25. März 1677 auf Haus Bongart bei Bocholz an den Pocken. [2])
4. Arnold Heinrich, geboren zu Aachen am 6. Februar, getauft daselbst am 10. Februar 1669. Paten: rev. et gen. dom. Arnoldus baro de Frentz, metropolitanus leodiensis und Anna Maria Widenhoven. Er starb am 14. September 1676 zu Valkenburg.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1679–81, fol. 65–67.

[2]) An demselben Tage starb auf Haus Bongart auch eine Frau Johannes Pelser, vermutlich eine Grosstante des obigen Johannes.

5. Maria Helene, geboren zu Aachen am 14., getauft daselbst am 17. Dezember 1670. Paten: ampl. dom. Wolterus Limpens, praetorius in Aldenvalkenburg [1]) und Katharina Pelser. Sie vermählte sich zweimal, in erster Ehe zu S. Foillan in Aachen am 1. August 1693 mit Friedrich Adolf Freins (von Nordstrand) aus Hamburg; 2. mit Arnold Wolter Limpens, geb. auf Haus Bongart am 21. Oktober 1676. Am 29. Februar 1716 verkauften Witwe Maria Pelßer geb. Limpens und ihre Kinder Isaak Lambert mit Hedwig Eleonore Freins, sowie Maria Helene mit Arnold Wolter Limpens, 1½ Morgen Kuhweiden zu Grevenberg an Mr. Arnold Creutz. [2])

6. Barbara Elisabeth, getauft zu Valkenburg am 29. November 1672. Paten: Jakob Pelser, Bruder des Vaters, und Petronella Corpenius. Sie starb zu Valkenburg am 14. September 1676.

7. Karl Wolter, getauft zu Valkenburg am 4. Dezember 1674. Paten: Johann Karl Baron von Haudion und Jfr. Eva Heyendal. Er starb daselbst am 22. September 1676.

8. Barbara Isabella Arnoldine, getauft zu Valkenburg am 14. März 1679. Paten: Arnold Wynands, Droste des Landes Valkenburg und Jfr. Barbara Fabius, vermählte Heyendal. Sie starb am 1. April 1679.

9. Johann Franz Peter, getauft zu Aachen am 17. Mai 1681. Paten: Dr. jur. Franz Arnold Lipman [3]) und Frau Reiner Limpens geb. Maria Katharina Heymbach. Er starb 1688 am Fleckenfieber und wurde in der Familiengruft in der Augustinerkirche beigesetzt.

IX. Isaak Lambert Pelser, geboren zu Sibbe bei Valkenburg am 20. Dezember 1664, getauft in der Pfarrkirche zu Alt-Valkenburg. Paten: Isaak Pelser, der Grossvater, Kanonikus Heinrich Alarts und Jfr. Maria Alarts, Frau des Schöffen Jkr. Heinrich von Olmüsen gen. Mülstroh. Er studierte die Rechtswissenschaften und wurde Schultheiss zu Wylre. Wie die Familienchronik berichtet, sei ihm im Jahre 1702 eine spanische Adelsanerkennung zu Teil geworden. Sein Sohn, der die Eintragungen fortsetzte, betont 1731 beim Ableben seines Vaters besonders das „1702 a sacra catholica majestate“ erteilte diploma nobilitatis. Leider ist dasselbe nicht mehr vorhanden, so dass man annehmen muss, dass die Ausfertigung infolge der durch den spanischen Erbfolgekrieg entstandenen Wirren zunächst verzögert wurde und später ganz in Vergessenheit geraten ist. Thatsache ist, dass sich Isaak Lambert seit 1702 oftmals a Pelser unterzeichnete und sein Sohn Johann Friedrich sich längst vor der preussischen Anerkennung von Pelser genannt und geschrieben hat. [4])

Isaak Lambert Pelsers juristische Kenntnisse, seine Erfahrungen als Schultheiss zu Wylre und die vorgeschriebene Abstammung aus einem alten Aachener Patrizier- oder Adelsgeschlecht befähigten ihn, sich um einen Sitz im alten „hochadeligen“ Schöffenstuhl der freien Reichsstadt Aachen zu bewerben. Nachdem er im Jahre 1712 als Mitglied der vornehmsten Aachener Gesellschaft, der „hochadeligen Sternzunft“ aufgenommen worden war, wandte er sich am 14. August 1714 mit der Bitte an den Kaiser, er möge ihn, da das Schöffengericht gerade mehrere Vakanzen aufweise, als Schöffen bestätigen. In seiner Eingabe heisst es: „Der vom Schöffenstuhl erhobene Einwurf, er sei nicht Aachener Kind, sondern im Ausland geboren, sei nichtig, denn sein Vater, Grossvater und alle übrigen Voreltern seien von unerdenklichen Jahren an der Stadt Aachen Bürger und Einwohner gewesen, er allerdings, da seine Eltern anfangs keinen festen Wohnsitz gehabt, bei seinen Grosseltern Limpens zu Sibbe im Valkenburgischen geboren, aber in Aachen erzogen“. [5]) Darauf wurde er mit Leonard Josef von Lamberts und Franz von Fürth am 9. September 1716 aufgenommen.



Schöffensiegel von Isaak Lambert Pelser.

[1]) Unrichtigerweise heisst er in dem Kirchenbuch von S. Foillan Wolter Pelser, was jedoch durch die gleichzeitige Eintragung in der Familienchronik richtig gestellt wird.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

[3]) Nach der Familienchronik. Im Kirchenbuch von S. Foillan ist „clar. dom. Petrus Lovenberg J. U. L.“ angegeben.

[4]) Vergl. Aachener Kirchenbücher von S. Foillan. Schöffenurkunde von 1744: „Johann Friedrich von Pelser“. Quix, Schloss und Kapelle Bernsberg. S. 59. Quittung Johann Friedrichs von Pelser vom 12. August 1758. Stadtarchiv Aachen, Akten der städtischen Kanäle. Unterschrift Johann Friedrichs von Pelser vom 14. Juli 1753. Dgl. Realisationsprotokolle 1742, fol. 458: „Der hochedelgeborene Herr Johann Friedrich von Pelser, Scheffe.“

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten des Schöffenstuhls.

Er vermählte sich im Jahre 1701 mit Hedwig Eleonore Freins von Nordstrand,[1]) Tochter des 1682 verstorbenen Geh. Rats und Grossküchenmeisters des Herzogs von Holstein-Gottorp, Friedrich Adolf Freins von Nordstrand und seiner Gattin Katharina von Iversum.[2]) Sie war protestantisch, trat aber nach der Hochzeit zum Katholizismus über und wurde nach ihrem am 5. Oktober 1742 erfolgten Tode im Erbbegräbnis in der Augustinerkirche neben ihrem am 11. Juli 1731 gestorbenen Gatten beigesetzt.

Kinder:

1. Johann Friedrich, sieh X.
2. Maria Dorothea, geboren am 3. November 1703, gestorben als Kind.
3. Helene Katharina Sara, geboren zu Aachen am 4. Juli 1706, gestorben unvermählt zu Alt-Valkenburg am 10. Mai 1787, begraben in der Pfarrkirche daselbst.
4. Franz Lambert Wolter, geboren zu Aachen am 21. Juli 1709, gestorben als Kind.

X. **Johann Friedrich von Pelser-Berensberg**, Herr zu Berensberg, Alt-Valkenburg und Beulartstein, Drossard der Reichsgrafschaft Witten, geboren zu Aachen am 7. Februar 1702, wurde im Jahre 1730 Sternherr und am 12. September 1730 Mitglied des Schöffenstuhls in Aachen. Er vermählte sich zu Eupen am 11. Juli 1737 mit **Katharina Theresia Thimus**,[3]) Erbin des Schlosses Alt-Valkenburg, einziger Tochter des Färbereibesitzers Leonard Thimus unter der Haas in Eupen und seiner Gattin Anna Maria Gadé. Sie kauften am 18. April 1739 von den Erben Theodors von Bodden[4]) das vor Pontthor bei Richterich



Unterschrift vom 14. Juli 1755.



gelegene »adelige Haus, Hof und Erb Grossbeulartstein samt Gebäuden, Weiern, 100 Morgen Wiesen, Ackerland, Eichen und sonstigen Bäumen, Recht und Gerechtigkeiten«, wie die Verkäufer solches von ihren Grosseltern übernommen hatten, nebst dem, was der verstorbene Ludwig von Bodden, Kanonikus am Marienstift, dazu erworben hatte, zusammen für 13000 Rthlr. zu 54 M. und 110 alte Louisdor als Verzichtspfennig.[5]) Zur Arrondierung dieses Besitztums, welches heute in seinem verwahrlosten Zustande nur noch als Bauernhof angesehen werden kann, erwarben sie am 7. Februar 1742 von der protestantischen Gemeinde in Vaals 5 Morgen Land für 500 Rthlr. zu 54 M. Weiter kauften sie von den Kindern des Freiherrn Balduin Friedrich von Reuschenberg Schloss und Herrschaft Berensberg. Johann Friedrich wurde auf sein Ansuchen durch Diplom Kaiser Josefs II. d. d. Wien, den 28. Oktober 1766, in den deutschen Reichsadelstand aufgenommen, wobei ihm das Recht erteilt wurde, sich nach seinen Gütern zu nennen. Aus

[1]) Wappen quadriert: 1 u. 4 in Silber ein rotes Kreuz, 2 u. 3 in Blau eine silberne Wolfsangel. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei silbernen Büffelhörnern ein silberner Schild mit rotem Kreuz.

[2]) Wappen: In Grün drei silberne Rosen. Auf dem Helm zwischen, in wechselnden Farben Silber und Grün geteilten Büffelhörnern, eine silberne Rose.

[3]) Wappen: quergeteilt, oben drei (2, 1) silberne Würfel in Blau, unten ein springender Fuchs in Silber. Der Giebel des Thimus'schen Hauses in Eupen ist mit diesem und dem Gadéschen Wappen geziert.

[4]) Die Erben waren Maria Anna von Bodden-Hülsdonck, Witwe von Max Josef Rafael von Bounam, Freiherr von Richolt, Johann Heinrich Michael von Bodden-Hülsdonck, Kanonikus am Marienstift und seinen Schwestern Maria Theodora Eleonore, Christine Katharine Helene, Brigitte und Maria Josefa Therese von Bodden-Hülsdonck, sowie die Geschwister von Bounam.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

Beulartstein am Titterderberg, ursprünglich mit dem Schlosse Rahe (Roide) eine Erbschaft bildend, hat seinen Namen von der Schöffenfamilie Beulart erhalten.

Johann Beulart aus Wirichsbungart in Aachen kaufte laut Schöffenurkunde vom 11. März 1400 vom Ritter Gerhard von Vlodorp für 500 Gulden 60 Morgen Kuhweiden und Benden „up gen Stock" — der späteren Stockheide — bei Schönau gelegen, worauf der Verkäufer einen Zehnten behielt. Als von Vlodorp eines Totschlags halber sich mit dem Freund des Erschlagenen verglich, bestimmte er zur Sühne 10 Gulden des erwähnten Zehnten für eine

gleichem Anlass wurde das bisherige Wappen durch einen Herzschild mit Hermelinschrägbalken vermehrt.



Siegel von Joh. Friedr. von Pelser-Berensberg 1774.

Im Jahre 1774 siegelte Johann Friedrich mit einem hiervon abweichenden Wappen, welches quadriert im 1. und 4. Felde das Stammwappen, im 2. und 3. Felde einen Adler und im Herzschilde den Hermelinschrägbalken enthält.

Das Familienarchiv zu Alt-Valkenburg bewahrt eine für ihn ausgefertigte Achtahnentafel auf, welche vermutlich den Adelsbeweisen bei der Aufnahme in den deutschen Reichsadelstand beigegeben werden sollte.[1])



Schloss Alt-Valkenburg 1897.

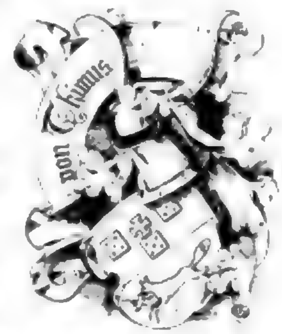
Der Text dieser Ahnentafel lautet:

---

ewige Messe, welche in der Schönforster Kapelle in der Jakobstrasse gelesen werden sollte. Gerhard starb aber vor der Ausführung, und Johann von Buren, als Rektor der Kapelle, wandte sich am 13. April 1423 an den Besitzer der 60 Morgen, Johann Beulart, des Obigen Sohn, und erhielt auf sein Begehr die 10 Gulden für die Messe. Simon Beulart, Johanns Sohn, weigerte 1478 die Zinszahlung und starb während der darüber entstandenen Streitigkeiten, worauf Claus von Boppard, Prior des Predigerklosters in Aachen, als Kurator der Stiftung, im Jahre 1493 erfolgreich gegen Johann Lentzen, den Vormund der von Simon Beulart mit Helene Lentzen hinterlassenen Kinder klagte. Die Zinszahlung erfolgte dann jahrelang regelmässig, bis der älteste Sohn Johann Beulart alleiniger Besitzer von Beulartstein — wie das auf den 60 Morgen erbaute Haus hiess — wurde. Im Jahre 1524 musste er wegen des Zinses gepfändet werden und 1529 geriet er wegen des Zinses mit dem Predigerkloster in einen beim Reichskammergericht geführten Rechtsstreit. Von ihm kam Beulartstein an seinen Sohn Johann Beulart den ältern, der mit Anna Colyn verheiratet war.

[1]) Die Zeichnung ist auf Pergament, alle Wappen sind in Farben ausgeführt, leider aber das Wappen Johann Friedrichs herausgeschnitten. Bemerkenswert ist, dass dem Schöffen Isaak Lambert (von) Pelser das Wappen mit dem Herzschild beigegeben ist. Da dieses Wappen aber erst im Jahre 1766 seinem Sohne verliehen wurde und jener sich als Schöffe nur der drei Seeblätter bediente, so darf man mit Recht einen Irrtum annehmen und hierin wohl den Anlass sehen, weshalb diese Ahnentafel nicht eingereicht wurde.

<table>
<tr><td>Isacus Pelser</td><td>Maria Jacobi Kryssers</td><td>Joannes Lampens, schultetus in Aldenvalkenburg et Strucht</td><td>Helena ab Allardt</td><td>Adolphus a Freins</td><td>Anna de Becker</td><td>Gerardus ab Iversum</td><td>Maria de Kay</td></tr>
<tr><td colspan="2">Joannes Pelser schultetus in Wyler et vogtetus in Vylen</td><td colspan="2">Maria Lampens</td><td colspan="2">Joannes Daniel a Freins</td><td colspan="2">Catharina ab Iversum</td></tr>
<tr><td colspan="4">Isacus Lambertus a Pelser, regiae sedis Aquisgranensis scabinus, hic anno 1702 a rege hispaniae nobilitate decoratus</td><td colspan="4">Hedewigis a Freins</td></tr>
<tr><td colspan="8">Joannes Fridericus a Pelser</td></tr>
</table>



Am 15. April 1771 starb Johann Friedrich und wurde unter Teilnahme der ganzen Bürgerschaft mit grossem Pomp in der Franziskanerkirche zu Aachen an der Seite seiner am 9. September 1750 verstorbenen Gattin beigesetzt.

Von ihm stammen:

1. Anna Maria Therese, geboren zu Aachen am 2. Mai 1738, Hofdame der Königin Maria Antoinette, vermählte sich mit Antoine Adolphe de Seiglière, Marquis de Feuquières. Sie wurde 1794 unter Robespierres Schreckensherrschaft als eines der letzten Opfer guillotiniert.
2. Maria Helene Bernardine Felicitas, geboren zu Aachen am 26. März 1739, vermählte sich daselbst am 3. August 1769 mit dem kgl. bayer. Kämmerer und Oberst Lipmann Kasimir Cajetan Graf von Trautenberg, Herrn zu Wildenstein und Fleisen, geboren zu Wildenstein am 6. Februar 1736, gestorben am 1. Januar 1810. Aus seinem Nachlass stammt u. a. ein Gemäldecyklus, die sagenumwobenen Heldenthaten der Ritter von Trautenberg verherrlichend, der sich heute auf Schloss Alt-Valkenburg befindet. Helene erbte von ihrem Grossvater Leonard Thimus eine vom 1. Februar 1758 herrührende Kapitalforderung von 9000 Thlr. zu 54 M. zu Lasten des Korneliusbades in Aachen.[1])
3. Leonard Friedrich Josef, sieh XI.
4. Heinrich Friedrich Josef, geboren zu Aachen am 17. Juni 1742, starb am 25. Juni 1751 und wurde im Familienbegräbnis in der Augustinerkirche beigesetzt.
5. Hedwig Bernhardine Josefa, geboren zu Aachen am 8. Juli 1743, heiratete am 29. Juli 1765 den kurpfälzischen Hoftruchsess und Oberstleutnant Johann Kaspar Josef Jakob Freiherrn von Fürth, Herrn zu Lemiers, geboren zu Aachen am 8. November 1728, gestorben am 30. September 1783.
6. Klara Maria Gertrud Ludovika, geboren zu Aachen am 29. Dezember 1744, heiratete daselbst am 2. Juli 1772 Jakob Friedrich Josef Freiherrn von Reibelt,[2]) kurpfälzischen Wirklichen Adeligen Regierungsrat, Truchsess und Oberamtmann zu Germersheim, geboren zu Mannheim am 15. Januar 1744, gestorben zu München am 21. Juni 1822.
7. Hedwig Maria Franziska Felicitas, geboren zu Aachen am 17. Februar 1746, trat am 4. September 1766 in das adelige Kloster der Congregation Notre Dame zu Bonn, starb aber in Aachen am 26. Juni 1827.
8. Adolf Franz Wilhelm, geboren zu Aachen am 26. Mai 1747, gestorben am 14. August 1747.
9. Maria Theresia Sibilla, geboren zu Aachen am 23. Juli 1748,[3]) gestorben am 9. September 1750.

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Ungeordnete Akten (1893).

[2]) Josef Anton Reibelt, kurpfälzischer Regierungs- und Oberappellations-Gerichts-Rat in Mannheim, erhielt am 10. September 1745 vom Kurfürsten Maximilian, als Reichsvikar, den Reichsadel mit dem Prädikat „Edler von" und wurde am 3. November 1767 als Geh. Staatsrat und Kanzler in den Freiherrnstand erhoben. (Gritzner, S. 125 und 167.)

[3]) Nach dem Kirchenbuch von S. Foillan wurde sie am 24. September 1749 getauft.

XI. Leonard Friedrich Josef von Pelser-Berensberg, geboren zu Aachen am 18. Juli 1740, erbte Alt-Valkenburg und besass den grössten Teil von Berensberg mit der zu diesem gehörigen Kapelle, während das Schloss nebst den Wiesen durch Kauf an den Rentner James Cockerill in Aachen gelangte, dessen Tochter Adele es heute noch besitzt. Nachdem er im Jahre 1766 in die Sternzunft aufgenommen worden war, wandte er sich am 15. Januar 1767 mit Karl von Fürth an Kaiser Josef II. und bat um Einsetzung in die Schöffenwürde, da der Schöffenstuhl zur Zeit vier Vakanzen aufwies. Am 27. Mai desselben Jahres wurde er als Schöffe bestätigt und blieb in dieser Würde bis zur Aufhebung der reichsstädtischen Verfassung durch die Franzosen. Er zog sich dann vollständig aus dem öffentlichen Leben zurück und widmete sich seinen Gütern, deren er sich schon seit 1773 mit grosser Sachkenntnis und guten Erfolgen angenommen hatte. Durch Patent vom 10. August 1822 wurde ihm von den Niederlanden der Adel anerkannt, am 16. September 1829 erfolgte seine Immatrikulation bei der niederrheinischen Adelsklasse. Er starb an Altersschwäche auf Schloss Alt-Valkenburg am 29. Oktober 1832.

Er hatte sich am 3. Juli 1772 zu Aachen vermählt mit Maria Franziska Josefine von Lommessen, geboren zu Aachen am 2. Januar 1749, Tochter von Wilhelm Gottfried Gabriel von Lommessen und Franziska Sibilla Packenius, welche am 27. Februar 1790 auf Alt-Valkenburg starb und in der dortigen Kirche begraben wurde. Der Ehe waren acht Kinder entsprossen, unter denen Anton die Linie zu Lemiers, Johann die Linie zu Alt-Valkenburg begründete.

1. Friedrich Franz Maria Josef Anton, geboren zu Aachen am 24. September 1773, gestorben zu St. Domingo am gelben Fieber 1795 als Offizier in englischen Diensten.
2. Maria Helene Auguste Antonie, geboren zu Alt-Valkenburg am 12. November 1774, vermählte sich im Oktober 1813 mit Peter Josef Wilhelm Anton Maria Freiherrn von Lommessen, Herrn zu Streithagen, geboren zu Aachen am 24. März 1778, Sohn des gewesenen Schöffenmeisters und Ritters der Ehrenlegion Johann Wilhelm Gottfried Franz Freiherrn von Lommessen, und Kornelia geb. van Heyningen in Aachen. Sie starb auf Schloss Streithagen am 19. März 1840. Ihre Tochter Maria Auguste war mit Viktor Freiherrn von Rosen vermählt.
3. Maria Felicitas Anna Antonette, geboren zu Alt-Valkenburg am 2. Mai 1776, gestorben daselbst unverheiratet am 8. September 1828.
4. Anton, sieh von Pelser-Berensberg zu Lemiers.
5. Therese Angelika Karoline Antonette, geboren zu Alt-Valkenburg am 3. September 1780, gestorben daselbst unverheiratet am 15. Juni 1853.
6. Karl Maria Anton, geboren zu Alt-Valkenburg am 27. Juni 1782, gestorben jung.
7. Maria Bernhardine Antonette, geboren zu Alt-Valkenburg am 27. Mai 1786, gestorben daselbst unverheiratet am 11. Juni 1828.
8. Johann, sieh von Pelser-Berensberg zu Alt-Valkenburg, Seite 33.

von Pelser-Berensberg zu Lemiers.

XII. Friedrich Franz Josef Maria Anton von Pelser-Berensberg, Herr auf Lemiers, Ehrenbürgermeister von Vaals, geboren auf Schloss Alt-Valkenburg, am 12. Februar 1778, gestorben zu Köln am 19. April 1861, begraben in der Familiengruft der Schlosskapelle zu Lemiers.

Er vermählte sich zu Aachen am 15. April 1807 mit Henriette Wilhelmine Theodore Antonia Celestine Felicitas Freifräulein von Brewer gen. Fürth, Erbin des Schlossgutes Lemiers, geboren zu Aachen am 19. März 1780, gestorben auf Schloss Lemiers am 8. Januar 1851, begraben in der Familiengruft der Kapelle zu Lemiers, Tochter des Freiherrn Kaspar Josef Jakob von Fürth, kurpfalz-bayerischer Truchsess, und Bernhardine von Pelser-Berensberg. Von den dieser Ehe entsprossenen fünf Kindern setzte Friedrich den Stamm zu Lemiers fort, während Bernhard der Begründer der heute noch in Thorn blühenden Linie wurde.

Kinder:

1. Franziska, geboren zu Schloss Lemiers am 7. März 1808, gestorben zu Warburg, vermählte sich zu Lemiers am 7. Januar 1835 mit Rudolf von Gerolt, königlichem Appellationsgerichtsrat und Senatspräsidenten in Köln, welcher 1851 starb.
2. Friedrich, sieh XIII.
3. Bernhard, sieh XIIIa S. 31.
4. Karl von Pelser-Berensberg, geboren auf Schloss Lemiers am 20. Januar 1817, Dr. med. und praktischer Arzt in Berlin, heiratete zu Berlin am 9. Januar 1869 Friederike Bräutigam, Tochter von Karl Friedrich Bräutigam und Christine Palm, und starb kinderlos am 14. November 1891 in Wiesbaden.
5. Hermann von Pelser-Berensberg, geboren auf Schloss Lemiers am 12. April 1818, gestorben am 14. Februar 1875 als pensionierter königlich preussischer Major in Wiesbaden.



Schloss Lemiers bei Vaals (1897)

XIII. **Wilhelm Hubert Maria Anton Friedrich von Pelser-Berensberg**, geboren auf Schloss Lemiers am 24. Juli 1809, gestorben zu Neu-Lemiers am 23. Juni 1875, begraben zu Orsbach, vermählte sich am 6. Februar 1844 mit Eulalia Franziska Koch, geboren zu Aachen am 4. Dezember 1822, Tochter von Leonhard Koch, königl. Steuer-Rat, und Freiin Maria Franziska Josefa Antonette von Lommessen.

Der Ehe entstammen elf Kinder:

1. Maria Franziska Hubertine Antonie, geboren auf Schloss Lemiers am 17. November 1844 heiratete am 5. Mai 1886 zu Lemiers Aloysius Clasen auf Neuhof bei Güdderath, geboren am 28. Juni 1837.
2. Maria Leontine Antonie Hubertine, geboren zu Neu-Lemiers am 11. September 1846, heiratete am 26. August 1882 Clement Frédéric Gillet, königlich belgischen Friedensrichter zu Aubel, geboren am 1. Oktober 1842.
3. Franz Gustav Marie Hubert, geboren zu Neu-Lemiers am 10. Februar 1848, starb unverheiratet am 26. Dezember 1886 zu Brooklyn.
4. Maria Eugenie Sibilla Hubertine, geboren zu Neu-Lemiers am 25. August 1849, unvermählt.
5. Maria Hubert Felix Julius Karl, geboren zu Neu-Lemiers am 27. Oktober 1851, lebt unverheiratet in Lemiers.
6. Laura, geboren zu Neu-Lemiers am 1. November 1852, heiratete den Gutsbesitzer Remy Pluymakers auf Sourath bei Heerlen.

7. Maria Clementine Henriette Albertine Hubertine, geboren zu Neu-Lemiers am 25. März 1854, heiratete zu Lemiers am 11. März 1874 Dr. Robert Vorstman, Advokat zu Haarlem, geboren zu Rotterdam am 19. Oktober 1844.
8. Otto, sieh XIV.
9. Maria Luise Helene Hubertine, geboren zu Neu-Lemiers am 11. Januar 1859, gestorben zu Aachen am 8. September 1893, heiratete zu Herzogenrath am 15. Februar 1881 Karl Stanislaus Clawiter, königlich preussischen Premier-Lieutenant a. D., geboren zu Münster am 10. September 1842, gestorben zu Düren am 14. April 1896. Kinder:
   a) Eulalia, geboren am 4. Dezember 1881.
   b) Leonard Friedrich, geboren am 6. Mai 1883, königlich preussischer Fähnrich im Artillerie-Regiment No. 7 zu Köln.
   c) Friedrich, geboren am 1. November 1884, Kadet zu Gross-Lichterfelde.
   d) Leontine, geboren am 26. Oktober 1886.
10. Maria Elisabeth Franziska Hubertina, geboren zu Neu-Lemiers am 23. Oktober 1861, gestorben 1863.
11. Marie Heribert Christian Hubert, geboren zu Neu-Lemiers am 13. Januar 1863, Ingenieur der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Johannisburg, heiratete am 5. Oktober 1896 Auguste Engelbrecht. Kinderlos.

XIV. Maria Hubert Wilhelm August Otto von Pelser-Berensberg, geboren zu Neu-Lemiers am 27. Februar 1857, Bergwerksbesitzer und Direktor der königlich niederländischen Domanial-Steinkohlenbergwerke zu Kerkrade (Provinz Limburg), seit dem 22. März 1900 königlich niederländischer Konsul in Aachen, Direktor der Aachen-Mastrichter Eisenbahngesellschaft, vermählte sich am 4. Februar 1888 zu Kerkrade mit Maria Gerarda van der Elst, geboren zu Kerkrade am 11. September 1864, gestorben daselbst am 22. März 1889, Tochter des königlich niederländischen Oberbergingenieurs und Regierungskommissars Ego van der Elst und Maria Susanne Hupkens. Diese Ehe war kinderlos.

Er heiratete in zweiter Ehe am 17. November 1891 zu Düsseldorf Wilhelmine Ida Luisa Martha Mitscherlich, geboren zu Biebrich a. Rh. am 31. März 1867, Tochter von Dr. phil. Richard Mitscherlich,[1] Bergwerksbesitzer, und Ida Margaretha Jäger. Die dieser Ehe entstammenden Kinder sind zu Kerkrade geboren und protestantisch getauft:

1. Horst Friedrich Wilhelm Hans, geboren am 3. Oktober 1892.
2. Maria Anna Margaretha Eleonore Frida Martha, geboren am 15. August 1894.
3. Eilhard Wilhelm August Otto, geboren am 9. September 1898.

XIIIa. Bernhard Josef Anton Maria Felix von Pelser-Berensberg, geboren zu Schloss Lemiers am 13. September 1813, gestorben als Geheimer Appellations-Gerichtsrat in Köln am 4. Dezember 1873, vermählte sich am 5. Mai 1846 mit Maria Luise Auguste Emilie von Schaetzell, geboren zu Fraustadt am 12. Mai 1821, gestorben zu Köln am 26. September 1871, Tochter des verstorbenen königlich preussischen Oberst Anton Friedrich Ludwig von Schaetzell und Maria Franziska Leopoldine Freiin von Siegenhoven genannt Anstel. Kinder:

1. Franziska (genannt Fanny) Antonia Maria Luise Auguste, geboren zu Warburg am 20. Februar 1847, vermählte sich zu Köln am 26. April 1881 mit Wilhelm von Papen, königlich preussischem Rittmeister a. D. im 8. Kürassier-Regiment. Sie starb zu Boppard am 27. Oktober 1885.
2. Hermann Philipp Anton Maria, geboren zu Paderborn am 23. März 1848, gestorben zu Köln am 27. September 1848.
3. Maria Anna genannt Jenny Friederike Antonia Hubertine, geboren zu Köln am 25. April 1849, vermählte sich daselbst am 27. September 1877 mit Otto Tankred Freiherrn von Berstett, grossherzoglich badischem Kammerherrn.

[1] Sohn von Prof. Eilhard Mitscherlich, Geh. Obermedizinalrat und Rektor der Universität Berlin, geboren am 7. Januar 1794, † am 28. August 1863. Ihm wurde am 1. Dezember 1895 im Kastanienwäldchen an der Universität zu Berlin ein Erzstandbild errichtet, und am 27. Mai 1896 ein gleiches in seinem Geburtsorte Jever in Oldenburg.

4. Ludwig Kaspar Anton Maria Josef, geboren zu Köln am 26. Juli 1851, gestorben daselbst am 8. Juni 1860.
5. Karoline Antonia Maria Friederike, geboren zu Köln am 26. April 1854, vermählte sich daselbst am 19. September 1874 mit Hermann von Hartmann-Krey, geboren zu Köln am 4. April 1851, königlich preussischem Offizier.
6. Hermann Paul Hugo, geboren zu Köln am 20. Mai 1856, gestorben am 16. Juni 1857.
7. Thekla Wilhelmine Antonia Maria, geboren zu Köln am 23. September 1857, vermählte sich am 27. September 1876 mit Hans von Sannow, geboren zu Colberg am 8. März 1851, königlich preussischem Offizier.
8. Albert, sieh XIVa.

XIVa. Albert Ludwig Hugo Hermann Anton Maria Josef von Pelser-Berensberg, Herr zu Lemiers, geboren zu Köln am 23. November 1860, königlich preussischer Rittmeister im 4. Ulanen-Regiment v. Schmidt, vermählte sich am 29. September 1885 mit Paula Hubertine Eugenie von Hagens, geboren zu Cleve am 7. August 1865, Tochter des königlich preussischen Landgerichtsrats a. D. Josef von Hagens (gestorben im 74. Lebensjahr am 25. März 1899 zu Düsseldorf) und Maria von Lezaack in Düsseldorf.

Aus dieser Ehe stammen:

1. Bernhard Josef Maria Hubert, geboren zu Düsseldorf am 28. August 1886.
2. Karl Paul, geboren zu Düsseldorf am 3. Juni 1888.
3. Maria Adolfine Hubertine Anna, geboren zu Düsseldorf am. 2. November 1891.



Schloss Alt-Valkenburg 1897.

von Pelser-Berensberg zu Alt-Valkenburg.

XII. Johann Maria Anton Josef von Pelser-Berensberg,[1]) geboren auf Schloss Alt-Valkenburg am 26. Februar 1790, gestorben zu Aachen am 6. August 1834, begraben im Erbbegräbnis zu Alt-Valkenburg, vermählte sich zu Düsseldorf am 16. Oktober 1814 mit Pauline von Lezaack, geboren zu Ensival am 28. Juni 1794, gestorben zu Düsseldorf am 13. April 1879, begraben in der Familiengruft zu Alt-Valkenburg, Tochter von Johann Philipp Viktor Bartholomäus Josef von Lezaack und Eleonore Sibilla Josefine von Schlebusch. Er vertauschte bei der Teilung das Schloss Alt-Valkenburg mit dem Los seiner Schwester Therese von Pelser, welche es testamentarisch zu dem bei der Teilung angenommenen Preise ihrem Neffen Felix von Pelser vermachte.



Johann von Pelser-Berensberg.



Pauline von Pelser-Berensberg geb. v. Lezaack.

Kinder:

1. Friedrich, sieh XIII.
2. Auguste, geboren am 16. Oktober 1816, gestorben am 15. Oktober 1871 zu Düsseldorf, vermählte sich daselbst am 1. Oktober 1836 mit Konstantin von Billerbeck, kgl. preuss. Major a. D. vom 8. Husaren-Regiment, gestorben zu Düsseldorf am 12. Oktober 1868. Da die Ehe kinderlos war, adoptierten sie die am 7. März 1842 geborene Luina von Platen, welche den Namen von Billerbeck annahm und am 19. November 1864 Rudolf von Arnim, kgl. preuss. Hauptmann im 16. Infanterieregiment heiratete. Dieser starb am 16. August 1870 in der Schlacht von Rezonville den Heldentod. Der Ehe waren zwei Söhne entsprossen:
   a. Felix August von Arnim, geboren am 21. Februar 1869;
   b. Rudolf Eugen von Arnim, geboren am 1. Oktober 1870.
3. Franziska (gen. Fanny) Maria Hubertine, geboren am 24. Januar 1818, gestorben zu Düsseldorf am 15. Mai 1891, vermählte sich am 28. Mai 1839 mit Franz von Heister, Herrn auf Buslar, welcher am 22. November 1860 zu Düsseldorf starb.

[1]) Sohn von Leonard Friedrich Josef von Pelser-Berensberg, S. 29.

Das einzige Kind dieser Ehe:

Adele von Heister, geboren am 25. März 1840, starb zu Spezia in Italien am 15. August 1861.

4. Josef Hubert Maria Felix von Pelser-Berensberg, Besitzer des Ritterguts Capelshof bei Wanlo, geboren zu Düsseldorf am 30. Januar 1824, Mitglied des Provinzial-Landtags, bewohnte bis 1855 Haus Brücken bei Erkrath, verlegte aber dann seinen Wohnsitz nach Schloss Alt-Valkenburg, welches ihm durch Testament seiner Tante Therese von Pelser zu dem Preise vermacht war, zu dem diese es von Johann von Pelser bei der Erbteilung erhalten hatte.

Er vermählte sich am 5. Mai 1849 mit Konstanze von Lezaack, geboren am 23. August 1828, gestorben am 13. Juli 1895, Tochter von Philipp von Lezaack und Konstanze Freiin von Kylmann.

Der Ehe entsprossen acht Kinder:

a. Auguste Pauline Maria Hubertine, geboren am 3. Mai 1850, gestorben zu Aachen am 18. November 1883, wurde am 21. desselben Monats in der Familiengruft zu Alt-Valkenburg beigesetzt.

b. Konstanze Antonie Maria Hubertine, geboren am 9. August 1852.

c. Maria Friederike Hubertine, geboren zu Düsseldorf am 8. Januar 1854.

d. Eugenie Auguste Maria Hubertine, geboren zu Alt-Valkenburg am 1. Juli 1856, vermählte sich am 11. Mai 1886 mit dem Eisenbahn-Ingenieur Adolf Aloys Kaspar Hubert van Libergen in Mastricht, geboren am 29. März 1857.
Kinder:
   α) Auguste Felicitas Maria, geboren zu Utrecht am 24. April 1887.
   β) Konstanze Antonia Maria Hubertine, geboren zu Utrecht am 24. Oktober 1888.
   γ) Adolf Heinrich Konstantin Maria Hubert, geboren zu Venlo 1893.
   δ) Gustav Maria Hubertine, geboren zu Venlo am 3. November 1894.



Felix von Pelser-Berensberg (1898).

e. Gustav Franz Maria Hubert von Pelser-Berensberg, geboren zu Alt-Valkenburg am 12. Dezember 1857, Civil-Ingenieur, durch Dekret des kgl. niederländischen Kolonial-Ministers d. d. Haag den 10. Oktober 1888 zur Disposition des General-Gouverneurs von Ost-Indien gestellt und 1890 zum Ingenieur der Waterstaat ernannt.

f. Felix Josef Paul Maria Hubert, geboren auf Alt-Valkenburg am 4. Juni 1859.

g. Adolf Philipp Maria Hubert von Pelser-Berensberg, geboren auf Alt-Valkenburg am 15. Juni 1861, kgl. niederländischer Capitän der Artillerie in Java (Ost-Indien).

h. Paula Auguste Franziska Maria Hubertine, geboren auf Alt-Valkenburg am 12. März 1873, vermählte sich zu Alt-Valkenburg am 17. Oktober 1894 mit Jonkheer Octave François Henri Michiels van Kessenich auf Haus Raar, geboren zu Mastricht am 24. Januar 1865, Sohn des Jonkheer Alfons Michiels van Kessenich auf Schloss Reymersbeck bei Nüth.
Kinder:
   α) Felix Maria Hubert, geboren auf Haus Raar in der Gemeinde Meerssen bei Mastricht, am 20. Oktober 1895.
   β) Alphonse Constant Hubert Marie, geboren auf Haus Raar am 2. April 1898.
   γ) Paul Felix Hubert Marie, geboren auf Haus Raar am 22. Januar 1899, gestorben daselbst am 8. September 1899, beigesetzt in der Familiengruft zu Herten bei Roermond.
   δ) Maria Louise Paula Hubertine Josepha, geboren auf Haus Raar am 19. März 1900.

XIII. Friedrich Hubert Maria Anton von Pelser-Berensberg, geboren zu Düsseldorf am 27. Juli 1815, gestorben zu Coblenz am 13. September 1883 als pensionierter preussischer Offizier, vermählte sich zu Heidelberg am 1. Januar 1842 mit Christine Philippine Freiin von Francken, geboren zu Haus Horr am 2. November 1821, gestorben zu Ehrenbreitstein am 7. Februar 1878, Tochter des Friedensrichters Karl Josef Freiherr von Francken.

Kinder:

1. Maria Pauline Henriette, geboren zu Düsseldorf am 29. Januar 1843, gestorben zu Ahrweiler am 13. Dezember 1862.
2. Maximilian, geboren und gestorben zu Düsseldorf am 24. Januar 1844.
3. Maria Felicitas Sofia Frieda, geboren zu Ahrweiler am 5. März 1845, gest. daselbst am 7. Mai 1868.
4. Maria Hubertine Franziska Paula, geboren zu Ahrweiler am 28. Oktober 1846, gestorben zu Ehrenbreitstein am 12. Januar 1875.
5. Franz, sieh XIV.
6. Konstantin, geboren zu Ahrweiler am 26. August 1849, gestorben daselbst am 8. Mai 1850.
7. Konstanze Josefine Hubertine Maria Gertrud, geboren zu Ahrweiler am 10. April 1851.
8. Auguste Henriette Hubertine, geboren zu Ahrweiler am 20. August 1867.

XIV. Maria Hubert Clemens Franz von Pelser-Berensberg, geboren zu Ahrweiler am 29. Februar 1848, kgl. preuss. Regierungs- und Baurat bei der kgl. Regierung in Trier, vermählte sich zu Düsseldorf am 2. Juni 1885 mit Johanna Maria Adriane Theodore Mooren, geboren zu Düsseldorf am 23. August 1863, Tochter des am 31. Dezember 1899 verstorbenen Geh. Medizinal-Rats Prof. Dr. Albert Mooren, Ehrenbürgers der Stadt Düsseldorf, und Theodora geb. Oldenkott in Düsseldorf.

Sohn: Albert, geboren zu Wien am 13. Juni 1895.

Peltzer-Cremer.

VIII. Jakob Peltzer, meist Pelser, wurde am 24. Oktober 1641 in der St. Foillankirche in Aachen getauft, wobei als Paten Jakob Prem und Finchen Prem fungierten. Ueber ihn erfahren wir nur wenig, über seinen Beruf gibt uns ein Kaufakt vom 25. Mai 1697 Aufschluss. Er wird darin Herr Captein Jakob Peltzer genannt, gehörte also wohl zur städtischen Miliz. Er verkaufte laut dieser Urkunde mit seiner Frau 101 Ruten Land „an den grautes weg" an die Eheleute Nikolas Voess und Katharina Bertrams, jede Rute für ein gut Drittel.[1] Aus den Realisations-Akten ersehen wir, dass er am 5. Juli 1692 mit seiner Gattin von Peter Gade und dessen Ehefrau Magdalena eine in der Bendelstrasse neben Hilger von den Bergh und Dietrich Nobel gelegene alte Scheune mit Hof für 218 Aachener Thaler erwarb. Er scheint in der Jakobstrasse gewohnt zu haben, denn seine Trauung mit Anna Cremer wurde am 2. Juli 1664 in der S. Jakobkirche vollzogen. Zeuge waren Johann Cremer und Servatius Peltzer. Ob aber der 1694 in einer Verkaufsurkunde[2] eines Hauses der Ehegatten Hermann Kett und Agnes Krauss an die Erben Johann Japins in der Jakobstrasse neben den Verkäufern wohnhafte Jakob Pelser mit ihm identisch ist, bleibt zweifelhaft, da daselbst auch ein mit Maria Laschet vermählter Jakob Pelser wohnte. Seine Gattin war die Tochter der Eheleute Wilhelm und Elisabeth Cremer und am 8. Februar 1646 in Gegenwart der Taufpaten Gerlach Maw und Maria Hontz getauft worden. Die Kinder von Jakob und Anna Cremer waren:

1. Isaak, getauft zu Aachen am 21. März 1665. Paten: Isaak Pelser und Adelheid Kremer.
2. Wilhelm, getauft zu Aachen am 15. Mai 1666. Paten: H. Wilhelm Kremer und Jakobine Pelser. Er starb als Kind.
3. Anna Elisabeth, getauft zu Aachen am 19. Juni 1667. Paten: Dnus. Joannes Pelser und Frau Anna von Driesch.

¹) Ein gut Drittel ist eine Münze. Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.
²) Stadtarchiv zu Aachen, Urk.-Sammlung v. Fürth.

4. Adelheid, getauft zu Aachen am 7. März 1669. Paten: Johann Kremer und Margaretha Maubach.
5. Wilhelm, getauft zu Aachen am 10. März 1673. Paten: Johann Kremer und Maria von Driesch. Er starb als Kind.
6. Maria Elisabeth, getauft zu Aachen am 23. November 1673. Paten: Servatius Peltzer und Maria von Driesch.
7. Anna Katharina, getauft zu Aachen am 24. März 1675. Paten: Servatius Pelser und Katharina Kettenis.
8. Jakob Wilhelm, sieh IX.
9. Wilhelm, getauft zu Aachen am 1. Dezember 1680. Paten: adm. rev. dom. Wilhelmus Cremer, Pastor in Köln und Mechtildis Rotkrantz.

IX. Jakob Wilhelm Pelser, getauft zu Aachen am 13. März 1678. Paten: Herr Johannes Cremer, Kirchmeister von St Foillan und Katharina Pelser. Er wird als »der wohledle Herr«, sowie als »amplissimus dominus« bezeichnet, woraus man schliessen kann, dass er ein angesehenes Amt bekleidete. In den vierziger Jahren ist er wiederholt als bürgerlicher Fähnrich genannt.[1] Unter diesem Titel finden wir ihn auch am 6. Oktober 1739, als er auf eine Schuld von 1093 Rthlr. an die Erben des Pastors Schenk 818 Rthlr. 4 G. 4 M. abtrug. Den Rest versprach er binnen Jahresfrist zu zahlen und stellte dafür seine an der »Kelmesseif« und am Langenthurm gelegenen Ländereien »auf die Horn« genannt, als Unterpfand.[2] Am 8. März 1704 kaufte er mit seiner Gattin Maria Schumacher von den Eheleuten Nikolas Gilles und Anna Katharina Liberts sieben Viertel und eine Rode Land gegenüber dem »Newenbaw vor Pfundtpfortzen«, neben Johann Senden und dem Schöffen Albert Schrick, für 250 Aachener Thaler.[3] Seine finanziellen Verhältnisse scheinen keine glänzenden gewesen zu sein, denn um seinem Sohne den Eintritt in den Dominikanerorden zu ermöglichen, musste er am 30. Januar 1730 vom Kanonikus Wilhelm Moers tausend Spezies patakons zu 8 permissi Schilling gegen 5% Zinsen aufnehmen. Er stellte folgenden Besitz zum Unterpfand: 2½ Morgen Land im Mühlenfeld vor Junkersthor, 1½ Morgen 20 Ruten vor dem langen Turm, 2½ Morgen in der Kelmesseif, die Schantzen genannt, vor Pontthor,[4] 2½ Morgen ebendaselbst, der grosse Morgen genannt, und endlich noch seine beiden Häuser, »der Limburg« bei S. Jakobsmittelthor und das Haus samt Scheuer in der Bendelstrasse.[5] Nach dem Ableben seiner Gattin und seiner Kinder verkaufte er am 25. April 1743 sein vor Junkersthor an der gebrannten Mühle und dem Jakobsteinweg gelegenes Land, 2 Morgen 6 Ruten für 445 Thlr. zu 54 M. an den Advokaten Dr. Abraham Roemer in Aachen.[6] Am 24. Februar des folgenden Jahres verkaufte er sein vorerwähntes Haus »der Limburg« mit Hinterbau, Stallung und Garten für 1087 Thlr. zu 54 M. an die Eheleute Johann Peter Brouwers und Petronella Lerschmacher.[7]

Am 9. Februar 1755 reichte er sein Testament dem Aachener Schöffenstuhl ein.[8] Von seiner vorgenannten Gattin hatte er folgende Kinder:

1. Anna Katharina, getauft zu Aachen am 4. August 1704. Paten dom. Aegidius Joh. Moers und Katharina Pelser. Starb als Kind.
2. Maria Franziska, getauft zu Aachen am 7. Juni 1707. Paten: domina vidua Maria Franziska Pelser und dom. Wilhelmus Konigs. Sie wird 1730 noch erwähnt und war zu der Zeit unverheiratet, 1743 war sie bereits verstorben.
3. Jakob Josef Pelser, getauft zu Aachen am 18. März 1708. Paten: ampl. dom. Joh. Lambert Pelser, praefectus in Wylre und Johanna Wilhelmine Moers. Er starb als Dominikaner vor 1743.

---

[1] Stadtarchiv zu Aachen Realisationsprotokolle.
[2] Dgl. 1738–40, fol. 370–71.
[3] Dgl. 1702–4, fol. 329–31.
[4] Soll wohl Junkersthor heissen.
[5] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.
[6] Dgl. 1742–44, fol. 211–12.
[7] Dgl. fol. 401.
[8] Stadtarchiv zu Aachen, Register über präsentierte Testamente 1720–1797.

Peltzer-Alkets, kath.

V. Christian Peltzer – in der Stammtafel Cremerius Crutz genannt und unrichtigerweise als Sohn von Martin Pelsser und Katharina Meess bezeichnet – wohnte, wie aus einer Kaufurkunde seines Sohnes hervorgeht, mit seiner Ehefrau Jengen Alkets († zu Aachen am 18. April 1640, begraben in der S. Foillankirche) in dem zu Aachen an der Peterstrasse und Gasborn gelegenen Eckhause. Creutz Peltzer ist am 26. September 1618 bei Mathias Baatz, dem Sohne von Arnold und Agnes Baatz, Pate.[1] Ueber seine Abstammung lassen uns die Urkunden und Kirchenbücher im Unklaren, sein Vorname deutet aber darauf hin, dass er wahrscheinlich von Crutz Peltzer am Berg als Sohn oder Enkel abstammt. Von ihren Kindern[2] sind bekannt:

1. Christian, sieh VI.
2. Tillmann Peltzer, Goldschmied in Aachen, geboren zwischen 1624 und 37,[3] 1656 unverheiratet, 1670 als Pate seiner Nichte Margarethe Peltzer und 1693 als Zeuge genannt.
3. Apollonia, vermählt am 24. Februar 1659 mit Martinus Hera.

VI. Christian (Crutz) Peltzer, geboren zwischen 1624 und 1637, verkaufte am 8. Juli 1656 für sich und seine Geschwister Tillmann und Apollonia Peltzer an Peter Dieterichs und Katharina Nyssen den hinter ihrem Wohnhaus in der Jakobstrasse neben Wilhelm Klocker und Gertrud Peltzer gelegenen Bauplatz mit Ausgang auf die Pau für 425 Thlr. zu 26 M.[4] Er quittierte mit seiner Frau am 12. Februar 1678 dem Peter Engel über ein auf das elterliche Eckhaus des Gasborns und der Peterstrasse aufgenommenes Kapital von 63 Thlr. 34 M.[4] Er heiratete am 3. Juni 1663 Maria Delza, mit der er 6 Kinder erzeugte:[5]

1. Johannes Hermann, getauft zu Aachen am 13. Juli 1664. Paten: Martin Hera und Margaretha Delzov. Er heiratete in der S. Adalbertkirche am 26. Juni 1683 die ihm im zweiten Grade verwandte Maria Pelser. Trauzeugen waren: Gerhard Pelser, Johann Messen und Jakob Hausmann. Kinder, alle zu S. Foillan getauft:
   a) Katharina, getauft am 30. Juli 1684.
   b) Helena, getauft am 11. August 1686.
   c) Maria Magdalena, getauft am 25. April 1688.
   d) Johanna, getauft am 10. November 1690.
2. Margaretha, getauft zu Aachen am 11. November 1665. Paten: Christian Nutten und Kath. Delza.
3. Katharina, getauft zu Aachen am 8. März 1668. Paten: clarissimus dom. Johannes de la Schule, Doctor med., und Kath. Langendorf.
4. Margaretha, getauft zu Aachen am 11. Dezember 1670. Paten: Tilman Pelser und Katharina Dierichs.
5. Peter, sieh VII.
6. Paul Pelser, getauft zu Aachen am 19. März 1675. Paten: Henrich Henrichs und Maria Hebben. Seiner Ehe mit Maria Kalen, geboren am 4. Juni 1682, Tochter von Gerard Kalen und Christine geb. Creins, entspross eine Tochter: Maria Katharina, getauft zu Aachen am 16. November 1719.

VII. Peter Pelßer, Pelser, getauft zu Aachen am 9. März 1673. Paten: Peter Bleyenheufft und Cornelia Graff. Er heiratete zu S. Adalbert am 16. Mai 1696 Sibilla Katharina Pütz. Sie besassen 1704 ein Häuschen in der Adalbertstrasse, auf dem das Adalbertstift 2½ Aachener Thaler Rente eines Kapitals von 50 Thalern hatte.[6]

Kinder, alle in Aachen geboren und zu S. Foillan getauft:

1. Maria Gertrud, getauft am 21. Februar 1697. Paten: Leonard Kuckelkorn und Maria Winands.
2. Anna Christina, getauft am 26. Dezember 1698. Paten: dom. Joh. Henr. Prins u. Maria Prickarts.
3. Johann Werner, getauft am 13. September 1701. Paten: Johann Puitz und Maria Winckell.
4. Peter, getauft am 26. November 1706. Paten: Peter Philips und Anna Becker.
5. Maria Josefine, getauft am 30. März 1704. Paten: Johann Winands und Johann Schenk.
6. Johann Jakob, getauft am 10. Dezember 1709. Paten: Jacob Niclaes und Maria Gertrud Nellis.
7. Heinrich, getauft am 17. April 1712. Paten: Henrich Labrorien und Maria Eva Gertrud Rouwet.

---

[1]) Aachener Kirchenbücher der kath. Gem. S. Foillan.
[2]) Zwei Kinder wurden am 25. Juli 1636 im Erbbegräbnis in der S. Foillankirche zu Aachen begraben. (Begräbnisbuch.)
[3]) Die Kirchenbücher dieser Zeit fehlen.
[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.
[5]) Aachener Kirchenbücher der kath. Gem. S. Foillan
[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

Mathias Cremerius.



Mathias Cremerius
condictus Peltzer, † 1557.

Mathias Cremerius, Kremer, Kremers genannt Peltzer, Rektor der Montaner Burse in Köln, welcher auch vielfach unter dem Namen seiner Vaterstadt als von Aach, de Aquis, Aquensis, de Aquisgrani u. s. w. vorkommt, wurde nach Hartzheim [1]) »apud Aquas Grani« etwa um 1475 geboren. Es unterliegt aber nach dem Inhalt der von ihm errichteten Stiftungen keinem Zweifel, dass er in Aachen selbst geboren ist. Eine nähere Bestimmung seines Geburtsjahres gewinnen wir, indem wir seine im Februar 1482 erfolgte Immatrikulation an der Kölner Universität berücksichtigen. [2]) Danach lässt sich an Hartzheims Angabe nicht mehr festhalten, denn niedrig veranschlagt, müssen wir doch wohl als richtig voraussetzen, dass er bei Beginn seiner akademischen Studien das 15. Jahr überschritten hatte. Sein Bruder Hermann ist 1466 geboren, und so wird man gewiss nicht weit von der Thatsache abweichen, wenn man sein Geburtsjahr um 1465 annimmt. [3]) Dem entspricht auch der Schluss, der sich aus seiner Portraitdarstellung ziehen lässt. Gewohnheitsgemäss wurde das Bildnis des Regens nach erfolgtem Amtsantritt für den Sitzungssaal gemalt. Das Bild des Mathias Cremerius, welches also um 1526 entstanden sein dürfte, [4]) zeigt uns einen kräftigen, wetterfesten Mann, den man auf Ende der fünfziger Jahre zu schätzen gewiss berechtigt ist, und damit dürfen wir an seinem Geburtsjahr um 1465 festhalten.

Wie schon erwähnt, bezog Mathias Cremerius im Februar 1482 die Universität Köln. Er widmete sich der Philosophie und Theologie, wurde Lektor der Philosophie an dem Montaner Gymnasium, [5]) der 1420 von dem Doktor der Pariser Universität Heinrich von Gorrichem gegründeten ältesten Schule oder »Burse« Kölns. Diese war die berühmteste der drei Kölner Schulen und wurde von den meisten Studenten, unter denen sich viele Aachener nachweisen lassen, besucht. [6]) Der Vorsteher, Regens genannt, bestimmte aus der Zahl der Lehrer testamentarisch seinen Nachfolger.

---

[1]) Hartzheim, S. 241 2. Vergl. auch Paquot, XII, p. 270 71, Meyer, Gelehrtengeschichte, Manuscript im Stadtarchiv zu Aachen.

[2]) Hist. Archiv zu Köln, Universitätsakten, Band VIII, S. 107 b: Mathyas de Aquis ad artes jur. et solv. Dabei die spätere Eintragung. „1482, febr. hic Matthias de Aquis postmodum S(acro) S(anctae) theol. l(icentia)tus canonicus S. Andreae et gymnasii Montani regens Vtus rexit annos 31, obiit 1557.

[3]) Jöcher, Gelehrten-Lexikon 1751, lässt ihn „in der Mitte des 16. Seculi" geboren sein.

[4]) Das in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts übermalte Portrait befindet sich heute im Sitzungssaal der Kölner Studienstiftungs-Verwaltung. Trotz der harten Züge erkennt man unschwer den Entwurf des berühmten Bildnismalers und Kölner Meisters Bartholomäus Bruyn (1493 1553).

Eine mir durch freundliche Vermittlung des Herrn Ref. A. Peltzer in Köln zugegangene Photographie dieses Gemäldes, dessen Abbildung ich oben gebe, zeigte in der Aufschrift hinter S. Andream das Wort IAMVS. Ich nahm eine unrichtige Uebermalung des Urtextes an und ersetzte das sinnlose Wort durch ATQVE, zu meinem Erstaunen sah ich aber, als ich nach einigen Monaten das Originalgemälde selbst in Augenschein nahm, dass dort deutlich HVIVS steht. Eine Erklärung ist nur in einer ungeschickten Retousche des Photographen zu finden.

[5]) Jöcher nimmt irrtümlich an, er sei Professor der Theologie am Gymnasium zu Mons gewesen, auch hat er in der Auflage seines Lexikons von 1751 Aix in der Provence als Geburtsstadt angegeben, was er aber in der Auflage von 1783 richtig stellt.

[6]) Die Schule ging bei der französischen Invasion ein.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts war der Theologe Dr. Valentin Engelhard von Geltersheim, welcher am 4. März 1520 starb, daselbst Regens. Derselbe hatte Mathias Cremerius, der neben seiner Lehrthätigkeit an der Montaner Burse sich auch der damals noch blühenden Kölner Universität widmete, in seinem Testament zum Nachfolger bestimmt. Schon im Jahre 1510 und 1516 war dieser zum Dekan der philosophischen Fakultät an der Kölner Universität erwählt,[1] und 1516 zum Doctor theologiae ernannt, in demselben Jahre mit den Pfründen und dem Titel eines Kanonikus an der Erz-Stiftskirche zum heil. Andreas in Köln ausgestattet worden.[2]

Was seine Anschauungen und seine Lehrthätigkeit betrifft, so schloss er sich nicht den humanistischen und reformatorischen Bestrebungen an, welche seine Zeit erfüllten, sondern gehörte wohl zweifellos noch der alten Schule an. So sind denn auch die im Jahre 1520 von den Lehrern der Montaner Burse, vornehmlich aber von ihm, herausgegebenen zwei philosophischen Lehrbücher, welche »die letzten Erscheinungen der vorausgegangenen grossen Reihe der mittelalterlichen Prozesse der bursa montis bildeten«,[3] nach der alten Weise in zwei Folianten erschienen.

Hielt er zwar in seinem Denken und Thun am alten Glauben fest, so verschloss er sich doch nicht den notwendigen Verbesserungen, und als 1525 eine mit Vorschlägen zur Reform der Kölner Universität beauftragte Kommission zusammentrat, zu der jede Fakultät drei ihrer Mitglieder abordnete, fiel die Wahl auch auf ihn. Er nahm an dem in deutscher Sprache dem reichstädtischen Senate vorgelegten Reformentwurf, welcher ein klares Bild der damaligen Zustände der Universität enthält, rühriges Anteil.[4] An der Kirchenreformation hat er sich dagegen nicht beteiligt, sondern ihr mit der Leidenschaft, welche damals alle Gemüter erregte, entgegengearbeitet. Namentlich hat er den Kampf mit dem oberrheinischen Reformator Martin Bucer, der 1542 vom Kölner Erzbischof Hermann von Wied zur Verbreitung des Protestantismus nach Bonn berufen wurde, aufgenommen und sich als theologischer Schriftsteller einen klangvollen Namen erworben.

Hartzheim und Meyer[5] nennen von Mathias Cremerius folgende drei Schriften:

1. Assertionem Catholicam contra Lutherum, in quarto editam, typo Melchioris Novesiani, ut refert Valerius Andreas Disselius.
2. Christlich Bericht, waruff zu grundfestigen, der standhafftig will bleiben in dem uffrechtigen Christen Glauben, mit Widerlegung der principalsten Articulen der verfertigten Lehr Martini Bucers, im Buch zu Bonn ausgegangen durch Matthiam von Aach der heiligen Schrifft Licentiaten MDXLIII. — Dieses Buch ist dem »wurdigen hochgelahrten Herrn Bernardo von Hagen, der Rechte Doctor, Probst der Collegiatkirche zu St. Andreas, Canonikus des Domstifts und Kanzler des Erzbischofs zu Köln« gewidmet.
3. Christiana ac pia de Catholicae fidei regula assertio, cum dilucida perniciosorum, praecipue hujus calamitosissimi saeculi dogmatum confutatione per Matthiam Aquensem S. S. Theol. Licentiatum.

---

[1]) Hist. Archiv zu Köln, Dekanatsbuch der Köln. Universität, Bd. IV, 1500—05, fol. 70 und 111:

„anno 1510 Mathias de Aquis decanus, sacrae theol. baccalaureus, postea regens gymnasii Montani factus et canonicus ad S. Andream, vir pius et doctus." „hic. Mathias de Aquis decanus 1516 electus die Dyonisii" (9. Oktober).

[2]) Meyer, Gelehrtengeschichte, Manuscript im Stadtarchiv zu Aachen.

[3]) Krafft i. d. Zeitschrift des Berg. Gesch.-Vereins.

[4]) v. Bianco, die ehemalige Universität Köln, S. 1373.

[5]) Hartzheim S. 241 2 und Meyer, Gelehrtengeschichte, Manuscript im Stadtarchiv zu Aachen.

Hartzheim schreibt über Mathias Aquensis:

„In universitate Coloniensi Decanus facultatis artium electus fuit anno 1510 ultimo semestri, itemque ultimo semestri anni 1516 S. Theologiae Doctor et Canonicus ecclesiae Collegiatae sancti Andreae fuit. Gymnasii Montani regimen addiit vi testamentariae dispositionis Valentini Engelhard a Geldersheim, dioecesis Herbipolensis oppidulo nati canonici Coloniensis Metropolitici Presbyteri et denati die 4 Martii anno 1520, eidemque praefuit ad diem 12. Novembris anni 1557, quo obiit et vi testamentariae dispositionis successorem instituit Gerardum Mathisium, de quo suo loco. Rector Magnificus electus fuit 1533, 28 junii."

„alius Pantaleonis error est, quod in Montano Gymnasio Professor sacrarum literarum institutus fuerit: etsi tum temporis extra scholam Theologicam literae sacrae docerentur, uti venerandus Petrus Canisius in aula publica Theologica et in Gymnasio Montano easdem eodem tempore explicavit; non tamen ob functionem Theologicam, sed ob regundas scholas Philosophicas et artium Regens dicti Gymnasii ab antecessore nuncupatus et constitutus fuit."

Coloniae, apud Maternum Cholinum 1556 in 8⁰ libri duo. pp. 310. Dieses in bestem Latein, sehr doktrinär, geschriebene Werk war, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, »vor etlichen Jahren in deutscher Sprache erschienen, auf Verlangen verschiedener Freunde und da ohnedies die deutsche Auflage ganz verkauft sei, so habe er zu Vorbeugung alles Neids und Verläumdens ein Neues in lateinischer Sprache vermehrt herausgegeben«.

Weiter nennt Hartzheim: [1])

De falsa Lutheranorum et vera religione Christi. Sermones tres Synodicos.

Monachus sive Colloquiorum de religione libros IV.

De Sacramentis et Missae Sacrificio et mortuorum exequis, liber Germanicus.

Miscellanea assertio catholicae ac orthodoxiae religionis adv. Lutheranam haeresim. Colon. ex officina Melchioris Novessiani 1542.

Der zu seiner Zeit berühmte und hochgeschätzte Dichter und Musiker Heinrich Loriti aus Glarus, gewöhnlich Glareanus genannt, der 1512 als jugendlicher Gelehrter an der Montaner Burse wirkte und am 25. August 1512 auf dem Reichstage zu Köln vom Kaiser Maximilian zum Dichter gekrönt wurde, widmete von Basel aus unter dem Titel »Duo elegiarum libri ad Uldericum Zinlium Doggium, Basileae MDXVI.« eine dieser Elegien »ad Matthiam Aquanum philosophum et theologum Agrippinensem«.

Das hervorragende Ansehen, welches Mathias unter den Gelehrten genoss,[2]) zeigt seine am 28. Juni 1531[3]) erfolgte Erwählung zum Rektor Magnificus der Kölner Universität. Gleich bei dem Auftreten der Jesuiten in Deutschland schloss er sich diesen an, trat in engere Beziehung zu dem bekannten Jesuitenpater Peter Canisius und hegte den Wunsch, die Montanerburse an ihre Societät zu bringen. Canisius reiste deshalb nach Köln, bei seiner Ankunft war Mathias aber inzwischen gestorben.[4]) Dieser hatte am 12. November 1557 den Dr. Gerhard Matthisius von Geldern, theol. lic. zu seinem Nachfolger bestimmt[5]) und verschied noch an demselben Tage. Seine feierliche Beisetzung erfolgte »in sacello Sancti Ignatii in platea vulgariter nouncupata in der Stolkgasse« in Köln, doch ist sein Grabmal nicht mehr vorhanden. In seiner Vaterstadt ehrten die Windsheimer Domherren sein Andenken, indem sie ihm wegen seiner grossen Verdienste um ihr Kloster ein Anniversarium, gleich wie den eignen Brüdern, bewilligten.[6]) Bei Aufhebung dieses Klosters ging das Anniversarium auf die S. Peterskirche über.[7])

Mathias Cremerius hat seinem Namen ein unauslöschliches Denkmal gesetzt durch seine heute noch in Aachen und Köln verwalteten Stiftungen, die er laut testamentarischer Verfügung vom 30. Juni 1539 errichtete.

In der ersten Stiftung bestimmte er zwei unlösbare Renten, jede von 20 Goldgulden,[8]) welche vom Konvent des h. Ignatius und dem Rektor der Montaner Burse in Köln zu verwalten seien, um davon eine h. Messe der theologischen Fakultät im Konvent der Predigerherren auf S. Johannes Chrysostomus Tag (27. Januar) zu halten. Durch den zeitlichen Regens sollten einem jeden Doktoren dieser Fakultät, welcher dieser h. Messe bis zum Ende beiwohnen werde, 3 Rader-Albus, den Licentiaten aber 2, und den Baccalaureen 3 Rader-Schilling gezahlt werden. Dem Konvent dagegen sollte für Haltung der h. Messe

[1]) Hartzheim, bibl. Colon. Zusätze, aus dem Besitz des Frhrn. v. Mering in der Kölner Stadtbibliothek. Mitteilung des Herrn Referendar A. Peltzer in Köln.

[2]) Der schweizer Reformator und Geschichtsschreiber Heinrich Bullinger, welcher von 1520 bis 1522 in Köln studiert hatte, rühmte ihn als den tüchtigsten Lehrer der Burse und schätzte ihn wegen seiner philosophischen Kenntnisse. (Vergl. Paquot XII, S. 270 f.).

Hansen, Die Wiedertäufer in Aachen, Aach. Geschichtsv. VI, S. 296, nennt ihn „den anerkannt tüchtigsten Lehrer an der Montanerburse".

[3]) Nach Meyer, 1557.

[4]) Hansen, Jesuitenakten, S. 292.

[5]) Hist. Archiv Köln, Dekanatsbuch der Kölner Universität, Bd. IV, fol. 269. Vergl. auch v. Bianco, Universität Köln, I, S. 885.

[6]) J. Greving, Zeitschr. d. Aach. Gesch.-Ver. XIII, S. 69 u. 90:

„venerabilis egregius dom. Mathias Cremerius, sacrae theologiae licentiatus, habebit anniversarium sicut fr(ater) domus." 12. Martii.

[7]) Quix, S. Peter, S. 57.

[8]) Diese Renten hatte Cremerius von Johannes Tybis, Bürgermeister der Stadt Duisburg, beziehungsweise von Klara Risswick, Witwe von Johann Grimmen, gew. Ratsherrn zu Duisburg, erworben.

und eines Anniversariums zu Gunsten des Stifters und seiner Eltern 2 Goldgulden gegeben werden. Was dann noch übrig bleibe, sollte für zwei hilfsbedürftige, blutsverwandte Studierende der Montaner Burse Verwendung finden. In Ermanglung von Verwandten seien „zu Aachen von ehrlichen Eltern geborene und keiner Ketzerei verdächtige und zum wenigsten 16 Jahre alte Bürgerssöhne“ zuzulassen, sofern sie genügende Vorbildung besässen.[1]) Diese Stiftung wird noch in Köln von der Gymnasialstudienstiftungs-Verwaltung verwaltet. Der Vermögensbestand dieser Stiftung belief sich am 1. April 1892 auf 7990 Mk. und brachte 295,63 Mk. Zinsen ein.

Die zweite Stiftung, bei der Stadt Aachen angelegt, bestand aus einer unlösbaren Rente von 43 Goldgulden, welche der Beisitzer oder zeitliche Verwalter, samt der Mutter des Klosters Marienthal und der älteste der in Aachen ansässigen nahen Verwandten des Stifters zu administrieren befugt sein sollte. Diese Rente setzte sich zusammen aus 25 Goldgulden, welche sein Vater von der Stadt Aachen erworben hatte, von denen „theilß auß der theilung, theilß durch ankaufung“ 15, die anderen 10 Gulden aber durch Vermächtnis seiner Schwester Maria an Mathias gekommen waren; und ferner einer von Mathias von der Stadt erworbenen Rente von 18 Goldgulden.[2]) Der Fundator bestimmte, dass nach jeden zwei aufeinander folgenden Jahren, wenn ein bedürftiges Mitglied seiner Familie mit deren Zustimmung heiraten wolle, demselben 86 Goldgulden als Heiratspfennig angewiesen werden sollten; gleicherweise, wenn jemand aus seiner Verwandtschaft nach dem 20. Lebensjahre zum Priester geweiht würde und seine erste Messe gehalten hatte, oder in den Konvent der Regulierherren Sancti Francisci auf dem Zimmergraben in Aachen eintrete und Profess gethan hätte, sollten einem jeden 80 Gulden gegeben werden. Trat eine Verwandte nach erreichtem 15. Jahre in den Konvent zu Marienthal ein, so bestimmte er ihr die Rente von drei Jahren, also 120 Goldgulden bei abgelegter Profess. Sollte sich aber niemand aus seiner Verwandtschaft um die Rente bewerben, so solle diese zu 40 Gulden an hilfsbedürftige Aachener, die sich dem geistlichen Stande widmeten, fallen.

Für die Administratoren setzte er je einen Gulden aus, und verfügte ein Jahrgedächtnis für seine Eltern, Schwestern und übrigen Verwandten in der St. Foillanskirche in Aachen.[3])

Über eine dritte Stiftung, welche Mathias Cremerius — hier Kraemer gen. Peltzers bezeichnet — in Aachen errichtete, finden sich kurze Nachrichten in den reichsstädtischen Aachener Rentbüchern.[4]) Es handelt sich hier um eine mit 450 Goldgulden bei der Stadt lösbare Rente von 20 Gulden zu 39 Mark, zahlbar im Mai, welche sich von 1654 bis 1735 verfolgen lässt. In den Jahren 1654—88 waren Testamentsexekutoren: Bürgermeister Kaspar von Schwartzenberg und Lic. Werner von den Velt (a Campo), 1695 Weinmeister Niklas Moeren und Martin Strauch, 1720—25 Martin Strauch und der Schöffe Isaak Lambert Pelsser.

Als vierte Stiftung vermachte er dem St. Ignatiuskloster in Köln 1000 Goldgulden.[5])

Leider hat sich von Mathias Cremerius ein Siegel nicht erhalten. Eine von ihm mit „seinem eigen Insiegel“ bekräftigte Quittung vom 4. November 1531, laut der er „Matthiss Kremer van Aich, rector burse montis und canonich zco sanct Andreen bynnen Collen, als truwhender wilne des wirdigen heren Valentinss van Geltershem“ dem Kölner Domstift $14^1/_2$ oberrheinische Goldgulden jährliche Erbrente für eine auf „S. Remeistag des hilgen buschoffs“ (2. Oktober) zu haltendes Jahrgedächtnis, bestätigt empfangen zu haben,[6]) zeigt zwar noch die Siegelbänder, das Siegel selbst aber fehlt.

---

[1]) Testament Cremerius, vergl. auch v. Bianco, II, S. 93/94.
Dr. Schoenen, S. 196/7.

[2]) Vergl. Testament Cremerius im Anfang.

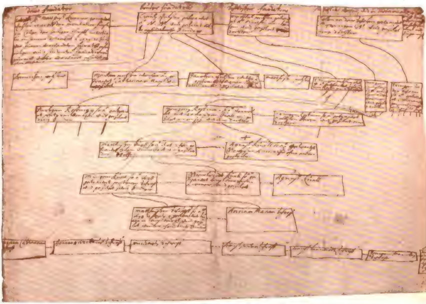
[3]) Testament Cremerius, vergl. auch v. Bianco, II, S. 96/97.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Rentbuch Nr. 7 folg.
Es wird stets auf das Rentbuch von 1615 Bezug genommen, woselbst sich „das Testament des Herrn Matheis Kremers“ befinden soll, dieses Buch ist aber leider nicht mehr vorhanden.

[5]) Mitteilung des Herrn Ref. A. Peltzer in Köln.

[6]) Königl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Domstift Cöln, Suppl. II, Nr. 114. Mitteilung des Herrn Ref. A. Peltzer in Köln.

In seinem oben erwähnten Testament von 1539 hatte er die Bestimmung getroffen, dass die Nachkommen von Johannes in die Schull,[1]) einem Sohne seines Oheims Hermann in die Schul, das gleiche Anrecht haben sollten, wie die Nachkommen von des Stifters Brüdern oder Schwestern. Johannes in die Schull heiratete Tringen (Katharina), wovon Tringen, welche sich mit Christian Immendorf[2]) vermählte. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder, unter denen Eva Immendorf aus ihrer Ehe mit Baltasar Pastour in Aachen eine Tochter Lisbeth, getauft am 30. März 1598, hinterliess. Diese heiratete Theis Grümmers und deren Tochter Mergen den Aachener Burger Simon Knops.



Stammtafel aus den Akten der Cremerius-Stiftung im Stadtarchiv zu Aachen
(Rechts die Abstammung der Familie in die Schul.)

Ueber die Verwandschaft zur Familie in die Schul liess sich folgendes feststellen. Hermann in die Schul konnte Oheim von Mathias Cremerius nur sein, wenn er entweder Bruder oder Schwager vom Vater des Mathias war. Ersteres ist aber ausgeschlossen. War also Hermann ein Schwager des Vaters -

[1]) honorabilis atque egregius vir dominus Johannes Schull, artium et decretorum doctor necnon metropolitanae ecclesiae Coloniensis canonicus" wurde 1548 zum Rektor der Kölner Universität gewählt. (Histor. Archiv Köln, Universitätsakten, Bd. IV, fo. 243.)

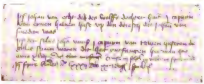
[2]) Bartholomäus Immendorf erhielt am 19. August 1631 von Kaiser Ferdinand II. den deutschen Adelstand mit Palatinat.

Jakob Kremer , so hatte er eine Schwester des letztern, oder dieser eine Schwester des erstern zur Frau. Ob aber in letzterem Fall genügend Anlass zur Einsetzung eines nicht aus Kremer'schem Blut entsprossenen Vetters in den Genuss der Stiftungen vorgelegen haben würde, darf man füglich bezweifeln, mehr Glauben verdient die Annahme, dass Hermann in die Schul eine Schwester von Jakob Kremer zur Ehe hatte.

Hermann in die Schul war Lehnsmann des Schleidener Lehns wegen eines grossen, ursprünglich aus zwei Häusern bestehenden Hauses am Pontdriesch zu Aachen. Bei Anlage der Grafschaftsbücher waren Peter Wenthuysen und Peter Roemer die beiderseitigen Nachbaren. Im Lehnsbuch findet sich darüber folgende Eintragung:[1])

„Johan van Echt, de des Wolffs doichter hait $^{1}/_{2}$ capuyn van eynen halven huse up den Driesch, dat Johan van Smedems was. Der selve Johan vurß. 1 capuyn van 2 huyseren, die Gillis Speen wairen; dit hait allet ontfangen Herman Quo anno 1443; dit hait nu intfangen syn son Cruce[2]) in urber syn synre moider ind synre broider anno 1482, des XXIII daghs spurkeyl. Anno 1532, des 4. daigs mertz, hait intfangen Johan in die Schoile in bysynde aller der mydtgelynge, die alle vertzeigen haven, glisch inhalt der register boichs, hait hulde ind eyde gedaen."

Ueberraschender Weise wird dort erst sein Enkel „in die Schul" genannt, während er als Hermann Quo bezeichnet ist. Nun ist aber die Schuil, Schoil, Schol, Schull der Name eines am Driesch gelegenen Hauses in Aachen, welches im 17. Jahrhundert auch „in den Leim" hiess,[3]) und damit steht fest, dass der im Jahre 1443 mit diesem Hause belehnte Hermann Quo erst von dem Hause den Namen in die Schul erhalten hat.[4]) Schon im Jahre 1460 heisst es bei der Eintragung eines auf dem Hause seines Nachbars lastenden Zinses „neyst Hermans huys in die Schoele", ein unzweifelhafter Beweis, dass zu dieser Zeit der Hausname seinen Familiennamen bereits verdrängt hatte.



Hermann Quo wird im Jahre 1443 mit dem Hause „in die Schol" belehnt.
Verkleinerung nach dem Schleidener Lehnsbuch im Stadtarchiv zu Aachen.

Dementsprechend wird im I. Band des Schleidener Lehnsbuchs Hermanns Sohn 1482 Cruytz in Schol genannt und kommt noch 1522 als Crutz in die Schoile unter den Lassen des Schleidener Lehnhofs vor. „Gerart Broichem van Eschwylre, der velpeilre ind Herman in die Schoele" wurden am 13. März 1461 gerichtlich in den Besitz eines vormals der Jutta von Werde gehörigen Hauses eingesetzt, welches sie am 12. Dezember desselben Jahres mit Servatius Brulinck gegen $6^{1}/_{2}$ Mark Jahreszins dem Arnold Hoelnoes verpachteten.[5])

Am 1. Juli 1467 übertrugen Hermann in die Schole und Lentz Slossmecher dem Priester Georg (Joiris) Houft gegen 18 M. jährlichen Zins, von dem der Grundzins abging, ein unweit davon gelegenes Haus, das 1450 Paul Lynewever war und vordem Johann von Proemen gehörte.[6])

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, Bd. II, fol. 10. Vergl. auch Bd. I, fol. 10.
Im Bergthor-Grafschaftsbuch fol. 11 steht: Item Hermans in die Schoil syn huis, dat der kinder van Eicht was (zwei erve).
Renten: „Johannes soenen van Eicht 4 g. (Diese wurden abgelöst.)
Sint Johans broidershaff preisteren 1 β.
Den Lehnheren $1^{1}/_{2}$ capaun.
Lenart Scherberich 32 d.
Jacob Beyssel eyn ort golts."

[2]) Er heisst an der korrespondierenden Stelle im I. Band fol. 16b „Cruytz in Schol".

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, Bd. III, fol. 79.

[4]) Beispielsweise hiess Johann Düppengiesser, der um 1500 das Haus im Bär in der Eselsgasse bewohnte, in vielen Urkunden Jan im Bär und Johann Pastoir im Birnbaum vielfach Johan im Birnbaum.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Rep. 1, Pontportzgrafschaft, fol. 60.

[6]) Dgl. fol. 56.

Hermann Quo aus dem Geschlecht der Quoide.[1]
1443 mit dem Hause „in die Scholl" am Driesch zu Aachen belehnt, 1460 zuerst unter dem Namen „in die Schoele" erwähnt, war 1482 verstorben.

Hermann 1498 als Sohn von Hermann in die Schul urkundlich genannt.	Cruce in Schol 1473 Werkmeister des Wollenambachts,[2] 1482 mit dem Hause in die Schol belehnt, 1522 noch als Lasse des Schleidener Lehns genannt. 1532 tot.	Johannes in die Schul, Vetter von Mathias Cremerius. — Dr. Johannes Schull Canonicus, 1548 Rektor der Kölner Universität.	Peter in die Schoell 1471, weil er Erken van Elmck erstochen hatte, aus Stadt und Reich Aachen verbannt.[3]

Die Quo, welche auch Quod, Quoide[4]) hiessen, waren zu Haren, Haarhof und Weiden bei Aachen ansässig und hatten dort aus dem Schleidener Lehn viele Güter und Grundbesitz. Schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts kommen mehrere Mitglieder dieses Geschlechtes vor, welches wohl mit den später zu Wickrath ansässigen Quadt, die, wie urkundlich feststeht, vielfache verwandtschaftliche Beziehungen zum Aachener Adel und Patriziat hatten, gleichen Stammes zu sein scheint. Aus den zahlreichen Belehnungen durch den Schleidener Lehnhof liess sich folgende Genealogie nachweisen:

Andreas (Dries) Quode war dem Schleidener Lehnhof mit
13½ Denar wegen eines Hauses neben Paul Lantmesser zu Haren zinspflichtig
Gem. Tochter von Clais Distelvinck.

Heinrich (Henkyn) Quoide, Quode hatte aus der Erbschaft des Clais Distelvinck 3 Morgen Land und Benden „am Gasthaus" zu Haren ein Haus und Hof am Steinweg neben Clais in die Moelen, dann von seinem Vater herrührend ein Haus zu Haren vom Schleidener Lehnhof zum Lehn.	Anton Quoide (Thonis Quoid) 1438 mit den 3 Morgen am Gasthaus belehnt. Er besass 1450 eine „hoifstat" in der Kölnstrasse und daneben eine Scheune, letztere kam an Anton von Enden, der sie am 22. April 1478 mit seinem Schwager an den Kupferschläger Nikolaus Aelaintz verkaufte. Er war 1467 tot.

Kinder des Heinrich:

Nikolas (Clais) Quo 1457 mit dem Hause zu Haren und vielen Ländereien daselbst belehnt.	Johann Quoe Vormund über die Kinder seines verstorbenen Bruders.

Kinder des Anton:

Andreas (Dries) Quoid 1467 mit den 3 Morgen am Gasthaus und dem Hause am Steinweg belehnt.	Gerard Quoide[5] 1468 mit 5 Viertel Land „up die wysse kuyle" bei Haren belehnt. Gem. Tochter von Johann Maes.

Katharina heiratete Heinrich Duytzsch, der mit dem Hause zu Haren belehnt wurde.	Tochter, heiratete Hermann Croicht, der 1468 die Lehen seines Schwiegervaters empfing.	Gerard Quoide, 1519 mit den 5 Viertel und 1533 mit 1 Morgen hinter dem Harener Berg belehnt.

Nikolas Duytsch Er empfing sämtliche Lehen seines Grossvaters Nikolas Quo.	Tochter, heiratete Gerard von Holsit gen. Ruysch (1544).	Gerard Quoide.	Martin Quoide empfing 1546 für sich und seinen Bruder die Lehen seines † Vaters.

---

1) „Item Mays Heynen son van Hairen 4 d. van 1 morgen lantz up die Syff, die Herman Quoden soens was, dit hait vntfangen Heyn Emontz anno (14)63, des 13. dags mertz." Lehnbuch I, fol. 71b. An der korrespondierenden Stelle des Lehnbuches II, fol. 111, heisst er Hermann Quoe.

2) Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Wollenambachts: 1473 Arnolt Dollart ind Crentz op dem Driess.

3) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 65/80, fol. 285.

4) Quoid, quo bedeutet der Böse, Erregte, Heftige.

5) Am 9. Juli 1509 übertrugen der Glockengiesser Gregor von Trier und seine Kinder, einerseits, und Junker Coyn Pryck für sich und namens Maria, unmündiger Tochter des verstorbenen Gerard Quoide, anderseits, dem Radermacher Stelmann Stoesser gegen 8 Gulden Jahreszins die Hälfte eines Hauses in der Kölnstrasse unweit der Peterskirche. (Kölnthorgratschaftsbuch, fol. 69.)

II. Hermann Kremer alias Peltzer.

Die Nachrichten über ihn sind nur spärlich, immerhin aber doch hinreichend, um über sein Leben einen, wenn auch kurzen Aufschluss zu geben. Die Akten eines Prozesses, den er „Hermann Kremer zu Aich“ im Jahre 1534 gegen Gerhard von Heinsberg beim Reichskammergericht führte,[1]) sind leider verloren gegangen und die geringen noch vorhandenen Bruchstücke, welche sich nur auf einzelne Blätter beschränken, bieten leider nichts Bemerkenswertes. Wir hören daraus nur, dass Hermann Cremer — wie sein Name auch geschrieben wird — bei der Zustellung des kaiserlichen Mandats am 4. April 1534 nicht anwesend war und dieses seinem Diener übergeben wurde, worauf Hermann am 30. April 1534 den Reichskammergerichts-Prokurator und Advokaten Valentin Gottfried zu seinem Anwalt ernannte.

Haben zwischen ihm und jenem später noch zu nennenden Hermann Kremer in der Aachener Heide (1447—62) verwandtschaftliche Beziehungen bestanden, so dürfte man ihn wohl als Enkel des letztern betrachten.

Bei der Untersuchung, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis Mathias Cremerius zu Hermann Kremer alias Peltzer gestanden hat, bietet uns das urkundlich beglaubigte Geburtsjahr des letztern einen wesentlichen Anhalt. In einem Zeugenverhör vom 6. Januar 1537 im Rechtsstreite des Tuchmachers Joh. Grevenberg zum grünen Schild gegen den Wollenweber-Ambacht in Aachen gibt „Hermann Peltzer“ an, 70 Jahre alt, in Aachen geboren und erzogen, daselbst wohnhaftig, weltlichen Stands zu sein und jetzt seiner Renten und Güter zu leben.[2]) Die Akten dieses Prozesses enthalten weiter ein Verzeichnis der Ratsverwandten und Mitglieder des Wollenambachts vom 12. März 1530, in welchem ein „Hermann Kremer“ erwähnt wird. Ein Vergleich der im Jahre 1537 vernommenen Zeugen mit diesem Verzeichnis stellt fest, dass, abgesehen von zweien, alle in demselben wieder aufgeführt,[3]) somit Hermann Peltzer und Hermann Kremer identisch sind und wir demnach in diesem Hermann Peltzer alias Kremer thatsächlich ein Mitglied der für uns in Frage kommenden Familie Peltzer zu erblicken haben.[4]) Er war also nach seiner eigenen Angabe am 6. Januar 1537 70 Jahr alt, mithin, sofern sein Geburtstag nicht, was ziemlich ausgeschlossen werden darf, zwischen den 1. und 6. Januar fällt, 1466 geboren. Das Geburtsjahr des Mathias Cremerius konnten wir mit einiger Wahrscheinlichkeit um 1465 bestimmen.

Berücksichtigen wir das Vorkommen eines Hermann Kremer 1447—62 und dass der Oheim von Mathias auch Hermann hiess, so scheint die Annahme berechtigt, Hermann Peltzer habe von einem dieser beiden bei der Taufe den Namen empfangen, zumal zur damaligen Zeit sorgfältig an den schon in der Verwandtschaft vorkommenden Vornamen und vor allem daran festgehalten wurde, dass der Täufling den Rufnamen seines Paten erhielt. Hermann Kremer oder Hermann in die Schul war demzufolge Hermann Peltzers Pate und, da zu Paten nur allernächste Verwandtschaft, vornehmlich die Eltern, Geschwister und Schwäger der Eltern gewählt wurden, sein Grossvater respektive Oheim. Hermann in die Schul ist uns durch die testamentarischen Bestimmungen des Mathias Cremerius von 1539 als dessen Oheim beglaubigt, und so dürfen wir mit Recht folgern, dass Mathias und Hermann Brüder waren.

Die Frage, ob Hermann verheiratet war und Nachkommenschaft hinterlassen hat, wird von den mir bekannten Urkunden nicht direkt beantwortet. Dagegen können wir aus verschiedenen Aussagen und

---

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, H. 1284/4176.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, G. 516/1624.

[3]) Augenscheinlich waren also die Mitglieder des Wollenambachts, da es sich um streitige Wolle handelt, als Zeugen vernommen worden.

[4]) Wir finden den Vornamen Hermann in der Stiftung Cremerius bei dem als Oheim von Mathias Cremerius erwähnten Hermann in die Schul und weiter 1616 einen Hermann Peltzer, welcher am 16. August 1616 in Aachen Johanna von Besseler heiratete. Trauzeugen waren Wilhelm Peltzer von Igelsheim und Katharina Niessen. Der Ehe entsprossen fünf Kinder:

1. Katharina, getauft zu S. Foillan am 29. August 1617.
2. Johann, getauft zu S. Foillan am 21. Mai 1619.
3. Elisabeth, getauft zu S. Foillan am 4. November 1621.
4. Gerard, getauft zu S. Foillan am 6. Januar 1623.
5. Adelheid (Olgen), getauft zu S. Foillan am 10. März 1624.

Thatsachen Schlüsse ziehen, welche zweifellos beweisen, dass Hermann der Vater des um die Stadt verdienten Bürgermeisters Mathis Peltzer gewesen ist.

Zunächst kommt die Aussage von Crutz Peltzer (geb. 1486) in einem Zeugenverhor von 1556 [1]) in Betracht, wonach dieser den Wollenhändler Mathis Peltzer (geb. 1508) seinen Vetter nennt. [2])

Nach den testamentarischen Bestimmungen des Mathias Cremerius sollten nur die von seinen Geschwistern abstammenden Verwandten Anrecht auf den Genuss seiner Stiftungen haben. Urkundlich steht fest, dass der Bürgermeister Mathis Peltzer im Jahre 1570 über empfangene Zinsen aus einer dieser Stiftungen quittierte und auch in den Stammtafeln mit Namen aufgeführt ist. Hieraus und aus chronologischen Gründen ergibt sich, dass sein Vater ein Bruder des Stifters war, es kommen also Jakob und Hermann Peltzer dafür in Betracht.

Jakob, den wir bereits Seite 17 als Vater des schon genannten Crutz Peltzer kennen lernten, kann um dessentwillen nicht als Vater von Mathis gelten, da Crutz und Mathis, welche in diesem Falle Brüder gewesen wären, durch die Aussage des ersteren als Vettern urkundlich erwiesen sind.

Hermann, 1466 geboren, war bei der Geburt des Mathis vierzig Jahre alt. Berücksichtigen wir, dass er bis in die Mitte der dreissiger Jahre Tuchmacher, dann Rentner war, und Mathis und Martin als Wollenhändler [3]) bezeichnet sind, so ist gewiss die Annahme berechtigt, dass das Geschäft des erstern auf die Brüder übergegangen ist, und weiter, dass Mathis und Martin Söhne von Hermann waren. Mathias Cremerius war demnach der Oheim von Mathis und wird also, dem schon erwähnten allgemeinen Gebrauche entsprechend, als Pate desselben betrachtet werden dürfen.

Aus einem Werkmeister-Rechnungsbuch von 1545 geht hervor, dass Mathis einen Bruder namens Merten, und aus einem Rechtsstreit vom Jahre 1583, dass er Schwestern namens Mechtildis und Katharina hatte, und so sind denn als Kinder von Hermann anzuführen:

1. **Mathis, sieh III. S. 47.**
2. **Martin, sieh III.**
3. Mechtildis, vermählt mit dem Wollenweber und Ratsherrn Mathias Hansen in Aachen, geboren daselbst 1496, der die Herffensmühle, auch Nüttens- und später Hansensmühle genannt, vor Kölnthor besass. [4]) Er wurde in einem Rechtsstreite der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich am 21. Juli 1553 als Zeuge vernommen. Hinsichtlich seiner Person machte er die Angabe, er sei Aachener Bürger, verheiratet, 57 Jahr alt, Wollenweber und einem ersamen Rat mit Eid und Pflichten verwandt — also Mitglied des grossen Rats .
4. Katharina, verheiratet mit Johann Tornisch. [5]) Nach ihrem Tode 1580 entstand um das von ihr hinterlassene Haus auf dem Drisch [6]) in Aachen unter ihren Erben ein Rechtsstreit, welchen ihr

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Prozess der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich, 1537 - 1606.

[2]) Katharine Peltzer, vermählte Rossmann, geb. 1507/8, nennt Mathis 1556 ihren Neffen. Hierbei ist zu bemerken, dass man zu jener Zeit sowohl mit dem Worte Vetter, wie Neffen nicht den Verwandtschaftsgrad, sondern lediglich die Verwandtschaft zu bezeichnen pflegte. Vergl. Richardson, II, S. 305.

[3]) Die Nachrichten jener Zeit machen zwischen Tuchmacherei und Wollhandel keinen Unterschied, es scheint also, dass für Wollhandel ein selbstständiges Zwischengeschäft in Aachen noch nicht bestand.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, M. 1343/3418:

Die Stiftungsstammtafeln führen Mechtildis als Schwester von Mathias Cremerius an, der Umstand aber, dass Heinrich Hansen im Rechtsstreite gegen Mathias von Collen gen. Ungar im Jahre 1583 unter den Erben der Katharina Tornisch, geb. Peltzer, aufgeführt wird, zeigt klar, dass seine Mutter eine Schwester der Erblasserin gewesen sein musste: als Tante, wie sie den Stammtafeln zufolge gewesen wäre, würde weder sie noch ihr Sohn erbberechtigt gewesen sein.

[5]) Die Aachener Bürger Gebrüder Johann und Andreas Tornisch baten am 13. Juni 1567 den Rat um einen Reisepass, damit sie zu den Kindern ihres verstorbenen Bruders Heinrich, als deren Vormund sie eingesetzt seien, nach Frankenthal in der Pfalz reisen könnten. (Stadtarchiv zu Aachen, Ratszeugnisse.)

Ein (anderer?) Johann Tornisch gehörte 1581 zu denjenigen katholischen Ratsherren in Aachen, welche vergeblich die Ausschliessung der Protestanten aus dem Rat verlangten und deshalb ihr Amt niederlegten. (J. Hansen in der Zeitschr. des Aach. Geschichtsv. X. S. 229.)

Driess (Andreas) Tornisch besass 1588 ein Haus neben dem Haus zum Krebs von Jürgen von Collen. (Stadtarchiv zu Aachen, Schöffenstuhl, Kleingeleitsprotokolle).

[6]) Drisch = Viehweide. Vergl. Echo der Gegenwart, 1867, Nr. 97.

Bruder Mathis, namens seiner Partei, gegen Mathias von Collen gen. Ungar führte [1]. Das Haus gehorte ehemals der Familie in die Schul und war zu Gunsten des Schleidener Lehns mit einem Zins von 4 Gulden belastet, der am 12. September 1557 durch Johann Torniss für 80 Gulden zu 6 Mark abgelöst wurde.

Johann Torniss von Sittard gehörte 1553, aus der Bäckerzunft erwählt, zum grossen Rat in Aachen. Er wird in dem von der Stadt gegen den Herzog Wilhelm von Jülich geführten Rechtsstreit am 2. Mai 1553 als Zeuge vorgeladen und gibt im Verhör an, dass er „ombtrent“, d. h. ungefähr, 50 Jahr alt sei,[2] mithin war er um 1503 geboren. Wann Johann starb, steht nicht fest, ein undatiertes Verzeichnis der Hausbesitzer in der Pontthorgrafschaft, welches aber um 1560 zu setzen ist, nennt Trein Tornisch als Besitzerin des in der 10. Rute [3]) gelegenen Hauses zwischen Johann Rulandt und Gerhard von den Berg [4]).

III. Der Bürgermeister Mathis Peltzer.

Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts war in Aachen der Wollhändler und Kupfermeister Mathis Peltzer, welcher als Neumann,[5]) Bau- und Werkmeister, Ratsherr, Rentmeister, Provisor der Armen, Kurschoffe und Bürgermeister dem öffentlichen Wohle bis in sein hohes Alter gedient hat. Er wurde im letzten Viertel des Jahres 1508 zu Aachen geboren. In einem Zeugenverhör vom 26. September 1556 erklärte er, ungefähr 50 Jahre alt zu sein,[6]) dagegen gab er am 15. März 1564 an: „ungeverlich [7]) sechs und funffzig jar alt, binnen Aach frei geboren und aldae verheiligt und bestadet.“[8]) In einem Verhör vom 28. Januar 1574 sagte er, er sei ungefähr 65 Jahre alt, habe seine Wohnung zu Aachen „ahn den Bergh“, ernähre sich seiner Renten, Kumpften (Einkunfte) und Kaufmannschaft.[9]) Obgleich sich diese drei Aussagen widersprechen, so lassen sich doch die beiden letzteren in Einklang bringen, wenn man seine Geburt in das letzte Jahresviertel verlegt. In der ersteren Urkunde von 1556, in der ein umfangreiches Verhör mit Aachener Bürgern bezüglich der Rechte, sowie auch der Uebergriffe des Herzogs von Jülich angestellt wird, werden Aussagen gemacht, aus denen hervorgeht, dass Beamte und Soldaten des Herzogs vielfach den Kaufleuten auf den Landstrassen aufgelauert und sich ihrer Waren bemächtigt hatten. So sagt Mathis Grevenberg,[10]) dass er gesehen, wie vor Weiden, einem Dorfe nordöstlich von Aachen, ein den Bürgern Thyß Peltzer und Johann Rossman in Aachen gehöriger Wagen mit Wolle geplundert worden sei. Crutz Peltzer der Alte [11]) bestätigt diese Plünderung und bemerkt, dass Thyß das Lösegeld vorgelegt, es aber später von ihm zurückerhalten habe. Es befanden sich demnach auch Wollen von Crutz auf dem Wagen. Nach anderen Plünderungen dürfte der Ueberfall wohl um das Jahr 1545 zu setzen sein.[12])

---

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Preussen, Lit. P 334/1135.

[2]) dgl. A 65/80.

[3]) Die Pontthorgrafschaft war in 22 Ruten eingeteilt, von denen jede 11–12 Häuser umfasste. An der Spitze jeder Rute stand der Rutmeister.

Die zehnte Rute erstreckte sich zu jener Zeit von der Kühgasse bis zu Noel Kuechens Haus, gegenüber dem „Bedowes“.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J. 19.

[5]) Neumänner hiessen in Aachen die sechs Steuerempfänger. Später, besonders im 17. Jahrhundert, bezeichnete man so auch alle übrigen Finanz- und Verwaltungsbeamten, wie Rentmeister, Wein- und Baumeister.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Rechtsstreit der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich, fol. 179.

[7]) Die Altersangaben lauten immer auf „ongefähr“, doch konnte ich aus dem Vergleiche einer grossern Reihe solcher Aussagen mit Aussagen derselben Personen in anderen Prozessen und zu ganz anderen Zeiten die Genauigkeit und Zuverlässigkeit feststellen, eine Abweichung und zwar bis zu fünf Jahren, beobachtete ich nur bei hochbetagten, meist über 80 Jahre alten Personen.

[8]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, V. 9/24, fol. 1006 folg.

[9]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, F. 309/1147, fol. 148.

[10]) Fol. 263, am 7. Oktober.

[11]) Fol. 287, am 11. Oktober.

[12]) Vergl. ebenda Aussage von Simon von Thenen fol. 286, Joist von Thenen fol. 285 b, Beelgen von Beeck fol. 276 b u. s. w.

In seiner Vernehmung vom Jahre 1564 erwähnte Mathis Peltzer, dass er als Knabe die Krönung Karls V. gesehen habe, zur Zeit aber von »Ferdinands krönung hab er mithelffen den eidt thun.«[1] Zweifellos ist hier die Königkrönung Ferdinands 1531 gemeint, bekanntlich die letzte Krönung, welche die alte Kaiserstadt in ihren Mauern sah.

Er gehörte zur Werkmeisterzunft und wurde im Jahre 1546 mit seinem Bruder Merten ihr Baumeister.[2] So nannte man die beiden Tischgreven, welche als Vorsteher eines aus zwölf Mitgliedern bestehenden »Tisches« die erste Instanz für alle bei der Zunft oder im Handwerk vorkommenden Fälle bildeten. Im Jahre 1551 wurde Mathis Peltzer mit Frank Block zum Werkmeister, einem der höchsten Ehrenämter der Stadt, gewählt. Den bedeutenden Einfluss, den die Werkmeister im 14. und 15. Jahrhundert in Aachen besassen, ersehen wir aus der Thatsache, dass sich wiederholt Edelleute, welche beim Rat nicht zu ihren Wünschen gelangen konnten, um Hülfe und Entscheidung an die Werkmeister wandten.[3] Die Wahl galt für ein Jahr. Die Gewählten hatten bei der Abstimmung im grossen Rat die zweite, im kleinen Rat die fünfte und sechste Stimme.[4] Sie waren die Vorsitzer des aus etwas über zwanzig aus der Weberzunft genommenen Beisitzern bestehenden Werkmeister-Gerichts, welches in Fabrik- und Handlungssachen des Wollengewerbes erkannte.[5]

Von den amtlichen Obliegenheiten der Werkmeister erhalten wir weiter aus der für dieselben wohl nach älterer Vorlage 1693 vom Rate »projektierten« Eidesformel Kunde:

> »Ir salt vortahn zu behoif der statt und gemein burger eingeseßen und undersessen von Aachen sicheren und globen den burgermeistern in ihre hand und darnach zu gott schweren der statt und den ratt des königlichen stuils von Aachen nun vortahn alle zeit holt und getreu zu sein, ihre beste zu hüden und arges zu warnen, auf allen enden und steden da ihr immermehr kondt und möcht, fort dem vorg. ratt alle zeit gehorsamb und negstkommenden jhar lang werkmeister deß wollenambachts zu sein, und daßelbe werkmeister ambt dit jhar auß zu verwaren als ihr wist, daß der statt burger ingesessen und undersassen von Aachen vorstendig ihr beste und profitlichste ist und damit auch der kaufman verwahrt sein sall und vort alle zeit bey einem ratt zur zeit der statt Aachen zu thuen und zu laßen, sowie demselben ratt gelieben sall.«[6] Der Eid wurde »dem rate und sonderlich dem wollenampt« geleistet.[7]

Der neue Werkmeister gab seiner Zunft auf dem Rathaus in der Werkmeister-Laube ein Festmahl. Die Kosten desjenigen, welches Mathis Peltzer aus diesem Anlass veranstaltete, beliefen sich 1551 auf 107 Gulden, ein Zeichen, dass es hoch herging, denn als er 1553 wiedererwählt wurde, betrug die Zeche nur 81 Mark 6 Schilling,[8] was indess immer noch die gewöhnlichen Kosten dieser Festschmäuse überstieg und einen Beweis seiner Freigebigkeit und seines Reichtums liefert.

Weiter hören wir von ihm am 1. März 1562, als er als Krystoffel der Bergthorgrafschaft in Aachen von den beiden Baumeistern Anton Huycheler und Arnold Hueman die Abrechnung erhielt.[9] Auch im Jahre 1568 kommt er als Krystoffel derselben Grafschaft vor. Die Kristoffel waren die Vorsteher der Grafschaften, deren es neun in Aachen gab. Jede Grafschaft hatte mehrere Kristoffel, doch war nach der Kurgerichtsordnung von 1338 immer nur einer von ihnen Beisitzer des Kurgerichts. Mathis Peltzer

¹) Stadtarchiv zu Aachen.

²) Stadtarchiv Aachen, Werkmeister-Rechnungsbuch 1545-55.
„Anno XVC in XLVI is vereckmyster gevest her Tzyllis Schorn ind Johan Korys, is vertzert upden vereckmysterdach XVI ½ gld in 2 β.
It. is boymester gevest Thys Peltzer in syn brodere Merthyn Peltzer."

³) Pick in der Zeitschr. des Aach. Geschichtsv. IX, S. 55.

⁴) Noppius, S. 114 und 116.

⁵) Quix, Hist.-top. Beschr. der Stadt Aachen, S. 151.

⁶) Stadtarchiv zu Aachen, Eidbuch der städtischen Beamten.

⁷) Aussage des 77 Jahre alten Bürgermeisters Frank Block im Jahre 1574. Histor. Archiv der Stadt Köln. Aach contra Köln, fol. 914 b.

⁸) „Anno 1551 iß vereckmyster gewest her Teyß Peltzer in Franck Block, iß vertzert van den vereckmyster daych 107 gld eyß (aix), noch 3 m. ayn Tzeyß mey 9 β. Anno 1553 iß werckmyster gewest her Teyß Peltzer in Franck Block, doy iß vertzert up Tzackerments daych, valent 81 m. 6 β."

⁹) Stadtarchiv zu Aachen, Baumeisterbuch.

war seiner eigenen Aussage gemäss Mitglied des Kurgerichts (Kurschöffe). Dann finden wir ihn mit Peter Holtzmart als Provisor »des heiligen geistes und gemeiner armen«[1]) in Aachen am 15. November 1567 mit dem Rentmeister Johann Fibus und dem Weinmeister Peter Möhren.[2]) Sie übertrugen an den Meister und Sekretär Huprecht von Münster und seine Frau Maria Nutten 2½ Morgen Benden hinter Haren am Aelkertzweg, gegen 2 Morgen 45 Ruten Benden bei Melaten vor Pontthor, neben des verstorbenen Schöffen Emont von Hochkirchens und des gleichfalls verstorbenen Jakob von Kirchraths Erb, sowie 5 Ruten Weiden vor Adalbrechtsthor zwischen den beiden Wurmbrücken und der Scharvilßburg.[3])

Als zwischen Aachen und dem Herzog von Jülich hinsichtlich der Hoheitsrechte des letztern Streitigkeiten ausgebrochen waren, wählte man als Sachverständige von Seiten der Stadt den Alt-Bürgermeister Johann Ellerborn und den gewesenen Werkmeister Mathis Peltzer, sowie die Rechtsgelehrten Dr. Konrad Bestorp und Dr. Gottschalk van Vrechen und ferner als Obmann den kurkölnischen Landhofmeister Georg von der Leyen.[4])

Im Jahre 1562 werden Theiß und Kreutz Peltzer als Werkmeister genannt.[5])

Im Jahre 1568 war Mathis wieder Werkmeister und nahm in dieser Eigenschaft Teil an einer Gesandtschaft zum Prinzen von Oranien. Es war, wie Hansen[6]) berichtet, im September 1568, als Wilhelm von Oranien seinen zweiten Zug gegen Herzog Alba unternahm und mit 30,000 Mann aus dem Trierischen sich von Kerpen her der Maas näherte, wo Alba in der Gegend von Mastricht ihn erwartete. Da sich also kriegerische Operationen im Herzogtum Limburg bestimmt voraussehen liessen, so hatte man eine Menge von Gütern des Grafen Johann d. A. von Ostfriesland, des kaiserlichen Statthalters zu Limburg, Valkenburg und Dalheim, sowie vieler anderer in dieser Gegend ansässiger, spanisch gesinnter Grossen in die wohlbefestigte Stadt Aachen geflüchtet, um sie vor den Wechselfällen des Krieges möglichst zu schützen. Am 25. September war Oranien in unserer Gegend, am 28.[7]) nahm er das Schloss Wittem, drei Stunden westlich von der Stadt, das Alba kurz vorher dem Grafen von Culenburg genommen und als brabantisches Lehn erklärt hatte. Der Prinz hatte erfahren, dass die spanischen Güter sich in der Stadt befänden und befahl deshalb am 28. September dem Rat, ihm dieselben auszuliefern, im Weigerungsfalle werde er sie zu holen wissen. Der Drohung ungeachtet verweigerte der Rat die Herausgabe und begann diplomatische Verhandlungen, in deren Folge Oranien sich endlich nach mehrmaligem Schwanken am 30. September durch Abgesandte der Stadt bewegen liess, auf die Auslieferung gegen eine Entschädigung von 20,000 Thlr. zu verzichten.[8]) Die Abordnung bestand aus dem Bürgermeister Johannes Lontzen, dem Werkmeister Matheis Peltzer, dem Rentmeister Johann Fibus, dem Stadtsyndikus Dr. jur. Gerlach Radermacher, dem Schöffen Jakob Pastor, dem Weinmeister Peter Holtzmart und dem Stadtschreiber Huprecht von Münster.[9])

Im Jahre 1570 wurde Mathis Peltzer auf die erste Stelle der reichsstädtischen Verwaltung berufen, indem ihn der Rat zum Bürgermeister der Stadt erwählte.[10]) Es gilt als eine über jeden Zweifel erhabene

[1]) In einer Urkunde von 1569 heisst es: „Das provisoramt, welliches der allerehrlichsten ampteren eins in der Statt Ach ist". Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Z. 55/241.

[2]) Haagen, Gesch. Achens.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. H. I. 21, sowie Original-Urkunde daselbst.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Jül.-Berg. Hersch. und Jurisdiktionen im Herzogthum Jülich, Nr. 21, fol. 134.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, F. 309/1147, fol 27.

[6]) Hansen, i. d. Zeitschr. des. Aach. Geschichtsv. fol 27.

[7]) Diese Daten müssen der in Anm. 8 unten wiedergegebenen Urkunde gemäss einige Tage früher gesetzt werden.

[8]) Der Vertrag ist abgedruckt bei Hansen, i. d. Zeitschr. d. Aach. Geschichtsv. VII S. 85.

[9]) Stadtarchiv zu Aachen, Manuscript, loses Blatt:

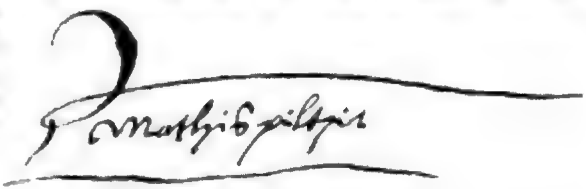
„anno 1568, ahm 24.–27. september seint des raths abgesandten zum princen von Oranien in die herligkheit Wettem mit seinen leger ligendt gewesen und ahm letzten einsdem uff dem hauss Wettem accordirt. Scilicet Johan Lontzen burgermeister, Mattheis Pelßer werkmeister, Johan Fibis renthmeister, Dr. Gerlach Radermecher, Jacob Pastor scheffe, Peter Holtzmarct weinmeister und Huprecht von Munster. Nachdem sie etlich mahl ab und zugereiset und haben accordirt in 3 oder 4 tagen neyst darauff folgendt einmahl 20,000 Rthlr. zu geben."

[10]) Bonner Jahrbücher, Heft 66, S. 133. Da nach der Ratsgaffel von 1450 immer ein Bürgermeister aus den Schöffen genommen werden musste, aber weder Peltzer noch Holtzmart Schöffen waren, ist die Richtigkeit dieser Zusammenstellung zu bezweifeln.

historische Thatsache, dass die Burgermeister der freien Reichsstädte noch bis ins 17. Jahrhundert den Adeligen gleichbetrachtet wurden [1]) mit dem Amte also nach modernen Begriffen der persönliche Adelstand verbunden war. Prof. Lorenz tritt sogar für die Ansicht ein, dass die Wahl der Burgermeister nur »aus alten adelichen Patrizier-Geschlechtern« erfolgte, und stehe ich nicht an, mich, besonders für Aachen als urbs regalis, prima regis curia, seinen Worten anzuschliessen, indem ich mit Moser [2]) ein altes Gewohnheitsrecht annehme. Dass man zu jener Zeit die Burgermeister als Adlige betrachtete, spricht sich deutlich in dem von Johann Lontzen um 1580 angefertigten Verzeichnis aus, wo er allen Burgermeistern das Adelsprädikat »von« beilegte, demnach auch Mathis Peltzer als Mathias von Peltzer aufführte. Es ist die Konsequenz dieser Anschauung, dass sich Johann Lontzen, als er selbst 1568 Burgermeister wurde, von Lontzen nannte [3]). Der Verfassung gemäss beschränkte sich die Amtsdauer der Aachener Burgermeister von Alters her auf ein Jahr, beginnend mit dem Urbanustag (25. Mai). [4]) Von den abgestandenen d. h. abgegangenen Burgermeistern wurde immer einer und zwar meist der aus den Schöffen erwählte, oder Schöffenburgermeister, städtischer Rentmeister. In dieser Stellung war er der erste Beamte nach den beiden regierenden Burgermeistern und hatte im Rate das erste Votum. Der aus der Burgerschaft erwählte Burgermeister war nach Ablauf seines Amtsjahres ohne weitere Wahl die nächsten drei Jahre städtischer Werkmeister. [5])

Wir begegnen Mathis Peltzer 1571 als Rentmeister, er wurde dann im Jahre 1573 wieder zum Burgermeister gewählt und war 1579/80 abermals Rentmeister. [6]) Ueber seine Thätigkeit als Burgermeister sind wir leider nicht, über die als Rentmeister nur wenig unterrichtet. Es ist einzig und allein ein Vertrag zwischen Aachen und der Abtissin, der ihn uns in der Stellung eines Rentmeisters zeigt.

Auf dem Reichstage zu Regensburg 1557 hatte Kaiser Ferdinand eine Turkensteuer gefordert, welche ihm auch von Ständen und Städten zugebilligt wurde. Als nun Aachen den entsprechenden Anteil von Burtscheid einzog, erhoben Abtissin und Meyer Einsprache und klagten 1558 beim Reichskammergericht zu Speier, sowie dem Herzog von Julich, wegen der von Aachen vorgenommenen gewaltsamen Einziehung der Steuer. Nach mehreren bewaffneten Einfällen der Aachener in Burtscheid, besonders in den Jahren 1562 und 63, bewilligte am 8. Juli 1566 der Meyer und Vogt von Burtscheid, Gerard Ellerborn die Turkensteuer, worauf endlich nach nochmaligem Einspruch der Abtissin Maria von Birgeln 1570, durch Vermittlung des Herzogs von Jülich, im folgenden Jahre eine Einigung erzielt werden konnte. Dieser Vergleich ist vom 28. September 1571 datiert und trägt die Unterschriften folgender Personen: von Seiten des Herzogs von Jülich: Johann von Reuschenberg zu Setterich, fürstl. jülich. Marschall, Amtmann zu Wilhelmstein und Eschweiler, Johann Mullert, Lic. juris, Konrad Behr von Lohn, Verwalter des Amts Bohlen; von Seiten der Abtissin und Gemeinde Burtscheid: Burgermeister und Schöffe Albrecht Schrick und von Seiten der Stadt Aachen: Mathis Peltzer, alter Burgermeister und Rentmeister, und der Syndikus Dr. juris Gerlach Radermacher. [7])

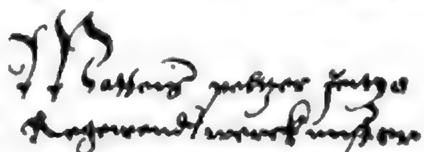

Mathis Peltzers Unterschrift 1571.

In der Stadtgeschichte tritt Mathis Peltzer erst mit dem Jahre 1580 wieder hervor, als er am 25. Mai nochmals aus der Werkmeisterzunft in den Rat erwählt wurde. [8]) Mit dem Jahre 1580 hatte

[1]) Vergl. Roth von Schreckenstein, Das Patriziat.
O. Lorenz, Handbuch der Genealogie, S. 259 und 274, N. 69.
Adels- und Wappenprobe des Deutsch-Ordens, § 24
[2]) Moser, Staats-Recht, S. 105.
[3]) Seine Nachkommen haben das Adelsprädikat beibehalten.
[4]) Loersch, Rechtsdenkmäler, S. 243.
[5]) Moser, Staats-Recht, S. 106.
[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, J. 164/690.
[7]) Königl. Bibliothek in Berlin, Manuscripta Borussica, fol. 771.
Stadtarchiv zu Aachen, Akten von Burtscheid, Collectations Process, Bd. 1. Miscellanea Borcetano-Aquisgranensia, p. 463–73. Manuscript im Besitze des Herrn Arthur Pastor in Aachen.
[8]) Zeitschrift des Aachener Geschichtsv. X. S. 224–28.
„Matheiss Pelzer, so alter burgermeister und vielmals vorher gewesener rathsherr war, aus der werkmeisterzunft.“

die Reformation in Aachen gewaltige Fortschritte gemacht und Mathis Peltzer stand mit einigen anderen an die Spitze der Bewegung. Wann er vom alten Glauben zum neuen übertrat, entzieht sich heute unserer Feststellung, zweifellos war er aber 1568, als er mit dem als Katholikenführer bekannten Schöffen Jakob Pastor zum Prinzen von Oranien gesandt wurde, noch katholisch. Auch 1570 muss er noch katholisch gewesen sein, da er in diesem Jahre, wie wir später hören werden, über eine von Mathias Cremerius herrührende Rente quittierte und dieser bekanntlich Protestanten von seinen Stiftungen ausgeschlossen hatte. Auch bei seiner Wahl zum Bürgermeister 1573 dürfte er noch im alten Glauben beharrt haben, so dass sein Uebertritt etwa um 1575 erfolgt sein wird. Gerade um diese Zeit traten eine grössere Anzahl einflussreicher Männer aus dem Rat und den Zünften zum Protestantismus über. Schnell wuchs die protestantische Gemeinde an Mitgliederzahl und Ansehen.

Es war vorauszusehen, dass sowohl Katholiken wie Protestanten ihre ganze Kraft einsetzten, um bei der am Urbanustag 1581 bevorstehenden Neuwahl des Rats ihrer Partei zum Siege zu verhelfen. Die Katholiken wandten sich direkt an den Kaiser, der infolgedessen eine Kommission mit dem Auftrage nach Aachen sandte: die Erwählung eines Protestanten mit aller Macht zu verhindern und „alle ingeschlichene praedicanten und deren patronen mit der glocken außzubannen". [1]) Die Protestanten baten daraufhin die freien Reichsstädte um Hülfe. Am 11. Mai 1581 schrieben auf Veranlassung des Rats Peter von Zevel, regierender Bürgermeister, Johann Lontzen, alter Bürgermeister, Mathis Peltzer, regierender Werkmeister, Simon Engelbrecht, alter Baumeister, Matheus Schrick, regierender Rentmeister, und Leonhard Engelbrecht, Weinmeister, an Burgermeister und Rat von Frankfurt um Unterstützung, insbesondere um Abordnung eines gesetzeskundigen Mannes, der sich der der Augsburger Konfession zugethanen Bürger bei der am 20. Mai zusammentretenden kaiserlichen Kommission annehmen möchte. [2])


Unterschrift vom 11. Mai 1581.

Diesem Schreiben folgte ein Brief der Katholiken Leonard von den Hove, Wilhelm von Wilre und Johann Fibus vom 12. Mai, in welchem diese baten, das Ansinnen der Protestanten abzulehnen. [3]) Am 16. Mai antwortete der Frankfurter Rat, „daß er zwar ein hertzlichs christlichs mittleiden" fühle, und „nichts lieber sehen und wünschen wollte, dan daß euch durch unß und andere in solchen hohen nötten euwerm begeren nach möcht geholffen werden, wir befinden aber die sache ihren umbstenden nach dermassen geschaffen, daß wedder unß, noch den anderen des heyligen reichs erbaren frey und reichs städten diesmalß mueglich ist beräthig und behilfflich zu sein". [4])

Indess wurde in Aachen, bevor die kaiserlichen Kommissare ankamen, die Wahl vollzogen. Sie endete mit einem entschiedenen Siege der Protestanten. Unter den Gewählten befand sich auch Mathis Peltzer als Werkmeister. Es kam zu einer heftigen persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Führern beider Parteien, Mathis Peltzer und dem Bürgermeister Leonard von den Hove, nach der letzterer mit mehreren andern Katholiken aus dem Rate austrat. Die Katholiken lehnten unter dem Vorgeben, dass die Erwählung von Protestanten den alten vom Kaiser jetzt vorgeschriebenen Ratsbestimmungen zuwiderlaufe, Peltzer und den mit ihm gewählten Jodokus von Beeck ab. [5]) Am 29. erschienen die kaiserlichen Kommissare morgens in der Ratssitzung und verlangten drohend die Schlüssel der Stadtthore, der Artillerie u. s. w. und den Rücktritt sämtlicher Neugewählten. [6]) Das Ansinnen wurde von den Protestanten abgelehnt. Als am Nachmittage ver-

Alter Bürgermeister ist gleich gewesener Bürgermeister. Vergl. auch „In causa Aachen contra Aachen, das streitige religions und politische Wesen daselbst betreffend 1580–81" im Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Aachen Nr. 55. Darin ein Band Beilagen, Relationes darin alles was zu diesen Achischen Religionssachen von notten begriffen. In diesem: Dis seindt die gaffeln der stadt Aich, zu ersten der Stern, der neweman, werckmeister, hierunter „Thieß Pelser, alter burgermeister, calvinisch", der Buik, hierunter „Peter Pelser, calvinisch", käufferschleger, darin „Jordan Pelßer, calvinisch".

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wiesbaden, Altes Dillenburger Archiv, Rep. R 91, fol. 1–4.

[2]) Histor. Archiv der Stadt Frankfurt a. M., Reichssachen, Rep. R. 9006 b, fol. 35.

[3]) Dgl. fol. 38 folg.

[4]) Dgl. fol. 43 folg.

[5]) Vergl. Macco, Die reformatorischen Bewegungen, S. 31.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wiesbaden, Altes Dillenburger Archiv, Rep. 91, fol. 2.

lautete, „man werde in wenig etzlichen stunden den Markt voll bludts und etlicher kopf daselbst liegen sehen", und zwei katholische Schöffen Drohungen gegen den Bürgermeister Engelbrecht ausstiessen,[1]) sammelten sich nicht nur Protestanten, sondern auch viele katholische Bürger, läuteten die Sturmglocken und besetzten Wälle, Stadtthore, Zeughaus, Markt und Rathaus. Zu Blutvergiessen kam es jedoch nicht, da nirgendwo Widerstand geleistet wurde. Am 30. Mai fanden sich die tags zuvor auf Verlangen der Kommissare zurückgetretenen Katholiken wieder in der Ratsversammlung ein und als über die Neuwahl der Bürgermeister eine Einigung beider Parteien erzielt war, erklärten sich die Kommissare befriedigt. Zum Zeichen der Versöhnung fand am 6. Juni unter freudiger Teilnahme der Kommissare ein Prunkfest auf dem Rathause statt. Die Versicherung der Freundschaft war aber auf Seiten der Katholiken, ebenso wie die Freude der Kommissare, eitle Heuchelei, und der von letzteren an den Kaiser abgesandte Bericht, ein parteiisch gehaltenes Machwerk voller Uebertreibungen und Entstellungen, musste diesen in seiner Absicht bestärken, die neue Lehre in Aachen selbst mit Waffengewalt auszurotten. Nachdem im Oktober 1581 die ins Aachener Reich führenden Strassen vom Herzog von Jülich gesperrt und die Spanier unter dem Prinzen Alexander von Parma bis April 1582 die Stadt eingeschlossen hatten, gelang es durch die völlige Vernichtung der auf dem Schlosse Kalkofen vor den Thoren Aachens liegenden spanischen Besatzung, den Abzug aller übrigen Truppen zu bewirken. Als so die Wege wieder frei geworden, sandte der Rat seine bewährtesten Redner Mathis Peltzer und Jodokus von Beeck an den Kaiser, an die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg und an den Landgrafen von Hessen.[2]) Auf ihre Veranlassung kam die Aachener Angelegenheit bei dem Reichstage zu Augsburg, der im Juli und August 1582 abgehalten wurde, zur Sprache. Obschon aber hier der Pfalzgraf Johann Casimir und die freien Städte energisch für die Aachener Protestanten eintraten, erklärte der Kaiser am 30. Juli, dass er den protestantischen Rat in Aachen weder jetzt, noch jemals anerkennen werde. Dann befahl er den Aachener Abgesandten ihren schon eingenommenen Sitz im Städtekollegium wieder zu verlassen und schloss sie vom Reichstage aus.[3]) Die Unruhen im Reiche gestatteten dem Kaiser indess nicht gegen Aachen vorzugehen, es blieb immer bei Drohungen. Am 17. April 1584 kam endlich zwischen den Katholiken und Prostestanten durch bevollmächtigte Delegierte ein Ausgleich zu Stande, wonach im wesentlichen der status quo gewahrt und die Rückkehr der inzwischen aus der Stadt gezogenen katholischen Magistratsglieder gewährleistet wurde.

Wie lange Mathis[4]) Peltzer noch dem Wohle der Stadt gedient hat, liess sich nicht mehr feststellen.

Der Kernpunkt seines Lebens liegt in seiner politischen Thätigkeit, dass er ausserdem Wollenhändler und, wie er 1564 aussagt, auch Kupferhändler war,[5]) entspricht ganz den Gewohnheiten seiner Zeit, wonach fast ausnahmslos alle reichsstädtischen Beamten ausser ihrem Amte noch ein Geschäft versahen. Der Umstand, dass dem Patriziat verfassungsgemäss ein Zunftzwang nicht auferlegt wurde, erklärt seinen Handel mit von einander völlig getrennten Waren.

Mathis Peltzers Privatleben entrollt sich uns von der Mitte seines Lebens an in ziemlich klaren Zügen. Er war zweimal verheiratet. Über seine erste Ehe erfahren wir nichts näheres, jedoch geht aus einer Urkunde vom 5. Juni 1546 hervor, dass seine erste Gattin Druytgen oder Gertrud hiess.[6]) Laut dieser Urkunde verkauften Mathis Peltzer mit Gertrud, und Anton Kalkberner mit Margarethe, ihrer ersten Frau, weiter Adelheid, Witwe von Wilhelm von Tieveren und ihr Sohn Johann von Thieveren und zwar

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wiesbaden, Altes Dillenburger Archiv, Rep. 91, fol. 2 b.

[2]) Vergl. Macco, Die reformatorischen Bewegungen, S. 37. u. 38.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 68/85, fol. 34.

[4]) Obschon er bis zum Jahre 1580 durchweg This und Mathis genannt wird und seine Handelsmarke mit T P — This Peltzer — versehen ist, heisst er seitdem meist Matheis. Dass mit dem Vordringen des Protestantismus durch Luthers Bibelübersetzung die niederdeutsche Sprache vielfach der hochdeutschen unterlag und Protestanten alttestamentarische Namen wieder einführten, ist eine unbestreitbare Thatsache. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass Mathis Peltzer bei seinem Uebertritt seinen Vornamen in die hochdeutsche Form änderte.

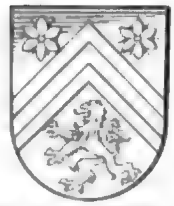
[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, V 9/24 fol. 100 b.

„ernere sich des handels mit kuffer und wollen und ander seiner guter ime von got velehindt."

Gelegentlich hat er auch in Hopfen gehandelt, wie aus seinen 1574 gemachten Angaben in einem Hopfenprozess hervorgeht. (Ebendaselbst, F. 309/447, fol. 148 folg.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, V 9/24, fol. 109 b folg.

Adelheid ihre Leibzucht, die übrigen ihren Anteil, nämlich Mathis ein Viertel, Anton und Johann ein Achtel, eines an der Burtscheiderstrasse an der Ecke zum Radermarkt gelegenen Hauses an Mathias von Valentzin.[1]) In einer Zeugenvernehmung vom 15. März 1564[2]) erwähnt Mathis Peltzer, „er hab einen schwager gehabt, Matheis von Valentzin genant", woraus wohl geschlossen werden darf, dass seine erste Frau aus diesem reichen Goldschmiede-Geschlecht von Valentzin stammte.[3]) Diese Annahme wird unterstützt durch die Thatsache, dass das 1546 verkaufte Eckhaus ehemals im Besitze der Familie von Valentzin war und in der Nachlassteilung des Jennet von Valentzin 1476 an dessen Schwiegersohn Georg (Joiris) Kempe und Elisabeth von Valentzin gelangte. Von diesen kaufte es am 25. März 1477 Jakob von Valentzin, dessen Witwe Helene es noch 1544 als Leibzüchterin besass. Da Jakobs einzige



Wappen von Valentzin nach einem Siegel des Schöffen Aegidius von Valentzin 1498.

[1]) Die Nachbaren des Hauses waren Mathys von Valentzin und Vryn van Collen.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 76/92, vol. II, fol. 1015.

[3]) I. Jennet von Valentzyn, der Spiegelmacher, bewohnte 1451 das Eckhaus am Radermarkt und der Schmiede in Aachen, welches 1464 Diederich von Ytteren besass. Seine erste Frau hiess Adelheid, † vor 1464. Mit seiner zweiten Frau Johanna (Jenne) kaufte er am 11. Dezember 1469 von Colin Buck, des † Johann Sohn, das Haus „Herderscheid" in der Adelgundisstrasse, neben dem Kirchhof von S. Foillan und dem Hause des † Schöffen Nikolas Vaess. Johanna heiratete als Witwe Stefan Hubbe, der am 7. Juni 1478 einen auf dem Hause lastenden Zins von 7 Gulden an Peter Buck, Colins Bruder, ablöste. Sie überlebte auch ihren zweiten Mann und wird 1503 noch als Witwe genannt, als sie am 8. Dezember für 159 Gulden zu 6 Mark von Wilhelm Schröder von Thivern und Adelheid (Oeckelgen), dessen Frau, das Haus „der grosse Esel" am Radermarkt und ein Eckhaus unter der Schmiede, neben dem Hause „tzer Broiche" kaufte.

Kinder:

I. Ehe: 1. Maria, heiratete Heinrich von Limborch d. J. Er erhielt 1476 in der Erbteilung das Haus „Die nuwe Clocke" am Kirchhof von S. Foillan, ferner 2 Mark Zins an Heinrich Dychmans Haus auf dem Büchel, neben dem Hause „tzen Voß", 2 Mark an dem Hause „tzer alden Clocken" und 2 Mark an dem Hause „Der roede Sterre" unter der Schmiede, neben Heinrich Urklockenmechers Erb; weiter 2 Kapaune an einem Hause vor Königsthor und 2½ Schilling Erbzins an dem Hause „tzen Hirtze" neben den Häusern „tzo Valkenborch" und „tzen Swayne" am Markt.

2. Florenz, der Spiegelmacher, erhielt am 27. Juni 1476 das Haus „die rode Flesche" unter der Schmiede, neben den Häusern „zer alden" und „zer nuwe Clocken", und ein Gulden an dem Hause „tzo den roeden Lewen". Er war verheiratet mit Agnes.

3. Elisabeth, heiratete Georg (Joiris) Kempe. Sie erbten 1476 das Eckhaus „tzen Slusselt" an der Burtscheiderstrasse, neben Jakob von Vuyren und dem Hause „der grosse Esel", ferner 1 Gulden an dem ihnen zugeteilten Hause.

4. Peter, erbte 1476 ein Haus in der Gaysstrasse, neben Wilhelm Ortman und H. Eberhard Lyweters Erb, ferner 1 Gulden an Goswin von Wassenbergs Haus auf der Pau, neben dem Hause „tzen Blaessbalge".

5. Jakob der Spiegelmacher, erhielt 1476 das Haus „die alde Clocke", neben dem Hause „tzer Fleschen" und „tzen Voegel", sowie 1 Gulden Erbzins an dem Hause „tzen Slussel upter Pawen", zwischen dem Hause des Kannengiessers Johann von Hoirne und dem Goldschmied Dederich von Reitingen. Er kaufte am 25. März 1477 von seinem Schwager Kempe das diesem zugefallene Haus neben dem „grossen Esel" und dem Hause „tzer Strailen" für 67½ Gulden zu 6 Mark. Das Haus war mit 11½ Gulden Zinsen beschwert. Jakob war mit Helene (Hyckel) Scherberg, Tochter von Leonard Scherberg, verheiratet, wovon Adelheid (Aeckelgen), welche in dritter Ehe mit Georg (Joeris) Moergen vermählt war.

6. Johann der Goldschmied, erhielt 1476 das Haus „der grosse Esel", gegenüber dem Kirchhof am Radermarkt, sowie 1 Gulden Erbzins an dem „roden Lewen". Er löste am 5. Februar 1502 den auf seinem Hause lastenden Zins von 15½ Gulden an Johann von Lintzenich und dessen Frau Maria ab, und starb 1503. Seine Tochter: Adelheid heiratete Wilhelm Schröder von Thivern, wovon Johann von Thivern.

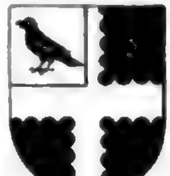
II. Ehe: 7. Mathias, sieh II.

8. Sofie (Fygen), heiratete Mathias Beck. Sie erhielten in der Erbteilung vom 2. Oktober 1508 die Hälfte des Hauses „der wylle Sterre" neben dem Hause des Schulmeisters Johannes von Eupen und Mathias von Valentzin, dann das Eckhaus „op unflen Mest" neben dem Kannengiesser Mathias von Kirchrath und dem Hause „tzer Broich", sowie 5½ Gulden Erbzins am „roiden Hut".

II. Mathias von Valentzin, Spiegelmacher und städtischer Wagmeister, Mitglied des grossen Rats in Aachen, geb. 1473, tot 1554, besass ein Haus neben dem „Valkenstein" am Markt und im Aachener Reich die Bleierzgruben „Kaldegracht" und „Bilstein", sowie die Kohlengrube „Etsch".

Er heiratete 1) Johanna Raloff, Witwe von Nikolas von Burtscheid, gen. Bürgerhaus, Tochter von Johann Raloff und Johanna Rulant; 2) Katharina Fybus, geb. 1498, eine Schwester von Gerhard Fybus. Kinder:

Tochter aus ihren drei Ehen keine Nachkommen hinterliess — zwei Kinder dritter Ehe waren 1544 verschollen — scheint das Haus später zur Hälfte an die Nachkommen seines Bruders Johann von Valentzin, zur andern Hälfte an seinen Stiefbruder Mathias von Valentzin, d. A., gelangt zu sein. Weil nun Anton Kalckberner und Johann von Thivern nur $^1/_8$, Mathis Peltzer aber $^1/_4$ Anteil besass, so ergibt sich daraus für letzteren eine nähere Verwandtschaft zum Erblasser, welche jedoch nicht genauer festzustellen war.



Wappen Rave, nach einem Siegel von Johann Rave 1558.

Mathis Peltzers zweite Gattin war Katharina von Ginge genannt Joist, (vermählt um 1550,) eine Tochter des Kupfermeisters und Ratsherrn Peter von Ginge [1]) und seiner ersten Frau Agnes. Katharina, welche noch im Jahre 1569 genannt wird, war 1576 verstorben, wie Mathis in einem Zeugenverhör angibt. [2])

I. Ehe: 1. Johann, blöde, 1552 Laienbruder im Kloster S. Ludger zu Werden.
2. Mathias, 1556 tot.
3. Leonard, 1554 tot. Seine Witwe Katharina führte mit ihrem Sohne Mathis 1556 beim Reichskammergericht einen Rechtsstreit gegen Georg und Peter von Valentzin, wegen der Hinterlassenschaft ihres Schwiegervaters Mathias von Valentzin.

II. Ehe: 4. Georg, Goldschmied und Weinhändler in Aachen, wohnte 1568 auf dem Büchel. Seine Witwe Anna kaufte am 23. Oktober 1577 für 500 Thaler von Johann Scheeffer, gen. Weisweiler, 25 Thlr. zu 26 M. Zins zu Lasten des Hauses „Wildenburg" auf dem Büchel, neben dem Hause „zur Reumschuttel" und Martin von Eschweilers Erb.
5. Peter, geb. 1524, Wollenhändler und Mitglied des Rats, wohnte 1556 mit seiner Frau Lucie (Tziegen) in der Hartmanstrasse.
6. Aegidius (Gilles), Sekretär des Liebfrauenstifts und Notar in Aachen, wohnte 1574 in der Burtscheiderstrasse und war verheiratet. Er wurde 1598 nach der Restitution der katholischen Herrschaft in Aachen Schöffe und starb im darauffolgenden Jahre als Bürgermeister.
7. Minten, vermählt mit Walraf von Hambach am Fischmarkt.
8. Johanna, wohnte 1577 unverheiratet in der Burtscheiderstrasse.
9. Maria, vermählt mit Franz von Wachtendunck in der Aldegundisstrasse



Marke von Heinr. Joist 1562.

[1]) Aus dieser Familie kaufte Peter von Gynck am 4. Januar 1463 von Gottschalk von Segroide zwei unter einem Dach stehende Häuser neben dem Hause zum Weyenberg in der Pontstrasse, welche aus der Erbschaft des Vogts Heinrich von Nesselrode stammten. Am 10. September 1482 verkauften Joist von Gynck und seine Schwester diese Häuser an Christian (Kirstion) Valwasser. Hans von Gynck erwarb für einen Jahreszins von 26 M., abzüglich des Grundzinses, am 23. März 1472 vom Dechanten zu S. Albert Johann von Sugraede das Haus „der kleine Lindwurm" in der Pontstrasse. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Pontthor-Grafschaftsbuch, fol. 12 und 14b.) Peter von Gynge, der seit etwa 1530 auch „von Gynge den man nent Peter Joist" heisst, vermutlich Sohn von Joist von Gynck, war 1516, 17, 20 und 21 Geschickter des Rats aus der Kupferschlägerzunft in Aachen, 1519 Kristoffel der Bergthorgrafschaft, 1530 Greve der Kupferschlägerzunft, 1537 Provisor des h. Geistspitals und 1543 verordneter kaiserlicher Notar. Am 12. Juni 1517 kaufte er mit Agnes (Neesgen), seiner ersten Frau, von Jakob Jungelinck und seinen Söhnen Kornellis und Peter Jungelinck ein Haus am Bergdriesch für 4 Gulden Zins, die an Kathrinchen, Peter von Gynges Tochter, abgelöst werden sollten. Er kaufte am 14. Februar 1542 von Michel Kamp 5 Viertel zum Schleidener Lehn gehöriges Land in der Herraide (Haarhof), mit dem seine Witwe 2. Ehe Walburgis durch den Lehnherrn Franz von Pirn und die Lassen Heinrich Holzmart und Heinrich Radermacher am 18. August belehnt wurde. Ihr Sohn Peter wurde Lehnsmann. Kinder:
1. Katharina, tot 1576, vermählt mit Mathis Peltzer.
2. Maria, starb ledig.
3. Peter von Gynge genannt Joist, Kupfermeister 1547, wurde im Jahre 1561 mit dem Schöffen Jakob von Bree und am 20. Juni 1566 mit Adam Schoerer zum Greven der h. Sakraments-Bruderschaft zu S. Foillan gewählt. Er starb nach schwerer Krankheit in seinem Hause am Markt. Seine Frau war Maria Rave, Tochter von Johan Rave und Maria von Burtscheid genannt Bürgerhaus.
4. Heinrich Joist, wurde am 24. Juli 1549 Lehnsmann des Schleidener Lehns, wird 1568 noch erwähnt, war aber 1577 tot. Die seiner Ehe mit Katharina entsprossenen Kinder standen 1579 unter Vormundschaft von Mathis Peltzer und Gotthard von Bocholz.
5. Jost Joisten, auch von Ginge gen. Joist, tot 1553, vermählte sich mit Irmgardis von Haren, Tochter des Bürgermeisters und Schöffen Everhard von Haren und seiner Frau Alveradis von Schwartzenberg. Tochter: Walburgis Joisten, geboren vor 1553, war 1566 unter Vormundschaft ihres Grossvaters von Haren.
6. Leonard von Ginge genannt Joist, kaufte am 28. November 1550 mit seiner 1. Frau Katharina Schleicher für 500 oberrh. Gulden von der Stadt Aachen 20 Gulden Rente, wobei sie 20 Gulden aus einer Rente von 40 Gulden des verstorbenen Gerard Schleicher in Zahlung gaben.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 42/3511.

Bei dem Tode Peters von Ginge sah sich dessen Witwe 2. Ehe Walburgis der vorhandenen Schulden halber genötigt, eine Teilung der Liegenschaften vorzunehmen, wogegen die Kinder die Schulden, entsprechend ihrem Anteil, beglichen. Dieser Teilungsakt wurde nach Walburgas Ableben am 19. August 1559 durch den Schöffenstuhl realisiert.[1] Es lohnt sich des allgemeinern Interesses wegen auf diese Urkunde näher einzugehen. Es wurden drei Teile gemacht, Mathis Peltzer und Katharina von Ginge übernahmen den ersten auf 1917 Thaler geschätzten Teil. Zu diesem gehörte:[2]

1. Ein Haus und Hof mit Bongart, das ganze ungefähr 1 Morgen, am Berg, zwischen Bernard Sluyters und Erben Joist.
2. Noch 6 Morgen, weniger 1 Viertel und $4^1/_2$ Roden Benden gelegen »in die Metzgenshage, neist Peter Amya's erb und Johann Nutens, den man nennt in den Sack«.
3. Noch $1^1/_2$ Morgen, weniger $14^1/_2$ Roden Land hinter S. Salvator, nächst »dem vorscr. bend und Thissen erff van den Wourm«.
4. Noch 1 Morgen, weniger 8 Roden Benden auch »in die Metzgenshage« neben Peter Amyas Erb, zu beiden Seiten auf die Gasse stossend.
5. Noch $^1/_2$ Morgen Benden zu Haaren »in den langen broich« neben Lenz Schroders und Peter Emonts Erb.
6. Noch $^1/_4$ Morgen Benden weniger 7 Roden, zu Haaren am Dorfgraben, neben Hermann Bruyngers und Mathias Maessens Kinder Erb.
7. Noch $^1/_2$ Morgen Benden, weniger 6 Roden »up den Wourm« neben Simon Baitzschens und Paul Gartzweilers Erb.
8. Noch $^3/_4$ Morgen Land, weniger 3 Roden »up den Schabuchel« neben Hoen von Cartils und Schmitz Erb.
9. Noch ein Morgen, weniger 12 Roden Land »an den Muisbusch« neben Wilhelm Hennis und Peter Emonts Erb.
10. Noch $^5/_4$ Morgen Land und Benden, weniger $6^1/_2$ Roden hinter Kalkofen beiderseits neben Hoen von Cartils Erb.
11. Noch $^3/_4$ Morgen und 1 Rode Land zu »Overhaeren in die Herraede«[3] neben Wilhelm Rueben und Peter Mees Sohn.

Den zweiten Teil, geschätzt auf 900 Thaler, erhielten Heinrich von Ginge und seine Frau. Ihr Teil bestand aus einem Haus, Hof und Erb, nebst Werkhäusern[4] am Berg neben dem an Mathis gefallenen Hause und dem dritten Teil.

Der dritte Teil, geschätzt auf 650 Thaler, ging auf Maria von Ginge über. Er bestand aus einem Haus, Hof und Erb neben dem ebengenannten Hause ihres Bruders Heinrich und Mathias von Eschweilers Erb.

Es ward noch vereinbart, dass der auf den drei Häusern am Berg lastende jährliche Zins des Peter Holtzmart, nämlich 9 Thaler und 1 Ort[5] von Heinrich getragen werden sollte, ebenso die auf dessen Anteil allein lastenden 12 Joachims Thaler, weniger 1 Ort, des Johann Heymann. Heinrich Joist starb bald nachher, worauf Mathis[6] mit Gotthard von Bocholtz vom Rate zum vereideten Vormund über seine unmündigen Kinder gestezt wurde.[7]

[1] Stadtarchiv zu Aachen, Urk.-Sammlung von Fürth.

[2] Auffallenderweise werden in der Erbteilung des Nachlasses von Schöffe Johann von Raide am 29. Mai 1504 mehrere dieser Parzellen erwähnt, so dass man wohl annehmen darf, Peter von Ginge habe eine Tochter von Stefan oder Gerard von Raide, denen diese Erbschaften zufielen, zur Frau gehabt. Genannt werden: Wiesen bei Kalkofen, die Metzgenshag, noch $4^1/_2$ Morgen in der Metzgenshag, 2 Morgen von Kölnthor beim Hontskirchhof, Renten zu Margraten u. A. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, R 92/184, fol. 156 folg.)

[3] Diese $^3/_4$ Morgen gehörten zum Manderscheider Lehen. Am 13. November 1560 leistete Mathis Peltzer Hulde und Eid, verkaufte sie aber am 23. August 1561 für 280 Gld. an Niklas an der Poirtz.

[4] Heinrich von Ginge gen. Joist verkaufte seinen Anteil an Marsilius von Eynatten und Elisabeth von Oertzen, welche diese Häuser am 21. März 1579 für 1850 Thlr. zu 26 M. an Meister Rutger Rulandt und Brigitta Claessen († 1605) veräusserten.

[5] Ort = $^1/_4$ der Münze, hier also $^1/_4$ Thaler.

[6] „Der ehrenfeste und achtpare herr Matthis Peltzer, zur zeit dieser stat Ach werkmeister."

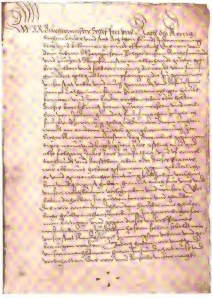
[7] Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, J. 164/690.

Mathis Peltzer, der bisher in der S. Peterstrasse gewohnt hatte,[1]) zog in das an ihn gefallene Haus ein, wie aus mehreren Urkunden in zweifelloser Weise hervorgeht. Zuerst wird er dort am 11. Februar 1559 genannt, dann 1568, 1574 und 1579.

Die Lage des Hauses lässt sich mit Sicherheit bestimmen. Die drei von Gingeschen Häuser lagen 1559 zwischen den Häusern von Bernard Sluyters einerseits und Mathias von Eschweiler anderseits. Da die Gärten der Häuser an Johann Nüttens Erbschaften »in den Sack« anschlossen,[2]) d. h. der Sackgasse, welche vom Seilergraben ausging, so konnen nur die an der Südostseite des Bergs liegenden Häuser in Betracht kommen. Urkundlich steht fest, dass das von Eschweilersche Haus neben dem von Friesheimschen lag und da letzteres, welches am 13. November 1716 in den Besitz der Stadt überging und vor seinem kürzlich erfolgten Abbruch als Schule diente, den Aachenern allgemein bekannt ist, so ist die Lage des von Gingeschen und damit auch des Peltzerschen Hauses festgestellt.

Das Haus blieb bis zum Jahre 1635 in der Familie Peltzer. Nach Mathis Peltzers Tode ging es auf seine Kinder Matheis, Peter und Katharina über, welche es am 28. März 1598 gegen ein Stück Land vor Sandkaulthor an ihre Nachbarin Brigitta Ruland vertauschten. Durch Beschuldung oder Rückkauf blieb das Haus aber in der Familie, bis es Susanna Peltzer und ihre Schwester Katharina, Ehefrau von Andreas Hansen, am 14. Juli 1635 an Peter Geyer und Maria du Castell verkauften. Beim Stadtbrande 1656 wurde das Haus eingeäschert.[3])

Das Stadtarchiv zu Aachen bewahrt noch einen Original-Rentenbrief auf, laut dem Bürgermeister, Schöffen und Rat am 6. April 1569 bescheinigen, dass sie »von dem er-



Rentenbrief der Stadt Aachen über 25 Goldgulden jährlich für den Werkmeister Matheis Peltzer und seine 2. Frau Katharine, vom 6. April 1569

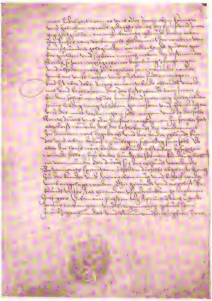
[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A. 76/92, Vol. IV, fol. 266.

[2]) Am 26. Juli 1551 übertrugen Peter Pauwenell der alte, Witwer von Bertha, sowie seine Kinder Peter, Gerard, Margarethe und Barbara, letztere mit Johann Brantz verheiratet, an den Pater des Konvents der Zellenbrüder in Aachen, Leo von Ratingen, 10 Gld. zu 6 M. jährl. Zins zu Lasten eines Bongarts und Erbs „up Mullengass in den Sack, niest Walburch Joesten erff ind Johan Kaussen erff", abzulösen mit 41 Gulden.

Auf der westlichen Mauer der vor wenigen Jahren zur Martinstrasse erbreiterten Sackgasse standen bis zum Abbruch noch eine lange Reihe Schmelztiegel, wovon die Stadt auf meine Veranlassung eine photographische Aufnahme machen liess. Zweifellos stammen diese Tiegel aus den von Gingeschen Schmelzöfen.

[3]) Maria du Castell, Witwe von Peter Geyer, verkaufte am 7. April 1667 mit ihren Kindern Peter und Jacob Geyer den abgebrannten Bauplatz mit Materialien — „an den Bergh, nächst Niclas Schörer und Bernard von der Kannen, achterwärts mit dem hof und garten auf Mullengaß ausschießend" — für 700 Speziesthaler und 100 dgl. als Verzichtspfennig an Johann Buirette und Anna Sibilla von Friesheim. (Stadtarchiv zu Aachen, Realis.-Prot. fol. 330.)

barn Matheissen Peltzer, ratsfreund und zur zeit werkmeister an allerhand gutter grober gulden und silbern muntz die wert von 500 goltgulden empfangen, die zu gemeiner unser stat urbar und nutz gewandt und dafur ime sampt Cathrinen seiner zweitten ehliger hausfrawen und irer beider rechten erben oder helder dieses briefs mit irem gutten wißen und willen von jedem hundert funf machen, zugleich funtundzwentzig goltgulden jerlicher renten am ersten tag decembris gegenwertiges neunundsechszigten iars erstlich ane und also folgentz iedes iars zu erfallen.« Diese Rente ging in der Folge auf Peter Peltzer und von diesem auf den Weinhändler Peter Speckhewer (geboren 1583) über, [1]) der sie testamentarisch für seine unverheirateten Schwestern Barbara und Maria Speckhewer bestimmte. Am 29. Juli 1633 wurde die Rente auf Barbara und Maria übertragen. Von ihnen kam sie an Johann Bodden, den Sohn ihrer Schwester Angela Speckhewer, Frau des am 26. Oktober 1637 † Johann Bodden, der sie auf seine Söhne vererbte. Sie war dann 1654–70 im Besitz der Brüder Johann und Peter Ludwig Bodden. Da ersterer kinderlos starb, kam sie nach Johanns Tode ganz an Peter Ludwig Bodden. Dieser heiratete am 12. Februar 1676 Anna Elisabeth Stuppartz, Tochter von Johann Baptist Stuppartz und Elisabeth Schörer. Ihre älteste Tochter, Katharina Isabella, geboren am 18. Juli 1677, erhielt die Rente am 11. April 1699 bei ihrer Heirat mit dem Schöffen Theodor Josef Speckhewer, von dem die Stadt sie am 22. Oktober 1752 einlöste. [2])



Fortsetzung des Rentenbriefs.

Dass Mathis Peltzer auch die Verwaltung einer von Mathias Cremerius herrührenden Rente geführt hat, ist bereits gelegentlich seines Glaubenswechsels gesagt worden. Am 1. Oktober 1570

---

[1]) Die Uebertragung der Rente auf Peter Speckhewer lässt vermuten, dass dieser ein Schwiegersohn Peter Peltzers gewesen ist. Die Familie Speckhewer kam zu Beginn des 15. Jahrhunderts nach Aachen. Am 27. Juni 1405 schwur Jakob Speckheuwer von Gülpen, der in Aachen gefangen genommen war, der Stadt Urfehde, trat in ihren Manndienst und stellte seine Brüder Johann und Mathias Speckheuwer als Bürgen. Die darüber ausgefertigte Urkunde wurde mangels eigener Siegel von Junker Gumprecht von Kutzde und Aegidius von den Balcken besiegelt. Das Siegel des erstern fehlt, das des letztern zeigt einen rechtsschrägen Rautenbalken über einem Löwen. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. η Nr. 56.) Obiger Peter Speckhewer stammt ab von Baltasar Speckhewer, einem Wohlthäter der Reformierten in Aachen, und Katharina von Rittersberg (1563) und muss wohl unterschieden werden von Peter Speckhewer, einem Sohne von Diederich und Barbara Speckhewer, welcher 1631 Neumann und Ratsverwandter war.

[2]) Vergl. die Rentbücher im Stadtarchiv zu Aachen.

quittierte er mit Frank Block laut der darüber ausgefertigten Urkunde der Stadt über den Betrag dieser Rente, nämlich 18 Goldgulden und siegelte mit seiner bekannten Marke.[1])

Die Urkunde lautet:

Item bekennen wyr her Franck Bloeck und Mathyß Peltzer ontfangen tzo haven van den ersaemen heren burgermeystern scheffen und raet deß kunnyncklych stoelß und stat Aichgen 18 goltgulden erffrenten, die unß aen den vuerß. stat erfallen synt op data dysser quytung van wechgen her Mathyß Kreemer genant Peltzer. Sagen daer umb den vuerß. heren van dyssen und allen vuerleden termynen loß ledych und quyt sonder argelyst. Oreonde unsser beyder myrck heyraen gehangen int jaer unß heren a° 1570 adi 1. octobris.



[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. K. 227

I. Der älteste bekannte Stammvater dieses Aachener Patriziergeschlechts war der Tuchmacher Vrank Block, der nach dem um 1460 angelegten Buch in der Königsthor-Grafschaft neben Mathias Kelreman und Jakob Vryessen wohnte. Er war im Jahre 1501 Werkmeister, gehörte zur sogenannten „Kette", d. h. zu denjenigen Ratsherren, die sich durch Missbrauch ihrer Aemter bereicherten. Deshalb musste er 1513 beim Aufstand des Volkes fliehen und wurde zu 300 Gulden verurteilt. (Haagen, II. S. 116, 627 und 641. Meyer, S. 420.) Nach eidlicher Aussage seines Sohnes vom 18. März 1538 heiratete seine Witwe nochmals. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 50/62.) Sohn.



Siegel von Frank Block 1515

II. Frank Block, geb. zu Aachen 1467, Tuchmacher, wurde 1501 in die Wollweberzunft aufgenommen, war 1502 Baumeister dieser Zunft und 1517, 19, 21 und 23 Werkmeister. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J 49/50.) Im Jahre 1515 gehörte er zum Sendgericht und besiegelte auf S. Jacobsabend (24. Juli) mit dem Probst Dr. Diederich Meynertshagen und den Sendschöffen Peter Wonlff, Peter B'stoltz und Peter von Inden eine Urkunde. (Stadtarchiv zu Aachen.) In einer Vernehmung vom 2. Oktober 1534 sagte er „er sei burgerlichs geslechts", d. i. Patrizier, denn nur diese gehörten zu den „Geschlechtern". (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B. 1528/4981, fol. 115 b.) Kinder:

1. Anna, 1566 Priorin im S. Annenkloster zu Aachen.
2. Frank, sieh III.
3. Karl.

III. Frank Block, geb. zu Aachen 1497, † im Sommer 1580, Tuchmacher und Rechtsgelehrter, war in den Jahren 1533/4, 34/5, 36/7, 37/8, 38/9, 39/40, 42/43, 44/45, 53/54 und 57/58 Werkmeister, 1558/59, 64/65, 66/67 und 73/74 Bürgermeister von Aachen, 1542 und 1561 Provisor des h. Geistspitals, wiederholt Rentmeister der Stadt und Ratsverwandter, 1556 als Abgesandter Aachens auf dem Kreistag zu Essen und 1566 Mitglied des Sendgerichts. Seine Frau, Gertrud mit Namen, starb nach seiner Angabe im Jahre 1557. Am 25. August 1567 beschloss der Rat auf seinen Antrag „seinen verwandten und neffen" Wynand Block, der sich als Protestant dem Prinzen von Oranien angeschlossen hatte und deshalb in Aachen gefangen sass, „damit er syne arme wyf und kleine kinder, deren er fast viel haven mag, ernern und ufzehn möchte", in Anbetracht der Verdienste von Frank, freizulassen. (Stadtarchiv zu Aachen, Ratszeugnisse.) Sohn: 1. Frank, sieh IV.

IV. Frank Block, geb. zu Aachen 1532, Tuchmacher und Werkmeister. Am 21. Juni 1563 versetzte Johann Neuten d. A. und Paesche, seine 2. Frau, ein Haus „uff Johansbach uff Kockerelsbrück", neben dem Hause „der Libert" und Heinrich Fibus Erb, an dem Neuthen zum halben Teil beteiligt war, zum andern Teil die Leibzucht besass, gegen 600 Joachimsthaler auf 6 Jahre an Franko Block und seine 1. Frau Sibilla (Beelgen.) Am 15. Mai 1571 kaufte Frank Block mit seiner 1. Frau Sibilla von der Heggen, Tochter von Jakob von der Heggen und Katharina von Bree, von Kaspar Zichelen und Engel, seiner 2. Frau, die Hälfte der zwischen Jakobs- und Königsthor auf dem Graben gelegenen Segradtmühle sowie die Nutzniessung an der andern Hälfte für 225 Thlr. zu 26 M.

Ein grösserer Familienprozess, dessen Einzelheiten für die Genealogie der Peltzer von ausserordentlichem Werte gewesen wäre, ist uns leider nur in ganz geringen Bruchstücken erhalten. [1]) Immerhin lässt sich aus dem wenigen noch vorhandenen mancherlei Interessantes entnehmen. Im Jahre 1583 starb Katharina Tormsch, eine Schwester von Mathis Peltzer, worauf dieser namens der Erbberechtigten das zu Aachen am Driesch gelegene Sterbehaus in Besitz nahm. Mathias von Collen genannt Ungar [2]), welcher ebenfalls Erbansprüche erhob, liess jedoch ohne weiteres das Haus „unrechtmässiger weise und gegen die uebung der stadt Aachen" versiegeln, wogegen die Geneffen [3]) Jakob und Martin Peltzer, sowie Heinrich Hansen [4]) und Gotthard von Bocholtz protestierten und dem kaiserlichen Notar Haus Brunynx am 21. Januar 1583 Berufungsschreiben überreichten. Wie die Angelegenheit weiter verlaufen ist, lässt sich aus den Akten leider nicht ersehen, wir erfahren nur noch, dass am 2. Januar 1584 die Partei Peltzer, und zwar Mathis Peltzer, Alter Bürgermeister, Jordan und Martin Peltzer, Anna Peltzer, Witwe Jakobs von Dorwis, Heinrich Hansen, Peter Schorn und Peter Beck, ihren Anwalt beim Reichskammergericht bevollmächtigten. Dieser Urkunde sind sechs unter Papierdecke befindliche Ringsiegel in grünem Wachs aufgedrückt, welche die Handelsmarke, das sogenannte „Mirck" der Betreffenden darstellen. Es siegelten:

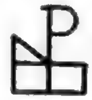
Mathis Peltzer: 

Peter Peltzer: 

Peter Schorn: 

Heinrich Hanssen: 

Anna von Dorwyss: 

Martin Peltzer: 

Peter Beck: 

Im Jahre 1596 war er tot, seine Witwe und 2. Frau Sibilla von Holsith wohnte noch 1597 auf der Pau gegenüber dem Kloster der weissen Frauen. Kinder:

1. Tochter, vermählt mit Theodor Speckhewer, Lic. jur. Er führte 1616 namens sämtlicher Erben einen Rechtsstreit gegen Gisberta, Witwe von Lorenz Mondenschein wegen Zinsforderung. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar. M 1351/3438.)
2. Frank war 1597 Zeuge einer Mandatszustellung an seine Mutter.
3. Katharina, heiratete den Werkmeister Peter Holzmart, beide 1580 tot.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 334/1135.

[2]) Mathias von Coelln gen. Unger empfing am 21. August 1553 durch den Lehnsherrn des Manderscheider Lehens Niklas Wylremann den ihm von seinem Schwiegervater Hermann von Eyse, dem Kremer, übertragenen zehnten Stall, d. i. Verkaufsladen, welchen dieser am 19. Februar 1539 von Johann Sensensmit erhalten hatte. (Stadtarchiv zu Aachen, Manderscheider Lehen.)

[3]) Genetten = Neffen eines Dritten, hier des Bürgermeisters Peltzer, Wortform wie bei Gebrüder.

Der Ausdruck findet sich weiter in den Sendgerichtsprotokollen, wo es am 28. November heisst:

„Meiß und Theis Schorn, geneven, als vetter, im namen und wegen Tzilgen und Cathrinen ihrer respective dochter, clegeren, an eine, und Elßgen, ehel. hausfrau Mertens van Thenen, beclagten am anderthell".

[4]) I. Heinrich Hansen legte am 27. Februar 1570 das Testament seines jüngst verstorbenen Schwiegervaters Johann von Heinsberg dem Sendgericht in Aachen zur Anerkennung vor. Im Jahre 1581 wurde er aus der Krämerzunft in den Rat gewählt. Er war zu dieser Zeit protestantisch. Sohn:

II. Heinrich Hansen, besass die Kupfermühle, Herftens-, Nuttens-, dann Hansensmühle genannt, vor Kölnthor, nächst der Ressdahlsmühle, wurde am 15. November 1590 vom Manderscheider Lehnhof mit dem Hause Swanenberg in Aachen belehnt. (Ueber dieses Haus, sieh Pick, aus Aachener Vergangenheit, S. 325, Anmerkung 3.) Er war verheiratet mit Katharina, Tochter von Mathias Lacken gen. Spillenmacher.

Kinder. 1. Tochter, heiratete Heinrich Vignon.

2. Magdalena, heiratete den Rentmeister Volquin Momma.

Kinder:
- a. Anna 1625, tot 1650.
- b. Wilhelm 1650.
- c. Katharina 1650.
- d. Maria heiratete Wolter von Twillert, 1650.
- e. Heinrich.
- f. Gertrud, heiratete Lambert Kipp, Isaaks Sohn.
- g. Volquin, getauft zu Aachen am 16. Mai 1614.
- h. Mathias 1650.

3. Mathias Hansen 1616 mit der Hansensmühle belehnt. Er verkaufte am 15. September 1621 an Isaak Looth in Aachen 40000 ℔ schwedisches Kupfer, 100 Pfd. zu 37½ Thlr. und ferner noch für 4 Mäntel Tuch, die Elle zu 3 Thlr. Ueber die Zahlung kam es zum Prozess, der 1623 in Appellation beim Reichskammergericht eingeführt wurde.

Die Urkunden der 90er Jahre melden über Mathis Peltzer nichts mehr,[1] dagegen wird er 1602 bei denjenigen Protestanten aufgeführt, welche durch Kaiserliches Urteil wegen der Religionsunruhen mit Geldstrafen belegt wurden. Die Möglichkeit einer Verwechslung mit seinem gleichnamigen Sohne ist durch den Zusatz »gewesener Burgermeister« ausgeschlossen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich die Verhandlungen über die Festsetzung der Entschädigungs- und Strafgelder von 1598–1602 hingezogen hatten und inzwischen manche der anfänglich in der Liste verzeichneten Personen starben, ohne dass später an ihre Stelle die Erben eingetragen wurden. Figurierten doch in jener Liste die Namen längst verstorbener Protestanten, wie, um nur ein Beispiel zu nennen, Heinrich Peltzer zum Ochsen, der bereits 1591 gestorben war.

Schon wenige Monate nach dem Einzug der Katholiken in Aachen wurde eine Liste der zu Schadenersatz verpflichteten Bürger aufgestellt und am 24. November 1598 den auf Ratsbefehl zum Hirtz-Schutzengraben zusammen gerufenen Geachteten verlesen. Am 7. Dezember desselben Jahres liessen die »in kays. ungnaden gerathen, im schutzengraben vergadert hochbekummerte personen« wegen der darin enthaltenen vielfachen Ungerechtigkeiten dem Rate eine Protestschrift zugehen, zu deren Prüfung Rentmeister Franz Wedderath, Schöffe Johann Ellerborn, die Baumeister Simon Moll und Aegidius Bleyenhaupt, sowie die Syndici Dr. Aldenhoven und Lic. Michael Höcker bestimmt wurden. Aus dieser Beschwerde geht hervor, dass man alle seit 1583 im Rat gesessenen Bürger oder deren Erben zu Geldbussen heranzog. In einem der Hauptpunkte der Beschwerde wurde hervorgehoben, dass die Katholiken, welche am bisherigen Stadtregiment teilgenommen hatten, nicht allein unbestraft blieben, sondern zum grössern Teil sogar mit »nicht im geringsten befugten« Schadenersatzforderungen auftraten.[2]

Wurden demnach alle seit 1583 gewählten protestantischen Ratsherren zu Entschädigungssummen verurteilt, so ist gewiss dieser Umstand bestimmend gewesen, auch Mathis Peltzer in die Liste aufzunehmen.

Mathis Peltzer war aber im Jahre 1602 nicht mehr unter den Lebenden, denn in einem Rechtsstreite, zu dem er 1579 als Zeuge geladen worden war, heisst es im Februar 1591, dass er inzwischen gestorben sei. Am 28. März 1598 verfügten seine Kinder über das bei seinen Lebzeiten von ihm bewohnte Haus am Berg. Immerhin hat er ein hohes Alter erreicht und vor allem erlebte er das Glück, ruhig im Kreise einer grossen Familie, darunter sogar vieler Urenkel, den Lebensabend zu vollbringen. Was er für seine Vaterstadt gethan, entzieht sich heute unserer Beurteilung, dass er aber sein ganzes Leben dem öffentlichen Wohle gewidmet hat, und als einer der bedeutendsten Männer unter seinen Mitbürgern hervorragte, ist durch die vielen Ehrenämter, welche er inne hatte, erwiesen.

Ueber seine Kinder sind wir durch einen 1598 gethätigten Verkauf des Stammhauses am Berg und andere einwandfreie Urkunden orientiert.[3] Der Umstand, dass der Rentbrief von 1569 diese Rente nach dem Tode der Ankäufer für die aus deren Ehe entsprossenen, damals noch minderjährigen Kinder bestimmte, dass Peter Peltzer später als Inhaber dieser Rente bezeichnet ist und Peter, Matheis und Agnes urkundlich als Geschwister vorkommen, berechtigt zu der Annahme, dass die uns bekannten Kinder des Burgermeisters seiner zweiten Ehe entstammen. Demnach waren seine Kinder:

1. **Matheis, sieh IV.**
2. **Peter, sieh Peltzer im Pütz.**
3. Katharina, 1598 als Witwe von Kupfermeister Lambert Schleicher genannt. Sie kauften am 13. Januar 1588 von Jeronimus Kessels und seiner Frau Caecilie eine Wiese auf dem Kletberg bei Stolberg für 47 Thaler Kölner Währung, 3 Albus Gottesheller und dem üblichen Weinkauf.

[1] Eine Bürgermeisterliste von Meyers Hand führt 1598 einen Mathis Peltzer auf, eine Unrichtigkeit, welche durch die urkundlich belegte Thatsache, dass zu jener Zeit Bonifacius Colyn und Simon Engelbrecht Bürgermeister waren, widerlegt ist.

[2] Kgl. Staatsarchiv zu Wiesbaden, Rep. R. 93.

[3] Wie schon erwähnt, ging die Erbrente des Bürgermeisters Mathis Peltzer auf Peter Peltzer, und von diesem auf Peter Speckhewer über, in dessen Besitz sie 1617 erwähnt wird. Man darf gewiss mit Recht in dieser dokumentarisch beglaubigten Erbfolge einen nicht zu unterschätzenden Beweis für die Abstammung des Peter Peltzer vom Bürgermeister erblicken.

Das Grundstück war beschwert mit 6 Albus an die Nothberger Kirche.[1] Am 13. Mai 1593 erwarben sie von den Gebrüdern Holzgraf Johann Meuten mit Katharina Schopen und Dr. jur. Diederich Meuten mit Maria von Ahr die auf Dollartshammer bei Stolberg liegende Kupfermühle für 800 Kölner Thaler zu 8 M. 4 Albus und 100 ℔ „gefertigtes kupferwerks“.[2]

4. Heinrich, sieh **Peltzer im roten Ochsen.**

5. Walburgis, vermählt zu Aachen am 3. Dezember 1581 mit Johann Gülicher.[3] Derselbe wird im Prozess von Matheis Peltzer im Ochsen gegen Stefan Kawenberg als Oheim des ersteren genannt. Es darf wohl als zweifellos gelten, dass Walburgis von ihrer mütterlichen Grossmutter Walburgis von Ginge ihren Namen empfangen hat, da dieser Vorname in Aachen zu jener Zeit sonst nur selten vorkommt. Johann Gülicher gehörte zu den 1602 verurteilten Protestanten.[4] Am 13. Oktober 1613 war Walburg Guilgers, Johanns Hausfrau mit Sibilla (Bel) Peltzer, Matheis Peltzers Hausfrau, Gode d. i. Patin bei der Taufe von zwei Kindern eines Nikolas Graen in Stolberg.

---

[1] Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Erbbuch des Gerichts Nothberg, fol. 33. Mitgeteilt durch Herrn Referendar A. Peltzer in Köln.

[2] dgl. Gerichtsakten der Herrschaft Stolberg, Nr. 326.

[3] Kirchenarchiv der ref. Gemeinde in Aachen, Rep. b_{α} IIa.
Ein Hans Güllicher war im Jahre 1559 Mitglied des Kupferschläger-Ambachts.

[4] Meyer, S. 534.

Die Ellermühle. (Stolberg.)

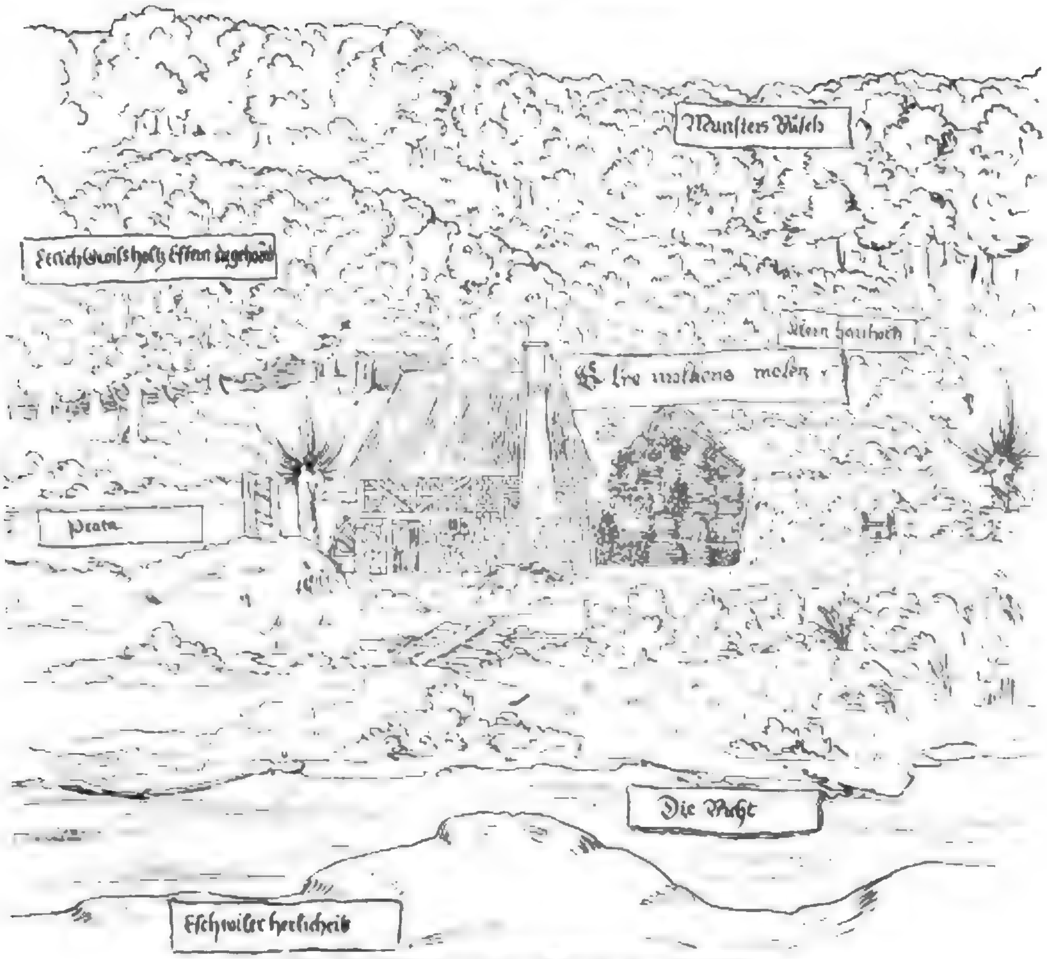


Abbildung der Ellermühle nach einer Malerei aus dem 16. Jahrhundert.

Die erste Erwähnung der bei Stolberg am Vichtbach gelegenen Ellermühle geschieht um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit ist uns auch eine in Farben ausgeführte Zeichnung derselben erhalten,[1]) welche die im Thale, zwischen der Vicht und dem damals noch mit hohen Bäumen bewachsenen Munsterbusch, gelegene Mühle darstellt. Zu jener Zeit war es ein kleiner, zur untern Hälfte in Quadern, oben in Fachwerk mit Ziegelsteinen ausgeführter Bau, den ein Strohdach deckte. Der hohe Schornstein und das neben dem Hause aufgestapelte Brennholz weisen darauf hin, dass sie schon damals zur Messingfabrikation diente.[2]) Sie war um 1580 im Besitz des Kupfermeisters Johann von Veldt, verfiel aber als dessen Sohn Mathias durch Erbschaft von seiner Frau Katharina von Binsfeld den Henrichshammer erhielt und die Ellermühle nicht mehr in Betrieb war. Unmittelbar bei der alten Ellermühle lag eine zweite, ebenfalls dem Schlossherrn von Stolberg zuständige Mühle. Im Jahre 1569 pachteten die Ehegatten Leonard Peltz[3]) und Agnes Schoerer aus Aachen vom Grundherrn von Stolberg, Johann

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar.

[2]) Holzkohlen waren zur Feuerung der Schmelzöfen in der Messingindustrie erstes Erforderniss, noch heute werden sie dazu benutzt.

[3]) Leonard Peltz wohnte um 1560 in der Pontthorgrafschaft zwischen Paul Syl und Adolf Leopold, in der Nähe des Schönforsterhofs. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J. 19.)

von Effern[1]) diese „bei ihrer adelheiten weiher gelegene kupfermühle“ auf achtzehn Jahre gegen 170 Thaler und einen Erbzins von 9 Radergulden, 1 Pfund Ingwer und 1 Pfund Pfeffer, sowie einen Tag Dienst.[2]) Leonard Peltz starb zwischen 1577 und 1580, worauf Mathias von Veldt vom „Junker Henrichshammer“, später Binsfeldshammer[3]) genannt, Anrechte an der Mühle geltend machte. Es gelang aber den Erben Peltz, Gerhard Peltz und seiner Schwester Maria, Frau von Jakob von Eyß aus Aachen, den Besitz der Mühle zu behaupten. Nunmehr erhob aber Johann von Effern Ansprüche, und verlangte den seit dem Kaufjahre rückständigen jährlichen Zins. Am 9. Juni 1580 gelangte der darüber entstandene Rechtsstreit vors Hauptgericht in Jülich. Die Beklagten wandten ein, dass sie fortgesetzt Reparaturkosten an der Mühle gehabt hätten und verlangten Kompensation, aber nach mehrjährigem Prozess erwirkte von Effern ein obsiegendes Urteil, worauf die Verklagten 1606 beim Reichskammergericht appellierten.[4])

Inzwischen hatten Gerhard Peltz und Jakob von Eyß ihren Anteil am 1. April 1587 auf Matheis Peltzer aus Aachen übertragen, der die am Ichenberg liegende Mühle besass. Vermutlich hatte Matheis Peltzer zu dieser Zeit auch die alte Ellermühle inne, welche dem Kupfermeister Johann von Veldt gehört hatte. Von jener Zeit an heisst erstere Mühle, die während der Pachtzeit der Familie Peltz „die Peltzmühle“ genannt wurde, ebenfalls Ellermühle.

Nach dem Ableben des Matheis Peltzer übernahm dessen gleichnamiger ältester Sohn die vordere Mühle, während die dahinter gelegene auf den jüngeren Sohn Heinrich überging, der sie auf seinen Sohn Mathias Peltzer d. J. vererbte. Als dieser 1647 starb, gelangte die Mühle an seine Witwe Gertrud Beck. Durch deren Heirat mit dem Kupfermeister Adam Thiens kam sie an diese Familie. Ihr Sohn Johannes wird noch 1692 als Besitzer der Mühle genannt. Unter Adam Thiens und Gertrud Beck war das alte Gebäude niedergerissen und 1663 ein neuer grosser Bau errichtet worden. Am Giebel, dem Teiche zugewendet, erblickt man noch heute die eisernen Anker mit den Buchstaben A T und G B, sowie die Wappenfiguren Kleeblatt und Lilie, auf der Gartenseite die Jahreszahl. Von dem direkt am Weiher gelegenen Querbau, der die alte Mühle mit dem Thiens'schen Bau verbindet, wurde die rechte Hälfte 1776 von Leonard Schleicher († 1788) und Gertrud Wendelina Lynen aufgeführt, deren Wappen noch das hofwärts gelegene Portal ziert. Die linke Hälfte baute Adolf Bastin in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Ellermühle, welche bis dahin als gemeinschaftliche Galmeimühle für Frankenthal, Obere- und Untere-Ellermühle diente, mit der gegenüberliegenden Strickgarnspinnerei vereinigt wurde.

[1]) Im Jahre 1495 hatte der Herzog von Jülich den Ritter Vincenz von Effern mit der Burg Stolberg und allem Zubehör, als Hoheit, Herrlichkeit, Gericht, Mannschaft, Vogtei u. s. w. belehnt, und so blieb Stolberg eine freie Unterherrschaft Jülichs bis zur französischen Zeit.

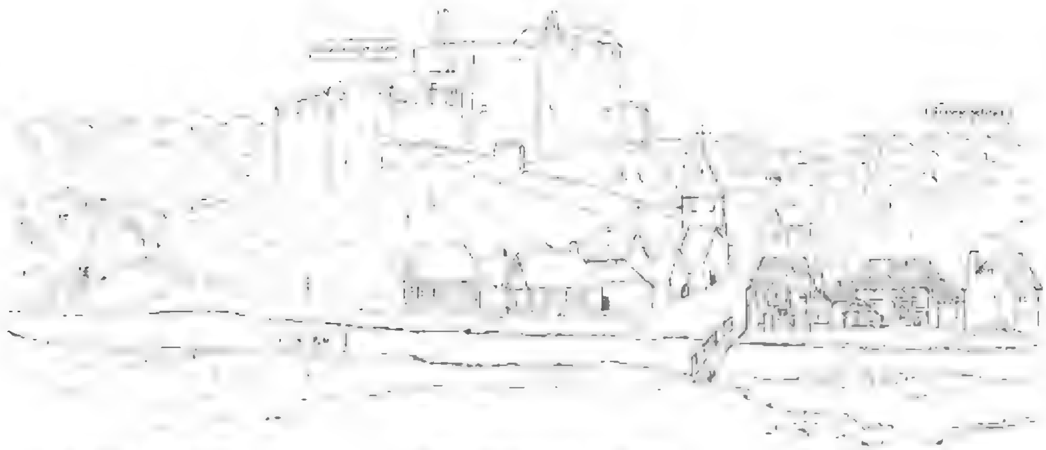
[2]) Naturalabgaben an Stelle von Geldzahlungen stammen aus frühmittelalterlicher Zeit, zu der die Geldwährung noch keine Verbreitung gefunden hatte. Sie haben sich in hiesiger Gegend bis ins 19. Jahrhundert erhalten und bestehen in einzelnen Distrikten Westfalens noch heute.

[3]) Der Name kommt von der adeligen Familie Binsfeld. Heinrich von Binsfeld, Sohn von Werner von Binsfeld, besass mit seiner Frau Katharine Weydtstatt 1544 ein Haus, Hof und Erb in Aachen in der Jakobstrasse auf Johannisbach ausgehend, neben Hans von Reutlingen und Huprecht Wynnenberg. Katharina heiratete in 2. Ehe Johannes Speckhewer (1566). Kinder:

1. Werner, † vor 1573.
2. Hans von Binsfeld übertrug am 14. Januar 1562 seinen Anteil an obigem Hause seiner Schwester Katharina.
3. Heinrich verkaufte am 10. April 1582 seinen Drittel Anteil am „freiadelichen und lehngut“ Junker Henrichshammer bei Stolberg für 2000 Aachener Thaler an Peter Beck genannt Davids, Bürger in Aachen.
4. Chrysostomus, † vor 1573.
5. Katharina, erbte einen Anteil am Junker Henrichshammer, heiratete Mathias von (den) Veldt. Sie führten wegen Besitzrecht am Hammer 1598 einen Rechtsstreit beim Reichskammergericht gegen die Brüder Gerlach und Wilhelm Beck und wegen Ansprüche auf das Haus in der Jakobstrasse in Aachen 1587 gegen Hupprecht Kipp d. A. und seine Frau Anna Weidstadt. Kinder: Werner, Johann, Heinrich, Niklas, Katharina und Gertrud. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, V. 134/248 und 132/246.)

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 331/1132.

Peltzer in Stolberg.



Sonnenthal und Enkeref. Schloss Stolberg im 16. Jahrhundert Finkenberg Schart.

IV. Matheis Peltzer geb. zu Aachen um 1555, betrieb als Kupfermeister auf der Ichenberger- und Ellermühle mit seinem Schwager Nikolaus Petz seit der Mitte der 80er Jahre die Kupferfabrikation.[1]) Die Ichenberger-Mühle, „ober Eschweiler am Ichenberg“ gelegen, dort, wo heute die rheinische Eisenbahn gleich vor der Station Eschweiler in den Tunnel einfährt, war 1583 noch unvollendet; am 8. März dieses Jahres hatte sie Johann von Holsit vom Vogt von Eschweiler, als Amtmann des Herzogs von Jülich, unter der Verpflichtung, sie auf „4 gewerber oder 12 hämmer“ auszubauen, für einen Jahreszins von 200 holländische Thaler auf zwölf Jahre übernommen. Gegen Ende des folgenden Jahres waren fünf Hämmer eingerichtet, und in diesem Zustande pachtete sie am 1. Mai 1585 Matheis Peltzer auf sechs Jahre für 200 holländische Thaler und „6 dubbel ducaten vur die kyrmiß“ an Johanns Frau, Katharina von Holsit.[2]) Am 25. Mai 1586 starb Johann von Holsit und damit erlosch sowohl der Pachtvertrag mit dem Vogt von Eschweiler, wie auch mit Matheis Peltzer, da die Erben Jakob von Holsit[3]) und Matheis Düppengiesser

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 395 1358.

[2]) Es entsprach einer althergebrachten Sitte der Aachener Gegend, der Frau oder einer Verwandten des Verkaufers ein Geschenk zu machen, welches in Geld, einem Schmuck oder Kleidungsgegenstand bestand.

Gleichbedeutend ist der allerdings seltnere Ausdruck „eine Cavaliers Diskretion geben“.

[3]) Ueber diese Linie des alten limburger Adelsgeschlechts finde ich:

Matheis von Holsit hinterliess mit Sibilla (Bielgen) Simons:

1. Johann von Holsit. Er baute die untere Ellermühle bei Stolberg, † am 25 Mai 1586. Gem. Katharina, wovon:
   a. Maria, vermählt mit dem Ratssekretär Mathias Düppengiesser in Aachen. Sie kauften von ihren Miterben 4/10 Anteil einer Mühle zwischen Königsthor und Jakobsmittelthor in Aachen, welchen Kauf Bielgen, Witwe von Franck Block, am 6. April 1596 beschuldete.
   b. Jakob von Holsit.
2. Matheis von Holsit in Aachen, heiratete 1. Agnes (Nießchen) Simons, 2. Walburga Kleinen. Kinder:
   I. Ehe, a. Christof
   b. Sibilla (Bielgen), mit Bartholomäus Deltoir vermählt (1595).
   II. Ehe, c. Matheis, d. Walburga, e. Bielgen, f. Maria } 1595 unter Vormundschaft von Christof Ruland und Martin Kalkbrenner.
3. Christof von Holsit in Aachen, heiratete Sibilla (Bielgen) Kraschels, wovon:
   a. Bielgen c. Christof.
   b. Mergen. d. Katharina.
4. Agnes von Holsit, heiratete 1. Jaspar Zinck, 2. Kornelius von Thenen, 3. Leonard Krampts, Amtmann in Aachen, † 1571

die Verträge nicht aufrecht halten konnten. Um nun Matheis Peltzer für die im voraus gezahlte Pacht zu entschädigen, einigte man sich auf Rückerstattung von 164 Thaler, an deren Stelle kupferne Näpfe in Zahlung genommen wurden. Matheis Peltzer empfing jetzt die Mühle direkt vom Vogt von Eschweiler in Mietschaft.

Wegen der Kupfernäpfe entstand zwischen Matheis Peltzer und Nikolaus Petz, einerseits, und den Erben von Holsit, anderseits, ein Rechtsstreit, der am 18. März 1591 an den Aachener Schöffenstuhl gelangte und am 10. März 1597 zu Gunsten der Erben von Holsit entschieden wurde. Matheis und Petz erkannten das Urteil aber nicht an, sondern appellierten beim Reichskammergericht, wo der Prozess am 31. März 1597 eingeführt wurde. Zur Entscheidung ist es hier aber nicht gekommen, das „hochpreisliche Reichskammergericht" hat die versiegelten Akten überhaupt nie geöffnet!

Als am 24. Februar 1591 der Herzog von Jülich in seiner, unter dem Deckmantel des Religionsschutzes, geführten Streitigkeit gegen Aachen dessen Unterthanen Schutz und Geleit in seinen Landen kündigte, und das Räuberunwesen unter der Leitung des Amtmanns Gerhard Ellerborn wieder aufblühte,[1]) wurde auch eine dem Matheis Peltzer zugehörige Ladung mit kupfernen Pfannen angehalten. Matheis machte in seiner Beschwerde am 9. August 1591 geltend, er sei nicht Aachener, sondern Cornelimünsterscher Unterthan, wogegen Ellerborn einwandte, „das ehr aber mit seiner heuslicher wohnungh itzonder zu Aich nit wone noch einwoner sei, noch sich alda verhalte, nit certificiert wirdt".[2]) Dass man aus Ellerborns Einrede folgern darf, Matheis habe in Aachen g e w o h n t, erscheint trotz der verbürgten Thatsache, dass er die Ellermühle besass, um so berechtigter, als im Rechtsstreite des Matheis Peltzer im Ochsen gegen Stefan Kawenberg wiederholt eine „Frau Elsgen Peltzer in Aachen", unter der zweifellos die Frau von Matheis, Elisabeth Hütten, zu verstehen ist, genannt wird.

Am 10. März 1592 kaufte „Matheis Peltzer von Achen" vom Abte von Cornelimünster für 900 Thaler zu 26 M. ein Stück Land im Busch „im großen Ham" genannt.[3]) Dort baute er noch in demselben Jahre die Mühle „Hamm" am Münsterbach, an dem bereits unterm 18. Mai 1579 Gotthard von Wachtendonck Mühlengerechtsame vom Abte Niklas von Cornelimünster erworben und die „Schabenbendmühle" angelegt hatte.[4]) Letztere wurde im Jahre 1599 durch die Landmänner[5]) zerstört. Später kauften die Erben von Wachtendonck die Hammmühle, welche noch lange Zeit hindurch der Kupferfabrikation diente.

Matheis Peltzer und seine erste Gattin Margarethe (Petz[6]), sowie Peter Peltzer mit Agnes, seiner zweiten Frau, für sich, wie namens ihrer Schwester Katharina Peltzer, Witwe von Lambert Schleicher, machten am 28. März 1598 mit Brigitta[7]), Witwe Rutger Rulands, einen Erbwechsel. Sie vertauschten ihr Haus, Hof und Erb zu Aachen am Berg, zwischen Brigitta Rulands und Johann Blanches Erben gelegen, gegen 6 Morgen Benden vor Sandkaulthor neben Heinrich Radermechers und Katharina Standers Erb, und 650 Thaler zu 26 Mark, worauf beide Parteien auf ihren frühern Besitz mit Mund und Halm ver-

[1]) Vergl. Macco, Die ref. Bewegungen, S. 43 folg.

[2]) Histor. Archiv zu Köln, Prozessakten Ellerborn, I, 1593, fol. 228a. Mitgeteilt durch Herrn Ref. Peltzer in Köln.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Abtei Cornelimünster, 14c. Mitgeteilt durch Herrn Ref. Peltzer in Köln.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, W. 11 28.

[5]) Landmänner hiessen die Lehnsleute des Abtes.

[6]) Meine Annahme, dass Margaretha eine geborene Petz war, stützt sich darauf, dass Matheis seinen Geschäftsgenossen Nikolaus Petz als Schwager bezeichnet. Da dieser 1598 als am Burtscheider Mittelthor wohnend urkundlich vorkommt, in obigem Verkaufsakt aber nicht genannt wird, so erhellt daraus, dass er nur durch seine Schwester dem Matheis Peltzer verschwägert sein konnte. Hätte er eine Peltzer, also eine Schwester von Matheis zur Frau gehabt, so wäre er durch diese am Stammhaus am Berg erbberechtigt gewesen. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 395 1358.) Ist der im Jahre 1602 „in seiner behausung in Burtscheiderstraße" wohnende Clauß Peetz mit Nikolaus Petz identisch, woran wohl nicht zu zweifeln sein kann, so wird meine Annahme zur sichern Thatsache, da dieser mit Maria von Provinz verheiratet war. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 703/2318, fol. 45.)

Ein Clais Petzen, der zu Weiden bei Aachen wohnte, geb. 1513, wurde am 4. November 1556 als Zeuge in der Streitsache der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich vernommen. (Stadtarchiv zu Aachen, Aachen contra Jülich, fol. 369.)

[7]) Brigitta geb. Claessen aus Dinant, † 1605 in Aachen.

Staatsarchiv zu Hamburg, B V I, Genealogica Rulantina.



Abbildung der oben erwähnten Schöffenurkunde vom 28. März 1598.

zichteten. Der Tausch wurde vor dem Schöffengericht gethätigt und die darüber ausgestellte Urkunde von Richter und Schöffen besiegelt, nämlich Johann von Gulich als Richter [1]), Anastasius von Segraedt, Wilhelm von der Daßdonck, Maximilian von Schwartzenburgh, Hugo Pelßer, Johann Rohe, Wilhelm Mulstroe und Heinrich von Segraed als Schöffen. [2])

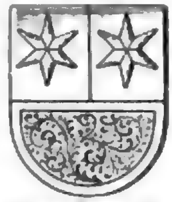
Margaretha starb bald nach Thätigung des Aktes, vermutlich noch im Jahre 1598.

Wann Matheis Peltzer starb, darüber haben wir keine sichere Kunde. Einen Anhalt bietet jedoch ein am 3. November 1606 aufgenommener Status im Rechtsstreite Johann von Efferns gegen die Erben Peltz. Es heisst darin, dass nach dem Ableben von Matheis dem Alten dessen Witwe »etzlich viel jahr« die Ellermühle besessen habe. Da nun Matheis noch 1597 und 1598 erwähnt wird, 1604 aber seine

[1]) Wappen: Halb gespalten und geteilt. Im 1. Felde ein schwebendes Stabkreuz, im 2. Felde ein Ring, das 3. Feld ledig. Aus dieser Familie war Johann von Guilich zum alten Stern 1466 Rentmeister in Aachen. Sein Sohn Arnold, vermählt mit Barbara, quittirte 1497 dem Karsilius (Zillis) Schorn über eine abgelöste Rente und kaufte am 29. Mai 1497 von seinem Schwager Lenz Lentz die diesem zugeteilte Hälfte am „Klüppel" in der Adelgundisstrasse. Die Witwe des Letztern, Katharina von der Heggen, heiratete Johann von Gülich (tot 1539).

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Urk.-Sammlung von Fürth.

Witwe von der Mühle zieht, so ist sein Tod zwischen die Jahre 1598 und 1604 zu setzen. Berücksichtigen wir den im November 1606 gebrauchten Ausdruck „etzlich viel jahr“, so werden wir wohl nicht fehl gehen, wenn wir etwa 1602 als Todesjahr annehmen. Seine zweite Frau war Elisabeth (Elsbeth) Hutten aus der bedeutenden Aachener Kupfermeister-Familie.[1]) Wie sich aus späteren Angaben feststellen liess, wurden die uns bekannten Kinder in den Jahren 1581—94 geboren, sie stammen also aus erster Ehe, während Nachkommen aus zweiter Ehe nicht bekannt sind. Kinder:



Wappen Hutten nach einem Siegel von 1672.

1. Margaretha, 1649 als Witwe von Kornelius Koeckart genannt.[2])

---

[1]) I. Johann Hutten, Kupfermeister in Aachen, hatte drei Kinder:

1. Johann, sieh II.
2. Heinrich, 1606 in den Konsistorial-Protokollen der ref. Gemeinde in Aachen mit seiner Schwester genannt.
3. Elisabeth (Elsken) 1606.

II. Johann Hutten, Kupfermeister und Mitglied der ref. Gemeinde in Aachen, 1604 Diakon, war vermählt mit Susanne, aus welcher Ehe:

1. Margarethe, geb. 1588, † zu Stolberg 1629, heiratete den Kupfermeister Mathias Schleicher, geb. 1588, † im Oktober 1651.
2. Sibilla, vermählt 1608 mit Matheis Peltzer.
3. Maria, vermählt mit Jakob Peltzer.
4. Johann, sieh III.

III. Johann Hutten, Kupfermeister, get. unter dem Zwange der Ratsverordnungen zu S. Foillan am 19. Dezember 1604, † zu Schönforst bei Aachen am 8. November 1669. Infolge der fortgesetzten Chikanen der katholischen Stadtverwaltung verlegte er im Jahre 1656 seine Kupferöfen aus dem Aachener Gebiet nach Schönforst ins Cornelimünstersche.

Als sein Vorhaben dem Rate bekannt wurde, wandte sich dieser erfolglos an den Abt von Cornelimünster Isaak von Hirtz, gen. Landscron, als Pfandherrn von Schönforst, damit die Bauerlaubnis verweigert würde. Dann schrieb der Rat am 13. Juli 1656 an den Jesuiten-General Goswin Nickel mit der Bitte, sich bei Sr. Heiligkeit Alexander VII. dieserhalb zu verwenden. Diesem Schreiben folgte ein zweites, worin er klagte, „daß die protestanten sich an den herzog zu Jülich — als Eigentumsherrn von Schönforst — gewendet, auch ihr anführer Johann Hutten die erlaubniß erhalten hätte, und mit dem bau der kupferöfen alles protestirens ohngeachtet fortführe“ und baten „zu dessen abwendung ein nachdrückliches vorschreiben an den herzog zu erlassen“. Zum Ueberfluss schrieb der Rat an demselben Tage noch direkt an Alexander VII., und stellte ihm vor, wie durch die Nachsicht des Herzogs und des Abtes, Hutten eine Kupferschmelze „zum verderben der in dieser stadt von 200 jahren her bestandenen schmelzerei und handlung zu bauen angefangen“ und bat dringend, an beide ein „abmahnungsschreiben“ zu erlassen. Die Bemühungen des Rates blieben indes erfolglos, Hutten baute auf Schönforst seine Oefen fertig und trat erfolgreich mit den Aachener Meistern in Wettbewerb. Deshalb erklärte der Aachener Rat in einem Schreiben vom 5. August 1660 an den Pfalzgrafen Philipp Wilhelm bei Rhein — als Herzog von Jülich — dass sie „nit allein ferners keinen evangelischen kupfermeister zum kupferhandel zulassen, sondern auch dieselben, welche anietzo in der stadt Aachen vorhanden sein, so viel thunlich und der Münsterische friedensschluß zulaßet, abschaffen wollen“. (Vergl. Macco, die ref. Bewegungen, S. 58.)

Johann Hutten heiratete Katharina Coirmann, Tochter von Heinrich Coirmann und Eva von Thenen, wovon:

1. Johann, Kupfermeister zu Drimborn, get. zu Aachen am 26. April 1636.
2. Eva, get. zu Aachen am 28. März 1638, heiratete in der ref. Kirche zu Vaals am 26. September 1658 Gottfried von Wachtendunck aus Aachen.
3. Maria Katharina, get. zu Aachen am 26. Januar 1651.

[2]) Aus dieser Familie war zu Beginn des 16. Jahrhunderts Sebastian Kockart mit Caecilie Kalkbrenner verheiratet. Ihre Tochter Barbara, vermählt mit Johann Rulant, besass ½ Gulden Rente an dem Hause „zum Drachen“ in der Kleinkölnstrasse, die Peter von Geneygen am 19. Dezember 1552 ablöste. (Kölnthorgrafschaftsbuch, fol. 20.)

Kornelius Koeckart hatte aus seiner Ehe mit Margaretha Peltzer zwei Söhne:

1. Wilhelm, verm. am 17. August 1629 mit Barbara von Gangelt. Kinder:
   a. Apollonia, get. am 11. März 1632. Pate: Abraham Kalkbrenner.
   b. Johanna, get. am 12. Januar 1634.
   c. Kornelius, get. am 10. Januar 1636.
   d. Barbara, get. am 25. November 1637.
2. Kornelius, heiratete Adelheid von Gangelt. Sie war die Tochter von Johann von Gangelt und Johanna Maybaum. Kinder:
   a. Kornelius, get. zu Aachen am 27. Dezember 1630.
   b. Eva, get. zu Aachen am 5. April 1633, verm. am 20. August 1652 mit Dr. Theophil Brelius aus Mastricht, Sohn von Theophil Brelius.
   c. Johannes, heiratete zu Mastricht am 11. Februar 1657 Ester de Ligne, Tochter von Johann de Ligne.

2. Matheis, sieh V.

3. Jakob Peltzer, Pelsser, Pelser auf dem Hammer, Kupfermeister zu Stolberg, wird bis zum Jahre 1667 urkundlich erwähnt. Er war verheiratet mit Maria Hutten, einer Tochter des Kupfermeisters Johann Hutten zum Löwenberg in Aachen. Sie wird noch Anfang 1672 als Patin bei Leonard Momma genannt, starb aber am 11. Dezember desselben Jahres.[1])

Johann Hutten mit seiner Frau Katharina, für sich und im Namen von Jakob Peltzer von Stolberg und Heinrich von Wirth's Erben in Amsterdam, Hermann Huttens Erben in Leipzig, Christian Schmits von der Warden, Simon Kratz von Aldenhoven mit Margaretha, dessen Bruder Emont Kratz und Schwager Wilhelm Heuffs, sowie dem Kinde von Heinrich Kratz, ferner Jakob Fremerey für sich und namens seines Vaters Peter Fremerey, seines Vetters Johann Fehlens Kind und seines Oheims Abraham Ottgenilis aus der Pfalz und zuletzt Franz Gielen mit Katharina für sich und ihre Geschwister, wie auch ihren Vetter Raso Heistermann von Hanau, verkauften am 12. September 1654 an Nikolaus Schwartz ein Haus und Erb in der Jakobstrasse in Aachen neben Johann Nickels und Karl Pluecken gelegen, für 680 Thaler zu 26 Mark.[2]) Es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, dass das Haus aus der Huttenschen Erbschaft stammte. Nach dem Tode des alten Johann Hutten verkauften Johann Hoen mit Maria, im Namen von Niklas Tyck mit Gertrud, und von Leonard Husch mit Maria, ferner Niklas Kolbach, Witwer zu Leyden, Bevollmächtigter von Jakob Peltzers Frau und Gottfried von Wachtendonck mit Eva und Johann Hutten am 6. Juni 1665 an den Stadtsyndikus und Licent. juris Mathias Schleicher[3]) und seine Frau Katharina Braumann einen abgebrannten Bauplatz auf dem Büchel in Aachen, vormals „zum Löwenberg“ genannt, neben dem Bürgermeister Gerlach Maw und den Erben Peter Hundts für 500 Speziesthaler und 2 Souverain Verzichtspfennig.[4])

Jakob Peltzer, der im Jahre 1641 als Aeltester der Stolberger Gemeinde bezeichnet ist, wird noch 1667 unter den Stolberger Kupfermeistern erwähnt, war aber 1672 verstorben. Kinder:

a. Maria, geb. 1621, heiratete zu Stolberg am 13. August 1645 den Kupfermeister Leonhard Momma (geb. 1611, † am 2. Januar 1670), Sohn von Leonhard Momma und Barbara Beck. Sie starb zu Stolberg am 31. Oktober 1664.

b. Mathias (Matheus), geb. 1626, Kaufmann in Amsterdam (1654–75), † daselbst am 4. April 1675. Sein Oheim Konrad Heusch ernannte ihn am 22. Oktober 1662 zu seinem Testamentsvollstrecker. Konrad bestimmte für die Erben seines Oheims Heinrich Heusch 3000 Gulden, für die Erben seiner Mutter Schwester Katharina in Randerath, Arnold und Agnes Heusch, zusammen 1500 Gulden, für die Kinder seiner Mutter Schwester Titzen, nämlich Leonhard Heusch und Elisabeth von Bergen auch 1500 Gulden, für den jungen Johann Hutten zu Schönforst das Gut Drimborn bei Aachen mit 31 Morgen Wiesen, wogegen dieser an Mathias Peltzer eine mit 2000 Gulden lösbare Rente



Marke von Matheus Peltzer nach einem Siegel von 1668.[5])

---

[1]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Rep. b a 14.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Guedungsbuch 1654–56, fol. 54 b folg.

[3]) Dieser Mathias Schleicher gehörte dem katholischen Zweige der Familie an. Sein Vater war:

Leonard Schleicher, 1659 Bürgermeister und 1667 Werkmeister von Aachen, geb. daselbst 1591, heiratete am 18. Juni 1618 zu S. Foillan Maria Ross, Tochter von Mathias Ross. Kinder:

a. Leonard, get. zu S. Foillan am 14. Juli 1619.

b. Maria, get. zu S. Foillan am 14. März 1621.

c. Katharina, get. zu S. Foillan am 21. November 1622.

d. Mathias Schleicher, Stadtsyndikus und Licentiatus juris in Aachen, get. zu S. Foillan am 21. März 1624, † 1682, heiratete Katharina Braumann, get. zu S. Foillan am 2. April 1651, Tochter von Johannes Braumann und Maria Gelder. Kinder:

α. Johann Leonard, get. zu S. Foillan am 26. Juni 1667. Paten: H. Leonard Schleicher, abgestandener Bürgermeister und regierender Werkmeister, und Frau Maria Belen.

β. Maria Katharina, get. zu S. Foillan am 2. August 1668, heiratete am 20. Febr. 1689 Heinrich von Thenen.

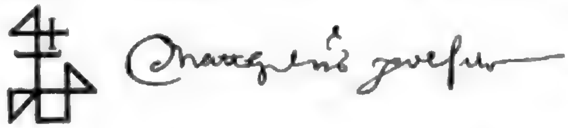
γ. Karl, get. zu S. Foillan, am 7. Mai 1671, war 1703, 6, 7, 13 und 14 Grossratsherr der Löderzunft.

δ. Katharina, † unvermählt.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1665–68, fol. 45 b.

[5]) Dgl. P 326/1121.

von 80 Gulden zahlen sollte; weiter für die Armen der niederdeutschen reformierten Gemeinde in Amsterdam 300 Gulden.[1]) Von Mathias ist uns Unterschrift und Siegel aus dem Jahre 1668 erhalten.[2])



Er heiratete zu Amsterdam am 29. Juni 1656 Gertrud Swedenryck geb. 1636, die bis 1680 in den Stolberger Kirchenbüchern als Patin vorkommt.

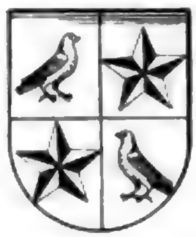
Ein aus dieser Ehe entsprossener Sohn, namens Albert, bezog 1670 von der Stadt Kampen a. d. Yssel 250 Gulden Leibrente.[3])

4. Sara, geb. um 1590, heiratete Welbrich Geulgers. Welbrich Geulgers genannt Peltzer, war am 2. März 1614 mit Jeremias Wachtendunck und Stefan Beck Pate bei der Taufe von Mathias, dem Söhnchen von Baltasar Beck in Stolberg. Sara Guilgers liess am 8. Februar 1615 ihren Sohn Adam in Stolberg taufen, bei dem Heinrich Peltzer, Wilhelm Beck d. J. und Gertrud Alexanders genannt Bellier, Paten waren.
5. Maria, heiratete Baltasar Beck[4]), welcher sich am 14. August 1617 mit seinem Schwager Matheis

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, H 1988/6492.

[2]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Korrespondenzen.

[3]) Mitgeteilt durch Herrn D. O. van Epen in Scheveningen. Ein Kind von Mathias starb am 12. Mai 1671.



Wappen nach Siegeln von Gerlach, Jakob, Wilhelm und Baltasar Beck 1620.

[4]) I. Diese Familie gehörte zu den ersten Bekennern des neuen Glaubens in Aachen, Peter Beck, Bürger in Aachen, hinterliess mit seiner Frau Katharina, die im Jahre 1551 Witwe war:

1. Tochter, vermählt mit Peter Langbauch († 1575) in Aachen.
2. Gerlach, heiratete Katharina (1551).
3. Jakob, sieh II.
4. Aegidius, heiratete Maria (1551).
5. David, tot 1575, heiratete in 1. Ehe Maria, Tochter von Rutger Bruman, 2. Ottilie (Dielgen). Kinder:
   a. Peter Beck, genannt Davids, Münzmeister in Aachen, wurde 1574 als Mitglied in den „Bock" aufgenommen, kaufte am 10. April 1582 für 2000 Thlr. von Heinrich von Binsfeld dessen Drittel Anteil am Binsfeldhammer bei Stolberg.
   b. Tochter, vermählt mit Martin von Arschot 1575.
6. Joachim, 1551 im Auslande.
7. Johannes, † ledig vor 1551.

II. Jakob Beck, geb. zu Aachen 1513, † daselbst 1556, wurde am 26. November 1540 Lasse des Manderscheider Lehns in Aachen, sagte 1553 als Zeuge im Rechtsstreite der Stadt gegen den Herzog von Jülich aus, er sei 40 Jahre alt, Mitglied des Rats, lebe seiner Kaufmannschaft und Güter. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 65/80.)

Am 29. April 1551 verkauften 1) Katharina, Witwe von Peter Beck und ihre Kinder Gerlach mit Katharina, David mit Ottilie und Aegidius mit Maria ihrer 1. Frau, 2) Eva Beck, Witwe von Tillmann Tzinck mit ihren Kindern: Gerhard, Maria, Agnes, Katharina und Eva Tzink, alle ledig, 3) Anna Beck, ledig, 4) Gerhard Birckenholtz mit Wuebgen, seiner Frau, und Peter Birckenholtz, ledig, Söhne von † Thomas Birckenholtz mit † Katharina Beck, 5) Joachim Beck, im Auslande, vertreten durch seine Mutter Katharina, Peter Becks Witwe, für 650 Gulden zu 6 Mark an Jakob Beck ihren „soen, broeder und ohmen" mit Gertrud, seiner 1. Frau, jeder $^{1}/_{18}$ eines Haus, Hof und Erbs in der Mörgensgasse mit Weihern, Bongart und kleinem Häuschen, wie ihnen selbiges nach dem Tode ihres Schwagers und Oheims Johannes Beck „anerstorven" war. (Stadtarchiv zu Aachen, Original-Urkunde.)

Von Jakob und seiner Frau stammen:

1. Gertrud 1575, heiratete Simon Simons, (tot 1580). Deren Tochter ist die Stamm-Mutter der Stolberger Lynen.
2. Stefan, 1575 tot; seine Kinder standen 1575 unter Vormundschaft von Philipp Noitmann.
3. Peter, wurde am 3. November 1517 Lasse des Manderscheider Lehns, heiratete Margarethe Jennis (1592.) Ihre Tochter war mit Peter Ortmans verheiratet.
4. Wilhelm, sieh III.
5. Tochter, heiratete Michael von der Banck.
6. Gerlach, Kupfermeister in Stolberg, heiratete Ida (Idtgen) Bertolf von Belven.

III. Wilhelm Beck, Kupfermeister in der Henckerei zu Stolberg, besass mit seinem Bruder Gerlach den Junker Henrichshammer (Binsfeldhammer), den er seit 1607 bewohnte, † 1619. Er heiratete Maria (von Lintzenich?), wovon:

1. Jakob, siegelte 1620 mit dem obigen Wappen. Seine Tochter war mit Nikolas Bittals vermählt.
2. Maria, vermählt mit N. Moers; ihr Sohn hiess Arnold Wilhelm Moers.

Peltzer über die Erbteilung der Mühle Hamm verglich, nachdem er am 25. November 1616 die auf Jakob Peltzer gefallenen Benden im Hamm für 125 Thlr. sowie 10 Thlr. Weinkauf und $13^{1}/_{2}$ Thlr. Herrengeld gekauft hatte.[1] Baltasar brachte alsdann durch Kauf vom selben Tage den Anteil seines Schwagers Matheis für 275 Thlr. an sich und erwarb am 10. Januar 1618 die Benden von Heinrich Peltzer für 160 Thlr.[2] und am 6. Oktober 1623 von der Mannkammer zu Nothberg für 300 Kölner Thaler zu 8 Mark 4 Albus einen baumlosen Platz, Henselar genannt, im Borgholz.[3] Baltasar besass 1626 einen Kupferhof auf dem Graben in Aachen, verkaufte diesen aber, einer Schuld von 1600 Thlr. halber, an seine Schwägerin Katharina von Wassenberg.[4]

6. Heinrich, sieh Peltzer zum Dollartshammer und zur Roderburg.
7. Katharina, vermählt mit Johann von Hoengen genannt Wassenberg,[5] der am 29. November 1625 mit dem Thomashof bei Hambach belehnt wurde.

V. Matheis Peltzer, Kupfermeister auf der Ellermühle, wurde im Jahre 1581 geboren[6]. Zu seinen Lebzeiten begann durch den Zuzug der aus Aachen flüchtenden Protestanten im Stolberger Thal der grossartige Aufschwung der Kupferindustrie, welcher eine gedeihliche Entwicklung der Wohlhabenheit für die ganze Umgegend nach sich zog. Anderseits verschlechterte sich dort aber seit dem Ausbruch des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreites (1609) die Lage der Protestanten, insbesondere als der Kaiser das Herzogtum unter Sequester stellte, Erzherzog Albrecht mit Truppen das Land durchzog und eine starke Besatzung unter Johann von Reuschenberg nach Jülich gelegt wurde. Es folgte 1610 die Einnahme Jülichs unter dem Prinzen Moritz von Oranien und die Besetzung des Landes durch brandenburger Soldaten. Aber nicht genug mit den Beschwerden des Krieges, es herrschten unter den Stolberger Kupfermeistern auch fortgesetzt Zänkereien wegen des Galmeis, welche sich bis in die 30er Jahre hinzogen, obgleich schon 1616 auf der Synode zu Linnich die Suspendierung der Streitenden vom heil. Abendmahl beschlossen worden war. Die Gemeinde-Aeltesten[7] Jeremias Hoesch, Leonhard Momma und Matheis Peltzer werden 1621 unter den Streitenden genannt.[8] Erst im Jahre 1640 waren die Galmeidifferenzen, welche zu dieser

3. Baltasar, sieh IV.
4. Wilhelm, Kupfermeister, geb. 1589, † auf dem Dollartshammer bei Stolberg am 11. Januar 1648, heiratete Elisabeth Becks. Kinder:
   1. Wilhelm, get. zu Stolberg am 28. August 1628.
   2. Peter, get. zu Stolberg am 31. Januar 1630, † am 22. Januar 1661.
   3. Jakob, get. zu Aachen am 25. Februar 1631.
   4. Lambert, get. zu Stolberg am 8. Oktober 1633.
   5. Johannes, get. zu Stolberg am 19. November 1635.
   6. Maria Elisabeth, get. zu Stolberg am 7. Februar 1638.

IV. Baltasar Beck, Kupfermeister in Stolberg, 1638 tot, heiratete Maria Peltzer, wovon:
1. Matheis, get. zu Weiden am 2. März 1614.
2. Baltasar, get. zu Stolberg am 27. Dezember 1615, tot 1652, war vermählt mit Martha Roemer, einer Schwester des Dr. juris Paul Roemer zur Rose in Aachen.
3. Jakob, get. zu Stolberg am 29. Dezember 1620.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Abtei Cornelimünster, Rep. 14 d, fol. 169 und 181.

[2]) Dgl. fol. 178 und 182. Urkunde sieh im Anhang.

[3]) Dgl. Herrschaft Stolberg 326.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Lehnbuch von Cornelimünster 1623–37, fol. 81 und 99.

[5]) Sohn von Eberhard von Hoengen gen. Wassenberg. Dessen Vater, Johann Hoengen gen. Wassenberg, Landrentmeister von Jülich, erhielt d. d. Regensburg, den 2. Mai 1566, den rittermässigen Adel nebst Wappenverbesserung. Wappen: In blau ein schräges goldenes Astkreuz, in dessen Winkeln ein goldenes Jerusalemer Ritterkreuz. Der Schild wiederholt sich zwischen zwei blauen Flügeln auf dem Helm. (K. K. Ministerium des Innern in Wien, Gnadenakte.) Rutger von Hoengen, gen. Wassenberg, starb am 1. Juli 1588 als Kanonikus des Marienstifts in Aachen.

[6]) Das Jahr ist festgestellt durch die bei seinem Tode im Stolberger Kirchenbuch eingetragene Altersangabe.

[7]) Die Aeltesten waren mit der Vertretung des Predigers betraut. Zu jener Zeit hatten Stolberg und Eschweiler einen gemeinschaftlichen Prediger. Während dieser des Sonntags an einem Orte predigte und Katechismus lehrte musste einer der Aeltesten am andern Orte dieses Geschäft verrichten. So findet sich im Stolberger Konsistorial protokoll-Buch zum Jahre 1640 die Eintragung, dass „der Aelteste Matheus Peltzer vom Hammer eine Predigt aus Sculteti Psalmenpostill vorlesen" solle.

[8]) van Alpen, Reden, S. 100 folg.

Zeit zwischen Johann Thielen, Meinhard Schleicher, Gerlach Beck, Matheis Peltzer, Servatius von der Weiden, Leonhard Schleicher und Elisabeth Mondenschein auf dem Hammer bestanden, beigelegt.

Während dem hatten die Protestanten mancherlei Uebergriffe des Herrn von Effern zu erdulden. Mit grossen Summen musste die freie Religionsübung vom Stolberger Schlossherrn erkauft werden, jährlich reisten Abgesandte der dortigen Protestanten an den brandenburgischen und pfälzischen Hof mit Bitten und Vorstellungen, den Grausamkeiten ein Ende zu machen. [1] Es kam nicht allein wiederholt zu tumultuarischen Auftritten, ja selbst zu blutigem Handgemenge zwischen von Efferns Soldaten und den Mühlknechten der Kupfermeister, sondern, der langjährigen Ausschreitungen überdrüssig, musste schliesslich der Abt von Cornelimünster für seine Unterthanen Schutz und Hülfe des Reichskammergerichts anrufen. [2] In gewohnter Weise lassen uns die Akten über den Ausgang der Klagen im Dunkeln. Inzwischen griffen die Kupfermeister zu dem einzig wirksamen Mittel der Selbsthülfe, denn als von Efferns Offiziere im Jahre 1637 Kühe von den Weiden holten und beispielsweise bei Matheis Peltzer auf der Ellermühle 22 Pfund „Kupferwerk", bei Heinrich Peltzer gar 1600 Pfund Kupfer aus der Kammer raubten, war ihre Geduld erschöpft, zumal der schleppende Gang der Reichskammergerichts-Verhandlungen eine baldige Entscheidung nicht erhoffen liess. Nachdem die Angriffe auf die Kupferhöfe mehrmals blutig abgeschlagen waren, hörten die Räubereien auf und Hans Diederich von Effern gab sogar 1647 die Erlaubnis zum Bau einer Kirche „Augsburger Konfession". [3]

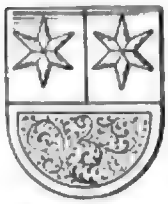


Die Ellermühle [illegible].

Schon zu Anfang der 40er Jahre war eine Wendung zum bessern eingetreten. Als am 22. April 1640 in der Predigerwohnung zu Stolberg ein Konsistorium gehalten wurde, beschloss man den Schlossherrn um Gestattung des öffentlichen Kirchengesanges zu bitten. Das Protokollbuch berichtet darüber: „Darauf für gut befunden, dass zuvörderst deswegen herr licentiat angesprochen und seine meynung darüber gehört werde, mit dem erbieten, dass man, wenn er sich fleiss und mühe geben wolle, dieses dankbar erkennen würde. Jan Thielen und Matheus Peltzer erhalten den auftrag; sie kaufen einen fetten ochsen, schenken ihn dem gnädigen herrn und bringen tröstliche resulution dem consistorio zurück." Diese merkwürdige Methode, die Entschliessung des „landesherrlichen" Willens zu beeinflussen, scheint, wie wir später sehen werden, nicht lange nachgehalten zu haben.

[1]) van Alpen, Reden, S. 97.
[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 782/1747, C 780/1745.
[3]) E. v. Oidtmann in der Zeitschr. d. Aach. Geschichtsv. XV, S. 14.

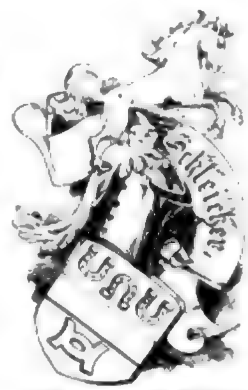
Im Jahre 1625 legte Matheis Peltzer unterhalb der Ellermühle die »Neumühl« an, welche später den Namen »Jordan« erhielt.[1]) Aus dem Umstand, dass er 1635 »Matheis Peltzer auf der Newemühle« bezeichnet wird,[2]) darf man schliessen, dass er daselbst auch seine Wohnung genommen hatte, zumal sein Sohn Matheis d. J. mit seiner Familie zu dieser Zeit die Ellermühle bewohnte. Er besass auch bei Wenau am Wehebach auf dem Grundeigentum des dortigen Klosters eine mit zwei Rädern arbeitende Kupfermühle, Mallitzmühl genannt, die er 1614 von Adam Craum in Eschweiler erworben hatte.[3]) Am 26. Juni 1659 bescheinigte die Abtissin des Klosters Wenau, Maria von Beck, seinem Sohne Diederich Peltzer, dass »Matheis Peltzer der alte vor etlichen veillen jahren eine kupfermüllen, die Malitzmüll genant, sambt dichen, wehr, weyer, dam, samt einem kleinen bendtgen, alles auf unserem undisputirlichen adelichen freyen grundt ligent, an sich erkaufte.« Aus den Akten des Haupt- und Kriminalgerichts zu Jülich geht hervor, dass Matheis Peltzer auch dem Schöffengericht der Herrlichkeit Stolberg angehörte, als dessen Mitglied er seit 1617 nachzuweisen ist.[4]) Seiner im Jahre 1608 zu Stolberg geschlossenen Ehe mit Sibilla Hutten, einer Schwester seiner Schwägerin, entsprossen neun Kinder. Sibilla Hutten starb 1652, worauf Matheis sich im April 1655 mit Wilhelmine Landtmesser vermählte.[5]) Er starb zu Stolberg am 17. Januar 1657 und wurde dort als einer der ersten Protestanten auf dem Finkenberger Friedhof begraben.[6])



Wappen Hutten.

Kinder:

1. Margarethe, 1638 als Tochter von Matheis d. A. genannt, war vermählt mit Heinrich von Wirth in Amsterdam (tot 1654).
2. Matheis, sieh VI.
3. Diederich, sieh Peltzer-Mewis.
4. Katharina, get. zu Stolberg am 25. Mai 1615. Paten: Peter Kypp, Magdalena Momma genannt Hantzen und Bernardine Tzanders genannt Bellier.[7]) Sie wird 1647 noch als ledig genannt.
5. Maria, geb. 1618, † zu Stolberg am 20. Oktober 1669, heiratete daselbst am 8. Mai 1650 den Kupfermeister Meinhard Schleicher, der am 17. Januar 1661 im 34. Jahre zu Stolberg starb.[7]) Sie verkauften am 23. Oktober 1655 für sich und namens Leonhard Schleicher d. A. und seines Sohnes Leonard d. J. gegen 150 Thlr. zu 26 M. ein auf dem Kapuzinergraben in Aachen, zwischen Ankäufer und Verkäufer gelegenes Häuschen an Peter Weust und Katharina Kupers.[8]) Kinder:
   a. Meinhard, get. zu Stolberg am 21. Mai 1651.
   b. Matheis, get. zu Stolberg am 1. Juni 1653.
   c. Hans Leonhard, get. zu Stolberg am 25. Dezember 1654.
   d. Theoderich, get. zu Stolberg am 15. Juli 1657.



Wappen der Familie Schleicher in Stolberg.

---

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stolberger Gerichtsakten.
„Collectation und umblage der steuern, so anno 1625 die herlichkeit Stolbergh hat muissen heben", darin: „Mattheis Peltzer, hauss und hoff binnen Stolbergh ad 1800 dlr., noch ein newer baw mit anliegenden newer baw unden den Ellermüllen, vor dißmahl, weil noch nit vil darahn gebawet ist, wehrdirt ad 300 dlr. Thut steur hievon 21 g. 21 alb., darzue sein gewin und gewerb angeschlagen ad 5 g., thut zusammen 26 g. 21 alb."

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 778/1743.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Wehrmeisterei-Rechnungen 1613 14, fol. 10.

[4]) Dgl. Nr. 13 und 66.

[5]) Stolberger Kirchenbücher:
„anno 1655, d. april Mattaiss Peltzer der alt in seiner zweiten ehe getretten mit Wilhelma Landtmesser und in seinem hauß uff der Müllen ehelich coppellirt worden."

[6]) Dgl. anno 1657, d. 17. Januari ist der ehrenthaffte Matthaiss Peltzer der elter in dem herrn entschlaffen und hatt sein begraebniss zu Stolbergh, seines alters ihm 77ten jahr."

[7]) Stolberger Kirchenbücher.

[8]) Stadtarchiv zu Aachen, Guedungsbuch 1654 - 56, fol. 196 b.



Wappen Huperts.

6. Ida, vermählt zu Stolberg am 29. Juni 1638 mit Johannes Huperts, Bürger in Düren.
7. Johannes, sieh Peltzer-Beck.
8. Sibilla, vermählt mit Dr. jur. Bernhard Deutgen, Advokat in Düren (1657).[1]) Derselbe heiratete in zweiter Ehe zu Vaals, am 19. August 1666 Rebecka Roemer, geb. am 15. Oktober 1623, Tochter von † Lambert Roemer und Katharina Amya in Aachen.
9. Agnes, geb. zu Stolberg 1627, † daselbst im April 1659.[2]) Sie heiratete am 27. Januar 1656 Peter Mewis (get. zu Aachen am 2. Mai 1630, † am 26. Dezember 1660), Sohn von † Johannes Mewis und Anna Schardinel in Düren. Kinder:
   a. Johannes, get. zu Stolberg am 29. April 1657, vermählt am 25. April 1684 mit Sara Peltzer.
   b. Matheis, get. zu Stolberg am 14. April 1659.

VI. Matheis Peltzer, geb. zu Stolberg 1610[3]), bewohnte als Kupfermeister anfänglich die Ellermühle, wo er noch 1639 genannt wird, zog aber bald nachher zum Hammer. Dort kommt er zuerst im Jahre 1641 vor. Er bekleidete seit 1640 in der Gemeinde das Amt eines Aeltesten.[4]) Am 26. Oktober 1641 beschied Hans Diederich von Effern den Prediger auf die Burg und befahl unter Hinweis darauf, dass „er von ein und anderm, bald da, bald dort müsse verweis annehmen, daß er das öffentliche exercitium religionis gönne und daher bei den grossen in verdacht komme, als hätte er dessenthalben grossen gewinn und nutzen“, bis auf weiteres den öffentlichen Gottesdienst einzustellen. Daraufhin ordnete das Konsistorium eine Deputation an den Schlossherrn ab, bestehend aus den Aeltesten Matheis Peltzer vom Hammer und Johann Thielen sowie Abraham Schriever und Abraham Schleicher aus der Gemeinde, welche um Aufhebung dieses Verbots nachsuchen sollten. Ohne

---

[1]) Wappen: Zwei Kleeblätter und eine Rose (2 . 1), letztere auf dem Helm zwischen Flügeln wiederholt.

I. Wilhelm Deutgen, Gerichts-Sekretär in Düren, † 1628, war vermählt mit 1) Maria Keuchenmachers, † 1603, 2) Gertrud Welters, † 1648. Kinder:

I. Ehe: 1. Eberhard Dr. juris, † 1642 in Düren. Er hatte einen Sohn namens Bernhard, Dr. juris, der mit Maria Deutz († 1626) verheiratet war.
2. Anna, † 1607, vermählt mit Jakob Beckers, der 1616 starb.

II. Ehe: 3. Sofie, vermählt mit Johann Pontz in Düren.
4. Katharina, heiratete 1) Arnold Burvenich, 2) Johann Horn.
5. Wilhelm, sieh II.
6. Gertrud, † als Kind.

II. Wilhelm Deutgen in Düren, hinterliess mit Anna Katharina Lommer:
1. Anna.
2. Rudolf, sieh III.

III. Rudolf, (auch Rutger) Deutgen, Dr. med. in Aachen, geb. am 16. November 1643, kaufte am 13. November 1684 die Pottenmühle in Aachen, Mitglied der lutherischen Gemeinde daselbst, † am 26. November 1740. Aus seiner Ehe mit Sara Antoinette Kotzhausen, Tochter von Diederich Kotzhausen und Anna Volkershoven in Mastricht. Kinder:
1. Johann Diederich, get. zu Aachen am 19. Dezember 1675.
2. Anna, get. zu Aachen am 23. Oktober 1679, heiratete am 25. Oktober 1700 Johann Wilhelm Eichholz in Düsseldorf.
3. Susanna Katharina, get. zu Vaals am 2. Mai 1682, heiratete am 30. Juli 1703 den Prediger Heinrich Michels.
4. Johann Rudolf, Dr. med. in Osnabrück, get. zu Aachen am 16. Januar 1685, relevierte am 20. April 1741 die Pottenmühle. (Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn III, fol. 16.) Er heiratete Philippine Henriette Kayser.
5. Bernhard, get. zu Aachen im Februar 1690.
6. Sara Anna Katharina, get. zu Aachen am 9. März 1692, war noch 1746 unverheiratet.
7. Maria Anna heiratete Simon Christof Bolius, Prediger in Königsberg 1746.
8. Maria Elisabeth, get. zu Aachen am 18. November 1694.
9. Maria Gertrud, get. zu Aachen am 8. Januar 1699, verm. am 12. Juli 1741 mit Friedrich Christian Theodor Boehme, Prediger in Jülich.

[2]) Stolberger Kirchenbücher.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 780 1745. Matheis Peltzer, 1637 als Zeuge vernommen, gibt sein Alter auf 27 Jahre an.

[4]) van Alpen, Reden, S. 104.

eine Aenderung zuzugeben, reiste von Effern plötzlich nach Lüttich ab, und für den nächsten Sonntag unterblieb der Gottesdienst. Es wurde beschlossen, dass die Vornehmsten aus der Gemeinde 100 Rthlr. aufbringen und nach Lüttich senden, sodann schriftlich unter Betonung der von den ehemaligen Schlossherren erhaltenen Privilegien die Restitution der bisherigen Verhältnisse erbitten sollten. Der Freiherr liess darauf melden, »man solle das geld fertig machen, er erwarte noch antwort des grafen von Schlick, dem er in dieser angelegenheit geschrieben habe«. Am 29. November wurde das Geld per Wechsel samt einer »demütigen supplikation« dem Licentiaten Carles eingehändigt und zugleich der Freifrau von Effern 50 Dukaten nach Lüttich gesandt.[1] Die Erlaubnis zur Fortsetzung der »offentlichen religions-exerzitien« wurde nunmehr erteilt. Indes bildete dieser Vorgang für den Schlossherrn den Anlass, in der Folge jährlich nicht allein den fetten Ochsen, sondern auch die Geldsumme zu fordern.[2] Als den Protestanten im Jahre 1650 der Bau eines Gotteshauses gestattet wurde, schenkte Matheis dazu Holzmaterial und Balken im Werte von 69 Mark 5 Groschen. Der Friede währte aber nicht lange. Aufgereizt durch die Kapuziner, dann die nimmersatte Raublust der Herrschaft und die tobende Wut des Schultheissen kam es 1669 beim Umbau der Kirche wiederholt zu Gewaltthaten. Als bei einem solchen Tumult der herzogliche Schultheiss Severin Driessen von Eschweiler bei Strafe von 5 Goldgulden gebot auseinander zu gehen, gab ihm Matheis Peltzer »spott und verachtlich« zur Antwort: »Wir konnen wohl fünf goldgulden geben«! Ueber diesen Vorfall berichtete der Schultheiss 1669 entrüstet an den Herzog.[3] In diesem Jahre brach die von langer Hand vorbereitete Verfolgung der Protestanten in Stolberg aus. Die Kirche wurde niedergerissen, die Predigerwohnung bestürmt und die Protestanten misshandelt.[4] Aber je grösser die Wut der Katholiken, je zäher und unerschütterlicher der Widerstand der Protestanten, bis der Aufstand völlig unterdrückt war.

Matheis war zweimal verheiratet. In erster Ehe mit Sara Schleicher, Tochter des 1647 gestorbenen Meinhard Schleicher und seiner 1630 gestorbenen Gattin Sara Seuhn. Sie wird noch 1670 als Patin erwähnt, war dagegen 1674 verstorben, denn zu dieser Zeit kommt Sofia Thielen als Frau von Matheis vor[5]. Letzterer starb Anfang Mai 1679 in Stolberg. Seine Witwe kaufte am 1. Dezember 1682 von Mechtildis Maubach, Witwe von Reinhard Merx, für 350 Aachener Thaler 3½ Morgen Benden zu Overhaaren »der Ellerkamp« genannt.[6] Matheis hatte aus seiner ersten Ehe folgende Kinder:



Wappen des Johann Leonard de Blanche über dem Portal der jetzigen Probstei in Aachen.

1. Margaretha, vermählt am 25. August 1652 zu Stolberg mit Hans Leonard de Blanche aus Aachen († am 12. September 1662)[7]. Sie starb in Stolberg am 28. November 1655. Der mit den Wappen de Blanche und Peltzer in schönen Renaissanceformen ausgehauene Grabstein liegt noch gut erhalten auf dem Friedhof Finkenberg in Stolberg. Das Peltzersche Wappen ist mit den Flügeln auf dem Helm und den abgerundeten Seeblättern dargestellt, das Wappen de Blanche ist quadriert, im 1. und 4. Felde ein gekrönter Löwe, im 2. und 3. Felde drei (2, 1) Kronen, in der Mitte eine Lilie. Helmzier: der Löwe wachsend. Eine Inschrift ist nicht vorhanden, jedoch der Raum dafür in einem ornamentierten Oval und drei Vier-

1) van Alpen, Reden, S. 104–105.
Die Suppliken und andere hierzu gehörige Aktenstücke sind im Gemeinde-Archiv in Stolberg aufbewahrt.

2) Vergl. van Alpen, Reden, S. 105.

3) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stolberger Gerichtsakten, Nr. 111.

4) van Alpen, Reden, S. 104.

5) 1674 ist sie Patin bei Anna Katharina, Tochter von Daniel Tielen und Maria Tobias in Stolberg.
1694, Dez. 27. „Sophia Tielen, Mattheis Peltzers des ältern hausfrau" bei Johanna, Tochter von Mathias Peltzer d. J. Patin.

6) Stadtarchiv zu Aachen, Realisations-Protokolle 1682.

7) Stolberger Kirchenbuch.
„Jfr. Margaretha Peltzers, Matheus Peltzers zu Stolberg eheliche tochter zu Stolbergen am 25. august 1652 mit Hans Leonard de Blantsch, witman, copulirt."

ecken gelassen. Abweichend von vorbeschriebenem Wappen de Blanche, zeigt dasjenige des zum katholischen Zweig dieser Familie gehörenden Johann Leonard de Blanche, der als „Empfänger der kgl. spanischen Rechte“ in Aachen 1694 eine Sonntagsschule stiftete, im 1. und 4. Felde drei Lilien (2, 1), unter diesen eine Krone, im 2. und 3. Felde einen gekrönten Löwen.

2. Mathias, sieh VII.
3. Sibilla, vermählt in 1. Ehe im Mai 1659 mit Leonhard Schleicher d. J., Kupfermeister auf Bernardshammer bei Stolberg (geb. 1625, † am 8. August 1680).[1]) Bei der Taufe ihres Sohnes Isaak 1665 war „Barbara Peltzer, des Predigers Peter Fuchs Hausfrau“ Patin. In welcher Verwandtschaft diese zur Familie stand, liess sich nicht aufklären.

   Sibilla heiratete in 2. Ehe am 1. Juni 1684 Isaak de Blanche, der nach ihrem Tode eine Steingen ehelichte.
4. Sara, get. zu Stolberg am 18. Juli 1638[2]), vermählte sich mit Abraham Schriever, der am 26. Oktober 1681 Elisabeth Schardinel heiratete.
5. Johann, sieh Peltzer zum Jordan.
6. Abraham, sieh Peltzer von Asten.
7. Ida, get. zu Stolberg am 31. März 1647, Paten: Abraham Boon in Aachen, Ida Peltzer, Johann Huperts Hausfrau in Düren, und Katharina, Matheis Peltzers des Aeltern Tochter.



Grabstein von Leonhard Schleicher und Sibilla Schleicher geb. Peltzer, jetzt in der Gartenmauer auf dem Untersteinhof zu Stolberg. Der Grabstein lag ehemals auf dem gemeinschaftlichen Kirchhof der Protestanten und Katholiken, wurde aber bei einem Tumult, der durch Hetzpredigten eines Kapuziners entstanden war, herab geworfen und erst in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts beim Bau der Kaplanei tief in der Erde gefunden.

VII. Mathias Peltzer, Kupfermeister auf dem Hammer und Schöffe zu Stolberg (1666), erhielt mit seinem Schwager Leonhard Schleicher vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm als Herzog von Jülich am 29. Mai 1660 die Erlaubnis, die im Jahre 1593 durch Heinrich von Brochhausen erbaute, aber während des 30jährigen Krieges zerstörte Kupfermühle am Wehebach — gebrannte Mühle, heute Schönthal genannt — mit zwei Rädern wieder aufzubauen.[3]) Vier Jahre später erwarb er von den minderjährigen Erben des Servatius von der Weyden die „Hüttentheiser Mühle“, die durch Erbgang später an die Familie Mewis kam. Am 30. Juli 1666 kaufte er mit seiner Frau von den Erben der verstorbenen Ehegatten

---

Hans Leonard de Blanche, Sohn von Stefan de Blanche in Aachen, vermählte sich in erster Ehe am 25. Februar 1630 mit Katharine Düppengiesser, Tochter des † Gotthard Düppengiesser in Aachen, mit der er vier Kinder zeugte:

1. Mechtildis, get. zu Aachen am 24. August 1632.
2. Gottfried, get. zu Aachen am 22. Dezember 1634.
3. Stefan, get. zu Aachen am 6. Mai 1637.
4. Katharina, get. zu Aachen im August 1640, verm. am 24. Nov. 1661 mit Hermann Hoen.

[1]) Stolberger Kirchenbücher.
„Anno 1659, majo, Lenhard Schlicher der Jünger und Seybilla Peltzer, Mathaiß Peltzer der alter und Sara Schlicher eheliche tochter, ehlich copellirt worden. Gott geb seinen saeggen.“

[2]) Dgl.
„Matheus Peltzer, Matheus, und Sara Schleichern sein ehlige haußfrauen ein junge tochter Sara tauffen lassen. Gezeugen waren Johan Hupertz, bürger von Deuren, Elisabeth Becks und Margaretha, Matheus Peltzer des ältern tochter, 18. Juli 1638.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Wehrmeisterei-Rechnungen 1661/62. Vergl. auch Macco, II, S. 111.

Johann Alexanders und Gertrud Bellier [1]) die Hälfte eines zu Stolberg am Markte gelegenen Hauses und Kupferhofs, nebst Stallung, Ofen und Werkhäusern für 2400 Aachener Thaler, 1 Souverain Verzichtspfennig, sowie 1 Thaler Gottesheller, 5 Schilling Weinkauf und das gebräuchliche Herrengeld. Dieser Kauf wurde am 5. November 1671 in das Erbbuch von Stolberg eingetragen und darüber eine Pergament-Urkunde vom Schultheiss Severin Wilhelm Driessen, sowie den Schöffen Johann Paulus, Kornelius Schoell, Arnold von Asten, Abraham Lynen, Heinrich Peltzer und Jakob Flamm ausgefertigt. [2])

Mathias Peltzer war durch hochherzige und edle Gesinnung ausgezeichnet. Wo es galt, den Armen zu helfen oder ein gemeinnütziges Unternehmen zu fördern, trat er gerne ein, gleichviel ob es sich um seine Glaubensgenossen oder um Katholiken handelte. Als die katholische Kirche in Eschweiler durch die Franzosen im Jahre 1678 eingeäschert wurde, trug er als Geschenk 121 Rthlr. zum Wiederaufbau derselben bei. Zum Neuguss der an Stelle der geborstenen Glocke zu hängenden Glocke lieferte er 519 Pfund „Speise", jede 100 Pfund für 20 Thlr. zu 80 Albus kölnischer Währung. Da die durch die langwierigen und verheerenden Kriege ausgesogene Gemeinde eine Geldzahlung nicht leisten konnte, verglich sich der Vogt Franz Wilhelm Overbach am 5. August 1682 mit Mathias Peltzer dahin, dass letzterer 4 Morgen Busch, jeden zu 180 Roden, am Donnersberg längs dem Fuhrwege erhielt, woselbst er einen Weiher anlegte. An demselben Tage kaufte er von der Gemeinde Eschweiler 154 Roden steuerfreies Land, auch am Donnersberg, neben Abraham Schriever und dem Gemeindeweg, sowie Benedikt Bock gelegen, jeden Morgen zu 18 Rthlr., zusammen die 5 Morgen 28 Roden zu 98 Rthlr. [3])

Mit grossem Fleiss widmete er sich seinen Geschäften, welche ihm reichen Gewinn brachten. Um seinen Betrieb auszudehnen, erwarb er am 25. Mai 1682 vom Pfalzgrafen Johann Wilhelm gegen $^1/_2$ Goldgulden jährlich für Wasserpacht, die Erlaubnis, auf den im Jahre 1633 von seinem Vater gekauften Grundstücken „am Steinrutsch" einen Kupferhof mit Wohnhäusern zu erbauen. Das Terrain war ungefähr $^1/_2$ Morgen gross. Durch Urkunde vom 18. Juni 1680 hatten ihm Vogt und Schöffen von Eschweiler, „weil er sich ihnen stets sehr gefällig erwiesen", vollständige Steuerfreiheit zugesichert. [3]) Mathias Peltzer kaufte am 4. August 1687 mit seinem Schwager Isaak de Blanche von Johann Ruland und Wendelina Simons, dessen Frau, drei „feldbents in den Heisteren benten" an der Brochhausener Mühle und dem „Kamerbusch" gelegen, für 28 Thlr. zu 80 Albus, sechs Kessel Verzichtspfennig, 11 Albus Gottesheller und dem „ländtlichen", d. h. landesüblichen, Weinkauf. [4])

Mathias vermählte sich zu Vaals am 14. Juni 1654 mit Johanna Hoen, [5]) Tochter des Aachener

[1]) Die Erben waren Mr. Lambert Haagen mit Ida Alexanders, Mr. Johann Laurentz mit Helena Valkenburgs, Franz Martell mit Elisabeth Laurentz, sowie die unmündigen Kinder des verstorbenen Johann Laurentz.

[2]) Als Zeugen waren anwesend: „der altvater der verkäufer Lambert Schleicher, die mutter der † Gertrud Bellier, Agnes Schleicher, wittwe Lambert Belliers, Matheis Peltzer d. A., Abraham Peltzer, Hendrichs, Johann Blanche und Johann Peltzer". Die Urkunde ist jetzt im Besitze des Herrn Adolf Bastin in Stolberg.

[3]) Orig.-Perg.-Urk. im Besitze des Herrn Adolf Bastin in Stolberg.

[4]) Originalabschrift, 1747 legalisiert, im Besitze des Herrn Adolf Bastin in Stolberg.

[5]) **I. Hermann Hoen, Mitglied der protestantischen Gemeinde in Aachen, heiratete Johanna, wovon:**

1. Abraham, get. zu Aachen am 4. Febr. 1614. Paten: Heinrich Gevenich, Jan Heinrichs und Maria Roemers.
2. Johannes, sieh II.

II. Johannes Hoen, getauft zu Weiden am 24. März 1624, heiratete Maria Steinweg. Am 13. Juni 1671 verkauften Bernhard von der Kannen, Witwer von Katharina von Wyler namens seiner Tochter Katharina und Maria, und Johannes Roemer mit seiner Frau Petronella von der Kannen an Johannes Hoen, Witwer von Maria Steinweg, einen zu Aachen am Berg neben Hubert Klebank und dem Ankäufer gelegenen Bauplatz für 125 Thaler zu 26 Mark und 1 Dukaten als Verzichtspfennig. (Stadtarchiv zu Aachen, Realisations-Protokolle, 1669–73, fol. 226.) Kinder:

1. Johanna, heiratete zu Vaals am 14. Juni 1654 Mathias Peltzer aus Stolberg.
2. **Hermann, sieh III.**
3. Nikolaus, get. zu Aachen am 23. Mai 1630, gestorben als Kind.
4. Nikolaus, get. zu Aachen am 9. April 1641, heiratete am 27. Februar 1667 Mechtildis Bevers, Tochter von Peter Bevers und Christine Cadters in Mastricht. Der Ehe entstammen:

a. Johannes, get. zu Aachen am 2. Oktober 1667.
b. Maria, get. zu Aachen am 17. Mai 1669.
c. Christine, get. zu Aachen am 23. Januar 1671.
d. Peter, get. zu Aachen am 26. November 1674.
e. Anna Maria, get. zu Aachen am 29. Juli 1677.
f. Helene, get. zu Aachen am 31. Oktober 1678.
g. Johanna Ida, get. zu Aachen am 17. November 1680.
h. Nikolaus, get. zu Aachen am 12. Februar 1682.
i. Katharina, get. zu Aachen am 12. Oktober 1684.
k. Barbara, get. zu Aachen am 19. Dezember 1686.

Burgers Johann Hoen und von Maria Steinwegh.[1]) Sie wird noch 1689 genannt, muss aber bald nachher gestorben sein, denn Mathias heiratete am 28. November 1695 Margaretha Coirmann von der Papiermühle, Tochter von Reiner Coirmann und Petronella Bannet in Aachen.[2]) Margaretha besass eine von ihrem Urgrossvater Nikolas Bannet herstammende Erbrente bei der Stadt Aachen. Diese bestand in 8 Goldgulden und 39 Mark von 200 Goldgulden Kapital. Eine von ihr „Margaretha Courmann, wedewe von seliger Mathys Pelser" am 16. Juni 1698 darüber ausgestellte Quittung ist noch vorhanden.[3]) Am 9. Dezember 1700 kaufte sie von den Erben Laurenz Wolff[4]) für 655 Rthlr. zu 56 Mark das Haus „der kleine Pfau" in der Eselsgasse in Aachen, neben dem grossen Pfau und Brammerts Haus gelegen.[5]) Mathias Peltzer starb im Sommer des Jahres 1697. Aus seiner ersten Ehe stammen elf Kinder:

1. Sara, get. zu Stolberg am 17. November 1655,[6]) heiratete daselbst am 25. April 1684 den Kupfermeister Johannes Mewis (get. am 29. April 1657, † 1724), Sohn des am 20. Dezember 1660 in seinem 30. Jahre verstorbenen Peter Mewis und seiner Frau Agnes Peltzer.

   Johannes Mewis kaufte mit seinem Schwager Mathias Peltzer die Fellmühle, später Rothammer genannt, welche unter dem Namen Vollmühle der Tuchfabrik Peill in Düren als Walkerei diente. Sie ging im Jahre 1857 auf Arnold Bongartz über, der darauf eine Gerberei einrichtete, und kam von diesem 1875 an den Geh. Kommerzienrat Karl Schleicher in Schönthal. Am 21. Oktober 1723 konzessionierte die kurpfälzische Regierung in Düsseldorf den vorbenannten Kupfermeistern Peltzer und Mewis die Buschmühle und die Bendenmühle, jede mit 2 Rädern, gegen jährlich 2 Gulden Erbpacht.[7]) Erstere kam an die Familie Lynen, letztere an den Sohn von Johann Mewis, Mathias Mewis, der mit Anna Maria Peltzer verheiratet war und ging nach dessen Tode auf seinen Sohn Peter Mewis, verheiratet mit Sara Gertrud Schleicher, über, der sie im Jahre 1771 an seinen Schwager Laurenz Wilhelm von Asten, vermählt mit Maria Margarethe Schleicher, für 1500 Rthlr. verkaufte[8]).

---

5. Anna, heiratete zu Vaals am 15. Januar 1662 Heinrich Niset, Sohn von † Jakob Niset und Anna Melis.
6. Maria, get. zu Aachen am 18. November 1644.
7. Agnes, heiratete zu Vaals am 12. Januar 1670 Goswin Koenen, Sohn von Jakob Koenen und Anna Gilles in Burtscheid.
8. Johannes, heiratete zu Köln am 9. August 1677 Katharina von der Meulen, Tochter von † Jacques von der Moelen und Margarethe Breiers. Tochter:
   Maria Margarethe, get. zu Aachen am 30. Dezember 1678, heiratete am 25. April 1727 Johannes Schleicher (get. zu Stolberg am 20. Dezember 1670) Sohn von Abraham.
9. Konrad, heiratete zu Vaals am 12. Januar 1680 Ida Hagens, Tochter von † Johannes Hagens und Katharina Kordula Volckershoven.

III. Hermann Hoen in Aachen, vermählte sich zu Vaals am 24. November 1661 mit Katharina de Blanche, Tochter von Hans Leonard de Blanche und † Katharina Düppengiesser. Kinder:

1. Maria, get. zu Aachen am 9. Februar 1662.
2. Katharina, get. zu Aachen am 30. Sept. 1663.
3. Johanna, get. zu Aachen am 14. Juni 1665.
4. Agnes, get. zu Aachen am 11. Januar 1667.
5. Johannes, get. zu Aachen am 17. Dezember 1672.
6. Sara Katharina, get. zu Aachen am 6. August 1677.
7. Johann Hermann, get. zu Aachen am 8. November 1678.
8. Helene, get. zu Stolberg am 28. Dezember 1681.

[1]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde:
„Mathias Peltzer, Mathias Peltzers des Jungern zu Stolberg und Sara Schlichers ehelicher sohn mit jfr. Johanna Hoen, Johann Hoen und Maria Steinweghs eheliche tochter copulirt 14. Juni, publice in Vaels, 1654."

[2]) Dgl.:
„Mathias Peltzer der älter, wittman von Johanna Hoen wohnende zu Stolbergh mit jfr. Margaretha Coirman, weiland hern Reinier Coirman und Petronella Bannet nachgelassene ehliche tochter wohnend zu Aachen, copulirt, den 28. Nov. 1695 durch Dr. Hanstein."

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Rentquittungen.

[4]) Die Erben waren: Katharina Buirette, Witwe von Laurenz Wolff, Anna Maria Wolff, verm. mit dem Kaufhändler Joh. Peter Erkenswick in Duisburg, Karl Daniel Wolff, Schultheiss der Herrlichkeit Warden, und Jakob Wolff.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisations-Protokolle 1697—1701, fol. 463.

[6]) Stolberger Kirchenbücher. „Matheis Peiser, Matheis und Johanna Hoen eheleut, ihre dochter Sara tauffen lassen, zeugen wahren: Johannes Hoen, Wilhelma, Mattheis Pelser des eltern hausfrau und Sara Schleicher, Matheisen Pelsers des jüngern hausfraw, 17. Nov. 1655."

[7]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stolberger Gerichts-Akten.

[8]) Vergl. Macco, Beiträge, II, S. 112.

Johannes Mewis und seine Frau starben zu Stolberg. Ihr Grabstein liegt auf dem Finkenburger Friedhof zu Stolberg. Derselbe, leider sehr zerbrochen, zeigt in schönen Formen und Ornamenten die Wappen Mewis und Peltzer. Ersteres enthält eine über Wasser fliegende Möwe, welche sich auf dem Helm wiederholt, letzteres die drei abgerundeten Blätter, auf dem Helm ein Blatt — aber ohne Flügel —. In einem oberhalb der Wappen angebrachten Oval steht ein nicht mehr lesbarer Bibelspruch, unten in vier Quadraten auf die Verstorbenen bezügliche Inschriften, die aber auch nicht mehr zu entziffern sind.

2. Maria, get. zu Stolberg am 7. Januar 1657. Paten: Diederich Peltzer, Maria Hoen und Maria Poess genannt Steinwegh. Sie starb in den ersten Monaten.
3. Johanna Maria, get. zu Stolberg am 13. August 1658, heiratete daselbst am 25. April 1684 Abraham Peltzer, Johanns, get. am 25. März 1657. Sie erbte u. a. den »untersten kupferbaum an der fuhrt auf dem Styrenbend«, dann den Weyerbend und ein Drittel aus dem 34. Teil an dem vom verstorbenen Abraham Beck herkommenden Kupferhof zu Stolberg. Abraham Peltzer liess sich am 19. September 1697 diesen Besitz von Schultheiss und Schöffen bestätigen.
4. Anna Sibilla, get. zu Stolberg am 25. April 1660, heiratete am 18. Mai 1688 Johannes Peltzer, get. zu Stolberg am 7. März 1663, † 1734, der in zweiter Ehe am 16. Oktober 1695 Margarethe Lynen heiratete. Sie starb im Jahre 1693.
5. Mathias, sieh VIII.
6. Johannes, get. zu Stolberg am 5. Februar 1664, gestorben am 16. Mai 1666.
7. Johann Bernhard, get. zu Stolberg am 6. Januar 1664, gestorben am 16. Mai 1666.
8. Abraham, geb. zu Stolberg am 17. September 1668.
9. Jakob, geb. zu Stolberg am 21. Dezember 1670. Paten: Mathias Peltzer, Jakobs; Johannes Peltzer, Matheis und Sara Peltzer.
10. Hermann, sieh Peltzer-Nysset. S. 88.
11. Johanna, get. zu Stolberg am 27. Dezember 1674. Sie verkaufte am 23. Dezember 1699 in ihrem ledigen Stand an ihre Brüder Mathias und Hermann, sowie ihren Schwager Johannes Peltzer die ihr in der Erbteilung zugefallene Kupfermühle auf dem Styrenbend bei Stolberg, nebst den dazu gehörigen Wiesen für 1040 Rthlr. und 72 Albus.

VIII. Mathias Peltzer auf Grünthal, Kupfermeister, get. zu Stolberg am 6. Januar 1662.[1])



Kupferhof Grünthal 1897.

[1]) Stolberger Kirchenbücher: „anno 1662, den 6. Jan. heft Mattheis Peltzer der jünger undt seine huyßfrauw sinen soen leten doopen midt naemen Matteis. Getuyschen Matteis Peltzer de oude, D. Petrus Fuckes tot gemeindt in Duysselandt und Catharina Blantsch genand Hoen."

Er erbte laut Teilungsakt vom 19. September 1697 mit seiner Schwester Johanna, welche zu der Zeit noch minderjährig war und unter Vormundschaft von Johann Peltzer d. J. und Isaak de Blanche stand, Haus, Kupferhof, Galmeimühle und Arbeitshäuser am Donnersberg, von denen dem Schlossherrn von Stolberg 2 Kapaunen Erbzins zu geben waren; weiter den Bauplatz an der Strasse zwischen dem „Weissen Pferd“ und Christian Bosshammers Haus und Drei Viertel Land unterhalb der Pannenhütte am Fussweg, wovon das Haus Stolberg $2^1/_2$ Sester Hafer und $^1/_2$ Brathuhn Erbzins erhielt.[1] Am 4. Januar 1700 liess er durch den Schultheiss Servatius Brüggen und die Schöffen Christian Ortman, Laurenz Spyss und Abraham Peltzer in Stolberg einen Akt realisieren, laut dem er am 23. Dezember 1699 mit seinem Bruder Hermann und seinem Schwager Johannes Peltzer von Johanna Peltzer die derselben als Erbteil zugefallene Kupfermühle mit Wiesen auf dem Styrenbend, welche an seine Grünthaler Mühle stiessen, für 1040 Rthlr. und 72 Albus erworben hatte.[1])



Wappen Peltzer-Steingen in Stolberg.

Er war der Erbauer des mit prächtigen Gärten und grossen Weihern umgebenen, mit Thürmen gezierten, ausgedehnten Kupferhofes Grünthal, welcher noch heute, obschon der schönen Umgebung entkleidet, eine Zierde Stolbergs ist.

Aus seiner am 2. März 1689 zu Köln geschlossenen Ehe mit **Mechtildis** Elisabeth Steingen, Tochter von Johann Adolf Steingen und Gertrud von Meyen gingen zehn Kinder hervor, von denen jedoch mehrere in jungen Jahren starben.

1. Johanna Gertrud, get. zu Stolberg am 18. Dezember 1689, vermählte sich am 11. Juli 1719 mit Mathias von Asten (geb. 1692, † 4. März 1772), der 1719 im Knautzenhof die erste Tuchfabrik Stolbergs anlegte.[2])
2. Anna Sara, get. zu Stolberg am 4. März 1691.
3. Mathias, get. zu Stolberg am 31. August 1692, gestorben als Kind.
4. Johann Adolf, sieh Peltzer auf Bernhardshammer, Seite 81.
5. Johann Arnold, geb. zu Stolberg am 23. Oktober 1695.
6. Abraham Friedrich, Kupfermeister auf „Sonnenthal“ in Stolberg, geboren am 23. März 1697, vermählte sich am 2. Februar 1721 mit Maria Agneta Schleicher. Er war Aeltester der Stolberger Gemeinde. Zu der Zeit, als er an der Spitze des Konsistoriums stand, gerieten die Reformierten mit den Katholiken wegen des ehemaligen Kirchhofs der ersteren in Streit.[3]) Der Vorfall hatte folgenden Anlass. Ein armer Katholik, der keine eigene Begräbnisstätte besass, sollte auf dem alten, von den Protestanten verlassenen Kirchhof beerdigt werden, als unter Führung des Aeltesten Abraham Friedrich Peltzer die Reformierten dagegen Einspruch erhoben. Bei der misslichen

[1]) Orig.-Perg.-Urk. im Besitze des Herrn Adolf Bastin in Stolberg.

[2]) L. v. Alpen, Nachr. über Stolberg, S. 30.

[3]) Ritzefeld, S. 49 folg.

Lage der Katholiken, deren Friedhof nicht mehr genügte, erstrebte Pater Schaaf einen Vergleich. Schon war die Mehrzahl des Konsistoriums in hochherziger Weise bereit, den Kirchhof vollständig den Katholiken zu überlassen, als ihr Pfarrer seine Zustimmung versagte. Es kam zum Prozess, der nach grossen Kosten zu Gunsten der Katholiken entschieden wurde. Dass Abraham Friedrich Peltzer in diesem Streite stets zum Frieden riet, gereicht seinem Andenken nur zur Ehre.

Kinder:

a. Mechtildis Elisabeth, geb. zu Stolberg am 18. März 1721, heiratete zu Wickrathsberg am 23. Februar 1751 Konrad Schmitz, Sohn von Johann Schmitz und Katharina Schippers. [1])
b. Gertrud, geb. zu Stolberg am 23. August 1722.
c. Maria Agnes, geb. zu Stolberg am 10. September 1723.
d. Mathias, get. zu Stolberg am 1. Januar 1725, † als Kind.
e. Johanna Sibilla, geb. zu Stolberg am 1. Mai 1726, † am 7. Mai 1726.
f. Mathias, sieh Peltzer in Uedem, S. 86.
g. Tochter, get. zu Stolberg am 5. September 1732.
h. Johann Friedrich, get. zu Stolberg am 30. Juni 1735, wurde von einem pfälzer Soldaten unvorsichtiger Weise erschossen, als er das Thor auf »Sonnenthal« öffnete. [2])
i. Johanna Katharina, get. zu Stolberg am 13. Januar 1737.
k. Adam Jakob, get. zu Stolberg am 1. März 1739.

7. Margarethe Mechtildis, geb. zu Stolberg am 8. Februar 1699, vermählte sich am 31. Oktober 1724 mit



Der Kupferhof „Unterstenhof" nach einer photographischen Aufnahme aus dem Jahre 1897.

dem Kupfermeister Leonhard Schleicher auf dem »Unterstenhof« (geb. 1700, † am 9. Februar 1735). Ihr mit den Allianzwappen geschmückter Grabstein liegt auf dem Friedhof Finkenberg.

8. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 23. Februar 1706, † zu Stolberg am 1. Oktober 1792, war seit dem 10. Januar 1731 mit Heinrich Peltzer (geb. am 22. Januar 1710) verheiratet.
9. Mathias, sieh IX.
10. Abraham, geb. zu Stolberg am 22. Juni 1712.

IX. Mathias Peltzer vom Grünthal, geb. zu Stolberg am 25. Mai 1708, wohnte 1725 in Wevelinghoven, vermählte sich daselbst 1729 mit Christiane Maria von Volckers, kam dann aber nach Stolberg zurück und widmete sich der Messingfabrikation. In der Geschichte Stolbergs trat er zu jener

[1]) Wickrathsberger Kirchenbücher.
[2]) L. v. Alpen, Nachrichten über Stolberg, S. 27.

Zeit hervor, als ein Herr von Mirbach, welcher protestantische Gesinnung heuchelte, gestützt auf ein kurfürstliches Mandat, 1744 sich in den Besitz der Herrschaft zu setzen suchte.[1]) Unter seinen Anhängern waren Mathias Peltzer, der Schultheiss Benz und viele Kupfermeister. Auf dem Markte wurde eine Bühne errichtet, vor der sich die Gemeinde versammelte; die Kupfermeister sassen zu Pferde. Nachdem in feierlichster Weise der Huldigungseid geleistet und ein Lobgesang in der Kirche verklungen war, begab man sich zur Burg, wo bei Musik und Jubel ein üppiges Mahl die Feier schloss. Die Herrlichkeit war aber nur von kurzer Dauer. Auf Anlass des Freiherrn Georg Anton Beissel von Gymnich erhielt von Mirbach von der herzoglichen Regierung in Düsseldorf Befehl, die Herrschaft unverzüglich zu verlassen, und so verschwand er eines Nachts aus Stolberg. Herr von Beissel zog wieder auf die Burg, liess sich von neuem huldigen und wurde am 13. Juli 1745 mit Stolberg belehnt; die Gemeinde musste aber zur Strafe ein neues Huldigungsgeschenk geben.

Wann Mathias Peltzer starb, ist nicht bekannt.

Seine Kinder waren:

1. Mechtildis Elisabeth, geb. zu Stolberg am 24. September 1730.
2. Mathias, geb. zu Stolberg am 13. November 1732, † am 30. Oktober 1733.
3. Johann Moritz Winand, geb. zu Stolberg am 13. November 1732.
4. Christine Gertrud, get. zu Stolberg am 2. Dezember 1733.
5. Mathias, get. zu Stolberg am 24. März 1735.
6. Christiane Maria, get. zu Stolberg am 21. Oktober 1736.
7. Johann Adolf, Messingfabrikant in Stolberg, geb. daselbst am 18. Mai 1738.

Peltzer auf dem Bernhardshammer.



Der ehemalige Kupferhof Unterer Bernhardshammer bei Stolberg 1897.

IX. Johann Adolf Peltzer, Kupfermeister auf dem Bernhardshammer, geboren zu Stolberg am 24. März 1694. Am 30. Mai 1726 teilten die beiden Schwäger Theodor Peltzer mit Margarethe Prym und Johann Adolf Peltzer mit Adelheid Prym den Kupferhof „in den Stöcken“, ersterer erhielt den ältern Teil der Stöck, während letzterer Besitzer der neuen Stöck wurde, die er noch in demselben Jahre mit den seitlichen Fabrikgebäuden vollständig neubaute und später bewohnte. Ueber der Thoreinfahrt ist noch sein und seiner Frau Wappen vorhanden. Ihre Wappen finden sich auch auf ihrem Grabstein auf dem

[1]) Ritzefeld, S. 42–47.

Finkenberg. Der Stein ist ziemlich gut erhalten, die Zeichnung aber in plumpen, barocken Formen und Ornamenten mit gänzlicher Verkennung der Heraldik leider sehr schlecht ausgeführt. Bemerkenswert sind die runden Blätter und die Flügel, letztere auch auf dem Prymschen Helm.

Johann Adolf vermählte sich am 25. August 1715 zu Stolberg mit Adelheid Prym (geb. am 5. Februar 1690, † am 19. Juni 1777), Tochter von Heinrich Prym[1]) und Anna Katharina Schardinel und starb am 24. Juli 1740.

[1]) Die Genealogie dieses alten und vornehmen Aachener Ratsgeschlechts beginnt mit den Söhnen eines im Jahre 1447 † Wilhelm Pryme in der Marienbornstrasse, der Lehnsmann des Schleidener Lehnhofs in Aachen war.

1. **Johann, sieh II.**
2. Wilhelm Pryme, Ratsmitglied in Aachen, schenkte am 8. Juni 1447 der Stadt seine auf „Bihen, Alart Roeders wyf" lautende Rente von 10 Gulden und lieh ihr noch 24 Gulden gegen jährlichen Zins. (Stadtarchiv Aachen, Rep. J 39.) Er besass ein Stück Land „in den Schild" vor Königsthor, welches nach seinem Tode 1460 auf seinen Sohn Wilhelm überging. Söhne:
   a) Wilhelm Pryme in der Marienbornstrasse, wurde 1460 vom Schleidener Lehnhof mit dem Bend „in den Schild" belehnt.
   b) **Mathias (This) Pryme d. J., erhielt 1466 zwei von seinem Vater stammende Stücke Land vor Königsthor, welche ehemals Adam Bertolff waren. Dieses Land kam 1482 an Simon Pickeleir, der mit der Witwe** von Wilhelm Prym verheiratet war, und 1486 an Pickelers Stiefsohn Wilhelm Prym.
3. Mathias (Thys) Pryme in der Marienbornstrasse besass 1447 ein Stück Land „in den Schild". Sein Sohn Johann war 1475 Franziskaner in Brüssel.

II. Johann Pryme, erbte 1447 von seinem Vater Land „in den Schild" vor Königsthor und besass Haus und Hof in Marienbornstrasse, welche von seiner Frau Elisabeth (Elsgen) Dollarts herkamen. Im Jahre 1454 war er tot. Kinder:

1. Johann, sieh III.
2. Gerlach, starb 1521, heiratete Margarethe von Thienen (1518), Tochter von Nikolas von Thienen d. A.
3. Leonhard, wurde nach dem Tode seines Vaters vom Schleidener Lehnhof mit dem mütterlichen Hause in der Marienbornstrasse belehnt, war städtischer Beamter und erhielt als solcher 1466 von der Stadt 100 Mark Jahresgehalt und 16 Mark für Kleidung. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J 45.) Von seinen Töchtern war eine an Leonhard Kurssgen, eine andere an Reinard Styve verheiratet.

III. Johann Prym d. J. auf S. Johannisbach, wurde 1466 mit zwei Stück Land „in den Schild" vor Königsthor belehnt, war 1496 städtischer Werkmeister, besass ein Haus „up die Rost" in Aachen, welches von Palm Speensetzer herkam, 1518 war er tot. Von seiner Frau, einer Tochter von Heinrich von Thienen, erhielt er ein Haus, auf dem 6 Schilling Rente zu Gunsten des h. Geistspitals in Aachen lasteten. Kinder:

1. **Elisabeth, setzte 1518 ihren Bruder Johann zum Lehnsmann ihrer zwei Stücke Land „im Schild" ein, starb** vor 1543 unverheiratet.
2. **Johann, sieh IV.**
3. Karl Prym zum „Elefant" in der Aldegundisstrasse in Aachen, bekannte am 18. Januar 1516 dem Paul von der Banck 3½ Gulden Zins auf Johann Pryms Haus „op S. Johansbach" schuldig zu sein. Seine Frau Elisabeth Styve (Styl) besass 10 Gulden Erbrente bei der Stadt, über die ihre Mutter Agnes, Witwe des Dionys Styve in ihrem Namen am 11. Oktober 1557 quittierte. Elsabeth verkaufte am 30. November 1542 als Witwe mit ihren Kindern das Haus zum Elefanten für 325 Joachimsthaler an die Ehegatten Johann und Barbara Schrick. Kinder:
   a. Karl, vermählt 1) mit Maria, 1542.
   b. **Maria, vermählt 1) mit Everhard von Osterwyck, 1542.**
   c. Engen oder Elsgen, 1542 ledig.
   d. Katharine, 1542 ledig.
   e. Agnes, 1542 ledig.
   f. **Gerlach, 1542 ledig, wohnte am Berg neben Peter Peltzer, heiratete Helene, die 1615 als Witwe genannt wird.**
4. Agnes, vermählt mit Johannes von Kirchrath. Sie wurden am 9. Januar 1543 als Erben von Elisabeth Prym mit einem Anteil an zwei Stücken Land „im Schild" belehnt.
5. **Maria, erbte das Haus auf der Rost, für das sie 1550 dem h. Geistspital 1 Schilling 9 Pfennig Zinsen zahlte.** Im Jahre 1542 wird sie als Witwe von Nikolas von Thienen genannt.

IV. Johann Prym, geb. zu Aachen 1477, 1518 mit Land „im Schild" belehnt, erhielt 1543 aus dem Nachlasse seiner Schwester Elsgen einen Anteil an deren Land „im Schild". Er bewohnte 1537 ein Haus in der Scherpstrasse, auf dem 6 Schilling Zins zu Gunsten des h. Geistspitals lasteten. Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Lieschen Buiters, in zweiter Ehe mit Maria Engels (1517), Tochter von Karl und Dorothea Engels. Mit ihr kaufte er am 3. März 1543 vom Hufschmied Wilhelm von Eschweiler und seiner 1. Frau Agnes ein Haus, Hof und Erb in der Kölnstrasse, neben seinem, Pryms, Haus und Gundulf Weissenburgs Erb, für 23 Gulden 2 Mark, den Gulden zu 6 Mark. Johann war 1548 tot. Seine Witwe heiratete 1550 Nikolas Ross.

Kinder:

1. Mathias Peltzer, Messingfabrikant, get. zu Stolberg am 29. März 1716, † am 4. Oktober 1793. Er heiratete am 16. Mai 1740 Anna Maria Peltzer. Ihr Grabstein auf dem Finkenberg zeigt beider Wappen mit zugespitzten Blättern und Flügeln auf dem Helm.
2. Heinrich, geb. zu Stolberg am 19. August 1717, war anfangs Messingfabrikant, stellte aber im Jahre 1754 diese Fabrikation völlig ein und begann, angeregt durch seinen Oheim Mathias von Asten, Tuchhandel und Cochenille-Rotfärberei, worin er ein bedeutendes Geschäft mit Aachener Manufakturen machte. In einem wegen der städtischen Accise auf gefärbte Tuche gegen die Accisemeister Dionys Dreesen und Heinrich Krauthausen in Aachen 1766 beim Reichskammergericht geführten Rechsstreit untersiegelte er die Vollmacht für seinen Anwalt mit folgendem Petschaft.[1] Später zog sich Heinrich von den Geschäften zurück und lebte zu Vorweiden „aufm Busch", starb aber in seinem Geburtsort am 26. Januar 1795. Er heiratete zweimal, in erster Ehe am 24. Oktober 1741 zu Weiden mit Maria Margaretha Schmids, Tochter von Simon Schmids und Anna Katharina Schmids; in zweiter Ehe am 30. Juli 1759 zu Burtscheid mit Maria Elisabeth Baumhauer[2] (geb. am 3. Januar 1721, † zu Vorweiden am 21. September 1779).



Siegel von Heinrich Peltzer, Adolfs, 1766.

Aus erster Ehe stammen fünf Kinder, aus zweiter Ehe eine Tochter:

a. Adelheid, get. zu Stolberg am 10. März 1743, † als Kind.
b. Simon, get. zu Stolberg am 17. Mai 1744, † zu Vorweiden am 28. Januar 1779.
c. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 17. Oktober 1745.
d. Johann Adolf, geb. zu Stolberg, am 31. Dezember 1746.
e. Adelheid, geb. zu Stolberg am 8. Juli 1750.
f. Maria Anna, geb. zu Stolberg 1760, † zu Aachen am 14. Dezember 1825.

3. Johann Adolf, sieh X.
4. Mechtildis Elisabeth, geb. zu Stolberg am 16. Juli 1722, † am 28. Mai 1772, heiratete am 19. Juni 1746 den Kupfermeister Mathias Schleicher von der Roderburg, geb. 17. September 1723, † 18. März 1778, Sohn von Leonhard Schleicher von Bernhardshammer und Ida Gertrud Hupertz. Mathias kaufte von dem schwachsinnigen Abraham Peltzer den schönen Kupferhof Rosenthal.[3] Ihr mit dem Wappen geschmückter Grabstein liegt auf dem Finkenberg.

X. Johann Adolf Peltzer, geb. zu Stolberg am 9. Februar 1719, Kupfermeister auf Bernhardshammer, Mitbesitzer der Kupferhöfe Bernhardshammer, Buschenberg und in den Stöck, erwarb von seinem Oheim die alte Stöck, wie es scheint als Ruine hinzu. Sie wird im Kaufakt als Bauplatz bezeichnet, während noch 1726 von den Ofenhäuschen d. i. Schmelzhütten derselben die Rede ist. Er vermählte sich in erster Ehe am 24. Juni 1755 zu Stolberg mit Ida Sibilla Schleicher (geb. am 17. März 1728, Tochter von Leonhard Schleicher, der den Untern - Bernhardshammer bewohnte, und Ida Gertrud

---

Aus Johann Pryms erster Ehe entsprossen zwei Kinder, die zweite Ehe war ohne Nachkommen:

1. Johann Prym, erhielt am 31. Dezember 1550 mit seinem Schwager Heinrich von Raede den auf Nikolas Ross als Leibzüchter übergegangenen Teil der Ländereien „am Schild", welchen sie für 7½ Gulden Zins an ihren Vetter Jakob von Kirchrath und Anna, seine Frau, verkauften. Johann heiratete Caecilie (Zilgen) Schreinmecher, Peters Tochter (1544).
2. Elisabeth (Lyssgen) heiratete den Schröder (Tuchhändler) Heinrich von Raede, der 1561 das von seinem gestorbenen Schwiegervater herkommende Haus „der Katzesteill" auf Pontbrück besass. An diesem Haus hatte das h. Geistspital 3½ Mark Rente.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, D 327/843.

[2]) Genealogie nach einer Urkunde von 1767: Johannes Baumhauer, Kaufmann in Aachen 1767, heiratete Maria Anna Baumhauer (tot 1767), wovon:

1. Maria Elisabeth, geb. 1721, heiratete Heinrich Peltzer.
2. Jakob Reinhard, geb. am 8. September 1728, † zu Aachen am 8. Juli 1786, heiratete Anna Katharina Baumhäuer.
3. Mathias Abraham, 1767.
4. Katharina Charlotte, heiratete Peter Friedrich Haniel.
5. Anna Elisabeth, geb. 1740, heiratete Abraham Florenz Peltzer.

[3]) L. v. Alpen, Nachrichten über Stolberg, S. 62.

Huppertz.[1]) Er heiratete in zweiter Ehe Johanna Peltzer vom Buschenberg (get. am 10. Januar 1740, † am 18. Oktober 1779), Tochter von Hermann Peltzer und Anna Katharina Schardinel und starb 1780.

Aus jeder Ehe entsprossen fünf Kinder:

1. Johann Adolf, geb. zu Stolberg am 17. August 1756, † als Kind.
2. Leonhard, geb. zu Stolberg am 20. April 1758.
3. Johann Adolf, sieh XI.
4. Ida Gertrud, geb. zu Stolberg am 15. Juli 1762, heiratete am 24. November 1785 Johann Jakob Hachtmann in Düren.
5. Heinrich, getauft zu Stolberg am 29. Mai 1766.
6. Hermann, sieh Peltzer-Hirsch S. 86.
7. Adelheid, geb. zu Stolberg am 23. August 1771.
8. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 31. August 1773, heiratete am 15. Januar 1793 Friedrich Noss aus Hessen-Kassel.
9. Johanna Leonarda, geb. zu Stolberg am 24. Dezember 1775.[2])
10. Mathias, geb. zu Stolberg am 17. Januar 1778, † zu Bernhardshammer am 17. Juni 1778.



Johann Adolf Peltzer,
nach einem auf einer Kupferplatte gemalten Bilde. Dieses befand sich bis vor einigen Jahren bei Herrn Max von Asten auf Frankenthal, der es Herrn Dr. Robert von Peltzer in Narwa in Tausch gab.

XI. Johann Adolf Peltzer, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 27. Februar 1760, † am 23. Dezember 1837. Er erbte den Kupferhof die Stöck, besass aber ausserdem noch einen Anteil am Bernhardhammer.[3]) Seine Lieblingsbeschäftigung war das Studium der Natur, vor allem Baumzucht und Sternkunde, denen er seine ganze Mussezeit widmete.[4]) Von ihm ist auch das im Jahre 1816 erschienene Schriftchen „Denkwürdigkeiten des Fleckens Stolberg und der benachbarten Gegend von einem Einsiedler".[5]) Wegen seiner Nörgeleien hiess er in der Familie „Quessmännchen". Er vermählte sich am 24. August 1785 mit Susanne Maria Lynen, (geb. am 29. Oktober 1760, † am 1. Februar 1801) Tochter von Johann Adam Lynen auf Schmidtshof und Susanna Maria von Asten. Dieser Ehe entstammen 8 Kinder. Am 30. Januar 1803 schloss er seine zweite Ehe mit Anna Katharina Prym (geb. zu Stolberg am 27. September 1768, † daselbst



Wappen Lynen.

[1]) Allianzwappen Schleicher-Huppertz mit der Jahreszahl 1724 befindet sich noch heute über dem grossen Portal auf Bernhardshammer.

[2]) Von den Töchtern heiratete eine einen Holländer namens Piskator in Köln.

[3]) Der Bernhardhammer war gegen Ende des 18. Jahrhunderts im Besitze einer Witwe Peter van den Bergh in Köln, welche am 14. Januar 1798 folgende Anzeige im Aachener Zuschauer N. 165, S. 1325, erliess.

„Ein in Stolberg bei Aachen gelegenes zum Bernardshammer genanntes Gut, bestehend in einem zu zwo Haushaltungen ganz bequem einzurichteten Wohnhause, einem grossen Hintergebäude, nebst Stallungen, Scheune und Remise, fort zu dasigen Kupfergiesserei erforderlichen Werkhäusern einer vortreflichen Mühle, sampt Calmey Mühle, verschiedenen Weyern Gärten, Baumgärten einigen Morgen Ländereien und sonstigen Buschgerechtsamen, ist am 1. Mai gegen Pacht zu beziehen oder zu kaufen. Liebhaber wenden sich an meinen Sohn Heinrich van den Bergh in Mülheim a. Rh."

[4]) L. v. Alpen, Nachrichten über Stolberg, S. 54.

[5]) Vergl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsv. III. Band. S. 145, Anm. 1.



Der Kupferhof „In die Stück" 1898

am 15. Juni 1805), Witwe von Mathias Leonard Lynen, Tochter von Heinrich Prym[1]) und Anna Kornelia Peuschen. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn.

Kinder:

1. Susanne Sibilla Elisabeth, geb. zu Stolberg am 12. September 1787, vermählte sich daselbst am 30. Mai 1809 mit Heinrich Adolf Lynen, Sohn von Mathias Leonhard Lynen und Anna Katharina Prym.

---

[1]) I. Ueber die ältere Genealogie dieser Familie habe ich S. 82 kurze Nachrichten gebracht. Der nähere Stammvater der Stolberger Prym war Wilhelm Prym, der im Jahre 1543 als reicher Tuchmacher und Mitglied des Rats in Aachen lebte. 1561 war er verstorben. Sein Sohn:

II. Christian (Kerst) Prym bewohnte ein Haus in der Kölnstrasse neben dem Hause zum Pütz unweit der Minoritenkirche, welches er am 8. Februar 1561 von Johann Prym und Heinrich von Raide für 826 Gulden gekauft hatte. Wegen der Benutzung des hinter dem Garten fliessenden Baches geriet er mit seinem Nachbar Leonhard Kron in Streit, einigte sich aber am 12. Juli 1569, doch kam es 1571 zum Prozess, da er den Vertrag nicht hielt. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, K. 1104/3127.) Er heiratete Katharine (Tringen) Claessen (1571), wovon:

1. Wilhelm, sieh III.
2. Christian.
3. Nikolas (Claes), sagte am 26. März 1595 in einer Streitsache Aachens gegen den Herzog von Jülich „auf Befehl von Kerstgen Primen nachgelassener Witwe aus", dass seine Familie bei Lövenich im Lande Jülich für über 2000 Thaler Erbgüter besitze, deren Renten der Strassenräuber Gerhard Ellerborn gewaltsam an sich genommen habe.

III. Wilhelm Prym „im goldenen Eimer", Hauptmann in kaiserlichen Diensten, nahm 1599 seinen Abschied und wurde Protestant, er starb zu Aachen am 22. Oktober 1645. Er war vermählt mit Maria von Thenen, † 1653, Tochter von Nikolaus von Thenen und Maria Beyers in Aachen. Kinder:

1. Katharina, heiratete Jeremias Heusch d. J., geb. 1610.
2. Sara, konfirmiert am 5. April 1629, heiratete 1645 Heinrich Peltzer d. J. auf der Roderburg in Stolberg.
3. Christian, sieh IV.
4. Gertrud, get. zu Weiden am 1. Mai 1616, † am 13. Juli 1688, heiratete am 17. Februar 1649 Abraham Beck, Isaaks Sohn, in Stolberg.
5. Maria, † am 22. September 1653, heiratete 1) 1633 Daniel Keuchen, Johanns Sohn; 2) am 30. April 1641 Heinrich Peltzer d. A., † am 30. Oktober 1645; 3) am 8. April 1652 Heinrich Engel, Witwer von Katharina Ernst in Aachen.

IV. Christian Prym, geb. zu Aachen am 23. Mai 1614, widmete sich der Kupferfabrikation, heiratete zu Stolberg am 15. Februar 1643 Margaretha, Tochter von Heinrich Peltzer, welche am 14. Dezember 1663 im 45. Jahre starb. Im Jahre 1653 verliess er mit seiner Familie Aachen und kam nach Stolberg.

Kinder:

1. Maria, get. zu Burtscheid am 10. November 1644, heiratete am 26. Mai 1665 zu Stolberg Simon Lynen.
2. Wilhelm, get. zu Burtscheid am 7. November 1648, heiratete am 27. April 1670 zu Vaals Eva Gillis, Tochter des † Franz Gillis und der Katharina Roemer in Burtscheid. Sie hinterliessen zahlreiche Nachkommenschaft.
3. Heinrich, get. zu Burtscheid am 16. Juni 1652, heiratete 1674 Anna Katharina Schardinel.

2. Sara Adelheid, geb. zu Stolberg am 21. November 1788, † daselbst am 26. November 1796.
3. Wendeline Katharina, geb. zu Stolberg am 12. November 1790, † daselbst unverheiratet am 11. April 1847.
4. Johann Adam, geb. zu Stolberg am 23. Januar 1794, Kratzenfabrikant in Aachen, heiratete am 24. Oktober 1824 Mechtildis Margarethe Schleicher (geb. am 20. Dezember 1796) Tochter von Johann Nikolaus Schleicher und Maria Gertrud Lynen. Einziges Kind:
   Maria Johanna Mechtildis, geb. zu Aachen am 9. August 1825, vermählte sich zu Stolberg am 3. Juni 1846 mit Eduard Philipp Otto Zintgraf, Bergingenieur aus Düren, geb. 1815, Sohn von Justen Friedrich Christian Zintgraf und Maria Katharina Kingling in Siegen.
5. Gertrud Apollonia, geb. zu Stolberg am 7. Dezember 1795, vermählte sich am 5. Juni 1814 mit Heinrich Lynen, Sohn von Laurenz Ferdinand Lynen und Gertrud Prym.
6. Sara Eva, geb. zu Stolberg am 8. Dezember 1797, † am 18. Mai 1798.
7. Luisa, geb. zu Stolberg am 23. April 1800.
8. Friederika Adelheid, geb. zu Stolberg am 16. Oktober 1803, heiratete daselbst am 3. Juli 1828 August Lynen, Kaufmann in Brüssel, geb. 1797, Sohn von Laurenz Mathias Lynen und Johanna Elisabeth Peltzer.

Peltzer-Hirsch.

XI. **Hermann Peltzer**, Kaufmann in Krefeld, geb. zu Stolberg am 3. April 1770[1]) heiratete in Krefeld Maria Franziska Konstantia Hirsch, geb. zu Stolberg, am 1. November 1781, Tochter von Johann Konrad Hirsch und Anna Margaretha Apollonia Giesen in Krefeld. Als sein Vater starb, war er noch ein Kind. Seine Mutter übergab ihn zur Erziehung dem Pfarrer Denhard in Wickrathsberg, woselbst er auch 1788 konfirmiert wurde. Von dort aus kam er nach Duisburg, trat daselbst bei dem bedeutenden Tabakshause Boeninger in die Kaufmannslehre, die 1796 beendet wurde. Alsdann ging er nach Krefeld, um bei der Seidenfirma von Beckerath Stellung zu nehmen. Er starb am 15. Januar 1826 daselbst als Kaufmann, vier Kinder hinterlassend. Unter diesen:

XII. **Hermann Peltzer**, Kaufmann, geb. in Krefeld am 26. April 1810, lebt in geistiger und körperlicher Frische jetzt als Privatmann in Viersen. Aus seiner Ehe mit Gertrud Vusten (geb. zu Krefeld am 10. November 1816, † zu Viersen am 6. Juli 1883), stammen:

1. Luise, geb. zu Krefeld am 25. Dezember 1840, † unverheiratet am 6. Februar 1891 zu Düsseldorf.
2. Auguste, geb. zu Krefeld am 17. Juli 1842, lebt in Viersen.
3. Friedrich **Hermann**, in Viersen, geb. zu Krefeld am 23. September 1844, heiratete Maria Adelgunde Zanders, geb. zu Lobberich am 8. April 1841. Sohn:
   Heinrich Hermann, geb. zu Viersen am 11. Februar 1879.
4. Friedrich Wilhelm, genannt Fritz, in M.-Gladbach, geb. zu Krefeld am 30. September 1846, verheiratet mit Auguste Leven (geb. zu Krefeld am 10. Februar 1865), wovon:
   a. Martha, geb. zu M.-Gladbach am 13. August 1886.
   b. Walter, geb. zu M.-Gladbach am 24. August 1889, † daselbst am 30. September 1890.
   c. Arthur, geb. zu M.-Gladbach am 1. Dezember 1892.
5. Gustav **Adolf**, Inhaber der Kartonnagen- und Papierhülsenfabrik G. A. Peltzer in Krefeld, geb. daselbst am 17. September 1852, heiratete Maria Katharina Möncks, geb. zu Krefeld am 24. November 1849, Tochter von Johann Heinrich Möncks und Petronella geb. Meyer. Kinder:
   a. Gertrud, geb. zu Krefeld am 17. März 1878, † am 26. Dezember 1884.
   b. Maria Katharina, geb. zu Krefeld am 13. Mai 1879, † am 18. Juli 1880.
   c. Else, geb. zu Krefeld am 6. Juni 1880, † am 12. Juni 1881.

---

[1]) Die Eintragung im Stolberger Kirchenbuch lautet:

„Hermann, geboren den 3. April 1770, ehcher Sohn von Johann Adolph Peltzer und Johanna Peltzer, kopulirt aufm Görstehen durch den Prediger und auf Befehl der Freifrau von Mylendonk. Taufzeugen waren Mathias Schleicher, Hermann de Hermann Peltzer und Witwe Adelheid Peltzer geb. Prym".

d. Klara, geb. zu Krefeld am 23. August 1881, † am 30. Januar 1882.
e. Klara, geb. zu Krefeld am 18. Juli 1882.
f. Gustav Adolf, geb. zu Krefeld am 7. April 1886.
g. Eugen, geb. zu Krefeld am 12. September 1888.
h. Maria Katharina, genannt Kätchen, geb. zu Krefeld am 27. März 1891.
i. Richard, geb. zu Krefeld am 5. Mai 1893.

6. Gertrud, geb. zu Krefeld am 5. Juni 1854.

Peltzer in Uedem.

X. Mathias Peltzer[1]) get. zu Stolberg am 20. Februar 1729, Bürgermeister und Accis-Inspektor zu Uedem bei Goch, vermählte sich daselbst am 15. Juni 1766 mit Johanna Jakoba Limbach aus Elberfeld, Tochter von Johann Kaspar Limbach und Margaretha Quast. Sie starb zu Uedem 30 Jahre alt an der Schwindsucht am 26. November 1766. Mathias heiratete in zweiter Ehe Anna Elisabeth Schadden und starb am 19. Juni 1789. Kinder:

1. Christina Friederika Wilhelmine, geb. zu Uedem am 16. Juni 1769. Paten: Schöffe Kaspar Gerhard Schadden zu Goch und Maria Agnes Peltzer zu Stolberg. † zu Rheydt am 22. Juli 1839. Sie heiratete am 13. Februar 1804 zu Uedem den Pfarrer Johannes Wülfing, geb. am 24. Juni 1773, der am 22. Januar 1836 als Pfarrer zu Rheydt starb.
2. Abraham Jakob, sieh XI.
3. Albertine Maria Magdalena, geb. zu Uedem am 26. September 1774. Paten: Mathias David Hoesch und Maria Agnes Peltzer zu Stolberg. † am 30. August 1775, begraben in der ref. Kirche zu Uedem.
4. Albertine Klaudine Philippine, geb. zu Uedem am 15. August 1776. Patin: Klaudine Hoesch geb. Haassen in Rotterdam.
5. Johann Heinrich, geb. zu Uedem am 9. Juni 1779, † am 11. September 1779.

XI. Abraham Jakob Peltzer, geb. zu Uedem am 31. Dezember 1770. Pate: Schöffe Jakob Friedrich Schadden zu Rosendahl. Er war während der Fremdherrschaft Maire, in preussischer Zeit Bürgermeister zu Uedem, schrieb 1840 eine jetzt im Gemeindearchiv aufbewahrte Chronik von Uedem, beginnend mit den Ereignissen der französischen Invasion. Er heiratete am 8. Mai 1819 Anna Margarethe Lommel, geb. zu Weilmünster 1769, Witwe des Kreiseinnehmers und Hauptmanns Georg von Hymmen, Tochter von † Johann Christian Lommel und Polyxine Katharina Ernst.

---

[1]) Sohn von Abraham Friedrich Peltzer, S. 80.



VIII. Hermann Peltzer,[1]) Kupfermeister, get. zu Stolberg am 20. Juli 1652. Paten: Hermann Hoen, Goswin Köhnen und Katharina Peltzer. Er baute im Jahre 1698 das Hintere Steinfeld bei Stolberg, wo auf dem Schlussstein des Thorbogens bis vor wenigen Jahren die Wappen Peltzer und Nysset vorhanden waren. Als Diakon der protestantischen Gemeinde in Stolberg erwarb er sich, besonders beim Bau der Kirche, grosse Verdienste. Nach L. v. Alpen [2]) soll er mit Maria Momma

[1]) Sohn von Mathias Peltzer und Johanna Hoen, S. 78.
[2]) L. v. Alpen, Nachrichten über Stolberg, S. 54.

verheiratet gewesen sein; dies ist aber unrichtig. Er heiratete am 6. November 1607 Johanna Nysset[1]) Tochter von Heinrich Nysset und Anna Hoen in Stolberg.[2])



Wappen Momma,
nach einem Siegel von Volkwin
Momma vom Jahre 1650.

Kinder:

1. Mathias, sieh IX.
2. Anna Sara, geb. zu Stolberg am 17. März 1700, † als Kind.
3. Johanna Elisabeth, geb. zu Stolberg am 31. Juli 1701, heiratete daselbst den Kupfermeister Johannes Momma (get. am 14. Januar 1685), Sohn von Leonhard Konrad Momma und Maria Peltzer.
4. Heinrich, geb. auf dem Steinfeld am 27. Januar 1703, verzog nach Eschweiler, wo er am 21. Juli 1734 als Kaufmann starb. Aus seiner am 19. August 1731 geschlossenen Ehe mit Johanna Herstatt (geb. am 27. Januar 1703, † zu Düsseldorf am 5. September 1761), Tochter von Kornelius Herstatt und Katharina Holtz in Eschweiler, entstammen:
   a. Hermann, get. zu Stolberg am 1. Mai 1732.
   b. Kornelius, get. zu Stolberg am 3. Juni 1733.
   c. Heinrich, get. zu Stolberg am 20. Oktober 1734, † am 10. April 1772, vermählte sich zu Stolberg am 27. Juli 1763 mit Dorothea Maria Christine Peill, Tochter des Predigers Peter Konrad Peill auf dem Finkenberg.
   Sohn: Heinrich Adrian, geb. zu Stolberg am 28. Januar 1764.
5. Maria Katharina, geb. zu Stolberg am 2. November 1704, † unverheiratet am 15. Mai 1789.
6. Hermann Peltzer, Kupfermeister auf dem Buschenberg, geb. zu Stolberg



Wappen Peill.



Der ehemalige Kupferhof „Buschenberg" bei Stolberg 1898.

am 8. Januar 1708, † daselbst 1764, wurde am 23. Januar 1738 mit Christian Souss auf zwei Jahre zum Bürgermeister von Stolberg gewählt, verkaufte seinem Vetter Johannes Peltzer das hintere Steinfeld. Er heiratete daselbst am 3. Februar 1737 Anna Katharina Schardinel, welche am 21. August 1783 im 67. Lebensjahre starb. Ihre Eltern waren Jakob Schardinel und Sara Prym.

[1]) Wappen: Geteilt, oben in blau ein fünfstrahliger Stern, unten ein Löwe. Auf dem Helm der Stern. So sah ich es im Jahre 1894 auf dem Steinfeld, ebenso siegelte 1736 Johann Nysset.

[2]) Stolberger Kirchenbücher: „20. oct. 1697 aufgeboten Hermanus Peltzer, weiland Mathias Peltzer und Johanna Hoen ehlicher sohn von Stolbergh und Johanna Nysset, weiland Henrich Nysset und Anna Hoen eheliche tochter copulirt".

Kinder:

a. Hermann, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 10. November 1737, † daselbst am 14. Juli 1781, erhielt durch seine Frau einen Anteil am Kupferhof „Stöck", vermählte sich am 12. Oktober 1763 auf dem Hof „Stöck" mit Mechtildis Elisabeth Peltzer, welche in zweiter Ehe am 4. September 1787 Bernhard Deutgen in Düren heiratete. Ihr Sohn Hermann verzog nach Verviers.

b. Johanna, geb. zu Stolberg am 10. Januar 1740, † am 18. Oktober 1779, heiratete 1769 Johann Adolf Peltzer vom Bernhardshammer (geb. am 9. Februar 1719, † 1780).

c. Sara Katharina, geb. zu Stolberg am 23. Mai 1743, † daselbst unvermählt am 28. Februar 1798. Nach ihrem Tode erschien im Aachner Zuschauer Nr. 210, S. 1684 folgende Anzeige:

„Duodi den 2ten Prairial 6ten Jahres der französischen Republik morgens 10 Uhr werden in der Behausung des Wirthen Brs. Hiffel zu Stolberg der von der verlebten Jungfer Sara Katharina Pelzer nachgelassene Kupferhof, der Bauschenberg genannt, mit anhabenden schönen Gärten, grossen Baumgarten, Messings u. Tuch-Fabrik, ganz bequem gelegen, ferner die Obersteiner Mühle, welche zu allen Theilen der Messingsfabrik, so wie auch zur Walkmühle bequem eingerichtet werden kann, mit zugehörigen Weiern, 10 Morgen am Donnerberg, unweit Stolberg gelegenen Wiesen, 4 Morgen Länderei, und cirka 8 Morgen Wiesen an der Haumühle, fort die Kupfermühle, zum Hau genannt (und zwar letztere mit Zustimmung der daran Betheiligten) gegen annehmliche beim Br. Adolf Pelzer in den Stock zu vernehmende Bedingnisse aus freier Hand verkauft werden.

Dann haben sich die Kreditoren der verlebten Sara Katharina Pelzer binnen einer peremitorischen Frist von 6 Wochen mit ihren Forderungen beim vorgedachten Br. Pelzer unter Strafe des ewigen Stillschweigens zu melden. Welches zu jedermanns Nachricht dem Aachener Zuschauer, und der Kölnischen Postamts-Zeitung 3 mal einzurücken verordnet wird.

So gegeben Eschweiler, den 8. Floreal 6ten Jahres der französischen Republik.

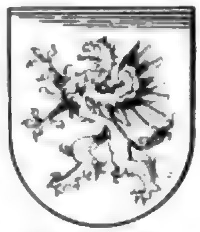
Esser, Friedensrichter."

d. Jakob, geb. zu Stolberg am 7. März 1745, † als Kind.

e. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 4. März 1747, † daselbst unvermählt am 7. September 1785.

f. Johanna Margarethe, geb. zu Stolberg am 8. Juni 1749, † daselbst am 20. Juni 1749.

g. Jakob, geb. zu Stolberg am 11. Februar 1752, war 1798 Pate bei seinem Neffen Laurenz Jakob Deutgen in Düren.



Wappen von Witwe Jakob Schardinel 1134.

7. Johann Jakob Peltzer, Gerichtsschöffe in Stolberg, geb. daselbst am 10. Juni 1710, † am 24. April 1787. Er heiratete drei Mal; 1. im Oktober 1739 mit Eva Peltzer (geb. am 22. September 1710), Tochter von Mathias Werner Peltzer vom Jordan; 2. mit Sara Gertrud Schardinel,[1]) welche am 21. Oktober 1772 im 51. Jahre kinderlos starb; 3. am 29. August 1773 mit Susanne Maria Lynen (get. zu Stolberg am 3. Dezember 1712, † am 11. November 1792), Tochter von Simon Lynen und Barbara Diederichs.

[1]) Die Nachrichten über die Aachener Familie Schardinel reichen bis in das 15. Jahrhundert zurück.

Mathias Schairdeneill der Alte, geb. um 1425, † um 1480, besass 1460 zwei neben einander gelegene Häuser in der Bergstrasse, die er am 21. November 1464 mit 7 M. Zins zu Gunsten von Sibilla, Witwe des Niklas von der Heggen belastete. Er heiratete Jutta Spychermans, die sich in 2. Ehe mit Gerhard Gutjahr vermählte. Mit diesem kaufte sie für 1000 Gulden eine städtische Erbrente zu 5 %. Jutta überlebte auch ihren zweiten Mann und heiratete dann Mathias Schilling von der Sachse (Sassen) aus dem Herzogtum Limburg (1495).

Kinder:

1. Tochter, heiratete Werner von Haile. Sie erbten mit Johann Schardinele die beiden Häuser in der Bergstrasse, welche sie am 11. Juni 1488 für 7 Mark Jahreszins an Katharina, Witwe von Jakob Schoenantlez verpachteten. Am 14. August 1489 löste Katharina den Zins ab.

Es sind nur aus erster Ehe Kinder bekannt:

a. Hermann, geb. zu Stolberg am 17. Februar 1743.

b. Sara, geb. zu Stolberg am 16. Juli 1744. † daselbst unverheiratet am 4. Februar 1821.

c. Mathias Werner, geb. zu Stolberg am 30. Januar 1746.

d. Johann Wilhelm, Kaufmann in Stolberg geb. zu Stolberg am 18. April 1748, heiratete am 11. Mai 1778 zu Elberfeld Johanna Arnolda Katharina Ernst aus Breda,[1]) welche am 1. April 1789 im 34. Lebensjahre starb. Kinder:

α. Johanna Maria Katharina, geb. zu Stolberg am 27. Februar 1779.

β. Eleonore Hermine, geb. zu Stolberg am 17. August 1780, heiratete am 23. April 1807 den Kaufmann Friedrich Wilhelm Berghaus in Elberfeld, geb. zu Dhünn am 5. April 1780.

γ. Johanna Arnolda, geb. zu Stolberg am 16. November 1781.

δ. Johann Leonhard Daniel, geb. zu Stolberg am 25. Dezember 1783.

ε. Mechtildis Sofie Henriette, geb. zu Stolberg am 8. September 1786, † am 22. Mai 1792.

ζ. Johann Arnold Friedrich, geb. zu Stolberg am 30. März 1789, † am 30. Januar 1791.

8. Anna Sara, geb. zu Stolberg am 20. Dezember 1711.

9. Johann Wilhelm, sieh Peltzer in Eschweiler. S. 104.

IX. Mathias Peltzer, Hermanns Sohn, Kupfermeister auf dem Buschenberg, get. zu Stolberg am 12. Oktober 1698, war von 1749 bis 1751 mit Leonard Peltzer Bürgermeister daselbst und wurde am 15. März 1751 wiedergewählt. Er heiratete am 5. November 1726 Anna Maria Peltzer vom Jordan (geb. am 11. Mai 1705, † am 17. Mai 1770), Tochter von Mathias Werner Peltzer und Sara Lynen.

---

2. Johann Schardinele der Roder, erbte einen halben Anteil an den Häusern in der Bergstrasse, kaufte am 18. Oktober 1465 von Leonard Moelenstein 1½ Gld. Zins zu Lasten von Nikolas von Oupen's Haus unweit Kortschei, den Johann Corster am 27. August 1468 ablöste. Im Jahre 1500 verkaufte Johann Schardineille und sein Sohn Mathias 22 β 2 d. Zins auf Johann von Lovenbergs Haus „op die Bach" an Reinhard Geirbode

3. Heinrich, besass mit seiner Mutter ein Haus in der Trichtergasse, das sie am 17. Januar 1485 für 5 Gld. Jahreszins an Bernhard von Noitberge vermieteten. Am 13. Januar 1495 übertrug Mathias von der Sassen namens seiner Frau und deren ersteheluchen Kinder ein Haus in der Albrechtstrasse für 15. Gld. jährlich auf Gerhard Chorus, der im folgenden Jahre diesen Zins an Heinrich und Mathias Schairdeneill ablöste

4. Stefan, Geistlicher in Aachen.

5. Mathias Schairdinelle der Roder, kaufte am 23. November 1493 von Erich (Eircken) von Savelsberg, Heinrichs Sohn, das Bickelsteins-Haus in der Albrechtstrasse.

Kornelius Schardinel, Protestant in Aachen geb. daselbst 1552, † 1600, war vermählt mit Lucie Schmitz, geb. 1548, † 1598, Tochter von Christian Schmitz und Anna Breuers in Montjoie. Kinder:

1. Arnold, geb. zu Aachen 1572, † 1592.
2. Barbara, geb. zu Aachen 1574, † 1648, heiratete den Kupfermeister Johannes von der Weiden.
3. Johannes, geb. zu Aachen 1575, † 1658, heiratete Eva Schleicher.
4. Regina, geb. zu Aachen 1578, † 1641, heiratete Simon Maassen.
5. Gustav, geb. zu Aachen, 1579, † 1600, heiratete Margarethe Stupart zum Löwenstein.

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts lebten in Aachen ausser dieser Linie noch drei Hauptlinien, nämlich die von Peter Schardinel d. A., geb. 1507, und seiner Frau, geb. von Pirn, und die von Severin Schardinel, geb. 1532, abstammenden Schardinel, welche aber im 18. Jahrhundert erloschen. Die dritte Linie, in welcher der Name Gotthard häufig war, werde ich an anderer Stelle besprechen. Wahrscheinlich ging aus ihr der oben genannte Jakob Schardinel hervor, der mit Sara Prym, einer Tochter von Heinrich Prym und Anna Katharina Schardinel verheiratet war. Kinder:

1. Anna Katharina, geb. 1716, † 1783. heiratete am 3. Februar 1737 Hermann Peltzer d. J. von Buschenberg.
2. Johanna Margarethe, † 1774 unvermählt.
3. Sara Gertrud, geb. 1722, † am 21. Oktober 1772, heiratete im Oktober 1739 Johann Jakob Peltzer in Stolberg.
4. Johann Gerhard.
5. Johann Peter.
6. Klara Maria, † 1755.

[1]) Sie stammte aus einer ehemals in Aachen ansässig gewesenen Familie.

Nikolaus Ernst, Protestant in Aachen und seine Frau Maria liessen daselbst am 13. September 1626 einen Sohn Kornelius taufen. Dieser heiratete am 27. Oktober 1650 Johanna de Blanche, Witwe von Michael Richerts. Ihr Sohn Kornelius wurde am 10. Juli 1651 getauft.

Kinder.

1. Johanna, geb. zu Stolberg am 31. Juli 1727.
2. Sara, geb. zu Stolberg am 25. Juli 1728.
3. Maria Eva, geb. zu Stolberg am 2. Oktober 1729, verzog zu ihren Brüdern nach Elberfeld, wo sie am 1. Januar 1803 unvermählt starb [1]).
4. Hermann, geb. zu Stolberg am 22. Oktober 1730, † als Kind.
5. Mathias Werner, geb. zu Stolberg am 1. Juni 1732, † als Kind.
6. Johann Hermann, nach seinem Hause „Peltzer auf der Treppe" genannt, geb. zu Stolberg am 25. November 1733, verzog mit seinen Brüdern nach Elberfeld, wo er als Kaufmann und Garn-Grosshändler thätig war. Er vermählte sich dort am 14. September 1764 mit Sofia Adelheid Platzhof (geb. zu Elberfeld 1740, † am 4. Dezember 1778), Tochter von Johann Wilhelm Platzhof. Hermann starb in Elberfeld am 20. September 1817.

   Kinder:

   a. Johanna Maria Hermine, get. zu Elberfeld am 13. Dezember 1765, † am 1. November 1769.
   b. Johann Mathias Wilhelm, geb. zu Elberfeld am 29. Juli 1767, Kaufmann und Grosshändler in Elberfeld, vermählte sich daselbst am 2. Mai 1797 mit Maria Sibilla Werth, Tochter von Kaufmann Abraham Werth und Sibilla geb. Meis. Er starb zu Elberfeld am 3. September 1830.

      Kinder:

      α. Adelheid, geb. zu Elberfeld am 23. Oktober 1798, vermählte sich am 17. April 1820 mit Karl Theodor Graf von Seysel d'Aix, kgl. preuss. Major und Landrat des Kreises Elberfeld, geb. zu Bilk bei Düsseldorf am 21. Juni 1780, Sohn von Maximilian Graf von Seysel d'Aix, kgl. bayer. General-Major und Friederike Auguste Freiin von Reitzenstein. Er war in erster Ehe mit Ernestine Freiin von Crailsheim vermählt.
      β. Sofia, get. zu Elberfeld am 7. Mai 1802.
      γ. Julie, get. zu Elberfeld am 17. Mai 1804.
      δ. Wilhelm, get. zu Elberfeld am 6. Dezember 1805.
      ε. Jakob, geb. zu Elberfeld am 24. Oktober 1808, † am 7. November 1808.
   c. Sara Johanna Sofia, get. zu Elberfeld am 14. April 1769, † am 1. April 1773.
   d. Johann Heinrich Jakob, get. zu Elberfeld am 4. Oktober 1770, † am 11. Juli 1771.
   e. Anna Maria Wilhelmine, get. zu Elberfeld am 4. Juni 1772, heiratete daselbst am 10. Mai 1792 Johann Ball.
   f. Johanna Sibilla Elisabeth, get. zu Elberfeld am 24. Februar 1774, vermählte sich am 16. April 1799 mit dem Pfarrer Johann Christof Spiess aus Dillenburg.
   g. Johann Peter Jakob, get. zu Elberfeld am 13. Februar 1776, heiratete Henriette Scheidt, wovon:
      α. Amalia, † zu Elberfeld am 19. Juli 1804.
      β. Ernst, † zu Elberfeld am 22. Oktober 1804.
      γ. Johanna Maria, † zu Elberfeld am 9. Februar 1807.
   h. Johann Friedrich Hermann, get. zu Elberfeld am 25. Juli 1777, † am 30. Mai 1778.
7. Mathias Werner, Kaufmann in Elberfeld, geb. zu Stolberg am 8. Januar 1736, † zu Elberfeld am 13. März 1805. Er vermählte sich daselbst am 24. November 1780 mit Henriette Katharina Brogelmann, wovon:
   a. Anna Maria Hermine, get. zu Elberfeld am 21. Februar 1782, heiratete daselbst am 8. September 1802 David Peters aus Krefeld.
   b. Emilie, get. zu Elberfeld am 10. Juli 1800.
8. Johann Werner, geb. zu Stolberg am 5. Februar 1741, † jung.

[1]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Elberfeld.

9. Sebastian, Kaufmann in Stolberg, geb. daselbst am 28. März 1745, heiratete am 16. September 1781 Anna Katharina Johanna Brickeau aus Gülpen bei Vaals. Sohn:
Hermann, geb. zu Stolberg am 8. Januar 1782, liess sich als Tuchhändler in Elberfeld nieder, wo er am 15. Mai 1807 Elisabeth Meinert, geb. zu Epen 1781, Tochter von Jakob Meinert und Elisabeth Zimmermann heiratete, wovon:
Heinrich Wilhelm Hermann, get. zu Elberfeld am 2. Oktober 1809.
10. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 6. Juli 1747, † unvermählt am 1. Juli 1791.
11. Johann Heinrich, sieh X.
12. Johann Nikolaus, geb. zu Stolberg am 22. März 1755, † jung.

X. Johann Heinrich Peltzer, geb. zu Stolberg am 11. Januar 1751, folgte seinen Brüdern Mathias, Werner und Hermann nach Elberfeld, und errichtete dort eine Fabrik für baumwollene Tücher, die um 1810 nach Rheydt verlegt wurde. Im Jahre 1828 zog er sich von den Geschäften zurück und lebte in Rheydt als Privatmann.

Er und seine Descendenz führte drei silberne Pilze in rotem Schild als Wappen, und auf dem Helm zwischen zwei roten Flügeln einen Pilz.



Maria Kath. Peltzer geb. Feldhof — Joh. Heinr. Peltzer

nach Oelgemälden im Besitze des Herrn Gustav Peltzer-Teacher in Rheydt.

Er vermählte sich am 23. Dezember 1784 zu Elberfeld mit Maria Katharina Feldhof (geb. zu Langerfeld am 12. Februar 1764, † zu Rheydt am 13. Oktober 1831), Tochter von Johann Heinrich Feldhof in Langerfeld. Kinder:
1. Johann Hermann Wilhelm, sieh XI.
2. Johann Christian Friedrich, geb. zu Elberfeld am 25. Juni 1788, † am 14. Februar 1791.
3. Luise, geb. zu Elberfeld am 23. Mai 1789, † zu Krefeld 1844, vermählte sich mit Karl Fellinger, geb. zu Vaals am 23. September 1782, † zu Neapel 1831. Deren Sohn Karl war Teilhaber der Firma Kreglinger & Co. in Amsterdam.
4. Julie, geb. zu Elberfeld am 23. Januar 1791, † im April 1864, vermählte sich mit dem Gutsbesitzer J. Esche auf Aniesen bei Kopenhagen.
5. Johann Friedrich Eduard, geb. zu Elberfeld am 23. Dezember 1792, † daselbst am 11. Februar 1794.
6. Karl Wilhelm, geb. zu Elberfeld am 23. Mai 1794, † am 5. September 1794.

7. Johann Friedrich, geb. zu Elberfeld am 19. Mai 1795, † am 1. Dezember 1796.

8. Karl, geb. zu Elberfeld am 8. Juli 1797, † 1856, Gerberei-Besitzer zu Rheydt, vermählte sich mit Gertrud Deussen aus Odenkirchen (geb. am 20. Oktober 1794, † zu Rheydt 1857), wovon drei Kinder:

   a. Laura, geb. zu Rheydt am 29. August 1829, wohnt in Wiesbaden.

   b. Karl, geb. zu Rheydt am 17. Mai 1833, Fabrikbesitzer daselbst, heiratete in erster Ehe Luise Schramm (geb. am 16. Juni 1840, † am 26. Mai 1865), in zweiter Ehe Elise Brass (geb. am 7. September 1847). Kinder:

      α. Mathilde, geb. zu Rheydt am 16. April 1860, † am 10. September 1898, war vermählt mit Ludwig Neuhaus, Fabrikbesitzer in Rheydt.

      β. Martha, geb. zu Rheydt am 22. April 1868.

   c. Ulrich, Kaufmann, Garngrosshändler, Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums und der Handelskammer in Rheydt, geb. zu Rheydt am 2. August 1837, heiratete seine Cousine Amalie Peltzer (geb. am 14. Juli 1836), Tochter von Albert Peltzer und Wilhelmine Lenssen. Ihre einzige Tochter:

      Anna, geb. zu Rheydt am 1. März 1863 ist mit dem Fabrikanten Eugen Kropp, Teilhaber der mechanischen Weberei Gebr. Kropp in Rheydt, verheiratet.

9. Gustav, sieh XI Peltzer-Goebel, S. 99.

10. Albert, geb. zu Elberfeld am 9. Januar 1800, Fabrikbesitzer und Rittmeister a. D., † zu Rheydt am 19. September 1845. Aus seiner Ehe mit Wilhelmine Lenssen (geb. am 23. September 1802, † am 29. September 1883), Tochter des Spinnereibesitzers Dietrich Lenssen in Rheydt, stammen:

   a. Emil, geb. zu Rheydt am 30. März 1826, † am 18. April 1851.

   b. Albert, geb. zu Rheydt am 5. Juni 1828, † am 15. Mai 1865.

   c. Hulda, geb. zu Rheydt am 20. Mai 1834, heiratete den Spinnereibesitzer W. D. Mühlen in Rheydt (geb. am 8. November 1823, † am 8. September 1883). Kinder:

      α. Emil, geb. am 14. September 1861, vermählt mit Emy Jonas aus Hamburg, geb. am 8. Oktober 1875. Aus dieser Ehe stammt: Wilh. Viktor, geb. am 4. Oktober 1897.

      β. Elisabeth, geb. am 19. Oktober 1863, vermählt mit Theodor Norbeck, geb. am 4. Dezember 1860, jetzt Major im 164. Infanterie-Regiment, z. Zt. Divisions-Adjutant in Hannover.

      γ. Ernst, geb. am 24. Oktober 1870, vermählt mit Luise Frentzen, geb. am 29. Mai 1878. Aus dieser Ehe stammt: Werner, geb. am 25. Juni 1900.

      δ. Ria, geb. am 23. Mai 1871, vermählt mit dem Exporteur und Konsul Max Esser in Elberfeld.

   d. Amalie, geb. zu Rheydt am 14. Juli 1836, heiratete ihren Vetter Ulrich Peltzer.

   e. Maria, geb. zu Rheydt am 23. August 1839, unvermählt.

XI. Johann Hermann **Wilhelm Peltzer**, geb. zu Elberfeld am 9. Oktober 1785, war zunächst im Fabrikgeschäft seines Vaters in Elberfeld thätig, ging dann um 1810 nach Rheydt, wo er eine Filialfabrik anlegte und sich unter der Firma Wilhelm Peltzer & Lohr associerte. Diese Fabrik für Baumwollwaren wurde später in eine Seiden- und Halbseidenwaren-Fabrik umgeändert, firmierte seit Jonathan Lohrs Austritt 1842: Wilhelm Peltzer sen., und ging nach seinem Tode auf seinen Sohn Hermann Peltzer über, der sie unter der Firma Hermann Peltzer & Co. weiterführte, aber im Jahre 1872 eingehen liess.

Wilhelm Peltzer nahm am öffentlichen Leben regsten Anteil. Bei Errichtung der ersten Handelskammer in M.-Gladbach 1837 wurde er mit F. W. Peuchen als Vertreter Rheydts gewählt, auch machte er sich im Interesse des Postverkehrs und der Anlage einer Eisenbahnverbindung mit den bedeutenderen umliegenden Industriestädten um Rheydt verdient.[1])

Er starb zu Rheydt am 14. Juni 1851. Am 9. November 1809 hatte er sich mit Johanna Karoline Thönen (geb. am 29. August 1785, † 1874), Tochter von Johann Karl Thönen und Katharina Elisabeth Joergens in M.-Gladbach vermählt, welcher Ehe sieben Kinder entsprossen:

[1]) Vergl. Dr. Strauss, Geschichte der Stadt Rheydt.





Johanne Karoline geb. Thönen — Wilhelm Peltzer

nach Gemälden im Besitze des Herrn Wilh. Peltzer in Coesfeld.

1. Wilhelm, sieh XII.
2. Johanna, geb. zu Rheydt am 24. April 1813, † zu München 1897, vermählte sich im Jahre 1834 mit Heinrich von der Nahmer (geb. 1804, † zu M.-Gladbach 1864), Kinder.
   a. Hugo von der Nahmer, geb. zu Geldrop am 6. Januar 1835, † auf einer Geschäftsreise zu Gibraltar am 12. April 1878. Er war seit dem 14. Mai 1856 vermählt mit Elisa Carengie aus Tipperary bei Sidney, geb. 1837, † zu Dublin am 12. März 1894, wovon:
      α. Johanna von der Nahmer, geb. zu Sidney am 6. Dezember 1857, vermählt mit Paul Szelinsky in München.
      β. Hugo von der Nahmer, geb. 1859, lebt unverheiratet in Dublin.
   b. Natalie von der Nahmer, geb. am 16. April 1836, vermählt in 1. Ehe 1855 mit Dr. Wilhelm von der Nahmer, Arzt in Rheydt, geb. 1822, in 2. Ehe mit Dr. Schütze aus Barcelona. Kinder:
      α. Ida von der Nahmer, geb. am 4. November 1856.
      β. Paul, geb. 1858, lebt als Direktor der Versicherungs-Gesellschaft Allianz in Berlin, verheiratet.
      γ. Hedwig von der Nahmer, geb. 1862, verehelichte Pritsch.
      δ. Ernst von der Nahmer, geb. 1864, Pastor.
   c. Emilie von der Nahmer, geb. am 24. April 1837, heiratete den Spinnereibesitzer Eduard Rubens in Crimitschau, geb. 1831. Kinder:
      α. Emma, geb. 1863.
      β. Richard, geb. 1864.
      γ. Adolf, geb. 1866.
      δ. Elisabeth.
   d. Emma von der Nahmer, geb. am 14. Juni 1838, vermählt in erster Ehe mit Gustav Knote, Generalagent in München, in zweiter Ehe mit Gustav Horst, Kunstmaler in München.
   e. Auguste von der Nahmer, geb. am 16. April 1840, † 1853 in Coesfeld.
   f. Maria von der Nahmer, geb. am 18. Oktober 1845, † am 25. März 1883, war vermählt mit dem Generalagent Karl Thieme aus Erfurt. Sie lebten in München.

3. Julie Peltzer, geb. zu Rheydt am 5. September 1815, † zu Boppard am 9. Juli 1898, vermählte sich 1841 mit dem kgl. Steuerrat Konstanz Schmölder, geb. am 4. November 1810, † am 11. Dezember 1884. Kinder:
   a. Konstanz Schmölder, geb. am 11. Nov. 1842, † am 21. Jan. 1884 an der Malaria als Artillerie-Hauptmann auf einer Reise in Italien. Er war mit Kate Westley-Schmidt aus Leipzig verheiratet.
   b. Robert Schmölder, geb. am 11. Juni 1846, Oberlandesgerichts-Rat in Hamm (Westfalen), verheiratet mit Emy Fischer.
   c. Ida Schmölder, geb. am 31. Juli 1848, † am 19. Februar 1900 in Boppard.
   d. Johanna Schmölder, geb. am 27. August 1850, lebt in Berlin.
   e. Maria Schmölder, geb. am 22. April 1854, † am 28. März 1895, war vermählt mit Dr. med. Graeff in Neudamm.
   f. Max Schmölder, geb. am 25. Oktober 1857, verheiratet mit Klara Thym.
   g. Paul Schmölder, geb. am 8. März 1861.
4. Emilie Peltzer, geb. zu Rheydt am 5. März 1817, † zu M.-Gladbach am 16. März 1900, heiratete 1843 den Banquier Johann Wilhelm Quack in M.-Gladbach, geb. 1817, † 1889. Kinder:
   a. Emilie Quack, geb. am 5. März 1844.
   b. Wilhelm Quack, geb. am 31. August 1845, vermählt 1872 mit Wilhelmine Hager aus Hückeswagen.
   c. Hermann Quack, geb. am 25. Januar 1847.
   d. Laura Quack, geb. am 5. Juni 1848, vermählt mit dem Weberei-Besitzer Karl Fellinger in M.-Gladbach, geb. 1835. Kinder:
      α. Karl, verheiratet mit Emmy Hölken aus Barmen.
      β. Laura, verheiratet mit Karl Custodis, Bankdirektor in M.-Gladbach.
   e. Emma Quack, geb. am 16. Juli 1849, vermählt 1869 mit dem königlich preuss. Geheimen und Oberberg-Rat C. Schollmeyer in Charlottenburg, Ritter des Roten Adler-Ordens.
   f. Albert Quack, geb. am 8. Mai 1851, erhielt im deutsch-französischen Kriege das Eiserne Kreuz, † am 16. Dezember 1889.
   g. Ernette Quack, geb. am 25. Juni 1853, vermählt mit dem Fabrikbesitzer Otto Schnabel in Hückeswagen. Kinder:
      Otto, Emilie, Paul, Martha.
   h. Mathilde Quack, geb. am 25. Oktober 1856, vermählt mit dem Kaufmann Johannes Flender in M.-Gladbach. Kinder:
      α. Mathilde, vermählt mit Alfred Croon, Fabrikant in M.-Gladbach.
      β. Johannes.
      γ. Elisabeth.
   i. Johanna Quack, geb. am 12. Mai 1859, vermählt mit Emil Wolf, Kaufmann in M.-Gladbach. Tochter: Martha.
5. Hermann Peltzer, geb. zu Rheydt am 17. Oktober 1818, † unverheiratet am 10. Juni 1888.
6. Robert Peltzer, geb. zu Rheydt am 11. September 1826, † unverheiratet am 24. Mai 1896. Er hatte eine Baumwollweberei in Vreden, gab dieselbe aber nach dem Tode seines Vaters auf, um in das väterliche Geschäft in Rheydt einzutreten.
7. Emma Peltzer, geb. zu Rheydt am 30. September 1828, vermählt mit Julius Franz Steinheil, Kaufmann in New-York, geb. zu Frankfurt a. M. am 4. Oktober 1810, † am 3. Oktober 1895. Kinder:
   a. Johanna Mary Steinheil, geb. zu München am 19. Juni 1853, verheiratet am 20. Mai 1875 mit dem Banquier Georg Münzing in München. Kinder:
      α. Emma Münzing, geb. am 28. März 1876, heiratete am 20. Oktober 1896 Wilhelm Weller, königlich bayerischen Ober-Leutnant im 1. Fuss-Artillerie-Regiment.
      β. Walter Münzing, geb. am 26. März 1877, Banquier.
      γ. Helene Münzing, geb. am 5. Juni 1881.
      δ. Hermann Münzing, geb. am 23. August 1888.

b. Amalie Helene Steinheil, geb. zu Lyon am 26. Dezember 1855, heiratete am 1. Mai 1877 den königlich bayerischen Münzwardein Hermann Riederer in München (geb. am 7. Oktober 1845). Kinder:

α. Otto Riederer, geb. am 28. Februar 1878, Leutnant im königlich bayerischen 1. Feld-Artillerie-Regiment.

β. Johanna Riederer, geb. am 11. Januar 1880.

c. Emilie Mathilde Steinheil, geb. zu Lyon am 26. Dezember 1855, vermählt am 4. Oktober 1882 mit Max Halder, königlich bayerischer Major und Referent im Kriegsministerium in München. Kinder:

α. Anna Halder, geb. am 18. Juli 1883.

β. Franz Halder, geb. am 30. Juni 1884.

XII. Wilhelm Peltzer, geb. zu Rheydt am 16. Juni 1810, trat im Jahre 1832 als Einjährig-Freiwilliger ins 8. Husaren-Regiment ein, musste aber vor Vollendung seines Dienstjahres wegen Schwächlichkeit entlassen werden und zum Kurgebrauch nach Ems gehen. Seine Gesundheit hob sich bald, weniger durch die Kur in Ems, als durch eine geregelte Lebensweise. Tägliche Spaziergänge oder Ritte, überhaupt der Aufenthalt in frischer Luft kräftigten den Körper derart, dass sich Wilhelm Peltzer, heute ein 90jähriger Greis, vollster körperlicher und geistiger Frische erfreut und weder zum Schreiben, noch zum Lesen einer Brille bedarf.

Der für seine Gesundheit empfohlene Landaufenthalt brachte ihn nach dem friedlichen Coesfeld in Westfalen, wo er am 1. Januar 1834 in die alte Papierfabrik von A. D. Vorster & Sohn eintrat, welche er im Jahre 1844 käuflich übernahm.[1] Er setzte das Geschäft unter der Firma Wilhelm Peltzer & Co. bis zum Jahre 1862 fort, liess dann die 50 HP. starke Wasserkraft zu einer Mehl- und Oelmühle ausnutzen und zog 1866 in die Stadt, wo er sich ein neues Haus baute.

Am öffentlichen Leben nahm er vielfach Anteil. Zur Erlangung einer Schienenverbindung für Coesfeld hat derselbe die ersten bezüglichen Schritte gethan und sind seine ausdauernd fortgesetzten, vielfachen Bemühungen von wesentlichem Einflusse auf das Zustandekommen der das Emporblühen Coesfelds so sehr fördernden und sich ausserdem auch ausgezeichnet rentierenden Bahn Dortmund-Gronau-Enschede gewesen. Er war 18 Jahre lang Präsident des landwirtschaftlichen Kreisvereins, dessen Ehrenpräsident er jetzt ist; von 1840 an mit kurzer Unterbrechung bis zur Gegenwart Stadtverordneten-Vorsteher, Ratsherr und zeitweilig kommissarischer Bürgermeister, ferner Vorstandsmitglied des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe, sowie sechs Jahre Mitglied der Handelskammer in Münster. Im Jahre 1884 feierte er beim Coesfelder Schützenkorps als Oberst sein 50-jähriges Offizier-Dienstjubiläum.

Wilhelm Peltzer vermählte sich am 15. Oktober 1840 mit Ferdinandine Zumloh (geb. zu Münster am 30. Mai 1818) aus einer angesehenen katholischen Familie Münsters, Tochter des Rentners Bernhard C. Zumloh und seiner Frau Franziska geb. Zurmühlen. Die der Ehe entsprossenen Kinder wurden der kirchlichen Vorschrift gemäss katholisch getauft, von deren Nachkommen sind heute aber nur diejenigen von Emilie, Emma und Julius katholisch, während die übrigen protestantisch sind.

---

[1] Die Fabrik war ursprünglich als Zweiggeschäft der Papierfabrik A. D. Vorster & Sohn in der Stennert bei Hagen i. W. errichtet worden, indem die bei Coesfeld gelegenen Wassermühlen der Stadt abgekauft und darin vier Bütten aufgestellt wurden. Für die übrigen zum Fertigmachen erforderlichen Manipulationen, wie Trocknen, Leimen u. s. w. wurde das dabei liegende Herrschaftshaus erworben. Dieses, ein grosses Viereck bildende Gebäude, dessen eine Seite eine im Jahre 1480 geweihte Kirche war, wurde ehemals zum Beguinenkloster umgebaut und gelangte zu Anfang des 19. Jahrhunderts in den Besitz eines Rheingrafen. Derselbe hatte durch Kauf von anliegenden Grundstücken den Besitz auf drei Morgen vergrössert und daraus einen schönen Park geschaffen. Das dem Schloss gegenüber liegende Hauptgebäude wurde als Beamten-Wohnung ausgebaut. Aber noch vor Vollendung musste das Ganze wegen Geldmangel veräussert werden, und kam so zu billigem Preise in den Besitz des alten Herrn Vorster, nach dessen Tode einer seiner Söhne die Coesfelder Fabrik erhielt und mit Wilhelm Peltzer gemeinschaftlich fortführte. Im Jahre 1844 kaufte letzterer das ganze Anwesen, konzentrierte aber den Betrieb und verkaufte 1849 das Herrschaftshaus an den bischöflichen Stuhl in Münster, der es wieder zum Kloster machen wollte. Jetzt ist es zum städtischen Krankenhaus umgewandelt.



Wilhelm Peltzer in Coesfeld

Kinder:

1. Wilhelm Bernhard Leopold Richard, geb. zu Coesfeld am 15. November 1841, kgl. preuss. Rentmeister zu Beckum i. W., machte als Vizefeldwebel den Feldzug gegen Oesterreich mit und wurde am 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz schwer verwundet.
2. Bernhard Johann Albert, sieh XIII.
3. Hermann Karl Otto Peltzer, geb. zu Coesfeld am 26. Juni 1844, Kaufmann in Krefeld, machte als Einjährig-Freiwilliger bei der Infanterie den deutsch-französischen Feldzug mit, speziell die Belagerung von Metz.
4. Johanna Friederike Auguste Emilie Peltzer, geb. zu Coesfeld am 9. Juni 1846, vermählte sich am 19. September 1871 mit dem Universitäts-Professor Dr. Eduard Ketteler in Münster, Ritter des Roten Adler-Ordens, geb. am 18. April 1836, † daselbst am 10. Dezember 1900.

   Kinder:

   a. Otto, geb. am 28. Januar 1875.
   b. Richard, geb. am 19. November 1876, † am 14. April 1893.
   c. Paul, geb. am 20. September 1880.
   d. Klara, geb. am 16. März 1885.
5. Ludwig Emil Eduard Peltzer, geb. zu Coesfeld am 13. Januar 1848, machte den deutsch-französischen Krieg mit und starb am 30. Januar 1882 an den Folgen der ausgestandenen Strapazen.
6. Franz Joseph Wilhelm Peltzer, geb. zu Coesfeld am 22. August 1850, kgl. Oberregierungs-Rat in Breslau, Ritter des Roten Adler-Ordens, heiratete am 7. Juli 1891 Mathilde Kraul, geb. am 24. August 1866.
7. Anna Maria Adele Emma, geb. zu Coesfeld am 11. Mai 1852, vermählt seit dem 17. Mai 1877 mit dem kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektor G. Schlieper in Dortmund, geb. am 5. November 1847.

   Kinder:

   a. Wilhelm, geb. am 19. Juli 1878.
   b. Ernst, geb. am 24. August 1879.
   c. Johannes, geb. am 8. August 1882.
8. Josef Heinrich Julius Peltzer, geb. zu Coesfeld am 15. Dezember 1854, königlicher Ober-Landeskulturgerichts-Rat in Berlin, Ritter des Roten Adler-Ordens, Inhaber der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr, Verfasser mehrerer juristischer Werke, heiratete am 18. September 1883 Klara Driessen, geb. am 15. Februar 1859. Die der Ehe entsprossenen Kinder sind katholisch:

   a. Emma, geb. zu Lippstadt am 7. Juli 1884.
   b. Ernst, geb. zu Lippstadt am 5. Dezember 1885.
   c. Helene, geb. zu Lippstadt am 10. Juli 1888.
   d. Max, geb. zu Frankfurt a. O. am 16. Juni 1893.
   e. Margarethe, geb. zu Berlin am 25. Oktober 1897.
9. Auguste Josefine Maria Hedwig Peltzer, geb. zu Coesfeld am 12. August 1863, vermählte sich am 4. Februar 1890 mit dem königlichen Oberlandes-Gerichts-Rat Dr. Ernst Martin in Celle, geb. am 8. Februar 1850. Die der Ehe entsprossenen Kinder sind evangelisch:

a. Hildegard, geb. am 3. Dezember 1890.
b. Paula, geb. am 11. November 1891.
c. Friedrich August, geb. am 12. Februar 1893.
d. Ernst Otto, geb. am 12. Juli 1894.
e. Paul Rudolf, geb. am 23. Juli 1895.
f. Gerhard Wilhelm, geb. am 31. Januar 1897.

XIII. Bernhard Johann Albert Peltzer, geb. am 24. März 1843 in Coesfeld, besass in Krefeld eine Seiden- und Sammetfabrik, gab diese nach dem Tode seiner Gattin auf und lebte eine Zeit lang als Mitarbeiter der unter dem Titel „Dry goods öconomist“ erscheinenden Zeitschrift in New-York; ist seit dem 1. Oktober 1900 zum Kaufmannsstande zurückgekehrt und in das New-Yorker Zweiggeschäft der Firma Peltzer Gebrüder aus Krefeld eingetreten. Er heiratete am 2. März 1886 Wilhelmine Biéchy, geb. am 1. Juli 1851, † am 25. März 1894, Tochter des Dr. med. Biéchy in Speyer.

Kinder:

1. Elisabeth (Lili), geb. zu Krefeld am 26. April 1887.
2. Wilhelm (Bim), geb. zu Krefeld am 15. Juni 1888.
3. Rudolf, geb. zu Krefeld am 5. Juli 1890.
4. Hedwig, geb. zu Krefeld am 20. März 1894.

Peltzer-Goebel.

XI. Gustav Peltzer,[1] geb. zu Elberfeld am 16. Oktober 1798, setzte mit seinem Bruder Albert das väterliche Geschäft unter der Firma J. H. Peltzer Söhne in Rheydt fort und brachte es durch Einführung des mechanischen Betriebes zu ganz hervorragender Blüte. Im Jahre 1856 errichtete er eine mechanische Weberei, die Ende des folgenden Jahres mit 80 Arbeitern in Betrieb gesetzt wurde und schon nach wenigen Jahren erheblich vergrössert werden musste. Bald erhob sie sich zu einem der besten und grössten Etablissements in Rheydt. Seit 1865 waren seine beiden Söhne Gustav und Adolf als Teilhaber im Geschäfte thätig, das nach seinem Tode auf diese überging. Er war langjähriger Kirchmeister der ev. Gemeinde in Rheydt, sowie Präsident des kgl. Gewerbegerichts in M.-Gladbach und starb in Rheydt am 11. April 1866.

Seine Gattin war Wilhelmine Goebel aus Garzweiler (geb. am 21. Mai 1807, † am 21. November 1883), Tochter des Grosshändlers Gerhard Goebel, dessen Vater Gerhard Goebel evangelischer Pfarrer in Rheydt war. Der Ehe entsprossen sechs Kinder:

1. Alwine, geb. zu Rheydt am 4. August 1827, † am 6. April 1886, war vermählt mit dem Fabrikbesitzer Gottfried Demrath in Elberfeld (geb. am 2. Dezember 1824, † am 26. Mai 1889). Sechs Kinder, von denen drei jung starben und ein Sohn seit Jahren verschollen ist. Die beiden anderen Kinder sind:
   a. Paul Demrath, geb. zu Elberfeld am 17. März 1856, heiratete am 8. Juli 1880 Klara Hassenkamp, geb. am 25. Juli 1861.
   (Vier Kinder.)
   b. Betty Eugenie Demrath, geb. zu Elberfeld am 21. April 1862, heiratete am 16. Dezember 1884 Paul Alfred Heuser, geb. zu Elberfeld am 1. Juni 1854, Teilhaber der Import-Firma Rayner & Co. in Hamburg.

[1] Sohn von Johann Heinrich Peltzer, sieh S. 94.





Wilhelmine Peltzer geb. Goebel — Gustav Peltzer

nach Photographien im Besitze des Herrn Gustav Peltzer-Teacher.

Kinder:

α. Hans Gottfried, geb. zu Liverpool am 22. April 1886.
β. Roderick Richard, geb. zu Hamburg am 27. September 1891.
γ. Robert Franz, geb. zu Hamburg am 14. Februar 1893.
δ. Nora Dagmar, geb. zu Hamburg am 11. April 1900.



Adolf Peltzer in Rheydt † 1887.

2. Johann Adolf Peltzer, geb. zu Rheydt am 18. Dezember 1828, † am 6. Januar 1887 in Wiesbaden, war nach dem Ausscheiden seines Bruders Gustav seit 1873 alleiniger Inhaber der Wollspinnerei- und Weberei J. H. Peltzer Söhne in Rheydt. Er führte mit grossem Erfolg die sogenannten gewalkten Turntuche ein, legte zu Beginn der 80er Jahre an der Niers eine Walkerei, Wäscherei und Färberei an und vergrösserte das Hauptetablissement durch Anbau einer Spinnerei mit 4000 Spindeln. Bei seinem Tode ging die Nutzniessung des Geschäfts und der Firma auf seine Witwe über, welche sie pachtweise Hugo Peltzer und Richard Jung übertrug. Hugo Peltzer veranlasste bei seinem Austritt die Löschung der alten Firma.

Adolf Peltzer war verheiratet in erster Ehe mit Eugenie Lynen aus Stolberg, welche am 16. März 1861 kinderlos starb; in zweiter Ehe mit Anna Eleonore Jung, geb. zu Stolberg am 27. Februar 1847, Tochter des † Bergwerkdirektors Philipp Jung und seiner Gemahlin Julie Lynen. Nach Adolfs Tode heiratete seine Witwe am 18. April 1891 zu Wiesbaden den kgl. Hauptmann a. D. und Hofrat Wilhelm Jakob Hermann Alfred Bauer, geb. am 4. August 1840 zu Gronau bei Grebenroth, Sohn des † Rentners Christof Bauer. Sie starb zu Wiesbaden am 8. Dezember 1893.

3. Otto, sieh XII.
4. Betty, geb. zu Rheydt am 22. Juli 1836, † am 25. August 1861, vermählte sich mit dem Fabrikbesitzer Adolf Hohnholz in Rheydt (geb. zu Gehrde am 5. Mai 1826, † zu Rheydt am 9. Februar 1895). Sohn:
Adolf Hohnholz, Fabrikbesitzer in Rheydt, geb. daselbst am 29. Januar 1860, vermählte sich mit Helene Bockhacker (geb. zu Rheydt am 6. Juni 1866), wovon:
α. Betty, geb. zu Rheydt am 27. April 1890.
β. Helmut, geb. zu Rheydt am 24. Dez. 1891.


Gustav Peltzer-Teacher, Rheydt.

5. Gustav Peltzer-Teacher, geb. zu Rheydt am 7. Juli 1839, trat im Jahre 1857 ins elterliche Geschäft ein, wurde 1865 Mitinhaber und war von 1866–1873 mit seinem Bruder Adolf alleiniger Inhaber der Firma I. H. Peltzer Söhne. Er gründete nach seinem Austritt 1873 ein Geschäft für Export und Import von Baumwollspinnmaschinen etc., unter der Firma G. Peltzer-Teacher, jetzt mit Filialen in Manchester, Bocholt, Mülhausen, Gothenburg, Lille und Rouen. Die Firma wurde am 1. Oktober 1898 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgeändert. Im Laufe der Jahre beteiligte er sich an verschiedenen grossen Etablissements des In- und Auslandes, besonders an den grossen Geschäften der englischen Firma Howard & Bullough, lim. Akt. Ges. in Accrington. Er ist Mitglied des Kreistags, Vorsitzender der gemeinnützigen Rheydter Baugesellschaft, dann des Alldeutschen Verbandes Rheydt und des Aufsichtsrats im Kabelwerk Rheydt, Akt.-Ges. zu Rheydt, und anderer Gesellschaften.

Aus seiner am 7. Januar 1864 geschlossenen Ehe mit Käty Teacher aus Glasgow (geb. am 17. Januar 1841), Tochter von William Teacher und Agnes geb. Mac-Donald, stammen:
a. Aggie Wilhelmine, geb. zu Rheydt am 28. Oktober 1864, † am 9. Mai 1872 an Dyphteritis.
b. Gustav Wilhelm Eduard, geb. zu Rheydt am 15. November 1865, lebt als Privatier zu Mosel in Sachsen.
c. Eleonore, geb. zu Rheydt am 6. April 1868, vermählte sich am 26. August 1890 mit Dr. med. Dietrich von Sehlen (geb. zu Göttingen am 18. Mai 1858, † am 26. Oktober 1896).
d. Viktor Adolf, geb. zu Rheydt am 6. Juni 1872, stud. phil. starb auf einer Erholungsreise am 15. Januar 1895 zu Palermo am Typhus. Er ruht im Familienbegräbnis auf dem Friedhof zu Rheydt.
e. Emil, geb. zu Rheydt am 1. August 1875, bereitete sich nach Absolvierung der Realschule zu Rheydt durch 1½jährige praktische Arbeit im In- und Auslande und zweijähriges Studium auf dem Polytechnikum in Charlottenburg auf seinen Beruf vor und trat am 1. Oktober 1898 als Geschäftsführer und Beteiligter in die Firma G. Peltzer-Teacher ein.


Familienbegräbnisstätte Gustav Peltzer-Teacher auf dem Friedhof zu Rheydt.

6. Alexander Peltzer, Dr. med., geb. zu Rheydt am 19. Juli 1841, begab sich in seinem 23. Jahre nach Amerika, studierte in Cincinati und Philadelphia Medizin und war zur Zeit der Fieber-

epidemie mit hervorragendem Erfolg in Nebraska als Arzt thätig. Im Jahre 1876 kehrte er nach Deutschland zurück und liess sich in Wiesbaden und 1882 in Stralsund als Arzt nieder. Er starb nach längerem Leiden am 2. Dezember 1889 zu Stralsund.

Er hatte sich zu New-York mit Adele Johanningmeyer (geb. zu Rheda am 4. Januar 1842), Tochter des Steuerempfängers Friedrich Karl Johanningmeyer vermählt, wovon drei Kinder:

a. Eddy, geb. zu Cincinati am 5. Juli 1871, Kaufmann in M. Gladbach, heiratete am 25. April 1901 Johanna Julien, Tochter des † Fabrikanten Gustav Julien und seiner noch lebenden Frau Maria geb. Gassen.

b. Laura, geb. zu Indiana am 9. April 1875, vermählte sich am 22. September 1897 zu Kassel mit Dr. med. Eduard Reuffurth daselbst. Kinder:

   α. Hermann, geb. zu Kassel am 10. Juli 1898.

   β. Adele, geb. zu Kassel am 22. August 1900.

c. Gustav geb. zu Wiesbaden am 2. Juli 1879, Kaufmann in Kassel, z. Z. Einj. Gefreiter in Bitsch i. Elsass.



Dr. med. Alexander Peltzer.

XII. Otto Peltzer, geb. zu Rheydt am 21. August 1830, war anfänglich in der Firma J. H. Peltzer Söhne, dann lange Jahre als Kaufmann in Brasilien thätig. Er starb zu Aachen am 13. April 1881 nach längerer Krankheit.

Seiner Ehe mit Adelheid Beltz aus Nordhausen (geb. am 4. April 1831, † am 2. Dezember 1868), Tochter des Mühlenbesitzers Karl Beltz und seiner Gattin Karoline Arnold in Nordhausen, entstammen sechs Kinder:

1. Hugo, Kaufmann in Charlottenburg-Berlin, geb. zu Rheydt am 16. August 1854, heiratete am 27. Juli 1892 Helene Mahn (geb. am 18. Juli 1869), kinderlos.
2. Oskar, geb. zu Rheydt am 21. Februar 1856, † daselbst als Kaufmann am 27. Januar 1892, heiratete am 16. Oktober 1883 Maria Strater, kinderlos.
3. Hermine, geb. zu Rheydt am 13. Januar 1863, heiratete am 17. August 1882 den Ingenieur und Kupferwalzwerk-Besitzer Georg Lynen in Stolberg, Sohn des † Messingfabrikanten Christian Lynen und seiner Gattin Philippine Stoltenhoff. Sie wohnen jetzt in Berlin, kinderlos.



Otto Peltzer
nach einer 1870 in Lissa aufgenommenen Photographie.

4. Emma, geb. zu Rheydt am 18. Oktober 1864, heiratete am 27. Februar 1886 den Fabrikbesitzer Ludwig Zeitz aus Sulzbach bei Saarbrücken, Sohn des † Fabrikbesitzers Ludwig Zeitz und seiner Gattin Margarethe Gottschall. Sie wohnen in St. Johann bei Saarbrücken. Sohn:

Erich, geb. zu Sulzbach am 8. Februar 1887.

5. Max, geb. zu Rheydt am 25. Februar 1866, Abteilungs-Chef und Prokurist der Fabriken von J. Ginzkey in Maffersdorf, Böhmen, unverheiratet.

6. Adelheid, geb. zu Rheydt am 15. November 1868, heiratete am 18. April 1891 zu Wiesbaden den Kaufmann und Wollhändler Ludolf Hoesch [1]) aus Aachen-Burtscheid, geb. zu Burtscheid am 25. August 1862, Sohn von Ludolf Hoesch (geb. zu Düren am 14. April 1829, † zu Burtscheid am 12. November 1888) und Karoline geb. Moser (geb. zu Herzogenbuchsee i. d. Schweiz am 7. Juli 1831).
Sohn:

Oskar, geb. zu Burtscheid am 27. April 1892.



Frau Otto Peltzer, geb. Beltz.

[1]) Schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts werden Mitglieder dieses alten Limburger Geschlechts genannt. Im Jahre 1450 war Heinrich Hoisch Schöffe zu Walhorn im ehemaligen Herzogtum Limburg. Lenz Hüsch wurde 1473 von der Stadt Aachen wegen seiner Excesse in Haft genommen, doch nicht lange nachher begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen. Er begab sich nach dem Schlosse Argenteau a. d. Maas und sandte von dort der Stadt den Fehdebrief. (Quix, Stadt Aachen, II, S. 91.) Die ältere Genealogie beginnt mit

I. Bartholomäus (Meis) Heusch, Hoysche, Hoisch von Liberme, der 1476 für 70 Radergulden von Leonard Symen Sohn und Lynen Clais ein Haus und Hof zu Kettenis bei Eupen kaufte. Bartholomäus Huesch, Schöffe zu Walhorn, und seine 3. Frau Sybilla (Bele) und ihre Kinder Heinrich (Heyn) und Nikolaus (Clais), sowie sein aus 1. Ehe mit Elisabeth (Baetzken) stammender Sohn Leonard und die aus 2. Ehe mit Maria (Mareyken) entsprossenen Söhne Heinrich (Hen) und Bartholomäus (Meysken) machten am S. Jakobstag (25. Juli) 1505 Teilung. (Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn.)

Kinder:
1. Leonard, 1505.
2. Heinrich (Hen), 1505.
3. Bartholomäus Heusch von Kettenis, wovon:
   a. Heinrich (Heyn), 1520.
   b. Leonard, 1520.
   c. Margarethe, (Grietgen), vermählt mit Werner Proist 1546.
4. Heinrich, sieh II.
5. Nikolas (Klaes), 1505.

II. Heinrich Heusch von Kettenis, kaufte am 18. Februar 1519 von seinem Oheim Kornelius Hoisch, Johanns Sohn 7 Viertel Land, davon die Hälfte auf dem Mühlenweg, die Hälfte am Mangelartshof. Er heiratete Eva von der Hart, Erbin des Gutes Eicherscheid im Amte Montjoie, Tochter von Peter von der Hart. Kinder:

1. Peter, Herr zu Eicherscheid, lebte in Zülpich, tot 1561. Seine Nachkommen verzogen nach Antwerpen.
2. Bartholomäus, Schöffe zu Limburg, wurde am 17. September 1569 als Anhänger des Prinzen von Oranien und weil er in seinem Hause die neue Lehre predigen liess, durch Alba aus dem Herzogtume verbannt, 1574 aber begnadigt, worauf er zurückkehrte. Vermutlich ist er identisch mit Mees Heusch in Aachen, der daselbst 1566 ein Kind protestantisch taufen liess und deshalb vors Sendgericht geladen wurde.
3. Johann Huesch, 1560, 61, 62 und 63 Drossard von Limburg, 1568 von Walhorn, übertrug am 8. Januar 1560 Wiesen zu Rabottrad für 8 Mudden jährliche Rente auf den Junker Diedrich von Reboitraedt. Am 3. Januar 1561 empfing er von den Kindern des zu Zülpich verstorbenen Peter Huesch, nämlich Johann, Michel, Gerhard Huesch und ihrem Schwager Winand Robie von Dalheim all' deren Erbschaften und

Peltzer in Eschweiler.

IX. Johann Wilhelm Peltzer [1]), Kaufmann in Eschweiler, geb. zu Stolberg am 28. August 1714, † zu Eschweiler am 2. September 1783, heiratete zweimal; in erster Ehe am 7. August 1737 Agnes Herstatt (geb. am 18. März 1706, † am 27. Mai 1766), Tochter von Kornelius Herstatt und Katharina Holtz in Eschweiler; in zweiter Ehe am 21. Juni 1767 Katharina Elisabeth Herstatt, Witwe des Predigers Leonard Bock in Eschweiler, geb. am 26. Januar 1730, † am 4. Oktober 1819, Tochter von Arnold Herstatt und Anna Elisabeth Nacken. Aus erster Ehe stammen sechs, aus zweiter Ehe zwei Kinder:

1. Zwei totgeborene Söhnchen 1741.
2. Johanna Katharina, geb. zu Eschweiler am 10. Oktober 1742, † am 15. Mai 1820. Sie vermählte sich am 31. Oktober 1769 mit Abraham Ludwig Voss, kgl. preuss. Hofrat, Post- und Bürgermeister zu Duisburg, geb. am 1. Januar 1735, † am 21. März 1789, Sohn von Georg Voss und Johanna Katharina Luisius.
3. Kornelius, sieh X.
4. Maria Wilhelmine Elisabeth, geb. zu Eschweiler am 31. Januar 1745, † zu Stolberg am 17. Mai 1782, vermählte sich am 14. Juni 1775 mit Dr. med. Peter Konrad Peill, geb. am 2. April 1745, † am 19. Juli 1788. Derselbe heiratete in zweiter Ehe am 26. März 1783 Mechtildis Margaretha Schleicher (geb. zu Stolberg am 20. Juli 1753, † zu Köln am 28. Dezember 1811), Tochter von Mathias Schleicher und Anna Maria Mewis in Stolberg. Ihr mit dem Wappen Peill, Peltzer und Schleicher gezierter Grabstein liegt auf dem Friedhof Finkenberg zu Stolberg.



Wappen Peill nach einem Siegel von Peter Konrad Peill.

5. Maria Agnes, geb. zu Eschweiler am 25. Juni 1746, vermählte sich am 29. Juni 1767 mit Albert Wilhelm Scheidt [2]), geb. am 26. April 1734, Sohn von Albert Wilhelm Scheidt († zu Kettwig am 30. Mai 1760) und Anna Maria Vorster († zu Kettwig am 16. Dezember 1777) in Kettwig a. d. Ruhr.
6. Hermann Peltzer, sieh Xa.
7. Maria Katharina Elisabeth, geb. zu Eschweiler am 8. Februar 1768.
8. Johann Wilhelm, geb. zu Eschweiler am 28. Mai 1769, † 1800 als französischer Gensdarm.

X. Kornelius Peltzer, Kaufmann in Eschweiler, geb. daselbst am 7. Dezember 1743, erbte die von Kornelius Herstatt herstammende, zum Schleidener Lehn gehörige, Wischermühle bei Aachen. Am 20. April 1756 berichteten die geschworenen Wasserwieger, dass sie auf Befehl des Lehnverwalters, Bürgermeisters Jakob Niclas und auf Antrag der Vormunder des jungen Herrn Kornelius Peltzer, als Erben des Kornelius

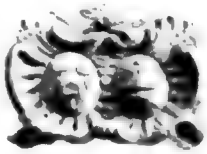
Renten, welche ihnen von Heinrich (Heynen) Huesch, Meis' Sohn, und seiner Frau zugefallen waren. Johann wurde am 11. Juni 1569 aus Limburg verbannt. (Publ. de Limbourg, IX. p. 256—58.) Vermutlich ist er identisch mit Johannes Heusch, der 100 Jahre alt am 23. Oktober 1635 zu Walhorn starb.

4. Christian (Kerris) Huische von Dalheim, Burger zu Limburg, verkaufte am 15. März 1561 mit seinem Schwager Vlaejohaen 7¼ Morgen weniger 12½ Roden Benden, Paneschet genannt, zu Hanset für 32 Thaler den Morgen an Nikolas Schauert. Er machte am 3. März 1561 mit seinem Bruder Bartholomäus Huesch von Dalheim einen Erbwechsel, und zwar übertrug er diesem Renten zu Baelen gegen Renten zu Walhorn, Rabottrad und Liberme. Da er ein Anhänger des Prinzen von Oranien und eins der Häupter der calvinischen Partei in Limburg war, wurde er am 11. Juni 1569 mit dem ihm verwandten Hermann Huische verbannt. (Publikations de Limbourg, IX, p. 253.)
5. Heinrich Huische von Limburg, geb. zu Limburg um 1548, zog mit der Armee des Prinzen von Oranien nach Frankreich, wurde am 19. Juli 1569 vom Drossart von Limburg Wilhelm von Gülpen mit Quirin und Leonard Huische gefangen und am 11. August 1569 aus dem Herzogtum verbannt, sowie seiner Güter verlustig erklärt. (Publ. de Limbourg, IX, p. 263—265.)
6. Leonard Huisch, geb. „im Land Limburg um 1549", wurde am 19. Juli 1569 mit seinem Bruder Heinrich gefangen und am 11. August desselben Jahres verbannt.

[1]) Sohn von Hermann Peltzer-Nysset, S. 91.

[2]) Wappen: Ein Pelikan mit seinem aus der Brust geschlagenen Blute seine Jungen nährend. Auf dem Helm die Gerechtigkeit mit Schwert und Wage.

Herstatt, die an dessen Mahlmühle vor Kolnthor angebrachten Mahlerken (Schleusen) besichtigt und nach dem früheren Zustand eingerichtet und abgepeelt hätten.[1]) Kornelius Peltzer heiratete am 25. November 1767 Magdalena Margaretha Peill, geb. am 21. Juni 1747, † zu Stolberg am 7. März 1799, Tochter des Predigers Konrad Peill und der Henriette Katharina geb. van Hees in Stolberg.



Allianzwappen Peltzer-Peill als Schlussstein über dem Thor des Peltzerschen Hauses am Markte in Eschweiler.

Kinder:

1. Johann Wilhelm, geb. zu Eschweiler am 11. Juli 1770.
2. Helene Katharina, geb. zu Eschweiler am 14. Oktober 1771, † zu Flamersheim am 9. September 1828, vermählte sich am 26. Dezember 1798 mit Johann Christian Schmitz aus Flamersheim.
3. Peter Konrad, geb. zu Eschweiler am 22. Februar 1772, verheiratet zu Düsseldorf am 1. Mai 1797 mit Katharina Schmitz (kath.).
4. Katharina Agneta, geb. zu Eschweiler am 17. Dezember 1774.
5. Wilhelmina Johanna, geb. zu Eschweiler am 7. Oktober 1776.
6. Henriette Kornelia, geb. zu Eschweiler am 14. September 1783.

Xa. Hermann Peltzer, Kaufmann und Fabrikant seidener Bänder in Eschweiler,[2]) geb. daselbst am 5. November 1747, † am 27. August 1823. Er liess sich von dem Freiheitstaumel der französischen Republik mitreissen und stellte sich in Eschweiler an die Spitze der Franzosen-freundlichen Bewegung. Als die Republik ihre Herrschaft auch auf das linke Rheinufer ausdehnte und im Jahre 1794 den jülischen Vogt von Hoselt in Eschweiler seines Amtes entsetzte, wurde Hermann Peltzer am 24. Dezember desselben Jahres Richter. Bei der Restitution der jülischen Herrschaft musste er aber am 19. März 1797 seine Stellung niederlegen.[3]) Er gehörte zu dem am 9. Germinal des Jahres VI (30. März 1798) gewählten Direktorium, welches eine Vereinigung aller Freunde der Freiheit bezweckte. Der Aachner Zuschauer berichtete Nr. 195, Seite 1564 darüber:

„Auch hier traten auf Anleitung des hiesigen Kommissairs des vollziehenden Direktoriums, Bürgers Vanhoutem, die Freunde der Freiheit zusammen, und eröffneten am 7. dies. eine konstitutionelle Gesellschaft. Diese bezielt durch ihre öffentlichen Arbeiten nichts anders, als Aufklärung, republikanische Grundsätze, und Liebe zur Ausübung aller gesellschaftlichen Tugenden zu verbreiten. Bei dieser Versammlung hielt der Br. Kommissair des Vollziehenden Direktoriums eine passende Rede, wobei beim Anfange als Ende unter Pauken- und Trompetenschall die Sitzung feierlichst gehalten wurde."

Vanhoutem, Kommissair des vollziehenden Direktoriums Jak. Kieselstein.

Hermann Peltzer,	J. P. Dowzeau,	Win. Wintzen,
Karl Engelerth,	Henr. Bauman,	Pet. Leon. Klaate,
J. Lembruck,	J. Schombarth,	J. W. Peltzer sen.,
A. Schiller,	G. Stolle,	Godf. Schumacher,
F. Dantz,	F. Thenen,	Reinh. Kintzen,
G. Recklinghausen,	Cor. P. Wintzen,	Christ. Röhrig.

Hermann Peltzer heiratete in Stolberg am 19. Juli 1775 Eva Prym, geb. am 11. September 1746, † am 12. September 1836, Tochter des Messingfabrikanten Christian Prym und der Katharina Gertrud geb. Peltzer in Stolberg.

Kinder:

1. Johann Wilhelm, sieh XIa.
2. Katharina Gertrud, geb. zu Eschweiler am 10. Januar 1779, heiratete am 25. Oktober 1801 Johann Jakob Peiper von Zweifall, Sohn von Heinrich Wilhelm Peiper und Sofia Bürgers.
3. Sibilla Wilhelmine Luise, geb. zu Eschweiler am 22. Mai 1780, vermählte sich mit Heinrich van Hees in Barmen.

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Schleidener Lehns, 1720–69, S. 117.
[2]) Annonce im „Aachener Zuschauer" Nr. 209, S. 1676 vom 14. Floreal VI.
[3]) Koch, Gesch. von Eschweiler, IV, S. 153.

4. Johanna Magdalena, geb. zu Eschweiler am 24. März 1782, † am 23. Juni 1784.
5. Christian, geb. zu Eschweiler am 16. August 1783, † am 14. Mai 1785.
6. Margaretha Eleonore, geb. zu Eschweiler am 4. Juni 1785, † am 4. Oktober 1852, heiratete am 1. Juni 1808 Jakob Heinrich Fellinger zu Aldenhoven. Dieser Ehe entstammen:
   a. Jakobine Hubertine Fellinger, get. zu Lürken am 18. April 1809.
   b. Karoline Hermine Eleonore Fellinger, geb. zu Waarden am 27. November 1810.
   c. Jakob Wilhelm Adolf Fellinger, geb. zu Aldenhoven am 11. Februar 1817.

XIa. Johann Wilhelm Peltzer, Kaufmann in Eschweiler, geb. daselbst am 5. September 1776, † am 27. Februar 1847, heiratete am 30. Mai 1819 Eleonore Schleicher, welche am 2. November 1836 im 45. Jahre in Folge eines Schlages starb. Der Ehe entsprossen sechs Kinder:

1. Hermann, geb. zu Eschweiler am 15. Oktober 1820.
2. Eva Mechtildis Juliane, geb. zu Eschweiler am 14. April 1822, † am 14. Januar 1828.
3. Friedrich Wilhelm, geb. zu Eschweiler am 4. Juli 1823, lebte als Kaufmann in Hamburg.
4. Heinrich Adolf, sieh XIIa.
5. Juliane, geb. zu Eschweiler am 25. Juli 1828, † am 2. August 1828.
6. Johann Albert Christian August Peltzer, geb. zu Eschweiler am 4. Juli 1831, wohnte in Lüttich, wo er am 27. Oktober 1853 Maria Bernardine Tambour heiratete. Er starb am 14. Juni 1867.

XIIa. Heinrich Adolf Peltzer, geb. zu Eschweiler am 25. April 1825, starb als Kaufmann in M.-Gladbach. Er heiratete am 23. Februar 1856 Luisa Ohligschlaeger, Tochter von Johann Ohligschlaeger und Sofie geb. Rischel, welche am 21. Juli 1872 in M.-Gladbach starb. Kinder:

1. Johann Wilhelm Adolf, geb. zu M.-Gladbach am 31. Oktober 1859, lebt unverheiratet als Lithograph in Brüssel.
2. Johann Wilhelm, sieh XIIIa.
3. Klara, geb. zu M.-Gladbach am 6. August 1861, verheiratet mit Eugène François in Brüssel, geb. zu Paris am 7. August 1848.
4. Hermann Peltzer, geb. zu M.-Gladbach, Kaufmann in Frankfurt a. M., heiratete N. N., wovon drei Kinder.
5. Robert Peltzer, geb. zu M.-Gladbach am 3. August 1868, Kaufmann in Düsseldorf, heiratete zu Düsseldorf am 27. September 1896 Margarethe Krimbel gen. Schnell, geb. zu Düsseldorf am 14. Juli 1876, † daselbst am 19. Mai 1899, Tochter von Wilhelm Krimbel. Sohn:
   Robert Wilhelm, geb. zu Düsseldorf am 27. März 1897.
6. Sofie, geb. zu M.-Gladbach, verheiratet mit Johannes Kehren in M.-Gladbach.

XIIIa. Johann Wilhelm Peltzer, Kaufmann in Düsseldorf, geb. zu M.-Gladbach am 6. August 1861, heiratete zu Düsseldorf am 6. September 1890 Elisabeth Hallerbach, geb. zu Sterkrade am 25. März 1869. Der Ehe entstammen:

1. Adolf Wilhelm, geb. zu Düsseldorf am 1. August 1891.
2. Adolf Robert, geb. zu Düsseldorf am 29. September 1893.
3. Johann Adolf, geb. zu Düsseldorf am 10. Januar 1896.



Der am Fusse des Donnerbergs gelegene Kupferhof „Steinfeld" nach einer Zeichnung von Adolf Bastin in Stolberg, v. J. 1836.

Steinfeld.

Die Geschichte dieses ausgedehnten Kupferhofes beginnt mit dem Zeitpunkte, wo der Abt von Cornelimünster, Johann Heinrich von Gertzen, als Grundherr, die von seinem verstorbenen Vorgänger Johann von Hammerstein am 23. September 1597 den Eheleuten Gerlach Beck und Ida (Idgen) Bertolf erteilte Wassergerechtsame »oben von der Vicht an bis unten an die furt zwischen dem Dieterichsberg und Wilhelm Kamers land« bestätigte.[1]) Beck erhielt speziell die Erlaubnis, daselbst den Vichtbach zu »durchstecken und zu gebrauchen« und auf den beiden Benden, die er von Gertrud (Drude) auf der Scheidsheiden, sowie den Ehegatten Wilhelm und Kunigunde zu Hassenbergh käuflich erworben hatte, zwei Kupfermühlen und Schmelzhütten zu erbauen. Weiter war ihm gestattet, den Mühlenteich nach Bedarf durch die Wiese »die Moullbach« genannt, die dem Abte gehörte, zu graben und erblich zu benutzen. Als Entschädigung sollte Gerlach dem Abt geben: 100 Goldgulden, zahlbar an die Abtissin zu Burtscheid, für gelieferten Wein; 100 Rthlr., zahlbar an Hermann von Collen im Kremerhaus in Aachen, für an die Abtei gelieferte Waren; 1 Fuder Delwein, wovon das Ohm 32 Thlr. kostete;[2]) 1 Fuder Oberweseler, wovon das Ohm 31 Thlr. kostete, zusammen an Wein für 378 Thlr.; und eine jährliche Erbrente von 4 Goldgulden für Wasserpacht, 2 ℔ Pfeffer und 2 ℔ Ingwer. Der Tod des Abts von Hammerstein, wie auch die durch die gewaltsame Unterdrückung der Reformierten in Aachen – woselbst Gerlach Beck wohnte – entstandenen Wirren verhinderten die Erfüllung des Vertrags. Der Abt von Gertzen änderte 1604 die jährliche Pacht auf je 1 ℔ Pfeffer und Ingwer, zahlbar am Neujahrstag, um, und als

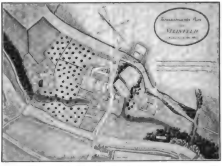
[1]) Orig. Urkunde vom 2. November 1604, im Besitze des Herrn Adolf Bastin in Stolberg.

[2]) Die noch aus dem Mittelalter stammende Sitte des Weinkaufs, d. h. einer Weinabgabe, an deren Stelle auch Geld für die Weinspende trat („trockener Weinkauf"), hat in unserer Gegend bis zur Neuzeit bestanden. Vergl. Pauls, Zur Geschichte des Weinbaus, in der Zeitschrift des Aach. Geschichtsv. VII, S. 212.

Abfindung 400 Aachener Thaler und 1 Ohm Wein oder 34 Thlr. Es wird noch erwähnt, dass Gerlach Beck vorhabe, jetzt eine Kupfermühle auf dem von Wilhelm zu Hassenbergh gekauften Gelände zu bauen, nach deren Fertigstellung er der Abteiküche 1 ℔ Pfeffer und 1 ℔ Ingwer entrichten sollte.

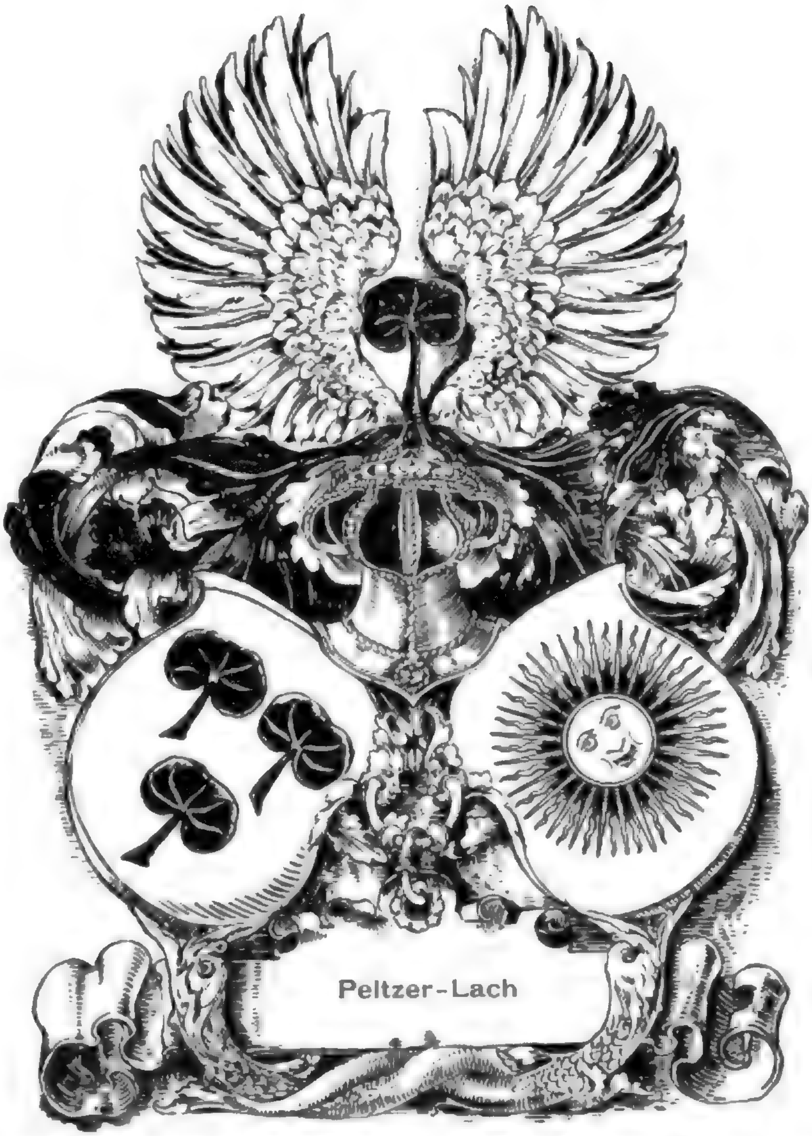
Ob Gerlach Beck seine Absicht ausführte, oder ob ihn der Tod daran verhinderte, ist nicht bekannt. Ende des Jahres 1608 wird er als verstorben bezeichnet. Er hinterliess aus zwei Ehen viele Kinder und vermutlich wurde seine Nachlassenschaft bei der Erbteilung sehr zersplittert, denn wir haben keine Kunde, dass sein Sohn Isaak Beck, der als Kupfermeister in Stolberg lebte, die Pläne seines Vaters aufgenommen hat. Im Jahre 1633 kauften Matheis Peltzer und Sara Schleicher Grundstucke „am Steinrutsch“, welche Lage zweifellos identisch ist mit den oben genannten Benden des Gerlach Beck. Von wem er sie kaufte, wissen wir nicht, die darüber handelnde Urkunde ging verloren, es wird nur in einem spätern Kaufakt auf diesen Kauf Bezug genommen. Bei seinem Tode 1679 wurde das Besitztum unter seinen Söhnen Mathias und Johannes geteilt. Letzterer baute auf seinem am Wege gelegenen Grundstück den noch heute zum Teil vorhandenen Kupferhof, der der steinigen Boden-Beschaffenheit wegen „das Steinfeld“ genannt wurde. Ersterer, Mathias Peltzer, kaufte im Jahre 1682 noch 4 Morgen 154 Roden, welche an seinem Erbteil angrenzten und auf Eschweiler Gebiet gelegen waren, hinzu und begann dort mit Genehmigung des Pfalzgrafen Johann Wilhelm, als Herzog von Jülich, ebenfalls einen Kupferhof zu erbauen. Darüber starb er aber 1697 und sein Sohn Hermann Peltzer vollendete den Bau im Jahre 1698. Da er hinter dem „Steinfeld“ lag, nannte man ihn „Hinteres Steinfeld“. Hermanns gleichnamiger Sohn verkaufte das ganze Anwesen an seinen Vetter Johannes Peltzer vom Vordern Steinfeld. Dieser erhielt am 27. April 1769 auf Grund seiner Abstammung von Gerlach Beck vom Administrator der Abtei Cornelimünster, Karl Kaspar von der Horst, die Genehmigung zur Erbauung der 1597 ausbedungenen zweiten Mühlenanlage. Bei seinem Tode im Jahre 1802 ging das Vordere Steinfeld durch Loos auf seine Tochter Mechtildis Margaretha über, welche es an ihren Gatten Johann Adolf Schleicher brachte. Ihre Enkelin Bertha Schleicher heiratete 1840 Benjamin Schleicher, der das Vordere Steinfeld an die katholische Gemeinde behufs Errichtung eines Spitals verkaufte. Das Schicksal des Hintern Steinfeld war ein gleiches.

Johann Peltzer, Sohn des 1802 gestorbenen Johann Peltzer d. A., erhielt in der Erbteilung durch Loos das Hintere Steinfeld. Er stellte im Jahre 1833 die Messingfabrikation ein und starb drei Jahre später.



Plan des ehemaligen Kupferhofs Steinfeld
nach einer Zeichnung vom Jahre 1817 des Lehrers und bekannten Käfersammlers J. W. Meigen;
im Besitze des Herrn Adolf Bastin in Stolberg.

Das Anwesen wurde durch Adolf Bastin bis zu dessen Tode 1884 und bis 1886 durch dessen Sohn Adolf Bastin jun. für die Erben Johann Peltzer verwaltet und alsdann ebenfalls an die katholische Gemeinde verkauft, welche es mit dem Spital vereinigte.



VII. **Johann Peltzer vom Jordan**[1]) geb. zu Stolberg am 24. November 1641,[2]) Kupfermeister in Stolberg, baute um 1670 das „Vordere Steinfeld", welches nach seinem Tode an seinen Sohn Johannes kam. Er vermählte sich am 4. Mai 1667 zu Vaals mit Elisabeth Lach (geb. 1631, † 18. April 1713), Tochter des verstorbenen Predigers zu Rheinberg Werner Lach und seiner Gattin Eva Gier.[3])

---

[1]) Sohn von Matheis Peltzer und Sara Schleicher, S. 75.

[2]) Stolberger Kirchenbücher.

„Anno 1641, Mathes Peltzer im Hammer und Sara Schlichers, eheleut, ein sohn Johannes taufen lassen. Gezeug Johann Hütten und Abraham Peltzer von Aachen und Gertrud Belliers, Lambert Schlichers eheliche haußfraw, den 24ten Novembris."

[3]) „Anno 1667, Johannes Peltzer, Mattaiß Peltzer und Sara Schlichers ehelicher sohn und Elisabeth Lachens, weillant deß ehrwürdigen Wernerius Lachens, prediger des heiligen evangelliums zu Rheinbergh eheliche tochter, dahier drey mahl von der cantzell abgeruffen und zu Vaels ehelich coppellirt worden. Gott geb seinen saeggen".



Glasmalerei im Besitz des Herrn Dr. Robert von Peltzer in Narwa

Im Besitze des Herrn Dr. Rob. von Peltzer in Narwa befindet sich eine in Blei gefasste Scheibe, welche vermutlich in einem Kirchenfenster eingesetzt war.

Johannes Peltzer hatte lebhafte Geschäftsbeziehungen zur Aachener Nadelindustrie, für die er den bei Anfertigung von Stecknadeln erforderlichen Messingdraht lieferte.

Am 15. März 1715 liess er von Katharina Bohlen, Witwe des Nadelfabrikanten Christian Grevenberg in Aachen für gelieferten Kupferdraht im Betrage von 300 Rthlr., das am Büchel gelegene Eckhaus neben Witwe Deckers und Mathias Freins als Unterpfand stellen.[1]) Er errichtete am 9. Mai 1716 auf dem Jordan sein Testament zu Gunsten seiner Enkel und ernannte Matheis Peltzer im Grunthal und Simon Lynen zu Exekutoren.[2]) Ueber sein Ableben findet sich in den Kirchenbüchern keine Eintragung.

Der kunstvoll gearbeitete, mit den Wappen Peltzer und Lach geschmückte Grabstein ist noch auf dem Friedhof Finkenberg, wenn auch leider in mehrere Teile geborsten, erhalten. Die Inschrift desselben lautet:

„Hier unten ligt begraben Johannes Peltzer, Mattheis, ist gebohren im Jahr 1641, 28. 8bris, und gestorben im jahr . . . . .[3]) und seine liebe haußfrau Elisabeth Lach, ist gebohren im jahr 1631, den 4. may und gestorben im jahr 1713, den 18. april, haben beyde im ehestand gelebt 45 jahr 11 monat und 10 tage, haben gute fridt und eintracht bey einander gelebt."



Johannes Peltzer, nach einem Oelgemälde im Besitze des Herrn A. Koenemann in Wiesbaden.

Ein oberhalb der Wappen befindliches Oval-Medaillon enthält einen Bibelspruch. Bezüglich des Peltzerschen Wappens ist zu bemerken, dass die Blätter nierenförmig sind und der Helm nur das Blatt, ohne Flügel, trägt.

Johannes Peltzer hinterliess vier Kinder:

1. Mathias Werner, sieh VIII.
2. Eva, geb. zu Stolberg am 5. Mai 1669, heiratete den Schöffen Johann Wilhelm Koenen in Düren (geb. 1659, † zu Düren am 24. Dezember 1715), Sohn des 1689 † Johann Koenen und seiner Frau Anna Kleingarn.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1713–15, fol. 399.
[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stolberger Gerichtsakten.
[3]) Nicht ausgefüllt.

3. **Johanna, heiratete am 6. Juli 1700 Johannes Schleicher.**

4. Johannes, sieh IX Peltzer vom Steinfeld S. 121.

VIII. Mathias Werner Peltzer auf dem Jordan, geb. zu Stolberg am 20. Mai 1668 [1]), baute den ihm in der Erbteilung zugefallenen Kupferhof Jordan weiter aus und wohnte daselbst.

Er vermählte sich am 19. Februar 1702 mit Sara Lynen [2]) (geb. am 25. November 1674), Tochter des im Februar 1680 in Stolberg gestorbenen Kupfermeisters Simon Lynen [3]) und seiner Frau Maria Prym.

[1]) Stolberger Kirchenbücher.

„anno 1668, d. 20. mai, uff pfingstagh, deß morgens ungefehr 7 uhren Johannes Peltzer und Elisabeth Lachens eheleuth einen jungen sohn geboren und den 3. junii hatt er die christliche tauff empfangen und mit nahmen genandt Mattaiß Wernerus. Zeugen wahren Mattaiß Peltzer der Aelter, Johannes Lachens, Eva Gier, Wittib von dommeni Wernierens Lachens salliger, predicant."

[2]) „anno 1702, d. 19. Februarii ist Matthias Wernerus Peltzer mit Sara Lynen copulirt worden, des sontags nach der frühpredigt im hause von der braut mutter genandt Unter der Pforten, in gegenwart eltester Godfried Scardinel und diacon Isaac Peltzer, Janssen, sammt aller hochzeitsleute."

[3]) Die Familie Lynen gehörte bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts zu den im Aachener Reich den Kohlenbergbau betreibenden Lassen des Schleidener Lehns. Ueber die ältere Genealogie fand ich:

I. Johan Lynen besass 5 Viertel Land „up den Huven" zu Würseln gegen 7½ Denar vom Schleidener Lehnhof, welche vor ihm Peter Rolloffs waren. (Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, I, fol. 48.)

Sein Sohn:

II. Heinrich (Heyn) Lynen empfing im Jahre 1471 die Belehnung, besass aber ausserdem noch 3½ Viertel Land „up Trippelenbroich" neben Anton Rost, die vor ihm Emont van der Smitten gehörten und ebenfalls dem Schleidener Lehn lehnrührig waren. (Schleidener Lehn II.)

Sohn:

III. Gerhard (Goert) Lynen wurde 1529 — wohl nach dem Tode seines Vaters — mit den 3½ Viertel Land „up Trippelenbroich" und dem Morgen „up den Huyven" belehnt (Schleidener Lehn II, fol. 5.) Er war 1536 tot, denn in diesem Jahre leistete Nikolas Lynen für seine Mutter wegen des Morgen up den Huyve Hulde. Söhne:

1. Heinrich (Heyn), sieh IV.
2. Nikolas (Claes), 1536 Lasse des Schleidener Lehns in Aachen.
3. Mathias (Theis), geb. 1520, besass bei Würseln im Aachener Reich Kohlengruben, welche bis ins 17. Jahrhundert hinein im Besitz seiner Nachkommen blieben.

IV. Heinrich (Heyn) Lynen, geb. um 1502, gab am 8. Nov. 1552 in einem wegen Landbesitz zu Morsbach und Bardenberg angestellten Zeugenverhör vor dem Aachener Schöffenstuhl sein Alter auf ungefähr 50 Jahre an. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, H. 1931 (270.) Er wurde am 22. August 1542 namens seiner Mutter mit dem Land „up Trippelenbroich" belehnt und erscheint noch 1547 als Lasse des Schleidener Lehns; er war 1556 verstorben.

Seine Söhne waren:

1. **Anton (Thoenis), sich V.**
2. Lambrecht, wurde 1559 vom Schleidener Lehnhof mit ½ Morgen Land „up die Hoiff", den vor ihm Heinrich Lynen besessen hatte, belehnt.

V. Anton (Thoenis) Lynen, wurde 1556 mit den 3½ Viertel Land „up Trippelenbroich" belehnt, welche ihm als Heiratsgut gegeben worden waren, übertrug sie aber mit seiner Frau Johanna (Jengen) in Erbwechsel an Dionys Offermann, für dessen Sohn Mathias Offermann. Er besass auch einen Anteil am Kohlenwerk „die Bach". Söhne:

1. **Mathias (Theis) Lynen, besass einen Anteil an den Kohlenbergwerken „die Bach", „der alte Tellenberg"** und „der neue Tellenberg", mit dem er vom Schleidener Lehnhof belehnt wurde. Seine Frau war Adelheid (Oekel, Aeckelen) Klubben (Klauben), die 1595 als Witwe und 1615 als verstorben bezeichnet wird. Söhne:
   a. Heinrich (Heyn), 1595 unmündig, 1603 mit einem halben Anteil am „Bach" und 1615 mit einem Anteil am „alten Tellenberg" belehnt. Er gehörte 1614 zur Grevenberger reformierten Gemeinde. Tochter:
      Maria (Mergen), get. zu Weiden am 26. Januar 1614. Paten, Gordt Lenen, Zey Kloben und Katharina Domeld.

   b. Lambrecht, besass ein Achtel am neuen Tellenberg.
2. Gerhard (Gordt) Lynen wurde am 1. Februar 1595, nach dem Tode seines Bruders Mathias mit der Hälfte eines siebtel Anteils am „neuen Tellenberg" belehnt, und am 29. November 1603 mit dem halben Anteil, welchen sein Vater am Kohlenbergwerk „Bach" gehabt hatte. Am 11. April 1596 empfing er mit Martin Pütz und Thewis Capelmans als Vormunder der von seinem † Vetter Gerhard Lynen hinterlassenen Kinder ½ Anteil am „Bach", wie ihn der Verstorbene besessen hatte. Er war Aachener Bürger.
   Seine Tochter:
   Katharina, heiratete am 4. Februar 1614 zu Weiden Johann von Thenen, Sohn von Nikolas von Thenen in Aachen.

Mathias Werner starb am 16. Juli 1712. Seine Witwe heiratete am 30. August 1716 Johann Leonhard von Asten (get. zu Stolberg am 8. Mai 1687), Sohn von Leonhard von Asten d. J. und Sibilla Peltzer.

Mathias Werner wurde auf dem Finkenberg begraben, wo sein in einfacher Renaissancearbeit ausgeführter Grabstein mit den Wappen Peltzer und Lynen noch vorhanden ist. Die Inschriften lauten:

„Mathias Wernerus Peltzer und Sara Lynen haben im ehestandt gelebt 10 jahr 4 monat 27 tag undt in selbigem gezehlet 2 söhne und 5 töchter."

„Hier ruhet im herrn Mathias Wernerus Peltzer, gebohren anno 1668, den 20. may, gestorben anno 1712, den 16. julii seines alters 44 jahr 1 monath 26 tag."

Kinder:

1. Elisabeth, geb. zu Stolberg am 6. Februar 1703.
2. Simon, geb. zu Stolberg am 4. Mai 1704.
3. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 11. Mai 1705, † 17. Mai 1770. Sie vermählte sich am 5. November 1726 mit dem Kupfermeister Mathias Peltzer vom Buschenberg, Hermanns Sohn.
4. Sara, geb. zu Stolberg am 15. Oktober 1706.
5. Johann Wilhelm sieh IX.
6. Sara Ida, geb. zu Stolberg am 29. Juli 1709.
7. Eva, geb. zu Stolberg am 22. September 1710, † am 21. Oktober 1772, heiratete im Oktober 1739 den Gerichtsschöffen Johann Jakob Peltzer, einen Bruder ihres Schwagers. Vgl. S. 89.

IX. Johann Wilhelm Peltzer auf dem Jordan, geb. zu Stolberg am 15. November 1708, Kupfermeister, wohnte 1747 in Eschweiler und wird 1760 auf dem Kupferhof in der Weide genannt.

Er heiratete am 21. November 1734 Maria Elisabeth Lach (geb. zu Stolberg am 21. Oktober 1710, † am 19. Februar 1803), Tochter des Predigers Johannes Lachius [1]) und seiner Gattin Gertrud Schleicher, und starb am 4. April 1763.

[1]) Das Wappen dieser Familie enthält eine goldene Sonne in Blau. Auf dem Helm zwischen zwei blauen Büffelhörnern die Sonne.

I. Werner Lachius, Prediger der reformierten Gemeinde zu Rheinberg, hinterliess mit seiner Frau Eva Gier, die 1665 als Witwe vorkommt, vier Kinder:

1. Werner, sieh II.
2. Nikolaus, Dr. theol., Prediger in Stolberg, verm. auf dem gräfl. Hause Rieth am 30. November 1667 mit Maria Elisabeth Peteni, Tochter von † Johannes Petenius und Maria Brüll. Kinder:
   a. Eva, geb. zu Stolberg am 3. April 1669, vermählt daselbst am 13. Februar 1689 mit Peter Peltzer auf der Roderburg.
   b. Johannes, Prediger in Stolberg, vermählte sich mit Gertrud Schleicher, wovon:
      α. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 21. Oktober 1710, † am 19. Februar 1803, vermählt am 11. November 1734 mit Johann Wilhelm Peltzer.
3. Johannes Lach, Kaufmann in Aachen, heiratete Johanna Clignet, wovon:
   a. Katharina, get. zu Aachen am 22. April 1665.
   b. Werner, get. zu Aachen am 5. Juni 1665, † als Kind.
   c. Johannes, get. zu Aachen am 1. Mai 1669.
   d. Werner, get. zu Aachen am 6. September 1671.
   e. Agathe, get. und † zu Aachen am 19. Juli 1674.
   f. Abraham, get. zu Aachen am 10. April 1678.
4. Elisabeth, geb. 1631, † am 18. April 1713, heiratete zu Vaals am 4. Mai 1667 Johannes Peltzer vom Jordan.

II. Werner Lach in Aachen heiratete in 1. Ehe Maria Brüll, † 1651, in 2. Ehe am 3. September 1652 Elisabeth Baumhewer, Tochter von Johannes Baumhewer. Kinder:

1. Margaretha, get. zu Aachen am 8. April 1648, vermählt am 1. März 1681 mit Johann Theodor Euskirchen, Witwer von Katharina von der Ahe.
2. Barbara, get. zu Vaals am 6. Juni 1650, vermählt zu Düren am 15. September 1675 mit Jakob Graver, Witwer von Petronella Bomers.
3. Maria, get. zu Aachen am 5. Juni 1653, vermählt am 29. Juli 1682 mit Friedrich Hölderhof, Prediger zu Süchteln, Sohn von Johann Hölderhoven und Anna Timmen in Elberfeld.
4. **Werner, get. zu Aachen am 1. November 1654.**
5. Elisabeth, get. zu Aachen am 25. November 1657, vermählt am 24. Juli 1689 mit Johann Christof Colerus, Sohn von Dr. Wolfgang Christof Colerus, Prediger in Danzig und Katharina Brüll.



Johann Wilhelm Peltzer.



Maria Elisabeth Peltzer, geb. Lach.

Oelgemälde im Besitze des Herrn Dr. Robert v. Peltzer in Narwa.

Ihr in prächtigen Rococoformen reich ornamentierter Grabstein mit ausserordentlich hübschen Details liegt auf dem Finkenberger Friedhof in Stolberg. Den mittlern Teil des Steines nimmt die Darstellung der beiden zierlichen Wappen Peltzer und Lach mit ovalen Schilden ein, welche von freibewegten Rococo-Verzierungen umgeben sind. Bei ersterm sind die spitzzulaufenden Lindenblätter bemerkenswert, der Helm trägt nur das Blatt, die Flügel fehlen. Das Wappen Lach zeigt die Sonne, welche sich auf dem Helm zwischen zwei Büffelhörnen wiederholt. Oberhalb der Wappen steht in einer reich umrahmten ovalen Kartusche die Inschrift:

„Johann Wilhelm Peltzer ist im herrn entschlafen 1763, den 4ten april, seines alters 55 jahr 5 monate."

Unterhalb der Wappen dehnt sich baldachinartig ein mit einem geflügelten Engelskopf abschliessender Wappenmantel in recht malerischer Anordnung aus, dessen Inneres Vers 2 aus Jesaia, Kapitel 57, Vers 11 aus Ev. Johannis, Kapitel 11 und weiter die Inschrift enthält:

„Johann Wilhelm Peltzer und Maria Elisabeth Lach [1]) haben im stande der ehe gelebet 28 jahr 7 monat und darin geziehlet 11 Kinder, nemlich 4 söhne und 7 töchter, von welchen noch am leben sint 3 söhne und 5 töchter."

Johann Wilhelm Peltzer war in Stolberg einer der angesehensten und reichsten Messingfabrikanten seiner Zeit. Als Diakon und als Schöffe nahm er auch am öffentlichen Leben Teil und widmete sich in seinen Mussestunden mit Vorliebe der Gartenkunde. Trotz seines gewöhnlich ernsten Wesens war er gelegentlich doch ein Freund launiger Scherze und humorvoller Einfälle, weshalb er überall ein gern gesehener Gast und besonderer Freund der Jugend war. Sein allzu früher Tod erweckte die Teilnahme aller, die ihm einmal im Leben näher getreten waren.

[1]) Die von L. van Alpen S. 53 gemachten Angaben über ihre Abstammung sind unrichtig.

Kinder:



Herrenhaus des Unterstenhofs 1897 (Emil Schleicher).

1. Mathias Werner, Kupfermeister, get. zu Stolberg am 30. August 1735, † an den Folgen des Scharlachfiebers, am 16. Juni 1798 [1]), vermählte sich am 7. Okt. 1759 mit Johanna Sibilla Schleicher vom Unterstenhof (geb. am 5. März 1732, † am 27. Dezember 1785), Tochter des Kupfermeisters Leonard Schleicher d. J. und Mechtildis Margarethe Peltzer.
   Kinder:
   a. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 20. August 1761.
   b. Leonard, geb. zu Stolberg am 14. Januar 1766, ertrank am 13. November 1813 im Teiche der Ellermühle.
   c. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 8. April 1769, heiratete am 19. April 1796 Leonard Nikolas Hoesch aus Jülich. Sie starb 64 Jahre alt am 24. April 1834 zu Stolberg.
2. Gertrud, get. zu Stolberg am 10. Juni 1737, heiratete am 17. März 1765 auf dem Jordan Simon Mewis (get. am 24. Januar 1726), Sohn von Mathias Mewis und Anna Maria Peltzer. Sie starb am 22. Januar 1775.
3. Sara, get. zu Stolberg am 19. April 1739, heiratete Johannes Peltzer, Heinrichs Sohn, (get. am 31. Mai 1739, † am 16. Dezember 1811).
4. Eva Elisabeth, get. zu Stolberg am 12. Januar 1741, heiratete daselbst am 29. Juni 1771 Lorenz Lynen, Isaaks Sohn, Witwer von Maria Gertrud Schleicher, (vermählt am 26. Oktober 1756). Sie starb als Witwe 87 Jahre alt am 6. November 1827 in Stolberg.
5. Anna Maria, get. zu Stolberg am 25. Juni 1742, heiratete Johann Adolf Peltzer, Heinrichs Sohn, (geb. am 1. August 1737, † am 30. Mai 1793).
6. Anna Katharina, get. zu Stolberg am 8. August 1743, heiratete am 9. April 1769 Jeremias Hoesch vom Neuenhammer († im 66. Jahr, 1803), Sohn von Leonard Hoesch und Elisabeth Schöller.
7. Johannes, sieh X.
8. Barbara, geb. zu Stolberg am 26. August 1746.
9. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 5. Dezember 1747, † am 21. Dezember 1747.
10. Nikolaus, geb. zu Stolberg am 4. Mai 1750.
11. Anna Margarethe, geb. zu Stolberg am 15. Oktober 1755.



X. Johannes Peltzer, Wilhelms Sohn, auf dem Jordan, geb. daselbst am 17. März 1745, setzte die Messingfabrikation auf dem Jordan fort, verkaufte diesen Kupferhof aber im Jahre 1799 an Peter Abraham Schleicher von der Weide, der 1816 auf dem Jordan starb.

Er vermählte sich am 28. Juli 1767 mit Adelheid Schleicher vom Rosenthal (geb. am 12. September

[1]) Todesanzeige im „Aachener Zuschauer" Nr. 229, S. 1836.

1748, † am 10. April 1802), Tochter des Messingfabrikanten Mathias Schleicher und seiner Frau Mechtildis Elisabeth Peltzer. Auf einer Reise wurde er plötzlich von einem schweren Nervenleiden befallen, welches ihn zur Fortführung seiner Geschäfte unfähig machte. Dennoch erreichte er ein hohes Alter und starb am 12. September 1830 an den Folgen eines Lendenbruchs. [1])

Kinder:

1. Mathias, geb. zu Stolberg am 1. Oktober 1768, † am 1. September 1786.
2. Johannes, sieh XI.
3. Adelheid Gertrud, geb. zu Stolberg am 10. Oktober 1772, † daselbst am 29. April 1846. Sie vermählte sich mit Friedrich Wilhelm Koenemann (1830 in Eupen). Kinder:
   a. Helene Adelheid, geb. am 22. Mai 1796.
   b. Johann Friedrich, geb. am 31. August 1797.
   c. Gustav Adolf, geb. am 26. April 1799, zog nach Moskau, heiratete am 8. November 1826 Elwira Schleicher, Tochter von Leonard Moritz Schleicher vom Rosenthal und Eleonore Lynen.
   d. Eduard, geb. am 8. Juli 1801.
4. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 15. Februar 1774, heiratete am 5. Mai 1793 Leonard Schleicher (geb. am 9. Dezember 1770, † am 25. Oktober 1827).
5. Johann Adolf, geb. zu Stolberg am 2. Oktober 1775.
6. Eva Mechtildis, geb. zu Stolberg am 25. März 1777, † am 19. Juni 1777.
7. Maria Mechtildis, geb. zu Stolberg am 10. Juni 1778, heiratete am 14. Mai 1803 den Messingfabrikanten Johann Peltzer vom Steinfeld.
8. Leonard Jeremias, geb. zu Stolberg am 11. November 1779, wurde am 4. Juni 1826 in seiner Wohnung mit zerschmettertem Schädel aufgefunden.
9. Johanna Katharina, geb. zu Stolberg am 23. November 1780.
10. Luise, geb. zu Stolberg am 18. März 1782, heiratete Abraham Peltzer vom Steinfeld (geb. am 30. April 1763, † 1830). Sie starb im Jahre 1843 bei einem Besuch ihrer Kinder zu Gent.
11. Georg Jakob, geb. zu Stolberg am 18. Mai 1783, Rotgerber zu Schevenhütt (1849), heiratete am 11. Mai 1815 zu Stolberg Maria Katharina Jörris.
12. Johann, geb. zu Stolberg am 5. Dezember 1784.
13. Eduard Bernhard, geb. zu Stolberg am 5. April 1786, † am 19. April 1786.
14. Margarethe Amalie, geb. zu Stolberg am 25. Februar 1789, † am 28. April 1789.

XI. Johannes Peltzer, Kaufmann zu Schevenhütt bei Langerwehe, geb. zu Stolberg am 12. November 1770, war zur Zeit der französischen Herrschaft Maire von Weisweiler, kaufte das von der französischen Regierung säkularisierte Kloster Wenau [2]) nebst Ländereien und lebte dann der Landwirtschaft. Er verzog nach dem Tode seiner Gattin nach Aachen, wo er als Rentner am 10. Januar 1849 starb. Seine Kinder wanderten alle nach Russland aus. Er hatte am 4. August 1793 Anna Sofia Esser (geb. zu Schevenhütt am 3. Januar 1768, † daselbst am 13. November 1841) geheiratet, Witwe des am 28. Juni 1792 gestorbenen Hubert Joerres.



Johannes Peltzer, nach einem Ölgemälde im Besitze des Herrn Dr. Rob. v. Peltzer in Narwa.

[1]) Der zu seiner Beerdigung ausgefertigte Leichenzettel, ein 3,40 m langer, $12\frac{1}{2}$ cm breiter Papierstreifen, führt in genauer verwandtschaftlicher Ordnung 95 Namen auf. Derartige Leichenzettel wurden bei jedem Begräbnis benutzt. Der Leichendiener verlas mit lauter Stimme die Namen, worauf die Aufgerufenen, sofern sie anwesend waren, in dieser Reihenfolge dem Totenwagen folgten.

Im Kirchenbuch ist der 30. September als Sterbetag eingetragen.

[2]) Wenau im Schönthal, zwischen Langerwehe und Schevenhütt.

Kinder:

1. Johann Sigismund, geb. zu Weisweiler am 26. März 1795, starb am 5. April 1876 unverheiratet als Kaufmann in Moskau
2. Maria Sofie, geb. zu Weisweiler am 10. Juli 1797, † als Kind.
3. Robert Adolf, geb. zu Weisweiler am 4. April 1800. † zu Moskau 1831 als Färbermeister.
4. Napoleon, sieh XII.
5. Helene, geb. zu Weisweiler am 24. Juni 1805. † zu Moskau am 30. Mai 1876. Sie vermählte sich am 10. Oktober 1831 mit dem Tuchfabrikanten Viktor Koenemann (geb. am 30. Dezember 1804, † am 8. November 1885).
6. Friedrich, sieh XII a. Peltzer-Becker, S. 119.
7. Johann Georg, sieh XII b. Peltzer-Pickersgill, S. 120.

XII. Napoleon Peltzer, geb. zu Weisweiler am 25. Juni 1802, ging im Jahre 1821 nach Moskau, wohin auf seine Veranlassung später in kurzen Zwischenräumen seine Geschwister folgten. Dort arbeitete er kurze Zeit in der ersten damals gegründeten Tuchfabrik für feine Tuche, von Koshewnikow, und etablierte sich dann selbst in dieser Branche. Im Jahre 1832 errangen seine Tuche auf der Moskauer Industrie-Ausstellung die goldene Medaille. Dreizehn Jahre später siedelte er, einer Aufforderung des S. Petersburger Banquiers Baron A. L. von Stieglitz folgend, nach Narwa über, im S. Petersburger Gouvernement, wo er mit diesem gemeinsam eine kleine in Zahlungsstockung geratene Tuchfabrik übernahm. Er reorganisierte diese Fabrik, baute sie vollkommen um und so gelang es seiner umsichtigen Thätigkeit aus ihr in kurzer Zeit die renomierteste Tuchfabrik Russlands zu schaffen, die noch heute das feine Tuch für die Uniformierung der russischen Offiziere fast ausschliesslich liefert. Die Fabrik wurde im Jahre 1880 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt, jedoch blieben die Anteile zum grössten Teil im Besitze der Familie. Zur Erklärung nebenstehender Abbildung sei erwähnt, dass die breite Wasserfläche die Narowa ist, deren Wasserfall der Fabrik die Betriebskraft hergibt.



Narwaer Tuchfabrik im Jahre 1896.

Napoleon Peltzer wurden für seine Verdienste um die Begründung und Entwicklung der russischen Feintuch-Industrie, und um das Wohl seiner Arbeiterschaft von Seiten der russischen Regierung verschiedene Auszeichnungen zu Teil. So erhielt er den St. Stanislaus-Orden III. Kl., den gleichen Orden II. Kl. um den Hals, den St. Annen-Orden II. Kl. um den Hals, und andere mehr. Auch wurde er in den erblichen Ehrenbürgerstand erhoben.

Er starb, frisch an Geist und Körper, im 88. Lebensjahre am 10. Dezember 1889 allgemein beliebt und hochgeachtet, auf derselben Fabrik, die seine eigenste Schöpfung, und auch über Russland hinaus ein Muster hinsichtlich technischer Einrichtung, wie auch hinsichtlich ihrer Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter und Beamten ist.

Napoleon Peltzer hatte sich am 22. Mai 1833 mit Katharina Mollenhauer vermählt, einer Tochter von Kornelius Mollenhauer in Moskau, welche im Juli 1878 zu Narwa starb.

Der Ehe entsprossen zehn Kinder:

1. Sofie, geb. zu Moskau am 27. Februar 1834, † zu Stuttgart am 16. Dezember 1889, vermählte sich am 10. Mai 1857 mit dem Kaufmann Karl Seitz, geb. am 16. Februar 1825, † zu Stuttgart am 22. Mai 1874.



Napoleon Peltzer.



Katharina Peltzer, geb. Mollenhauer.

2. Napoleon, sieh XIII.
3. Eduard, sieh Linie von Peltzer-Volck in Narwa, XIII, S. 118.
4. Katharina, geb. zu Moskau 1839, heiratete Johann von Möller in Narwa.
5. Adele, geb. zu Moskau am 23. Juni 1841, heiratete Gustav Werner in Dresden.
6. Robert, sieh Linie von Peltzer-Wilms in Narwa XIII, S. 119.
7. Maria, geb. zu Narwa am 26. Februar 1848, vermählt mit Gregor von Stralendorff in Berlin.
8. Alexander Peltzer, Kaufmann in Moskau, geb. zu Narwa am 4. März 1850, vermählte sich am 22. Mai 1874 mit Maria Peltzer, geb. zu Moskau am 13. Oktober 1850, Tochter von Friedrich Peltzer wovon:
   a. Otto Alexander, geb. am 28. April 1876, Kaufmann.
   b. Katharina, geb. am 23. Sept. 1878, heiratete am 19. April 1900 Johann Tschetwerikoff in Moskau.
   c. Adelaïda, geb. am 4. Dezember 1879.
   d. Heinrich, geb. am 7. März 1881.
   e. Fritz, geb. am 25. April 1883.
   f. Eugen, geb. am 3. Januar 1885.
   g. Marie, geb. am 29. März 1887.
9. Lucie, geb. zu Narwa 1853, † als Kind.
10. Bertha, geb. zu Narwa am 19. Februar 1855, vermählte sich in erster Ehe mit Karl Grünberg, in zweiter Ehe mit Michael Parochin in Narwa.

XIII. Napoleon Peltzer, geb. zu Moskau am 21. Juni 1835, widmete sich der Tuchfabrikation, war kurze Zeit in der Tuchfabrik zu Narwa thätig und trat später in die Tuchfabrik seines Schwiegervaters Georg Peltzer in Moskau ein, gründete im Jahre 1871 eine eigene Tuchfabrik in S. Petersburg, die nach seinem im März 1890 erfolgten Tode auf seine Söhne Eduard und Arthur überging. Unter seiner und seiner Brüder Eduard, Robert und Alexander Mitwirkung wurde im Jahre 1882 eine vom ehstländischen kaiserlichen Oberlandgericht zu Reval bestätigte Familienstiftung im Betrage von 155,000 Rubel zur Erinnerung und zu Ehren ihres Vaters errichtet.



Siegel der Stiftung Peltzer 1895.

Napoleon Peltzer war zweimal vermählt, in erster Ehe am 24. Mai 1860 mit Sofia Peltzer, geb. am 13. September 1840, † am 23. Februar 1867, der Tochter von Georg Peltzer in Moskau, in zweiter Ehe mit Johanna Schulz, geb. am 20. November 1848, der Tochter von Heinrich Schulz.

Aus jeder Ehe stammen drei Kinder:

1. Eduard Peltzer, Tuchfabrikant in S. Petersburg, geb. zu Moskau am 28. Mai 1861, vermählte

sich im Dezember 1885 in S. Petersburg mit Natalie Mass, geb. am 3. Juni 1860, Tochter von Alexander Mass. Ohne Nachkommen.

2. Arthur Peltzer, Tuchfabrikant, geb. am 24. September 1862 in Moskau, unverheiratet, leitete anfangs die väterliche Fabrik mit seinem Bruder gemeinsam, trennte sich dann von ihm, um eine eigene Fabrik in Görlitz zu gründen; auch übernahm er dort später die Firma C. S. Geisler.
3. Anna Sofie, geb. zu Moskau am 1. August 1864, heiratete am 24. Juni 1893 den Kaufmann Robert Kaulen in Moskau.

   Kinder:

   a. Georg Napoleon Friedrich, geb. am 29. Juni 1894.
   b. Robert, geb. am 13. September 1896.
4. Lucie, geb. zu S. Petersburg am 16. Mai 1875, heiratete am 29. März 1896 den Dr. med. Albert Kaulen.
5. Natalie, geb. zu S. Petersburg am 15. Januar 1877, heiratete am 18. März 1898 den Kaufmann Charles Seitz, Sohn von Karl Seitz in Stuttgart.
6. Theodor Viktor Peltzer, geb. zu S. Petersburg am 9. Februar 1879.

von Peltzer-Volck in Narwa.

XIII. Eduard von Peltzer, geb. zu Moskau am 28. Januar 1837, Besitzer der Güter Moloskowitz und Gawrilowsky im Gouvernement S. Petersburg, Tuchfabrikant und Leiter der Narwaer Tuchfabrik, erhielt im Jahre 1894 auf sein Ansuchen von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Reuss die Anerkennung des alten Adels, auf Grund des vorgelegten urkundlichen Materials, sowie ferner d. d. Neues Palais bei Potsdam, den 11. Januar 1897 den erblichen Adelstand von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm II. von Preussen. Das ihm bestätigte Wappen zeigt in Silber die drei grünen Seeblätter, von denen sich eines auf dem gekrönten Helm zwischen einem silbernen und einem grünen Flügel wiederholt. Er vermählte sich am 14. April 1863 mit Olga Volck aus Narwa, geb. am 15. Februar 1840, Tochter von Johannes Volck. Der Ehe entstammen:

1. Hans, sieh XIV.
2. Max, geb. zu Narwa am 25. Mai 1866.
3. Eduard, geb. zu Narwa am 14. August 1867.
4. Klara, geb. zu Narwa am 12. April 1869, verheiratet mit Dr. P. Kollmann.
5. Anna, geb. zu Narwa am 24. September 1870, verheiratet mit Advokat Ad. Volck.
6. Martha, geb. zu Narwa am 3. Januar 1872, verheiratet mit Wilhelm Seitz in Stuttgart.
7. Olga, geb. zu Narwa am 14. Dezember 1874.
8. Hedwig, geb. zu Narwa am 13. Mai 1877, verheiratet mit Dr. Georg von Voss.

XIV. Hans von Peltzer, Tuchfabrikant, diente bei dem kgl. württemberg. Dragoner Regiment in Ludwigsburg, Rittmeister der Landwehr-Cavallerie, geb. zu Narwa am 10. Januar 1864, vermählte sich am 16. Dezember 1887 mit Sofie Seitz, geb. zu Marseille am 5. August 1863, Tochter von Karl Seitz.

Kinder:

1. Kurt, geb. zu Narwa am 13. August 1889.
2. Hans, geb. zu Narwa am 8. April 1891.
3. Margarethe, geb. zu Narwa am 2. November 1892, † am 25. Mai 1898.
4. Achim, geb. zu Narwa am 11. März 1897, † am 14. März 1900.
5. Walter, geb. zu Narwa am 8. April 1899.

von Peltzer-Wilms in Narwa.

XIII. Robert Karl von Peltzer, geb. zu Narwa am 4. Januar 1846, Dr. phil., Besitzer des Ritterguts Kurtna in Ehstland, Tuchfabrikant und gemeinsam mit seinem Bruder Eduard Leiter der Narwaer Tuchfabrik, erhielt 1894 von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Reuss auf Grund der vorgelegten urkundlichen Beweise die Anerkennung des alten Adels.

Er vermählte sich am 13. Mai 1873 zu Narwa mit Elisabeth Wilms, geb. zu Köln am 18. November 1849, Tochter von Heinrich Wilms, wovon:

1. Hertha, geb. zu Narwa am 3. März 1874, verheiratet mit T. Eduard Coulson in S. Petersburg.
2. Rudolf, geb. zu Narwa am 22. September 1875, Tuchfabrikant in Narwa.
3. Otto, geb. zu Narwa am 6. Dezember 1876.
4. Peter Omar Herbert, geb. zu Narwa am 28. August 1878.
5. Irma, geb. zu Narwa am 26. Februar 1882, † am 12. April 1886.

Peltzer-Becker in Moskau.[1])

XIIa. Friedrich Peltzer, geb. zu Kloster Wenau i. d. Eifel am 8. Juli 1808, verzog nach Moskau, wo er eine Tuchfabrik errichtete und am 6. Januar 1887 starb. Aus seiner am 14. Februar 1832 geschlossenen Ehe mit Barbara Becker, geb. zu Moskau am 10. November 1812, entsprossen zwölf Kinder:

1. Robert Nikolaus, geb. zu Moskau am 4. Dezember 1832, † jung.
2. Sofie Isabella, geb. zu Moskau am 12. Januar 1834, heiratete Albert Kaulen, †.
3. Isabella Euphemia, geb. zu Moskau am 23. Juli 1836, † am 20. Dez. 1893, heiratete Ernst Gadelli, †.
4. Friedrich, geb. zu Moskau am 27. Dezember 1837, † am 2. Juni 1862.
5. Helene Barbara, geb. zu Moskau am 23. Februar 1839, heiratete in erster Ehe am 30. August 1859 Nikolaus Tomilin, in zweiter Ehe am 6. Januar 1868 Karl Lorenz, † am 18. Oktober 1883.
6. Johann Wilhelm, geb. zu Moskau am 19. Juni 1841, † als Kind.
7. Sigismund Felix, sieh XIIIa.
8. Viktor, geb. zu Moskau am 16. April 1845, † am 10. Juli 1852.
9. Alexandra Viktoria, geb. zu Moskau am 12. Juli 1847, heiratete am 20. Oktober 1865 ihren Vetter Robert Peltzer, Sohn von Georg Peltzer in Moskau.
10. Georg, geb. zu Moskau am 5. Dezember 1848, † als Kind.
11. Marie Katharina, geb. zu Moskau am 13. Oktober 1850, heiratete am 22. Mai 1874 Alexander Peltzer, Sohn von Napoleon Peltzer.
12. Woldemar Peltzer, Kaufmann, geb. zu Moskau am 19. Juli 1852, † am 22. Mai 1888. Aus seiner Ehe mit Katharina von Möller stammen:
    a. Woldemar, geb. am 21. März 1883.
    b. Gertrud, geb. am 14. Februar 1884.
    c. Oskar, geb. am 7. Juni 1887.

XIIIa. Sigismund Felix Peltzer, geb. zu Moskau am 10. Mai 1843, heiratete daselbst am 29. Dezember 1872 Lucie Wurlod, geb. am 22. Dezember 1847.

Kinder, sämmtlich in Moskau geboren:

1. Woldemar, † als Kind.
2. Eugen, † als Kind.
3. Margarethe, geb. am 29. Januar 1876, heiratete am 10. Oktober 1898 Eugen Pilatzky
4. Konstantin, † als Kind.
5. Friedrich, geb. am 12. Dezember 1880.
6. Oskar, † als Kind.
7. Nikolaus, geb. am 22. August 1884.
8. Nadine, geb. am 17. Februar 1886.
9. Elisabeth, geb. am 10. April 1887.

[1]) Die Daten sind russischen Stils.

Peltzer-Pickersgill in Moskau.

XII b. Johann Georg Peltzer, Kaufmann in Moskau, geb. zu Kloster Wenau am 21. April 1810, † zu Moskau am 17. Dezember 1897. Er heiratete am 15. Oktober 1837 Anna Pickersgill, geb. am 27. Oktober 1816, † zu Moskau am 20. August 1897.

Der Ehe entstammen acht Kinder:

1. Sofie Lucie, geb. zu Moskau am 13. September 1838, † am 23. Februar 1867. Sie heiratete am 24. Mai 1860 Napoleon Peltzer, Sohn von Napoleon Peltzer in Narwa.
2. Napoleon, geb. zu Moskau am 20. Juni 1840, † am 3. Juli 1865.
3. Robert Peltzer, sieh XIII.
4. Arthur, geb. zu Moskau am 21. September 1844, † als Kind.
5. Emma, geb. zu Moskau am 10. Dezember 1845, heiratete am 22. August 1867 Wilhelm Aue.
6. Georg Peltzer, geb. zu Moskau am 5. November 1848, heiratete am 28. Dezember 1875 Sofie Kaulen, wovon:
   Sofie, geb. am 8. Oktober 1876, vermählt am 20. Juni 1897 mit Albert Opel.
7. Oskar, geb. zu Moskau am 25. März 1853, † am 17. Juni 1860.
8. Anna, geb. zu Moskau am 13. November 1856, vermählt am 7. März 1876 mit Rudolf Delius.

XIII Robert Peltzer, Tuchfabrikant in Moskau, geb. daselbst am 4. Juni 1842, vermählte sich am 20. Oktober 1865 mit seiner Cousine Alexandra Viktoria Peltzer, Tochter von Friedrich Peltzer.

Kinder:

1. Alfred, sieh XIV.
2. Eugen, † als Kind.
3. Eugenie, geb. am 10. Juli 1869, † am 25. August 1884.
4. Hans, geb. am 27. Oktober 1871.
5. Alexander, geb. am 27. Juni 1873.
6. Robert, † als Kind.
7. Barbara, geb. am 31. Mai 1876, vermählte sich am 30. April 1897 mit Oskar Pilatzky.
8. Anna, geb. am 7. April 1878, vermählte sich im Oktober 1899 mit Sergius Brieling.
9. Helene, geb. am 22. April 1881.
10. Georg, geb. am 12. Februar 1883.
11. Friedrich Bruno, geb. am 7. Februar 1885.
12. Boris, geb. am 20. Dezember 1890.

XIV. Alfred Peltzer, Kaufmann in Moskau, geb. zu Moskau am 11. August 1866, vermählte sich am 1. August 1898 mit Olga Blees.



Das Vordere Steinfeld nach einer photographischen Aufnahme vom Jahre 1896.

Peltzer vom Steinfeld.

VIII. Johannes Peltzer,[1]) Kupfermeister auf dem Steinfeld, geb. zu Stolberg am 8. April 1674, heiratete daselbst am 6. Februar 1716 Maria Prym, Tochter von Heinrich Prym und Anna Katharina Schardinel.[2]) Sie starb am 15. April 1718. Ihr Leichenstein mit den Wappen Peltzer und Schleicher liegt auf dem Finkenberger Friedhof. Die Inschrift lautet:

---

[1]) Sohn von Johannes Peltzer und Elisabeth Lach, sieh S. 111.

[2]) I. Heinrich Prym, Kupfermeister in Stolberg, Sohn von Christian, get. zu Burtscheid am 16. Juni 1652, heiratete 1674 Anna Katharina Schardinel, geb. 1649, Tochter von Gotthard Schardinel auf Schloss Kalkofen. Kinder:

1. Christian, sieh II.
2. Margarethe, get. zu Stolberg am 29. Juli 1678, † am 23. Mai 1761, heiratete am 10. September 1707 den Kupfermeister Diederich Peltzer vom Grünthal.
3. Gertrud.
4. Gottfried, † jung.
5. Anna Katharina, heiratete Simon Schmitz.
6. Maria, † am 15. April 1718, heiratete am 6. Februar 1716 den Kupfermeister Johannes Peltzer vom Steinfeld.
7. Adelheid, get. zu Stolberg am 5. Februar 1690, † am 19. Juni 1777, heiratete daselbst am 25. August 1715 den Kupfermeister Johann Adolf Peltzer auf Bernhardshammer.
8. Sara, heiratete Jakob Schardinel.

II. Christian Prym, Kupfermeister in Stolberg, geb. 1676, heiratete Sibilla Schleicher, Tochter von Gilliam und Anna Katharina Schleicher. Kinder:

1. Anna Katharina, geb. im Mai 1702, get. in Aachen.
2. Sibilla, get. zu Stolberg am 18. März 1704.
3. Heinrich, get. zu Stolberg am 27. September 1706, † als Kind.
4. Anna Gertrud, get. zu Stolberg am 10. November 1708
5. Leonard Abraham, get. zu Stolberg am 20. März 1711.
6. Christian, get. zu Stolberg am 18. Februar 1715, heiratete am 28. November 1742 Katharina Gertrud Peltzer, wovon:

„Johann Peltzer Johanns Junger hat gelebt in erster Ehe mit Maria Prym 2 Jahr 2 Monat und in selbiger geziehlet 2 Tochter.“

„Hier ruhet im Herrn Johann Peltzer Johanns Junger, welcher 1758 den 15. Januarii in seinem Erlöser sanft entschlafen, seines Alters 83 Jahr . . Monat.

Seitlich befindet sich dann noch die Inschrift:

„Anno 1766 den 12. Februarii ist im Herrn entschlafen die liebe und tugendreiche Susanna Sibilla Peltzer geborene Schleicher, Wittib von Johann Peltzer Johanns Junger, ihres Alters . . Jahr . . Monat . . Tag.“

Johannes heiratete in zweiter Ehe Anna Sibilla Schleicher, (geb. zu Stolberg am 27. März 1685, † am 12. Febr. 1766), Tochter von Johannes Schleicher vom Rosenthal und starb am 15. Januar 1758.

Kinder:

1. Sibilla Margaretha, geb. zu Stolberg am 23. November 1716.
2. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 9. April 1718.
3. Johann, sieh IX.

IX. Johann Peltzer auf dem Steinfeld, get. zu Stolberg am 16. Mai 1725, Kupfermeister in der Firma Peltzer & Cie., kaufte von seinem Vetter Hermann Peltzer das Hintere Steinfeld und bewohnte es.

Im Jahre 1771 wurde er durch anonyme Briefe beunruhigt, in denen er mit Brandstiftung auf dem Steinfeld bedroht wurde, falls er nicht an einer bestimmten Stelle im Grünthal Geld hinlege. Gleichwohl entschloss er sich, die verlangten 110 Reichsthaler an den bestimmten Ort zu bringen und es gelang ihm dann einen jungen Mühlenarbeiter von der Ellermühle, namens Paulus Barts, als den Thäter zu überraschen, wie dieser eben den Geldbeutel an sich nahm.[1])



Johann Peltzer war zur Zeit der ersten französischen Invasion Präsident des Handlungsausschusses in Stolberg (1796). Er testierte am 10. August 1797 und untersiegelte mit nebenstehendem Petschaft, welches sich heute im Besitze des Herrn Max E. Peltzer in Chicago befindet. Seinem Testamente zufolge verteilte er seinen sehr reichen Besitz in und um Stolberg an seine sieben Kinder. Als er aber am 8. August 1802 starb, kamen diese überein, das Los entscheiden zu lassen; sie machten sieben gleichwertige Teile und verlosten diese.[2]) Er vermählte sich am 18. September 1750 mit Anna Katharina Schleicher (geb. am 4. August 1725, † am 18. Januar 1785)[3]), Tochter des Messingfabrikanten Leonard Schleicher vom Unterstenhof und seiner Gattin Margaretha Mechtildis Peltzer.

a. Sibilla, get. zu Stolberg am 7. Juni 1743.
b. Eva, get. zu Stolberg am 11. September 1746, † am 12. September 1836, heiratete am 19. Juli 1775 den Kaufmann und Seidenfabrikant Hermann Peltzer in Eschweiler.
c. Christian, get. zu Stolberg am 26. Oktober 1751.

7. Gertrud, get. zu Stolberg am 13. Juli 1717.
8. Heinrich, sieh III.

III. Heinrich Prym, Kupfermeister in Stolberg, get. daselbst am 22. Januar 1720, heiratete Anna Kornelia Peuchen aus Schleiden i. d. Eifel. Kinder:

1. Sibilla, get. zu Stolberg am 1. Juni 1757, † als Kind.
2. Isaak, Kupfermeister auf dem Hammer, get. zu Stolberg am 1. August 1758, † 1806, heiratete Wilhelmine Peltzer, welche 1831 im 78. Jahre starb. Ihr Sohn war Gustav William Prym.
3. Sibilla, get. zu Stolberg am 10. Januar 1761.
4. Gertrud, get. zu Stolberg am 10. Juli 1763.
5. Anna Kornelia, get. zu Stolberg am 21. Oktober 1766.
6. Anna Katharina, get. zu Stolberg am 27. September 1768, † am 15. Juni 1805, heiratete 1) Matthias Leonard Lynen, 2) Johann Adolf Peltzer in der Stöck.
7. Christian, geb. 1770, † 1813, wohnte auf dem Hammer, heiratete 1) Maria Mechtildis Schleicher, 2) Wilhelmine Offermann, welche als Witwe August von der Goltz heiratete. Von Christian stammt Gustav Isaak Wilhelm Prym.
8. Henriette.

[1]) Mitgeteilt durch Herrn Ret. A. Peltzer in Köln.

[2]) Auf jedes Loos entfielen 2628 4/7 Rthlr.

[3]) Ihr Leichenzettel befindet sich im Besitz des Herrn Adolf Bastin in Stolberg. Auf diesem 3 m langen Zettel sind 129 Namen nach dem Verwandtschaftsgrad geordnet verzeichnet, darunter am Schlusse die Arbeiter und Nachbaren.



Der ehemalige Kupferhof Steinfeld 1898.



Wappen von Anna Katharina Schleicher, nach dem Grabstein.

Ihr Grabstein auf dem Finkenberg trägt neben den Wappen die Inschrift: »Johann Peltzer von Steinfeld und Anna Catharina Schleicher haben im Ehestandt gelebet 34 Jahr und 4 Monat und darin erzeuget 4 Söhne und 4 Töchter.«

»Anna Catharina Peltzer gebohrne Schleicher ist im Herrn sanft entschlafen anno 1785 den 18. januarii, alt 59 Jahr 5 Monat.«

Sie hatten folgende Kinder:

1. Susanne Sibilla, geb. zu Stolberg am 18. September 1751, † am 2. Juni 1794. Sie vermählte sich am 27. September 1774 mit dem Messingfabrikanten Isaak Lynen d. J. in Stolberg (geb. am 25. Juli 1748). Ihre Kinder erbten von ihrem Grossvater Johann Peltzer den untern Dietrichsberg.
2. Mechtildis Margarethe, geb. zu Stolberg am 26. April 1753, † am 22. November 1816. Sie erbte das Vordere Steinfeld. Am 12. Januar 1779 heiratete sie Johann Adolf Schleicher vom Rosenthal (geb. am 7. Februar 1752, † auf Steinfeld am 16. Februar 1819). Kinder:
   a. Katharina Elisabeth, geb. 1781, vermählt mit Jeremias Ludolf Hoesch.
   b. Johann Mathias, geb. 1782, heiratete Maria Anna Elisabeth Lynen.
   c. Stanislaus, geb. 1785.
   d. Laurenz Wilhelm, geb. 1789, heiratete Agneta Lynen.
   e. Eduard, geb. 1791.
   f. Felix, geb. 1792.
   g. Christine Gertrud, geb. 1793, heir. Wilh. Mons.
   h. Mechtildis Margarethe, geb. 1797, heiratete Ernest Peltzer.



Herrenhaus des ehemaligen Kupferhofs Rosenthal 1898.

3. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 12. Mai 1755, erbte den Grundbesitz an der alten Velau, vermählte sich am 1. November 1780 mit dem Kupfermeister Leonard Schleicher auf dem Rosenthal (geb. am 15. April 1750, † am 31. Oktober 1829). Sie starb in Folge von Herzschlägen, die sie vier Tage vorher auf dem Hochzeitsfeste ihrer Enkelin Elwira Schleicher getroffen hatten, am 11. November 1826.
4. Johanna Elisabeth, geb. zu Stolberg am 13. April 1717, erhielt in der Erbteilung Grundbesitz zu Hasselt und Heistern. Sie vermählte sich am 16. November 1789 mit Laurenz Mathias Lynen (geb. am 11. Februar 1757). Sie starb am Nervenfieber den 16. Mai 1805.
5. Johann, sieh X.
6. Leonard, geb. zu Stolberg am 29. Oktober 1760, ist noch 1785 auf dem Leichenzettel seiner Mutter genannt, war aber zur Zeit der Erbteilung, 1802, verstorben.
7. Abraham, sieh Peltzer in Gent. S. 126.
8. Jakob Wilhelm, sieh Peltzer in Köln. S. 129.





Johann Peltzer vom Steinfeld — Anna Katharina geb. Schleicher.
(Die Originalgemälde vom Jahre 1782 befinden sich bei Herrn Alexander Koenemann in Wiesbaden.)

X. Johann Peltzer auf dem Steinfeld, geb. zu Stolberg am 13. Januar 1759, † 1836, setzte die Messingfabrikation auf dem ihm zugefallenen Hintern Steinfeld unter der Firma Johann Peltzer & Sohn fort, liess das Geschäft aber in Folge des Niedergangs der Messingindustrie allmählig eingehen und bestellte am 22. November 1833 seine Tochter Luisa zur Liquidatorin. Im Jahre 1790 hatte er in Gemeinschaft mit den Kupfermeistern Isaak Prym, Isaak Schleicher auf Bernhardshammer, Isaak Lynen auf Dollartzhammer und Isaak Lynen Adams auf Stürenhof die erste Glashütte in Stolberg errichtet, nachdem ein Franzose in einer Mühle am Prattelsack vergebliche Versuche angestellt hatte. Da sie sämtlich Freimaurer waren, wählten sie Johannes zum Patron und nannten sie Johannishütte. Obgleich ihnen die Glasfabrikation glückte, blieb der erstrebte Gewinn aus und so verkauften sie die Fabrik bald den Gebrüdern Siegwart, denen eine gedeihliche Fortführung des Unternehmens gelang. [1]) Johann Peltzer war zweimal verheiratet, in erster Ehe am 13. November 1782 mit Anna Katharina Schleicher von der Weide (geb. am 21. Ok-

[1]) H. Ritter, S. 37.

tober 1756, † am 16. März 1803), Tochter von Mathias Schleicher und Anna Maria Mewis. In zweiter Ehe am 14. Mai 1803 mit Maria Mechtildis Peltzer vom Jordan (geb. am 10. Juni 1778) Tochter von Johannes Peltzer und Adelheid Schleicher. Van Alpen berichtet, sie sei nach dem Ableben ihres Gatten zu ihren Kindern nach Russland gezogen, es ist daher anzunehmen, dass sie dort gestorben ist.

Beiden Ehen sind Kinder entsprossen, und zwar fünf aus erster, und vier aus zweiter Ehe.

1. Johann Mathias, geb. zu Stolberg am 2. Juni 1790, wird 1802 auf dem Leichenzettel seines Grossvaters genannt, findet sich aber sonst nirgendwo erwähnt.
2. Leonard Abraham Ernest, sieh XI.
3. Maria Katharina Jakobine, geb. zu Stolberg am 4. Juni 1792.
4. Sara Katharine Wilhelmine, geb. zu Stolberg am 29. Juni 1793, † am 7. August 1793.
5. Wilhelm, geb. zu Stolberg am 16. November 1797, † am 19. November 1797.
6. Alexander Peltzer, Kaufmann, Teilhaber der Firma Mosselmann & Co. in Brüssel, geb. zu Stolberg am 26. Februar 1804, vermählte sich zu Stolberg am 20. September 1840 mit Betty Amalie von Asten, geb. 1815, Tochter des Messingfabrikanten Johann von Asten und seiner Gattin Mechtildis Elisabeth Lynen. Die Ehe war kinderlos.
7. Friedrich Peltzer, Kaufmann und Tuchfabrikant in Moskau, geb. am 22. April 1805, kam im Jahre 1822 nach Moskau, wo er am 22. Mai 1890 starb. Er war vermählt mit Clementine Eleonore Schleicher von der Ellermühle, geb. am 4. Februar 1809, † zu Moskau am 26. Januar 1890, Tochter von Leonard Schleicher und Maria Elisabeth Peltzer. Kinder:
   a. Mathilde, geb. zu Moskau 1838, heiratete den Bank-Kassirer Josef Blüher daselbst.
   b. Richard, geb. zu Moskau am 6. Mai 1840, ging 1862 nach der Westküste Süd-Amerikas, kam zu Anfang der siebziger Jahre nach Europa zurück, blieb einige Zeit in Antwerpen und liess sich dann 1885 in Hamburg nieder, wo er ein bedeutendes Importgeschäft unter der Firma H. Fölsch & Co. betrieb. Er starb nach kurzer Krankheit am 18. April 1898. Aus seiner am 26. Oktober 1870 zu Valparaiso (Chile) geschlossenen Ehe mit der Chilenin Luisa de la Fuente y Santa Maria stammen:
      α. Richard Friedrich, Kaufmann in Hamburg, geb. zu Antwerpen am 6. November 1872, vermählte sich zu Hamburg am 16. August 1900 mit Georgine Olga Tietgens, Tochter von Gustav Wilhelm Tietgens (in Firma Tietgens & Robertson, und Präsident der Hamburg-Amerika-Linie) und Minna Charlot geb. Delaval.
      β. Maria Luisa Mercedes, geb. zu Antwerpen am 25. Mai 1875.
      γ. Marguerita Clementine, geb. zu Antwerpen am 17. September 1876.
      δ. Nathalie Luise, geb. zu Antwerpen am 2. Oktober 1878.
   c. Hermann, geb. zu Moskau 1852, Kaufmann daselbst, ist verheiratet, aber kinderlos.
   d. Hermine, geb. zu Moskau, † daselbst 1859.
8. Johanna Katharina Adelheid, geb. zu Stolberg am 22. April 1806, heiratete Albert Koenemann in Moskau und starb am 16. Januar 1883 in Bonn.
9. Karl Eugen, sieh Peltzer in Nord-Amerika, S. 132.
10. Maria Luisa, geb. zu Stolberg am 9. Juni 1810, † am 12. Mai 1852. Sie vermählte sich am 18. Juli 1836 mit Adolf Bastin, Kaufmann in Stolberg, geb. am 18. Juni 1811, † am 20. Februar 1884. Kinder:
    a. Louis, geb. am 25. August 1837, † am 1. November 1859.
    b. Gustav, geb. am 22. November 1838, † am 9. März 1870.
    c. Mathilde, geb. am 7. März 1840.
    d. Emil Bastin, Wollhändler in Buenos Ayres, geb. am 12. September 1841, † zu Merlin bei Tournai am 23. September 1899, heiratete am 25. Juni 1867 Gabriele Delcour, wovon:
       α. Luise. γ. Emma. ε. Germaine.
       β. Raymund. δ. Maria. ζ. Mercedes.
    e. Hipolit Bastin, geb. am 22. Oktober 1845, † am 4. März 1883, heiratete am 29. April 1875 Rosalie Opfergelt, wovon:
       α. Hedwig, geb. am 3. September 1876. β. Elsbeth, geb. am 28. August 1878.

f. Bertha, geb. am 26. November 1847, † am 17. Juni 1891.

g. Alexander Bastin, Wollhändler, früher in Odessa, jetzt in Roubaix, geb. am 20. September 1849, heiratete am 18. September 1880 Maria Bleimann, geb. am 28. Februar 1857, wovon. Louis, geb. am 2. Dezember 1881.

11. Lauretta, geb. zu Stolberg am 25. Januar 1812, † am 4. Mai 1816.
12. Lauretta Augusta, geb. zu Stolberg am 31. Januar 1817, † 1872 unverheiratet zu Lüttich.
13. Johann, geb. zu Stolberg am 5. Juli 1820, † in den 60er Jahren zu Moskau.



Felix Peltzer in Stolberg, † 1898.

XI. Leonard Abraham Ernest Peltzer, Messingfabrikant auf dem Vordern Steinfeld, geb. zu Stolberg am 28. Mai 1791, † am 20. Oktober 1828, vermählte sich am 25. November 1818 mit Mechtildis Margaretha Schleicher, geb. am 30. März 1797, Tochter des Messingfabrikanten Johann Adolf Schleicher auf dem Vordern Steinfeld und Mechtildis Margaretha Peltzer. Kinder:

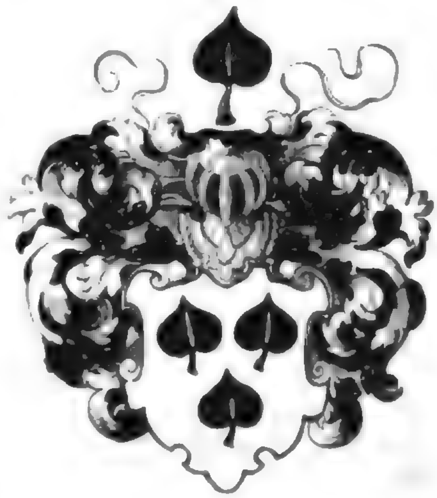
1. Amalie, geb. auf dem Vordern Steinfeld am 17. Februar 1819, † unverheiratet am 10. März 1894 in Stolberg.
2. Johann Adolf Felix, sieh XII.

XII. Johann Adolf Felix Peltzer, geb. auf dem Vordern Steinfeld am 14. Mai 1821, Fabrikant in Firma Kraus, Walchenbach & Peltzer, Zinkornamenten Fabrik in Stolberg, starb am 31. Januar 1898. Er vermählte sich am 22. Mai 1856 mit Luise Nesselrath, Tochter des Pfarrers Emanuel Nesselrath und seiner Gattin Sofia Kortum. Kinder:

1. Ernst Gustav Wilhelm, Kaufmann in Firma D. F. Gerke Nachf. in Köln geb. zu Stolberg am 19. März 1859, heiratete am 18. Februar 1892 Therese Ennen (geb. am 25. Januar 1856), Tochter von Nikolaus Ennen und Katharina geb. Houbé.
2. Julius, Teilhaber der Firma Kraus, Walchenbach & Peltzer, geb. zu Stolberg am 27. Januar 1862.
3. Karl Peltzer, Architekt in Firma Peltzer & Paatsch in Stolberg, geb. daselbst am 19. Dezember 1864, heiratete am 26. September 1891 Emilie Müller (geb. am 10. Januar 1869), Tochter von Wilhelm Müller und Gertrud Limbach. Kinder:
   1. Luise, geb. zu Stolberg am 5. Juli 1892.
   2. Irene, geb. zu Stolberg am 28. März 1895.
   3. Felix, geb. zu Stolberg am 1. Mai 1896.

Peltzer in Gent.

X. Abraham Peltzer,[1]) geb. zu Stolberg am 30. April 1763, † daselbst 1830 als Kaufmann, heiratete Luise Peltzer vom Jordan (geb. am 18. März 1782, † in Gent 1843), Tochter von Johann Peltzer und Adelheid geb. Schleicher. Der Ehe entsprossen acht Kinder, von denen mehrere nach Gent, andere nach Moskau auswanderten.



1. Julius, geb. zu Stolberg am 18. Juli 1805, † am 13. August 1807.
2. Johann August, geb. zu Stolberg am 4. April 1807, † am 15. Januar 1813.
3. Georg Adolf Peltzer, geb. zu Stolberg am 10. Juni 1809, lebte als Kaufmann in Brüssel, wo er am 18. November 1848 starb. Aus seiner Ehe mit Maria Adelaide Vereecken (geb. 1813, † 1873), Tochter des Leinenhändlers Constantin Vereecken in Brüssel, stammen:

[1]) Sohn von Johann Peltzer auf dem Steinfeld, sieh S. 124.

a. Ernest Peltzer, Kaufmann in Moskau, geb. zu Brüssel am 7. Februar 1837, † zu Moskau am 21. Februar 1893, war in kinderloser Ehe vermählt mit Maria Bavasdro (geb. 1837).
b. Mathilde, geb. zu Brüssel 1839, † am 18. Februar 1846.
c. Viktorine, geb. zu Brüssel am 27. Oktober 1840, † unverheiratet am 27. September 1892.
d. Karoline, geb. zu Brüssel am 14. September 1842, † unverheiratet am 27. September 1870.
e. Elvire, geb. zu Brüssel am 23. Januar 1845, unverheiratet.
f. Maria, geb. zu Brüssel am 10. Februar 1848, † am 14. September 1851.

4. Leonard Gustav, sieh XI.
5. Emil Robert, geb. zu Stolberg am 3. August 1815, †.
6. Armand, geb. zu Stolberg am 30. Dezember 1817, wanderte nach Moskau aus.
7. Katharina Adelheid, geb. zu Stolberg am 26. Dezember 1820, † zu Gent um 1863.
8. Karl Wilhelm Peltzer, Kaufmann in Moskau, geb. zu Stolberg am 8. Juni 1824, vermählte sich in Moskau mit Agrippina Nalimoff (geb. 1837, † am 1. Januar 1898), Tochter des Gutsverwalters Athanasius Nalimoff. Söhne: [1]

a. Wassily Peltzer, geb. zu Obrasgowo im Gouvernement Moskau am 13. April 1865, Kaufmann in Moskau, vermählte sich am 3. Juni 1889 zu London mit Frances Jeanette Sweetland-Kelley (geb. zu London am 3. März 1868), Tochter des Rentners John Charles Sweetland-Kelley. Kinder:

α. Theodor, geb. zu London am 17. Februar 1890, † daselbst zwei Monate alt.
β. Vera, geb. zu Moskau am 17. Juli 1891, † daselbst am 10. März 1892.
γ. Margaretha, geb. zu Moskau am 22. Januar 1893.
δ. Alexandra, geb. zu Moskau am 9. Januar 1895, † daselbst am 20. Juni 1895.
ε. Nikolai, geb. zu Moskau am 25. April 1898, † 6 Tage alt.
ζ. Woldemar, geb. zu Moskau am 25. April 1898, † 11 Tage alt.

XI. Leonard Gustav Peltzer, Kaufmann in Gent, geb. zu Stolberg am 30. Oktober 1813, † zu Oldham in England am 26. September 1896.



Amalie Peltzer, geb. Seeberger. Gustav Peltzer.

[1] Die Daten sind alle russischen Stils.

Er vermählte sich zu Aachen am 30. April 1845 mit Amalie Seeberger (geb. zu Busbach am 29. September 1815, † zu Oldham am 3. März 1882), Tochter von Wolfgang Adam Seeberger († zu Stolberg am 8. Mai 1823) und Johanna Wendelina Karolina geb. Lynen.

Kinder:

1. Louise, geb. zu Gent am 7. Juni 1853.
2. Adeline, geb. zu Gent am 30. Juni 1854.
3. Charles Armand, sieh XII.
4. Anna, geb. zu Gent am 2. September 1857.

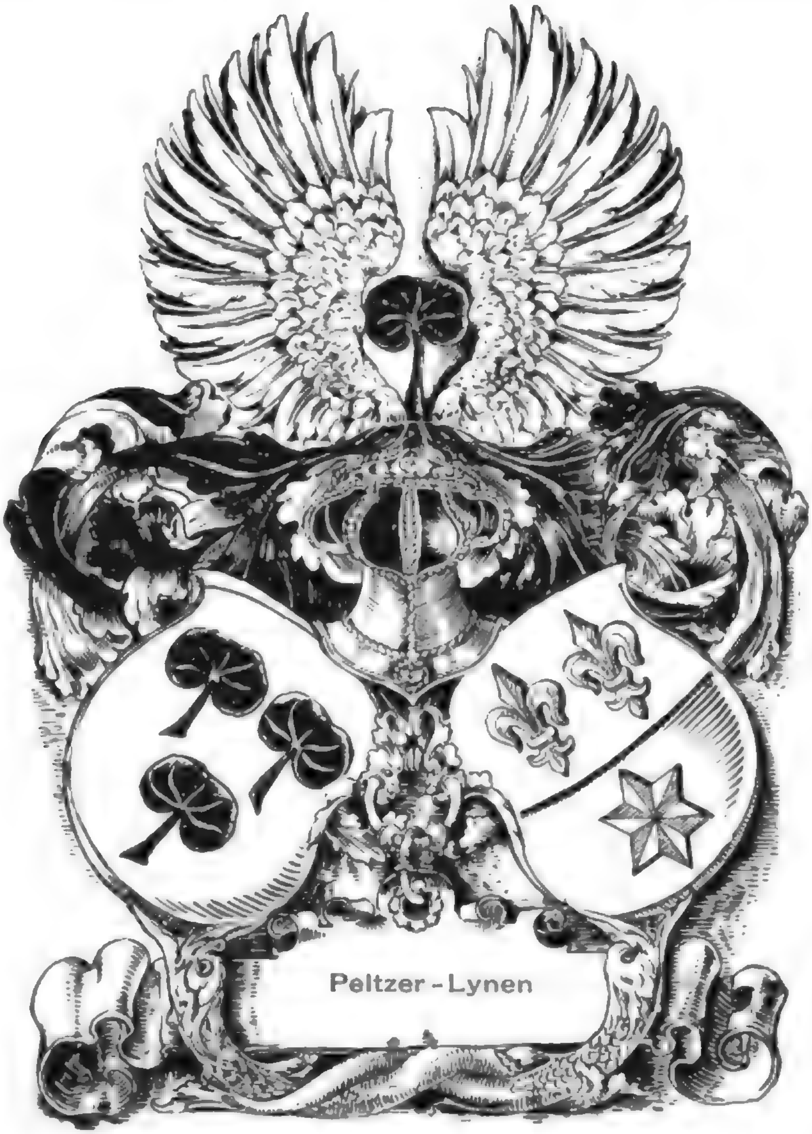
XII. Charles Armand Peltzer, Direktor der Maschinenfabrik, Aktien-Gesellschaft, vorm. Howard & Bullough in Accrington (England), geb. zu Gent am 26. Mai 1856, vermählte sich am 5. April 1883 zu Manchester mit Marienne Collier (geb. zu Manchester am 25. März 1863), Tochter des Kaufmanns John Collier in Manchester.

Kinder:

1. Hilda, geb. zu Manchester am 24. Januar 1884.
2. Anton, geb. zu Manchester am 12. November 1885.
3. Marienne, geb. zu Manchester am 2. Mai 1888.
4. Elvira, geb. zu Sale am 30. März 1891.
5. Lydia, geb. zu Accrington am 23. November 1896.
6. Louise, geb. zu Accrington am 10. April 1900.



Anton Peltzer 1899.



Peltzer in Köln.

X. Jakob Wilhelm Peltzer[1]), Messingfabrikant in Stolberg, geb. daselbst am 24. Juni 1765, vermählte sich am 8. Mai 1792 mit Maria Christina Lynen (geb. zu Stolberg am 18. Mai 1768, † 1836), Tochter von Mathias Lynen und Margarethe Peltzer. Er starb am 3. März 1848 in Folge von Altersschwäche in seiner Wohnung in der Kletten zu Stolberg. Er erwarb am 6. Mai 1809 von den Erben Johann Peltzer Isaaks in Düsseldorf das Haus Roderburg mit Fabrikgebäuden, Stallung, Garten, dem Moldonshäuschen, einem Viertel der Mühle, Wiesen u. s. w. für Fs. 13,848,42 verkaufte das Besitztum aber 1815 wieder an Johann Nikolaus Schleicher. Kinder:

1. Johann Mathias Eduard, geb. zu Stolberg am 1. Juli 1793, † am 30. April 1795.
2. Raimund, geb. zu Stolberg am 11. Januar 1795, † daselbst am 6. September 1807 an der Ruhr.

[1]) Sohn von Johann Peltzer auf dem Steinfeld, sich S. 124.

3. **Katharina** Margaretha, geb. zu Stolberg am 9. April 1797, ertrank am 22. Oktober 1839 im Teiche der Ellermühle.
4. Karl, sieh XI.
5. Richard Peltzer, Kaufmann, geb. zu Stolberg am 14. Juni 1801, wanderte nach Korfu aus, wo er ein bedeutendes Exportgeschäft betrieb. Er bekleidete dort das Amt eines königlich preussischen Wahlkonsuls, verzog später zu seiner Tochter nach Konstantinopel, wo er zu den angesehendsten Mitgliedern der deutschen Kolonie gehörte. Er war verheiratet und starb am 29. November 1878 zu Konstantinopel. Einziges Kind:
   Amalie, war vermählt mit dem Banquier Alphonse Lebet in Konstantinopel, †.
6. Siegfried, geb. zu Stolberg am 17. September 1803, war eine zeitlang im Geschäfte seines Bruders Karl thätig, wird noch 1842 in Briefen von Albertine Elkenhaus geb. Peltzer als in Köln wohnend erwähnt, wanderte nach Amerika aus und liess nie wieder von sich hören.
7. Georg, geb. zu Stolberg am 17. Obtoker 1805, † am 6. September 1807 an der Ruhr.



Richard Peltzer in Konstantinopel,
† am 29. November 1878.

XI. **Karl Peltzer**, geb. zu Stolberg am 5. September 1798, begab sich bewogen durch den



Karl Peltzer in Köln.



Karoline Johanna Peltzer geb. Carstanjen.

Niedergang der Stolberger Messingindustrie, in jungen Jahren nach Köln, gründete dort unter der Firma Peltzer & Co. eine Weingrosshandlung, welche bald eine der ersten am Platze wurde. Dann erwarb er die Firma Johann Maria Farina in der Follerstrasse 100, eine Fabrik für Kölnisches Wasser und damit auch das alterthümliche Wohnhaus daselbst, welches ehemals den Aebten von Deutz als Absteigequartier gedient hatte. In neuerer Zeit wurde es niedergelegt. Karl Peltzer war ein geachtetes Mitglied des Kölner Handelstandes, und an Gründungen mehrerer bedeutender industrieller Unternehmungen beteiligt. Er vermählte sich am 20. Oktober 1824 mit Karoline Johanna Carstanjen aus Duisburg (geb. am 31. März 1799, † zu Köln am 7. April 1879), Tochter des kgl. preuss. Kommerzienrats Gerhard Wilhelm Carstanjen [1]) und seiner Gattin Maria Sibilla Roemer. Kinder:

1. Karl Rudolf Wilhelm Simon Peltzer, geb. zu Köln am 27. Juli 1825, lebt als Landgerichtsrat a. D. in Köln. Seine juristische Thätigkeit wurde im Jahre 1892 durch Verleihung des Roten Adlerordens III. Kl. mit der Schleife ausgezeichnet. Er ist der Besitzer der bekannten Gemäldesammlung in Köln.
2. Emma Bertha Christine, geb. zu Köln am 22. August 1826, † unvermählt im Alter von 72 Jahren am 8. März 1899 zu Köln.
3. Karl, sieh XII.
4. Eduard Peltzer, geb. zu Köln am 7. September 1829, setzte mit seinem Bruder Karl die väterlichen Geschäfte fort, vermählte sich zu Köln am 9. Juni 1864 mit Maria Elise Bredt, geb. 1835, † zu Köln infolge eines Herzschlags am 15. Februar 1893, Tochter des Kaufmanns Peter Karl Bredt (geb. am 21. Juni 1810, † am 16. August 1871), und seiner Gemahlin Alwine Luckhaus aus Lennep (geb. am 4. September 1811). Er starb zu Köln am 16. September 1887. Kinder:
   a. Karl Eduard, geb. zu Köln am 9. Oktober 1865, Rentner in Köln, vermählte sich am 23. Mai 1894 zu Köln mit Maria Hülsmann, geb. am 16. Februar 1873, Tochter von Karl Hülsmann und Margarethe geb. Goebels. Sohn:
      Eduard Karl, geb. zu Köln am 27. Februar 1895.
   b. Rudolf Hermann, geb. zu Köln am 3. Nov. 1866, verlobte sich im Februar 1891 mit Emma Heynen in M. Gladbach.
   c. Richard Karl, geb. zu Köln am 31. Mai 1868.
   d. Sofie Elisabeth, geb. zu Köln am 21. Oktober 1870.
5. Hermann, geb. zu Köln am 28. Dezember 1837, Dr. phil., Chemiker, starb am 30. Juni 1866 in Köln.


Karl Peltzer in Köln, † 1875.

XII. Karl Peltzer, geb. zu Köln am 7. September 1829, Zwillingsbruder von Eduard, jedoch eine viertel Stunde früher geboren, übernahm mit seinem Bruder Eduard die väterlichen Geschäfte. Er vermählte sich am 25. Juni 1870 mit Emilie Kamp aus Köln, Tochter des Kaufmanns Hugo Kamp [2]) und seiner Gattin Elise Garenfeld. Er starb am 2. Februar 1875. Seine Witwe heiratete 1888 den Kgl. Zeughauptmann Hermann Scharmacher und starb infolge Herzlähmung am 24. Juni 1900 in Köln. Der Ehe entstammen zwei Söhne:

1. Karl Hugo Alfred Peltzer, Dr. juris, Gerichtsassessor in Köln, geb. daselbst am 25. April 1871.
2. Rudolf Arthur Peltzer, Gerichtsreferendar in Köln, geb. daselbst am 27. Mai 1873.

[1]) Die Familie Carstanjen, welche im Wappen einen Kastanienbaum führt, lässt sich bis zum Jahre 1650 zurückgehend, in Duisburg nachweisen. Ihr Name geniesst in der Tabakmanufaktur einen Weltruf.

[2]) Eine aus Elberfeld stammende und daselbst schon im 17. Jahrhundert erwähnte Familie. Heinrich Kamp, der Vater von Hugo, machte sich durch seine industriellen Unternehmungen, insbesondere durch die mit dem bekannten Johann Kaspar Harkort 1819 gegründete Maschinenfabrik, jetzt Märk. Maschinenbauanstalt vorm. Kamp & Co. in Wetter a. d. Ruhr in der rheinisch-westfälischen Industrie einen Namen. Er gehörte auch dem vereinigten Landtag und später dem Herrenhaus an.

Peltzer in Nord-Amerika. [1])

XI. Karl Eugen Peltzer,[2]) geb. zu Stolberg am 25. Oktober 1808, Landwirt, lebte nach seiner Heirat mit Maria Agnes Heynen aus Hastenrath[3]) auf verschiedenen Landgütern der Rheinprovinz, zuletzt auf dem Kemperhof bei Zülpich, woselbst seine Frau im November 1844 starb. Er heiratete dann Henriette Salome Spickernagel (geb. zu Bedburg am 14. September 1818), und wanderte mit ihr und allen Kindern im Jahre 1850, nachdem er seine Güter verkauft hatte, nach Nord-Amerika aus, kam im Mai nach New-York und am 25. Juni nach Burlington Wisconsin, U. S. A, wo er eine Farm von 160 Acker Land ankaufte. An der Bearbeitung des noch jungfräulichen Bodens nahm er selbst teil. Später von seiner Frau geschieden, lebte er als Privatmann in Chicago, wo er am 21. August 1861 starb. Da seine Frauen katholisch waren, wurden seine Kinder in der katholischen Religion erzogen. Aus erster Ehe stammen fünf, aus zweiter Ehe drei Kinder.



Eugen Peltzer in Chicago.

1. Johann Wilhelm, sieh XII.
2. Luise Franziska, geb. am 2. August 1834, vermählte sich mit Ernst Prüssing in Chicago und lebte mehrere Jahre als Witwe mit ihrer Tochter in Wiesbaden.
3. Otto, sieh Peltzer in Chicago. S. 13.
4. Gustav Adolf, geb. 1838, † unverheiratet zu Chicago im Frühjahr 1874.
5. Alexander, geb. auf dem Gute Fürstenroth bei Eschweiler im Frühjahr 1840, † 1856 als Schreiber im Bezirksamte der Grafschaft Cook in Chicago.
6. Max Eugen, geb. auf dem Kemperhof bei Zülpich am 7. Januar 1847, † zu Dover Wisconsin am 8. Aug. 1856.
7. Bertha, geb. zu Burlington am 15. Juli 1850, † zu Dover am 31. August 1853.
8. Bertha, geb. zu Dover Wisconsin am 18. November 1854, vermählte sich am 6. März 1878 mit dem Gutsbesitzer Richard Leach in Dover Wisconsin.

XII. Johann Wilhelm Peltzer, geb. auf dem Gute Fürstenroth bei Eschweiler am 14. Februar 1833, erhielt die erste Schulbildung bei einem katholischen Pfarrer in der Nähe Stolbergs. Als siebzehnjähriger junger Mann kam er mit seinem Vater nach Burlington Wisconsin. Ein Jahr später, 1851, trat er zur Erlernung der Fabrikation in eine Wagenfabrik in Burlington Wisconsin ein und blieb daselbst mehrere Jahre. Da aber diese Beschäftigung seinem regen und auf idealere Bestrebungen gerichteten Geiste nicht entsprach, nahm er, um sich in Sprache und Schrift zu vervollkommnen, eine Vertrauensstellung bei dem damaligen Urkunden-Registrator Philip A. Hoyne in Chicago an. Dann widmete er sich mit Eifer der Politik, kandidierte für das Amt eines City-Clerk,



Johann Wilhelm Peltzer, nach einer Abbildung in der Jubiläums-Nummer der Illinois-Staats-Zeitung vom 21. April 1898, S. 28.

[1]) Vergl. auch Illinois Staats-Zeitung, Jubiläums-Nummer 95, vom 21. April 1898.

[2]) Sohn von Johann Peltzer auf dem Steinfeld, S. 124.

[3]) Hastenrath, Kirchdorf in der Bürgermeisterei Nothberg bei Eschweiler.

und wurde vom Volke zu dieser Stellung erwählt. Nachdem er dieselbe bis zum Ablauf der Amtszeit bekleidete, wurde er nochmals aufgestellt, doch verzichtete er auf eine Wiederwahl. Um jene Zeit traten in Chicago verschiedene Theater-Amateure auf und, ausgestattet mit einer vorzüglichen natürlichen Begabung drängte es ihn auf diese Künstlerlaufbahn. Mit anderen Deutschen wie Jüssen aus Jülich, Binder, Kraemer, Koeffler, Dietsch und Merck wurde eine Serie von Theatervorstellungen im Alten Markthallen-Theater an der Ecke der Nord Clark und Kinziestrasse in Chicago gegeben. Sehr bald hatte sich sein Genie eine leitende Stellung erobert, sein Talent wurde von allen seinen Kollegen vollauf anerkannt. Mit dem Theater nunmehr vertraut, beschloss Johann Wilhelm Peltzer auf nachdrückliches Zureden seiner Freunde und Gönner, jedoch gegen die Wünsche seiner Verwandten, sich ganz der Bühne zu widmen und sie zu seinem Beruf zu machen. Nachdem er eine Anzahl verschiedener Rollen gespielt hatte, begab er sich als Schauspieler unter dem Künstlernamen William Pelissier auf Reisen, und fand zu New-York in der City Directory Company Anstellung. Hier wurde er mit Fräulein Johanna Hendricks, geb. zu Hamburg am 25. November 1835, einer hervorragenden Schauspielerin der Faulenbach Broadway Theatre-Company bekannt, mit der er auch bald nachher, im Herbste 1857 zu Williamsburg im Staate New-York den Bund fürs Leben schloss. Sie organisierten nunmehr eine grössere -Theatergruppe, gingen nach Rochester, zogen durch den Süden bis New-Orleans, woselbst sie mehrere Saisons hindurch Gastspiele mit grossem Erfolg veranstalteten. Hieran schloss sich ein mit gleichem künstlerischen wie auch finanziellen Erfolg begleitetes Tourné nach Detroit, St. Louis, Evansville, Terre haute, Indianopolis und Chicago. Hier löste sich nach einigen Gastspielen die Gesellschaft auf, da Johann Wilhelm Peltzer einem Ruf als Professor des Deutschen am Dyrenforth'schen Colleg folgte. Kurze Zeit später verlor er durch die bekannte grosse Feuersbrunst am 9. Oktober 1871 fast sein gesammtes, nicht unbedeutendes Vermögen, und war dadurch veranlasst, sich wieder seiner erfolgreichen Bühnenthätigkeit zu widmen. So eröffnete er denn bald nach dem Brande mit einem östlichen Theaterunternehmer Alexander Kost eine Serie von Vorstellungen in der Burlington-Halle zu Chicago, welche in gewohnter Weise ehrenvoll und gewinnbringend ausfielen. Zwei Jahre später erschienen aus seiner Feder eine Reihe von Aufsätzen in der Illinois Staats-Zeitung, dem Hauptorgan des deutschen Leserpublikums in Chicago, unter Anderm: Ueber die Schauspielkunst, Edmund Kean, Heinrich V, Barry Sullivan, Kleine Rollen, u. s. w. Zur gleichen Zeit war er als Kritiker der Musenkunst thätig. Im Jahre 1874 finden sich von ihm verschiedene Kritiken in der »Chicago Union« über Shakespeare, Schiller, Göthe und Othello, welche die grösste Aufmerksamkeit und Bewunderung erregten. Es gereichte ihm zur besondern Freude die Anerkennung seiner Leistungen in den verbreitetsten ausländischen Zeitungen abgedruckt zu finden. Durch seine vorzüglichen Uebersetzungen mehrerer Schauspiele, wie Samson, George Washington, Robinson Crusoe, Monte Christo, Fliegender Holländer, Martin Luther, Andreas Hofer, Geheimnisse von Paris, Der ewige Jude, bewies er seine ausserordentliche Kenntniss, Begabung und Fähigkeit. Nach einer langen, ihn aufs höchste befriedigenden Theaterlaufbahn beschloss Johann Wilhelm Peltzer sich abermals von der Bühne zurückzuziehen, um als Lehrer der Schönsprache zu wirken. So eröffnete er im Jahre 1875 das Chicago College of Elecution. Als ihm aber einige Jahre später die Direktion eines Deutschen Theaters in Milwaukee-Wisconsin angetragen wurde, konnte er seinem Lieblingsberuf nicht widerstehen und leitete das Unternehmen während zweier Saisons mit besten Erfolgen. Durch seine angestrengte geistige Thätigkeit befiel ihn im Jahre 1884 ein Nervenleiden, welchem er am 4. Mai 1887 zu Chicago erlag.



Johanna Peltzer geb. Hendricks
in Chicago.

Er war eine echte Künstlernatur, beseelt von hohen Idealen, ausgerüstet mit tiefgehenden Kenntnissen, durch und durch Shakespeareaner. Sein Schatz von Anekdoten blieb unerschöpflich, sein unvergleichlicher Witz und wahrer Humor, seine gewandte sprachvollendete Erzählungsart machten ihn unter den prominenten Deutschen im Westen und namentlich in Chicago, ausserordentlich populär. Liebenswürdig im Umgang,

von intelligenter Physiognomie, eine stattliche Erscheinung von fast 6 Fuss, erfreute er sich seines rechtschaffenen Charakters wegen allgemeiner Beliebtheit.

Sein einziger Sohn ist:

XII. Maximilian Eugene Peltzer, geb. zu Terre Haute Ind. am 25. April 1865. Nach genossener Schulbildung trat er in seinem 17. Jahre bei der Grape Creek Coal and Coke Company in Lehre, war dann Order-Clerk bei Sidney Shepard and Co., einer Eisenwarenfirma, darauf Kassierer des grossen Putnam Clothing House in Chicago, welch letztere Stellung er aber Krankheitshalber aufgab. Wiedergenesen, war er sechs Jahre in der Abstractfirma Otto Peltzer & Co. thätig, trat 1891 aus, um die Vertretung der Germania Fire Insurance Company of New-York zu übernehmen, deren Spezial-Agent er heute ist.



Max E. Peltzer in Chicago 1899.

Er ist unverheiratet und Mitglied mehrerer sozialer und gegenseitiger Unterstützungsvereine in Chicago, wo er mit seiner Mutter lebt.

Peltzer in Chicago.

XII. Otto Peltzer, geb. auf dem Gute Fürstenroth bei Eschweiler, Rheinland, am 29. November 1836, kam 1851 nach Chicago, erlernte daselbst die Buchbinderei und war 1853—1857 Kartenzeichner im Registrart-Amt der Grafschaft Cook, in welcher Chicago liegt. Dann studierte er drei Jahre Jurisprudenz, nahm nachher Anstellung als Chef des Zeichendepartements im „Öffentlichen Baurat“ von Chicago. Im Jahre 1869 wurde er zum Steuereinnehmer von Nord-Chicago erwählt, repräsentierte 1872—73, sowie 1874 denselben Stadtteil in der Legislatur des Staates Illinois unter Beibehaltung seiner Stelle im Baurat.



Otto Peltzer in Chicago 1898.

Um die Mitte der 60er Jahre hatte Otto Peltzer eine Sammlung von Chicagoer Grundbesitzkarten angelegt und den Besitznachweis bis zum grossen Brande von Chicago (9. Oktober 1871) fortgeführt. Als er in der Schreckensnacht das Feuer seinem in der Belden-Avenue liegenden Wohnsitz näher und näher kommen sah, vergrub er seine Bücher und Kunstschätze und schickte seine Möbel landeinwärts, während seine Kartensammlung in den feuerfesten Gewölben von M. D. Ogden an der Ecke der Lake- und Lasallestrasse gesichert wurde. [1]) Die Feuersbrunst zerstörte fast die ganze Stadt, darunter auch das Archiv des städtischen Bauamts mit allen Plänen und Besitztiteln. Peltzers Sammlung blieb von dem zerstörenden Element verschont und wurde nunmehr ein unbezahlbarer Schatz für Stadt und Bürger. Aber Otto Peltzer dachte zu hoch, als dass er jetzt, vom Zufall Gebrauch machend, aus seinem Kartenbesitz Kapital geschlagen hätte: er wollte die traurige Lage seiner Mitbürger nicht missbrauchen, wohl aber helfen! Von seiner sachkundigen Hand entstand der grosse „Atlas der Stadt Chicago“ [2]) dessen erste Karten schon Ende des Jahres 1871 erschienen und der im folgenden

[1]) Illinois Staatszeitung vom 17. Oktober 1871 und The Sunday Chronicle, Chicago vom 10. Nov. 1895.

[2]) Der Atlas misst 2½ Fuss in der Breite und 3½ Fuss in der Länge, ist 4½ Zoll dick und wiegt 81 Kilo. Die vorzüglich gezeichneten Karten, wie der kunstvolle silberbeschlagene Ledereinband erregten auf der Ausstellung zu Chicago 1873 allgemeine Aufmerksamkeit. (Illinois Staatszeitung, 30. Sept. 1873).

Jahre beendet wurde [1]) und nicht nur von Behörden, sondern vor allem vom Publikum, speziell den Grundbesitzern mit Freude und ehrfürchtigem Dank begrüsst wurde. Alle Zeitungen brachten in spaltenlangen Besprechungen dem selbstlosen Verfasser ihre Anerkennung dar und priesen ihn als öffentlichen Wohlthäter. [2])

In den Jahren 1876 und 1878 war er Chef des Registrar-Amts der Grafschaft Cook, [3]) zog sich dann aber von seinen öffentlichen Ämtern zurück, um mit den Herrn Willmanns und Thielke unter der Firma Otto Peltzer & Co. ein Büreau zur Prüfung von Abstracts [4]) in Chicago zu errichten, wozu ihn seine seltene Fähigkeit und unantastbare Ehrenhaftigkeit vorzüglich qualifizierten.

Otto Peltzer war wiederholt als Schriftsteller thätig, übersetzte klassische Bühnenwerke aus dem Deutschen (unter anderm Gutzkows Uriel Acosta) für die englische Bühne, [5]) schrieb viele, besonders sozialpolitische und dramaturgische Aufsätze für amerikanische Zeitungen in deutscher und englischer Sprache und gründete im Jahre 1881 die Zeitschrift „Der Grundbesitzer". Bemerkenswert sind besonders seine Arbeiten in „The Rights of Labor" (Die Rechte der Arbeit), welche ihn populär machten.

Er heiratete am 15. April 1860 zu New-Orleans im Staate Louisiana Annie Langton Schaefbuch (prot.), geb. am 18. Oktober 1843 als Kind deutscher Eltern. Ihre Eltern waren Christof Lorenz Schaefbuch aus Hessen-Darmstadt und Maria Magdalena geb. Strenkert, welche in New-Orleans U. S. A. lebten und daselbst starben.

Der Ehe Otto Peltzers mit Annie Langton Schaefbusch entsprossen:

1. Laura, geb. zu Chicago am 13. Januar 1862, vermählt am 10. Juli 1888 zu Chicago mit dem Advokat C. Milne Mitchell, geb. zu Glasgow in Schottland am 7. März 1859. Tochter: Margaret Milne Mitchell, geb. am 23. Mai 1889.
2. Oskar, geb. zu Chicago am 5. Juni 1864, † am 10. August 1865.
3. Oskar Eugen, sieh XIII.
4. Charlotte (Lottie) geb. zu Chicago am 12. September 1867, vermählt daselbst am 17. Oktober 1889 mit dem Druckereibesitzer Charles G. Smith in Firma Robinson & Smith in Chicago, geb. zu Niles im Staate Michigan U. S. A. am 31. Mai 1866.
   Kinder:
   a) Margaret Smith, geb. am 16. Oktober 1890.
   b) Charles G. Smith, geb. am 11. April 1892, † am 14. September 1892.
5. Luise, geb. zu Chicago am 14. Oktober 1869, vermählt daselbst am 4. Juli 1890 mit Friedrich C. White, Kaufmann in Firma James White & Company, Papier-Grosshandel in Chicago, geb. zu Bandbridge in Irland am 18. März 1867. Sie starb am 19. Juni 1899 zu Chicago. Sohn:
   Otto, geb. am 13. Juli 1891.



Oskar Eugen Peltzer in Chicago.

---

[1]) „Der Grundeigenthümer", Chicago Nr. 2 vom November 1881. Sein Portrait in der Jubiläums-Nr. der Illinois-Staatszeitung v. 21. April 1898, S. 59.

[2]) Vergl. Chicagoer Union vom 9. Juni 1872, 2. August 1872 u. 8. April 1874,
Der Westen vom 9. Juni 1872,
Illinois Staatszeitung vom 26. Juni 1872 u. 4. Dezember 1872,
Die freie Presse vom 7. Oktober 1872 und 27. September 1873,
Stadt Chicago vom 19. Dezember 1872.

[3]) Vergl. National-Demokrat Chicago vom 3. August 1876.

[4]) Ein Abstract ist ein sorgfältiger Auszug der wichtigsten Punkte aus allen auf einander folgenden Contrakten, Kaufscheinen, Schuldverschreibungen und Tilgungsakten, sowie alter Gerichts- und Testamentsverhandlungen, welche sich auf das Eigenthumsrecht des Grundstücks beziehen.

[5]) Weitere Übersetzungen sind: Edmund Kean, Carl King's Daughter, Lords Prayer of Masonry, The Last Subject etc.



Otto Peltzer.

XIII. Oskar Eugen Peltzer, geb. zu Chicago am 17. März 1866, trat nach genossener Schulbildung bei John Morris Company in die Kaufmannslehre, war dann fünf Jahre bei einer Eisenbahnfirma thätig und nahm darauf Stellung bei der Druckerei von William H. Dietz in Chicago. Gegenwärtig ist er der Leiter der grossen Druckerei von Stromberg, Allen & Co., Stationers & Railway Printers daselbst.

Er heiratete am 18. Oktober 1891 Clara Ethel Faught (prot.), geb. zu Louisville im Staate Kentucky U. S. A. am 17. März 1866, Tochter von † James und Laura S. Faught in Lexington im Staate Kentucky, wovon: [1])

1. Helene Eugenie, geb. zu Chicago am 8. Juni 1893.
2. Otto, geb. zu Chicago am 27. Mai 1895.
3. Alice Laura, geb. zu Chicago am 10. Oktober 1897.
4. Pauline Louise, geb. zu Chicago am 16. Juni 1899.

[1]) Die Kinder sind protestantisch.



VII. Abraham Peltzer[1]), Kupfermeister in Stolberg, get. daselbst am 2. August 1643[2]), vermählte sich am 30. Januar 1668 mit Anna Maria von Asten (geb. zu Aachen am 18. Juni 1651), Tochter von Johann von Asten d. J. und Susanne Ross. Wann er starb, liess sich nicht feststellen, dagegen wird er am 5. Mai 1695 als verstorben bezeichnet.

Kinder:

1. Sara, geb. zu Stolberg am 26. Dezember 1669[3]), vermählte sich daselbst am 24. Oktober 1694

[1]) Sohn von Matheis Peltzer und Sara Schleicher, S. 75.

[2]) Stolberger Kirchenbücher.

„d. 24ten Augusti 1643 Matthes Peltzer d. jünger und Sara sein eheliche haußfraw ein sohn Abraham taufen lassen, gezeugen waren Adam Schmits, bürger zu Deuren, und Jacob Lynen zu Aachen und Maria Peltzers."

[3]) Sie wurde am 7. Januar 1670 getauft.

mit dem Kupfermeister Franz Prym in Stolberg (get. zu Vaals am 2. Juni 1672), Sohn von Wilhelm Prym und Eva Gillis.[1])

2. Johannes, Kaufmann in Stolberg, get. daselbst am 9. August 1671, heiratete Maria Darel, wovon
   a. Abraham, geb. zu Stolberg am 7. Oktober 1696.
   b. Wilhelm Leonard, geb. zu Stolberg am 22. Juni 1698.
   c. Johannes, geb. zu Stolberg am 11. April 1700.
   d. Elisabeth, geb. zu Stolberg am 15. November 1701, † als Kind.
   e. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 29. Januar 1704, † als Kind.
   f. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 31. Juli 1705.
   g. Mathias Walter, geb. zu Stolberg am 21. April 1707.
   h. Elisabeth, geb. zu Stolberg am 5. Februar 1709.
   i. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 26. Januar 1712.
3. Susanna, get. zu Stolberg am 11. Januar 1673.
4. Mathias, Messingfabrikant in Stolberg, get. daselbst am 21. Oktober 1674, Paten: Matheis Peltzer d. A., Jacob Blancheteste und Katharina Peltzer. Er vermählte sich am 31. August 1711 mit Gertrud de Blanche, Tochter von Abraham de Blanche und Maria Schleicher.
   Kinder:
   a. Abraham, geb. zu Stolberg am 22. Juni 1712.
   b. Mathias.
5. Johanna, get. zu Stolberg am 1. Mai 1678.
6. Abraham, sieh Peltzer zu Wassenberg.

Peltzer zu Wassenberg.

Der nachstehenden Genealogie liegen Aufzeichnungen von Adolf Peltzer in M.-Gladbach (geb. 1824) zu Grunde. Die Notizen beginnen mit Abraham Peltzer, der 1680 zu Stolberg geboren wurde und sich in Wassenberg niederliess. Der Umstand, dass zu Ende des 18. Jahrhunderts beim Brande des Pastorats

[1]) Der auf S. 85 Anm. 1. als Sohn von Christian Prym genannte

I. Wilhelm Prym zeugte mit seiner Frau Eva Gillis sieben Kinder:
1. Christian, get. zu Stolberg am 24. Februar 1671, † zu Aachen am 30. August 1691.
2. Franz, sieh II.
3. Katharina, get. zu Stolberg am 17. September 1673.
4. Wilhelm, get. zu Stolberg am 21. Oktober 1674.
5. Maria Katharina, get. zu Stolberg am 29. Oktober 1675, heiratete am 3. Oktober 1700 Christian Smits, Sohn von Mathias Smits und Anna Gillis in Aachen.
6. Margarethe, heiratete am 28. August 1714 Johann Bartholomaus Brull, Sohn von † Mathias Brüll und Johanna Klermont in Burtscheid.
7. Hans Heinrich Prym, Kaufmann in Burtscheid, get. zu Stolberg am 8. September 1680, heiratete zu Burtscheid am 23. Juli 1714 Maria Sybilla Roemer, Tochter von Isaak Roemer und Katharina Peltzer in Aachen, wovon Wilhelm Prym, der 1. am 7. Juli 1741 zu Vaals Maria Margarethe Niset, 2. am 17. März 1750 zu Burtscheid Anna Katharina Fremerey heiratete.

II. Franz Prym, Kupfermeister in Stolberg, get. zu Vaals am 2. Juni 1672, heiratete zu Stolberg am 24. Oktober 1694 Sara Peltzer, geb. 1669, Tochter von Abraham Peltzer und Anna Maria von Asten, wovon
1. Eva, geb. zu Stolberg am 5. Mai 1695.
2. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 20. August 1696.
3. Sara Katharine, geb. zu Stolberg am 29. Dezember 1698, heiratete Johann Peltzer, Johannis Sohn.
4. Wilhelm, geb. zu Stolberg am 13. September 1699.
5. Margarethe, geb. zu Stolberg am 28. September 1701.
6. Johann Abraham, Kaufmann in Burtscheid, geb. zu Stolberg am 21. Dezember 1702, heiratete Maria Sibilla Roemer. Ihre Tochter:
   Katharina, heiratete am 13. Oktober 1767 Jakob Koenen, Sohn von Jakob Koenen und Margarethe Brüll.
7. Franz, geb. zu Stolberg am 27. Februar 1704.
8. Eva Posthuma, geb. zu Stolberg am 23. April 1705.

zu Hückelhoven die Kirchenbücher von Wassenberg, welches bis 1819 mit der Gemeinde Hückelhoven in Filialverband stand, vernichtet wurden, machte es leider unmöglich, über die ältere Zeit genaueres mitzuteilen.

Das Wappen dieser Linie hat sich in einem Siegel des Winand Werner Peltzer vom Jahre 1792 erhalten und in einem in Stein gehauenem Allianzwappen Peltzer-Crueder. Letzteres war ehemals über dem Thore des Peltzer'schen Hauses in Vogelsang in der Bürgermeisterei Ratheim bei Wassenberg eingemauert, wurde aber zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf den Friedhof zu Hückelhoven gebracht.

VIII. **Abraham Peltzer** wurde nach Familienpapieren im Jahre 1680 geboren und ging derselben Quelle zufolge in seiner Jugend nach England, wo er längere Zeit blieb. Es gefiel ihm dort so sehr, dass er, später nach Deutschland zurückgekehrt, noch in seinem Alter den Wunsch hegte, wieder hinzureisen und nur mit Mühe von seiner Familie davon abgebracht werden konnte. Durch seine Vermählung mit Eva Crueder (geb. 1690, † am 9. Juni 1722), der Tochter von Mathäus Crueder, welcher Lehnsmann des kurfürstlichen Lehns Vogelsang bei Wassenberg war, ging dieses Gut zur Hälfte auf ihn über.[1] Das Lehn umfasste 60 Morgen und ausserdem einen bedeutenden Teil des Garsbecker Gutes, eines freien Erbgutes, und noch verschiedene Parzellen sogenanntes „steuerbares Land". Als beim Regierungsantritt des Kurfürsten Karl Theodor die Lehen erneuert wurden, empfing auch „der wohledele herr Abraham Peltzer", wie er in der betreffenden Urkunde heisst, am 16. Juni 1744 das Gut Vogelsang. Er war einer der angesehensten Persönlichkeiten der Wassenberger Gegend, sein Reichtum gestattete ihm ein glänzendes Auftreten und liebte er es in prächtigem Vierergespann auszufahren. Das fast der gesamten Familie Peltzer eigene cholerische Gemüt war auch ihm eigen, und so geriet er im Jahre 1741 als Diakon der Wassenberger reformierten Gemeinde, welches Ehrenamt er seit 1719 bekleidete, mit dem Prediger in Zwistigkeiten, die ihm den Aufenthalt in Wassenberg eine zeitlang verleideten. Er begab sich im Jahre 1740 nach Aachen, kehrte aber noch in demselben Jahre zurück und lebte zurückgezogen auf seinen Gütern. Von Abraham Peltzer stammt nur ein Sohn:



Wappen Peltzer und Crueder zu Hückelhoven

IX. **Johann Gerhard Peltzer**, Lehnsmann des Vogelsanger Lehns, welches von ihm auf Hermann Crueder überging. Er wurde 1718 geboren, wird 1741 als Diakon der reformierten Gemeinde zu Wassenberg erwähnt, heiratete Johanna Katharina Franken aus Düsseldorf und starb 1784, vier Kinder hinterlassend:

1. Abraham Heinrich, sieh X.
2. **Winand Werner**, sieh Linie zu Doverack und M. Gladbach S. 141.
3. Johann Gerhard, geb. zu Wassenberg 1744, † 1817, hinterliess aus seiner Ehe mit Sibilla Katharina Schopen aus Millich drei Kinder:
   a. Johann Kaspar, geb. 1775, † 1825, lebte anfangs in Millich, später mit seiner Schwester in Tevern, quittierte am 7. Nivose XI. (30. Dezember 1802) seinem Vormund und Oheim Winand Werner Peltzer über den Empfang der väterlichen Erbschaft. Aus seiner Ehe mit Anna Maria Peetin aus Wickrath stammen 7 Kinder:

[1] Das Vogelsanger Lehn war bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Händen der Familie Crueder, bestand damals aber nur aus $36^{1}/_{7}$ Morgen. Im Jahre 1648 wurde Johann Crueder belehnt, am 17. März 1654 wurde die Erneuerung der Belehnung nachgesucht und am 25. April des folgenden Jahres vollzogen. In den Jahren 1681—1707 war Gerhard Crueder Lehnsinhaber.

α. Johann Wilhelm, geb. zu Tevern 1801, heiratete in Wickrathberg am 16. Juni 1850 Sibilla Katharina Stiegels, † 1866, Tochter von † Gottfried Stiegels und Anna Sibilla Hegen aus Genfeld, wovon eine Tochter, welche in den 80. Jahren mit ihrem greisen Vater in Vogelsang wohnte.

β. Sibilla Katharina, geb. zu Tevern 1804, † 1862, war vermählt mit Johann Christian Reinartz in Grotenrath, der 1843 starb.

γ. Johann Gerhard, geb. zu Tevern 1806, † 1862, war vermählt mit Maria Magdalena Hermanns, † zu Stahe 1860.

δ. Anna Gertrud, geb. zu Tevern 1807, heiratete 1. N. Hausmann in Kaldenkirchen, 2. Egidius Reinartz, † 1856 in Tevern, 3. am 13. September 1868 zu Vorweiden bei Aachen Julius Karl Marius Meuser aus Vorweiden, geb. 1809, Sohn von Johann Peter Meuser und Maria Helene Wilhelmine Schlickum aus Beeck.

ε. Friedrich, geb. zu Tevern 1811, lebte in Wickrath.

ζ. Johann Gottfried, lebte in Vogelsang bei Wassenberg, heiratete am 14. Oktober 1838 zu Wickrathberg Christine Bertrams, Tochter von Martin Bertrams und Elisabeth Gerresheim daselbst.

η. Friedrich Wilhelm, geb. zu Tevern 1818, † zu Huckelhoven.

ϑ. Kaspar, geb. zu Tevern 1822, lebte in Odenkirchen.

b. Johann Gerhard, geb. 1778, † 1796.

c. Johanna Mechtildis, geb. 1780, heiratete Peter Mathias Haak, Lehrer in Wassenberg.

4. Anna Elisabeth, geb. 1749, † 1821, war vermählt in Vogelsang mit Johann Wilhelm zum Bruch aus Prummern, wovon

a. Johann Gerhard zum Bruch, der am 15. Februar 1813 Maria Sibilla Horn, Tochter von Johann Christian Heinrich Horn und Katharina Schrey aus Wickrathberg heiratete.

X. Abraham Heinrich Peltzer, Kupferhändler in Wassenberg, † 1793. Er war verheiratet mit Gertrud Weiler, Witwe von Johann Cuppers, aus Wassenberg, welche noch am 28. Juli 1795 eine Vollmacht in der Erbschaftssache von Jakob Franken in Düsseldorf mit ihren Schwägern Winand Werner Peltzer, Johann Gerhard Peltzer und Johann Wilhelm zum Bruch unterschrieb. Sie starb 1821 in Wassenberg. Kinder:

1. Johann Arnold, geb. zu Wassenberg 1773, † unverheiratet 1840.
2. Heinrich Friedrich, geb. zu Wassenberg 1776, † unverheiratet 1835.
3. Jakob Gerhard, sieh XI.

XI. Jakob Gerhard Peltzer, geb. zu Wassenberg 1781, lebte in Wassenberg, wo er 1849 starb. Aus seiner Ehe mit Petronella (Noella) Kremers stammen:

1. Max Heinrich, sieh XII.
2. Johanna Sibilla, geb. zu Wassenberg 1820.
3. Amalie Jakobine, geb. zu Wassenberg 1823, heiratete den Kaufmann Rudolf Cürlis in Burgwaldniel, der 1893 starb. Kinder:
   a. Emil, Kaufmann in Burgwaldniel, † 1874, war vermählt mit Pauline Wilhelmine Peltzer. Sie heiratete nach seinem Tode den Kaufmann Gottfried Landmesser in Antwerpen, der daselbst am 10. August 1900 fast 63 Jahre alt starb.
   b. Laura, vermählt mit Hubert Eymael, Kaufmann in Burgwaldniel.
   c. Hulda, vermählt mit Ernst Hoster, † 1889, Kaufmann in Burgwaldniel.
4. Johann Wilhelm, sieh Peltzer zu Rheydt, Seite 141.
5. Friedrich August, geb. zu Wassenberg 1827, † 1828.
6. Karl Friedrich, geb. zu Wassenberg 1833.

XII. Max Heinrich Peltzer, Gerberei- und Gutsbesitzer zu Grambusch und Bürgermeister der Gemeinde Schwanenberg bei Grambusch, geb. zu Wassenberg am 12. Juni 1817, † zu Grambusch am 27. Dezember 1853. Er war seit 1839 verheiratet mit Novella Sibilla Cremers, geb. auf Zengshof

bei Bedburg am 26. Februar 1817, † zu Grambusch am 18. Januar 1880, Tochter von Wilhelm Cremers, Gerbereibesitzer zu Jülich und Angelika geb. Wiedenfeld. Kinder:

1. Jakob, Bernhard, geb. zu Grambusch am 21. November 1840, Dr. med. und prakt. Arzt zu Grambusch, Assistenz-Arzt I. Klasse im Inf. Reg. Nr. 39, † am 9. Januar 1873.
2. Karl Wilhelm, sieh XIII.
3. Pauline Wilhelmine, geb. zu Grambusch am 9. Juni 1848, heiratete in erster Ehe den Kaufmann Emil Cürlis in Burgwaldniel, † 1874, in zweiter Ehe den Kaufmann Gottfried Landmesser in Antwerpen, der am 10. August 1900 starb.
4. Max, geb. zu Grambusch am 16. Januar 1850, † am 11. April 1852.
5. Pauline, geb. zu Grambusch am 22. März 1852, † am 19. Juni 1867.

XIII. Karl Wilhem Peltzer, Gutsbesitzer zu Grambusch bei Erkelenz, geb. zu Grambusch am 2. Juni 1842, vermählt am 4. April 1868 mit Anna Horn, geb. zu Schwanenberg am 7. Februar 1839, † zu Grambusch am 23. Juni 1899, Tochter des Gutsbesitzers Johann Peter Horn und Anna Katharina geb. Syben. Kinder:

1. Friedrich Karl, Dr. juris, Rechtsanwalt in Rheydt, geb. zu Schwanenberg am 29. April 1872, vermählt am 15. November 1900 mit Martha Rossmann aus Düsseldorf, geb. zu M. Gladbach am 21. Mai 1876, Tochter des † Kaufmanns Christian Rossmann und seiner † Gattin Maria geb. Roder.
2. Anna Katharina, geb. zu Schwanenberg am 26. Mai 1873, vermählt am 6. September 1898 mit Hugo Simons, Gutsbesitzer auf Röbershof bei Juchen.
3. Martha Sibilla, geb. zu Grambusch am 17. September 1874.
4. Maria, geb. zu Grambusch am 13. September 1875, verlobt im August 1900 mit dem Gutsbesitzer Philipp Strommenger zu Katzem bei Lövenich.
5. Max Heinrich, geb. zu Grambusch am 2. Juni 1877, Bankbeamter in Berlin.

Peltzer in Rheydt.

XII. Johann Wilhelm Peltzer, geb. zu Wassenberg am 24. Oktober 1827, † zu Rheydt am 3. Januar 1883 als Rentner, heiratete am 15. November 1851 Luise Deussen, geb. am 15. September 1832, † am 26. August 1895, Tochter des Gutsbesitzers Kornelius Deussen in Hackhausen. Söhne:

1. Wilhelm Hermann, sieh XIII.
2. Max, geb. am 26. Februar 1872, † am 30. März 1873.

XIII. Wilhelm Hermann Peltzer, Spinnereibesitzer in Firma Mühlen, Peltzer & Co. zu Giesenkirchen bei Rheydt, geb. am 8. Februar 1869, heiratete am 20. Februar 1896 Johanna Walber, geb. am 29. März 1872, Tochter des Kaufmanns Wilhelm Walber in Rheydt. Kinder:

1. Max Wilhelm, geb. zu Rheydt am 16. März 1897.
2. Luise Ida, geb. zu Rheydt am 9. November 1898.
3. Hans Karl, geb. zu Rheydt am 16. August 1900.

Peltzer in Doverack[1]) und M. Gladbach.

X. Winand Werner Peltzer, Gutsbesitzer, geb. zu Wassenberg 1743, kaufte am 11. März 1780 vom Prediger Wilhelm Hoesch zu Vorde und dessen Kindern Philipp, Maria Elisabeth, vermählte Frau Christian Goebel, und Charlotte Sofie Hoesch für 600 Thaler Ländereien auf dem Mühlenkamp, Steifart, sowie das Scharger Lehn im Hückelhover Feld bei Wassenberg. Er vermählte sich im Mai 1774 mit Katharina Gertrud Kreuder aus Doverack, geb. 1755, † am 18. September 1811, Tochter von Heinrich Kreuder in Ratheim, Kreis Erkelenz.[2])

---

[1]) Doverack bei Hückelhoven, Kreis Erkelenz.

[2]) Derselbe war ein Sohn von Ludwig Kreuder († am 29. Februar 1733) und Ursula Koenigs († am 2. Mai 1753), welche in 2. Ehe Hermann von Gangelt († im September 1743) heiratete.

Kinder:

1. Susanne Katharina Margarethe, geb. zu Doverack am 10. September 1775, † am 20. Okt. 1775.
2. Johanna Katharina Margarethe Kornelia, geb. zu Doverack am 25. Juni 1777, † am 11. Juni 1778.
3. Johann Heinrich, sieh XI.
4. Odelia Elisabeth, geb. zu Doverack am 3. April 1783, † am 25. Mai 1785.
5. Jakob Ludwig, geb. zu Doverack am 22. September 1786, † am 29. Juli 1808.

XI. Johann Heinrich Peltzer, geb. zu Doverack am 23. Oktober 1779, † daselbst am 1. Oktober 1847 an einem Nervenschlag; vermählte sich am 8. November 1809 mit Johanna Katharina Agneta Blancke, geb. am 6. August 1791, † am 3. Juli 1843, Tochter des am 27. April 1832 im 74. Jahre gestorbenen Johann Peter Blancke und seiner am 2. September 1825 gestorbenen Gattin Bernhardine Kornelia Faber.


Karoline Koenig, geb. Peltzer.

Der Ehe entsprossen 9 Kinder:

1. Jakob Ludwig, geb. zu Doverack am 8. Juli 1811, † am 7. Mai 1816.
2. Katharina Gertrud Karoline, geb. zu Doverack am 8. Februar 1814, heiratete Eduard Koenig, Oberlehrer an der Töchterschule in Köln, Sohn des Pfarrers Koenig in Loevenich bei Köln. Sie starb am 3. März 1901 in Köln.
3. Peter Heinrich, geb. zu Doverack am 21. November 1816, Leutnant bei der 5. Komp. des 25. Landwehr Regiments. Er war als Kaufmann neun Jahre lang in dem grossen Leinengeschäft seines Onkels Peter Walter Blancke in Heinsberg thätig, verlobte sich mit seiner Cousine Johanna Wilhelmine Hermandine von Jüchen aus Mörs, starb aber nahe dem Tage seiner Vermählung am 30. Dezember 1841 zu Heinsberg an einem heftigen Nervenfieber, welches er sich auf einer Geschäftsreise nach Aachen zugezogen hatte.
4. Ludwig Wilhelm, geb. zu Doverack am 24. Dezember 1818, † am 4. Februar 1820.
5. Wilhelm Bernhard, sieh XII.
6. Adolf, sieh Peltzer in M. Gladbach.
7. Wilhelm Winand, Gutsbesitzer zu Doverack, geb. daselbst am 21. September 1828, † am 29. Oktober 1894, war vermählt mit Henriette Weidmann aus Hückelhoven (geb. am 16. November 1835), welche am 18. Januar 1898 starb.

   Kinder:

   a. Heinrich, geb. am 28. Juli 1856 zu Doverack, Besitzer einer Apfel- und Beerenwein-Kelterei, lebt mit seinen Schwestern auf dem väterlichen Gute zu Doverack.
   b. Adolf, Kaufmann in M. Gladbach, geb. zu Doverack am 10. November 1857, heiratete am 23. September 1897 Elisabeth Bröcking aus Milspe, geb. am 31. Mai 1873.

      Kind:

      Emilie Henriette Elisabeth, geb. am 29. November 1898.
   c. Karoline, geb. zu Doverack am 14. April 1861.
   d. Elise, geb. zu Doverack am 16. März 1864.
   e. Henriette, geb. zu Doverack am 17. April 1869.


Heinrich Peltzer, † 1841.

8. Peter Gerhard, Fabrikbesitzer in M. Gladbach, geb. zu Doverack am 3. November 1831, errichtete im Jahre 1854 mit seinem Bruder Adolf unter der Firma Gebr. Peltzer eine Baumwoll- und Halbwoll-Weberei in M. Gladbach, associerte sich später unter stiller Teilhaberschaft Adolfs mit seinem Bruder Fritz und seinem Schwager Karl Droste unter der Firma Peltzer & Droste. Sie fabrizierten ebenfalls Baumwoll- und Halbwollwaren. Karl Droste schied am 1. Januar 1882 aus der Firma aus, welche dann von den anderen Teilhabern unverändert fortgeführt wurde und am 1. Januar 1891 auf Fritz Peltzer als alleinigen Inhaber überging. Peter vermählte sich am 19. September 1867 zu M. Gladbach mit Anna Droste, geb. am 10. Februar 1847, Tochter des Pfarrers Friedr. Georg Karl Droste in Schwanenberg und seiner Gattin geb. von Hüls, und starb am 29. Februar 1892. Seine Witwe lebt in M. Gladbach.



Peter Peltzer in M. Gladbach.

Der Ehe entsprossen zwei Kinder:

a. Aenni, geb. zu M. Gladbach am 27. Juli 1868, vermählte sich daselbst am 26. Mai 1888 mit Wilhelm Pfeiffer, Cigarrenfabrik-Besitzer in Heidelberg.

Kind:

α) Lilly, geb. zu Heidelberg am 15. September 1892.

b. Karl, geb. zu M. Gladbach am 21. August 1871, † daselbst am 15. Dezember 1871.



Aenni Pfeiffer, geb. Peltzer in Heidelberg.

9. Friedrich Wilhelm, genannt Fritz, geb. zu Doverack am 19. Juli 1834, Inhaber der Baumwollweberei Peltzer & Droste in M. Gladbach, Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums daselbst, vermählte sich am 1. Mai 1870 mit Helene Engels, geb. zu Köln am 15. Mai 1845, Tochter des Börsenmaklers Wilhelm Engels in Köln.

Kinder:

a. Fritz, geb. zu M. Gladbach am 14. September 1873, Kaufmann.

b. Ernst, geb. zu M. Gladbach am 25. November 1880, Kaufmann.

XII. Wilhelm Bernhard Peltzer, Pastor zu Hünshoven, geb. zu Doverack am 10. Juni 1821, † zu Hünshoven am 27. September 1893. Er heiratete am 12. September 1865 Ida Nacken, geb. zu Hünshoven am 31. März 1840, † zu Hünshoven am 9. November 1896, Tochter von Eduard Nacken daselbst.

Der Ehe entsprossen vier Kinder:

1. Emilie Karoline, geb. zu Hünshoven am 31. Mai 1867, lebt in M. Gladbach.
2. Eduard, geb. zu Hünshoven am 9. April 1869, Kaufmann in M. Gladbach.
3. Klara, geb. zu Hünshoven am 2. November 1870, heiratete am 31. Mai 1892 den Revisions-Ober-Kontrolleur Robert Pantke (geb. am 21. März 1854).
4. Paul, geb. zu Hünshoven am 5. August 1875, studierte auf der technischen Hochschule in Charlottenburg, war seit Anfang 1898 zu seiner weitern Ausbildung in Hannover thätig und ist jetzt in Berlin.

Peltzer in M. Gladbach.



Adolf Peltzer, † 1880.



Elise Peltzer geb. Cleff.

XII. Adolf Peltzer, geb. zu Doverack am 1. Juli 1824, begründete mit seinem jüngern Bruder Peter unter der Firma Gebr. Peltzer im Jahre 1854 zu M. Gladbach eine Weberei für Halbwoll- und Baumwollwaren. Seit 1864 war er ferner stiller Teilhaber der mechanischen Weberei Peltzer & Droste. Nach dem Austritt seines Bruders im Jahre 1870 führte er das Geschäft Gebrüder Peltzer allein bis zu seinem am 27. Juli 1880 erfolgten Tode. Dann übernahm seine Witwe das Fabrikgeschäft als alleinige Inhaberin, übertrug es aber im Jahre 1892 auf ihre beiden Söhne Adolf und Emil. Der Betrieb, anfangs Handbetrieb, war seit dem Jahre 1885 maschinell eingerichtet. Am 1. Oktober 1896 schied Emil Peltzer aus der Firma aus, um Teilhaber der Baumwollspinnerei und Färberei Busch & Hoffmann in M. Gladbach, der Firma seines Schwiegervaters zu werden, und ist seitdem der ältere Bruder alleiniger Inhaber.

Adolf hatte sich am 31. Mai 1857 zu M. Gladbach mit Elise Cleff aus Köln vermählt, geb. am 25. Juni 1838, Tochter des Grosskaufmanns Friedrich Cleff und seiner Gattin Sofia geb. Plücker. Der Ehe entstammen drei Kinder:



Elisabeth Wolff geb. Peltzer

1. Adolf Friedrich, sieh XIII.
2. Elisabeth, geb. zu M. Gladbach am 10. März 1859, vermählte sich daselbst 1879 mit dem Kaufmann Richard Wolff, geb. zu M. Gladbach 1849, Sohn des kgl. Kommerzienrats, Fabrikbesitzer Friedrich Wolff daselbst und seiner Gattin Luise geb. Staggemeyer. Sie wohnen in Poppelsdorf bei Bonn. Kinder:
   a. Elisabeth, geb. zu M. Gladbach am 15. April 1880.
   b. Walter, geb. zu Poppelsdorf am 19. April 1898.
3. Emil Peltzer geb. zu M. Gladbach am 14. Mai 1862, Fabrikbesitzer in Firma Busch & Hoffmann, Baumwollspinnerei und Färberei daselbst, Ober-Leutnant der Landwehr-Kavallerie, früher Leutnant der Reserve im Westfäl. Dragoner-Regiment Nr. 7 in Saarbrücken. Er vermählte sich zu M. Gladbach am 20. August 1889 mit Grete Busch, geb. daselbst am 20. Mai 1869, Tochter des Fabrikbesitzers, Kommerzienrat Hermann Busch und seiner Gattin Elise geb. May.



Emil Peltzer in M. Gladbach



Doris und Helmut Peltzer.

Kinder:
a. Doris Elise, geb. zu M. Gladbach am 6. Juni 1890.
b. Helmut Emil, geb. zu M. Gladbach am 14. Februar 1892.
c. Lore Irmgard, geb. zu M. Gladbach am 8. April 1898.


Adolf Peltzer in M. Gladbach.

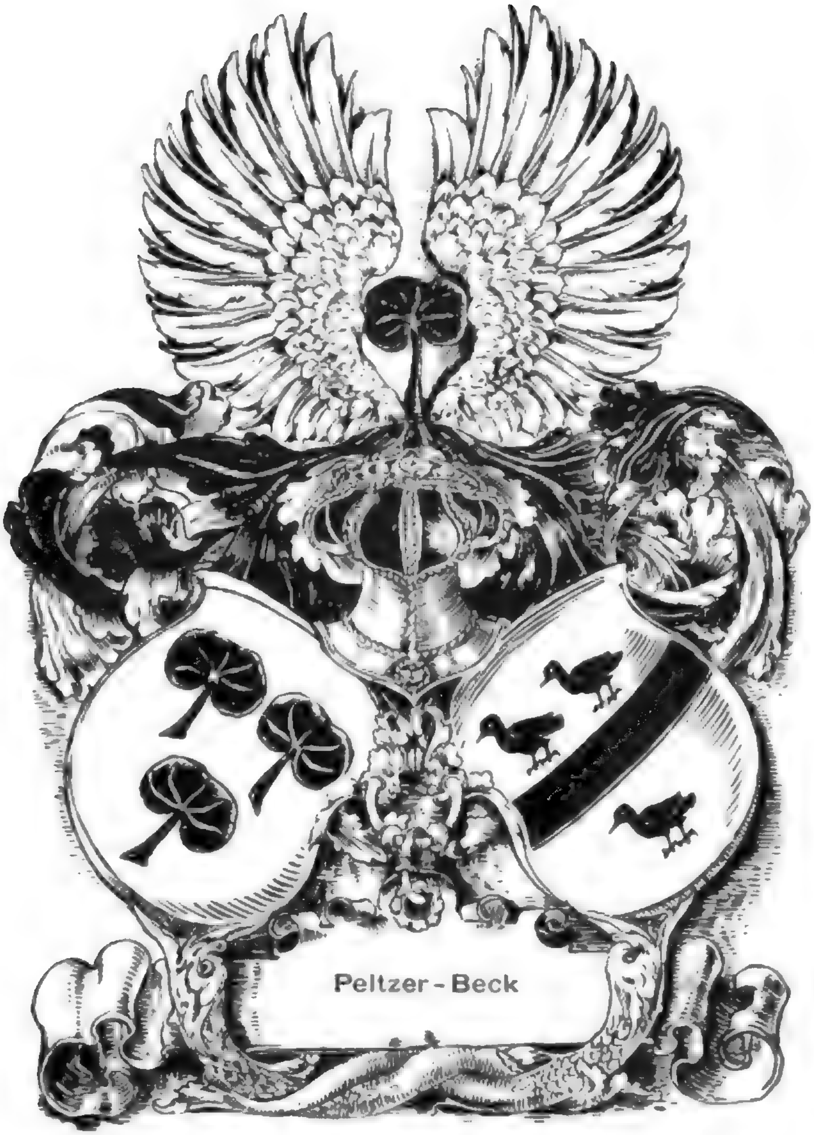
XII. Adolf Friedrich Peltzer, geb. zu M. Gladbach am 29. März 1858, leitete von 1880–1892 mit seinem Bruder Emil das Fabrikationsgeschäft von Gebrüder Peltzer für Rechnung seiner Mutter und ist seit 1896 alleiniger Inhaber dieser Firma. Vom Jahre 1894 an Stadtverordneter in M. Gladbach, gehört er zur nationalliberalen Partei, ist Mitglied der Schuldeputation und des Presbyteriums; ferner Vorsitzender des Fabrikanten-Vereins für M. Gladbach, Stadt und Land.

Er vermählte sich am 11. August 1882 zu M. Gladbach mit Paula Henriette Bornefeld, geb. am 11. Oktober 1858, Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers Albert Bornefeld und seiner Gattin Mathilde Krall daselbst.

Kinder:
1. Kurt Adolf Friedrich, geb. zu M. Gladbach am 18. April 1884.
2. Paul Adolf Emil, geb. zu M. Gladbach am 22. Juni 1886.


Kurt Adolf Peltzer in M. Gladbach.


Paul Adolf Peltzer in M. Gladbach.



VI. Johannes Peltzer, Matheis [1]) in Stolberg, vermählte sich im Jahre 1651 mit Barbara Beck, einer Tochter des Kupfermeisters Isaak Beck und seiner Frau Maria Pillera, [2]) und starb zu Stolberg am 19. September 1678. Er wurde auf dem hinter der katholischen Kirche liegenden Kirchhof begraben, der Grabstein aber später auf den 1686 auf dem Finkenberg angelegten neuen Friedhof gebracht, wo er sich noch ziemlich gut erhalten vorfindet. Der Stein zeigt die Allianzwappen Peltzer und Beck, darüber auf einem, nach Art eines Wappenmantels gehangenen Tuche, einen Spruch der h. Schrift und unterhalb

[1]) Sohn von Matheis Peltzer und Sibilla Hutten, S. 73.

[2]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

„Johann Peltzer, Mattaiß Peltzer und Sebilla Heutten ehlicher sohn und Barbara Beck, weillandt Isaac Beck und Maria Pillera eheliche tochter zusammen coppellirt worden. Gott gebe ihnen glück und segge".

der Wappen auf vier Quadraten eine nicht mehr lesbare Inschrift. Die stark verwitterte Randumschrift bezog sich, wie noch an einzelnen Worten erkennbar ist, auf die Ehegatten. Hervorzuheben ist die eigenartige, muschelähnliche Behandlung der Blätter im Wappen Peltzer, sowie die durch eine erhabene Linie bezeichnete Querteilung desselben. Durch diese wird dargethan, dass die untere Hälfte des Schildes eine andere Farbe hat, wie die obere; meist ist es die Farbe der obern Schildfigur, hier würde also die untere Hälfte grün und dementsprechend das darin befindliche Blatt silber sein. Der Helm trägt zwischen zwei Flügeln ein Blatt. Das Wappen Beck ist durch einen Balken quer geteilt, mit oben zwei, unten einem Vogel, der sich auf dem Helme wiederholt.

Der Ehe entsprossen folgende Kinder:

1. Isaak, get. zu Burtscheid am 15. Februar 1653. Paten: Dietrich Peltzer, Hans Leonard Blansch, Maria Pillera, Isaak Becks We. Er starb vor 1656.
2. Sibilla, get. zu Stolberg am 26. März 1654. Paten: Mathias Pelser der Aeltere, Maria Pillera, We. Beck, Sara Peltzer, Matheis Pelsers Hausfrau.
3. Isaak, get. zu Stolberg am 8. März 1656. Paten: Johann Hompesch, Gerlach Beck, Maria Pillera Wittib Beck. Er heiratete am 1. Januar 1681 zu Stolberg Anna Katharina von Asten [1], Tochter von Arnold von Asten und Katharina Schleicher. Der Ehe entspross ein Sohn, dessen Schicksal unbekannt ist:
   Johannes, get. zu Stolberg am 25. Dezember 1681. Paten: Arnold und Johannes von Asten und Katharina Schleicher genannt von Asten.
4. Mathias, get. zu Stolberg am 4. August 1658. Paten: Diedrich Peltzer, Dr. Deutgen und Katharina Becks. Er starb als Kind.
5. **Johann, sieh VII.**
6. Katharina, get. zu Stolberg am 29. November 1665. Paten: Paulus in de Bethaun von Nimwegen, Maria Hütten, Hausfrau von Jakob Peltzer, und Wittib Katharina Pillera in Aachen. Sie heiratete am 11. Juli 1689 zu Stolberg den Bankier Isaak Roemer zum Löwenstein in Aachen, welcher in erster Ehe mit Maria Peltzer von der Roderburg verheiratet gewesen war. Katharina erhielt in der Erbteilung unter anderm eine am Markte zu Aachen, zwischen dem Hause von Peter von Asten und dem goldenen Stern, gelegene „behausung hof und erb, der neue Keller genannt“, mit dem dahinter in der Grosskölnstrasse liegenden Bauplatz „der Kampf“ mit Aus- und Einfahrt, den ihre Vormünder Johannis Peltzer und Leonard von Asten am 12. Januar 1680 für 2000 Speziesthaler und 4 Thaler Verzichtspfennig in ihrem Namen an Nikolas Möhren und Barbara Colen verkauften. [2] Er starb um das Jahr 1725, während sie noch 1729 mit ihren drei Töchtern genannt wird.

VII. Johann Peltzer, Johannis, Kupfermeister auf dem Vordern Steinfeld zu Stolberg, get. daselbst am 7. März 1663. Paten: Abraham Peltzer Hendrichs, Abraham Becks und Katharina Peltzer. Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe seit dem 18. Mai 1688 mit Anna Sibilla Peltzer, get. am 25. April 1660, Tochter von Mathias Peltzer auf dem Hammer und Johanna Hoen, welche im Jahre 1693 starb. Durch sie erhielt er einen Anteil an Grund und Boden auf dem Donnersberg, zusammen ca. 4 Morgen, auf dem er 1698 ein Wohnhaus errichtete, für das ihm völlige Steuerfreiheit auf Lebenszeit vom Amte Eschweiler bewilligt wurde. Er heiratete in zweiter Ehe am 16. Oktober 1695 Margarethe Lynen, get. am 7. August 1668, Tochter von Simon Lynen und Maria Prym in Stolberg und starb am 16. Dezember 1734. [3] Sein Grabstein, geschmückt mit dem Doppelwappen Peltzer, befindet sich noch gut erhalten auf dem Finkenberger Friedhof. Auffallend sind die Muscheln statt der Blätter in den Peltzerschen Wappen, welche wohl auf eine ungeschickte Auffassung des betreffenden Steinhauers zurückgeführt werden müssen. Im übrigen gleicht die Einteilung des Raumes den meisten Stolberger Grabplatten. Der

[1] Im kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stolberger Gerichtsakten Nr. 103, befindet sich die „Testamentarische dispositio weiland herrn Isaac Pelßer, Johanns, und frau Anna Katharina von Asten, gewesener eheleut verlassenschaft betreffend, 1706–1707“. Darin auch die Original-Eheberedung vom 29. Dezember 1680.

[2] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1679–81, fol. 55 folg.

[3] Sein Testament ist datiert: Steinfeld, den 2. März 1733.

Randschrift des Grabsteins zufolge entsprossen aus der ersten Ehe zwei Töchter und ein Sohn, aus zweiter Ehe vier Söhne und drei Töchter. Letztere sind aus den Kirchenbüchern nachweisbar, während diese aus erster Ehe nur eine Tochter erwähnen. Kinder:

I. Ehe:

1. Barbara, get. zu Stolberg am 19. März 1689. Paten: Mathias Peltzer der Aeltere, Katharina Schleicher, Johann von Astens Hausfrau und Sibilla Pelser gen. von Asten.
2. Katharina, mit Prof. Dr. Florien in Herborn vermählt. Sie wird 1735 als Patin ihres Neffen Johannes Peltzer genannt.
3. Johann.

II. Ehe:

4. Maria Margaretha, geb. zu Stolberg am 21., get. am 30. Juni 1696. Paten: Johann Peltzer Dierichs, Margaretha Prym, Hausfrau Gerhardi von Asten und Margaretha Courmann, Hausfrau von Mathis Peltzer. Sie war 1728 noch unvermählt und wird zu dieser Zeit als Patin ihrer Nichte Johanna Katharina Peltzer genannt, 1747 war sie tot.
5. Simon, sieh VIII.
6. Mathias, get. zu Stolberg am 31. März 1700. Paten: Johann Mewis, Adam Hupertz, Gertrud Lynen, Hausfrau von Simon Lynen. Er wurde 1747 bei der Erbteilung durch seinen Bruder Simon vertreten.
7. Gerhard Heinrich, Kupfermeister und 1744 47 Bürgermeister zu Stolberg, get. daselbst am 16. Januar 1702. Paten: Henrich Prym, Symon Lynen d. J. und Elisabeth Lach, Hausfrau von Johann Peltzer auf dem Jordan. Er vermählte sich zu Stolberg am 21. Oktober 1732 mit Sibilla Margaretha Peltzer, geb. 1704, † 1777, Tochter von Johannes Peltzer und Anna Maria Lynen, und starb daselbst am 3. Januar 1771 ohne Nachkommen zu hinterlassen.[1])



Grabstein von Johann Peltzer und Anna Sibilla geb. Peltzer auf dem Finkenberger Friedhof zu Stolberg.

8. Sibilla Maria, get. zu Stolberg am 30. Oktober 1703. Paten: Arnold von Asten Gerhards, Sara Lynen, Hausfrau von Mathias Werner Peltzer und Maria Margaretha Hoeren in Köln. Sie heiratete im Jahre 1729 Isaak Daniel Arenshausen aus Köln und in zweiter Ehe am 5. September 1746 den Witwer Mathias Peltzer.
9. Isaak, get. zu Stolberg am 12. Juli 1706, † jung.
10. Anna Gertrud, get. zu Stolberg am 8. Februar 1708. Sie wird 1747 bei der Erbteilung genannt, kommt aber weiter nicht mehr vor.

[1]) Ein Sohn wurde am 3. Juli 1734 zu Stolberg getauft, starb aber kurz nach der Taufe.

VIII. Simon Peltzer, Bankier und niederrheinischer Kreispfennigsmeister in Köln, geb. zu Stolberg am 15. Januar 1698, verkaufte am 14. Juli 1764 das ihm in der Erbteilung zugefallene Wohnhaus nebst Schmelzofen auf dem Steinfeld für 3800 Kölner Thaler, und sein Drittel Anteil an einer Galmei-Mühle im Grünthal für 200 Kölner Thaler an Johann Peltzer vom Steinfeld. Er vermählte sich zu Köln am 15. September 1722 mit Anna Maria Nierstrass, geb. zu Köln am 16. April 1700, Tochter von Jakob Nierstrass und Johanna Katharina Schommarts.[1] Sein Bankgeschäft lag in der grossen Buttergasse. Er starb zu Köln Ende des Jahres 1766, seine Gattin folgte ihm am 5. Dezember 1788. Von ihnen stammen zehn Kinder:[2]

1. Maria Margarethe, get. zu Köln am 13. September 1723, † jung.
2. Johanna Katharina, get. zu Köln am 24. Januar 1725, † als Kind.
3. Susanna Sibille, get. zu Köln am 28. April 1726, heiratete daselbst am 22. Juni 1757



Simon Peltzer in Köln.
Oelgemälde im Besitze des Herrn Edouard Peltzer sen. in Verviers.

[1]) I. Leonard Nierstrass, Färbereibesitzer und Mitglied der ref. Gemeinde in Eschweiler, tot 1650. Kinder:
1. Johannes, get. zu Eschweiler am 1. Januar 1622, † daselbst am 18. August 1705. Aus seiner Ehe mit Katharina Thüren stammen:
   a. Isaak, vermählt am 5. Februar 1697 mit Maria Herretz, Tochter von Mathias Herretz und Agneta Ortius.
   b. Abraham, vermählt am 1. Juni 1700 mit Maria Eschenbrücher, Tochter von Wilhelm Eschenbrücher und Maria Harth.
2. Isaak, get. zu Eschweiler am 27. April 1627, vermählt am 9. Mai 1650 mit Katharina Horden, Tochter des Predigers Theodor Hordenius in Sittard. Ihr Sohn:
   Theodor Nierstrass in Aachen heiratete am 2. Mai 1678 Susanne Holzmacher, Tochter von † Johannes Holzmacher und Johanna Jansen. Kinder:
   α. Isaak, get. zu Aachen am 28. Januar 1679.
   β. Johanna Katharina, get. zu Aachen am 8. September 1680, heiratete Diederich Peltzer zur Girdau.
   γ. Johannes, get. zu Aachen am 5. November 1682.
   δ. Helene, get. zu Aachen am 17. September 1684.
3. Abraham, sieh II.
4. Elisabeth, get. zu Eschweiler am 20. Februar 1634.

II. Abraham Nierstrass, Färbereibesitzer in Eschweiler, get. daselbst am 26. März 1631, heiratete Anna Bündgens. Der Ehe entsprossen:
1. Leonard, heiratete zu Eschweiler am 23. April 1713 Agneta Holtz, Tochter von † Johann Holtz und Walburga Thielen in Aachen.
2. Johannes, heiratete Arnolda Barbara Lynen, die am 28. Dezember 1701 zu Eschweiler starb. Tochter:
   Anna Maria, vermählt am 26. Oktober 1728 mit Kornelius Lindgens, Prediger zu Randerath.
3. Jakob in Köln, heiratete am 17. März 1698 Johanna Katharina Schommarts, Tochter von † Arnold Schommarts und Maria Peltzer in Eschweiler. Kinder:
   a. Maria, get. zu Köln am 8. Januar 1699.
   b. Anna Maria, get. zu Köln am 16. April 1700, heiratete Simon Peltzer.
   c. Arnold Theodor, get. zu Köln am 30. September 1703.
   d. Abraham, get. zu Köln am 18. April 1705.
   e. Maria Elisabeth, get. zu Köln am 10. Juni 1706.
   f. Johanna Katharina, get. zu Köln am 10. Juni 1706.
   g. Johann Wilhelm, get. zu Köln am 7. August 1707.
   h. Anna Katharina, get. zu Köln am 14. August 1712.
   i. Susanne, get. zu Köln am 29. Dezember 1715.

[2]) Kirchenbücher der niederl.-deutsch-reform. Gemeinde zu Köln, im Histor. Archiv daselbst.

Leonard Kuhnen aus Aachen, Sohn von † Gerlach Kuhnen und Katharina von Asten. Sie starb in Aachen am 4. August 1806.



Wappen Geyer.

4. Johann Jakob, get. zu Köln am 10. September 1727, † jung.
5. Johanna Katharina, get. zu Köln am 8. September 1728, starb daselbst unvermählt in ihrer Wohnung »vor den Augustinern« am 24. Oktober 1796.
6. Margaretha, get. zu Köln am 21. August 1730, vermählte sich zu Köln am 11. Okt. 1768 mit Paul von dem Bruch aus Hodimont bei Verviers.
7. Johann Jakob, get. zu Köln am 27. Juli 1732, † jung.
8. Anna Maria, get. zu Köln am 6. März 1734, heiratete Philipp Wilhelm Hoffman daselbst.
9. Jakob, sieh IX.
10. Johannes, get. zu Köln am 27. August 1735. Patin: Katharina Peltzer, Hausfrau von Prof. Florien in Herborn.

IX. Jakob Peltzer, Banquier, »trésorier général du très louable cercle de Westphalie et Bas-Rhin«, get. zu Köln am 27. August 1735, war 1758 während des Einfalls der Franzosen in Westfalen französischer Unterzahlmeister, kehrte nach der Schlacht bei Krefeld am 23. Juni desselben Jahres nach Köln zurück und trat in das Bank- und Wechselgeschäft seines Vaters ein. Nach dessen Absterben bewarb er sich am 24. Januar 1766 um die Stelle eines Kreispfennigsmeisters, die ihm auch übertragen wurde. Er wohnte im Jahre 1782 in der grossen Buttergasse, wo sich auch sein Bankgeschäft befand.

Seine Gattin war Katharina Luise Geyer aus Aachen, vermählt am 10. Mai 1768, eine Tochter von Jakob Geyer und Eleonore Fellinger, welche am 28. September 1818 im Alter von fast 70 Jahren in Aachen starb. Der Ehe entsprossen zwölf Kinder:



Jakob Peltzer in Köln
nach einem Oelgemälde im Besitze des Herrn Edouard Peltzer sen. in Verviers.

1. Maria Eleonore, get. zu Köln am 17. März 1769, vermählte sich daselbst am 27. Juni 1798 mit Dr. Tils.
2. Simon Jakob, geb. zu Köln am 11. April 1770.
3. Maria Elisabeth Pauline, get. und † zu Köln am 15. April 1771.
4. Paul Heinrich, geb. zu Köln am 7. Juni 1772.
5. Isaak Theodor, sieh X.
6. Johann Wilhelm, geb. zu Köln am 16. Juni 1774.
7. Maria Elisabeth, geb. zu Köln am 16. Juni 1776.
8. Susanne Maria Henriette, geb. zu Köln am 4. September 1779.
9. Johann Philipp Peltzer, Nadelfabrikant in Aachen, geb. zu Köln am 18. Oktober 1780, vermählte sich zu Aachen am 24. Mai 1807 mit Christine Margarethe Fellinger, geb. am 13. Oktober 1784, Tochter von Dr. med. Isaak Daniel Fellinger und Anna Elisabeth Geyer, welche am 12. April 1808 in Aachen starb.
10. Johann Abraham, geb. zu Köln am 2. Dezember 1781, † am 26. Februar 1782.
11. Anna Katharina, geb. zu Köln am 6. Dezember 1782.
12. Johanna Katharina Franziska, geb. zu Köln am 16. Juli 1790, † am 7. Dezember 1791.

X. Isaak Theodor Peltzer, iuris utriusque doctor, zur französischen Zeit Friedensrichter des Kantons Viersen, mit dem Wohnsitz in Neuss (1798), geb. zu Köln am 11. Mai 1773, starb als Appellations- und Geh. Justizrat in Köln. Er hatte sich zu Aachen am 26. August 1798 verheiratet mit Johanna Eleonore Maria Fellinger, geb. zu Aachen am 11. Februar 1774, † zu Krefeld, Tochter von Dr. med. Isaak Daniel Fellinger und Anna Elisabeth Geyer.

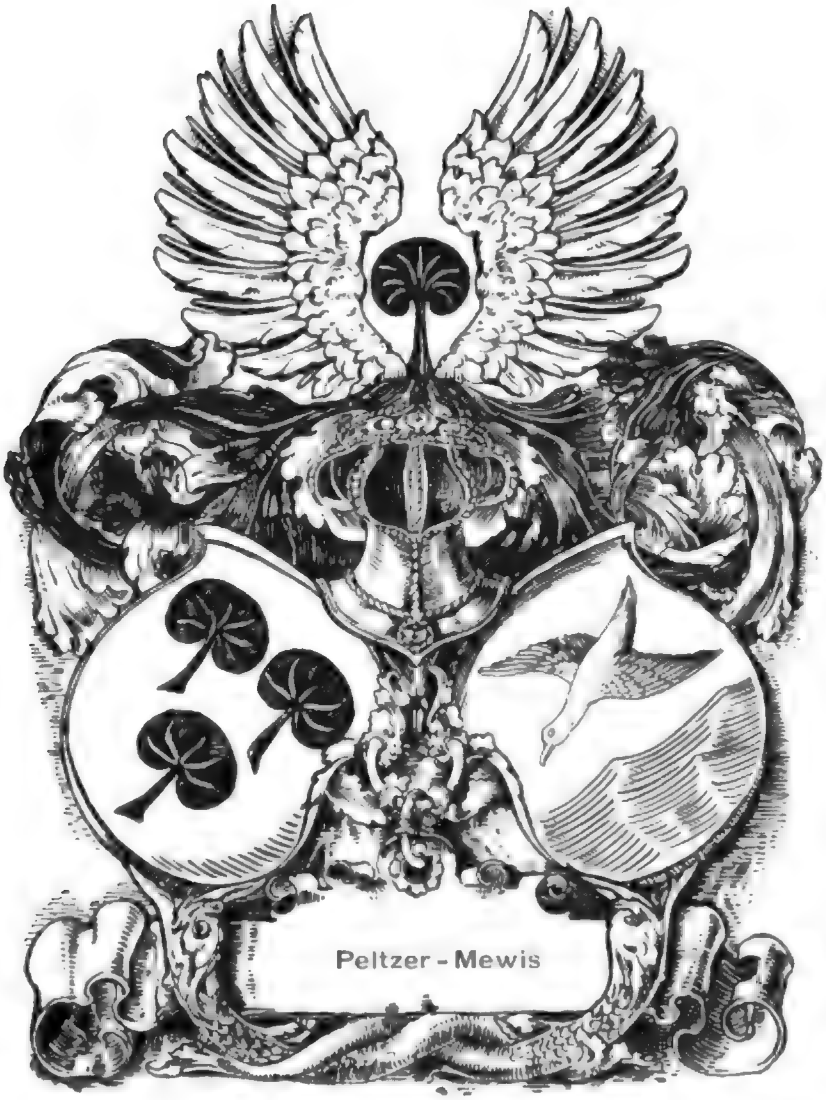


Wappen Fellinger.[1]

Sohn:

Peter Daniel Peltzer, geb. 1799, Steuerempfänger in Godesberg (1847), † daselbst am 29. September 1872, vermählte sich zu Aachen am 20. September 1847 mit Johanna Augusta Ernestine Fellinger, geb. zu Aachen am 4. Januar 1812, Tochter von Peter Fellinger und Luise Konstanze Vetter. Der Ehe entsprossen drei Töchter, von denen eine als Witwe des Lehrers Hugo Holzberg in Godesberg lebt.

[1] Wappen: In Gold drei grüne Kleeblätter. Auf dem Helme zwischen zwei goldenen Flügeln ein grünes Kleeblatt. Die Genealogie der Aachener Familie Fellinger beginnt mit Peter Fellinger, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts als Harnischmacher in Eupen lebte, dann vor Alba nach Mastricht flüchtete und nach dem Fall dieser Stadt 1579 nach Aachen kam, wo er in demselben Jahre starb. Sein Sohn Johannes war ebenfalls Harnischmacher, er fabrizierte auf der „Hermann Pantzershütte" in Eupen, wohnte aber in Aachen. Johannes Fellinger hinterliess mit Agnes Heeren fünf Kinder, unter denen Johannes, geb. 1584, † 1648, und Kornelius, geb. 1586, † 1643, den Stamm fortsetzten. Von letzterm stammen die heutigen Fellinger in Aachen ab. (Vgl. Genealogie bei Macco, Beiträge II, S. 32—34.)



VI. Diederich Peltzer, geb. zu Stolberg 1609,[1]) Kupfermeister in Aachen, später auf der Roderburg in Stolberg. Wir erfahren von ihm zuerst im Jahre 1638, als er dem Johann Gerhard von Holtrop zu Bolendorf auf dessen Haus Hochkirchen in der Gengstrasse (heute Jesuitenstrasse 7) in Aachen 500 Rthlr. lieh. Da Holtrop ausser Stande war die Zinsen zu zahlen, übertrug er die Rudera des Hauses, welches im Stadtbrande 1656 vollständig eingeäschert worden war, 1660 seinem Schwager Johann Wilhelm von Goltstein zu Breil, vermählt mit Veronika von Holtrop. Dieser beglich im Mai desselben Jahres die Kapitalforderung, samt den auf 962 Pattakons zu 57 Mark aufgelaufenen Zinsen.[2])

Als im Jahre 1652 der Aachener Rat die Protestanten, der Kindtaufen und Einsegnungen halber, von neuem verfolgte, wurde Diederich Peltzer mit 27 anderen Familien in den Send geboten und verzog zu

[1]) Sohn von Matheis Peltzer und Sibilla Hutten S. 72.

[2]) Urkunde in Privatbesitz.

dieser Zeit nach Stolberg.[1] Dort baute er die Roderburg aus, errichtete daselbst mit grossem Kostenaufwand ein zweites Herrschaftsgebäude und bewohnte es.

Er starb auf der Roderburg am 13. August 1667.[2] Es ist uns eine ausführliche Aufstellung der zu jener Zeit im Stolberger Thal im Betrieb gewesenen Kupferöfen vom 9. Februar 1669 erhalten, aus der hervorgeht, dass die Familie Peltzer insgesamt 31 Öfen brannte. Auf die Familie Lynen kommen 11, die Prym 7, von Asten 6, Momma 4 und Schleicher 2 Öfen. Die einzelne Verteilung bei den Familien war: Matheis Peltzer d. Ä., Abraham, Heinrich, Johann Heinrichs Sohn, Theodor, Johann d. J. und Abraham Peltzer d. J. je drei Öfen, Johann d. J., Matheis Peltzers Sohn, sowie Witwe Diederich Peltzer mit ihrem Sohn Johannes, je vier, Jakob Peltzer zwei, während die Öfen von Isaak Peltzer, Abrahams Sohn, zur Zeit still lagen. Weiter heisst es, dass Matheis Peltzer d. Ä., Adam Thiens, Abraham Peltzer und Arnold von Asten, Greven des Kupfermeisterambachts in Stolberg waren.[3]

Diederich war verheiratet mit Adelheid Mewis (1642–84), welche vermutlich eine Schwester von Johannes Mewis in Düren war. Sie kauften am 9. Juni 1657 von der ledigen Maria Lucquin ein Drittel eines in der Peterstrasse in Aachen, neben Werkmeister Schorn und Johannes Brewer gelegenen abgebrannten Bauplatzes mit Garten und Materialen, zusammen für 350 Thlr. zu 26 M.[4]

Der Ehe entsprossen sieben Kinder:

1. Sibilla, get. zu Burtscheid am 19. Dezember 1642. Paten: Wilhelm Miessen, vertreten durch Maria Mewis, Sibilla Hutten und Johann Hupertz, vertreten durch Gottfried Schardinel.[5]
2. **Theodor, sieh VII.**
3. Johannes, sieh Peltzer von Blankenberg, Seite 157.
4. Mathias Peltzer, get. zu Burtscheid am 1. März 1647. Paten: Matheis Peltzer der Ältere, Anna Maria Mewis, Adam Schmits, vertreten durch Gottfried Schardinel.[5] Er studierte Theologie, wurde Prediger der ref. Gemeinde in Linnich, heiratete daselbst am 28. Juli 1673[6]) Agneta Eilbracht, Tochter des Pfarrers zu Wickrathberg Johannes Eilbracht.[7] Er starb an einer schweren Fieberkrankheit am 6. Juni 1675, nachdem er vier Jahre als Prediger zu Linnich gewirkt hatte. Seine Witwe heiratete am 8. Juni 1677 Anton Kraemer in Düsseldorf, (geb. am 15. Mai 1648, † am 23. März 1711), und starb zu Düsseldorf in der Nacht zum 27. Mai 1686 am Fleckenfieber. Zwei, der Ehe mit Mathias Peltzer entsprossene Kinder starben bald nach der Geburt.
   a) Theodor, geb. zu Linnich am 26. Juni 1674, † am 28. Juni 1674.
   b) Mathias, geb. zu Linnich am 26. Juni 1675, † am 28. August 1676, begraben in der Kirche zu Wickrathberg.



Wappen Momma.

5. Wilhelm, get. zu Burtscheid am 25. Juli 1649.[8] Paten: Johann Landtmesser, Heinrich von Werth, Margarethe Peltzer und Witwe Kornelius Koeckarts.
6. Peter, sieh Peltzer von der Roderburg, Seite 173.

[1]) Bei dieser Verfolgung wurden innerhalb 4–5 Wochen 28 Familienväter ausgewiesen, darunter mehrere von Asten, Reiner Coirman, Jakob Fremmerey, Leyendecker, Laurenz Lynen, Niset, Christian Prym, Nikolas Peltzer, Schardinel u. A. (Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen.)

[2]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde.
„anno 1667, den 13. augusti uff satterdagh des abends untrent 10 uhren ist der ehrenhafften Diterich Peltzer in den herren entschlafen, seines alters 57 jahr."

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten der Messingindustrie.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1657–58 fol. 66b.

[5]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

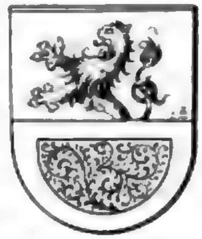
[6]) Die Ehe wurde am 22. August 1673 durch den Pfarrer Johannes Weyermann, dem Schwager der Ehegatten zu Wickrathberg bestätigt.

[7]) Die Familie hat Johann Eilbracht zum nähern Stammvater. Dieser, anfangs katholischer Pastor, wurde Ende der achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts reformiert und am 6. April 1592 als Mitglied in die ref. Gemeinde zu Elberfeld aufgenommen. Er starb 1599 als Pfarrer zu Haan. Von seinen drei Söhnen war Philipp Pfarrer zu Xanten, Kaspar Pfarrer zu Odenkirchen und Johannes Pfarrer zu Hochemmerich. (v. Recklinghausen S. 405.)

[8]) An dem gleichen Tag starb „ein Kind von Dietrich Peltzer"; anzunehmen ist, dass es dieser Wilhelm war, besonders, als er später nicht mehr erwähnt wird.

7. Maria, konfirmiert 1667, heiratete 1682 Jakob Momma, Kupfermeister zu Stolberg, Gemeinde-Ältester und Diakon, geb. am 11. August 1647, Sohn von Leonard Momma und Maria Peltzer vom Hammer.

8. Bernhard, get. zu Stolberg am 8. Februar 1656, Kaufmann in Amsterdam, (1680), heiratete daselbst Johanna Maria Japin, Tochter von Johann Japin und Agnes Hayë. Die Erben Japin, und zwar die Brüder Abraham und David Japin, sowie Abraham Roemer, alle ledig, als Bevollmächtigte ihrer Neffen und Nichten Michael, Ester, Johann und Johanna Maria Japin, letztere verheiratet mit Bernhard Peltzer, Kinder von Hermann und Agnes geb. Hayë, verkauften am 2. Oktober 1694 an Wilhelm Mostard und Katharina geb. Cram Wiesen in der Umgegend von Aachen. Die Familie Japin besass in Aachen das Haus „Der Leyrmann“ in der Pontstrasse, auf welches David Japin, namens der Erben des † Johann Japin am 16. Mai 1711 von Johann Jakob Heldewier 600 Speziesthaler zu 5% jährlichen Zins aufnahm.[1])



Wappen Japin,
nach einem Siegel von Abraham Japin 1683.

VII. Theodor Peltzer, Dierichs, Kupfermeister in der Girdau, geb. zu Stolberg, get. zu Burtscheid am 2. April 1644. Paten: Jakob Peltzer, Johann Hutten, vertreten durch Johann Huperts und Anna Schardinel.[2]) Während er Gemeinde-Ältester war, wurde im Jahre 1685 der Thurmbau der protestantischen Kirche auf einem 1662 vom Posamentenweber Johann Peltzer gekauften Grundstück auf dem Finkenberg begonnen und drei Jahre später beendet. Er vermählte sich zweimal, in erster Ehe am 8. Februar 1667 zu Stolberg mit Barbara Lynen,[3]) get. am 7. April 1641, Tochter von Simon Lynen und Anna geb.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1710–12, fol. 220b.

[2]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

[3]) Ueber die ältere Genealogie dieser Familie war bereits Seite 110 die Rede. Der daselbst in der vierten Generation genannte

IV. Matheis (Theis) Lynen, geb. 1520, kaufte am 30. April 1547 von Lorenz Mols ½ Morgen Land an der Kirche zu Würseln gelegen und vertauschte ihn gegen 1 Morgen Land „up die groiße Hoige“ in Gegenwart des Schleidener Lehnherrn Franz von Pirn und der Lassen Heinrich Lynen und Nikolaus Callen. (Schleidener Lehn II, fol. 5.) Er besass einen Anteil an den Kohlengruben „Die Baich“, „Der alte Tellenberg“, „Der Drach“ und anderen Bergwerken bei Würseln. Bei einer am 28. April 1570 vor dem Sendgericht in Aachen gemachten Zeugenaussage, gab er an 50 Jahre alt und Köhler zu sein. (Stadtarchiv Aachen, Sendger. Prot. I, fol. 29b.) Er hinterliess 4 Kinder, von denen jedoch nur 3 mit Namen bekannt sind.

1. Gerhard (Goert), sieh V.
2. Tochter, verm. mit Mathias Thelen. Sie erbte einen Anteil an der Kohlengrube „Der Drach“, mit dem am 13. März 1583 ihre Söhne Mathias und Peter belehnt wurden.
3. Lambrecht, besass seit 1579 einen Anteil am „alten Tellenberg“, „am Drach“, am „neuen platten Tellenberg“, am „Perdtsschacht“ und am „Bach“. Er starb 1580. Seine Witwe Agnes empfing am 12. November 1594 von den Kohlmeistern Peter Vercken und Hugo Peltzer für ihre Tochter Katharine Lynen die Belehnung mit einem Viertel aus einem Sechstel Anteil am „Bach“. Kinder:
   a. Jakob, besass einen Anteil am „alten Tellenberg“, den nach seinem Tode am 11. November 1580 sein Bruder Philipp Lynen erhielt.
   b. Philipp, 1598 Erb-Forst-Schöffe der Wildbank Wilhelmstein, erbte mit seiner Schwester Leonie (Lonien) alle Kohlenwerke seines Vaters, ausser einem Teil am „neuen platten Tellenberg“. Im Jahre 1630 war er tot. Aus seiner Ehe mit Gertrud (Gyrdtgen) Nissen, Witwe von Nikolaus Guesen, stammen:
      α. Lambrecht (Lambert), erhielt am 17. August 1627 von seinem Schwiegervater Wilhelm Quadflieg gen. Foiß ein Viertel Land „in gen Broich“ bei Würseln als Heiratssteuer. (Schleidener Lehn II, fol. 50.)
      β. Johann, 1653 tot, verheiratet mit Maria (Mergen).
      γ. Simon, 1643.
      δ. Katharina, 1643.
   c. Leonie (Lonien) 1580, verheiratet mit Mathias Engel. Ihr Sohn Philipp wurde 1627 mit einem Anteil am „alten Tellenberg“ belehnt.
   d. Katharine, wurde am 20. Februar 1599 mit einem Anteil am „neuen platten Tellenberg“ belehnt.

V. Gerhard (Goert) Lynen, kaufte am 2. Juni 1587 mit seinem Bruder Lambrecht Leynen und Mathias Thelen gen. Offermann für 70 Thlr. zu 26 M. von Nikolaus Callen die Kohlengrube „Broichwerk“. Er besass einen Anteil an

Momma.[1]) Mit ihr kaufte Theodor Peltzer am 20. November 1668 von der Familie von der Weiden den Untersten Hof am Schnorrfeld bei Stolberg. Seine zweite Gattin war Maria Nierstrass (1678), die noch 1714 als Witwe genannt wird. Kinder:

I. Ehe:

1. Adelheid, get. zu Stolberg am 14. November 1667, vermählte sich 1693 zu Düren mit Johann Nikolaus Jouet.
2. Diederich, get. zu Stolberg am 16. Dezember 1668, † als Kind.
3. Johannes, sieh VIII.

II. Ehe:

4. Maria, get. zu Stolberg am 16. Juli 1679. Paten: Isaak Nierstrass, Adelheid Mewis gen. Peltzer und Susanna Nierstrass. Sie heiratete am 23. September 1708 den Stolberger Kupfermeister Johannes Schardinel. Als Besitzer des Schlosses Kalkofen sahen sie den König Friedrich von Dänemark, welcher in Aachen die Badekur brauchte, häufig bei sich zu Gast. Ihre Tochter Sara Maria vermählte sich am 6. April 1732 zu Stolberg mit dem Prediger in Büllesheim, Philipp Wilhelm Neuhaus, der am 21. November 1782 im 83. Jahre starb. Dessen Sohn Theodor Anton Neuhaus, geb. am 20. April 1742, lebte als Apotheker und Bergwerksbesitzer in Solingen.



Wappen Schardinel, nach dem Epitaphium zu Stolberg.

5. Katharina, get. zu Stolberg am 31. Mai 1682.
6. Diederich, sieh Peltzer zur Girdau Seite 179.
7. Isaak, get. zu Stolberg am 20. April 1687, kam im Jahre 1749 nach Lürken, wo er am 5. Juni 1758 unverheiratet starb. Er wurde zu Laurenzberg bei Lürken begraben.[2])
8. Anna Adelheid, get. zu Stolberg am 23. Oktober 1689, heiratete daselbst am 14. Juni 1728 den Prediger Johann Philipp Lütger und starb am 11. März 1773.
9. Hans Peter, get. zu Stolberg 1692.

VIII. Johannes Peltzer, Kupfermeister in Stolberg, heiratete daselbst am 14. November 1700 Susanne von Asten auf der Mühle, get. zu Stolberg am 13. März 1678, Tochter von Leonard von Asten und Sibille geb. Peltzer. Sein Todestag steht ebensowenig fest, wie sein Geburtsjahr; im Jahre 1739 wird er bei der Heirat seines Sohnes Theodor als verstorben bezeichnet. Im Jahre 1718 verkaufte Johannes und seine Frau den Untersten Hof an den Messingfabrikant Gilliam Schleicher, dessen Nachkommen ihn noch heute besitzen.

Kinder:[3])

1. Barbara, get. zu Stolberg am 27. Juli 1703.
2. Leonard, Kaufmann, get. zu Stolberg am 8. Februar 1705, heiratete zu Eschweiler am 8. Dezember 1737 Johanna Herstatt, geb. am 27. Januar 1703, † zu Düsseldorf am 5. September 1761, Witwe von Heinrich Peltzer († am 21. Juli 1734). Tochter:

   Susanne, get. zu Stolberg am 27. Juli 1738.

---

den Kohlengruben „Drach“, „alter Tellenberg“ und „Bach“. Er starb 1596. Seine Witwe Katharina Simons empfing am 11. November 1596 namens ihrer unmündigen Kinder die Belehnung mit den Grubenanteilen. Kinder:

1. Kornelius, 1596 unmündig, 1599 mündig, also um 1577 geboren, verkaufte am 1. Juni 1602 seinem Bruder Mathäus seinen Anteil am „Ravenschlack“ in der Heiden.
2. Mathäus (Thewis), 1596 und 1599 unmündig, 1601 mündig, also um 1579 geboren, verkaufte seinem Bruder seinen Anteil am Kohlwerk „Bach“ für 14 Aachener Thaler.
3. Lucie (Zeigen), verheiratet mit Mathias Sturm (1603).
4. Johanna (Jengen), verheiratet mit Aegidius von der Schart (1608).
5. Mathilde (Mettel), 1599 tot.

[1]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

„anno 1667, den 8. februarii. Deotorich Peltzer, Dieterich Peltzer und Addelheitt Meweis ehelicher sohn, und Barbara Leynen, weillant Symon Lynnen und Anna Momma eheliche tochter ehelich coppellirt worden.“

[2]) Kirchenbuch von Lürken, aufbewahrt auf der Bürgermeisterei zu Weiden bei Aachen.

[3]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

3. Sibilla, get. zu Stolberg am 15. September 1706.
4. Diederich, auch Theodor genannt, geb. zu Stolberg am 22. Juni 1710, Kaufmann in Köln, heiratete daselbst am 22. Juli 1739 Susanna Nierstrass, Tochter von Jakob Nierstrass und Johanna Katharina Schommartz.[1])
5. Johann Nikolaus, sieh IX.

IX. Johann Nikolaus Peltzer, geb. zu Stolberg am 6. August 1713, Tuchweber daselbst, heiratete am 29. August 1740 Maria Magdalena Gaillard, geb. 1716, † am 27. Juni 1803, Tochter des Bürgermeisters Leonard Gaillard in Stolberg. Er starb zu Stolberg am 9. März 1791. Kinder:

1. Susanne Sibilla, geb. zu Stolberg am 22. März 1748, heiratete Stefan Arnold Schmalhausen in Vaals.
2. Johann Stefan, sieh X.
3. Johanna Mechtildis, geb. zu Stolberg am 17. September 1749, † daselbst am 26. Dezember 1821, heiratete am 4. Juni 1781 Isaak Hausmann, Apotheker in Stolberg.
4. Susanne, geb. zu Stolberg am 30. August 1751, † am 22. November 1775.
5. Johann Leonard, geb. zu Stolberg am 24. Mai 1753, † als Kind.
6. Johann Nikolaus, geb. zu Stolberg am 22. März 1755, lebte im Jahre 1794 als Tuchweber in Vaals, wo er am 12. Januar 1825 starb.
7. Maria Magdalena, geb. zu Stolberg am 27. März 1757.
8. Johann Leonard, geb. zu Stolberg am 6. Juni 1759, lebte 1797 in Vaals.

X. Johann Stefan Peltzer, Kupferschläger in Stolberg, geb. daselbst am 19. Juni 1748, heiratete am 25. November 1792 Anna Maria Mewis,[2]) geb. am 24. März 1770, † am 27. Oktober 1811, Tochter von Johann Mewis und Mechtilda Elisabeth Schleicher in Stolberg. Er verarmte in der französischen

[1]) Kölner Kirchenbücher der niederländ. ref. Gemeinde.

[2]) I. Johannes Meuwis in Düren war mit Anna Schardinel, einer Schwester des Kupfermeisters Gotthard Schardinel in Aachen verheiratet. Er starb 1630. Sein nach seinem Tode geborener Sohn:

II. Peter Mewis wurde am 2. Mai 1630 zu Aachen getauft. Er vermählte sich am 27. Januar 1656 zu Stolberg mit Agnes, Tochter des Kupfermeisters Matheis Peltzer d. Ä. und starb am 26. Dezember 1669. Sohn:

III. Johannes Mewis, get. zu Stolberg am 29. April 1657, † 1724, heiratete am 25. April 1684 Sara Peltzer, wovon:
1. Agnes, get. zu Stolberg am 2. Mai 1685.
2. Johanna, get. zu Stolberg am 25. November 1686.
3. Agneta, get. zu Stolberg am 25. September 1689.
4. Mathias, sieh IV.

IV. Mathias Mewis, Kupfermeister auf Blankenberg bei Stolberg, heiratete am 27. März 1718 Anna Maria, Tochter von Johannes Peltzer und Anna Maria Lynen. Kinder:
1. Johannes, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 7. Mai 1719, vermählte sich am 15. August 1764 mit Mechtildis Elisabeth Schleicher, get. am 30. Oktober 1727, † am 7. Mai 1796, Tochter des Messingfabrikanten Leonhard Schleicher und seiner Frau Margarethe Mechtildis Peltzer. Kinder:
   a. Mathias Leonard, geb. am 9. Mai 1766, heiratete am 19. Februar 1792 Sara Peltzer.
   b. Johannes, geb. am 28. März 1768.
   c. Anna Maria, geb. am 24. März 1770, † am 27. Oktober 1811, heiratete Johann Stefan Peltzer in Stolberg.
2. Mathias, geb. am 16. Juli 1720, † als Kind.
3. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 8. September 1721, † zu Schneidhausen am 19. Juli 1791. Sie heiratete am 12. November 1752 Mathias Schleicher vom Unterstenhof.
4. Peter, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 13. Juni 1723, heiratete am 24. Juni 1761 Sara Gertrud Schleicher, geb. im Februar 1731, † am 20. November 1796, Tochter von Leonhard Schleicher vom Unterstenhof. Kinder:
   a. Anna Maria, geb. am 25. Februar 1763.
   b. Mathias, geb. am 27. Januar 1765.
5. Theodor, geb. zu Stolberg am 13. September 1724.
6. Simon, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 24. Januar 1726, heiratete am 17. März 1765 Gertrud Peltzer vom Jordan, Tochter von Wilhelm Peltzer und Maria Elisabeth Lach. Kinder:
   a. Anna Maria, geb. am 6. November 1765.
   b. Johann Wilhelm, geb. am 2. Oktober 1766.
   c. Mathias, geb. am 27. Februar 1768.
   d. Johann Adolf, geb. am 23. Januar 1770.
7. Sara, geb. zu Stolberg am 9. Oktober 1727.
8. Mathias, geb. zu Stolberg am 18. April 1729.
9. Maria Agneta, geb. zu Stolberg am 14. Oktober 1731.
10. Sibilla Margaretha, geb. zu Stolberg am 15. März 1733.

Zeit vollständig dadurch, dass er sein ohnehin nicht mehr grosses Besitztum in Stolberg einem französischen Händler gegen wertlose Assignaten verkaufte. Seine Kinder waren:

1. Johann Nikolaus, geb. zu Stolberg am 10. Juni 1794, Tuchbereiter und Färber in Stolberg, heiratete Katharina Gertrud Schwarz, wovon:
   a. Stefan Wilhelm, geb. am 17. März 1820, † am 13. Januar 1822.
2. Magdalena Mechtildis, geb. zu Stolberg am 12. November 1795, † daselbst am 3. Dezember 1828.
3. Leonard, sieh XI.
4. Stefan, geb. zu Stolberg am 6. März 1799, † daselbst am 28. August 1809.
5. Johann Adolf, geb. zu Stolberg am 27. Oktober 1805, † daselbst am 18. September 1817.
6. Gertrud Elisabeth, geb. zu Stolberg am 7. Februar 1808.

XI. Leonard Peltzer, Weber und Tuchbereiter in Stolberg, geb. daselbst am 2. Mai 1797, war verheiratet mit Anna Maria Dinger.

Kinder:

1. Anna Maria Jubiläa, geb. zu Stolberg am 23. Oktober 1825, heiratete am 9. April 1848 den Bergmann Gottlieb Robert Behrend, Sohn von Johann Christian Behrend und Maria Viegemann in Hatstadt bei Eisleben.
2. Karl Wilhelm, geb. zu Stolberg am 10. Juli 1827.
3. Leonard Adolf, sieh XII.
4. Hermann, geb. zu Stolberg am 19. März 1831, † daselbst am 22. März 1838.
5. Sara Luise, geb. zu Stolberg am 19. Januar 1834, heiratete am 28. August 1853 den Zinkarbeiter Alexander Kreitz, Sohn von Friedrich Kreitz und Rosina Biegmann aus Mausbath.
6. Wilhelm, geb. zu Stolberg am 25. Februar 1836.
7. Eduard, geb. zu Stolberg am 13. Oktober 1840.
8. Leonard, geb. zu Stolberg am 2. Mai 1843.
9. Heinrich Peltzer, Bergmann in Weiden, geb. zu Stolberg 1845, heiratete am 22. Mai 1863 Elisabeth Sieper aus Lürken, Tochter von Ferdinand Sieper und Agnes Wimmers.

XII. Leonard Adolf Peltzer, Bergmann, geb. zu Stolberg am 15. Februar 1829, heiratete am 7. Dezember 1852 Gertrud Elisabeth Trümpener, Tochter von Jakob Konrad Trümpener und Johanna Luise Roemer. Tochter:

Johanna Luise, geb. zu Stolberg am 29. Dezember 1852.

Peltzer von Blankenberg. [1]

VII. Johannes Peltzer, Dierichs, [2] Kupfermeister auf Blankenberg, geb. zu Stolberg, get. zu Burtscheid am 21. September 1645. Paten: Matheis Peltzer, Goddart Schardinel, Katharina, Wilhelm Froetzheims Witwe, an deren Stelle Maria Mewis, Frau von Adam Schmitz. [3] Er wird 1683 als Ältester der ref. Gemeinde in Stolberg genannt. Seiner am 9. Mai 1683 daselbst vollzogenen Ehe mit Anna Maria Lynen, geb. im März 1666, Tochter des Kupfermeisters Simon Lynen und seiner Frau Maria Prym, entstammen sieben Kinder:

1. Diederich, sieh VIII.
2. Simon, Kaufmann in Stolberg, get. daselbst am 27. Mai 1685, vermählte sich am 10. Juli 1712 mit Anna Margaretha Schardinel, einer Tochter des Kupfermeisters Gotthard Schardinel und seiner Frau Sara von Wachtendonck.

---

[1] Heinrich von Binsfeld, vermählt mit Elisabeth von der Horst, bewohnte 1550 das Schloss Blankenberg. Da die Familie in der Stolberger Gegend begütert war, so lässt sich wohl annehmen, dass der Kupferhof Blankenberg mit jenem Schloss identisch ist.

[2] Sohn von Diederich Peltzer und Adelheid Mewis S. 153.

[3] Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde.



Der ehemalige Kupferhof Blankenberg 1897

Kinder:



Wappen Schardinel, nach einem Siegel von Margaretha Peltzer, geb. Schardinel, 1720.

a. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 1. März 1713, † daselbst unverheiratet am 6. Mai 1774.

b. Gottfried, geb. zu Stolberg am 13. Juli 1714.

c. Johann, geb. zu Stolberg am 14. Juli 1716.

d. Simon, geb. zu Stolberg am 22. November 1718, † daselbst als Kupferschläger am 3. Oktober 1794.

e. Sara, geb. zu Stolberg am 28. Januar 1721.

f. Diederich, geb. zu Stolberg am 23. Februar 1723, † daselbst als Kupferschläger am 9. März 1796.

g. Sara Margarethe, geb. zu Stolberg am 28. Juni 1725, † daselbst unverheiratet am 16. Januar 1793.

3. Adelheid, get. zu Stolberg am 20. Oktober 1686, heiratete am 19. März 1713 Johann Gotthard Schardinel, Gotthards Sohn.[1])

[1]) I. Gotthard Schardinel, Kupfermeister und Protestant in Aachen, war verheiratet mit Margarethe Mewis, welche am 16. April 1650 in Aachen starb. Kinder:

1. Hans Peter, vermählt am 18. September 1650 mit Elisabeth Niset, Tochter von † Johann Niset. Tochter: Elisabeth, get. zu Aachen am 9. Juli 1651.
2. Elisabeth, get. zu Aachen am 10. Dezember 1629, heiratete am 26. Oktober 1681 Abraham Schriever, Witwer von Sara Peltzer in Stolberg.
3. Anna Maria, vermählt mit Gottfried Strauss.
4. Gotthard, sieh II.
5. Abraham, get. zu Aachen am 18. April 1634.
6. Susanne Maria, get. zu Aachen am 4. März 1640.
7. Margarethe, get. zu Aachen am 2. April 1646, heiratete Wilhelm Hoesch vom Plattenhammer, † 1704.
8. Anna Katharina, get. zu Aachen am 17. Februar 1649, heiratete 1674 Heinrich Prym in Stolberg.
9. Maria, vermählt mit Philipp Schleicher.

II. Gotthard Schardinel auf Schloss Kalkofen bei Aachen, Kupfermeister und Agent der Generalstaaten in Aachen, get. am 29. März 1632, vermählt 1. am 20. Januar 1660 mit Katharina Peltzer, 2. am 5. Januar 1681 mit Sara von Wachtendonk. Kinder II. Ehe:

1. Johannes, sieh III.
2. Anna Margarethe, get. zu Stolberg am 11. Dezember 1683, heiratete am 10. Juli 1712 Simon Peltzer.
3. Franz Arnold 1717.
4. Johann Gotthard, heiratete am 19. März 1713 Adelheid Peltzer, get. zu Stolberg am 26. Oktober 1686, Tochter von Johannes Peltzer und Anna Maria Lynen. Kinder:
   a. Sara. b. Anna Maria. c. Adelheid. d. Johanna Margarethe. e. Johann.

4. Johannes Peltzer, Johannis, Kupfermeister in Stolberg, get. daselbst am 29. August 1688, vermählte sich am 10. April 1718 mit Sara Katharina Prym, geb. am 29. Dezember 1698, † am 28. April 1775, Tochter von Franz Prym und Sara Peltzer. Der Ehe entsprossen sieben Kinder:

   a. Johannes, Tuchscherer in Stolberg, geb. daselbst am 9. Januar 1719, heiratete am 24. April 1754 Anna Ottilie Radenbeck (kath.). Er starb am 12. Januar 1791. Sein einziger Sohn:

      Johann, geb. zu Stolberg am 30. Oktober 1759, starb zu Stolberg unverheiratet am 3. März 1784 als Tuchscherer.

   b. Sara, geb. zu Stolberg am 24. Juli 1720, † unverheiratet zu Aachen am 30. April 1776.

   c. Franz, geb. zu Stolberg am 11. Oktober 1722, heiratete daselbst am 27. Dezember 1767 Anna Reinartz, geb. 1726, † am 30. April 1805, wovon:

      α. Johann Hermann, geb. zu Stolberg am 25. Dezember 1768, † daselbst am 5. März 1773.

      β. Hermann, geb. zu Stolberg 1769, † daselbst am 5. März 1772.

      γ. Johann Jakob, geb. zu Stolberg am 21. September 1770, † daselbst am 25. Februar 1772.

   d. Theodor, geb. zu Stolberg am 10. Juni 1725.

   e. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 21. August 1727, † zu Burtscheid am 14. August 1758.

   f. Christian, geb. zu Stolberg am 1. Januar 1730.

   g. Simon, geb. zu Stolberg am 27. Juli 1732.

5. Anna Maria, get. zu Stolberg am 6. März 1692, heiratete daselbst am 27. März 1718 den Messingfabrikant Mathias Mewis in Stolberg.

6. Hans Gerhard, sieh VIII, S. 166.

7. Sibilla Margarethe, geb. zu Stolberg am 17. August 1704, heiratete daselbst am 21. Oktober 1732 Gerhard Heinrich Peltzer vom Vordern Steinfeld, geb. am 16. Januar 1702, † am 3. Januar 1771. Sie starb zu Stolberg am 11. Januar 1777.

---

5. Jakob. 1717.
6. Sara Maria, get. zu Aachen am 29. Dezember 1688.
7. Johann Gerhard 1717.
8. Johann Peter 1717.

III Johannes Schardinel, Herr zu Kalkofen, Kupfermeister in Stolberg, get. daselbst am 13. Dezember 1682, heiratete am 23. September 1708 Maria Peltzer, get. zu Stolberg am 16. Juli 1679, Tochter von Theodor Peltzer in der Girdau. Kinder:

1. Sara Maria, vermählt am 6. April 1732 mit Philipp Wilhelm Neuhaus, Pastor in Büllesheim, geb. 1699 oder 1700, † am 26. November 1782.
2. Adelheid, heiratete Leonard Hissel.
3. Katharine, heiratete N. Henking.
4. Klara Maria.
5. Gotthard, † 1747.
6. Anna Katharina, † 1715.



VIII. **Diederich Peltzer**, Johanns, Messingfabrikant und Bürgermeister in Stolberg, 1719 »der wohlfürnehme herr und kaufmann« genannt,[1]) geb. und get. zu Stolberg am 31. April 1684. Paten: Diederich Peltzer, Gerhard von Asten, Adelheid Mewis, Witwe von Diederich Peltzer. Er vermählte sich am 10. September 1707 mit Margarethe Prym, geb. am 29. Juli 1678, † am 23. Mai 1761, Tochter des Kupfermeisters Heinrich Prym und der Anna Katharina geb. Schardinel. Sie kauften am 21. Januar 1723 von den Kindern des verstorbenen Simon Lynen den Kupferhof Weide nebst den dazu gehörigen Ländereien, den sie durch Neubauten wesentlich vergrösserten. Diederich starb in seinem Geburtsort am 15. Januar 1738.[2]) Sein in reichem Rococostil ausgeführter Grabstein, mit Wappen und Ornamenten verziert, liegt auf dem Finkenberg.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle von 1719–1721.

[2]) Inschrift auf seinem Grabstein.

Von ihm stammen:
1. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 11. Juli 1708.
2. Heinrich, sieh IX.
3. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 8. Juli 1715, † zu Aachen unverheiratet, 73 Jahre alt, am 30. April 1788.



Der ehemalige Kupferhof in der Weide 1896.

IX. Heinrich Peltzer in der Weide, der Jüngere, geb. zu Stolberg am 22. Januar 1710, vermählte sich auf Grünthal am 10. Januar 1730 mit Maria Elisabeth Peltzer vom Grünthal, geb. am 25. Februar 1706, † am 1. Oktober 1792, Tochter des Kupfermeisters Mathias Peltzer und seiner Frau Mechtildis Elisabeth Steingen. Der Ehe entsprossen:
1. Theodor, geb. zu Stolberg am 9. Januar 1731.
2. Mathias, geb. zu Stolberg am 26. Juni 1732.
3. Margarethe, geb. zu Stolberg am 2. Dezember 1733, † daselbst am 31. März 1809. Sie heiratete am 16. Oktober 1760 den Messingfabrikanten Mathias Lynen. Sie erbte einen Anteil an der Weide, welche sie mit ihrer Familie bewohnte und 1805 als Witwe verkaufte.
4. Heinrich, sieh X.
5. Johann Adolf, sieh Xa, S. 162.
6. Johannes, sieh Xb, S. 164.
7. Mechtildis Elisabeth, geb. zu Stolberg am 13. November 1740, † 79 Jahre alt, am 13. Mai 1820 als Witwe von Leonhard Bernhard Deutgen.
8. Maria Elisabeth Posthuma, geb. zu Stolberg am 19. Juni 1742.

X. Heinrich Peltzer, Heinrichs, Kaufmann in Stolberg, geb. daselbst am 30. August 1735, † daselbst am 10. April 1772. Er war verheiratet mit Anna Sofia Menjot (luth.), wovon:
1. Johanna, geb. 1759, † 16 Jahre alt, am 31. Juli 1775.
2. Hermann, geb. zu Stolberg am 7. November 1762.
3. Mathias Jordan, geb. zu Stolberg 1763, † daselbst, 9 Jahre alt, am 30. Januar 1772.
4. Johann Jakob, geb. zu Stolberg am 24. Oktober 1764.
5. Anna Gertrud, geb. zu Stolberg am 5. Juni 1768, † als Kind.
6. Wilhelm Simon, sieh XI.

XI. Wilhelm Simon Peltzer, Tuchhandler und Schneidermeister in Elberfeld, geb. zu Stolberg am 13. Oktober 1769, heiratete zweimal, in erster Ehe Anna Maria Schlechter, geb. 1771, † zu Elberfeld am 9. August 1807; in zweiter Ehe am 26. Oktober 1807 Anna Wilhelmine Wüsthoff, geb. zu Elberfeld im Dezember 1779, Tochter von Johann Wilhelm Wüsthoff und Maria Katharina Kalckhoff. Kinder:

I. Ehe:

1. Johann Karl, get. zu Elberfeld am 23. Juli 1797, † daselbst am 6. Juli 1803.
2. Anna Christine Hermine, get. zu Elberfeld am 1. Dezember 1799, † daselbst am 14. Januar 1802.
3. Johann Peter Wilhelm, get. zu Elberfeld am 18. Februar 1802.
4. Anna Elisabeth Wilhelmine, get. zu Elberfeld am 30. Oktober 1804.
5. Anna Maria Christine Juliane, get. zu Elberfeld am 6. Oktober 1806.

II. Ehe:

6. Wilhelmine Juliane, get. zu Elberfeld am 16. November 1808.

Xa. Johann Adolf Peltzer, Heinrichs, geb. zu Stolberg am 1. August 1737, heiratete in der Weide Anna Maria Peltzer, geb. am 25. Juni 1742, † am 10. März 1808, Tochter des Kupfermeisters Johann Wilhelm Peltzer und seiner Frau Maria Elisabeth Lach. Er starb als Kaufmann zu Stolberg am 30. Mai 1793.



Johann Adolf Peltzer.



Anna Maria Peltzer.

Nach Oelgemälden im Besitze von Frau Julius Lenzinger in Aachen.

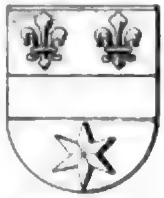
Am 13. November 1805 verkaufte seine Witwe mit ihren grossjährigen Kindern, ferner Margaretha Peltzer, Witwe von Mathias Lynen, den Kupferhof Weide nebst allem Zubehör und allen Gerechtsamen an Mathias Leonhard Schleicher.

Kinder:

1. Heinrich, geb. zu Stolberg am 29. Mai 1766, lebte 1805 als Kaufmann zu Bleyswyck auf Batavia.
2. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 23. März 1768, † als Kind.
3. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 5. Juni 1769, † am 7. Mai 1772.
4. Theodor Adolf, sieh XIa.
5. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 14. Februar 1774, † am 20. August 1781.

6. Mathias Wilhelm, geb. zu Stolberg am 20. Januar 1777, † am 17. Oktober 1779.
7. Eva Maria, geb. zu Stolberg am 13. Juli 1780, heiratete zweimal; in erster Ehe am 22. Juni 1800 Isaak Schleicher d. J., Sohn von Leonhard Schleicher und Gertrud Wendelina Lynen, in zweiter Ehe am 14. Januar 1816 Konrad Isaak Hausmann, Sohn von Johann Daniel Hausmann und Margarethe Nickel in Stolberg.
8. Mathias, geb. zu Stolberg am 20. Mai 1782, † daselbst am 24. Dezember 1833.

XIa. Theodor Adolf Peltzer, geb. zu Stolberg am 16. November 1771, Messingfabrikant, besass die Kupfermühle Kuhklau, [1] vermählte sich am 22. März 1796 mit Sibilla Gertrud Lynen, Tochter von Isaak Lynen d. J. und Susanne Sibille Peltzer. Nach dem Tode ihres Mannes, der am 3. Mai 1812 starb, zog die Witwe zu ihrem Sohne Adolf in Rheydt, wo sie am 27. November 1846 starb. Kinder:


Wappen Lynen.

1. Johann Adolf, geb. zu Stolberg am 24. August 1797, etablierte im Jahre 1838 in Rheydt eine Fabrik baumwollner Tücher. Er war seit dem 18. August 1832 verheiratet mit Henriette Quast aus Wickrathberg, Tochter von Johann Heinrich Bernhard Quast und Anna Katharina Sommer, wovon:
   a. Karl Theodor, geb. zu Rheydt am 11. November 1835, Kaufmann in Breslau, † zu Dresden am 3. April 1888. Seine Witwe Emma geb. Staude lebt in Zeitz.
   b. Henry, geb. zu Rheydt am 30. März 1837, Seidenweber, starb an langjährigem Nervenleiden. Aus seiner Ehe mit Wilhelmine Röhrmann aus Bielefeld stammen:
      α. Rudolf, geb. zu Rheydt am 26. November 1865, Prokurist in Essen, heiratete Maria Fisser aus Bremen.
      β. Auguste, geb. zu Rheydt am 13. September 1867, heiratete Georg Wentzky aus Oels, Gerichts-Kassen-Rendant in Aachen.
      γ. Luise, geb. zu Rheydt am 1. Januar 1869, heiratete Hans Karnatz aus Parchim i. M., Kaufmann in Rheydt.
   c. Wilhelmine Ernestine, geb. zu Rheydt am 29. Juni 1839, heiratete Wilhelm Kuckelsberg.
   d. Albertine Friederike, geb. zu Rheydt am 12. Januar 1841, verzog 1894 nach Krefeld, wo sie unverheiratet lebt.
   e. Friedrich, geb. zu Rheydt am 9. Mai 1845, Eisenbahn-Betriebssekretär in Cassel, heiratete Anna Henning aus Salzwedel. Sohn:
      Karl, geb. zu Salzwedel am 30. August 1870, Deckoffizier in Kiel.
   f. Moritz, geb. zu Rheydt am 6. Februar 1847, heiratete Julie Pott aus Elberfeld und starb zu Elberfeld im Oktober 1888. Kinder:
      α. Adolf, geb. zu Elberfeld am 5. März 1877.
      β. Else, geb. am 17. Mai 1878, heiratete Wilhelm Heinz, Lehrer in Elberfeld.
   g. Gustav Adolf, geb. zu Rheydt am 26. August 1848, Kaufmann, verunglückte am 12. August 1871 beim Baden zu Rheydt.
   h. Amalie, geb. zu Rheydt am 28. Mai 1850, heiratete in 1. Ehe August Peltzer aus Krefeld; in 2. Ehe am 29. Oktober 1892 Karl Gustav Holthausen. Kinder 1. Ehe:
      α. Friedrich Wilhelm, geb. zu Krefeld am 24. August 1875.
      β. Emilie, geb. zu Krefeld am 30. Juli 1878.
      γ. Eugenie, geb. zu Krefeld am 25. Mai 1882.
      δ. Maria Elfriede, geb. zu Krefeld am 28. Mai 1885.
   i. Emilie geb. zu Rheydt am 28. Juli 1852, heiratete Albert Beutler aus Thorn, Kaufmann in Krefeld.
2. Isaak Moritz, geb. zu Stolberg am 3. Januar 1799, wanderte nach Niederländisch-Ostindien aus und wurde Teilhaber des Handelshauses Peltzer & Lautier in Padang auf Sumatra. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit Louise Marie Lautier, dann mit deren Schwester Rose Caroline Lautier, und starb zu Padang am 19. April 1835. [2] Kinder:

[1] Stadtarchiv zu Aachen, Akten der Messingindustrie.
[2] Todesanzeige in der Aachener Zeitung, 1836.

I. Ehe: a. Henry, geb. zu Padang 1830, kam im Jahre 1838 nach Amsterdam, war 1839–43 in Leiden und ist seitdem verschollen.

II. Ehe: b. Alfred, geb. zu Padang 1834, † als kgl. niederländischer Offizier auf Java.

c. Mathilde, geb. zu Padang 1835, war verheiratet mit dem kgl. niederländischen Resident-Assistenten Swerver, † in Soerabaia.

3. Karl August, sieh XIIa.
4. Theodora Albertine, geb. zu Stolberg am 14. November 1804, heiratete am 6. April 1839[1] Wilhelm Theodor Elkenhans, Gelbgiesser auf Steinhöfchen, der frühern Kupferkammer, geb. 1810, Sohn von Johann Friedrich Elkenhans und Gertrud Heimans. Sie bewohnten die »Bierweide« in Stolberg.
5. Luise Ernestine, geb. zu Stolberg am 11. Juni 1810, heiratete am 1. April 1840 Friedrich Benninghoven in Gatzweiler, der im Oktober 1844 an der Schwindsucht starb. Sie starb am 21. Juli 1842.

XIIa. Karl August Peltzer, geb. zu Stolberg am 29. September 1802, kam im Jahre 1834 auf Veranlassung seines Bruders nach Padang und trat als Prokurist in die Firma Peltzer & Lautier ein, war nach deren Auflösung Buchhalter bei der Firma H. van Ryckevorsel & Co. in Padang und starb am 8. Juni 1856 zu Tana Batuh auf Sumatra. Er heiratete im Oktober 1840 zu Padang Karoline Jefferys, † am 8. März 1897, Tochter von James Jefferys auf der Insel Nevis und Karoline Fischer. Der Ehe entsprossen fünf Kinder:

1. Karl James, sieh XIIIa.
2. Wilhelmine, geb. zu Padang am 7. Juni 1847, heiratete im Jahre 1870 den Regierungskommissar Franz Ferdinand Creuer in Batavia, der 1886 starb.
3. Eduard, geb. zu Padang am 15. Februar 1849, Buchhalter der Schiffsagentur J. Daendels & Co. Nachf. in Batavia, heiratete am 8. September 1870 Ellen Louisa Böckel, geb. zu Palembang (Ost-Sumatra) am 8. Oktober 1851, Tochter von Eduard Friedrich Böckel aus Hamburg und Ellen Grant-Day.

   Kinder:

   a. Eduard Wilhelm Karl, geb. zu Padang am 4. Mai 1876.

   b. Julius Moritz, geb. zu Batavia am 9. Dezember 1883.
4. Leopold, geb. zu Padang am 23. August 1851, Regierungskommissar a. D. in Batavia, unverheiratet.
5. Karoline Augustina, geb. zu Padang am 6. Juni 1855, unverheiratet.

XIIIa. Karl James Peltzer, geb. zu Padang am 26. August 1841, in Niederländischen Staatsdiensten zu Padang-Pandjang (West-Sumatra), heiratete Karoline van den Brink, Tochter von Johannes van den Brink und Karoline Borghart in Padang.[2]

Xb. Johannes Peltzer, Heinrichs,[3] Kaufmann in Stolberg, get. zu Stolberg am 31. Mai 1739, vermählte sich daselbst in der Weide mit Sara Peltzer, geb. am 19. April 1739, † zu Stolberg am 29. Juni 1803, Tochter des Kupfermeisters Johann Wilhelm Peltzer und seiner Frau Maria Elisabeth Lach. Er starb an Altersschwäche am 16. Dezember 1811 zu Stolberg.

Kinder:

1. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 19. Januar 1767.
2. Johann Wilhelm, geb. zu Stolberg am 11. Juli 1768, † daselbst als Kupferschläger am 18. Februar 1846.
3. Margarethe, geb. zu Stolberg am 27. Dezember 1769.
4. Sara, geb. zu Stolberg am 4. Juni 1771.

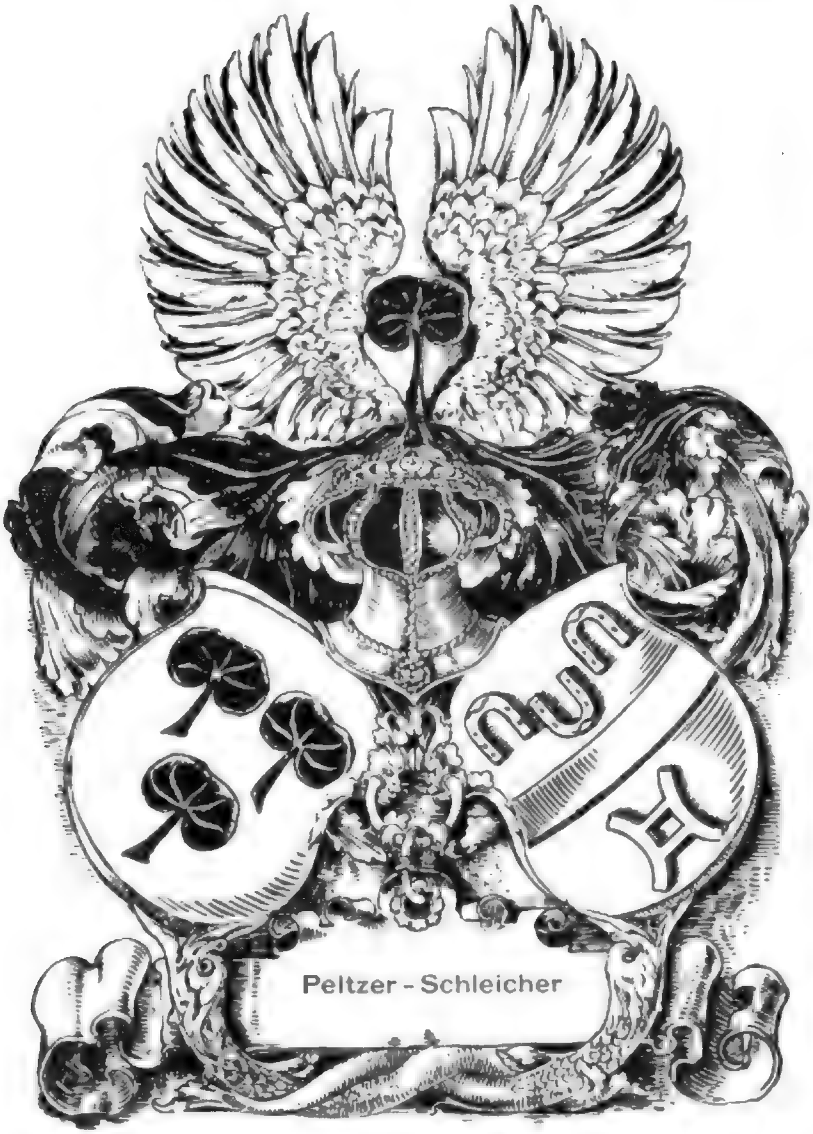
[1] Laut Brief vom 24. November 1839 an ihren Bruder Karl in Padang.
[2] Der Ehe sind Kinder entsprossen. Meine Anfragen nach Namen und Daten blieben aber leider unbeantwortet.
[3] Sohn von Heinrich Peltzer d. J. und Maria Elisabeth Peltzer S. 161.

5. Heinrich, Kupferschläger, geb. zu Stolberg am 2. Januar 1773, heiratete daselbst am 7. Juni 1801 Maria Elisabeth Zeyen, † 50 Jahre alt, am 10. Februar 1820, Tochter von Wilhelm Konrad Zeyen und Katharina Margarethe Birkmann.
   Kinder:
   a. Sara Maria, geb. zu Stolberg am 31. August 1801.
   b. Katharina Elisabeth, geb. zu Stolberg am 9. Mai 1804.
6. Mathias, Tuchfabrikant (1818), geb. zu Stolberg am 29. August 1774, heiratete Anna Maria Duisburg, wovon:
   Mathias Isaak, geb. zu Stolberg am 24. Januar 1811.
7. Karl Theodor, geb. zu Stolberg am 7. März 1776, kämpfte lange mit an Geisteszerrüttung grenzender Schwermut und wurde am 4. August 1822, eine Flinte in der Hand, mit zerschmettertem Kopf, in seinem Blute schwimmend auf seinem Zimmer aufgefunden.
8. Johann Isaak, sieh XI b.
9. Adelheid Mechtildis, geb. zu Stolberg am 17. Dezember 1781, heiratete daselbst am 23. Juni 1805 Johann Peter Konrad Zeyen, Sohn von Johann Jakob Zeyen und Anna Maria Pesser. Sie starb am 17. Juni 1826 in Stolberg.

XI b. Johann Isaak Peltzer, Gastwirt und Güterbesitzer in Stolberg, geb. daselbst am 6. Juni 1778, heiratete am 30. Oktober 1803 Katharina Elisabeth Nickel, geb. 1782, † am 6. August 1827, Tochter von Bernard Nickel und Maria Katharina Hausmann in Stolberg. Er starb am 5. Oktober 1834.

Kinder:

1. Johanna Margarethe, geb. zu Stolberg am 19. August 1804, † am 2. Oktober 1811.
2. Albertine, geb. zu Stolberg am 3. Januar 1807, heiratete am 25. Oktober 1829 den Kupferschläger Johann Jakob Zeyen, geb. 1801, Sohn von Johann Jakob Zeyen und Sara Susanne Schmidts in Stolberg.
3. Mechtilde Elisabeth, geb. zu Stolberg am 6. Januar 1809.
4. Eleonore, geb. zu Stolberg am 16. Dezember 1810, † am 21. Januar 1811.
5. Johanna Katharina, geb. zu Stolberg am 12. März 1812.
6. Maria Juliane, geb. zu Stolberg am 17. April 1814.
7. Margarethe Amalie, geb. zu Stolberg am 6. Juni 1816, heiratete am 1. Juni 1851 den Färber Friedrich Thilling, geb. 1824, Sohn von Johann Mathias Thilling und Anna Magdalena Elsenbrück in Stolberg.
8. Elwira, geb. zu Stolberg am 24. September 1818, heiratete am 3. Mai 1845 den Schreiner Johann Friedrich Schmidt, geb. 1816, Sohn von Johann Konrad Schmidt und Katharina Büttgenhausen aus Sayn.
9. Sofia Leonardine, geb. zu Stolberg am 26. Dezember 1820, heiratete am 14. Juni 1845 den Gelbgiesser Friedrich Wilhelm Zeyen, Sohn von Johann Jakob Zeyen und Sara Susanne Schmidts.
10. Maria Luise, geb. zu Stolberg am 13. Januar 1823, heiratete am 6. Juli 1851 den Kupferschläger Georg Hubert Feiten, geb. 1822, Sohn von Josef Feiten und Klara Wirtz in Jülich.



VIII. Hans Gerhard Peltzer,[1]) Kaufmann in Stolberg, get. daselbst am 7. August 1695, lebte seit 1752 in Randerath, wo er hochbetagt gestorben ist. Er hatte am 28. August 1725 zu Stolberg Anna Sibilla Schleicher geehelicht, wovon dreizehn Kinder abstammen:

1. Anna Maria, geb. zu Stolberg am 7. April 1726, † daselbst an Altersschwäche am 28. Juni 1806 unverheiratet.
2. Gertrud, geb. zu Stolberg am 3. April 1729.
3. Anna Sibilla, geb. zu Stolberg am 25. Februar 1731, † daselbst am 23. November 1771 als Witwe Rosenkranz.
4. Adelheid, geb. zu Stolberg am 2. November 1732, † daselbst an Wassersucht am 15. November 1813 unverheiratet.

[1]) Sohn von Johannes Peltzer, Dierichs und Anna Maria Lynen S. 159.

5. Agneta, get. zu Stolberg am 9. Mai 1734.
6. Johannes, get. zu Stolberg am 24. Juni 1736.
7. Johanna Margarethe, get. zu Stolberg am 15. September 1737.
8. Mathias, sieh IX.
9. Sara Katharina, get. zu Stolberg am 4. Juni 1741, † als Kind.
10. Ida Maria, get. zu Stolberg am 3. Februar 1743.
11. Anna Elisabeth, get. zu Stolberg am 3. Mai 1744.
12. Sara Katharina, geb. zu Stolberg am 13. November 1745, † daselbst am 29. September 1808 an Gehirnschlag.
13. Maria Elisabeth, geb. zu Randerath 1750, heiratete zu Uedem am 1. Dezember 1782 den Chirurgen Jakob Wilhelm Kannegiesser zu Sonsbeck.[1])

IX. Mathias Peltzer, Weinwirt in Stolberg,[2]) get. daselbst am 31. Januar 1740, heiratete am 25. November 1772 Maria Elisabeth Peltzer, geb. am 10. November 1743, † am 19. September 1807, Tochter des Kupfermeisters Diederich Florenz Peltzer und seiner Frau Katharina Barbara Lynen. Er starb zu Stolberg am 21. Mai 1806 infolge eines Schlaganfalls.

Kinder:

1. Johann Gerhard, sieh X.
2. Theodor Florenz, geb. zu Stolberg am 22. Dezember 1774, vermählte sich daselbst am 25. Dezember 1803 mit Johanna Wendelina Karoline Lynen, Tochter von Isaak Lynen d. J. und Susanne Sibille Peltzer. Er wurde von dem im Jahre 1807 in Stolberg herrschenden Fleckenfieber ergriffen und starb am 6. Mai desselben Jahres. Seine Witwe heiratete am 22. August 1809 Wolfgang Adam Seeberger, Sohn von † Benedikt Seeberger und seiner Frau Barbara Fickentreher aus Redewitz im Bayreuth'schen.

   Kinder:
   a. Pauline, geb. zu Stolberg am 19. August 1804.
   b. Karoline Florentine, geb. zu Stolberg am 1. Dezember 1805.
3. Mathias Abraham, geb. zu Stolberg am 11. Januar 1776, † daselbst am 13. Januar 1776.
4. Mathias Isaak Peltzer, geb. zu Stolberg am 24. Juni 1777, heiratete zu Wickrathberg am 7. Mai 1800 Johanna Henriette Quast, Tochter von Johann Heinrich Bernard Quast und Maria Katharina Baums in Wickrathberg. Er starb am 23. Oktober 1827 zu Stolberg. Kinder:
   a. Katharina Elisabeth, geb. zu Stolberg am 31. Dezember 1802, heiratete am 10. Februar 1832 Leonard Jöres aus Immerath.
   b. Klemenz August, geb. zu Stolberg am 27. Oktober 1805.
   c. Mathias Jeremias, geb. zu Stolberg am 25. Februar 1810.
   d. Friedrich Wilhelm, geb. zu Stolberg am 31. Januar 1812, war Kaufmann in Krefeld, † daselbst am 5. März 1893. Aus seiner am 9. November 1839 geschlossenen Ehe mit Johanna Heinriette Margarethe Wilhelmine Lünenschloss stammen fünf Kinder:
      α. August. β. Gustav. γ. Elvire. δ. Adalbert. ε. Friederike.
5. Sibilla Katharina, geb. zu Stolberg am 21. Juli 1779, † daselbst am 17. April 1795.
6. Maria Elisabeth, geb. zu Stolberg am 25. Januar 1782, † zu Aachen am 21. August 1829 unverheiratet.
7. Anna Mechtildis, geb. zu Stolberg am 4. Oktober 1783, vermählte sich daselbst am 25. Mai 1808 mit Jeremias Bernhard Hoesch.
8. Karl August Emanuel, geb. zu Stolberg am 9. April 1785.

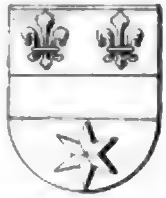
---

[1]) Kirchenbuch zu Uedem.

[2]) Im Aachener Zuschauer Nr. 125, S. 993 findet sich folgende Anzeige:

„Donnerstag den 31. dies. Nachmittags 3 Uhr soll der zu allen Fabriken sehr bequeme Kupferhof Fingerhut bei Unterzeichnetem in Stolberg verkauft, und dem Letztbietenden gegen baare Zahlung zugeschlagen werden. Kauflustige werden um die bestimmte Stunde höflichst eingeladen. Stolberg den 25. August 1797. Mathias Pelzer, Gerhard's."

X. Johann Gerhard Peltzer, Kaufmann in Aachen, geb. zu Stolberg am 14. Oktober 1773, vermählte sich daselbst am 18. April 1804 mit Anna Katharina Lynen,[1] † in Aachen, 44 Jahre alt, am 14. Oktober 1823, Tochter von Isaak Lynen d. J. und Susanne Sibille Peltzer. Er starb am 16. August 1826 in Aachen. Kinder:



Wappen Lynen.

1. Victor Emile, sieh XI.
2. Ludwig Eugen, sieh XIa.
3. Julius, Kaufmann in Aachen, Teilhaber der Nadelfabrik Georg Printz & Co. und Inhaber der Wollhandlung Julius Peltzer, geb. zu Aachen am 26. November 1808, vermählte sich am 10. Juli 1838 in Stolberg mit Ida Prym, geb. 1816, Tochter von Gustav Prym und Emilie Lynen. Er starb am 3. November 1885 ohne Nachkommen.
4. Julia, geb. zu Aachen am 20. Juli 1810, † daselbst unverheiratet am 31. Mai 1883.

---

[1] I. Laurenz Lynen, geb. 1560, Bürger und Weinhändler in Aachen, besass in der Kolnstrasse gegenüber der Minoritenkirche ein Weinhaus, wird noch 1625 genannt, war aber 1626 tot. Die Kirchenbücher der reformierten Gemeinde in Aachen erwähnen, dass am 9. Juli 1601 „Lorenz Lene zu Williekant unter der frawen von Lent" drei Kinder in Burtscheid taufen liess, die 9 Jahre alte Lena, die 6 Jahre alte Gertrud und den ½ Jahr alten Laurentius. Derselbe Lorenz Lene zu Williekant liess am 31. Oktober 1604 seine Tochter Maria taufen. Am 11. Februar 1593 wurde Byll, eine Tochter des „Laurentz Lehnen von Messing, ain meil von Sitthardt" in Aachen getauft. Diese Eintragungen würde man unbedenklich auf den Eingangs genannten und 1560 geborenen Laurenz Lynen beziehen dürfen, wenn nicht urkundlich feststände, dass der am 11. September 1657 zu Stolberg verstorbene Laurenz Lynen im 66sten Jahre stand, also 1591 geboren wurde. Diese Frage ist noch nicht aufgeklärt. Laurenz heiratete Maria, Tochter von Simon Simons und Gertrud Beck in Aachen, und hinterliess — nach Ausweis eines Prozessaktes vom Jahre 1656 — sieben Kinder:

1. Lambrecht, geb. 1589, † zu Aachen am 24. November 1678. Er war Bürger und Kaufhändler in Aachen und siegelte 1654 mit dem Lynen'schen Wappen: zwei Lilien, Balken und Stern.
2. Simon, sieh II.
3. Laurenz, geb. 1591, verzog 1656 mit seiner Familie von Aachen nach Stolberg und betrieb auf dem Dollartshammer die Messingfabrikation. Dort starb er am 11. September 1657 in seinem 66sten Jahre. Aus seiner Ehe mit Maria de Blanche, vermählt am 3. Oktober 1645, † zu Stolberg am 20. August 1699, sind drei Kinder bekannt:
   a. Isaak, get. zu Burtscheid am 3. Februar 1652, † als Kind.
   b. Mathias, get. zu Burtscheid am 1. November 1654, † am 20. Dezember 1660.
   c. Johannes, get. zu Stolberg am 14. Februar 1658, † am 7. April 1661.
4. Abraham, betrieb als Handelsmann seit 1625 in Kompagnie mit Tillmann von Vlieck und Hermann Beck bedeutende Geschäfte nach den Niederlanden. Am 10. Januar 1628 heiratete er Anna, Tochter von Franz Roemer und Maria von dem Broich.
5. Mathias, † als reicher Kaufmann in London ohne Nachkommen.
6. Gertrud, 1664 als Witwe des † Predigers Theoder Groen in Mastricht genannt.
7. Isaak, get. zu Aachen am 1. Januar 1600, † als Kind.
8. Jakob, † zu Aachen am 10. November 1648, vermählte sich am 9. Februar 1642 mit Katharina, einer Tochter des Bürgermeisters Adam Schanternel in Aachen.

II. Simon Lynen, Kupfermeister in Stolberg, geb. 1591, † am 31. März 1651, heiratete zu Stolberg in 1. Ehe am 29. Dezember 1615 Johanna Schleicher, geb. 1590, † am 20. Dezember 1631, Tochter von Abraham Schleicher; in 2. Ehe am 23. April 1634 Anna Momma, geb. 1600, † am 4. August 1668, Tochter von Leonard Momma und Barbara Beck. Kinder:

I. Ehe: 1. Barbara, geb. 1617, † 1637.
2. Abraham, geb. zu Stolberg im Mai 1621, heiratete am 13. Dezember 1654 Elisabeth von Hoengen, genannt Wassenberg, Tochter von Johann von Wassenberg und Katharina Peltzer. Er † am 27. September 1693 zu Stolberg und hinterliess zahlreiche Nachkommenschaft.
3. Laurenz, get. zu Stolberg am 16. Mai 1622, † im August 1693, vermählte sich zu Vaals am 11. August 1661 mit Anna de Blanche, Tochter von Isaak de Blanche und Gertrud von Friesheim. Von ihm stammen die heute in Stolberg und Antwerpen lebenden Lynen ab.
4. Johanna, vermählt am 23. Mai 1657 mit Johann Michael Hannefeldt, Prediger zu Kaiserslautern, 1668 zu Schwabach bei Kreuznach, Sohn von Bartholomaeus Hannefeldt und Maria von Dallem.
5. Gertrud, vermählt im Februar 1660 mit Arnold von Asten, Sohn von Arnold von Asten in Stolberg.

II. Ehe: 6. Simon, Kupfermeister zu Stolberg, geb. daselbst 1636, heiratete am 26. Mai 1665 Maria, Tochter von Christian Prym und Margarethe Peltzer. Er starb im Februar 1680. Sie heiratete als Witwe am 1. Februar 1682 Gerhard von Asten.
7. Leonard, get. zu Stolberg am 7. November 1638.
8. Barbara, get. zu Stolberg am 7. April 1641, heiratete am 8. Februar 1667 Theodor Peltzer zur Girdau.

5. Karoline Auguste, geb. zu Aachen am 13. Juli 1812, † daselbst unverheiratet am 17. Januar 1855.
6. Franz Wilhelm Alexander, geb. zu Aachen am 30. April 1814, verunglückte als Kaufmannslehrling daselbst am 10. Januar 1832.
7. Gustav Adolf, geb. zu Aachen am 29. Januar 1816, † daselbst am 17. Januar 1818.
8. Karl Eduard, geb. zu Aachen am 9. August 1817, † daselbst am 1. Mai 1883.
9. Gustav Adolf, sieh XIb.

XI. Victor Emile Peltzer, Kaufmann in Firma Lynen & Peltzer – vormals H. A. Lynen – in Paris, besass den Kupferhof „Die Stöck" in Stolberg, geb. zu Aachen am 10. Mai 1805, vermählte


Victor Emile Peltzer.


Susanne Katharina Peltzer geb. Lynen.

sich mit Susanne Katharina Lynen, geb. am 17. Juli 1810, † zu Aachen am 16. Dezember 1890, Tochter von Heinrich Adam Lynen und Sibilla geb. Peltzer. Er starb im Oktober 1844 zu Paris. Kinder:
1. Jean Henry Adolphe, sieh XII.
2. Anne Elisabeth, geb. zu Paris am 17. Mai 1836, vermählte sich daselbst am 10. April 1855 mit Heinrich Pastor, Kaufmann in Brooklyn, geb. zu Burtscheid am 17. März 1826, † am 23. Oktober 1892. Tochter: Suzanne Emma, geb. zu Brooklyn am 3. Mai 1856.
3. August Emile, geb. zu Paris am 21. März 1838, † am 29. April 1839.
4. Marie Emilie, geb. zu Paris am 25. August 1841, vermählte sich daselbst am 28. März 1860 mit Emile Blech in Saint-Dié (Vogesen), † am 27. Mai 1899. Sie starb am 1. Februar 1864. Kinder:
   a. Victor Emile, geb. zu Saint-Dié am 13. März 1861.
   b. Georges Eduard, geb. zu Saint-Dié am 9. Juni 1862.
   c. Robert, geb. zu Saint-Dié am 29. Januar 1864, † am 4. November 1864.
5. Anne Ismene, geb. zu Paris am 1. März 1843, vermählte sich am 3. August 1867 mit Julius Leuzinger aus Mollis (Canton Glarus), der am 22. November 1868 zu Paris starb.

XII. Jean Henry Adolphe Peltzer, Kaufmann, Teilhaber der Firma Henry Peltzer & Co. in Paris, geb. zu Paris am 20. November 1833, vermählte sich zu Düren am 15. August 1863 mit Thekla Lucie Schöller, geb. zu Düren am 9. September 1842, Tochter des Papierfabrikanten Heinrich August Schöller und seiner Gattin Katharina Lynen. Er starb zu Paris am 1. Juli 1892. Kinder:



Innere Ansicht des ehemaligen Kupferhofs „Der Stöck" 1897.



Henry Peltzer



Thekla Peltzer geb. Schöller.

1. Martha Katharine, geb. zu Paris am 1. Juni 1864.
2. Viktor Henry, geb. zu Paris am 2. April 1867, Kaufmann in Firma Henry Peltzer & Co. daselbst.
3. Felix August, sieh XIII.
4. Max Julius, geb. zu Paris am 22. November 1872, Kaufmann in Firma Henry Peltzer & Co. daselbst.
5. Emil Noël Benno, geb. zu Paris am 25. Dezember 1874, † am 19. Februar 1876.
6. Alice Martha, geb. zu Paris am 2. Januar 1877.
7. Willy Henry, geb. zu Paris am 17. Februar 1879.
8. Germaine Louise, geb. zu Paris am 14. Dezember 1884.

XIII. Felix August Peltzer, Papierfabrikant in Firma Felix Peltzer & Co. in Düren, geb. zu Paris am 23. Oktober 1869, vermählte sich zu Düren am 25. April 1895 mit Anna Johanna Eugenie Schöller, geb. zu Düren am 15. März 1874, Tochter von Kommerzienrat Philipp Nikolaus Schöller und seiner Gemahlin Anna geb. Schöller daselbst. Kinder:

1. Elly Thekla Anna, geb. zu Düren am 24. Februar 1896.
2. Felix Henry Philippe Guido, geb. zu Düren am 13. Dezember 1897.

XIa. Ludwig Eugen Peltzer, königlich preussischer Steuerrat in Aachen, geb. daselbst am 16. Januar 1807, vermählte sich am 10. Dezember 1835 mit Karoline Haas, geb. am 16. Januar 1807, † zu Aachen am 20. August 1857. Er starb am 30. Dezember 1868 in Aachen. Kinder:



Karoline Peltzer geb. Haas.



Eugen Peltzer.

1. Viktor Otto, sich XIIa.
2. Eugen Karl Julius, geb. zu Aachen am 12. Juni 1838, † daselbst am 22. Mai 1864 als Regierungs-Referendar.
3. Emma Julie Karoline, geb. zu Aachen am 10. April 1840, † am 15. Oktober 1841.
4. Gustav Adolf, geb. zu Aachen am 25. Januar 1842, † am 6. Februar 1842.
5. Emma Ida, geb. zu Aachen am 4. Januar 1843, † daselbst am 4. März 1876 unverheirathet.
6. Richard August, geb. zu Aachen am 29. April 1845, † am 29. November 1846.
7. Oskar Eduard, Tuchfabrikant in Firma Otto Peltzer & Co. in Aachen, geb. zu Aachen am 29. Juli 1847, † daselbst am 1. Februar 1896. Er hatte sich am 30. Oktober 1877 vermählt mit Lucie Schöller, geb. zu Düren am 14. Oktober 1852, † zu Aachen am 6. April 1900 kinderlos Tochter des Papierfabrikanten Julius Adolf Schöller und seiner Frau Mathilde geb. Carstanjen.
8. Friedrich Wilhelm, geb. zu Aachen am 1. November 1849, † am 11. Dezember 1849.
9. Anna Auguste Karoline Charlotte, geb. zu Aachen am 31. Januar 1852, † am 13. März 1882. Sie war vermählt mit Adolf Echtler. Kinder:
   a. Adolf, geb. am 8. Juli 1877.
   b. Max, geb. am 1. Mai 1879.

XIIa. Viktor Otto Peltzer, geb. zu Aachen am 27. Oktober 1836, errichtete unter der Firma Otto Peltzer & Co. auf Steinebruck bei Aachen eine Tuchfabrik mit Spinnerei und Weberei und starb am 7. November 1894. Seiner Ehe mit Laura Fuhrmann, geb. zu Lennep am 15. April 1847, vermählt daselbst am 23. Juli 1868, Tochter des Wollhändlers Geh. Kommerzienrat Johann Daniel Fuhrmann und seiner Gemahlin Johanna geb. Bung, entstammen:



Otto Peltzer.

1. Otto Eugen Daniel Eduard, sieh XIIIa.
2. Eugen Robert Oskar, Tuchfabrikant in Aachen, geb. daselbst am 15. September 1871, verlobte sich im März 1901 mit Else Lochner.
3. Johanna Elisabeth, geb. zu Aachen am 12. Februar 1874, vermählte sich daselbst am 21. April 1900 mit dem Dr. med. Rudolf Deubel in Barmen.
4. Peter Walter, geb. zu Aachen am 21. Oktober 1875.
5. Max Erich Alfred, geb. zu Aachen am 8. November 1879, † am 20. April 1881.
6. Hans Daniel, geb. zu Aachen am 26. Juni 1884.



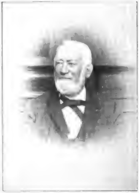
Laura Peltzer geb. Fuhrmann.

XIIIa. Otto Eugen Daniel Eduard Peltzer, Kaufmann in der Chemischen Fabrik Rhenania, Aktien-Gesellschaft in Aachen, geb. zu Aachen am 25. Mai 1870, vermählte sich am 5. Oktober 1897 mit Bertha Maria Julie Hasenclever, geb. zu Aachen am 27. August 1877, Tochter des General-Direktors der Chemischen Fabrik Rhenania, Kommerzienrat Robert Hasenclever und seiner Gemahlin Emma geb. Bölling. Sohn:

Arthur Otto Robert, geb. zu Aachen am 3. August 1899.

XIb. Gustav Adolf Peltzer, Wollhändler, früher Besitzer einer Eisengiesserei in Aachen, geb. zu Aachen am 6. April 1820, vermählte sich am 10. Juni 1856 mit Karoline Lünenschlos, geb. am 9. Oktober 1834, Tochter von Friedrich Lünenschlos in Düren. Kinder:

1. Helene Auguste, geb. zu Aachen am 11. August 1858, vermählte sich daselbst am 11. April 1895 mit dem Baumeister und Architekt Gerhard Nikolaus Konertz in Forst bei Aachen, geb. am 6. Dezember 1858. Kinder:
   a. Reimer, geb. zu Burtscheid am 9. Februar 1897.
   b. Lucy Elfriede, geb. zu Forst am 12. Dezember 1899.
2. Julius August Eduard, sieh XIIb.
3. Katharina Karoline Lucy, geb. zu Aachen am 25. Mai 1862, vermählte sich daselbst am 19. Mai 1883 mit Eduard Schulte, Kaufmann in Antwerpen, geb. am 1. November 1859, Sohn von Ernst Ludwig Ferdinand Schulte und Maria geb. Hülsenbeck in Antwerpen. Kinder:
   a. Alice, geb. zu Antwerpen am 19. Januar 1885.



Gustav Peltzer in Aachen, 1880.

   b. Lucy, geb. zu Antwerpen am 9. September 1886.
   c. Viktor, geb. zu Antwerpen am 23. September 1887.
4. Adele, geb. zu Aachen am 18. Januar 1864, vermählte sich am 17. Mai 1884 mit Emil Schulte, Kaufmann in Antwerpen, geb. am 1. Februar 1854. Sohn:
   Alfred, geb. zu Antwerpen am 5. Januar 1887.
5. Hermann Max, geb. zu Aachen am 15. Februar 1873, Kaufmann z. Z. in Sydney.



Familie Eduard Peltzer in Aachen, 1900.

XIIb. Julius August Eduard Peltzer, Wollhändler in Firma Gustav Peltzer in Aachen, geb. zu Aachen am 27. Februar 1860, vermählte sich daselbst am 8. Juni 1889 mit Elisabeth Deden, geb. zu Aachen am 12. Februar 1868, Tochter des verstorbenen Tuchfabrikanten und Gutsbesitzers Fritz Deden und seiner Gemahlin Maria geb. Bacciocco.

Sohn:

Friedrich Gustav, geb. zu Aachen am 27. April 1890.

Peltzer von der Roderburg.

VII. Peter Peltzer[1]) Kupfermeister auf der Roderburg zu Stolberg, get. zu Stolberg am 6. Juli 1653.[2]) Er besass noch – wahrscheinlich von seinen Eltern herstammend – zu Aachen Haus und Hof in der Peterstrasse, neben Rentmeister Weissenburg und dem „Schwan" gelegen, wogegen er am 26. Januar 1697 von Dr. med. Lambert von Hagen und Elisabeth geb. Petzyn drei Morgen Wiesen und Bongart an der Kirche zu Weiden und 3000 Aachener Thaler eintauschte.[3]) Seine Gattin war Eva Lach, geb. zu Stolberg am 3. April 1669, vermählt daselbst am 13. Februar 1689, Tochter des Stolberger Predigers Nikolaus Lach und seiner Gattin Maria Elisabeth Petin.[4]) Sie übernahm nach dem Tode ihres Mannes am 29. August 1739 mit ihrem Sohne Abraham Valentin von den Erben Düppengiesser in Aachen eine Forderung von 300 Rthlr. an die Witwe Agnes von Jmber, lastend auf dem „Guldenen Klotz" in der Kölnstrasse und dem unweit daneben gelegenen Hause „zum Waldeck"[5]); die Rückzahlung erfolgte am 2. Dezember 1740 „zu Stolberg auf der mühlen, Eschweiler seits, in witwe Peltzers haus, Roderburg genannt."[6])

Ueber den Tod von Peter Peltzer und seiner Frau geben uns die Urkunden keinen Aufschluss. Ihre Kinder waren:

1. Diederich, get. zu Aachen in der Krämerlaube am 25. Oktober 1689.[7])
2. Maria Elisabeth, get. zu Stolberg am 29. Juli 1691.
3. Nikolaus Florenz, get. zu Stolberg am 24. Mai 1693.
4. Adelheid, get. zu Stolberg am 14. März 1695.
5. Johann Diederich, get. zu Stolberg am 8. April 1696.
6. Peter Werner, geb. zu Stolberg am 2. Juli 1697.

---

[1]) Sohn von Diederich Peltzer und Adelheid Mewis, S. 153.

[2]) „Anno 1653, den 6. juli haben Diederich Peltzer und Adelheid Mewis, eheleut ihren sohn Peter tauffen lassen; Gezeugen waren Gerhard Heusch, Leonhardt Blansch, Reiner Koirman und Barbara Beeck, Johann Peltzers hausfrau". Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

[4]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

[5]) Das Haus zum Klotz neben dem Hause zur Wage gehörte im 15. Jahrhundert Gotthard von Vorstheim, 1591 Simon Newstatt, und im 17. Jahrhundert der Familie von Thenen. Das Haus zum Waldeck (Grosskölnstrasse 66) hat seinen Namen von der Ritterfamilie Waldeggen, aus der Agnes von Waldeggen, Tochter von Sielmann Waldeggen 1390 mit dem Bürgermeister und Schöffen Johann von den Berghe verheiratet war und in zweiter Ehe den Schöffen Gerhard Chorus (1416) heiratete. Ihr Vetter Wilhelm von Waldeggen, vermählt mit Gertrudis, war im Jahre 1460 Besitzer des Hauses, das später an Karsilius von Vorstbach kam, der es am 17. Dezember 1503 an Johann Marx von Haren verkaufte.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

Johannes Socque in Aachen,
Gem. Margarethe Chûla.

Jakob, get. zu Aachen am 20. Dezember 1680.	Anna, get. zu Aachen am 20. April 1682, heiratete Jakob Düppengiesser, get. zu Aachen am 16. September 1667, Sohn von Konrad D. und Anna Weissenberg.	Agnes, heiratete Karl von Imber, get. zu Aachen am 9. April 1682, Sohn von Aegidius von Imber und Anna Schroeder.

Johann Wilhelm, get. zu Aachen am 10. Oktober 1707, heiratete Anna Katharina Startz.	Nikolaus Aegidius.	Anton Reiner.	Maria Agnes, get. zu Aachen am 7. Mai 1716.	Gertrud Maria Elisabeth, get. zu Aachen am 3. September 1720.	Maria Barbara, get. zu Aachen am 11. Oktober 1722.

[7]) „Unter faveur des churf. brandenburgisch. guarnisoens in der stadt Aachen, da guberneur ist der herr general major baron von der Heyden, geniesen die evangelische, reformirte und lutterische gemeinden das exercitium publicum religionis und ist der anfang gemacht mit predig sontag den 13. novembris 1689 in dem saal der behausung sr. Abraham Leyendeckers, der Paw genannt, und den 17. novembris aldae continuirt; biß den 20. novembris da der erw. magistrat zu solchem ende der krämer-zunfthaus, Crämerlaube, eingeräumt hat. Gott der bißhierzu gnädig hat geholfen wird noch weiter helfen. Zur ehren seines h. namens und erbauung seiner gemeinde! Amen! (Kirchenbuch von 1613–1812. Orig.)

7. Anna Adelheid, geb. zu Stolberg am 18. Juli 1701, heiratete am 17. Juli 1747 den Witwer Franz Adolf Spiess.
8. Diederich Florenz, sieh VIII.
9. Abraham Valentin, geb. zu Stolberg am 9. Juli 1703, wird 1741 als Diakon der ref. Gemeinde in Stolberg genannt.
10. Katharina Gertrud, geb. zu Stolberg am 4. November 1705, vermählte sich daselbst am 28. November 1742 mit Christian Prym d. J. und starb, 83½ Jahre alt, am 7. Mai 1789 in Stolberg.
11. Eva, geb. zu Stolberg am 9. November 1707.
12. Nikolaus Rulmann, geb. zu Stolberg am 28. März 1710.

VIII. Diederich Florenz Peltzer, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 5. Juli 1699, vermählte sich daselbst im Oktober 1729 mit Katharine Barbara Lynen, geb. am 30. März 1706, † am 3. Januar 1785, Tochter des Kupfermeisters Simon Lynen und seiner Frau Barbara Diederichs in Stolberg. Kinder:

1. Eva, get. zu Stolberg am 27. August 1730, heiratete daselbst am 21. Februar 1759 Laurenz Günther aus Gemünd, und starb an Alterschwäche, 85 Jahre alt, am 19. Juli 1815 in ihrem Geburtsort.
2. Simon, get. zu Stolberg am 16. August 1731, † als Kind.
3. Peter, get. zu Stolberg am 7. September 1732, † bald nachher.
4. Peter, get. zu Stolberg am 15. November 1733.
5. Nikolaus Werner Peltzer, Kupfermeister in Stolberg, geb. daselbst am 17. März 1735, † am 7. Juli 1792. Er war vermählt mit Maria Gertrud Peltzer aus der Girdau, geb. am 25. Oktober 1751, † zu Stolberg am 30. Januar 1789, Tochter von Theodor Peltzer und Sara Sibilla Lynen. Kinder:
   a. Katharina Sibilla, geb. zu Stolberg am 22. Mai 1779, † zu Vorweiden am 23. Februar 1829, war seit dem 24. September 1810 verheiratet mit dem Prediger in Weiden Heinrich von Hüls, † am 26. März 1834 im 70. Jahr, Sohn von Diederich von Hüls und Aletta Schumacher. Der Ehe entsprossen vier Kinder:
      α. Henriette Katharina Aletta, get. zu Weiden am 17. Juli 1811, † zu Aachen am 7. November 1885.
      β. Heinrich, get. zu Weiden am 20. Dezember 1813, † unverheiratet zu Aachen als Beamter des Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit am 31. Dezember 1883.
      γ. Friedrich Wilhelm, get. zu Weiden am 8. November 1815, Direktor des Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit in Aachen, † zu Burtscheid am 3. Mai 1893 als Rentner. Seiner Ehe mit Henriette Antoinette Sibilla Peters entsprossen vier Kinder:
         1. Alette, vermählt mit dem Major a. D. Maiss in Naumburg a. d. S.
         2. Henriette Antoinette, geb. zu Aachen am 21. Juni 1853, † zu Trieberg 1899.
         3. Maria Emma Elise, geb. zu Aachen am 12. Dezember 1860.
         4. Friedrich Arthur, geb. zu Aachen am 9. April 1868, Leutnant a. D.
         5. Friederike Charlotte, gen. Frieda, geb. zu Aachen am 5. Januar 1871.
      δ. Katharina Karoline Wilhelmine, geb. zu Weiden am 17. Nov. 1819, † am 30. Nov. 1819.
   b. Theodor, geb. zu Stolberg am 10. September 1780, verunglückte durch Umstürzen eines Giesssteins am 15. August 1791 in Stolberg.
   c. Susanne Maria, geb. zu Stolberg am 11. April 1782, vermählte sich am 22. September 1806 mit Leonard Adolf Welter aus Eupen, Sohn von Jakob Leonard Welter und Sibilla Elisabeth Hofstadt.
   d. Florenz Isaak, geb. zu Stolberg am 3. Juni 1784, † daselbst am 26. Februar 1814 unverheiratet.
   e. Katharina Barbara Henriette, geb. zu Stolberg am 8. Juni 1786.
   f. Lorenz Heinrich Nikolaus, geb. zu Stolberg am 15. Januar 1789, † daselbst am Scharlach den 2. Januar 1800.
6. Simon, get. zu Stolberg am 30. September 1736, † unverheiratet als Kaufmann zu Burtscheid am 5. März 1791.

7. Abraham Florenz, sieh IX.
8. Barbara, get. zu Stolberg am 26. September 1740, † am 12. Oktober 1795. Sie hatte am 11. Januar 1781 den Kupferschläger Johann Leonard Hissel in Stolberg geheiratet.
9. Maria Elisabeth, get. zu Stolberg am 10. November 1743, † daselbst am 19. September 1807. Sie heiratete am 25. November 1772 den Weinwirt Mathias Peltzer, geb. am 31. Januar 1740, † 21. Mai 1806.
10. Johann Adolf, get. zu Stolberg am 31. August 1747. Paten: Johann Wilhelm Peltzer und mefraw Margaretha Theodora Peltzer geb. von Portmann.[1])

[1]) Diese in Geldern und der Grafschaft Zütphen ansässige prot. Familie war durch einen Zweig auch zu Lürken bei Weiden begütert.

Johann Portmann, Erbsass zu Steinenhaus und Landfort, geb. 1595, erwarb sich im Jahre 1617 zu Heidelberg in beiden Rechten lauream et gradum, trat 1633 in kurfürstlich brandenburgischen Dienst, wurde Wirklicher Regierungs- und Geheimer Rat, war 1653 als brandenburgischer Bevollmächtigter auf dem Reichstag zu Regensburg und erhielt bei dieser Gelegenheit von Kaiser Ferdinand III. am 1. Dezember 1653 den erblichen Reichsadelstand. Durch den gleichen Gnadenakt wurden seine, mit seiner aus Aachen stammenden Gattin Anna von Pastor († zu Emmerich im November 1673) gezeugten sieben Söhne, nämlich Johann Konrad, Wilhelm Heinrich, Adam Diederich, Johann Albert, Adolf Gottfried, Lambert Wilhelm und Friedrich Wilhelm, zu kaiserl. Pfalz- und Hofgrafen ernannt. Das verliehene Wappen zeigt in Gold auf rotem Schildfuss, in welchem zwei silberne Andreaskreuzchen, einen schwarzen Thurm mit silbernen Zinnen und drei schwarzen runden Kuppeln, die je mit einer silbernen Kugel besteckt sind. Der Helm trägt den Thurm zwischen zwei, in gewechselten Farben schwarz und gold quer geteilten Flügeln, letztere belegt mit roten Balken, auf denen zwei silberne Andreaskreuzchen.

Wilhelm Heinrich von Portmann und seine Gemahlin Margaretha von Hugenpott machten am 28. Januar 1698 auf Haus Lürken ihr Testament. Ersterer starb am folgenden Tage, seine Witwe im Oktober 1705. Beide ruhen im Erbbegräbnis auf Haus Lürken, wo ihr Grabstein zum Teil noch erhalten ist. Im Jahre 1711 war B. A. von Portmann, verheiratet mit M. W. V. P. B. von Drimborn zu Dürwiss, Besitzer des Hauses Lürken. Am 21. April 1727 verkauften ihre Erben Johann Wilhelm von Portmann zu Pennekamp und Lürken und seine Frau Katharina Aleida von Sevener, sowie Gottfried Wilhelm von Portmann zu Landtfort, seine Frau Agnes von Lawick und ihre Kinder Johann Konrad, Margarethe Theodore, Klara Charlotte und Hermine von Portmann an den Amtmann Philipp Jakob Moss zu Kerpen für 2000 Louisdor und 55 dgl. als Verzichtspfennig den freien, adeligen Rittersitz „Das Steinern Haus und Neuhof, früher Zevelsgut genannt", mit zugehörigen 200 Morgen Wiesen. Von den genannten Kindern ist Margarethe Theodore die 1747 oben erwähnte Frau Peltzer, während Klara Charlotte am 19. Januar 1777 im Alter von 82 Jahren starb und zu Lürken beigesetzt wurde.



IX. Abraham Florenz Peltzer, Kaufmann in Burtscheid, geb. zu Stolberg am 16. August 1739, † zu Burtscheid den 25. Juli 1793 am Faulfieber. Er war vermählt mit Anna Elisabeth Baumhauer, geb. 1746, † zu Burtscheid den 6. Juli 1794 am Fieber, Tochter von Johann Baumhauer [1]) und Maria Anna geb. Baumhewer in Aachen. Der Ehe entsprossen sechs Kinder:

1. Charlotte Barbara, geb. zu Burtscheid am 2. Mai 1770, heiratete zu Aachen am 25. März 1799 Mathäus Jakob Schütz, Sohn von Georg Albrecht Schütz und Katharina geb. Brink in Mülheim a. d. Ruhr. Sie starb am 5. Juli 1802 in Aachen.

[1]) I. Johann Baumhewer, Protestant in Aachen, hinterliess folgende Söhne:
1. Johannes, sieh II.
2. Michael, vermählte sich zu Aachen am 27. April 1624 mit Maria von der Bank, Tochter von Abraham von der Bank.

2. Johann Theodor, sieh X.

3. Jakob, geb. zu Burtscheid am 5. Mai 1773, Kaufmann, ertrank am 29. Januar 1801 in einem Weiher vor Adalbertsthor bei Aachen.

4. Susanne Katharine, heiratete zu Aachen am 19. November 1798 Johann Jakob Gerhard Engels aus Eupen, Sohn von † Johann Peter Ludwig Engels und Anna Kornelia geb. Keller in Cleve.

5. Johann Isaak, Kaufmann in Aachen, heiratete zu Stolberg am 21. Mai 1805 Katharina Lynen, Tochter von Laurenz Lynen d. J. und Sibilla geb. Prym. Kinder:
   a. Karl, geb. zu Aachen am 24. Februar 1806.
   b. Sibilla Amalie, geb. zu Aachen am 20. Mai 1809.
   c. Karoline Auguste, geb. zu Aachen am 13. Juli 1812.
   d. Franz Wilhelm Alexander, geb. zu Aachen am 30. April 1814.

3. Peter, vermählte sich zu Aachen am 2. Januar 1626 mit Elisabeth Bergen, Tochter von Kornelius Bergen, wovon:
   a. Johannes, get. zu Aachen am 25. Oktober 1626, heiratete Maria Fremont.
   b. Katharina, get. zu Aachen am 9. Dezember 1630, † als Kind.
   c. Kornelius, get. zu Aachen am 11. Januar 1633.
   d. Agnes, get. zu Aachen am 5. Oktober 1634.
   e. Peter, get. zu Aachen am 18. Oktober 1638.
   f. Katharina, get. zu Aachen am 28. Oktober 1641.
4. Heinrich, heiratete zu Aachen am 9. Mai 1625 Maria Lamberts, Tochter von † Lambert Hermans und Christine. Kinder:
   a. Johannes, get. zu Burtscheid am 9. Oktober 1633, † als Kind.
   b. Katharina, get. zu Aachen am 14. Januar 1635.
   c. Johannes, get. zu Aachen am 29. Mai 1639.
   d. Maria, heiratete zu Mastricht am 19. Dezember 1655 Nikolaus Brüll, Sohn von † Nikolaus Brüll und Beatrix Hepgens.
5. Walter, Pächter des Gutes Margraten, heiratete am 11. Januar 1625 Sibilla Peipers, Tochter von † Heinrich Peipers, wovon.
   a. Susanne, get. zu Aachen am 19. Mai 1627, † als Kind.
   b. Johannes, get. zu Aachen am 25. Oktober 1629.
   c. Susanne, get. zu Aachen am 2. August 1631.
   d. Wilhelm Heinrich, get. zu Aachen am 1. Februar 1633.

II. Johannes Baumhewer in Aachen, 1652, tot 1666, heiratete Maria Simons, wovon:
   1. Apollonia, 1661.
   2. Katharina, heiratete Johannes Winands.
   3. Johannes, sieh III.
   4. Elisabeth, heiratete am 3. September 1652 Werner Lach.
   5. Maria, heiratete zu Vaals am 20. Oktober 1666 Guillaume Fraicken, Witwer von Johanna Niset in Hodimont.

III. Johannes Baumhäuer d. J. kaufte 1661 von seinen Schwestern Maria und Apollonia deren Anteil aus dem elterlichen Nachlass an einem Bauplatz mit Hof und Erb auf dem Büchel „Der Kohlhaußen" neben Ankäufer und Thomas Scheull, sowie einen Bauplatz „Die Heck" in der Albertstrasse neben den Erben von Lohn, zusammen für 600 Thlr. zu 26 M. (Real. Prot. fol. 212, im Stadtarchiv zu Aachen.) Er besass das Gut Schlottfeld vor Ponthor. Aus seiner am 4. Februar 1652 zu Stolberg geschlossenen Ehe mit Anna Seulin, Tochter von Mathias Seulin und Maria Roemer in Aachen, stammen:

1. Johannes, get. zu Aachen am 21. Oktober 1652, heiratete Anna Niset.
2. Mathias, get. zu Aachen am 25. Januar 1654, † als Kind.
3. Heinrich, Kaufmann, get. zu Aachen am 14. November 1655, † 1723, heiratete zu Mastricht am 7. März 1683 Gertrud Baumhewer, Tochter von † Johannes Baumhewer und Maria Fremont. Ihre Tochter:
   Maria Anna heiratete 1. Mathias Baumhewer, 2. Jakob Jordan Baumhewer, get. zu Aachen am 7. Januar 1700, Sohn von Mathias Baumhewer und Aletta von Haaren.
4. Maria Elisabeth, get. zu Aachen am 1. April 1658.
5. Susanne Maria, get. zu Aachen am 19. September 1659, † 1713, heiratete zu Vaals am 22. Mai 1684 Peter Baumhewer, Banquier in Mastricht, Sohn von Johannes Baumhewer und Maria Fremont.
6. Mathias, get. zu Aachen am 21. August 1661, † 1728, heiratete 1697 Aletta von Haaren.
7. Anna Katharina, get. zu Aachen am 11. November 1663, heiratete am 28. Februar 1692 Johannes Hartman aus Wesel.

6. Sibilla Katharine, geb. zu Burtscheid am 10. September 1783, vermählte sich zu Aachen am 6. Mai 1805 mit Friedrich Adolf Hofstadt, geb. zu Aachen am 28. Oktober 1777, Sohn von † Johann Adolf Hofstadt und Maria Anna Katharina geb. von Gangelt. Sie ertrank im Weiher der Frankenburg bei Aachen am 9. April 1840.

X. Johann Theodor Peltzer, geb. zu Burtscheid 1771, errichtete eine Tuchfabrik „vor dem Theaterthor", jetzt Hochstrasse zu Aachen, die nach seinem Tode unter der Firma J. Th. Peltzer sel. Wwe. von seiner Witwe und später von seinem Sohne weitergeführt wurde. Er vermählte sich zu Aachen am 8. März 1797 mit Johanna Katharine Hofstadt, geb. 1775, † 1867, Tochter von Johann Adolf Hofstadt und Maria Katharina geb. von Gangelt. Kinder:

1. Katharine Wilhelmine, geb. zu Aachen am 10. April 1798, † daselbst unverheirathet am 1. März 1880.
2. Karl August, Tuchfabrikant in Firma J. Th. Peltzer sel. Wwe. in Aachen, geb. daselbst am 29. Mai 1802, † unverheiratet als Rentner am 16. Februar 1885.



Peltzer zur Girdau.[1])

VIII. Diederich (Theodor) Peltzer zur Girdau,[2]) Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 17. Dezember 1684, besass in Aachen ein an Pontmittelthor neben der Behausung des Wächters und den Erben Christian Preuthen gelegenes Haus mit Ausgang in den Graben[3]), das er am 11. März 1724 für 900 Rthlr. zu 80 Kölner Albus an die Eheleute Winand Leeten und Johanna Gielgens verkaufte.[4]) Er heiratete zu Aachen am 4. Juli 1713 Johanna Katharina Nierstrass, get. zu Aachen am 8. September 1680, Tochter von Theodor Nierstrass und Susanne geb. Holzmacher in Aachen.[5]) Unter dem Erbteil

[1]) Girdau bei Büsbach, früher „in deren Girdäuven". Vergl. Zeitschr. d. Aach. Geschichtsver. IV, S. 123.
[2]) Sohn von Theodor Peltzer und Maria geb. Nierstrass S. 155.
[3]) Dieser Ausgang führte zu dem im Graben fliessenden Wasser
[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1723–25, fol. 192 b.
[5]) Aachener Kirchenbücher der. ref. Gemeinde.

seiner Frau befand sich auch ein Kapital von 300 Thlr. zu 56 M., welches auf die Hälfte des am Buchel neben dem „Grünen Hirtz“ und dem „Weissen Löwen“ gelegenen Hauses zum Regenbogen, ferner einem Teile des Hauses zum goldenen Berg, neben den Erben Taw und der Mistgasse und weiter auf $3^1/_4$ Morgen Gartnersland im Mühlenfeld vor Jungheitsthor, sicher gestellt war. Dieses Kapital wurde am 13. Dezember 1732 von den Ehegatten Johann Houben und Maria Barbara Naahausen abgelost.[1]) Ueber Diedrichs Tod haben wir keine Kunde. Von ihm stammen:

1. Susanne, get. zu Aachen am 29. April 1714, vermählte sich am 20. Juni 1747 mit dem Tuchfabrikanten Arnold Vercken,[2]) Witwer von Susanna Koenen in Burtscheid, der 1749 starb. Sie starb am 12. November 1780.
2. Maria, get. zu Aachen am 15. Februar 1716. Sie wird noch 1749 genannt und starb unverheiratet.
3. Theodor, sieh IX.
4. Johann Jakob, get. zu Aachen am 4. Juni 1720, † als Kind.
5. Tochter, † als Kind.
6. Barbara Katharina, geb. zu Stolberg am 14. Juni 1724, † daselbst an Altersschwäche am 23. Februar 1806. Sie hatte sich am 9. November 1749 mit dem Kupfermeister Isaak Lynen vermählt, geb. am 11. Juni 1722, Sohn von Laurenz Lynen und Johanna Mewis.
7. Johanna Adelheid, geb. zu Stolberg am 14. Juni 1724, † jung.

IX. Theodor Peltzer zur Girdau, Kupfermeister, get. zu Aachen am 6. Juni 1718, verkaufte am 9. August 1749 mit seinen Schwestern Susanne, Maria und Barbara Katharina ein aus dem elterlichen Nachlass stammendes Haus mit Hinterbau und Garten, in der Grosskölnstrasse zu Aachen, „unweit der stadtpforthen im außgehen zu derselben lincker hand zwischen Dionys Krauß und Wittib Huffels“ gelegen, fur 1200 Thlr. zu 54 M. an die Ehegatten Theodor Michels und Eva Klinkenberg.[3]) Er heiratete am 7. November 1744 zu Stolberg Sara Sibilla Lynen, geb. daselbst am 24. April 1721, Tochter von

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1730–32, fol. 560 b.

[2]) I. Isajas Vercken, Nadel- und Tuchfabrikant in Burtscheid, besass von seinen Eltern herstammende Erbguter zu Heinsberg, die er 1643 fur seine Kinder erster Ehe bestimmte. Er heiratete 1. Maria Krebs, Witwe von Peter Pinn, welche 1629 tot war, 2. am 14. April 1643 Elise Roemer. Letztere wird 1661 als Witwe genannt. Kinder:

I. Ehe: 1. Arnold, sieh II.
2. Katharina, get. zu Aachen am 4. April 1624.
3. Eva, get. zu Weiden am 3. Juni 1625, † am 10. September 1674, heiratete den Nadel- und Tuchfabrikanten Johannes Klermont in Burtscheid, der daselbst am 26. April 1682 starb.
4. Adam, get. zu Weiden am 3. Juni 1625.

II. Ehe: 5. Johanna, verm. zu Vaals am 28. Juli 1667 mit Nikolaus Ernst, Sohn von † Peter Ernst und Sara Müsch.

II. Arnold Vercken, Nadel- und Tuchfabrikant in Burtscheid, heiratete Maria Seulin, Tochter von Mathias Seulin und Maria Roemer. Kinder:

1. Elisabeth, get. zu Aachen am 11. Juni 1661.
2. Maria, get. zu Aachen, am 3. Dezember 1662.
3. Susanne, get. zu Aachen am 30. Marz 1664, † 1747, heiratete zu Vaals am 20. Mai 1698 Franz Schmits, Sohn von Mathias Schmits und Anna Gilles.
4. Esajas, sieh III.
5. Maria Elisabeth, get. zu Aachen am 6. September 1668.
6. Matheus, get. zu Vaals am 3. Dezember 1670.

III. Esajas Vercken, Tuchfabrikant in Burtscheid, get. zu Aachen am 11. August 1666, † 1716, heiratete Katharina Ernst. Kinder:

1. Arnold, get. zu Aachen am 27. Juli 1701, † 1749, heiratete 1. Susanne Kuhnen, 2. am 20. Juni 1747 Susanne Peltzer. Tochter:
   Maria Katharina, verm. am 17. November 1765 mit Philipp Theodor Schöller, Sohn von † Wilhelm Schöller und † Maria Agnes Scholler in Jülich.
2. Amarentia, get. zu Aachen am 6. März 1703, heiratete Mathias Brull.
3. Leonard, get. zu Aachen am 16. Oktober 1704, heiratete Anna Christine Friedhoff.
4. Arnold, get. zu Aachen am 15. November 1706.
5. Esajas, get. zu Aachen am 24. August 1707.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1749, fol. 25.

Laurenz Lynen und Johanna Mewis. Theodor Peltzer starb im Mai 1757, während seine Frau noch im Jahre 1799 erwähnt wird. Von den Kindern lebten 1767 noch fünf.

1. Johanna Katharina, geb. zu Stolberg am 23. August 1745, vermählte sich daselbst am 12. Juni 1799 mit Dr. med. Johann Wilhelm Virmond in Düren [1]), Witwer der am 30. Januar 1798 in Düren verstorbenen Maria Ester Hoesch. Johanna starb am 1. Juli 1830.
2. Sara Susanne, geb. zu Stolberg am 6. August 1747, † am 29. Mai 1788 unverheiratet.
3. Laurentius, geb. zu Stolberg am 28. Juni 1748.
4. Sara Sibilla, geb. zu Stolberg am 17. Mai 1750, † als Kind.
5. Maria Gertrud, geb. zu Stolberg am 25. Oktober 1751, † daselbst am 30. Januar 1789. Sie war vermählt mit dem Kupfermeister Nikolaus Werner Peltzer, der am 7. Juli 1792 zu Stolberg starb.
6. Theodor, geb. zu Stolberg am 3. Dezember 1753, † daselbst am 26. Februar 1773.
7. Johanna, geb. zu Stolberg am 30. August 1755.
8. Sara Sibilla Posthuma, geb. zu Stolberg am 20. Juli 1757.

Der Dollartshammer bei Stolberg.

Die Hammeranlage bei Stolberg ist uralt; sie wird bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts bezog der Abt von Cornelimünster „van den hammerwercke zo Stailburch" einen Jahreszins von 3 Kronen. [2]) Im Jahre 1497 pachtete der Aachener Schoffe und Kupfermeister Heinrich Dollart von Vincenz von Effern die Hütte auf dem alten Hammer bei Stolberg für 4 oberrheinische Gulden jährlichen Erbzins. [3]) Dem Lehnbuch der Abtei Cornelimünster zufolge kaufte er 1508 von Wilhelm Supis oder Suffus noch eine Hütte daselbst für 700 Aachener Gulden, 40 Gulden für den üblichen Weinkauf und 74 Gulden Herrengeld. [4]) Heinrich Dollart wurde aus unbekannter Ursache noch in demselben Jahre in Aachen mit dem Schwert hingerichtet [5]) und sein Schwager Wilhelm Alarts verwaltete einige Jahre die Güter und Geschäfte. Sein Sohn Heinrich Dollart (geb. 1488) vermietete am 20. August 1513 den „Hammer" gegen 35 oberrheinische Gulden auf 10 Jahre an Johann von Boicholtz genannt Wailpot. Dies war aber nur ein Teil der Anlage und, gedrängt von den sich häufenden Schulden, sah er sich bald genötigt, die andere Hälfte des Hammers an Hieronymus von Effern und Agnes, Frau von Johann Meuthen d. A. zu verpfänden. Heinrich Dollart starb, vom Unglück verfolgt, um 1540, nachdem seine Frau und mehrere Kinder der Pest erlegen waren. Nach seinem Tode bemächtigte sich im Jahre 1542 mittels gewaltsamen Überfalls Johann Meuthen des Hammers. Hierüber berichten uns eingehende Aussagen von Augenzeugen, welche 1555 in dem darüber entstandenen Rechtsstreite vernommen worden sind. [6]) Mathias Duppengiesser, der seine Lehrzeit bei Heinrich Dollart auf dem Hammer bestanden und dort „silber aus blei gedreut" hatte, schilderte die reich mit Kupfer- und Zinnwerk ausgestattete Wohnung. Sibilla Kessels ging näher auf den Überfall ein. Sie habe gesehen, wie Henze Johann — ein auch in anderen Prozessakten als brutal und roh bezeichneter Mensch — auf den „Dollartshammer" gekommen, mit Gewalt Thür und Thor erbrochen, die Ketten gesprengt und die sich ihm entgegenstellende Johanna Dollart scheusslich misshandelt, indem er ihr Haar um seinen Arm gewickelt und sie so aus dem Hause geschleift, ihr auch einen Arm fast in Stücken geschlagen habe.

Nach einer Beschreibung von 1556 bestand die Anlage zu Heinrich Dollart des Jüngern Zeit aus einer Mahlmühle, einer Garhütte, drei Bleihütten, einem „Dreifhort", auf dem das Silber aus Blei getrieben wurde, einem Pannhaus mit Braukesseln und Bütten, sowie einem Backhaus. Die Garhütte hatte Heinrich Dollart in eine Kupfermühle umgebaut.

---

[1]) Die Familie Virmond (Fürmond) war in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Aachen ansässig. Paulus Virmond in Aachen heiratete Gertrud Hermans, wovon Nikolaus Virmond, der am 19. September 1658 Katharina, Tochter von † Christian Bismann und Johanna von Kuckhoven heiratete und in demselben Jahre, der neuen Protestanten-Bedrückung wegen, nach Schleiden in der Eifel verzog.

[2]) Königl. Bibliothek zu Berlin, Man. Boruss. fol. 748.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, M 1012 2033.

[4]) Dgl. C 1741 776.

[5]) Dgl. B 1528 1981, fol. 36.

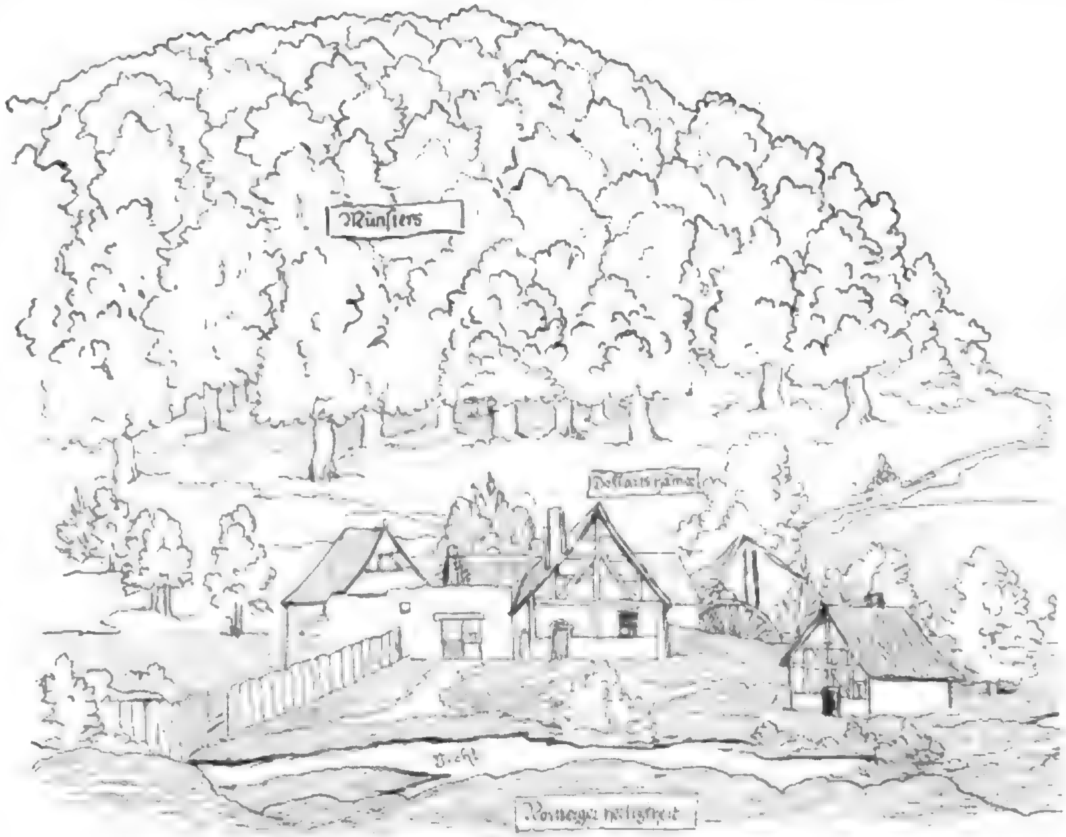
[6]) Dgl. M 1012 2033.

Während sich die Streitigkeiten wegen der Besitznahme des Hammers in die Länge zogen, hatte die Familie Dollart ihr Vermogen verloren und als ihr endlich 1556 das Besitzrecht zugestanden wurde, fehlte ihr das Geld zur vorgeschriebenen Ruckerstattung des Pfandschillings. Deshalb übertrugen sie ihr Anrecht auf Adelheid Harpers, Frau von Goswin Nickel und verliessen die Gegend. Wilhelm Dollart zog nach Livland, wo er zu Reichtum und hohen Ehren gelangt sein soll, Hieronymus liess sich in Rottgen, dann in Linnich nieder, heiratete Mechtildis Kucks und verschwand später spurlos auf einer Reise. Helene heiratete den Kaufmann Hermann von Hüls in Koln († am 21. Dezember 1571), Katharina den Schnitzler Bartholomäus (Mewis) Becker aus Bergrath, des Kohlmeisters Sohn. Im Jahre 1561 gab der Herzog von Jülich, als Wehrmeister, die Anteile von Efferns und Meuthens an dem „raitwerk genannt der Dollertzhammer" dem Aachener Kupfermeister Bernhard Mondenschein in Pacht, der ihn bis 1567 benutzte. Dieser stellte 1567 neben dem alten Hammer ein neues Kupferwerk fertig, den sogenannten „Neuen Hammer", der auf seinen Schwiegersohn Baltasar Momma überging, der noch 1602 als Besitzer des Dollartshammers, wie nunmehr auch der „Neue Hammer" hiess, erwähnt wird. Der alte Hammer kam an die Brüder Jakob und Heinrich Peltzer. Der Anteil des erstern scheint nach seinem Tode wieder an die Familie von Effern gelangt zu sein, während Heinrichs Teil sich noch mehrere Generationen vererbte. Im Jahre 1671 war ein Drittel im Besitze von Gotthard Schardinel, welches vor ihm Hieronymus von Effern hatte. Ein zweites Drittel wurde am 6. September 1671 dem Kupfermeister Arnold von Asten gegen eine Jahrespacht von 44 Rthlr. von der herzoglichen Regierung in Düsseldorf übertragen.



Der „Schardinelshof" zwischen den Höfen „Dollartshammer" und „Buschenberg" 1935.

Den dritten Teil des Hammers, welcher aus einer Kupfermühle mit einem Weiher bestand und der schon erwähnten Familie Meuten gehörte, hatte seit 1556 Frau Adelheid Nickel in Pacht. Dieser Teil wurde nach deren Tod am 23. September 1580 vom Herzog von Jülich an Leonard Schleicher d. J. aus Aachen verliehen, der noch 1605 in den Pachtzetteln der Wehrmeisterei aufgeführt wird. Er heiratete am 28. August 1588 Katharina Herbrodts, Witwe des 1585 gestorbenen Johann Nickel. Sein Sohn Lambert Schleicher, verheiratet mit Katharina Peltzer, kaufte am 13. Mai 1593 die Kupfermühle von den Gebrüdern Johann und Diederich Meuten für 800 Kölner Thlr., wobei aber der Fortbestand des mit seinem Vater gethätigten Pachtvertrags gewährleistet wurde. Dieser Schleicher'sche Teil ging später auf die Familie Lynen über.



Der Dollartshammer nach einer Zeichnung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts

Peltzer zum Dollartshammer und zur Roderburg.

V. Heinrich Peltzer zum Hammer[1]) wurde im Jahre 1593 geboren.[2]) Er gehörte zu den angesehensten und reichsten Kupfermeistern Stolbergs, woselbst er 6 Kupfermühlen und 6–7 Oefen ununterbrochen in Betrieb hatte. Nach einer Stolberger Steuerumlage vom Jahre 1625 hatte er für eine Kupfermühle, welche zu 550 Thaler veranschlagt war, vier Morgen Wiesen zu je 70 Thaler und zwei Morgen Kirchenbenden zu je 24 Thaler der jülich'scher Regierung 9 Gulden 1 Albus Steuer zu entrichten.[3]) Vermutlich ist mit jener Mühlenanlage der Dollartshammer gemeint, der dem Herzog von Jülich zuständig war.

Nicht allein aus der Zahl seiner Schmelzöfen und Mühlen, sondern auch aus der uns urkundlich überlieferten Angabe, dass zu seinen Geschäften ein Betriebskapital von wenigstens 20,000 Reichsthaler erforderlich war[4]), lässt sich der Umfang seines Handels ermessen. Die Protestanten fanden an ihm eine bewährte und kräftige Stütze, und als sich der Stolberger Schlossherr Hans Diederich von Effern ihnen gegenüber wegen des gemeinsamen Kirchengangs Ausschreitungen und Anmassungen erlaubte, gehörte Heinrich Peltzer zu denjenigen, die sich seinen engherzigen Vorschriften widersetzten. Bei der Eintreibung der deshalb verfügten Strafgelder kam es zu neuen Gewaltthätigkeiten und wir hören, dass am 20. Januar

[1]) Sohn von Matheis Peltzer und Elisabeth Hutten S. 70.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 780/1745, Zeugenverhör 1637, wo er sein Alter auf 44 Jahre angibt.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Collectation und umblage der steuren, so anno 1625 die herlichkeit Stolbergh hat muissen heben.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 339/1140.

1637 „Stolberger offiziers und diener zwischen der Vicht und Inden, oberhalb Schnorrenfeldt und under Dollartshammer gelegen“ eine Kuh abpfändeten und „auf Henrich Peltzers hof die kupfere kammer mit gewalt aufgeschlagen und bis in 1600 fl kupfer weggenommen und nach Stolberg geführt“ hatten.[1]) Da sich diese Ueberfälle auf dem Gebiet des Abtes von Cornelimünster ereigneten, wurde dieser im Jahre 1639 wegen der Eingriffe in seine Rechte und Bedrohung Münsterscher Unterthanen gegen den Freiherrn von Effern am Reichskammergericht klagbar. Die Andeutung der Lage des Kupferhofs und der Umstand, dass er zu Cornelimünster gehörte, weist darauf hin, dass die Roderburg gemeint ist, welche auch zu seinen Besitzungen gehörte. Um 1630 muss er dort seine Wohnung gehabt haben, verliess sie aber, als die Pest auftrat und seine Tochter Barbara hinwegraffte und flüchtete sich auf die Ellermühle.[2]) Zu jener Zeit standen zwischen Dollartshammer und Schnorrfeld die Kupfermühlen von Palm von der Weiden[3]), Jeremias Heusch d. A.[4]), Johann von den Velde, Matheis[5]) und Heinrich Peltzer.

Ueber Heinrichs Privatleben haben wir durch die Kirchenbücher ausführliche Kunde. Er vermählte sich zweimal und zwar in erster Ehe zu Stolberg am 29. Dezember 1615 mit Maria Schleicher, geb. 1593, Tochter von Kupfermeister Abraham Schleicher und Barbara Heusch.[6]) Sie starb zu Stolberg im Jahre 1640. Seine zweite Gattin war Maria Prym, Witwe des in Aachen verstorbenen Bürgers Daniel Keuchen, Tochter des gewesenen kaiserlichen Hauptmanns Wilhelm Prym und seiner am 15. September 1653 in Aachen gestorbenen Gattin Maria von Thenen.[7]) Die Hochzeit fand am 30. April 1641 zu Stolberg statt.[8]) Der zu Aachen im Elternhause der Braut ausgestellte, noch vorhandene Ehevertrag, bestimmte für den Fall, dass Heinrich zuerst und ohne neue Leibeserben, sterben sollte, der Witwe 6000 Thlr., umgekehrt für Heinrich aus ihrer Mitgift von 3000 Thlr. die Summe von 2000 Thlr., während die restierenden 1000 Thlr. an die Familie Prym zurückfallen sollten.[9]) Am 20. Oktober 1645 starb Heinrich auf der Roderburg. Die Leiche wurde gewaltsamer Weise von den Schützen des Abtes von Cornelimünster vor den Augen der Witwe weggeholt und am 26. desselben Monats zu Cornelimünster bestattet.[10]) Die Witwe schritt am 8. April 1652 zu ihrer dritten Ehe, indem sie Heinrich Engel, Witwer von Katharina Ernst in Aachen heiratete.[11])

Die von Heinrich Peltzer mit seiner ersten Frau hinterlassenen Güter wurden laut einem auf der Roderburg aufgenommenen Notariatsakt in sieben Losen unter seinen Kindern verteilt, wobei die als Schwiegervater, Oheim und nächste Blutsverwandten bezeichneten Isaak Beck, Matheis Pellier der Aeltere, Jakob Pellier dessen Bruder, Lambert Schlicher, Simon Leynen und Servatius von der Weyde als Zeugen fungierten.[12]) Die Namen der in dieser Urkunde erwähnten Kinder waren: Heinrich, Abraham, Matheis, Johanna, Johannes z. Z. ausländig, Katharina und Christian Prym als Eidam. Dass diese Reihenfolge

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Akten der Abtei Cornelimünster Nr. 5, fol. 4 folg.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 782/1747 und 780/1745.

[3]) Palm von der Weiden, geb. 1597, Sohn des zu Aachen † Servatius von der Weiden (geb. 1554, noch genannt 1610) und der Katharina Sous (geb. 1570, † 26. Februar 1663), lebte als Kupfermeister auf dem nach ihm oder seinem Vater benannten Kupferhofe „in der Weiden“.

[4]) Jeremias Heusch auf der Jansmühle, die vordem Ravensmühle und 1650 Heuschenhof genannt wurde, war aus Aachen beim Ausbruch der Religionswirren nach Stolberg geflüchtet.

[5]) Matheis Peltzer auf der Neumühl, dem späteren Kupferhof Jordan.

[6]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde

„Anno 1615, den 29. Decembris haben sich coupehren laßen Hindrich Peltzer, Matheis Peltzers nachgelassener ehelicher sohn und Maria Schleicher, Abraham Schleichers eheliche tochter“.

[7]) Maria Prym heiratete im Jahre 1633 zu Aachen Daniel Keuchen, Sohn von Johann Keuchen. Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

[8]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde „anno 1641, den 30. april Hendrich Peltzer und Maria Breimn, des Daniel Keuchins gewesenen burgers seelig in Aachen hinterlassene witwe, in Stolberg copulirt“.

[9]) Der Ehevertrag ist im Besitze des Herrn August Prym in Stolberg.

[10]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „anno 1646, den 20. octobris ist der ehrenhaffte Heindrich Peltzer sallägh in den herren entschlaaffen und hat sein begräbnuß zu Sant Cornellymunster, seines alters ihm 52. jahr“. Sein Grabstein ist nicht mehr vorhanden. Die Eintragung zu Cornelimünster lautet: „Hindrich Peltzer auf den gentlienkirchhof begraben den 26. 8bris 1645“.

[11]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Den 24. martii 1652 Henrich Engel, witmann, mit Maria Prym, Henrich Peltzers nachgelassener wittib, copulirt den 8. april“.

[12]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Gerichtsakten der Unterherrschaft Stolberg.

nicht nach dem Alter geordnet ist, geht nicht allein aus den Kirchenbucheintragungen, sondern auch aus einem Prozessakt des Jahres 1693 hervor.[1])

Die aus Heinrichs erster Ehe entsprossenen Kinder waren:

1. Mathias Peltzer der Jüngste, geb. zu Stolberg 1616[2]). Kupfermeister anfangs auf der Schneidmühle, später auf der hintern Ellermühle, erbte nach dem Tode seines Vaters die Roderburg, die er in den Jahren 1646 und 1647 durch kostspielige Um- und Neubauten bedeutend vergrössern und verschönern liess.[3]) Er vermählte sich am 22. Juni 1638[4]) zu Stolberg mit Gertrud Beck, get. zu Stolberg am 14. April 1613, Tochter des Kupfermeisters Isaak Beck und Maria Pillera[5]), welche sich 1651 in zweiter Ehe mit dem Kupfermeister Adam Thiens von

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 339/1140. Die Reihenfolge ist hier: Matheis, Heinrich d. J., Abraham, Johannes, Margarethe, Johanna und Katharina Peltzer.

[2]) Das Geburtsdatum ergibt sich aus der Eintragung seines Ablebens im Stolberger Kirchenbuch, wo es heisst: „Anno 1647, den 25. Septembris ist der ehrenhaffte Matthis Peltzer, Heindrichs sallig in den herren entschlaffen, seines alters 31 jahr".

[3]) Er gab an Baukosten 1646 die Summe von 4924 Thlr., 1647 noch 2646 Thlr. dafür aus.

[4]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Anno 1638, den 22 iunii, Mattheiß Peltzer der iüngste, Heinrich Peltzers und Maria Schlichers ehelicher sohn und Gertrud Becks, Isaac Becks und Maria Pillera eheliche tochter zu Stolberg hochzeit gehalten".

[5]) I. Gerlach Beck, Kupfermeister und 1583 mit Leonard Schleicher Schöffe in Stolberg. Am 18. Februar 1588 verpfändeten Mathis von den Veldt und seine Frau Katharina von Binsfeld in Aachen ihm und seinem Bruder Wilhelm Beck gegen 1200 Thlr. den bei Stolberg gelegenen Junker Henrichshammer mit Benden und Zubehör. Gerlach kaufte am 16. September 1580 den zum Manderscheider Lehn in Aachen gehörigen 11. Stall von Gertrud Beck, Witwe Simons, mit dem nach seinem Tode sein Sohn Hermann namens seiner Mutter belehnt wurde. Aus seiner Ehe mit Ida Bertolf von Belven stammen:

1. Jakob, wurde am 10. Juni 1616 Lasse des Manderscheider Lehns, † ohne Nachkommen.
2. Gertrud, vermählt mit Johannes Kipp.
3. Gerlach, 1628 im Auslande.
4. Hermann, associerte sich 1625 mit Tillmann von Vlieck und seinem Vetter Abraham Lynen in Aachen. Aus seiner Ehe mit Maria (von Hess?) entspross ein Sohn:
   Gerlach, get. zu Weiden am 11. April 1614. Paten: Wilhelm von Hess, Wilhelm und Katharina Beck.
5. Isaak, sieh II.
6. Peter, Burger in Aachen, 1616 tot, heiratete Agathe, wovon:
   a. Johann, get. zu Aachen am 17. August 1613.
   b. Gerlach, get. zu Stolberg am 16. August 1615.
7. Abraham, 1613.
8. Barbara, geb. 1580, † am 18. März 1642, heiratete den Kupfermeister Leonard Momma, geb. 1580, † 1624.

II. Isaak Beck, Kupfermeister in Stolberg, geb. 1576, † am 2. November 1649, heiratete Maria Pillera, Tochter von Arnold Pillera in Aachen. Kinder:

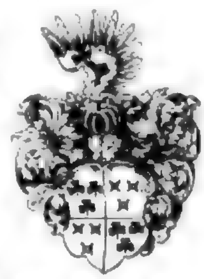
1. Gertrud, get. zu Stolberg am 14. April 1613, heir. 1) am 22. Juni 1638 Matheis Peltzer, Heinrichs, 2) Adam Thiens.
2. Arnold, get. zu Stolberg am 1. Dezember 1615.
3. Maria, get. zu Stolberg 1617, heiratete am 21. August 1644 Abraham Peltzer, Heinrichs.
4. Gerlach, sieh III.
5. Abraham, heiratete zu Aachen am 19. Februar 1649 Gertrud Prym, Tochter von Wilhelm Prym. Sie starb am 13. Juli 1688 zu Stolberg.
6. Barbara, heiratete 1651 Johannes Peltzer, Matheis.

III. Gerlach Beck, Kupfermeister in Stolberg, vermählte sich am 18. April 1638 zu Aachen mit Katharina Fellinger, Tochter von Johannes Fellinger und Sara Roemer. Er wird noch 1669 genannt, war aber 1684 tot. Kinder:

1. Isaak, sieh IV.
2. Johannes, get. zu Stolberg am 17. Mai 1640, † als Kind.
3. Gerlach, Kupfermeister in Stolberg, get. daselbst am 10. August 1642, heiratete zu Vaals am 21. November 1666 Maria Bellarts, Tochter von † Arnold Bellarts und Katharina Simons. Kinder:
   a. Gerlach, get. zu Stolberg am 20. Oktober 1669.
   b. Arnold, get. zu Stolberg am 14. Februar 1672.
   c. Katharina, get. zu Stolberg am 22. April 1680.
   d. Maria, get. zu Stolberg am 25. Oktober 1682.
   e. Isaak, get. zu Stolberg am 3. September 1684.
4. Johannes, get. zu Stolberg am 28. Mai 1645.
5. Christof, get. zu Stolberg am 10. November 1647.
6. Peter, get. zu Stolberg am 29. Mai 1650.
7. Maria, get. am 1. Juni 1653, heiratete am 26. Februar 1684 Jakob Kuhnen aus Burtscheid.

der Pletschmühle in Aachen [1]), einem Sohne von Johann Thiens in Amsterdam und Maria Schanternell, verheiratete. Am 18. März 1655 bekundeten Adam Thiens und seine Frau Gertrud vor dem Aachener Schöffenstuhl, dass ihre Tochter Maria Peltzer als Heiratspfennig 3000 Thlr. erhalten solle und stellten ein Haus, Hof und Erb mit Baumgarten auf dem Gastborn am Wall an S. Adalbertsthor, sowie eine Mahlmühle unweit der Pletschmühle zum Unterpfand. [2])

Mathias Peltzer starb am 27. September 1647 und wurde zu Stolberg begraben. Sein Grabstein, geziert mit den Wappen Peltzer und Beck, ist auf dem Friedhof Finkenberg noch vorhanden, die Inschrift aber leider meist unleserlich. Abweichend von allen anderen Darstellungen ist das Peltzersche Wappen quer geteilt, mit oben zwei unten einem muschelartig geformten Blatt. Der Helm trägt ein solches Blatt zwischen zwei Flügeln. [3])



Wappen von Adam Thiens [illegible]

Kinder:

a. Heinrich, get. zu Stolberg am 13. Februar 1639. Paten: Henrich Peltzer, Isaak Becks und Sibilla, Mattheis Peltzers Hausfrau.
   Er starb als Kind vor 1645.

b. Anna Maria, get. zu Stolberg am 4. März 1640, † zu Eschweiler am 17. November 1718, vermählte sich daselbst „in Adam Theinsens Behausung auf der Roderburg" im Mai des Jahres 1656 mit Hugo von Recklinghausen, get. zu Eschweiler am 28. September 1635, † daselbst am 23. Januar 1682, dem ältesten Sohne des Bergvogts zu Eschweiler Reinhard von Recklinghausen und seiner Gattin Anna Mey vom Hause Dalbenden. (Sieh Anm. 1 auf S. 187.)

Die Chronik der Familie von Recklinghausen, welche Herr W. von Recklinghausen die Güte hatte mir zu leihen, erwähnt ein Glasfenster mit den Wappen von Recklinghausen und Peltzer, und der Inschrift:

„Kein Edler Ding man finden mag, dan der ein reines gewißen hat. Hugo von Recklinghausen Ihr fürstl. Durchl. pfalz-Neuburg-Gülich. adjungirter Berg-Vogt, und Maria Peltzers, Eheleuth 1663."

Sie erbten einen Anteil an der Roderburg nebst Kupfermühle und Brauhaus, sowie 4 5 Morgen Wiesen und einen Fischweiher, welchen ihre Kinder Adolf und Sara Katharina von Recklinghausen am 1. Oktober 1728 auf sechs Jahre an Leonard Schleicher d. J. für 75 Thaler zu 80 Albus jährlich verpachteten.

IV. Isaak Beck, Kupfermeister in Stolberg, get. daselbst am 30. Januar 1639, heiratete I) zu Aachen am 15. April 1663 Anna Mobach, Tochter von † Johannes Mobach und Magdalena Simons. Er lebte 1687 in Köln und heiratete dort am 26. November 1687 Susanne Dederich, Tochter von † Johann Dederich und Maria Hermes. Kinder:

1. Gerlach, get. zu Stolberg am 7. Februar 1664.
2. Magdalena, get. zu Stolberg am 26. September 1665.
3. Katharina, get. zu Stolberg am 6. Oktober 1667.
4. Abraham, get. zu Stolberg am 16. April 1671.

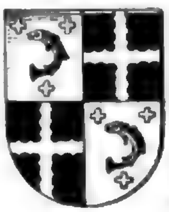
[1]) Die Pletschmühle in der Adalbertstrasse, dem Schleidener Lehnhof zinspflichtig, eine der ältesten Mühlen der Stadt, welche schon im 13. Jahrhundert erwähnt wird, wurde im Jahre 1465 den Kupfermeistern Johann Amya, Vater und Sohn, zur Anlage einer Messing- und Kupfermühle überwiesen. Peter Amya, ein Neffe des jüngern Johann Amya, war 1532 Besitzer der Mühle und wird dort noch 1558 genannt. Sein Sohn Johann Amya, vermählt mit Adelheid, einer Tochter des Bürgermeisters Niklas Wilremann, war nur kurze Zeit Eigenthümer. Er hatte seit 1556 die väterliche Mühle in der Veelsgasse, und war 1569 tot. Die Pletschmühle kam dann an seinen ältesten Sohn Peter Amya, der mit Gudula Ruland verheiratet war. Nach dessen Tode kam die Mühle 1616 an seinen Schwager Johann Thielen, vermählt mit Maria Amya, der 1618 starb. Am 22. Juni desselben Jahres empfing Reinhard Vercken, verheiratet mit Maria Thielen, die Belehnung und verkaufte die Mühle am 5. April 1636 für 2500 Thlr. zu 26 M. an Aegidius Geyer, der sie am 26. August 1642 für 2300 Thlr. an Paul Seyb verkaufte. Dieser stellte den Kupfermeister Johann Thiens, einen Bruder des Statthalters der Generalstaaten Marcellus Thiens, zum Lehnsmann. In seiner Vertretung cedierte am 9. Juni 1663 sein Sohn Adam Thiens die Mühle an Gerhard Thiens und Gertrud Mels.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

[3]) Das Wappen Beck weicht von demjenigen Wappen ab, welches Gertruds Grossvater, Gerlach Beck im Jahre 1605 führte. Ersteres ist S. 146 abgebildet, letzteres S. 69.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, M 605 1652.

2. Barbara, † 1634 oder 35 unverheiratet auf der Roderburg zu Stolberg an der Pest. Um ihr Begräbnis entspann sich zwischen dem Freiherrn von Effern und dem Abte von Cornelimünster ein Streit, indem beide die Bestattung der Leiche unter Androhung einer Strafe von 100 bezw. 200 Goldgulden auf ihrem Gebiete verlangten. [2])
3. Margaretha, geb. zu Stolberg 1619, vermählte sich daselbst am 15. Februar 1643 mit dem Kupfermeister Christian Prym, [3]) get. zu Aachen am 28. Mai 1614, Sohn von Wilhelm Prym und Maria von Thenen in Aachen. Er war im Jahre 1642 von Aachen ins Stolberger Thal gekommen, wo er auf dem Dollartshammer die schon in Aachen betriebene Messingfabrikation fortsetzte. Von ihm stammen die Stolberger Prym ab.
4. Maria, 1640 noch genannt, † vor 1645.
5. Heinrich Peltzer der Junge, Kupfermeister auf der Schneidmühle (1646), Diakon der prot. Gemeinde (1650), geb. zu Stolberg 1626, [4]) seit 1662 Schöffe daselbst, wohnte auf der Roderburg und 1679 auf dem Hause Schlossberg, an der Vereinigung des Münsterbachs und der Vicht. Schlossberg, ein freiadeliges Gut gehörte ehemals den Herren von Stolberg, von denen es durch Erbfolge an die Herren Raitz von Frentz gelangte. Freiherr Ferdinand Raitz von Frentz, Herr zu Stolberg, verkaufte im Jahre 1652 das Gut mit allen Gerechtigkeiten und 20 Morgen dazu gehörigem Land an Heinrich Peltzer und seine Frau, behielt sich aber eine auf dem Gute lastende jährliche Rente von 20 Rthlr. vor, welche am Stefanstage (26. Dezember) zu entrichten war. [5])



von Recklinghausen in Eschweiler.

Hugo, heir. Apollonia Meybaum. (1603.)	Anna, heir. Johann Alberts.	Barbara, geb. 1573, 1603 ledig.	Adam, heir. Katharina Speckhewer aus Aachen. (1603.) Sie kauften am 18. Dez. 1597 von Wilhelm Decker von Walhorn und seiner Frau Maria Nacken 1/4 Morgen Land im Eschweiler Feld bei Eschweiler gelegen.

Reinhard von Recklinghausen, geb. 1606, † 13. Januar 1670 zu Gülpen, Bergvogt in Eschweiler, heir. Anna Mey von Dalbenden, Tochter von Gerhard Mey von Dalbenden in Schleiden.

Hugo, get. zu Eschweiler am 28. Sept. 1635, † daselbst am 22. Jan. 1682, heir. im Mai 1656 Anna Maria Peltzer, begraben auf dem gülden Plan zu Aachen.	Mathias Gerhard, Bergvogt, get. zu Eschweiler am 7. Sept. 1637, heir. N. Cappel.	Johanna Maria, get. zu Eschweiler am 5. Juli 1639, † 19. Dez. 1715, heir. Abraham Teschemecher, geb. am 13. März 1649, † 1702.	Apollonia, get. zu Eschweiler am 20. Mai 1641, † 12. März 1734, heir. Joh. Wilh. Peuchen in Call.	Johann Christof, get. zu Eschweiler am 22. Sept. 1643.	Wilhelm Lic. juris, get. zu Eschweiler am 10. Juli 1645, † 20. März 1712.	Johann Bernhard, Herr zu Röhe, holl. Admiral, geb. zu Eschweiler am 15. Juli 1647, † Aachen 13. Juni 1697.	Gottfried, get. zu Eschweiler am 4. Aug. 1651, † 4. Mai 1704, heir. Mechthilde Wülffing, † am 16. Jan. 1738.	Johann Adam, get. zu Eschweiler am 28. Sept. 1655, † 6. Nov. 1731.

Mathias Gerhard, get. zu Eschweiler am 25. März 1658.	Anna Maria, get. zu Eschweiler am 3. Mai 1659.	Gertrud Apollonia, get. zu Eschweiler am 27. Juli 1661.	Barbara Lucretia, get. zu Eschweiler am 26. Dez. 1662.	Katharina, get. zu Eschweiler am 14 Aug. 1664.	Reiner, get. zu Eschweiler am 24. Juli 1667, heir. am 16. Okt. 1724 Johanna Maria von Recklinghausen.	Mathias, get. zu Eschweiler am 9. Sept. 1668.	Hans Adam, get. zu Eschweiler am 20. Juli 1670.	Adolf Alexander, get. zu Eschweiler am 24. Febr. 1673, † 12. Sept. 1751.	Sara Katharina, heir. am 31. Dez. 1732 Schultheiss Schmitz in Schleiden.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Akten von Cornelimünster Nr. 5. fol. 4 folg. Zeugenaussage vom 9. Juli 1635.

[3]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Anno 1643, den 15. februarii Christian Pfrim und Margaretha, Hendrich Peltzers dochter alhir zusammen geben worden.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 776 1741. Zeugenvernehmung am 25. September 1675, wo Henrich Peltzer aussagt ungefähr 53 Jahre alt zu sein, seit 16 Jahren Schöffe in Stolberg, daselbst geboren und erzogen und daß er auf dem Schloßberg wohne.

[5]) Ritzefeld, S. 14. Die erwähnte Rente kam im Jahre 1680 als Schenkung des Freiherrn von Frentz an den Pastor der katholischen Gemeinde in Stolberg und wurde der Pastoratrente einverleibt.

Irrtümlich nimmt Koch [1]) an, dieses Schlossberg habe den Herren von Merode gehört und hält es für das Gut, nach dem sich eine Linie von Merode-Schlossberg nannte. Nach den einschlägigen Urkunden wird dieses Gut Schlossberg aber in der Umgebung von Birkersdorf bei Düren zu suchen sein. Das Stolberger Schloss Schlossberg kam durch Erbgang an eine Schwester von Heinrich Peltzer, Johanna, welche mit Jeremias Hoesch verheiratet war, der noch 1710 als Besitzer des Schlossbergs genannt wird. [2]) Heinrich Peltzer baute im Jahre 1662 auf den Trümmern der alten Ellermühle eine neue Kupfermühle und unmittelbar dabei eine zweite Mühle, geriet dadurch aber mit dem Freiherrn von Frentz, Schlossherrn von Stolberg, welcher Besitzrechte geltend machte, in Konflikt.



Glasscheibe, jetzt im Besitze des Herrn Dr. von Peltzer in Narwa.


Die heute zu Arbeiterwohnungen umgebauten Reste des ehemaligen Kupferhofs auf dem Schlossberg bei Stolberg

Heinrich Peltzer heiratete im Herbste des Jahres 1646 Sara Prym (geb. um 1615) [3]), Tochter des gewesenen Hauptmanns in kaiserl. Diensten Wilhelm Prym und seiner Gattin Maria von Thenen in Aachen. [4]) Sie verkauften am 2. März 1680 an die Ehegatten Peter von Strucht und Katharina Roemer für 150 Rthlr. einen zu Aachen in der Adalbertstrasse gelegenen Bauplatz mit Ausgang auf die Reye (Reihgasse). [5])

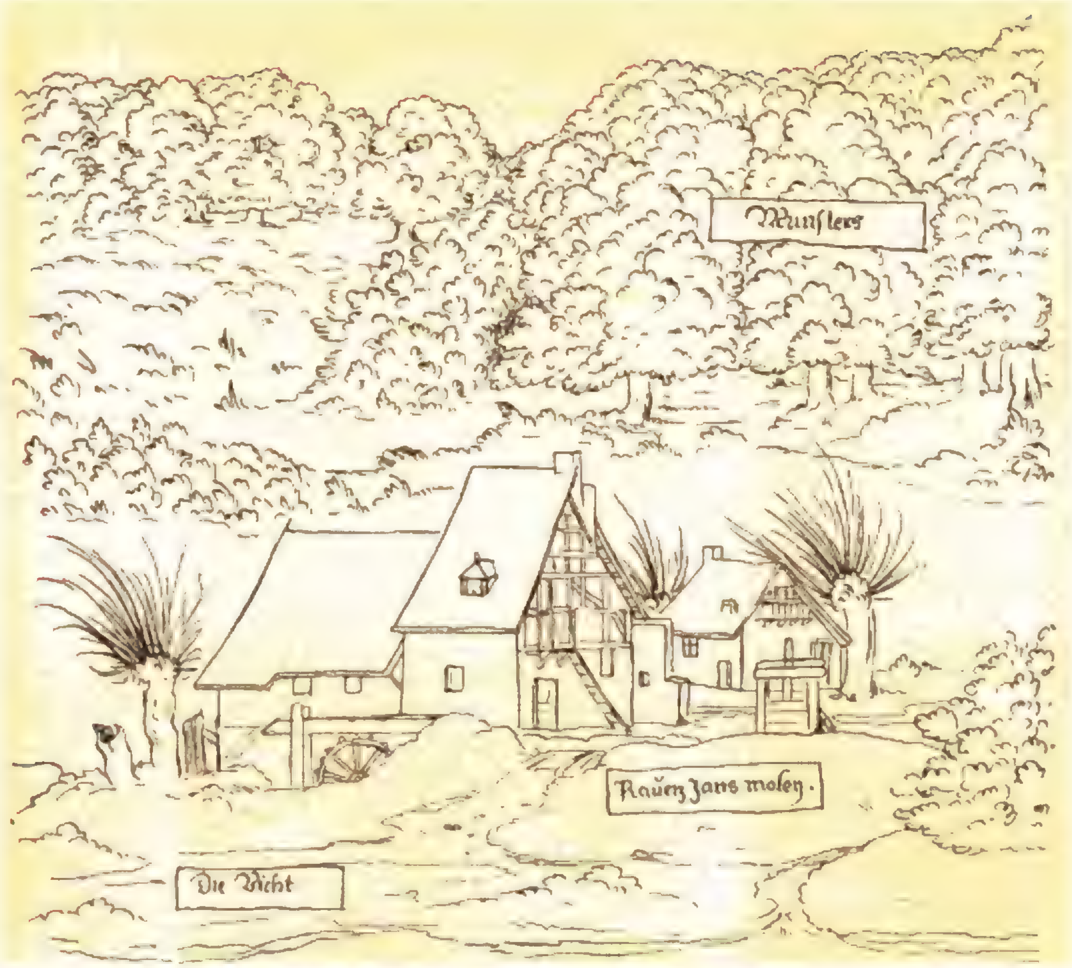
[1]) Koch, Geschichte von Eschweiler, S. 113.

[2]) van Alpen, S. 42–43. Heute sind nur noch zu Arbeiterwohnungen umgebaute, völlig unscheinbare Reste des Schlosses vorhanden, welche durch nichts in dieser vegitationslosen, steinigen Gegend daran erinnern, dass sich hier einmal ein Schloss erhoben hat. Neuerdings hat der Messingfabrikant Emil Schleicher in lobenswerter Weise es unternommen durch, mit unendlicher Mühe und Sorgfalt verbundenen Anbau junger Bäume den Südabhang des Schlossberges der Kultur zurück zu gewinnen.

[3]) Sie wurde am 5. April 1629 confirmiert.

[4]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Anno 1646 Heinrich Peltzer, weillant Heindrich Peltzer und Maria Schlichers ehelicher Sohn und jungfer Sara Priem ehelich coppelirt worden.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1679–81, fol. 90 folg.



Ravens oder Jansmühle [1], welche im Jahre 1637 Jeremias Heusch gehörte.

Heinrich starb ohne Nachkommen im Februar 1680. Seine Witwe kommt 1685 noch urkundlich vor, scheint aber bald nachher gestorben zu sein.

6. **Abraham, sieh VI.**
7. Johanna [2], vermählte sich mit dem Kupfermeister Jeremias Hoesch (Heusch) d. J. von Junkershammer [3], get. zu Stolberg am 10. Februar 1641, † am 16. August 1716, Sohn von Jeremias Heusch von der Jansmühle und Agnes Hansen.

[1]) Der frühere Besitzer wird Jan Rave aus der bekannten limburger Adelsfamilie gewesen sein, welche mit den Aachener Geschlechtern von Lontzen, Pastor, von Ginge gen. Joist, von Burtscheid gen. Bürgerhaus u. A. verschwägert war. Johann Rave ein Bruder von Maria Rave, Frau von Peter von Ginge gen. Joist in Aachen, siegelte 1588 mit einem Zackenkreuz, in dessen oberer rechter Vierung ein Vogel sitzt.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 339 1140.
Aus dem status: „wahr daß Johanna an Jeremiam Heusch geheyrathet gewesen".

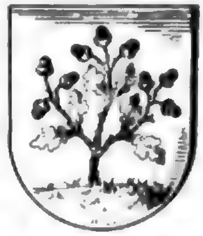
[3]) Bezüglich der ältern Genealogie verweise ich auf S. 103.

I. „Lenert Hoesch van Kettenis, burger ende inwoener der stat van Aachen" übertrug am 27. April 1562 an Kornelius Bart einen Morgen Benden, „in der Schymbruch" für 4 Mudden Hafer jährliche Rente. (Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn.) Sohn:

II. Jeremias Heusch, geb. 1568, Kupfermeister auf S. Johannisbach in Aachen, Mitglied der protestantischen Gemeinde daselbst, verzog nach der gewaltsamen Unterdrückung des Protestantismus nach Stolberg, wo er die „Krautlade".

Er geriet wegen Mühlenrechte und Erbansprüche mit seinen Schwägern Peltzer, Schardinel und Prym in mehrere Prozesse.[1])

Johanna starb auf Junkershammer am 18. Dezember 1679, worauf Jeremias sich am 14. Oktober 1684 mit Katharina Thiens vermählte, einer Tochter von Adam Thiens und Gertrud Beck, verwitweten Peltzer auf der Ellermühle. Er ist der Stammvater der Linie Hoesch auf Junkershammer, welche heute in goldnem Schild gespalten einen halben roten Thurm und halben schwarzen Adler im Wappen führt, während sein Bruder Wilhelm die Linie auf Plattenhammer, mit dem Eichelzweig im Wappen begründete.[2])



Wappen von Jeremias Hoesch nach einem Siegel von 169 .

8. Johannes, sieh Peltzer-Pillera, S. 220.

und die dabei liegenden Mühlen baute. Im Jahre 1637 wird er als Besitzer der im Stolberger Thal gelegenen Jansmühle genannt. Am 22. August 1619 übertrug Wilhelm Feye in Kettenis auf „Jerroemyas Heysch van Stalsberch" seinen Bend am Reinartsbusch bei Kettenis, etwa 2 Morgen gross, neben dem Besitztum des Jeremias gelegen, für 6 Jahre gegen zwei Mudden Erbpacht. (Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, V.) Ein anderer Akt, der für die Abstammung von der limburgischen Familie Heusch von Kettenis spricht, datiert vom 4. Mai 1629. Jeremias Heusch und Simon Lynen, als Erben von Abraham Schlicher schenkten ½ Morgen Benden zu Kettenis Anselm Cartzilles für empfangene Dienste und bewiesene Treue. Dieselben verkauften unter dem gleichen Datum 7 Viertel Benden zu Kettenis für 250 Thaler, 1 Königsthaler für Jeremias Frau und 1 Verzichtspfennig an Maria Schenk, Witwe von Heinrich Moffel in Eupen. (Gudungsbücher von Walhorn, V.) Jeremias, ein frommer, gottesfürchtiger Mann, hatte das Unglück, dass er beim Sprung in den Sattel seinen Diener durch die sich entladende Pistole tötete. Er starb im 76. Jahre 1643. Seine Frau war Agnes Hansen aus Aachen, welche am 3. April 1653 in ihrem 68. Jahre starb und auf dem „Güldenplan buyssen Colnportz" begraben wurde.

Kinder:

1. Leonard, † unverheiratet 1640 an der Pest zu Sarapotak in Polen.
2. Jeremias, sieh III.
3. Mathias, get. zu Stolberg am 22. Juli 1612, † ohne Nachkommen.
4. Johanna.
5. Katharina, verm. 1637 mit Palm von der Weiden, geb. 1597, Sohn von Servatius von der Weiden und Katharina Sous in Aachen.
6. Agnes, verm. zu Aachen am 2. Dezember 1652 mit Jodokus Wurm, Schultheiss zu Oberwinter, Sohn von † Anton Wurm und Gertrud Aldendorff.

III Jeremias Heusch, geb. 1610, Kupfermeister an der Krautlade bei Stolberg, kaufte den Junkershammer bei Zweifall und starb 1646 auf einer Reise nach Polen, die er mit seinem Schwager Wurm wegen des Nachlasses von Leonard Heusch unternommen hatte. Aus seiner Ehe mit Katharina, Tochter von Wilhelm Prym und Maria von Thenen in Aachen, stammen:

1. Maria, get. zu Burtscheid am 29. Mai 1639.
2. Jeremias, get. zu Stolberg am 10. Februar 1641, † am 16. August 1716, verm. 1) mit Johanna Peltzer, † 1679, 2) 1683 mit Katharina Thiens. Von ihm stammen die Hoesch auf Junkershammer.
3. Wilhelm, get. zu Burtscheid am 28. Juni 1642, † 1704, heiratete Margarethe, Tochter von Gotthard Schardinel. Er ist der Stammvater der jetzt in Düren lebenden Hoesch
4. Leonard, get. zu Stolberg am 4. September 1644 Dr. theol., Prediger der reformierten Gemeinde in Düren, † auf Gut Eilen bei Jülich als Privatmann. Er war vermählt mit Katharina, Tochter von Johann Peltzer.

   Kinder:

   a. Johann Ulrich, get. zu Düren am 3. April 1689.
   b. Wilhelm Anton, get. zu Stolberg am 21. Juni 1693.
   c. Margarethe, get. zu Stolberg am 12. Dezember 1694.
   d. Maria Gertrud, heiratete 1718 Philipp Wilhelm Hoesch auf dem Platenhammer.

[1]) So am 10. Januar 1671 vor dem Schöffengericht zu Jülich gegen Gotthard Schardinel, Johann und Abraham Peltzer, der 1693 bei dem Reichskammergericht eingeführt wurde, 1695 ebendaselbst gegen Christian Pryms Erben u. A. m.

[2]) Diese Wappenänderung ist eine durch nichts motivierte Willkür gewesen. Es bedarf noch des Beweises, dass Jeremias Hoesch, der noch im Jahre 1696 mit dem Eichenzweig im Schild und auf dem Helme siegelte, bereits das Wappen mit Thurm und Adler führte. Sein Sohn Heinrich siegelte im Jahre 1736 mit drei Blumen. Dessen Sohn Mathias Gerhard, get. zu Eschweiler am 26. Januar 1698, war Kanzler des Erzbischofs von Köln und Gesandter am bayr. Hof; er trat zum Katholizismus über und wurde laut Diplom vom 10. September 1745 durch den Kurfürsten Maximilian als Reichsvikar in den Freiherrenstand erhoben, wobei ihm das Wappen mit dem Thurm und Adler verliehen wurde. Siebenmacher führt ein in Zeichnung und Farben mit dem Thurm- und Adler-Wappen übereinstimmendes Wappen der Schweizer Familie Hösthan im V. Bande Nr. 200 an.

9. Katharina Peltzer, auch Pelser zum Hammer genannt, vermählte sich zu Stolberg am 20. Januar 1660 mit dem Kupfermeister Gotthard Schardinel. Er hatte mehr als zwanzig Schmelzöfen brennen und galt als der reichste und bedeutendste aller Stolberger Kupfermeister. Der Sitte



Thoreingang zum Schardinelshof 1898.

seiner Zeit gemäss, liebte er es, sich mit einem seinem Reichtum entsprechenden Prunke zu umgeben, insbesondere, als er mit der Würde eines Agenten der Generalstaaten ausgezeichnet worden war, einer Stellung, die heute dem General-Konsulate entsprechen würde. Am 20. Februar 1671 kaufte Gotthard und seine Frau vom Freiherrn Johann Konrad von Balhausen und dessen Sohne Wilhelm Konrad »das adeliche Haus und Feste« Kalkofen bei Aachen.[1] In demselben Jahre erhielt Gotthard vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm den bedeutenden Kupferhof »Schmidtshof«, frei von Zehnten und allen Lasten mit allen Gerechtsamen. Er besass auch ein Drittel am Dollartshammer und dem Kupferhof Buschenberg. Von ihm wurde im Jahre 1688 die heute noch als majestätischer Baumriese lebenskräftig wachsende Linde vor der Kirche auf dem Finkenberg zu Stolberg gepflanzt. Katharina starb am 26. Juni 1679. Am 5. Januar 1681 heiratete Gotthard in zweiter Ehe Sara von Wachtendonck.[2]

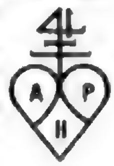
[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1669–73, fol. 198.

[2]) Dieses vornehme adelige Geschlecht scheint ein Zweig der bekannten geldrischen Familie gleichen Namens zu sein. Im Jahre 1600 siegelten die Gebrüder Johann, Gotthard und Arnold von Wachtendunck mit einer Gleve. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, W. 11/28, fol. 22.) Im Gegensatz zu der katholischen geldrischen Familie, bekannten sich die Aachener von Wachtendunck zum reformierten Glauben. Zu ihr gehörte auch Franz von Wachtendunck, der 1577 mit Maria von Valentzin in Aachen verheiratet war.

I. Gotthard von Wachtendunck und seine Frau Katharina Thielen erhielten am 18. Mai 1579 vom Abte von Cornelimünster für sich und ihre Erben das Recht an der Inde eine Kupfermühle zu errichten, gegen eine Erbpacht von 1 Pfund Pfeffer und Ingwer an die Abtei. Die Mühle „Schabenbendtmühle" genannt, wurde 1580 durch die Landmänner zerstört, dann wieder erneuert, aber am 30. Juli 1599 auf Befehl des Abtes Hans Heinrich von Gertzen abermals zerstört. Der deshalb gegen die Abtei eingeleitete Prozess gelangte im Jahre 1600 ans Reichskammergericht. Gotthard war inzwischen gestorben. Er hatte noch zwei Brüder, Arnold und Johann. Letzterer besass 1616 eine zum Schleidener Lehen gehörige Kupfermühle in der Stockheide, welche am 26. Januar 1640 von seinem Neffen Arnold von Wachtendunck d. J. erhoben wurde. Johann war bereits am 17. Oktober 1625 tot. Von Gotthard stammen:

1. Johann, führte 1600 mit seinen Brüdern Gotthard und Arnold, sowie Johann von Freissheim den Rechtsstreit gegen die Abtei Cornelimünster.
2. Gotthard, verm. mit Johanna (Jennicke) 1615.

VI. Abraham Peltzer, Werkmeister der Kupferschlägerzunft in Stolberg (1647), hatte von den Ehegatten Jeremias Heusch d. A. und Agnes Hansen in Aachen am 15. September 1642 den neuerbauten Kupferhof unweit Schnorrenfeld, »die Schneidmühle« genannt, mit Mühle, Wohnhaus, Ofenhaus und fünf Schmelzöfen, sowie allen dazu gehörigen Arbeitshäusern gemietet. Als durch den Tod des Jeremias Heusch im Jahre 1643 der Vertrag aufgehoben wurde, kündigte dessen Witwe die Mietschaft und übertrug sie am 16. Juni 1646 auf Diederich Peltzer. Aber Abraham widersetzte sich der Räumung mit Gewalt, liess Thor und Thür versperren und suchte Schutz beim Abte von Cornelimünster, wurde aber auf Grund des Wortlauts in seinem Pachtvertrag vom dortigen Gericht am 3. September 1646 zur sofortigen Räumung der Schneidmühle verurteilt. Auf seine Berufung gelangte der Prozess, nachdem ein auf der Mühle versuchter Vergleich erfolglos geblieben war, am 25. Februar 1647 an das Reichskammergericht.[4]) Bei Ernennung seines Anwalts untersiegelte Abraham am 18. Januar 1648 mit der nebenstehenden Marke. Am 12. April 1647 erteilte der Herzog von Jülich ihm und seinem Bruder Matheis Peltzer die Erlaubnis zum Bau einer Kupfermühle mit »zweien gewerben bey einander um sechs baum darin, jeder baum mit drey hammer« zu Bleschplätzen am Ichenberg bei Eschweiler »under der pompen«, gegen eine Wasserpacht von 2 Goldgulden für jeden Baum.[5]) Als im Jahre 1652 die protestantische Gemeinde in Stolberg den Finkenberg an-



Vermutlich stammt von ihm

Gotthard, 1659 tot, dessen Witwe Katharina Tiens 1665 noch genannt wird. Deren Sohn

Gottfried, heiratete am 26. September 1658 Eva Hutten von Schönforst, die am 20. Sept. 1668 starb. Kinder:

a. Gottfried, geb. am 16. November 1659. c. Maria Katharina, geb. am 14. Dezember 1662.

b. Johann Heinrich, geb. am 25. Juli 1661. d. Reiner geb. am 6. September 1664.

e. Arnold Albert, geb. am 3. Juli 1666.

3. Arnold, sieh II.

4. Maria, verm. mit Johann von Fressheim in Aachen.

II. Arnold von Wachtendonck, Herr zu Hasselholz, † am 22. März 1649 war vermählt mit Anna Boon, Tochter des Ratsherrn Franz Boon. Kinder:

1. Franz, sieh III.
2. Arnold, „Lieutenant drossard und griffier des Lands Herzogenrath", später Gouverneur von Bengalen, vermählt mit Katharina de Beche, verkaufte am 23. März 1650 mit seinen Oheimen Gotthard und Johann von Wachtendonck und Georg Stuck, Schultheiss zu Holset, Vaals und Vylen 3 Viertel Anteile der Mühle in der Stockheide an die Eheleute Baltasar Elbus und Maria Anna de Fays. Er starb kinderlos.
3. Sara, geb. 1625, konfirmiert 1639.
4. Katharina, get. zu Weiden am 2. Juni 1627. Am 10. April 1694 bestimmte sie: Nachdem sie ihrem Neffen Arnold von Wachtendonck ihre Güter gegen lebenslängliche Verköstigung zugesagt, dieser nun gestorben und seine Witwe diese Kondition nicht halten wollte, schenkte sie ihrem Neffen Gotthard Schardinel die Hälfte des Hauses zum „Blinden Esel" in der Marschierstrasse, neben Jakob Geyer und Aegidius Wesping gelegen, wogegen dieser und seine Frau sich verpflichteten, sie zu unterhalten und „standtgemäß ehrlich" zu begraben. Sie war unverheiratet und blind.
5. Gotthard, get. zu Aachen am 11. Januar 1630, relevierte 1650 Gut Hasselholz, war 1685 tot.
6. Johannes, get. zu Aachen am 5. Juli 1632, Kommissar der General-Staaten in London, relevierte am 3. August 1685 Hasselholz.
7. Abraham, get. zu Burtscheid am 10. Mai 1635, † am 17. Juli 1663.
8. Anna Margarethe, † zu Amsterdam am 8. März 1677, war vermählt mit Mathias von Beeck.

III. Franz von Wachtendonck, Agent der Generalstaaten in Aachen, tot 1650, heiratete Anna Bessels, die am 4. August 1664 der Pest erlag. Kinder:

1. Arnold, get. zu Burtscheid am 16. Mai 1649, Agent der Generalstaaten in Aachen, vermählte sich am 12. Oktober 1676 mit Katharina von Lodenstein, Tochter des Sekretärs der Admiralität Peter von Lodenstein in Rotterdam. Kinder, sämtlich zu Aachen getauft:

   a. Franz Peter, get. am 9. Juni 1678. c. Gottfried, get. am 25. November 1680.

   b. Johannes, get. am 13. Dezember 1679. d. Johannes Gottfried, get. am 18. März 1682.
2. Adam, get. zu Burtscheid am 9. Juli 1651.
3. Katharina, get. zu Burtscheid am 23. September 1653.
4. Sara, vermählte sich am 5. Januar 1681 mit Gotthard Schardinel, Witwer von Katharina Peltzer.
5. Gertrud, heiratete am 25. Juni 1684 Isaak Lynen in Stolberg.

4) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 339/1140.

5) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Wehrmeisterei Hebebuch für 1662, fol. 25. Mitgeteilt durch Herrn Ref. A. Peltzer in Köln.

kaufte, um daselbst Kirche und Predigerwohnung zu erbauen, wurde durch Konsistorialbeschluss vom 12. Mai 1652 eine Kollekte im In- und Ausland angeordnet. Abraham Peltzer und Adam Thiens übernahmen die holländische Kollekte, erkrankten aber auf der Reise und machten so, statt des erhofften Ertrages ein grosses Defizit.[1]) Er heiratete zweimal, in erster Ehe zu Stolberg am 21. August 1644 Maria Beck, geb. 1617, † zu Stolberg am 11. Juni 1662, Tochter von Isaak Beck und Maria Pillera; in zweiter Ehe zu Weiden am 10. November 1665 Johanna Kipp;[2]) Witwe von Johann Ganderheiden[3]) (verm. am 27. Juli 1653), Tochter von Johann Kipp und Gertrud Beck in Aachen. Aus erster Ehe stammen acht Kinder, die zweite Ehe blieb ohne Nachkommen.


Wappen Kipp, nach einem Siegel von Lambert Kipp 1660.[4])

1. Maria, get. zu Stolberg am 9. Juli 1645, † als Kind.
2. Heinrich, get. zu Stolberg am 19. Juni 1645, † als Kind.
3. Isaak, sieh VII.
4. Heinrich, get. zu Stolberg am 13. Juni 1649, † als Kind.
5. Maria, get. zu Stolberg am 28. August 1650, heiratete den Kupfermeister Leonard Konrad Momma in Stolberg, get. daselbst am 26. November 1656, Sohn von Leonard Momma und Maria Peltzer.
6. Johann Heinrich, get. zu Burtscheid am 8. März 1653.
7. Abraham, get. zu Stolberg am 8. Juli 1658.
8. Heinrich, get. zu Stolberg am 20. Februar 1661.

---

[1]) van Alpen, Reden, S. 108 und 109.

[2]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde. Abraham Peltzer, Henrichs, wittman von weiland Maria Becks, wohnend zu Stolberg und Johanna Kipp, wittib von weiland Johannes Ganderheyden, wohnen zu Aach, mit einem loßbrief sind nach Wyden gegangen und allda copulirt worden, den 10. november 1665.

[3]) Auf Anlass von Franz Ganderheiden bestellte der Aachener Rat am 14. Juli 1661 Diederich Peltzer zum Vormund über die von † Johann Ganderheiden mit seiner † Frau Anna Maria Mewis erzielten Kinder. Diederich lehnte ab, worauf am 16. November 1662 Gotthard Schardinel Vormund wurde. (Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle Bd. II.)

Wilhelm Ganderheyden, Protestant in Aachen, tot 1633.
Gem. Beatrix (Bötsgen), 1637.

Johann Ganderheiden in Aachen, heiratete in erster Ehe 1633 Barbara, Tochter von Wilhelm Mommer, in zweiter Ehe 1647 Anna Maria Mewis, in dritter Ehe am 27. Juli 1653 Johanna Kipp.	Mathias Ganderheiden, heiratete am 13. Januar 1637 Adelheid Mees, Tochter von Joeris Mees.	Franz Ganderheiden, get. zu Aachen am 6. Januar 1613, heiratete in erster Ehe Maria Codein, in zweiter Ehe am 26. Januar 1637 Elisabeth Peltzer.

Agnes, get. am 24. Jan. 1637.	Magdalene get. am 3. Juni 1640.	Wilhelm get. am 5. Juli 1642.	Anna get. am 7. Juli 1644.	Johannes, get. am 3 März 1648, heiratete am 16. Novemb. 1675 Kath. Blancheteste.	Elisabeth get. am 19. Sept. 1649.	Hans Peter get. am 9. Okt. 1650.	Wilhelm, heiratete Susanne Spillemecher.	Beatrix, 1717 als Witwe von Michel Kleebank in Eupen genannt.

Katharina Adelheid Ganderheiden,
heiratete in erster Ehe am 10. Oktober 1700 Christian Nacken, Sohn von Johann Nacken und Elisabeth Smits; in zweiter Ehe am 28. Februar 1718 Mathias Momma, Sohn von Leonard Momma und Maria Peltzer.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, M 1343 3418.



VII. Isaak Peltzer auf der Roderburg, get. zu Stolberg am 1. September 1647,[1]) Kupfermeister daselbst, heiratete zweimal, in erster Ehe Katharina Schöller,[2]) in zweiter Ehe zu Stolberg am 13. August 1686 Anna Katharina de Blanche, get. zu Aachen am 2. Juni 1647, Witwe von Abraham Schleicher in Stolberg, Tochter von Johannes de Blanche und Anna Katharina Lersch.[3]) Am

[1]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Den 1. septembris 1647 hat Abraham Peltzer und Maria Becks, sein eheliche haußfraw ein sohn Isaac zur tauf bringen lassen. Gezeugen sind Isaac Beck, Mathes Peltzer der alte und Margaretha, Christian Pfreimen haußfraw.

[2]) Der Name wird auch Schüller geschrieben.

[3]) Johannes de Blanche vermählte sich am 26. Juni 1646 mit Anna Katharina Lersch in Aachen, wovon:

1. Gertrud, get. zu Aachen am 2. Juni 1647.
2. Anna Katharina, get. zu Aachen am 13. September 1648, heiratete zu Stolberg 1) Abraham Schleicher, 2) am 13. August 1686 Isaak Peltzer auf der Roderburg.
3. Isaak, get. zu Aachen am 29. Mai 1650.

20. Januar 1707 verkauften Laurenz Lynen und Isaak de Blanche als Testamentsexekutoren und Erben des † Colonels der Infanterie bei den Generalstaaten und Commandeurs der Garnison Utrecht, Isaak de Blanche, und ihre Miterben Isaak Peltzer, Abrahams, als Bevollmächtigter von Michael de Blanche und Mathias Schleicher als Bevollmächtigter von Isaak Schauff ein vom Verstorbenen hinterlassenes Haus, Hof und Erb mit Stallung, vormals „Frankfurt“ genannt, in der Adalbertstrasse in Aachen, gegenüber der Pönitentenkirche, nebst einem 1699 hinzugekauften Häuschen, für 1400 Thlr. zu 80 Kölner Albus an Anna Emundts, Witwe von Mathias von Erkelenz.[1]) Wann Isaak Peltzer starb, liess sich nicht feststellen. Jeder Ehe entsprossen zwei Kinder:

1. Maria Katharina, geb. zu Stolberg, 1695 konfirmiert, heiratete am 22. Januar 1702 Thomas Thomas aus Linnich.
2. Hans Heinrich, get. zu Stolberg am 3. November 1680. Paten: Goddert Schuller, Henrich Gilles und Maria Peltzer.
3. Abraham, get. zu Stolberg am 11. Mai 1687.
4. Isaak, sieh VIII.

VIII. Isaak Peltzer auf der Roderburg, geb. zu Stolberg am 15., get. am 31. Oktober 1688. Er liess im Jahre 1728 an der Roderburg grössere bauliche Veränderungen machen, darunter auch das prächtige Portal, welches, geschmückt mit dem Wappen Peltzer und Baumhewer, noch erhalten ist. Er hatte sich zweimal verheiratet; in erster Ehe zu Vaals am 19. Juni 1726 mit Charlotte Baumhewer,[2]) † am 10. Juni 1732, Tochter von Johann Baumhewer und Anna Niset aus Aachen,[3]) in zweiter Ehe am 17. Juli 1734 zu Stolberg mit Barbara Momma, get. zu Stolberg am 16. Mai 1688, † daselbst ohne Nachkommen am 29. September 1747, Tochter von Kupfermeister Jakob Momma und Maria Peltzer.


Grabstein von Isaak Peltzer, † 1753.

Auf dem Stolberger Friedhof Finkenberg befindet sich noch der Grabstein von Isaak und seinen Frauen, der die Inschrift trägt: „Herr Isaac Peltzer, Isaacs hat gelebet in ehrster Ehe : mit Charlotte Baumhever . . Jahr . . Mon. . . Tage, und in der derselben geziehlet 3 Kinder, 2 Söhne Js. Jn. und eine Tochter A. G, und in zweyter Ehe mit Barbara . Momma 13 Jahr 5 Mon. 11 Tag.

Hier ruhet im Herrn h. Isaac Peltzer Isaacs : welcher in seinem Erlößer entschlaffen anno 1753, den 25ten Februarij seines Alters 64 Jahr 4 Mon. 10 Tage.

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

[2]) I. Johannes Baumhewer, Kaufmann in Aachen, get. daselbst am 21. Oktober 1652, † 1726, heiratete zu Vaals am 4. September 1686 Anna Niset, † 1729, Tochter von Heinrich Niset und Anna Hoen. Kinder:

1. Anna, get. am 21. Dezember 1687, heiratete zu Vaals am 13. Februar 1729 Reiner Steinweg, Sohn von Nikolaus Steinweg und Sibilla Welter.
2. Johannes, sieh II.
3. Mathias, get. zu Aachen am 31. Mai 1693.
4. Wilhelm, get. zu Aachen am 30. Juni 1695, heiratete Elisabeth Cappel (tot 1767), † kinderlos.
5. Christian, get. zu Aachen am 28. August 1698.
6. Charlotte, get. zu Aachen am 19. September 1700, heir. zu Vaals am 19. Juni 1726 Isaak Peltzer aus Stolberg.

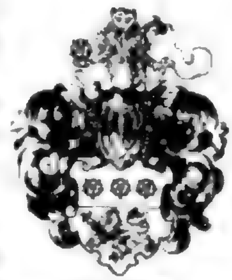
II. Johannes Baumhewer, get. zu Aachen am 11. September 1689, heiratete 1) eine Tochter von Nikolaus Johae, 2) Sibilla Katharina Schwanenberg (geb. am 14. September 1706, † am 13. April 1787). Kinder:

1. Johanna, heiratete am 5. Januar 1760 Simon Niset, Kaufmann in Hamburg.
2. Anna Katharina, geb. 1730, † am 15. Oktober 1795, heiratete Jakob Reinhard Baumhewer, geb. am 8. September 1728, † am 8. Juli 1786 zu Aachen.
3. Mathias Jakob in Amsterdam, war Universalerbe seines Oheims Wilhelm Baumhewer.

[3]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Isaac Peltzer weiland Isaac Peltzers, Abrahams, und Anna Catharina Blanche auß Stolberg ehelicher sohn, mit Charlotta Baumhauer, Johann Baumhauer weiland und Anna Niset eheliche tochter, der 19. Juni 1726 zu Vaels copulirt“.

Hier ruhet im Herren Charlotte Baum- hever, eheliche Hauß- frau von H. Isaac Peltzer , Isaacs, welche im Herren entschlaffen anno 1732 den 10ten Juny ihres Alters.

Hier ruhet im Herren Barbara Momma eheliche Hausfrau von H. Isc. Peltzer Iscs., welche im Herren entschlaffen anno 1747 den 29ten 7bris ihres Alters."



Wappen Cochius, nach einem Siegel von F. W Cochius 1745.

Mit Isaaks Söhnen teilte sich dieser Stamm in zwei grössere Zweige, welche heute noch blühen. Der ältere Sohn Isaak mit Namen blieb in Stolberg, der jüngere, namens Johann, verzog nach Düsseldorf.

1. Isaak, sieh IX.
2. Johann, sieh Peltzer in Düsseldorf, S. 207.
3. Anna Gertrud, geb. zu Stolberg am 15. Oktober 1730, heiratete daselbst am 31. Oktober 1754 den kurpfälzischen Hauptmann und Regimentsquartiermeister unter dem General von Isselbach, Friedrich Wilhelm Cochius.[1]) Sie lebte 1786 in Düren.

IX. Isaak Peltzer d. J., Kupfermeister zu Stolberg, geb. daselbst am 14. April 1727,[2]) kaufte von Jeremias Hoesch d. J. den Kupferhof Krautlade, verkaufte ihn aber bald an Johann von Asten vom Frankenthal und baute den auf Eschweiler Gebiet gelegenen neuen Kupferhof „Scheuer", den er mit prächtigen Gärten und Baumpflanzungen umgab. Ein Wassergraben, der jezt aber längst zugeschüttet ist, schloss das ganze Besitztum ab.

Isaak vermählte sich am 15. August 1751 mit Helene Margarethe Schleicher vom Bernhardshammer, geb. zu Stolberg am 22. Februar 1728, † daselbst am 28. November 1783, Tochter von Isaak Schleicher und Johanna Katharina Hoesch, und starb auf der „Scheuer" am 24. Januar 1785. Der Ehe waren zwölf Kinder entsprossen:

1. Isaak Peltzer d. J., Messingfabrikant in Stolberg, get. daselbst am 7. März 1753, † am 15. Dezember 1826, liess mit Laurenz Lynen, beide als Kirchenälteste, den 100 Fuss tiefen Brunnen auf dem Finkenberg durch den Felsen hauen, welcher der Predigerwohnung Wasser liefert. Er heiratete am 12. November 1783 Agneta Lynen, geb. zu Stolberg am 25. Januar 1759, † im Januar 1803, Tochter von Isaak Lynen d. J. und Sibilla Gertrud von Asten. Kinder:
   a. Helene Margarethe, geb. zu Stolberg am 12. März 1785, † am 8. Oktober 1786.
   b. Gertrud Helene Eleonore, geb. zu Stolberg am 16. Juni 1788, heiratete daselbst am 14. Mai 1821 Johann Schmidter aus Arau i. d. Schweiz, Sohn von † Johann Schmidter und Johanna Hunzicker.
   c. Philippine, geb. zu Stolberg am 11. Mai 1795, † am 2. September 1807 an der Ruhr.
   d. Isaak, geb. zu Stolberg am 4. Juli 1798, † am 6. September 1807 an der Ruhr.
2. Johanna Katharina, geb. zu Stolberg am 14. Oktober 1754, † daselbst unverheiratet am 22. Februar 1821.
3. Charlotte, geb. zu Stolberg am 4. März 1756, † daselbst unverheiratet am 10. Februar 1815.

[1]) I. Philipp Wilhelm Cochius, Prediger zu Wermelskirchen, hinterliess mit seiner am 24. Juli 1700 zu Uedem verstorbenen Gattin Agnes Parent:

II. David Cochius, Prediger zu Uedem, † am 16. September 1715. Er heiratete in 1. Ehe Johanna Margarethe von der Weyhen († zu Uedem am 19. August 1700); in 2. Ehe am 26. Januar 1701 Katharina Storms. Kinder:

1. Philipp Wilhelm, lebte in Uedem. Kinder:
   a. Katharina Charlotte, get. zu Uedem am 1. Februar 1713.
   b. Johanna Agneta, get. zu Uedem am 12. Mai 1715.
   c. David Wilhelm, get. zu Uedem am 23. Mai 1717.
   d. Johann Jakob, get. zu Uedem am 14. August 1719.
2. Johanna Katharina, get. zu Uedem am 22. September 1686.
3. Wolter Wilhelm, get. zu Uedem am 5. Dezember 1688.
4. Sofia Charlotte, get. zu Uedem am 13. Mai 1691.

[2]) Stolberger Kirchenbücher der ref. Gemeinde. „Anno 1727, den 24. April ist ein söhnlein zur h. tauffe gebracht worden von christlichen eheleuten Isaac Peltzer und frau eheliebsten Scharlotte Baumheuwer und genand Isaac. Tauffzeugen waren Johannes Schleicher, Johann Baumheuwer, frau Anna Catharina Peltzer, gebohrne Blanche."

4. Helene Margaretha, geb. zu Stolberg am 9. Oktober 1757, vermählte sich am 27. November 1781 mit dem Messingfabrikant Isaak Prym auf dem vordern Dollartshammer,[1]) geb. zu Stolberg am 1. August 1758, † daselbst 1806, Sohn von Heinrich Prym und Anna Karoline Peuchen.
5. Anna Gertrud, geb. zu Stolberg am 9. Juli 1759, † daselbst unverheiratet.
6. Friedrich Wilhelm Peltzer, geb. zu Stolberg am 30. März 1761, lernte die Tuchfabrikation zu Sedan, Rouen und Louviers in Frankreich, wo er Jakob Peltzer vom Steinfeld und Johann Adam Lynen traf. Er etablierte sich in Louviers und heiratete 1792 Maria Espérance Langlois, die Tochter eines dortigen Tuchfabrikanten. Kinder:
   a. Isaak Friedrich, geb. 1795, war mit einer des Jardins verheiratet.
   b. Edouard, † als Kind.
   c. Elise, geb. zu Louviers am 13. April 1800, † zu Paris am 21. August 1878, begraben in Verviers.
7. Johann Heinrich, sieh Peltzer in Verviers.
8. Elisabeth, geb. zu Stolberg am 27. Mai 1765, † am 5. Mai 1833, vermählte sich am 20. März 1792 mit dem Reidemeister Jeremias Hoesch[2]) auf Junkershammer, geb. 1767, einzigem Sohn von Heinrich Hoesch und Gertrud Lynen.



Herrenhaus auf Junkershammer 1898.

---

[1]) Ihre Bildnisse, im Jahre 1788 gemalt, sind im Besitz des Herrn Prym auf dem Hammer.

[2]) I. Jeremias Heusch, Hoesch, Husch, Kupfermeister auf Junkershammer bei Zweifall, get. zu Stolberg am 10. Februar 1641, † am 16. August 1716, begraben zu Zweifall, heiratete zweimal, 1. Johanna, Tochter von Heinrich Peltzer; 2. am 14. Oktober 1683 Katharina Thiens. Kinder:

1. Jeremias, † unverheiratet.
2. Heinrich, sieh II.
3. Johannes, get. zu Stolberg am 29. Januar 1671.
4. Leonard, get. zu Stolberg am 12. Juni 1673.
5. Katharina, geb. auf Junkershammer 1685, konfirmiert zu Eschweiler am 21. Dezember 1699, heiratete am 17. November 1711 Gisbert Diedrich Gahlen, Richter zu Bodelschwing, Mengede und Birdenberg.
6. Gertrud, get. auf Junkershammer durch den Prediger aus Eschweiler am 5. Januar 1688.

II. Heinrich Heusch, Hoesch, Kupfermeister auf Junkershammer, geb. daselbst am 12., get. zu Stolberg am 26. Mai 1669, siegelte 1736 mit drei neben einander stehenden Blumen. Aus seiner Ehe mit Helene Margarethe von Recklinghausen, geb. 1666, † 1736, Tochter des jülich'schen Bergvogts Mathias Gerhard von Recklinghausen stammen:

1. Jeremias Hoesch, get. zu Eschweiler am 28. Juni 1696, starb 1767 zu Valkenburg. Er erbte Junkershammer. Seine Frau war Kornelia Crena aus Sittard, die 1775 starb. Ihr Sohn Heinrich heiratete Gertrud Lynen.
2. Mathias Gerhard, get. zu Eschweiler am 26. Januar 1698, clevischer und märkischer Justiz- und Hofgerichtsrat, wurde am 22. Februar 1728 an Stelle des † Herrn von Diesten zum niederrhein. westfäl. Kreis-Direktorialrat

9. Susanne Katharina, geb. zu Stolberg am 30. November 1766, war mit François Veron du Neufbourg vermählt.
10. Jakob Reinhard, geb. zu Stolberg am 16. Juni 1769.
11. Mathias, geb. zu Stolberg 1771, † am 19. Juli 1778.
12. Katharina Henriette, geb. zu Stolberg am 31. Dezember 1772, † am 5. August 1833, heiratete Heinrich Flügel, Tuchfabrikant und Bürgermeister in Düren.

Peltzer in Verviers.

X. Johann Heinrich Peltzer wurde am 1. September 1763 auf dem Kupferhofe „Scheuer“ zu Stolberg geboren. Er erlernte die Tuchfärberei und kam, nachdem er in mehreren grösseren Etablissements in Frankreich thätig gewesen war, um das Jahr 1790 als Blaufärber nach Verviers. Dort errichtete er eine Färberei und kaufte am 6. April 1801 die auf dem Vervierser Gebiet liegende Walkmühle „Gravioule“.



Tuchfabrik Lieutenant & Peltzer 1835, rechts der angrenzende Pächterhof, den später Henri Peltzer ankaufte.

Diese war der Mittelpunkt aller späteren Erwerbungen und gruppierten sich die von Jahr zu Jahr sich nötig machenden Anbauten bis zu den heutigen ausgedehnten Tuch- und Buckskins-Etablissements um die Mühle. Schon in den neunziger Jahren hatte sich das junge Unternehmen eine geachtete Stellung in der Industrie errungen und als die Franzosen das Land besetzten, wurde ihm als Deutschen „in Anbetracht des durch seine Thätigkeit blühenden Handels und dadurch erzielten Erhöhung des Gesamtumschlags in fertigen Tuchen“ am 23. Germinal des 4. Jahres der französischen Republik (12. März 1796), ein Aufenthaltsschein erteilt.

und Resident des Herzogs von Jülich ernannt. Er war 1744 kurköln. Oberst-Hofkanzler und Geheimsekretär, später kaiserl. Reichshofrat, Geheimer Rat und Gesandter beim fränkischen Kreis zu Schweinfurt. Schon als kurkölnischer Rat war er zum Katholizismus übergetreten und dann geadelt worden; am 10. September 1745 erhob Kurfürst Maximilian als Reichsvikar ihn und seine Frau Lucia Christiane Elisabeth von Hoesch in den Freiherrenstand. Das ihm verliehene Wappen ist gespalten; vorn in Rot auf rotem Boden ein goldener Zinnenturm mit rotem Thor und zwei roten Fenstern; hinten in Schwarz ein halber silberner Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme: 1. Zwei geharnischte Arme, je eine silberne Kugel haltend, 2. Drei silberne Straussfedern.
3. Johanna Katharina, get. zu Eschweiler am 27. Oktober 1699.
4. Helene Margarethe.
5. Johann Bernhard, get. zu Eschweiler am 18. Januar 1703, † am 25. Februar 1703.
6. Johann Heinrich, get. zu Eschweiler am 3. August 1706.
7. Johanna Maria, get. zu Eschweiler am 14. Dezember 1707, † im Februar 1708.

Trotz seines heftigen Charakters und seiner vor keinem Hindernis zurückschreckenden Energie, hatte er es verstanden, sich in allen Kreisen geachtet und beliebt zu machen.[1] Seiner zahlreichen Arbeiterschaft, die er in geschickter Verteilung von Strenge und Milde behandelte, war er durch seinen unermüdlichen Fleiss und seine nie erlahmende Gewissenhaftigkeit, ein leuchtendes Vorbild.



Johann Heinrich Peltzer nach einem Oelbild im Besitze des Herrn Edouard Peltzer in Verviers.



Susanne Peltzer geb. v. d. Bruch nach einer Kreidezeichnung im Besitze des Herrn Edouard Peltzer in Verviers.

Hatte er sich einmal durch sein Temperament hinreissen lassen, so suchte er den Fehler durch Güte wieder auszugleichen, so z. B. als ein Färber wegen einer Nachlässigkeit von ihm heftig angefahren, vor Schrecken zurücktretend in die glücklicherweise nur wenig erwärmte Indigoküpe fiel, liess er ihn den folgenden Tag rufen und gab ihm ein Goldstück, um die Sache zu vergessen.

Seine Bescheidenheit und Mässigkeit waren ihm auch bei seiner wachsenden Wohlhabenheit geblieben.[2] Am 12. Juli 1796 hatte er sich in Hodimont bei Verviers mit Maria Franziska Suzanne von dem Bruch geb. 1772, Tochter von Paul von dem Bruch und Margarethe Peltzer in Hodimont vermählt.

Als er am 13. Januar 1809 starb, übernahm seine Witwe die Leitung des Geschäfts. Um jedoch diese schwierige Stellung einem Manne anzuvertrauen, heiratete sie am 13. September 1813 Isaak Mayor aus der Schweiz, trennte sich aber bald in freundschaftlicher Weise von ihm, und dieser kehrte in seine Heimat zurück, wo er im Jahre 1843 starb. Inzwischen war ihr einziger Sohn Henri Edouard Peltzer herangewachsen und konnte die Leitung der Fabriken übernehmen. Sie starb am 14. Mai 1847 zu Verviers. Kinder:

1. Henri Edouard, sieh XI.
2. Melanie Elise, geb. zu Hodimont am 1. April 1802, † als Kind.

[1] Im Jahre 1792 wurde er als Mitglied in die Société du Cabinet littéraire, der ersten Gesellschaft Verviers aufgenommen.

[2] Bezeichnend für ihn ist folgendes: Da es gebräuchlich war, den Kunden guten Wein vorzusetzen und mit ihnen zu trinken, hatte er kleinere Flaschen mit seinen Initialen machen lassen, aus Mässigkeit und um Zeit zu ersparen. Einige dieser Flaschen bestehen noch. (Mitgeteilt durch Herrn Edouard Peltzer in Verviers.)

3. Pauline Nancy Suzanne Henriette, geb. zu Hodimont am 22. Juli 1804, † unverheiratet am 28. Oktober 1836.



Tuchfabrik Lieutenant & Peltzer 1[illegible].

XI. Henri Edouard Peltzer, geb. zu Hodimont am 22. Mai 1797. Er besuchte in den Jahren 1809 11 das berühmte von Pestalozzi geführte Institut in Ifferten (Schweiz). Nach Verviers zurückgekehrt, arbeitete er später bei seinem Onkel Friedrich Peltzer in Louviers als Blaufärber und hielt sich auch in Sedan auf, wo er die Tuchfabrikation erlernte. Er setzte die Tuchfabrikation in den Gebäulichkeiten seines Vaters fort, und associerte sich im Jahre 1822 mit Henri Lieutenant unter der Firma Lieutenant & Peltzer in Verviers. Als Henri Lieutenant im Jahre 1845 starb, trat sein Sohn Henri an seiner Stelle ein. Vom Jahre 1822 an datiert ein grosses Aufblühen. Die erste Dampfmaschine wurde um 1840 aufgestellt, von Cockerill in Seraing geliefert. Henri Peltzer führte die mit Noveautés oder Etoffes (Buckskins) bezeichnete Fabrikation ein, deren Verfertigung er in Sedan bei einem dort etablierten Vervierser Herrn Bonjean gelernt hatte. Die Firma war die erste, die die Buenos-Aires-Wolle verbrauchte, da diese wegen der vielen Kletten, die sich darin befinden, anderwärts keinen Anklang fand. Sie hatte ausserhalb der Stadt ein grosses Lokal, wo Frauen die Kletten mit der Hand heraussuchten. Später stellte Henri Peltzer die Wollplussmaschine auf, die damals in England zur Reinigung der Baumwolle gebraucht wurde. Dann vervollkommnete er eine Woll-Waschmaschine, die noch seinen Namen trägt (machine à laver Peltzer) und führte die ersten englischen mechanischen Webstühle und gegen 1856 die Spinnmaschinen (Selfactors) ein. Die Firma bestand bis Ende des Jahres 1865, wo der Contrakt erlosch.

Abraham von dem Bruch zu Hodimont bei Verviers,
geb. 1700, † zu Hodimont am 22. Dezember 1777. Gem. Maria Franziska de Haas.

Johann von dem Bruch, Tuchfabrikant in Hodimont, heir. in 1. Ehe Katharina Roemer, in 2. Ehe zu Burtscheid am 23. März 1767 Marg. Eleonore Holtz, Tochter von † Johann Holtz und Maria Fellinger in Aachen.	Anna Elisabeth von dem Bruch, heir. zu Burtscheid am 13. Januar 1768 Henri Pelerin d'Olne, Dr. med. in Mastricht.	Paul von dem Bruch, heir. zu Köln am 10. Oktober 1768 Margaretha Peltzer. (sich S. 150.)

Kinder des Johann von dem Bruch:

Paul Nikolas, geb. zu Burtscheid am 29. Januar 1770.	Jakob Leonard, geb. zu Burtscheid am 12. April 1771.	Maria Elisabeth, geb. zu Burtscheid am 31. Januar 1773.	Margarethe Eleonore, geb. zu Eupen am 7. März 1775, † zu Aachen am 21. Mai 1830.	Jakob Wilhelm von dem Bruch, geb. zu Eupen am 2. August 1777, lebte später in Aachen, heir. in 1. Ehe zu Aachen am 19. Sept. 1799 Susanne Eleonore Holtz, geb. 1783, Tochter von Johann Nikol. Holtz und Maria Kath. Bennickhoffen in Aachen; in 2. Ehe zu Frankfurt a. M. am 25. März 1808 Marianne Plitt, Tochter von Ludwig Plitt und Maria Geyer.

Tochter des Paul von dem Bruch:

Maria Franziska Susanne, geb. 1772, † am 14. Mai 1847, war vermählt mit Johann Heinrich Peltzer in Verviers.

Im Jahre 1849 kam die Buenos-Aires-Wolle mehr und mehr auf den Markt, und, um aus erster Hand kaufen zu können, sandte die Firma einen eignen Einkäufer hinüber, und hat seit mehreren Jahren eine Filiale dort unter ihrem Namen.



Wappen Manskopf.

Henri Peltzer hatte einen grossen Unternehmungsgeist und wusste die richtigen Männer auszuwählen und an den rechten Platz zu bringen, die Fortschritte der Industrie, besonders des mechanischen Betriebs einzuführen, und zu vervollkommenen, überhaupt praktische Einrichtungen zu treffen, und die Organisation derart geschickt einzurichten, dass ihm als Leiter, trotz der Vielseitigkeit und enormen Ausdehnung der Geschäfte, und der Grösse des Etablissements, stets genaueste Kontrolle und Uebersicht blieb. Der König erkannte seine hervorragenden Verdienste um die Industrie durch Verleihung des Ritter- und später des Offizierkreuzes des Leopold-Ordens an, seine Vaterstadt Verviers ehrte ihn, indem sie einer Allee den Namen „Avenue Peltzer“ gab.



Emma Peltzer geb. Manskopf, † 1890.

Henri Peltzer hatte sich am 6. Juni 1826 zu Frankfurt a. M. mit Johannetta Philippine Emma Manskopf geb. am 22. Dezember 1805, der Tochter von Jakob Philipp Manskopf und Maria Jakobea Fuchs vermählt, welche sieben Kindern das Leben gab, von denen zwei in frühester Jugend starben. Sie überlebte ihren Gatten noch 24 Jahre und starb in Verviers am 3. Januar 1890.



Henri Peltzer, † 1866.

Im Jahre 1858 machten sich bei Henri Peltzer die ersten Anzeichen schweren Leidens bemerkbar, denen er acht Jahre später am 11. Mai 1866 auf der Rückreise aus den Pyrenäen, wo er Erholung gesucht hatte, im Alter von 69 Jahren zu Paris erlag.

Die der Ehe entsprossenen Kinder sind:

1. Philippe Henri sieh XII, S. 202.
2. Paul Nicolas Edouard, sieh XIIa, S. 203.
3. Guillaume Auguste, sieh XIIb, S. 204.
4. Susanne Jeannette Pauline Emma Henriette Elisa, geb. zu Verviers am 15. Jan. 1836, † am 31. Mai 1836.
5. Charles Oscar, sieh XIIc, S. 205.
6. Louise Caroline Emma, geb. zu Verviers am 15. September 1840, vermählte sich am 19. Oktober 1859 mit Ernest Jacquesson aus Châlons sur Marne, geb. am 19. Dezember 1831, welcher am 6. März 1860 starb. Sie heiratete dann in zweiter Ehe am 9. Oktober 1862 ihren Schwager Eugène Jacquesson, geb. am 17. März 1836, der am 12. Oktober 1865 zu Paris starb. Kinder:



Etablissement der Firma Lieutenant & Peltzer im Jahre 1845.

a. Ernest Adolphe Henri, geb. zu Versailles am 23. Juli 1860, Advokat in Paris.
b. Adolphe, geb. zu Châlons sur Marne am 20. Juli 1863, Direktor des Peltzer'schen Etablissements in Czenstochowa (Russisch Polen).
c. Albert Edouard, geb. zu Châlons am 31. Juli 1865, Ingenieur und Industrieller, bei Lyon etabliert, vermählte sich am 14. Februar 1894 mit Alice Elisabeth Eva Hanhart aus Mülhausen im Elsass, geb. am 24. Juli 1870, wovon:
   α. Andrée Adolphe Eugène Theodore, geb. zu Mülhausen i. E. am 17. Januar 1895.
   β. Germaine André Marguerite, geb. zu Longjumeau (Seine et Oise) am 9. April 1900.
d. Marguerite Eugénie Louise, geb. zu Châlons am 14. Februar 1866, vermählte sich am 5. Dezember 1885 zu Paris mit Robert Charles Schlumberger, Officier du génie militaire, geb. zu Nancy am 28. Mai 1859. Kinder:
   α. Odette, geb. zu Sillery am 18. August 1888.
   β. Maurice, geb. zu Lyon am 10. November 1889.
   γ. Gilberte, geb. zu Lyon am 18. Dezember 1892.
   δ. Robert Adolphe, geb. zu Paris am 28. Mai 1895.

7. Gustave Alfred, geb. zu Verviers am 26. Oktober 1847, † am 29. Februar 1848.



Henri Peltzer.

XII. Philippe Henri Peltzer, geb. zu Verviers am 15. Juni 1828, war mehrere Jahre in den Fabriken seines Vaters thätig, ging 1856 nach Buenos-Aires, wo er ein Export-Geschäft errichtete und kgl. belgischer Konsul war. Im Jahre 1867 kehrte er nach Belgien zurück, wurde Bürgermeister von Spa und Provinzialrat, zog sich aber später von allen Aemtern und Geschäften zurück und lebt gegenwärtig als Rentner in Brüssel und Spa. Er besitzt das Offizierkreuz des Ordens der italienischen Krone, ist Ritter des belgischen Leopold-Ordens und des persischen Löwen- und Sonnen-Ordens IV. Klasse. Seiner Ehe mit Josephine Henrichs, geb. zu Aschaffenburg am 3. März 1831, entspross ein Sohn:

Henri, sieh XIII.

XIII. Henri Edouard Auguste Peltzer, geb. zu Buenos-Aires am 23. Dezember 1856, Capitaine-commandant der Artillerie in Brüssel, Ritter des belgischen Leopold-Ordens und des preussischen Kronen-Ordens III. Kl., vermählte sich am 22. September 1881 mit Suzanne Amélie Eugénie Regine Orban, geb. zu Brüssel am 16. März 1862, Tochter von Léon Orban und seiner Gattin Elisa Massange daselbst. Kinder:



Gesamtansicht der Etablissements der Firma Peltzer & fils zu Verviers.
Spinnereien in Gerard-Champs. Wäscherei, Kämmerei, Färberei und Walke in Renoupré.
Tuchfabrik und Bureaux (Rue David).
Im Hintergrunde auf der Höhe die Villa von Edouard Peltzer sr., unterhalb derselben die Villen von Paul Peltzer und Witwe Auguste Peltzer.

1. Jeanne Hélène Joséphine Emma, geb. zu Brüssel am 12. September 1882.
2. Madeleine Jacqueline Else, geb. zu Brüssel am 8. November 1883.
3. Henri Robert Marcel, geb. zu Brüssel am 28. März 1888.
4. Raymond Alfred Werner, geb. zu Brüssel am 8. Februar 1894.

XIIa. Paul Nicolas Edouard Peltzer, geb. zu Verviers am 22. Oktober 1829, widmete sich der Tuch-Industrie, associerte sich im Jahre 1866 mit seinem Bruder Auguste, um die Fabriken seines Vaters fortzuführen. Sie errichteten die erste Wollkämmerei und Spinnerei in Verviers und waren auch die ersten, welche das Färben des Kammzugs aufbrachten und einführten, eine Neuerung die eine reiche Abwechslung in den Stoffmustern gestattete. Unter ihrer Leitung wurden die Fabrikate der Firma auf allen bedeutenden Ausstellungen ausgezeichnet, und zwar 1867 zu Paris mit der silbernen Medaille, 1873 zu Wien mit der Fortschrittsmedaille, 1876 zu Philadelphia mit The



Edouard Peltzer in Verviers.

Certificate of award, desgleichen 1879 zu Sidney, 1878 zu Paris mit der goldenen Medaille, 1880/81 zu Melbourne mit The first order of merit, 1885 zu Antwerpen mit Le diplome d'honneur und 1889 zu Paris abermals mit der goldenen Medaille, zuletzt 1900 mit dem Grand Prix in Paris.

Als Mitglied des Stadt- und des Provinzialrates nahm Edouard Peltzer am öffentlichen Leben Teil. Für seine mannigfachen Verdienste um das Gemeinwohl zeichnete ihn sein Landesherr mit dem belgischen Leopold-Orden aus, dessen Offizier er jetzt ist. Im Jahre 1900 feierte er als Mitglied des Konsistoriums der protestantischen Gemeinde in Verviers-Hodimont sein 45. Jubiläum. Er vermählte sich am 4. Juni 1857 zu Elberfeld mit Mathilde Simons, geb. daselbst am 12. Januar 1839, † zu Nassau am 20. Mai 1901, Tochter des Seidenfabrikanten Kommerzienrat Alexander Simons und seiner Gemahlin Adelheid Boeddinghaus in Elberfeld.

Kinder:

1. Mathilde Emma, geb. zu Verviers am 11. Mai 1858, vermählte sich am 12. Dezember 1878 mit Paul Andreae, geb. zu Mülheim a. Rh. am 2. April 1850, Seidenfabrikant daselbst, jetzt Gutsbesitzer auf Haus Mielenforst bei Brück, Sohn des Fabrikbesitzers Christof Andreae und seiner Gattin Wilhelmine Lade in Köln. Paul Andreae machte den Deutsch-französischen Feldzug im Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz. Kinder:
   a. Elsa Wilhelmine, geb. zu Mülheim a. Rh. am 13. Oktober 1879.
   b. Christof Paul, geb. zu Schlebusch am 22. Juli 1881.
   c. Kurt Eduard, geb. zu Mülheim a. Rh. am 1. September 1885.
2. Edouard Henri Alexandre, geb. zu Verviers am 17. März 1859, Ingenieur und Fabrikant, Teilhaber der Tuchfabrik Peltzer & fils, ehemaliger Provinzialrat in Verviers, z. Z. Ersatz-Senator für den Kreis Verviers. Er vermählte sich am 13. Juni 1887 zu Paris mit Anna de Clermont, geb. zu Paris am 9. Juni 1863, Tochter von Otto de Clermont und seiner Gattin Emma von der Mosel daselbst.
3. Henri Alfred, geb. zu Verviers am 17. Juli 1863, Ingenieur und Elektrotechniker, z. Z. in Buenos-Aires.
4. Fernand Auguste, geb. zu Verviers am 22. Mai 1869, Doktor juris, Legationssekretär S. Maj. des Königs der Belgier, Ritter des kgl. preuss. Kronen-Ordens III. Kl.
5. Jeanne Louise Olga, geb. zu Verviers am 31. März 1872, vermählte sich am 1. Februar 1893 mit dem Papierfabrikanten Johann Wilhelm gen. Hans Zanders in B.-Gladbach, geb. am 8. November 1861, Sohn des Fabrikbesitzers Richard Zanders und seiner Gattin Maria Johanny daselbst. Kinder:
   a. Charlotte Adelheid Margarethe, geb. zu B.-Gladbach am 9. Juni 1894.
   b. Maria Mathilde Eleonore, geb. zu B.-Gladbach am 2. Juli 1895.
   c. Anna Else Hildegard, geb. zu B.-Gladbach am 5. August 1897.
   d. Johann Wilhelm, geb. zu B.-Gladbach am 21. Januar 1899.



Senator Auguste Peltzer, † 1893.

XIIb. Guillaume Auguste Peltzer, geb. zu Verviers am 18. August 1831, Industrieller, Teilhaber der Firma Peltzer & fils, † zu Verviers am 20. März 1893 infolge eines Sturzes aus dem Wagen. Er verband mit hervorragender Thatkraft, Entschlossenheit und unermüdlichem Fleiss eine weise Ueberlegung.

Er gründete mit seinem Bruder Edouard im Jahre 1885 eine Wollkämmerei und Spinnerei zu Czestochowa in Russland, welche gegenwärtig 1400 Arbeiter beschäftigt. Um dieselbe Zeit übernahm er, trotz seiner vielseitigen Beschäftigung eine einzig in Verviers dastehende renomierte Entwollungsanstalt unter der Firma Peltzer & Co. Viele Jahre hindurch war er Mitglied des Gemeinde- und Provinzialrats, später der Abgeordneten-Kammer, wo er zur liberalen Partei gehörte. Nie wurde eine, die Industrie betreffende Frage verhandelt, ohne dass er dazu das Wort ergriff. Seit dem Jahre 1892 gehörte er als Mitglied dem Senate an. Seine Verdienste um die Industrie wurden durch Verleihung des Offizierkreuzes des Leopold-Ordens und des Ritter-Ordens der Ehrenlegion gewürdigt.

Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe seit dem 8. November 1858 mit Lucie Cornelie Bacot, geb. zu Sedan am 26. Juli 1839, † am 29. April 1872, Tochter des Tuchfabrikanten David Bacot und seiner Gattin Pauline Dumoustier in Sedan; in zweiter Ehe seit dem 16. März 1875 mit Helene Sophie Eugenie Gay aus Reims, geb. zu Paris am 16. April 1847, Tochter des Wollhändlers Louis Gay und seiner Gemahlin Cecile Coquerel.[1] Kinder:

I. Ehe:

1. **Paul Henri Auguste, sieh XIII b.**
2. Georges Philippe David, geb. zu Verviers am 16. Oktober 1861, Tuchfabrikant in Firma Peltzer & fils, vermählte sich am 5. Juni 1884 mit Jeanne Marguerite de Rossius, geb. zu Lüttich am 18. Oktober 1858, Tochter von Fernand de Rossius d'Humain und seiner Gemahlin Anna de Robaulx in Lüttich. Kinder:
   a. Jacques Fernand David Auguste, geb. zu Verviers am 3. Oktober 1887.
   b. Gaston Charles Lucien, geb. zu Verviers am 29. Oktober 1890.
3. Auguste Henri Germain, Tuchfabrikant in Firma Peltzer & fils, geb. zu Verviers am 9. September 1865, vermählte sich am 10. Juni 1890 mit Hélène Elisa Caroline Graux aus Brüssel, geb. daselbst am 28. Juli 1867, Tochter des Staatsministers Charles Graux und seiner Gemahlin Nelly Vautier. Kinder:
   a. Pierre Charles Auguste, geb. zu Verviers am 17. März 1891.
   b. Nadine Hélène Lucie Marie, geb. zu Verviers am 25. Juni 1895, † am 25. August 1896.
   c. Jean Paul Auguste, geb. zu Spa am 26. August 1897.
   d. Antoinette Nancy Georgette, geb. zu Verviers am 29. April 1901.
4. **Louis Georges, geb. zu Verviers am 1. November 1866, † am 10. September 1867.**
5. René Emile Joseph, Tuchfabrikant in Firma Peltzer & fils, geb. zu Verviers am 1. November 1869, vermählte sich am 20. April 1898 mit Henriette Marie Louise Emilie Julie Alodie Baronnes **de Rasse, geb. zu Brüssel am 20. Juni 1871, Tochter von Henri Baron de Rasse und** Emilie van Volxem in Brüssel. Kinder:
   a. Madeleine Lucie Emilie, geb. zu Verviers am 31. März 1899.
   b. Yvonne Louise Pauline, geb. zu Verviers am 29. Juli 1900.

II. Ehe:

6. Georgina Mathilde Lucie, geb. zu Verviers am 21. März 1876, vermählte sich am 20. November 1899 mit dem Legationssekretär Pierre Charles Auguste Raphael Orts, geb. zu Brüssel am 8. November 1872, Sohn von Louis Orts und seiner Gattin Anna Nauts in Brüssel. Kind:
   Louis Auguste Georges Pierre, geb. zu Andrimont bei Verviers, am 11. September 1900.
7. Lucie Cecile Marie, geb. zu Verviers am 16. März 1878, vermählte sich am 10. Mai 1900 mit Charles Jean Auguste Graux aus Brüssel, geb. zu Ixelles (Brüssel) am 1. Oktober 1877, Sohn des Staatsministers Graux.

XIII b. Paul Henri Auguste Peltzer, Tuchfabrikant in Firma Peltzer & fils und Gemeinderat, geb. zu Verviers am 25. November 1859, vermählte sich daselbst am 14. Mai 1881 mit Marie Clementine Hauzeur, geb. am 16. September 1860, Tochter des Tuchfabrikbesitzers Emil Hauzeur und seiner Gemahlin Hortense van der Maesen aus Verviers. Kinder:

1. André Paul Auguste, geb. zu Verviers am 16. April 1882.

[1] Schwester des berühmten Theologen Athanase Coquerel fils, geb. zu Amsterdam 1820, der 1875 in Frankreich starb.

2. Emile Henri David, geb. zu Verviers am 24. Juni 1883.
3. Marcelle Marie Lucie, geb. zu Verviers am 13. Februar 1887.
4. Germaine Emilie Georgette, geb. zu Andrimont bei Verviers am 23. Mai 1888.
5. Marie-Anne Marguerite Emilie, geb. zu Verviers am 26. April 1891.

XIIc. Charles Oscar Peltzer, geb. zu Verviers am 28. April 1838, früher Teilhaber der Firma Peltzer & fils, Ritter des belgischen Leopold-Ordens, lebte seit 1877 als Rentner zu Brüssel. Er verunglückte daselbst durch einen Wagensturz und starb infolge eines Schädelbruchs, ohne das Bewusstsein wieder zu erlangen, nach 24 Stunden, am 30. Mai 1899. Die Bestattung fand zu Barmen statt. Seiner am 19. März 1867 geschlossenen Ehe mit Charlotte Juliane Adeline Bredt, geb. zu Barmen am 14. August 1848, Tochter des Rentners Karl Bredt-Bredt, entsprossen drei Kinder:



Oscar Peltzer, † am 30. Mai 1899 in Brüssel.

1. Juliette Emma Adeline, geb. zu Verviers am 4. Dezember 1868, vermählte sich am 25. Juni 1894 zu Brüssel mit dem Industriellen Edouard Charles Eugène Brunard, geb. zu St. Gilles (Brüssel) am 21. November 1869, Sohn des Senators Edouard Brunard und seiner Gemahlin Maria Jacquet. Sie starb am 22. August 1894.
2. Jeanne Hélène Louise Emilie, geb. zu Spa am 25. August 1870, vermählte sich zu Brüssel am 25. Juni 1894 mit dem Industriellen Charles Maria Edouard Brunard geb. zu Brüssel am 29. Dezember 1865, Bruder des Obigen.

   Kinder:
   a. Maurice Dominique Edouard Adelin, geb. am 18. Februar 1896, † am 2. April 1898.
   b. Simone Adeline Maria, geb. am 19. Dezember 1897.
   c. Germaine Charlotte Helene, geb. am 3. Januar 1899.
   d. Adeline Magdeleine Henriette, geb. am 15. April 1900.
3. Stephanie Hélène Marie Carola, geb. zu Verviers am 19. Januar 1875, † auf dem Gute Reynal bei Hamoir am 17. September 1881.



Peltzer in Düsseldorf.

IX. Johann Peltzer auf der Roderburg,[1]) geb. zu Stolberg am 25. Oktober 1728, Kupfermeister daselbst, besass die Atscher Mühle, zog sich im Jahre 1793 von den Geschäften zurück, verliess aus Furcht vor den Franzosen Stolberg und siedelte 1798 nach Düsseldorf über, wo er als Privatmann lebte und infolge eines Nervenfiebers am 11. Oktober 1808 starb. Er hatte sich am 11. März 1751 zu Vaals vermählt mit Sibilla Henriette Fremerey aus Eupen, geb. 1728, † zu Stolberg während eines Besuchs bei Verwandten am 3. August 1800, Tochter von Jakob Fremerey (geb. am 25. März 1693, † am 20. Dezember 1749) und seiner Gattin Anna Hofstatt (vermählt am 11. März 1717, † am 28. September 1730).

[1]) Sohn von Isaak Peltzer und Charlotte Baumhewer S. 196.



Johann Peltzer.



Sibilla Peltzer, geb. Fremerey.[1]

Nach Miniatur-Oelbildern im Besitze des Herrn Ludwig Volkmar in Düsseldorf.

Der Ehe entsprossen fünfzehn Kinder. Von den neun Söhnen starben mehrere in jungen Jahren, vier begründeten heute noch blühende Linien, während der neunte Sohn nur eine Tochter hinterliess. Im Jahre 1808 lebten noch zwölf Kinder. Zu dieser Zeit verkaufte Johann Peltzer und seine Kinder die Roderburg mit Fabrikgebäuden, Stallung, Garten, Wiese, einem Viertel der Mühle u. s. w. für Frs. 13848,42 an Jakob Wilhelm Peltzer vom Steinfeld. Der Akt wurde am 6. Mai 1809 von der französischen Regierung realisiert. Kinder:

1. Anna Charlotte, geb. zu Stolberg am 13. Dezember 1751, † unverheiratet am 25. September 1795 zu Düsseldorf.
2. Jakob, sieh X.
3. Anna Christine, geb. zu Stolberg am 17. Februar 1755, † zu Hamburg am 8. Juli 1839 unverheiratet.
4. Isaak, geb. zu Stolberg am 5. April 1756, folgte seinem Bruder Wilhelm nach Hamburg, wo er das Bürgerrecht erwarb und als Kommissionär lebte. Seiner Ehe mit Susanne Mathilde Nysset, vermählt am 21. August 1781, Tochter von Simon Nysset und Maria Sofia Fremerey, entstammte eine Tochter: Maria Theresia, geb. zu Hamburg am 17. November 1789, heiratete am 27. Oktober 1811 Jean Simon Bruyère, receveur particulier im Arrondissement Stade, Ehrenlegionär, geb. zu Sedan am 26. November 1777, Sohn von Paul Bruyère.



Anna Charlotte Peltzer.
† am 25. September 1795.

[1] Aus dieser Familie war Johann von Vermerey in Aachen 1465 verheiratet mit Engelberta, Witwe von Mathias von Kettenis. Sie besassen zwei von Agnes von Kettenis herstammende Häuser auf dem Johannisbach, die sie am 3. Februar 1466 vermieteten. Der Menonit Jakob von Firmerey, der 1570 Wollhändler in Aachen war, ist der nähere Stammvater. Sein Sohn Jakob (von) Firmerey, geb. 1583, heiratete Maria von Münster. Ein anderer Sohn, Peter Fremerey, † 1663, verheiratet mit Adelheid Fellen, ist der Grossvater von Peter Fremerey, der nach Eupen verzog.

5. Sibilla Henriette, geb. zu Stolberg am 18. Oktober 1757.
6. Johann, geb. zu Stolberg am 8. Januar 1759.
7. Elisabeth, geb. zu Stolberg am 27. November 1760, † zu Düsseldorf am 12. Oktober 1847 unverheiratet.
8. Wilhelm, sieh Peltzer in Hamburg und Bremen, S. 214.
9. Ferdinand, geb. zu Stolberg am 27. März 1763, † 1763.
10. Ferdinand, sieh Peltzer in Hamburg, S. 216.
11. Mathias, geb. zu Stolberg am 25. Januar 1766, † daselbst am 19. Juli 1773.
12. Anna Katharina, geb. zu Stolberg am 28. Dezember 1768, † zu Düsseldorf am 7. Juli 1837 unverheiratet.
13. Peter, sieh Peltzer zu Erkelenz und Düsseldorf, S. 217.
14. Maria Anna, geb. zu Stolberg am 29. Dezember 1772.
15. Mathias Reinhard, geb. zu Stolberg am 22. Juli 1774.



Elisabeth Peltzer. † am 12. Oktober 1847.

X. Jakob Peltzer, geb. zu Stolberg am 12. Juni 1753, war Kaufmann zu Düsseldorf, wo er am 17. August 1787 das Bürgerrecht erwarb und unter der Firma »Jacob Peltzer, Johanns Sohn« ein Woll-





Jakob Peltzer

Anna Theodora Peltzer, geb. Ulte mit Sohn.

Nach Oelgemälden im Besitze des Herrn Ludwig Volkmar in Düsseldorf.

geschäft etablierte. Er übernahm am 15. November 1796 die Atschermühle als alleiniger Eigentümer, verkaufte sie aber am 19. Juni 1806 an den Messingfabrikanten Mathias Leonard Schleicher vom Unterstenhof für 4300 Thlr., da die Verwaltung der Mühle wegen seiner beständigen Abwesenheit von Stolberg zu umständlich war. Inzwischen hatte sein Wollhandel einen bedeutenden Umfang angenommen und durch rastlose Thätigkeit gelangte er bald zu grossem Ansehen und Reichtum. Er vermählte sich am 7. März 1782 mit Anna Theodora Ullis, geb. am 10. Februar 1759, † zu Düsseldorf am 31. Juli 1827



J. W. Ullis und sein Enkel Johann Wilhelm Peltzer.



Anna Margaretha Ullis, geb. von Hagen.

Tochter des Wollhänders Johann Wilhelm Ullis und seiner Gattin Anna Margaretha von Hagen in Düsseldorf. [1]) Jakob starb im 77. Jahre infolge von Altersschwäche am 18. Januar 1830 zu Düsseldorf.

Kinder:

1. Johann Wilhelm, geb. zu Düsseldorf am 30. November 1782, † daselbst am 7. März 1784.
2. Johann Wilhelm, sieh XI.
3. Johann Jakob, geb. zu Düsseldorf am 8. März 1786, † daselbst am 15. September 1790.
4. Anna Theodora, geb. zu Düsseldorf am 8. März 1786, † daselbst am 20. März 1786.
5. Anna Henriette Wilhelmina, geb. zu Düsseldorf am 2. März 1788, † daselbst am 16. September 1790 an den Blattern.
6. Anna Christina Luisa, geb. zu Düsseldorf am 6. Mai 1790, starb am 9. September 1861. Sie heiratete am 9. April 1812 Franz Josef Wilhelm von Reckum a. d. Hause Hahn bei Mülheim a. Rh., geb. am 21. Dezember 1783, † zu Düsseldorf am 10. Februar 1822.

---

[1]) Heinrich Ullis, geb. zu Frechen bei Köln am 14. Juni 1673, † am 17. August 1750, heiratete am 20. Mai 1705 Magdalene Sehes, geb. am 19. September 1670, † am 20. Oktober 1742, wovon:

1. Johann Jakob, Prediger in Jülich, geb. am 5. Februar 1706, † am 9. September 1757.
2. Anton Heinrich, geb. am 26. Juli 1707, † auf Batavia am 22. Mai 1763.
3. Johanna Gertrud, geb. am 10. September 1712, † am 27. Oktober 1752, heiratete Johann Arnold Klockenbring.
4. Johann Wilhelm, Wollhändler in Düsseldorf, geb. am 21. September 1714, † am 11. September 1795, heiratete am 23. September 1755 Anna Margaretha von Hagen, geb. am 24. Junj 1724, † am 13. Mai 1798, Tochter von Bernhard von Hagen in M. Gladbach.

7. Johanna Henriette Wilhelmine, geb. zu Düsseldorf am 21. September 1792, † auf dem Dommershof bei Willich am 1. September 1824. Sie vermählte sich am 19. Juli 1819 mit Karl Franz Wilhelm Sturm, geb. zu Torgau am 20. Juni 1796, † zu Magdeburg am 26. Oktober 1854.
8. Karolina Theodora, geb. am 14. Oktober 1794 in der Fabrik zu Derendorf, wohin sich die Eltern wegen der Beschiessung Düsseldorfs durch die Franzosen am 6. Oktober geflüchtet hatten. Als dann die Franzosen den Rhein überschritten, floh Jakob mit seiner Familie nach Duisburg. Dort starb das Töchterchen am 15. August 1795 an der Ruhr und wurde auf dem Friedhof bei der reformierten Kirche begraben.



Luisa von Beckum, geb. Peltzer
† am 9. September 1861.

9. Karl Friedrich, Apotheker in Lennep, geb. zu Düsseldorf am 3. August 1797, † zu Lennep am 5. Mai 1829 ohne Nachkommen. Er war mit Albertine Stucki verheiratet.
10. Anna Marianne, geb. zu Düsseldorf am 28. Dezember 1798, † am 11. Oktober 1831.
11. Eduard, Kaufmann, geb. zu Düsseldorf am 3. November 1799, lebte in den Jahren 1826 1846 auf der Lauvenburg, dann bis 1885 zeitweilig auf der Lauvenburg und zu Düsseldorf, wo er am 31. Dezember 1886 starb.



Die Lauvenburg nach einer Photographie vom Jahre 1895.

XI. Johann Wilhelm Peltzer, Kaufmann und Gutsbesitzer auf der Lauvenburg, geb. zu Düsseldorf am 21. Dezember 1784, † am 10. April 1871 an Lungenentzündung. Er betrieb in Düsseldorf Wollhandel und eine Tabakfabrik und lebte nach Erwerbung der Lauvenburg,[1]) die er aus Liebe zur Landwirtschaft und Jagd im Jahre 1823 von Pastor Tillman kaufte, abwechselnd mit seiner Familie in Düsseldorf, (Schadowstrasse) und auf der Lauvenburg. Vom Jahre 1846 an überliess er die Lauvenburg mit Brennerei

[1]) Alt-Lauvenburg, ehemals ein Lehngut des Erzbischofs von Köln, war bei der Besetzung des linken Rheinufers durch die Franzosen von diesen eingezogen und dann im Jahre 1806 beim öffentlichen Verkauf von Pastor Tillman erworben worden.

und Liqueurfabrik seinen beiden Söhnen Wilhelm und Karl. Im Jahre 1858 übernahm, da Karl Peltzer am 1. Februar 1855 gestorben war, Wilhelm die Lauvenburg und kaufte sie erbteilungshalber 1871 für 144 000 Mark. Leider ging sie 1896 in fremden Besitz an Christian Schauerte in Düsseldorf über. Dieser plante zunächst grössere Umbauten, liess sie dann aber im folgenden Jahre, da sich seinen Plänen grössere Schwierigkeiten, besonders die über 2 m. starken Mauern absolut trocken zu bekommen, entgegen stellten, durch Sprengung niederlegen. In mancher Beziehung ist mit dem Uebergang in fremden Besitz die Abtragung dieser so simetrisch und geräumig angelegten Burg zu beklagen. Etwas nordwestlich von den alten Fundamenten wurde dann ein Neubau im englischen Baustile, die jetzige Lauvenburg, errichtet.



Johann Wilhelm Peltzer.
† am 16. April 1871.

Wilhelm vermählte sich am 14. Mai 1805 mit Rebecka Anspach aus Bremen, geb. am 29. März 1779, welche am 21. September 1827 auf der Lauvenburg starb und in Neuss bestattet wurde. Kinder:

1. Eleonore Theodore Juliane, geb. zu Düsseldorf am 27. November 1806, † daselbst unverheiratet am 30. Mai 1859, begraben in der Familiengruft auf dem prot. Friedhof daselbst.
2. Katharina Sofia Auguste, geb. zu Düsseldorf am 7. März 1808, † am 2. August 1884. Sie hatte sich am 21. September 1829 mit Gustav Wilhelm Abrath verheiratet, der am 24. November 1872 zu Köln starb.
3. Julius Wilhelm Ferdinand, sieh XII.
4. Emilie Henriette Karoline, geb. zu Düsseldorf am 17. März 1814, † daselbst unverheiratet am 9. Oktober 1883.
5. Karl Hermann Friedrich, Landwirt, geb. zu Düsseldorf am 16. November 1815, † auf der Lauvenburg am 1. Februar 1855, begraben in der Familiengruft auf dem prot. Friedhof zu Neuss. Er hatte am 31. Oktober 1846 Wilhelmine Münker (kath.) geheiratet, wovon:
   a. Emil Karl August, geb. auf der Lauvenburg am 3. Mai 1848.
   b. Karoline Wilhelmine Gertrud, geb. auf der Lauvenburg am 26. Dezember 1849.
   c. Elisabeth Gabriele Auguste, geb. auf der Lauvenburg am 31. März 1853.
   d. Karl August, geb. auf der Lauvenburg am 23. November 1854.
6. Eduard Robert Ludwig, geb. zu Düsseldorf am 29. Juni 1817, † daselbst am 28. September 1817.

XII. Julius Wilhelm Ferdinand Peltzer, geb. zu Düsseldorf am 17. Dezember 1812, Besitzer der Lauvenburg bei Kaarst, Inhaber der Liqueurfabrik in Firma Joh. Wilhelm Peltzer, starb am 28. Juli 1889 auf der Lauvenburg. Er hatte sich am 17. Dezember 1846 mit Bertha Theodora Kals, geb. zu Dortmund am 20. November 1824, Tochter des Rendanten Theodor Kals in Dortmund, vermählt, welche jetzt zu Neuss lebt. Der Ehe entsprossen folgende Kinder:

1. Theodore Juliane Hedwig Wilhelmine, geb. auf der Lauvenburg am 8. November 1847, heiratete am 19. Juli 1871 den Kaufmann Ludwig Volckmar in Werden, jetzt in Düsseldorf, Sohn von Christian Volckmar in Werden a. d. Ruhr. Kinder:
   a. Hans Wilhelm Christian Theodor, geb. zu Werden am 14. April 1872.
   b. Hedwig Wilhelmine Amalie, geb. zu Werden am 21. Januar 1874, heiratete zu Düsseldorf am 10. Oktober 1898 den Kaufmann Friedrich Everling daselbst.

c. Helene Henriette Johanna Emma, geb. zu Werden am 26. Januar 1876.

d. Maria Ernestine Anna, geb. zu Werden am 22. Oktober 1879.

e. Christian Eduard Erich, geb. zu Düsseldorf am 31. Mai 1881.

f. Eduard, geb. zu Düsseldorf 1887.

2. Laura Luise Auguste, geb. auf der Lauvenburg am 13. März 1849, † zu Jülich am 2. August 1899, heiratete am 19. Juli 1871 den Papierfabrikanten Johann Meller in Jülich, Sohn von Jakob Meller in Osterath. Kinder:

a. Alfred, geb. zu Düren am 8. Juni 1872.

b. Ernst, geb. zu Düren am 22. Mai 1873.

c. Paul, geb. zu Düren am 24. Juni 1874.

d. Hedwig, geb. zu Düren am 20. März 1877.

e. Walther, geb. zu Düren am 13. Dezember 1879.

f. Helene, geb. zu Düren am 29. Januar 1884.

g. Erna, geb. zu Düren am 8. Mai 1885.

h. Aline, geb. zu Düren am 19. April 1887.

i. Erich, geb. zu Düren am 18. Februar 1891.



Frau Theodore Peltzer am Portale der Lauvenburg.

3. Anna Karoline Wilhelmine Gertrud, geb. auf der Lauvenburg am 21. Dezember 1850. Sie vermählte sich am 24. Februar 1881 mit Otto Essers, Webereibesitzer in Firma Coenen & Wolters und Stadtverordneter in Odenkirchen, der am 24. November 1898 daselbst starb.

4. Wilhelm Julius Max, sieh XIII.

5. Ludolf Eugen Theodor Peltzer, Teilhaber der Drahtzieherei und Drahtstiftefabrik Gebr. Peltzer in Duisburg, geb. auf der Lauvenburg am 3. Juli 1854, heiratete zu Düsseldorf Christine Cux, geb. zu Rosellen am 1. März 1864. Kinder:

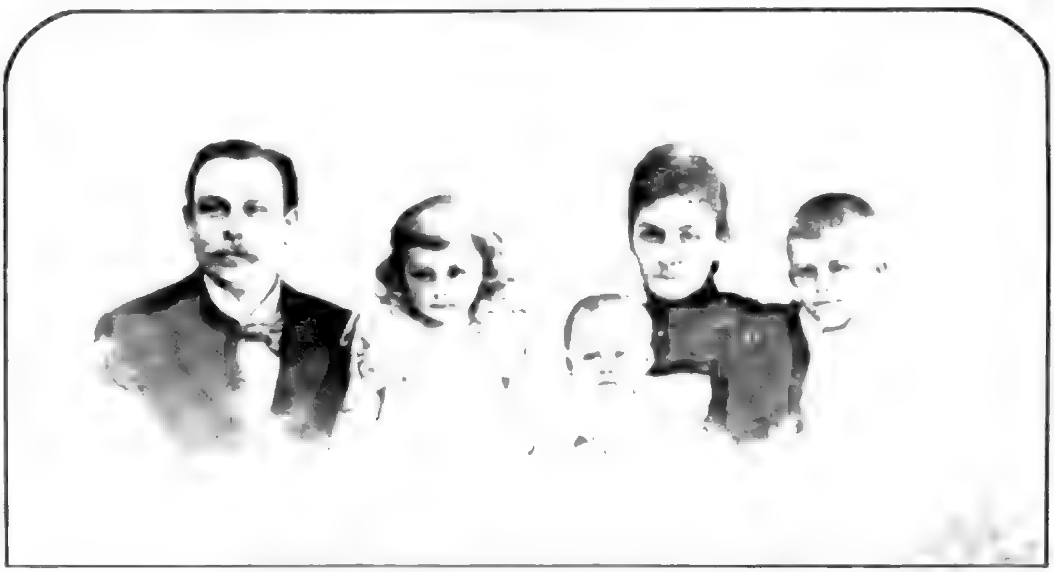
a. Paula, geb. zu Duisburg am 28. September 1887.

b. Martha, geb. zu Duisburg am 28. Oktober 1889.

c. Arthur, geb. zu Duisburg am 8. Februar 1891.

6. Fritz Emil Ernst, geb. auf der Lauvenburg am 10. Juli 1857, † daselbst am 25. September 1865.

7. Eduard Karl Otto Peltzer, Teilhaber der Drahtzieherei und Drahtstiftefabrik in Duisburg, geb.



Familie Eduard Peltzer in Duisburg.

auf der Lauvenburg am 3. August 1864, vermählte sich zu Odenkirchen am 23. Mai 1893 mit Kornelie Pongs, geb. zu Odenkirchen am 9. Mai 1871, Tochter des Spinnereibesitzer Wilhelm Pongs und seiner Gattin Bertha Lenssen daselbst.

Der Ehe entstammen drei Kinder:

a. Eduard Wilhelm Karl Otto, geb. zu Duisburg am 23. April 1894.

b. Erwin Hans Rudolf Otto, geb. zu Duisburg am 2. August 1897.

c. Theodore Emilie Elfriede Kornelie, geb. zu Duisburg am 10. Juli 1899.

XIII. Wilhelm Julius Max Peltzer, Landwirt, geb. auf der Lauvenburg am 18. April 1852, heiratete am 20 Oktober 1881 Maria Margaretha Elisabeth Binger auf Krauserhof bei Kaarst, geb. am 13. Mai 1853. Die der Ehe entsprossenen Kinder wurden alle auf dem Krauserhof geboren und katholisch getauft:

1. Julius Wilhelm, geb. am 26. März 1882.
2. Therese Elisabeth, geb. am 18. August 1883.
3. Johann Karl, geb. am 8. Januar 1885.
4. Jakobine Maria, geb. am 24. August 1886.
5. Engelbert Otto, geb. am 7. März 1888.
6. Heinrich Otto, geb. am 26. Juli 1889.
7. Adam Theodor, geb. am 15. Dezember 1890.
8. Theodor Josef, geb. am 13. September 1892.
9. Anna Maria, geb. am 23. April 1894.

Peltzer in Hamburg und Bremen.

X. Wilhelm Peltzer,[1] geb. zu Stolberg am 15. Mai 1762, kam 1781 nach Hamburg, erwarb daselbst am 12. September 1784 das Bürgerrecht und starb dort als Kaufmann. Am 20. September 1796 vermählte er sich in Hamburg mit Henriette Petersen, geb. 1768, † am 27. Juni 1852, Tochter des Senators Hinrich Petersen und seiner Gemahlin Anna Elisabeth Briers.

Kinder:

1. Anna Henriette, geb. zu Hamburg 1798, † 1884, heiratete am 15. April 1829 den Kaufmann Johann Nikolaus Balcke, geb. zu Hamburg am 13. Oktober 1787, † am 31. Januar 1865, Sohn des Oekonomen Claus Balcke von Gerthause.
2. Hinrich, sieh XI.
3. Emilie, Emmy genannt, geb. zu Hamburg am 29. Oktober 1800, † am 31. März 1859, vermählte sich am 3. Januar 1825 mit Wilhelm Banks, geb. am 8. Juni 1792, † am 21. Dezember 1833.

XI. Hinrich Peltzer, geb. zu Hamburg am 3. Februar 1799, † daselbst am 25. Februar 1892, Kaufmann in Hamburg, heiratete am 15. September 1826 Maria Palm, geb. am 30. Oktober 1804, † am 29. November 1876, Tochter des Domherrn, Doctor juris Johann Georg Palm und seiner Gemahlin Sara Maria Goverts.

Der Ehe entsprossen:

1. Georg Wilhelm, sieh XII.
2. Heinrich Adolf Peltzer, geb. zu Hamburg am 17. Februar 1829, Kaufmann, jetzt Privatmann in Bremen. Er vermählte sich am 16. Juli 1871 zu Bremen mit Therese Grommé, geb. am 15. März 1844, † zu Bremen am 8. September 1895, wovon drei Kinder:
   a. Maria Nikolina, geb. zu Bremen am 22. April 1872.
   b. Hermann Adolf, geb. zu Bremen am 24. Oktober 1875, Ingenieur zu Peru in Südamerika.
   c. Elisabeth Mathilde, geb. zu Bremen am 16. Juli 1878, vermählt am 11. November 1899 mit John Watty, Kaufmann in Hamburg. Sohn:
      Alfred Adolf, geb. am 11. September 1900.
3. Maria Elisabeth, geb. zu Hamburg am 12. Dezember 1830, † am 30. November 1867, war vermählt mit dem Kaufmann Robert Walstab in Hamburg, geb. am 12. Februar 1827, † am 24. Oktober 1887.

[1] Sohn von Johann Peltzer und Sibilla Henriette Fremerey. S. 209.

Kinder:

a. Charlotte Marie, geb. zu Hamburg am 12. August 1854.

b. Robert Walstab, Kaufmann in Hamburg, geb. am 21. Juli 1857, vermählte sich am 27. Oktober 1888 mit Emilie Schutt, geb. zu Hamburg am 22. November 1860, wovon:

α. Karl Wilhelm Robert, geb. am 14. September 1889, † am 12. Februar 1894.

β. Emma Marie Elisabeth, geb. zu Hamburg am 15. September 1892.

4. Philipp Emil Peltzer, geb. zu Hamburg am 24. Juli 1834, Kaufmann in Bremen, vermählte sich am 5. April 1862 mit Coraly Hagedorn, geb. zu Bremen am 23. November 1834.

Kinder:

a. Heinrich Eduard, geb. zu Bremen am 13. Februar 1863, Dr. med. und prakt. Arzt in Bremen, vermählte sich am 28. Juli 1892 mit Emma Ahlborn aus Bielefeld, geb. am 8. Oktober 1858. Sohn:

Philipp, geb. zu Bremen am 29. Oktober 1895.

b. Emil Johannes, geb. zu Bremen am 29. Oktober 1864, Kaufmann in Neapel.

c. Adolf Gustav, geb. zu Bremen am 15. Oktober 1870, Kaufmann in Bremen.

d. Georg Wilhelm, geb. zu Bremen am 8. August 1874, Leutnant im Feldartillerie-Reg. Nr. 36.

5. Gustav Johann Peltzer, geb. zu Hamburg am 13. März 1836, Kaufmann in San Francisco (Californien).

6. Hermann Julius Peltzer, geb. zu Hamburg am 1. Februar 1839, Kaufmann, jetzt Rentner in Weilburg a. d. Lahn. Er vermählte sich am 12. August 1890 mit Sidy Neuberger, verwitweten Wallach, geb. am 16. Juli 1855.

7. Alida Feodora, geb. zu Hamburg am 23. August 1841, heiratete am 11. August 1863 Theodor H. Vissen, Kaufmann in Bremen, geb. am 7. März 1832. Kinder:

a. Heinrich Oskar, geb. zu Bremen am 15. März 1865, Kaufmann in Antwerpen, vermählt mit Ida Bandow aus Bremen.

b. Wilhelm, geb. zu Bremen am 11. Januar 1869, Kaufmann in Neapel.

c. Theodor, geb. zu Bremen am 11. August 1871, Kaufmann in Antwerpen.

d. Dora, geb. zu Bremen am 26. Mai 1873.

e. Mathilde, geb. zu Bremen am 20. Mai 1877.

8. Johann Georg Alfred Peltzer, geb. zu Hamburg am 31. März 1843, Kaufmann in Buenos-Aires, heiratete am 12. Juni 1877 zu Cordoba in der Argentinischen Republik Isabel Josefina Schneidewind, geb. zu Cordoba am 20. März 1857, Tochter von Gottfried Schneidewind aus Altona. Diese Heirat war die erste, die in protestantischem Glauben in dem völlig katholischen Lande vollzogen wurde. Da zu jener Zeit noch keine deutschen Missionare nach Cordoba kamen, wurde die Ehe durch einen englischen Pastor eingesegnet.

Kinder:

a. Maria Luisa, geb. zu Cordoba am 5. Juni 1878, heiratete zu Buenos-Aires am 19. November 1898 Francisco Mamede de Almeida.

b. Dora Margarita, geb. zu Buenos-Aires am 17. März 1880.

c. Heinrich Friedrich, geb. zu Buenos-Aires am 17. Juni 1882.

d. Georg Hugo, geb. zu Buenos-Aires am 3. März 1884.

e. Catalina Isabel Julia, geb. zu Buenos-Aires am 16. Februar 1887.

f. Gabriel Adolfo, geb. zu Buenos-Aires am 31. Januar 1891, † am 14. Februar 1893.

g. Josefina, geb. zu Buenos-Aires am 31. Januar 1893.

9. Dorothea Mathilde, geb. zu Hamburg am 13. Juni 1848, lebt unverheiratet in Bremen.

XII. Georg Wilhelm Peltzer, geb. zu Hamburg am 7. September 1827, † daselbst am 13. September 1894, war Kaufmann in Hamburg, vermählte sich am 15. September 1855 mit Emilia Toro, geb. zu Ponce auf Portorico in West-Indien am 10. Juli 1832, wovon sieben Kinder:

1. Melita Maria, geb. zu Hamburg am 21. März 1857.

2. Eveline Rosita, geb. zu Hamburg am 25. Juni 1858, heiratete am 28. April 1888 den Börsenmakler Alfred Schütt in Hamburg, geb. am 5. Februar 1855, † am 1. Juni 1892. Sohn:
   Max Wilhelm Schütt, geb. zu Hamburg am 4. April 1891.
3. Georg Wilhelm, sieh XIII.
4. Tony Dora, geb. zu Hamburg am 6. März 1861.
5. Adele, geb. zu Hamburg am 27. September 1862, vermählte sich am 27. Juni 1889 mit Hans Petersen, Kaufmann in Hamburg, geb. am 27. November 1863. Kinder:
   a. Gertrud Petersen, geb. am 1. Dezember 1891.
   b. Rosa Petersen, geb. am 28. Dezember 1892.
   c. Lilly Petersen, geb. am 2. August 1894.
6. Gustav Adolf, geb. am 4. Juli 1865, Kaufmann in Hamburg, heiratete am 3. September 1892 Mary Lohse aus Kopenhagen, wovon:
   a. Georg Heinrich Gustav, geb. zu Hamburg am 25. August 1893.
   b. Sohn.
7. Mathilde Sara, geb. am 16. Dezember 1868, heiratete am 20. Mai 1892 Max Stubbe in Hamburg (geb. am 13. Januar 1867). Tochter:
   Gretchen, geb. zu Hamburg am 11. November 1894.

XIII. Georg Wilhelm Peltzer, geb. zu Hamburg am 26. November 1859, Kaufmann in Hamburg, vermählt seit dem 7. März 1891 mit Martha Schütt, wovon:

1. Martha Emilie, geb. zu Hamburg am 17. Dezember 1891.
2. Sohn.

Peltzer in Hamburg.

X. Ferdinand Peltzer,[1]) geb. zu Stolberg am 27. März 1764, zog 1781 mit seinen Brüdern nach Hamburg, erwarb dort 1798 das Bürgerrecht und starb ebendaselbst als Kaufmann am 8. Mai 1828. Er heiratete am 30. Juli[2]) 1799 Johanna Charlotte Christine Kesten, geb. zu Hannover 1773, † am 17. Januar 1857, Tochter vom † August Heinrich Kesten, hannoverscher Oberzoll-Inspektor in Hamburg und Dorothea geb. Biban. Der Ehe entstammen zwei Söhne, von denen der ältere, Ferdinand genannt, jung vor 1802 starb.

XI. Wilhelm Peltzer, geb. zu Hamburg am 8. Mai 1802, † daselbst am 2. August 1864, seit 1824 Bürger und Kaufmann in Hamburg, vermählte sich am 25. Mai 1826 mit Elisabeth Wachter, geb. 1807, † 1883, Tochter des niederländischen Konsuls Georg Heinrich Wachter und seiner Gemahlin Henriette Kornelia Lorentzen. Kinder:

1. Charlotte Henriette, geb. zu Hamburg am 26. Oktober 1830, † am 16. Oktober 1873, verheiratet am 1. Mai 1852 mit dem Kaufmann und Bürger Pieter de Bie, geb. zu Rotterdam im Juni 1822, † am 20. Oktober 1871. Der Ehe entsprossen zwei Kinder.
2. Elisabeth, geb. zu Hamburg am 28. November 1831, † am 21. Dezember 1838.
3. Ferdinand, sieh XII.
4. Johanna Martha, geb. zu Hamburg am 11. Oktober 1842, verheiratet 1866 mit Friedrich Luce aus Bremen, geb. am 6. April 1826, † am 29. November 1872.
5. Georg Heinrich (Jorge Enrique) Peltzer, geb. zu Hamburg am 19. Mai 1846, wanderte im Jahre 1867 nach Argentinien aus und etablierte sich als Schiffs-Makler (Ship broker) in Buenos-Aires. Dort heiratete er am 16. August 1877 Elisa de Salterain, geb. zu Buenos-Aires am 8. September 1852, Tochter von Patricio de Salterain und Elisa geb. Rambaud. Kinder:
   a. Jorge Patricio, geb. zu Buenos-Aires am 24. Mai 1878.
   b. Fernando José, geb. zu Buenos-Aires am 16. Oktober 1879.
   c. Leonor Maria, geb. zu Buenos-Aires am 2. April 1881, † am 9. Dezember 1881.

[1]) Sohn von Johann Peltzer und Sibila Henriette Fremerey, S. 207.
[2]) oder am 8. August, die Angaben variiren.

d. Isabel Elisa Martha, geb. zu Buenos-Aires am 28. April 1883.
e. Elisa Albertina, geb. zu Buenos-Aires am 8. August 1886, † am 20. November 1892.
f. Federico Guillermo, geb. zu Buenos-Aires am 1. Juli 1888.
g. Carlos, geb. zu Buenos-Aires am 10. November 1892.
h. Eduardo, geb. zu Buenos-Aires am 21. August 1895.

XII. Ferdinand Peltzer, geb. zu Hamburg am 2. September 1838, Kaufmann in Firma Schroeder Gebrüder & Co. in Hamburg, verheiratet am 9. April 1864 mit Ida Helene Schmidt, geb. am 25. Mai 1844, Tochter von Eduard Schmidt. Kinder:

1. Wilhelm Eduard, sieh XIII.
2. Olga Helene Henriette, geb. zu Hamburg am 11. Januar 1867, heiratete am 7. Januar 1886 Karl Heinrich Krausse, Major im Dragoner-Reg. Nr. 25 und Adjutant der 27. Division.
3. Anna Elisabeth, geb. zu Hamburg am 12. Januar 1871, † am 8. März 1871.
4. Rudolf August Ferdinand, geb. zu Hamburg am 14. Juni 1873, vermählte sich am 7. April 1900 mit Alice Karoline, Tochter des Generalmajors und Kommandeurs der 30. Kavallerie-Brigade Emil von Benzinger und seiner Gattin Fanny geb. Eichstrom.

VII. Wilhelm Eduard Peltzer, Direktor der Harburger Palmkernölfabriken in Harburg geb. zu Hamburg am 19. Januar 1865, heiratete am 21. Juni 1889 zu Guatemala Elisa Hegel, geb. am 2. Juli 1868, Tochter von Augustin Hegel und seiner Gattin Elisa Fahsen, beide aus Köln.

Kinder:

1. Eduardo, geb. zu Guatemala am 1. April 1890.
2. Carlos, geb. zu Guatemala am 18. März 1891.
3. Oscar, geb. zu Guatemala am 24. April 1892.
4. Elena, geb. zu Guatemala am 24. April 1895.
5. Elisa, geb. zu Guatemala am 22. Dezember 1897.
6. Olga, geb. zu Guatemala am 22. Dezember 1897, † daselbst am 7. November 1898.

Peltzer in Erkelenz, Düsseldorf und Krefeld.

IX. Peter Peltzer, geb. zu Stolberg am 4. Juni 1770, † zu Kaiserswerth am 22. September 1843 am Nervenfieber als kgl. Steuerempfänger. Er war seit Ende Oktober 1799 verheiratet mit Maria Melsbach, geb. zu Krefeld am 13. Juni 1777, † zu Calcum am 18. November 1854. Kinder:

1. Henriette, geb. zu Düsseldorf am 28. September 1800, † daselbst am 7. Juli 1847 unverheiratet.
2. Johann Georg, sieh X.
3. Gustav, geb. zu Düsseldorf am 24. Januar 1803, wanderte mit seinen Kindern nach Texas in Amerika aus und ist seitdem verschollen. Die letzten Nachrichten stammten aus San Antonio de Bexar, wo mehrere Kinder dem gelben Fieber erlagen. Er vermählte sich mit Wilhelmine Manson, wovon:
   a. Gustav, geb. 1837. c. Clara, geb. 1839. e. Lina
   b. Anna, geb. 1838. d. Ernst.
4. Ferdinand, sieh X a.
5. Wilhelmine Johanna Maria, geb. am 14. Februar 1806, † zu Neuwied am 29. Februar 1856. Sie war verheiratet mit dem Rentmeister Friedrich Schäfer.
   Kinder:
   a. Maria Luise Wilhelmine Eleonore, geb. zu Calcum am 14. Februar 1842.
   b. Elise Laura Auguste, geb. zu Calcum am 24. April 1843.
6. Edmund Isaak Heinrich, geb. zu Düsseldorf am 24. November 1810, † am 18. November 1880, Friedensrichter und Justizrat in Düsseldorf, Mitglied des Abgeordneten-Hauses für Remscheid-Lennep. Er war vermählt mit Auguste Nickel, welche am 9. Dezember 1865 zu Düsseldorf kinderlos starb.

X. Johann Georg Peltzer, geb. zu Düsseldorf am 5. August 1801, † zu Erkelenz am 19. März 1883, Friedensrichter und Justizrat in Erkelenz, heiratete in 1. Ehe Maria Rappard aus Krefeld, welche 1836 starb; in zweiter Ehe Helene Lamers aus Düsseldorf, geb. am 1. Oktober 1820, † am 15. April 1894. Kinder:

I. Ehe:

1. Eugen, geb. zu Erkelenz am 30. Januar 1836, † zu Krefeld am 1. September 1896, besass eine chemische Fabrik in Krefeld. Aus seiner am 7. Mai 1872 geschlossenen Ehe mit Agnes Mathilde Pauline Audojer stammen:
   a. Alwine Klothilde, geb. zu Krefeld am 26. Februar 1874.
   b. Emma Oda, geb. zu Krefeld am 21. Juni 1877.
   c. Roland, geb. zu Krefeld am 29. Mai 1879.



Justizrat Johann Georg Peltzer in Erkelenz, † 1883.

II. Ehe:

2. Henriette, geb. zu Erkelenz am 13. August 1843, verheiratet mit Benno Vorwerk, Oberpostdirektions-Sekretair in Düsseldorf, geb. am 20. Januar 1840. Kinder:
   a. Ilse Emilie, geb. am 14. März 1879.
   b. Georg Wilhelm, geb. am 4. Januar 1881.
3. Mathilde, geb. zu Erkelenz am 30. August 1845, verheiratet mit Johann Ferdinand Schreiber, Rentner in Düsseldorf. Kinderlos.
4. Maria, geb. zu Erkelenz am 23. April 1848, † unverheiratet am 5. Mai 1880.
5. Adelheid, geb. zu Erkelenz am 4. April 1851, lebt unverheiratet in Düsseldorf.
6. Hermann Kornelius, geb. zu Erkelenz am 26. Juni 1859, Kaufmann in Düsseldorf, verheiratet daselbst am 17. August 1893 mit Ella Marie Hübler (geb. zu Sigmaringen am 7. Mai 1862), Tochter vom † Oberlandmesser Karl Hübler und Emma, geb. Schumann in Düsseldorf. Tochter:
   Helene Karoline, geb. zu Düsseldorf am 7. Juni 1899.



Hermann Peltzer in Düsseldorf.

Xa. Ferdinand Peltzer, Kaufmann, geb. zu Düsseldorf am 16. September 1804, † zu Linz a. Rhein am 11. Mai 1860. Er war vermählt mit Auguste Riema, geb. zu Alpen am 23. Oktober 1814, † zu Wevelinghoven am 31. August 1885. Der Ehe entsprossen neun Kinder:

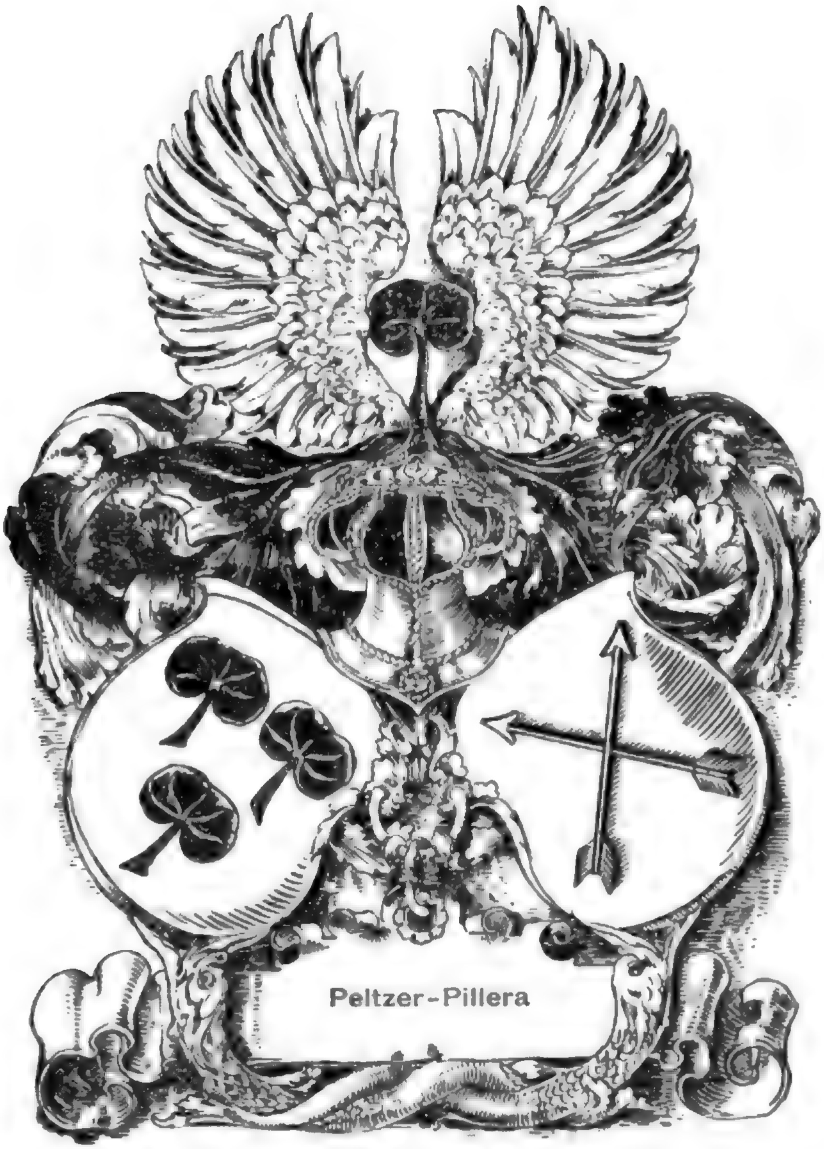
1. Maria, geb. zu Düsseldorf am 12. November 1834, heiratete den Kaufmann Karl vom Kolten in Wevelinghoven, geb. am 4. November 1837.
2. Wilhelm, sieh XIa.
3. Karl Edmund, sieh XIb.
4. Auguste, geb. zu Düsseldorf am 8. September 1842, unverheiratet.
5. Julie, geb. zu Düsseldorf am 1. Januar 1845, verheiratet mit dem Nähmaschinenfabrikant Fritz Kleeblatt in Düsseldorf, geb. am 1. August 1839.
6. Heinrich, Kaufmann in Bielefeld, geb. zu Düsseldorf am 19. Januar 1841, vermählte sich am 11. August 1874 mit Sofie Frank. Ohne Nachkommen.

7. Karl, geb. zu Linz a. Rhein am 30. Dezember 1847, † zu Werther i. W. am 26. November 1865.
8. Peter, Kaufmann in Halle i. W., geb. zu Linz a. Rhein am 12. April 1850, heiratete Maria Rentsch, geb. zu Werther i. W. am 28. Juli 1856, Tochter des Rendanten Julius Rentsch und seiner Gattin Johanna Waldecker in Werther. Kinder:
   a. Karl, geb. zu Werther am 10. Mai 1867, Kaufmann.
   b. Anna, geb. zu Werther am 25. April 1882.
   c. Heinrich, geb. zu Werther am 12. März 1890.
9. Wilhelmine, geb. zu Linz a. Rhein am 16. September 1853, verheiratet mit dem Kaufmann Feodor Backhaus in Werther, geb. zu Paderborn am 17. Juli 1849.

XIa. Wilhelm Peltzer, Kaufmann in Bielefeld, geb. zu Düsseldorf am 28. Februar 1836, heiratete in erster Ehe zu Werther i. W. am 30. April 1867 Anna Rentsch, geb. zu Werther am 18. November 1843, † am 9. April 1873, Tochter des Rendanten Julius Rentsch und seiner Gattin Johanna Waldecker daselbst, in zweiter Ehe Mathilde Kolk (kinderlos). Aus erster Ehe stammen:
1. Wilhelm, Kaufmann in Hannover, geb. am 29. Januar 1868, verheiratet mit Ella Launhardt aus Krefeld, geb. daselbst am 5. Januar 1867.
2. Johanna, geb. zu Bielefeld am 5. Juni 1869, verheiratet mit Wilhelm Schild, Kaufmann in Hagen i. W. geb. zu Bielefeld am 5. Juni 1867.

XIb. Karl Edmund Peltzer, Kaufmann in Dortmund, geb. zu Düsseldorf am 1. Juni 1838, † zu Witten a. d. Ruhr am 15. August 1870. Er war verheiratet mit Karoline Hannesen, geb. am 9. Juni 1842, † zu Ruhrort am 1. Januar 1874, Tochter des Kaufmanns J. H. Hannesen und Karolina geb. Riema in Ruhrort. Kinder:
1. Emil, sieh XIIb.
2. Karoline, geb. zu Ruhrort am 1. August 1866.
3. Auguste, geb. zu Ruhrort am 3. Februar 1868.

XIIb. Emil Peltzer, Kaufmann in Dortmund, geb. daselbst am 27. Januar 1865, vermählt mit Martha Gadow, geb. zu Nossendorf in Pommern am 21. Juli 1867, wovon:
1. Emil, geb. zu Dortmund am 22. Juni 1892.
2. Elfriede, geb. zu Dortmund am 25. Dezember 1893.
3. Edmund, geb. zu Dortmund am 19. März 1897.
4. Erich, geb. zu Dortmund am 7. Juni 1900.



VI. Johannes Peltzer, Henrichs,[1]) Kupfermeister zu Stolberg mit dem Wohnsitze in Aachen, bei der Erbteilung 1647 minderjährig und ausser Landes, kam im Jahre 1656 infolge der abermaligen Protestantenverfolgung mit seiner jungen Frau nach Stolberg.[2]) Dort wird er im Jahre 1682 „auf der Mühlen" wohnend bezeichnet, da er aber auf der Roderburg starb, ist anzunehmen, dass ihm dieses Besitztum, auf das Jeremias Hoesch nach seiner zweiten Heirat (mit Katharina Thiens) Anspruch erhob, durch Richterspruch zuerkannt worden war.

[1]) Sohn von Heinrich Peltzer und Maria Schleicher S. 190.
[2]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen.
Es heisst dort ausdrücklich, dass er mit seiner Frau fortgezogen sei und zwar vor dem Brande (2. Mai).

Er vermählte sich am 23. Januar 1656 zu Weiden [1]) mit Katharina Pillera, Tochter von Abraham Pillera und Katharina Bauwens in Aachen. [2]) Sie war in erster Ehe mit Johann Ruland in Frankfurt a. M. verheiratet, einem Sohne von Peter Ruland und der 1652 zu Frankfurt a. M. verstorbenen Maria von Beck und starb zu Stolberg am 22. Oktober 1664. Johannes heiratete darauf am 27. Dezember 1672 auf dem Hause Schönau Sara Roemer, Witwe des reichen Kaufmanns Leonard Roemer, Wolters Sohn, in Aachen, Tochter von Lambert Roemer und Katharina Amya daselbst. [3]) Sie errichtete am 18. Februar 1681 auf der Roderburg ihr Testament und starb am 20. des folgenden Monats.

[1]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde zu Aachen.

„Johannes Peltzer weiland Henrich Peltzers und Maria Schlichers nachgelassener ehelicher sohn zu Stolberg und Catharina Pillera, des Johannes Ruland nachgelassene wittib, coppulirt zur Weyden den 23. Januar 1656".

Da sich die Bedrückung der Protestanten unter anderm auch durch das Verbot der Eheeinsegnung kundgab, fand die Trauung in Weiden bei Aachen statt.

[2]) I. Arnold Pillera d. A. kaufte von Mathias von der Bank am 30. Juni 1584 mit seiner 2. Frau Anna von der Kannen das Haus „alter Klüppel" in Aachen für 1800 Thlr. zu 26 Mark. Am 22. Dezember 1588 verpachteten sie das Haus gegen die Zinsen von 2400 Thlr. an die protestantische Gemeinde, der sie zugleich zu diesem Preise das Ankaufsrecht auf 25 Jahre einräumten. Am 14. März 1614 ging der Klüppel in den Besitz der protestantischen Gemeinde über und quittierte Arnold Pillera über den empfangenen Kaufschilling. Kinder:

1. Arnold, heiratete Maria Königshoven, wovon Ida, welche am 2. Oktober 1664 zu Vaals Leonard Lemmens heiratete.
2. Abraham, sieh II.
3. Maria, vermählt mit Isaak Beck, geb. 1576, † am 2. November 1649.

II. Abraham Pillera, bewohnte das Haus „im goldenen Schild" neben dem schwarzen Adler am Markt, tot 1633. Seine Witwe Katharina Bauwens wird noch 1660 als Patin genannt. Kinder:

1. Isaak, heiratete 1633 Sofia Beckers von Hückelhoven, Tochter von Peter von Hückelhoven. Kinder, sämtlich zu Aachen getauft:
   a. Elisabeth, get. am 9. Oktober 1638. Pate: Johann von Hückelhoven.
   b. Arnold, get. am 15. Dezember 1639.
   c. Peter, get. am 15. Dezember 1639.
   d. Johanna, get. am 14. September 1641.
   e. Abraham, get. am 18. Oktober 1642, † am 14. April 1706. Sein Grabstein mit den Wappen Pillera (gekreuzte Pfeile) und Nacken (nackter Mann) liegt seit einigen Jahren am Kamperweg. Abraham heiratete am 1. Dezember 1675 Christine Nacken, Tochter von † Bartholomäus Nacken und Maria Hupertz zu Neusen bei Weiden. Sohn:
      Isaak, get. zu Aachen am 8. November 1676.
   f. Isaak, get. am 18. Oktober 1642.
   g. Christof, get. am 30. September 1645.
2. Katharina, vermählt in 1. Ehe am 19. Februar 1651 mit Johannes Ruland aus Frankfurt a. M., in 2. Ehe am 23. Januar 1656 mit Johannes Peltzer.
3. Christof, verkaufte am 28. Juni 1668 für sich, seine Geschwister Katharina und Reiner einen vor der Neupforte gelegenen abgebrannten Bauplatz mit Materialien für 120 Thlr. zu 60 Mark an Christof Hammert. Er heiratete am 18. Mai 1655 Margarethe Melis, Tochter von Abraham Melis und Margarethe von Oalen.
4. Reiner, sieh III.

III. Reiner Pillera, Kaufmann in Aachen, heiratete am 8. Mai 1659 Susanne Roemer, get. am 20. April 1632, Tochter von Leonard Roemer zum Loewenstein und Susanne Amya. Sie siegelte 1683 als Witwe mit einem Löwen, der einen Pfeil hält. Kinder:

1. Abraham, sieh IV.
2. Leonard, get. zu Aachen am 13. März 1661, † 1661.
3. Leonard, get. zu Aachen am 7. Mai 1662, wird 1693 erwähnt.
4. Reiner, get. zu Aachen am 17. Februar 1664.
5. Hermann, get. zu Aachen am 25. Oktober 1668.

IV. Abraham Pillera, get. zu Aachen am 29. Februar 1660, vermählte sich am 23. Mai 1706 mit Elisabeth Lenhem, Tochter von Humphey Lenhem und Henrika von Cauvenburg im Haag. Kinder:

1. Reiner Wilhelm Daniel, Schöffe, Advokat und Bürgermeister in Mastricht, heiratete zu Aachen am 15. Oktober 1737 Johanna Elisabeth Fellinger, Tochter von Isaak Fellinger und Eva Peltzer. Sie verkauften am 20. Dezember 1747 das Haus Wolff am Markt in Aachen, zwischen dem Löwenstein und dem Schwan gelegen, mit Garten und Steinweg, für 1750 Thlr. zu 54 M. an Wilhelm Heinrich Oellers und Katharina Klein.
2. Susanne Katharine Henriette, heiratete Johannes Baumheuer, Mathias Sohn, Kaufmann in Aachen.

[3]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde.

„Herr Johannes Pelser, Henrichs, wittman von weiland frau Catharina Pillera und frau Sara Roemers, weiland Leonard Roemers, Welters, nachgelassener wittib, copulirt aufm hauße Schonaw den 27. decembris 1672".

Ueber das Ableben des Johannes Peltzer sind wir nicht unterrichtet, im Jahre 1693 war er noch in einem Rechtsstreite gegen seinen Schwiegersohn Isaak Roemer wegen der Hinterlassenschaft der alten Witwe Pillera verwickelt.[1]) Die von ihm in dieser Angelegenheit für seinen Anwalt am Reichskammergericht ausgefertigte Vollmacht besiegelte er mit einer Hausmarke.

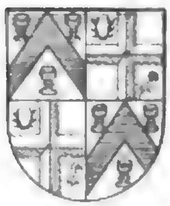


Johann Peltzer. Hausmarke, Marke nach einem Siegel von 1693.

Aus erster Ehe stammen drei Kinder.[2]) Die zweite Ehe blieb ohne Nachkommen.

1. Abraham, sieh VII.

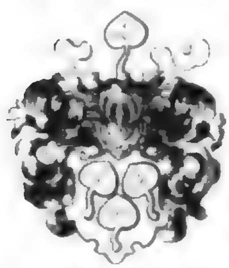
2. Maria, vermählte sich auf der Roderburg am 21. Dezember 1677 mit Isaak Roemer zum Löwenstein d. J. aus Aachen,[3]) einem Sohn von Isaak Roemer d. A. und Katharina Seulin.[4]) Am 6. November 1678 starb Maria „im Craen“ zu Aachen, und Isaak vermählte sich am 11. Juli 1689 mit Katharina Peltzer, Tochter von Johannes Peltzer und Barbara Beck[5]) und starb 1726.


Wappen von Hans Leonard Roemer 1646.

3. Katharina, get. zu Stolberg am 24. Dezember 1662. Paten: Johannes Brebirenius von Dyck, Prediger zu Hertzogenrade, Katharina Bouwens, Witwe von Abraham Pillera, Katharina Peltzer, Hausfrau von Godefried Schardinel. Sie heiratete am 9. Februar 1682 auf der Mühle zu Stolberg Dr. Leonhard Hoesch, Prediger in Düren, get. zu Stolberg am 4. September 1644, Sohn von Jeremias Heusch und Katharina Prym. Er kaufte das zwischen Düren und Jülich gelegene Gut Eilen (1696), wo er, nachdem er sich von seinem Amte zurückgezogen hatte, der Landwirtschaft lebte.


Wappen von Dr. Leonhard Hoesch nach einem Siegel von 1696.

VII. **Abraham Peltzer, Johanns**, Kupfermeister, geb. zu Stolberg am 15., get. am 25. März 1657, vermählte sich zu Stolberg am 25. April 1684 mit Johanna Maria Peltzer, get. am 13. August 1658, Tochter von Mathias Peltzer auf dem Hammer und Johanna Hoen. Sie verkauften am 31. Juli 1700 mit ihrem Schwager Leonhard Hoesch einen zu Aachen vor dem Pontthor gelegenen Bend „Das Dobbelsteingen“ genannt, neben den Erben Heinrich von Thenen und den Erben Friedrich Frundt am Steinweg gelegen, zusammen 2 Morgen 3 Viertel und $8^1/_2$ Ruthen für 1225 Aachener Thlr. und 15 Thlr. Verzichtspfennig an Henrika de Brandt, Frau des Baumeisters Winand von Thenen.[6])


Wappen von Abraham Peltzer nach einem Siegel von 1698.

Abraham wurde im Jahre 1684 in den Rechtsstreit verwickelt, den sein Oheim Reiner Pillera gegen seinen Schwager Isaak Roemer am Reichskammergericht führte. Er wird in den Akten als Sohn von Johannes und Enkel des Heinrich Peltzer bezeichnet. Die für seinen Anwalt ausgestellte Vollmacht besiegelte er 1698 mit drei Seeblättern. Von ihm stammen:

1. Johannes, get. zu Stolberg am 4. März 1685. Paten: Werner Johann Peltzer, Henrichs Sohn, Mathias Peltzer d. A. und Katharina Peltzer gen. Hoesch.
2. Johanna, get. zu Stolberg am 6. Oktober 1686. Sie heiratete am 10. Dez. 1713 Stefan Goljoet.
3. Katharina, get. zu Stolberg am 4. Juli 1688. Paten: Gottfried Schardinel, Sibilla Peltzer gen. Blanche und Sara Peltzer gen. Mewis. Sie heiratete am 15. September 1714 Johann Hermann Vrythoff.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, R 834/2985.

[2]) Dieselben standen nach dem Tode ihrer Mutter unter Vormundschaft von Abraham Roemer, nach dessen Tode setzte der Rat von Aachen auf Ersuchen von Reiner Pillera am 18. Mai 1679 ihren Vater Johann Peltzer zum Vormund ein. (Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle; Vergl. auch Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, R 835/2986.)

[3]) Er siegelte 1684 mit einem gepanzerten Ritter.

[4]) Ueber die Familie Roemer und das Haus zum Löwenstein vergl. Pick, Aus Aachens Vergangenheit, S. 556 folg. Kurze Genealogie bei Macco, i. d. Zeitschrift: Aus Aachens Vorzeit, I, S. 68.

[5]) Aachener Kirchenbücher der ref. Gemeinde.
„Isaak Romer d. J. wittman von weiland Maria Pelzer, wohnend zu Aach und Jfr. Catharina Pelzer, weiland Johann Pelzer und Barbara Beck nachgelassene eheliche tochter wohnend in Stolberg seindt copulirt den 11. Juli 1689 privatim“.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1697—1701, fol. 417 b.

4. Sibilla Katharina, get. zu Stolberg am 19. November 1690. Paten: Jeremias Hoesch, Anna Sibilla Peltzer und Katharina Smetius.[1] Sie heiratete am 5. Januar 1719 Abraham Bellier.
5. Sara Maria, get. zu Stolberg am 30. August 1693, heiratete den Prediger Johann Werner in Stolberg, welcher auf dem Finkenberg wohnte. Ueber die damalige Predigerwohnung berichtet van Alpen[2]), es sei ein wenig angenehmes Haus gewesen. Die kleinen finsteren Zimmer, deren Fenster mit Inschriften und Wappen geziert waren, liessen kaum genügendes Licht ein, der Garten war weiter nichts, als ein sogenannter Bend, auf dem kümmerlich Gras wuchs. Der Prediger Werner mietete deshalb ein Haus auf der Treppe, in dem seine Witwe am 4. Januar 1783 im 90. Jahre starb.
6. Maria Agnes, get. zu Stolberg am 15. Mai 1695, heiratete Abraham Hoesch.
7. Mathias, geb. zu Stolberg am 18. August 1697.
8. Johann Hermann, sieh VIII.

VIII. Johann Hermann Peltzer, geb. zu Stolberg am 29. April 1700, heiratete daselbst am 11. Mai 1732 Katharina Ervens, wovon ein Sohn:

Abraham, sieh IX.

IX. Abraham Peltzer verzog nach Wickrathberg und vermählte sich daselbst am 26. Oktober 1762 mit Eva Nellen, Tochter von Hermann Nellen und Adelheid Glasmacher. Seine Gattin heiratete nach seinem Tode am 4. Juli 1779 Johann Heinrich Zelst aus Wickrathberg, Sohn von † Johann Gisbert Zelst und Katharina Settels. Kinder:

1. Hermann, sieh X.
2. Abraham Peltzer, get. zu Wickrathberg am 1. April 1766, heiratete daselbst am 10. März 1799 Katharina Gertrud Stops, Tochter von † Hermann Stops und Katharine Margaretha Mertens aus Dahlen. Sohn:
   Hermann Peltzer, get. zu Wickrathberg am 26. Dez. 1800, heiratete am 6. Nov. 1822 Anna Christina Koentgens, Tochter von Peter Koentgens und Magdalene Schmitz von Wetschewell. Kinder:
   α. Peter Wilhelm, get. zu Wickrathberg am 16. August 1823.
   β. Anna Gertrud, get. zu Wickrathberg am 29. November 1825.
   γ. Peter Heinrich, get. zu Wickrathberg am 27. Januar 1829.

X. Hermann Peltzer in Wickrathberg, heiratete daselbst in erster Ehe am 11. Juli 1784 Sofie Essers, Tochter von † Marsilius (Zillis) Essers und Caecilie Kremers; in zweiter Ehe am 11. August 1798 Sofie Viets, Tochter von Wilhelm Viets und Elisabeth Rauhen. Kinder:

1. Marsilius, sieh XI.
2. Eva, get. zu Wickratsberg am 29. April 1787.
3. Abraham Peltzer, get. zu Wickrathberg am 27. Mai 1790, heiratete daselbst am 24. Mai 1821 Wilhelmine Pongs aus Odenkirchen, Tochter von Kornelius Pongs und Lucia Finken, wovon:
   Sofie geb. zu Wickrathberg am 9. Oktober 1828, heiratete am 13. November 1847 Wilhelm Peter Palmen, Sohn von Heinrich Palmen und Katharina Vogels aus Wickrath.
4. Johann Heinrich, get. zu Wickrathberg am 14. April 1793.
5. Elisabeth, get. zu Wickrathberg am 25. Januar 1799.
6. Katharina, get. zu Wickrathberg am 13. März 1803.
7. Wilhelm, get. zu Wickrathberg am 3. August 1806.
8. Peter Peltzer, get. zu Wickrathberg am 14. Januar 1810, heiratete daselbst am 17. November 1832, Agnes Lentholz, Tochter von Adam Lentholz und Sofie Engels.

XI. Marsilius Peltzer, get. zu Wickrathberg am 1. Dezember 1874, heiratete daselbst am 29. Januar 1809 Caecilie Küppers, Tochter von † Kaspar Küppers und Kunigunde Rauchen. Kinder:

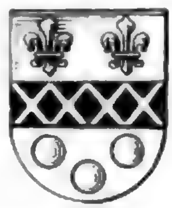
1. Kunigunde, get. zu Wickrathberg am 3. April 1810.
2. Anna Sofie, get. zu Wickrathberg am 16. Oktober 1814, heiratete daselbst am 6. Juni 1835 Heinrich Adam Schmitz, Sohn von Paulus Schmitz und Gertrud geb. Schrey.

---

[1]) Dr. Johann Smetius zu Nimwegen, war 1689 Pate bei einem Kinde von Dr. Leonhard Hoesch und Katharina Peltzer.
[2]) L. van Alpen, S. 13.

Peltzer im Pütz.

Das Haus zum Pütz, nach dem sich diese Linie nannte, lag in der Grosskölnstrasse zwischen den Häusern zur Lerse (heute Nr. 25) und zum Bongard (heute Nr. 29). Im 18. Jahrhundert wurde es in zwei Häuser, den „grossen Pütz" und den „kleinen Pütz" geteilt. Letzterer bildet jetzt einen Teil des Hauses Nr. 29, welches seinen Privateingang unter dem Thorweg des ehemaligen grossen Pütz hat. Die zu dem Hause gehörigen Grundstücke stiessen hinten auf die Gärten an der Neupforte und zogen sich seitlich hinter den Höfen mehrerer Häuser bis zum Hinterhause des Cronenberg (Nr. 21) hinauf. Die seitliche Ausdehnung des Terrains lässt vermuten, dass das Besitztum in früherer Zeit, vor 1400, auch strassenwärts sich bis zum Cronenberg erstreckte und die später zwischen diesem und dem Pütz erbauten Häuser Brandenberg, 2 kleine Häuschen, die um 1460 Ludwig von Aldendorpe zugehörten, und das Haus zur Lerse nach Abbruch eines grossen adeligen Hofes entstanden. In der französischen Zeit erhielt der grosse Pütz die Nr. 938, ist aber seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit Nr. 27 bezeichnet. Bei Anlage der Grafschaftsbücher um 1460 befand sich das Haus im Besitze von Heinrich Lichtvois, dessen Witwe Barbara und ihr Sohn Jakob Lichtvois es am 9. Oktober 1493 mit 9 Mark jährlichen Zins zu Gunsten des Schöffen Johann Bertolf belasteten. Bald nachher kam es an die Familie von Merode. Jakob vanme Roide und Nikolas Klymmen als bevollmächtigter Vertreter des Andreas vanme Roide verkauften es für 37 Gulden jährliche Rente, abzüglich des Grundzinses, dem genannten Schöffen Johann Bertolf († 1508). Im 16. Jahrhundert war das Haus ein Gasthof und diente den vornehmen Badegästen, welche die Aachener Heilquellen aufsuchten, als Absteigequartier. Dass es schon im Jahre 1567 in dieser Weise Verwendung fand, geht aus einer Vernehmung des Bürgermeisters Nikolas Wilreman „in der offenen herberg zum Pütz" hervor. [1]) Im Jahre 1576 war Konrad von der Heggen Besitzer und Wirt im Pütz. Ihn empfahl der bekannte Stadtsyndikus Dr. Gerlach Radermacher seinem Freunde Anton Kloich aus Köln, wobei er hervorhob, „dass nicht jeder daselbst Aufnahme finde, er habe aber mit von der Heggen gesprochen." [2]) Da, wie es scheint, es den im Garten erbauten Hinterhäusern an Wasser mangelte, schlossen am 17. Februar 1596 Konrad von der Heggen und seine Frau Anna Pail mit den Ehegatten Diederich und Gertrud Leonardtz wegen Benutzung eines aus dem Hause zur Landskron durch den nebenan gelegenen Cronenberg zu den Hinterhäusern des Pütz geleiteten Wasserstrangs einen Vertrag, wonach diese Gerechtsame für alle Zeiten bleiben sollte. Dagegen musste Konrad als einmalige „Verehrung" (Geschenk) 5 Ellen schwarzes englisches Tuch, jede Elle zu 1 doppelten Dukaten, und $^1/_2$ Elle schwarze Flowels (Sammt) geben, sowie am 5. Januar jeden Jahres dem Besitzer des Hauses zum Cronenberg 3 Pfund weissen Hutzucker Ia. Qualität liefern. [3]) Wie lange das Haus in der Familie von der Heggen blieb, ist nicht aufgeklärt. In den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts finden wir es im Besitze von Peter Peltzer, der 1636 mit einem Drittel Anteil am Pütz erwähnt wird, als das Haus mit Einquartierung kaiserlicher Truppen belegt wurde. Dass er nur einen Anteil besass, beweist, dass das Haus durch Vererbung auf ihn gekommen war, vermutlich also schon im Besitze seiner Eltern gewesen ist. Mit ihm war eine Schwester und sein Bruder Abraham Peltzer Eigentümer, der seit 1661 mit der Bezeichnung „zum Pütz" vorkommt und nach dem Tode Peters 1671 alleiniger Besitzer wurde. Mehrere Generationen blieb das Haus als Privathaus bei der Familie Peltzer, bis dieser Zweig 1709 im Mannesstamme erlosch. Es vererbte sich dann auf den Banquier Jakob Bernus aus Frankfurt a. M., dem Gatten von Konstantia Peltzer, der es am 27. August 1725 an den Kaufhändler Heinrich Tillman und seine Frau Agnes Koch auf 24 Jahre vermietete. Tillman erhielt das Recht, das an der Kölnstrasse gelegene



Wappen Konrads von der Heggen nach einem Siegel von 1576.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Z 55 241.

[2]) Zeitschr. des Aach. Geschichtsv. XIV, S. 272–3.

[3]) Dieser Gerechtsame gedenkt noch eine Urkunde vom 19. Februar 1718, laut der Maria Brandt, Witwe von Mathias von Meven nach Verzicht auf ihre Leibzucht, ferner der Syndikus Dr. jur. Franz Gabriel Deltour mit Anna von Meven und der Kanonikus Jakob Nikolas von Meven in Visé „haus hof und erb der Cronenberg mit laufender fontaine und dass das haus zum Pütz wegen darin fliessenden abfluss dem Cronenberg jährlich zu zahlende 8 gulden oder 1 hauptzucker geben muss", für 3000 Reichsthaler zu 54 Mark und 3 Souverains als Verzichtspfennig an die Ehegatten Jakob Blees und Anna Barbara Kaffenberg verkauften.

Hauptgebäude „nach seinem Wohlgefallen" umzubauen. Vermutlich teilte er das Haus, denn als er es am 15. Dezember 1739 an den Weinhändler Mathias Lognay [1]) und seine Frau Katharina von Steffné auf 12 Jahre verpachtete, finden wir im Akt die Bezeichnung „der grosse und der kleine Pütz".

Zu den beiden Wohnhäusern gehörten damals der Laufbrunnen, drei Keller, Hinterbau, Pferdestall, Packhaus, Garten und ein Durchgang zur Neupforte. Am 3. Juli 1761 ging das Besitztum beim Palmschlag [2]) auf Anna Agnes Mechtildis Mostard, Witwe zweiter Ehe von Heinrich Tillman über. Fünf Tage später nahm sie von der Frau Burgermeister Johann von Wespien geb. Schmitz zu Lasten des Hauses „mit Hinterbau und Fontain" 3500 Rthlr. auf. Heinrichs Tochter Anna Maria Tillman, welche mit Gottfried Ferdinand Fumetti verheiratet war, erbte das Haus zum kleinen Pütz nebst Hinterbau, Garten, Wasserlauf, Keller und Steinweg und vermietete es am 9. Oktober 1773 an die Ehegatten Aegidius Schorn und Maria Anna Schweling auf sechs Jahre. [3])

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen beide Häuser an den Metallwarenhändler Julius Gründgens. Seine Erben verkauften das grössere Haus, den ehemaligen grossen Pütz, an den Leinenhändler Peter Josef Martini-Sommer, dessen Witwe es noch besitzt.

IV. Peter Peltzer „an den Bergh", [4]) geb. zu Aachen 1559. [5]) im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts zum Unterschied von seinem gleichnamigen Vetter meist der Jüngere genannt, wird zuerst erwähnt, als er am 2. Dezember 1579 bei einer Mandatszustellung an seinen Vater als Zeuge zugezogen wurde. Er wurde am 15. August 1580 mit seinem Bruder Heinrich Peltzer, ferner Huprecht Kipp d. J., Eberhard Schanternell, Johann und Ludolf von Lintzenich, Johann Klocker, Winand Schull, Franz Bocholtz und Adam Pastor als Gesell, d. h. Mitglied, in die Zunft zum Bock, einer Vereinigung der Gelehrten und vornehmen Kaufleute in Aachen, aufgenommen. [6]) Aus dieser Zunft gelangte er durch Wahl vom 23. Juni 1582 in den Grossen Rat, dem er auch in den Jahren 1592, 93, 96 und 97 angehörte. [7]) Peter Peltzer war Mitglied der calvinischen Gemeinde. Zum 21. Januar 1597 findet sich in den Konsistorialbüchern eine Eintragung, die sich zweifellos auf ihn bezieht. Es heisst dort: „Frambach Lull soll Godthardt von Bocholtz, Johann Melis, Johann Pelßer und Abraham von Collen den Peter Peltzer den jungen wegen unterhaltung Peter Chorus nachgelassener kinder ansprechen, zu erfahren, ob sie an ihrer seite vier kinder annehmen wollten, dieweil der mutter verwandten vier kinder anzunehmen sich erboten". [8]) Für Peter Peltzer ist dieser Antrag ein ehrenvolles Zeichen seiner Mildthätigkeit, die er auch in seinem Testamente, durch das er 100 Thaler für die Armen bestimmte, zum Ausdruck brachte.

[1]) Derselbe wurde später Resident des Königs von Preussen in Aachen. Seine Vergangenheit scheint wenig sauber gewesen zu sein, denn unterm 13. November 1731 erliess der Bischof Georg Ludwig von Lüttich gegen ihn und seinen Bruder Jean Lognay — aus Verviers — wegen im Jahre 1730 zu Spa verübter Diebstähle einen Haftbefehl.

[2]) Gerichtlicher Verkauf, Zuschlag mit flacher Hand, vom lat. palma hergeleitet.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen. Realisationsprotokolle 1773, fol. 453.

[4]) Sohn des Bürgermeisters Mathis Peltzer S. 60.

[5]) Geschlechtsregister Peltzer nach Aufzeichnungen von Abraham Peltzer, im Besitze des Herrn Dr. jur. A. Bernus in Frankfurt a. M.

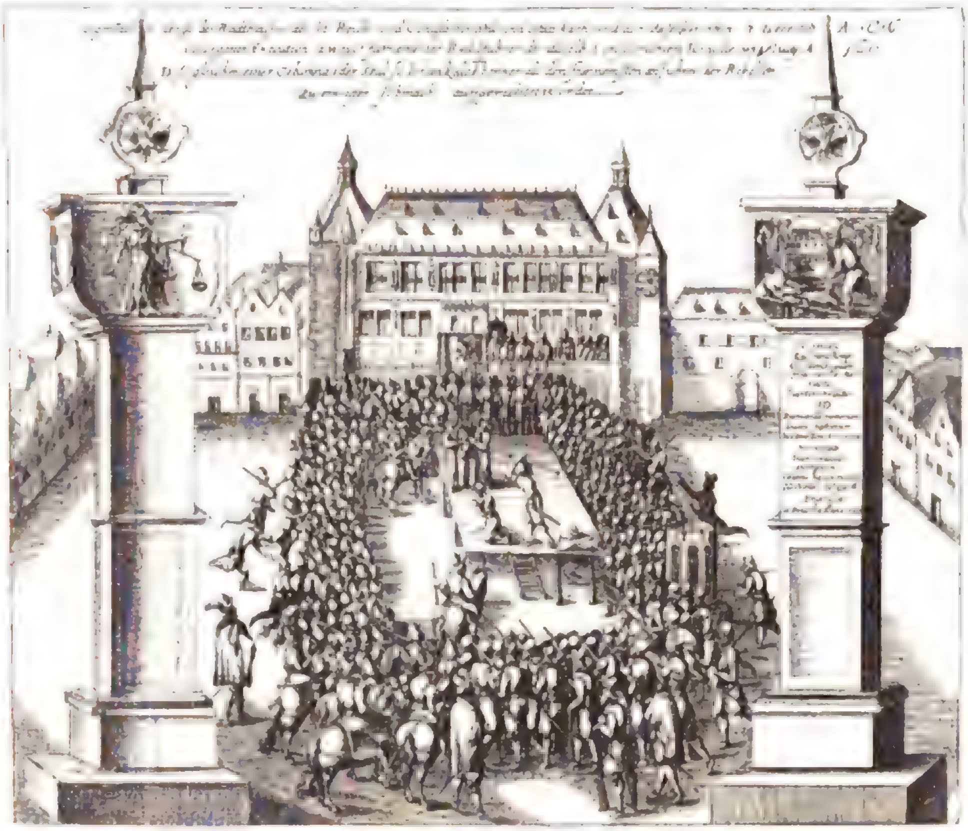
[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten der Bockzunft, Buch D, S. 23. „Die zunft zum Bock gnant, welliches eine gesellschaft ist der furnembsten haabseligsten burgeren, so sich mehrer theil ihrer renthen und sonsten kaufmannshandels erholten." (Stadtarchiv zu Aachen, Sammlung versch. Streitsachen 1500—1590, S. 266.)

[7]) Dgl. S. 25, 44, 47, 54 und 59. Die Wahl erfolgte stets auf Stuhltag, d. h. dem Sitzungstag, in der vorletzten oder letzten Woche des Monats Juni und galt für zwei aufeinander folgende Jahre. (Histor. Archiv der Stadt Frankfurt a. M., Reichssachen, 0919, fol. 36 folg.)

In einem dort aufgeführten Verzeichnis der Ratsherren vom Jahre 1581 ist von zwei Gruppen die Rede, einer, welche „vergangenes 80. jar zum ratssitz erkoren, gehen ab Johannis im mittsommer anno 82 und werden an ihrer statt andere allßdann erkören" und einer zweiten Gruppe, die „diß jar 81 erwölet und bleiben bis uf Johannis anno 83".

[8]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Konsistorialprotokolle.

Nach der gewaltsamen Wiedereinführung des katholischen Regiments in Aachen wurde er am 19. April 1602 zu einer Geldstrafe von 900 Rthlr. verurteilt.[1] Aus der ihm in jenem Verzeichnis beigelegten Bezeichnung „an Mutschergass ort“ ersehen wir, dass Peter zu jener Zeit an der Ecke der heutigen Mostardgasse wohnte, wo damals das Haus zum roten Ochsen stand. Im Jahre 1603 bewohnte er das väterliche Stammhaus am Berg und wird dort auch 1609 urkundlich genannt.[2] Als die Protestanten im Jahre 1612 nochmals auf kurze Zeit in Aachen in den Vordergrund traten, bekleidete



Peter Peltzer die angesehene Stelle eines städtischen Werkmeisters.[3] Als solcher wurde er vom Rate mit dem Bürgermeister Adam Schanternell, dem Syndikus Anton Wolff und dem Rentmeister Volquin Momma an den ksl. Commissarius Grafen von Fürstenberg gesandt, um für die ehemals gewährte freie Ausübung des protestantischen Glaubens einzutreten. Graf Fürstenberg war am 28. November mit drei katholischen Ratsherren, welche ihn in Frankfurt abgeholt hatten, in Aachen eingezogen und empfing zu Anfang Dezember im Predigerkloster die Abgesandten beider Parteien. Als die protestantischen Deputierten zum ersten mal vorsprachen, wurden sie, weil die Jesuiten anwesend waren, nicht vorgelassen. Im Uebrigen war das Resultat allen früheren „Vermittlungen“ gleich: Es geschah für die Protestanten Nichts, das Recht, welches der Augsburger Reichstag ihnen sanktioniert hatte, blieb geknechtet, ja man ging sogar so weit,

[1] Haagen, II, S. 199.

[2] Am 28. Februar 1609 verkaufte Nikolaus Ruland sein Haus am Berg, neben Peter Peltzer und Hilgen, Witwe von Gerlach Prym gelegen, hinten auf Peter Peltzers Grundstück stossend, für 3000 Thaler zu 26 Mark an Kornelius Munthen. Der Kauf wurde aber noch an demselben Tage von den Ehegatten Bartholomäus Schoerer und Brigitta Ruland beschuddet.

[3] Königl. Bibliothek in Berlin, Manusc. Boruss. fol. 758.

den entflohenen lutherischen Bürgermeister Johannes Kalkbrenner in effigie zu vierteilen und ihm eine Schandsäule auf dem Markte zu errichten, welche erst beim Einfall der Franzosen im Dezember 1792 niedergerissen wurde.

Peter Peltzer war zweimal verheiratet. Der Name seiner ersten Frau ist unbekannt. Seine zweite Frau war Agnes Kreutzerius, geb. 1562, † zu Aachen am 18. November 1622, Witwe von Johann Crutz.[1] Mit dieser und seinen Geschwistern vertauschte er am 28. März 1598 das mütterliche Stammhaus am Berg gegen Wiesen vor Sandkaulthor und 650 Thaler. Da aber er sowohl, wie auch seine Nachkommen später wieder im Besitze des Stammhauses vorkommen, so wird man mit Recht Beschuddung oder Rückkauf annehmen müssen.[2]

Am 29. November 1596 übertrugen die Greven des Gymnicher Lehns Christian Meess und Werner Nütten auf Peter Peltzer als den Vertreter seiner Frau Agnes 85 Aachener Gulden jährlichen Zins, welcher von Katharina Lynemann herstammte.[3] Diesen Zins erwarb später Abraham Wuchters, der ihn am 10. Oktober 1617 an Karl Harst verkaufte. Der Text jener mehrfach überschriebenen Urkunde lautet:

„Wir Christian Meeß und Werner Nutten zerzet greven und lehensverwalter des freien kaiserlichen lehens das Gymenicher lehen gnandt, als wie die alte fleißplancken uff den leuben haldende und besitzende sein, vort Johan Meeß und Joris Kettenis hoffener und laßen deselben lehens, doin kundt menniglich mit diesen brief offentlich bezugende, das vur unß kommen und erschienen ist Catharina hinterlaßene wittib wilne Simon Prime und hait wolberechtlich aufgedragen zu henden beider greven und lehensverwaltern

---

[1]) Ueber die Familie Crutz fand ich folgendes:

„Leonard von Gülpen und seine Frau Margarethe sind die Stammeltern dieses Geschlechts. Am 7 Juni 1473 übertrug Margarethe als Witwe mit ihren Kindern Cruytz und Kornelius von Gülpen, sowie ihrem Eidam Mathias Ernst, dem Steinmetzen Severin Rykairt 26 Mark jährlichen Zins zu Lasten eines Hauses auf dem Graben vor Aldegundisthor, den dieser am 15. August 1478 ablöste.

Cruytz von Gulpen, vermählt mit einer Tochter des Mr. Reinard von Prumern und seiner Frau Katharina, besass 1487 zwei neben einander gelegene Häuser auf dem Kolrum, von denen sein Schwiegervater das eine am 10 Juni 1456 vom Schöffen Gerard Beissel, das andere am 4. April 1455 von Adam von Hetzingen gekauft hatte. Ersteres schenkte er am 17. November 1496 seinem Sohne Leonard, als dieser in den Priesterstand eintrat, während das letztere 1500 im Besitze seiner Witwe war, die es am 23. Juni 1501 zu Gunsten des Bürgermeisters Peter Buck mit 6 Mark Zins belastete. Von seinen Kindern ist ausser einer Tochter nur der erwähnte Leonard mit Namen bekannt. Er hiess, wie 1501 seine Mutter, nicht mehr von Gülpen, sondern Crutz. Am 20. Juni 1507 verkaufte Leonard seinem Vetter Werner Leve, Sohn von Jakob von Leve und N. von Prumern das von Adam van Hetzingen stammende Haus für 20 Gulden, machte aber am 12. Juli 1507 die Hälfte des Hauses für seine Schwester Anna Crutz geltend, die es beim öffentlichen Verkauf am 30. August 1507 von Leonard von Clermont erwarb. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl Aachen, Rep. 2, Albrechts graifschaff, fol. 23 Ab u. 66b.)

[2]) Das Aachener Stadtrecht bestimmte, dass „ausländische oder minderjährige nahe anverwandte berechtigt sein sollten, im ersten jahr nach ihrer rückkehr beziehungsweise nach erlangter grossjährigkeit die lösung oder beschuddung umgeschlagener erbschaften zu vollziehen." (Akten R 1182,4542 fol. 9 im kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar.) Das gleiche Recht stand ferner jedem Nahverwandten, Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Schwager, Sohn und Tochter, innerhalb Jahresfrist nach vollzogenem Verkaufe zu.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Original-Urkunde.

Ueber die Familie Lynemann liess sich Folgendes ermitteln:

I. Hans Lyneman, Bürger und Goldschmied zu Simmern, starb 1565. Kinder:

1. Heinrich, sieh II.
2. Irmgard, † unvermählt vor dem 18 April 1565.
3. Anna, 1565 unmündig.

II. Heinrich Lyneman, städtischer Weinmeister, besass 1549 ein Haus in der Pontstrasse in Aachen und zwei Häuser nebst Weingärten zu Mastricht. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Düppengiesser stammen:

1. Heinrich, geb. zu Aachen 1502, Kanonikus des Münsterstifts, siegelte 1568 mit einem Balken begleitet von 3 (2, 1) Hämmern. Er starb am 7. Juni 1579 an der Pest.
2. Anna, heiratete Eilbrecht von Eyl 1579.
3. Agnes, heiratete Heinrich Sereuele.
4. Mathias, 1570 ledig.
5. Emont, 1575 Bürger zu S. Thomas in der Grafschaft Artois, heiratete Katharina Zerret aus S. Ommer, 1592
6. Hans Lynemann, 1579 tot, hinterliess eine Tochter:
   Anna, verheiratet mit Johann von Burtscheid, gen. Bürgerhaus, 1580–95.
7. Katharina, heiratete Heinrich von Binsfeld in Aachen, 1580–92.

vurschreven, alsulche funf und achtzich gulden jarlich zinß, als weilandt Wilhelm Nutten sitzende im vollen stuell mit Appolonia seiner ersten auch weilandt Cathrinen Lynemans im jair funfzehenhundert sechs und siebenzich am ziehenden tag monatz junii uffgedragen bekant und bewist hatt, an und auf seine gehilten erven mulle und mulnerbschaft, zu wissen drei theil van der gantzen muln, wie die mit ihren zugehorenden wasserfluss, benden, landen, weiden und mit allen iren rechten und zubehoer steit und gelegen ist baussen Coller pfortz, wilcher zins jars gevilt und zu loesen steit alles fernern inhalt lehensbriefs darvon sprechendt. Demnach haben wir vurgemelte greven in nhamen alß hoven, auf begeren Cathrinen vurschreven in gegeinwertigkeit vorgemellten lassen Peter Pelser jungen alsulche vorg. funf und achtzich gulden jarlichs zins in urbar und zu behoiff Agnesen wittwen wilne Johan Crutzen und deren rechten erben uffgedragen und darahn belehendt in massen sulchs alhie bei diesem lehen brauchlich und ein alt herkommen ist. Also dass vurschreven Agnieß Crutzen dieselbe hinfuro haben und heben sall, inmassen Cathrina vurs. dieselbe gehatt hat, beheltlich denjenigen ire lousung denen das mit recht gebuert ohn argelist. In urkundt der warheit haben wir greven vorgemelt, vorgemelten lehens siegel so wir alß verwalter desselben hierin gebrauchend sein und wir lassen vorgemeldt unsere siegelen ahn diesen brief gehangen. Geben im jair unsers herren dausent funfhundert neunzich und sechs, ahm neun und zwinzigsten tag novembris.“

Von den drei Siegeln fehlt das erste, das zweite zeigt eine auf einem M stehende Marke (Mees), das dritte enthält einen Ochsenkopf (Kettenis).

Peter Peltzer starb, 73 Jahre alt, am 3. Februar 1632 in seinem Hause am Berg.[1] Es ist nicht ausgeschlossen, dass er der zu jener Zeit in Aachen herrschenden Pest erlag. Seiner zweiten Ehe entsprossen sieben Kinder:

1. Mathias, geb. zu Aachen 1587, † zu Braunschweig als Oberst am 25. Juli 1657. Er war zweimal verheiratet und hinterliess eine Tochter namens Agnes.

   Auf Mathias Peltzer in Braunschweig beziehen sich mehrere Prozesse, deren Akten ehemals beim Reichskammergericht lagen, später aber an Hannover abgegeben wurden.

   Aus jetzt in Wolfenbuttel ruhenden Prozessakten der Stadt Braunschweig gegen Mathias Peltter geht hervor, dass letzterer vom Bruchgerichte zu Braunschweig verurteilt war, weil er alte gute Munzen gegen neue geringwertige verbotener Weise umgetauscht hatte. Er appellierte an das fürstl. Hofgericht zu Wolfenbuttel. Die Stadt Braunschweig behauptete, er habe sich zunächst an das Obergericht in Braunschweig zu wenden und legte deshalb 1624, um ihre Gerechtsame zu wahren, Einspruch ein bei dem Reichskammergerichte zu Speier. Ein Endurteil fehlt.[2])

2. Agnes, geb. zu Aachen am 22. September 1589, heiratete den Kupfermeister Lambert Schleicher in Stolberg (geb. 1591, † 6. Marz 1667). Sie starb 51 Jahre weniger 4 Tage alt am 18. September 1640 zu Stolberg, worauf sich Lambert in zweiter Ehe am 13. Oktober 1641 mit Gertrud Bellier (geb. 1587, † am 4. Dezember 1665), Witwe von Johann Alexanders von der Weiden, Tochter von Lambert Bellier und Agnes Schleicher vermählte. Am 16. Dezember 1656 verkaufte Abraham Peltzer als Anwalt von Lambert Schleicher und seiner Frau Gertrud Bellier mit Zustimmung von Mr. Lambrecht von der Weyden an Aegidius Husch und Anna Elisabeth Hanff, dessen Frau, einen abgebrannten Bauplatz mit Keller am Markt, nächst der Kupfermeisterlaube oder „Haller“ und dem ledigen Bauplatz des † Nikolaus Beissel, derzeit Gerhard Hellings gehörig. Das Grundstuck, auf dem ehemals das Haus „der goldene Adler“ stand, war beschwert mit einem jährlichen Zins von 50 Thlr. an Abraham Peltzer, und 16 Mark als Grundzins an den Pfalzgrafen von Neuburg. Der Kaufpreis betrug 40 Speziesthaler, von denen die Hälfte zu Gunsten von Lambrecht von der Weyden zu 5 % stehen bleiben sollte.[3])

[1]) Geschlechtsregister Peltzer-Bernus.

[2]) Pelser . Stadt Braunschweig, 655 B 1940.
Pelzer ., Fürstenau, 668 F 2413.
Pelzer ., Stadt Elze, 665 E 150.
Pelzer . Flotow, 666 F 214.
Im Herzogl. Landeshauptarchiv zu Wolfenbuttel befinden sich die Akten Stadt Braunschweig . Peltter, 1940.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1656, fol. 121 b–122.

3. Peter Peltzer im Pütz, geb. zu Aachen am 31. März 1591. Von ihm sind zwei, leider undatierte, Schreiben an den Rat von Aachen vorhanden, in denen er sich über die ihm in seinem Hause zum Pütz auferlegte kaiserliche Einquartierung beklagte. Er führt darin aus, man habe ihn anfangs mit vier Mann belastet, doch habe er „der hoffnung gelebt, er, als eine losledige person, der erst angefangen zu handeln, solle noch etwas daran gelindert sein worden, dass er aber hingegen mit verwunderung vernommen, dass anstatt verhoffter linderung er noch mit zwei soldaten bei voriger lasst aufs neu belastet sei.“ Wir hören weiter, „dass er nur ein dritteteil in dem sterbhaus hatte“ und eine unverheiratete Schwester bei ihm wohnte. Berücksichtigen wir, dass vom Januar bis zum 8. Juni 1636 kaiserliche Truppen unter dem Kommando des Generalwachtmeisters von Bredau in Aachen lagerten [1]), anderseits, dass Peter Peltzers einzige unverheiratete Schwester Susanne das von ihr bewohnte Stammhaus am Berg im Jahre 1635 verkaufte, und dass sie 1638 starb, so dürfen wir zweifellos die beiden Schreiben in den Anfang des Jahres 1636 verlegen.

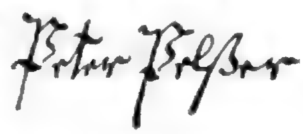
Am 26. Juni 1659 kaufte Peter Peltzer von Peter Budden [2]) zwölf Goldgulden städtische Erbrente [3]). Peter Peltzer starb am 22. März 1671 unverheiratet [4]). Testamentarisch kam die Rente an Barbara Schleicher, ledige Tochter seiner † Schwester Agnes. Nach Barbara's Tod ging sie am 30. April 1709 auf deren Neffen Lambert Bellier, Sohn ihrer Schwester Katharina Schleicher, vermählt mit Lambert Bellier über. Dieser, der mit Maria Hoen verheiratet war, verkaufte die Rente, welche im Jahre 1674 auf 300 Speziesthaler reduziert worden war, an Jakob Deur in Gülpen.

4. Johannes, wanderte nach Bremen aus. Er erbte einen Drittel Anteil an verschiedenen Ländereien vor Jakobsthor in Aachen, welche seine Kinder 1672 nach seinem Ableben verkauften.
Von ihm stammen:

a. Peter. Er verkaufte am 20. Dezember 1672 mit seiner Schwester Agnes und den unter Vormundschaft von Dr. Jakob Edzard in Bremen stehenden minderjährigen Kindern seiner verstorbenen Schwester Johanna Clübers an seinen Vetter Daniel Roemer und dessen Frau Rachel Peltzer, ihr vom Vater ererbtes Drittel Anteil an „Kogneinßwinkel“ an der Klotzweide in der Aachener Heide, ungefähr 14 Morgen gross, von denen $10\frac{1}{2}$ Morgen die „Claußdell“, das übrige „das Heidtgen“ genannt, für 583 Speziesthaler und 20 Mark aix in Amsterdam zahlbar. [5]) Der Akt trägt Unterschrift nebst Siegel der Verkäufer. Den Bremer Kirchenbüchern zufolge [6]) vermählte sich Peter am 13. Juni 1647 mit Wübbeke Meyer, Tochter von Heinrich Meyer in Bremen.



Peter Peltzers Marke 1672.



Unterschrift 1672.

Kinder:

α. Johann, get. zu Bremen am 28. Mai 1648, heiratete am 24. November 1689 Tibbeke Cattaue, Tochter von Johann Cattaue, wovon:
Wubbeke, get. am 17. September 1691.

β. Wubbeke, get. am 9. Juni 1650, † als Kind.

γ. Hinrich, get. am 15. Mai 1653.

δ. Eyleke, get. am 6. April 1656.

[1]) Im Jahre 1637 zahlte Aachen, dafür, dass keine Truppen einquartiert wurden 8433 Rthlr. Trotzdem erzwang der oesterr. General-Feldzeugmeister de Grana die Aufnahme seiner Soldaten, welche vom März bis Juni blieben.
Dr. Brünning in der Zeitschr. „Aus Aachens Vorzeit“. 1899, S. 80.

[2]) Ein Peter Budden heiratete am 7. August 1639 zu S. Foillan in Aachen Klara Haesen.

[3]) Diese Rente, ursprünglich 20 Goldgulden betragend, stammte von Gotthard Clermont. In der Folge erhielt Abraham Steiff davon 12 Goldgulden, worüber Bürgermeister und Rat von Aachen diesem am 27. März 1607 eine Bestätigungsurkunde ausstellten. (Stadtarchiv zu Aachen.)

[4]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Rep. b α 1 4 und Geschlechtsregister Peltzer-Bernus.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1669–73, fol. 354–55.

[6]) Bremen, St. Angarius, Heiraten von 1581–1747, Taufen von 1581–1749.

ε. Agnese, get. am 27. Februar 1659.

ζ. Wubbeke, get. am 17. Mai 1668.

b. Agnese, 1672 Witwe von Johann Kulenkampf in Bremen.

c. Johanna, tot 1672, war verheiratet mit N. Clübers in Bremen. Kinder:

α. Borcherd. β. Helena. γ. Johanna.

5. Susanne, geb. zu Aachen 1601, bewohnte mit ihrer Schwester Katharina Hansen 1635 das aus der von Ginge'schen Erbschaft herrührende Stammhaus am Berg, mit Ausgang in den Sack, neben Brigitta Ruland, Witwe von Bartholomaus Schoerer und Bernard von der Kannen, welches sie am 14. Juli 1645 für 3500 Thlr. und 4 Rosenobel als „Verehrung" an Peter Geyer und Maria du Castel verkauften, mit der Bestimmung, noch ein Jahr lang gegen 30 Thaler Entschädigung dort wohnen zu dürfen.[1]) Sie starb am 8. September 1638 unverheiratet und hinterliess den Armen der protestantischen Gemeinde in Aachen 200 Thaler [2]).

6. Abraham, sieh V.

7. Katharina, vermählte sich mit Andreas Hansen (1635 u. 38), als dessen Witwe sie seit 1656 erwähnt wird. Sie kauften am 30. November 1668 von der Stadt Aachen für 544 Rthlr. das in der Aachener Heide gelegene Land „Hasepatt" [3]). Nach dem Stadtbrand von 1656, der fast ganz Aachen eingeäschert hatte [4]), zog sie mit ihrer Nichte Agnes Fellinger und vielen anderen Protestanten nach Mastricht. Laut Schöffenurkunde vom 21. Juli 1657 liess sie durch ihren Bruder Abraham Peltzer das in der Bendelstrasse, neben dem Hause „die Heidt" und Matheis Seulin, gelegene Haus, Hof und Erb, Frankenburg genannt,[5]) zur Begleichung einer an die Besitzerin Susanne, Witwe von Peter Heckel ausstehenden Kapital-Forderung von 1200 brabanter Gulden und 1350 Gulden für Zinsen in Besitz nehmen [6]). Dieses Haus, welches einen Ausgang auf die Scherpstrasse besass, verkaufte sie am 18. Mai 1658 für 1500 Aachener Thaler und 2 Souverains Verzichtspfennig dem Schöffen Johann Bertram von Wylre [7]), dem sie laut Urkunde vom 8. November 1660 über die noch restierenden 500 Thaler und 2 Souverains quittierte. Katharina Peltzer starb am 11. Februar 1668.[8])

V. Abraham Peltzer im Pütz, geb. zu Aachen am 14. September 1603,[9]) Besitzer des Gutes Knipp vor Sandkaulthor, vornehmer Kaufhändler und Banquier in Aachen, wurde am 2. Januar Diakon der prot. Gemeinde und 1646 Ältester.[10]) Als im Jahre 1652 [11]) bei dem im Reiche Aachen gelegenen Dorfe Verlautenheide reiche Galmeilager entdeckt wurden, kaufte er eine Reihe Parzellen dort an, und bald entstanden daselbst bedeutende Gruben, welche wieder für kurze Zeit dem Aachener Kupferhandel aufhalfen, indem sie seine Abhängigkeit von den Altenburger Galmeigruben und damit von den Generalstaaten losten.

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Original-Urkunde.

[2]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen. Konsistorialprotokolle.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Dusseldorf, Schöffenstuhl zu Aachen, Urk. Nr. 92.

[4]) In den Konsistorialprotokollen findet sich darüber folgende Eintragung:

„1652, den 2. May, martis ist schreckliche feuersbrunst gewesen und sind viele religionsverwante fortgezogen. Die feuersbrunst ist entstanden in einem bäckers haus in der Jakobstr. und ward gesagt der bäcker hab einen gräulichen fluch gethan: das höllische feuer soll in den ofen schlagen, weil das brot nit hoher gesetzt worden, und ist notabel, dass nach dem brand, als er wiederum zu backen gemeint gewesen das feuer jedesmal wiederum aus dem ofen ausgefahren, also dass der magistrat ihm das backen in selbigem haus gänzlich verboten."

[5]) Das Haus hatte seinen Namen von der Familie von Frankenberg. Im Jahre 1490 war dasselbe Eigentum von Johann von Frankenberg.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1659–61, fol. 172

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1657–58, fol. 37.

[8]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde, Rep. b α I 4, Anhang.

[9]) Geschlechtsregister Peltzer-Bernus.

Man hatte am 21. November 1600 den Beschluss gefasst, dass alle Diakonen und Aeltesten zwei Jahre dienen sollten, also in jedem Jahre 8 abgehen und 8 angenommen wurden, 4 Aelteste und 4 Diakonen.

[10]) Haagen, Gesch. Aachens, II, S. 272 und Quix, Geschichte von Schönau, S. 32 geben das Jahr 1658 an.

[11]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde, Konsistorialprotokolle.

Am 2. Mai des Jahres 1656 legte ein furchtbarer Brand den grössten Teil der Stadt Aachen in Asche. Auch das Haus zum Pütz, in dem Abraham Peltzer mit seiner Familie wohnte, wurde ein Raub der Flammen, entstand aber bald wieder unter seinem reichen Besitzer schöner als zuvor. Es spricht nicht nur für Abraham Peltzers Reichtum und Unternehmungsgeist, vielmehr auch für sein gemeinnütziges Interesse, dass er vielfach zu Hausbauten Kapitalien auslieh und Bedrängten, Witwen und Waisen durch Ankauf des „abgebrannten Bauplatzes" aus der Not half. Um einen möglichst schnellen Aufbau der in Trümmer liegenden Stadt zu erreichen, verpflichtete der Rat die Ankäufer — nicht die Besitzer — den Wiederaufbau der abgebrannten Häuser innerhalb Jahresfrist zu beginnen, widrigenfalls die Plätze der Stadt zufielen. Der völligen Erschöpfung des Wohlstandes ist es zuzuschreiben, dass aber noch 50 Jahre nach dem Brande ein Drittel der Wohnstätten unbebaut lagen. Obschon gerade die Protestanten und vornehmlich die Stolberger Kupfermeister durch zahlreiche Ankäufe der in Asche liegenden Häuser und durch deren Aufbau der Stadt zu ihrem Entstehen verhalfen, hatten sich die konfessionellen Gegensätze in Aachen doch nicht gemildert, sondern nahmen mit der Zeit sogar an Schärfe zu. Taufen und Heiraten nach protestantischen Gebräuchen waren seit 1614 strenge verboten und wiederholt ergingen scharfe Mandate gegen die protestantischen Prediger (Predikanten). Die Evangelischen waren deshalb gezwungen, ihre gottesdienstlichen Handlungen in den benachbarten Dörfern Burtscheid, Stolberg, Lürken (Weiden), und Vaals zu vollziehen. Dort hielten sie gemeinsam mit der dortigen kleinen Gemeinde ihren Gottesdienst, dort wurden die Ehepaare eingesegnet, dort wurde die Jugend im Glauben unterwiesen und konfirmiert, dorthin wurden auch die Kinder zur Taufe gebracht. Denn schwere Strafen hatten die Eltern zu gewärtigen, wenn es ruchbar wurde, dass ein Kindlein in aller Stille im Elternhause getauft worden sei. Darum kam das, wie aus den Taufbüchern hervorgeht, nur sehr selten vor; fast alle Kindlein wurden, gewöhnlich innerhalb der ersten acht Tage nach der Geburt, zur Taufe nach denjenigen der genannten Dörfer gebracht, wo man gerade die grösste Sicherheit gegen Störungen erwartete. Sie wurden in Körbe gepackt, die mit Wolle weich und warm ausgefüttert waren, darüber war ein Tuch gedeckt. Leider fehlte es auf diesen, besonders im Winter, bei Sturm und bei Regen höchst beschwerlichen Wegen nicht an räuberischen Überfällen, von denen die Kirchenbücher einzelne erwähnen. Wenn also die Kinder von Abraham Peltzer in Burtscheid getauft wurden und in der Folge für Taufen und Heiraten andere Orte, als der Wohnort angegeben sind, so liegt der Grund dafür in der oben erwähnten Bedrückung der Protestanten.[1])

Abraham Peltzer heiratete am 3. August 1637 Marie Bizou,[2]) geb. zu Mastricht am 18. März 1616, † im Hause zum Pütz am 24. April 1672, Tochter des um 1600 nach Aachen eingewanderten und daselbst am 26. Dezember 1652 † Peter Bizou aus Valenciennes, und starb am 26. April 1667.

Der Ehe entsprossen sechs Kinder:

1. Agnes, get. zu Burtscheid am 27. Mai 1638. Paten: Jakob Bizou, Dorothea Margaretha Pelzer, an deren Stelle Mechtilde Kloecker und Agnes Schleicher, an deren Stelle Katharina Hansen. Sie heiratete am 29. November 1655 in Aachen den Messingfabrikanten Kornelius Fellinger, geb. 1624, Sohn von Kornelius Fellinger und Anna Baumhewer, und starb zu Mastricht am 20. September 1656 im Wochenbett. Kornelius Fellinger heiratete in zweiter Ehe am 15. Mai 1659 zu Vaals Susanne Seulin, geb. 1635, † 1700, Tochter von Mathias Seulin und Maria Roemer und starb am 20. Mai 1670.
2. Peter, geb. zu Aachen am 20. August, get. zu Burtscheid am 26. August 1640. Paten: Peter Pelser, vertreten durch Daniel Bizou, Peter Bizou und Johanna Dürr. † am 16. März 1642.
3. Maria, geb. zu Aachen am 25. Januar, get. zu Burtscheid am 31. Januar 1643. Paten: Lambert Schleicher, Katharina Hansen und Katharina Bizou, an deren Stelle Johannes Dürr, Katharina Dürr und Maria Clignet. Sie starb im Pütz am 30. November 1661.

---

[1]) Vergl. Ammer im Ev. Gemeindeblatt für Rheinl. und Westf. 1901.

[2]) Kirchenbücher der prot. Gemeinde:

„Abraham Peltzer, Peter Pelsers nachgelaßener ehelicher sohn und Maria Bizou, Pierre Bizou nachgelaßene eheliche tochter 1633".

Jakob Bizou, geb. 1607, † am 3. Juni 1662, Maria Bizous Bruder, war Prediger in Mastricht und heiratete im Jahre 1633 Katharina, Tochter von Johann Clignet in Aachen.

4. Rachel,[1]) geb. zu Aachen am 28. Oktober, get. zu Burtscheid am 31. Oktober 1645. Paten: Baltasar Padon, Lea Tettre, Isaak Doremeux's Frau und Gertrud Schleicher, geb. Bellier. Sie vermählte sich am 18. Januar 1665 mit dem Banquier Daniel Roemer zum Löwenstein in Aachen.[2]) Sie verkauften am 26. November 1667 namens ihrer Mitbesitzer Peter und Katharina Peltzer zwei nebeneinander gelegene und auf die Pau ausgehende Bauplätze in der Jakobstrasse zwischen Nikolaus und Peter Dederichs für 450 Thaler an Christian Rulandt und seine Frau Elisabeth Nauss.[3]) Am 25. Juni 1672 kauften sie für 180 Thaler und ½ Souverain als Verzichtspfennig von den Ehegatten Winand Loop und Gertrud Beckers einen Bongart, 1 Morgen weniger 6 Roden gross, am „Grandhaus“, zwischen den Ländereien von Junker Wicherding und Johann Becker an der Landstrasse gelegen.[4]) Ebendaselbst erwarben sie am 14. Januar 1673 von Dr. med. Mathias Geyr und Balthasar Becker als Vormünder der von Peter Hupgens mit Sofia Lambrechts hinterlassenen Kinder 5 Viertel Land, einen Weiher am „Grauthaußweg“, den „Krümmen Weyer“, 3½ Viertel Land mit Heide neben Johann und Balthasar Becker gelegen, auf den „Koneinswinkel“ und den Scherpenberg ausschiessend, für 190 Thaler. Am 21. Juni 1701 erteilte Rachel als Witwe dem Mr. Springer in Valenciennes Vollmacht über die von ihren Eltern herstammende Erbschaft daselbst.[5]) Sie starb am 29. November 1727 in Aachen.

5. Peter, sieh VI.

6. Katharina, geb. zu Aachen am 1. Juli 1651, get. zu Burtscheid an demselben Tage. Paten: Matheus Peltzer d. A. in Stolberg, Witwe Mechtel Kloecker, Katharina, Frau von Jan Dürr. Sie starb unvermählt im Pütz am 16. Oktober 1681 und hinterliess den Armen der ref. Gemeinde in Aachen 1000 Aachener Thaler, und 25 Reichsthaler dem ref. Prediger in Lürken.[6])

[1]) Der Name kommt von der Grossmutter Rachel Bizon.

[2]) Diese Linie der ausgebreiteten Aachener-Protestanten-Familie beginnt mit

I. Leonard Roemer zum Löwenstein, Banquier in Aachen, vermählt mit Susanne Amya, (Tochter von Michael Amya und Maria Wolff), welche am 27. Januar 1661 starb. Sie kauften am 20. November 1653 für 3250 holl. Gulden von Sara Stuppart, Witwe Heinrichs von Ucheln und deren Schwiegersohn Paul Rouperts mit Margarethe von Ucheln, den zu Kockerell in Aachen nächst der Gasse zu den Elischornsteinen und den Annunziaten gelegenen Löwensteinhof, welchen Sara's Schwester Agneta, Witwe von David Gansepoel, ihr testamentarisch vermacht hatte. (Guedungsbuch 1652—53 im Stadtarchiv zu Aachen) Kinder:

1. Leonard, get. zu Aachen am 17. April 1623.
2. Katharina, get. zu Aachen am 26. Juni 1624, heiratete am 21. November 1652 Dr. Georg Ulrich Wenningius, Sohn von † Heinrich Wenning und Anna Markarts zu Kemnath in der Oberpfalz.
3. Michael, get. zu Aachen am 25. September 1625.
4. Lukas, get. zu Aachen am 16. August 1626.
5. Daniel, siehe II.
6. Hermann, get. zu Aachen am 9. Dezember 1630.
7. Susanne, get. zu Aachen am 20. April 1632, heiratete am 8. Mai 1659 Reiner Pillera.
8. Jakob, get. zu Aachen am 31. Juli 1633.
9. Nikolaus, get. zu Aachen am 14. September 1634.
10. Anna Maria, get. zu Aachen am 13. Januar 1636.
11. David, get. zu Aachen am 13. Juli 1637.
12. Sara, get. zu Aachen am 2. Oktober 1638.
13. Isaak, get. zu Aachen am 5. Februar 1641.
14. Samuel, get. zu Aachen am 5. Februar 1644.

II. Daniel Roemer zum Löwenstein, geb. 1629, † am 20. September 1680, Banquier, Besitzer des in der Aachener Heide gelegenen Gutes „das obriste Grundthaus“, welches sein Sohn Georg Ulrich am 3. Juli 1733 an Johann Adam Coeberg verkaufte. Daniel heiratete am 18. Januar 1665 Rachel Peltzer zum Pütz, wovon:

1. Leonard, get. zu Aachen am 29. August 1666.
2. Maria, get. zu Aachen am 29. September 1667, † am 20. Dezember 1667.
3. Abraham, get. zu Aachen am 13. Dezember 1671, † am 13. Dezember 1671.
4. Georg Ulrich, geb. zu Aachen am 22. November 1672, † 1745, Prediger und Professor der orientalischen Sprachen in Herzogenbusch, heiratete Anna Vischerius, welche als Witwe 1746 das Haus zum Löwenstein an Wilhelm Heinrich Oellers verkaufte. Ihre Tochter Anna war mit Johann Heinrich von Heurn, Schöffe und Rat zu Herzogenbusch, vermählt.
5. Abraham, get. zu Aachen am 28. Juni 1676, Dr. juris, † am 25. Dezember 1745.
6. Susanne Maria, get. zu Aachen am 4. Juli 1680, heiratete am 24. April 1701 Egidius van de Pütt, Prediger zu Mastricht, Sohn von Johannes van de Pütt und Maria von Egeren. Sie starb am 22. September 1736.
7. Rachel, get. zu Aachen am 21. September 1681.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1665/68, fol. 292b.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1669—73, fol. 314b.

[5]) Dgl. 1697/1701, fol. 514.

[6]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde zu Aachen, Testamente.



VI. Peter Peltzer im Pütz, Besitzer des Landgutes Knipp, vornehmer Kaufhändler und Banquier in Aachen, geb. daselbst am 1. August, get. am 4. August 1648, Paten: Peter Peltzer, Peter Bizou und Elseken Peltzer aus Bremen. Die Realisationsprotokolle erwähnen ihn häufig, da er vielfach Kapitalien auf Häuser auslieh. Auch die Stadt bediente sich seiner Hilfe bei Geldbedarf. So ist im Stadtarchiv noch eine Pergament-Urkunde vorhanden, laut der sich Bürgermeister, Schöffen und Rat am 20. Oktober 1684 verpflichteten, ihm für nach Frankfurt ausgestellte Wechsel über 2264 Rthlr. und 8 Mark bis zur Bezahlung 5 % Zinsen zu geben.

Er vermählte sich am 13. Juli 1677 zu Köln mit Susanne Maria Roemer († zu Aachen, 35 Jahre alt, am 28. März 1687), der Tochter des Banquiers Michael Roemer in Köln [1]).

Peter Peltzer erwarb am 4. Mai 1697 von Andreas Fischer und dessen Frau Susanna Kellekens zwei Häuser, das eine vor dem Scherpthor »bei der Baumpfeite auf der Ecke des Lodergrabens«, mit Wassergerechtigkeit, das andere auf der Ross »beim Pütz« mit Garten, zusammen für 2057½ Reichsthaler zu 56 Mark. Am 2. Mai 1698 verkaufte er, als Vormund seiner Tochter, mit seinem Schwager Michael Roemer das von seinem Schwiegervater herkommende Haus »zum Ahron« auf dem Bach in Köln für 3350 Kölner Thaler an Adam Montheim.[2]) Mit Peter starb diese Linie am 15. Februar 1709 im Mannesstamme aus, seine drei Söhnchen starben im zarten Kindesalter vor ihm.



Marke von Peter Peltzer [illegible]

Kinder [3]):

1. Abraham, get. zu Aachen am 14. Mai 1678. Paten: Michael Roemer in Köln, an dessen Stelle Isaak Roemer zum Loewenstein, Daniel Roemer und Jfr. Katharina Peltzer im Pütz.
   † im Pütz am 2. Juni 1679.
2. Abraham, geb. zu Aachen am 23. Oktober, get. am 27. Oktober 1680. Paten: Michael Roemer, Daniel Roemer und Jfr. Katharina Peltzer im Pütz.
   † im Pütz am 28. Oktober 1680.
3. Konstantia, geb. zu Aachen am 21. Oktober, get. zu Aachen am 25. Oktober 1682. Paten: Michael Roemer d. Ä., Rachel Roemer, geb. Peltzer und Jfr. Johanna Lucretia Roemer in Köln.
   Sie vermählte sich am 16. Juni 1705 in Aachen mit dem Banquier Jakob Bernus vom Saalhof, Bürger in Frankfurt a. M.[4]), geb. daselbst am 10. Mai 1681, † am 1. Mai 1749. Sie ver-

[1]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

„Peter Peltzer, jungman, weiland Abraham Pelzer und Maria Bizon nachgelassener ehelicher sohn in Aachen und jfr. Susanne Maria Roemer, annoch herrn Michael Romer und weilant Constantia Boudewans eheliche tochter copulirt zu Cölln, den 13. juli 1677."

Franz Roemer, Gem. Maria von dem Broch.

Johannes get. zu Aachen 1500. Paten: Lambrecht Roemer und Maria Bevers	Heinrich Roemer in Aachen, tot 1632 Gem. Johanna Amya von Bodenhof, Tochter von Michael Amya und Maria Wolf.	Anna, heir. am 10. Jan. 1628 Abraham Lynen.

Michael Roemer, Banquier in Köln, geb. zu Aachen am 26. Dezember 1620, get. daselbst am 3. Januar 1621, heiratete zu Köln am 14. Februar 1649 Konstantia Baudewins, Tochter von Jeremias Baudewins und Susanne del Prato. Er † am 16. September 1685, sie † am 2. September 1670.	Katharina, get. zu Aachen am 7. Mai 1623, † 1623.	Katharina, get. zu Aachen am 19. Mai 1624, heiratete 3. Februar 1642 Peter von Strucht, Sohn von † Jakob von Strucht.	Mathias, get. zu Aachen am 2. August 1626

Susanne Maria get. zu Köln am 1. August 1652, verheiratet mit Peter Peltzer im Pütz.	Johanna Lukretia, get. zu Mülheim a. Rh. am 8. Juli 1654, heiratete zu Köln am 30. Oktober 1685 Dr. Friedrich Osterland, Prediger in Gravé, Sohn von Abraham Osterland und Clara von Geel in Haarlem.	Konstanze, get. zu Mülheim a. Rh. am 7. Nov. 1656. † jung.	Katharina, get. zu Mülheim a. Rh. am 18. Juli 1658. † jung.	Michael Roemer, get. zu Mülheim a. Rh. am 10. September 1661, heiratete Gertrud Teschemacher in Köln. Er starb in Amsterdam.

Michael, get. zu Köln am 29. September 1663.	Gertrud, get. zu Köln am 30. Oktober 1664

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1697–1701, fol. 89b.

[3]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

[4]) Sohn von Heinrich Bernus und Margaretha geb. Langen.

Heinrich Bernus war aus Hanau, hatte sich aber als Kaufmann in Frankfurt niedergelassen und daselbst am 9. April 1696 das Bürgerrecht erworben.

Von Jakob Bernus und Konstantia Peltzer stammen:

1. Johanna Margarethe, geb. zu Frankfurt am 6. April 1706, † am 10. August 1748.
2. Susanne Maria, geb. zu Aachen am 19. März 1708, † am 24. Dezember 1773. Sie heiratete am 24. Juni 1744 Johann Diverhagen in Frankfurt.

kauften aus dem reichen elterlichen Nachlasse die in Aachen gelegenen Häuser und Ländereien, so am 2. September 1724 das Haus „auf der Roisten beim Pütz“ für 776 Aachener Thaler an die Eheleute Johann Jakob Peltzer und Maria Sofia von Münster.[1]) Am 27. August 1725 gaben sie das Stammhaus „zum Pütz“, zwischen dem Hause des Johann Adam Weinands und dem der Witwe Otten in der Kölnstrasse gelegen, „nebst Achterbau, laufender Fontaine und Garten, sowie das vor Sandkaulthor gelegene Gut Maradenknip,[2]) gegenüber dem grossen Knip“, für 16,062 Thaler zu 26 Mark auf 24 Jahre an die Ehegatten Kaufhändler Heinrich Tilman und Agnes Koch in Pfandnutzung.[3]) Ersteres ging am 3. Juli 1761 definitiv in den Besitz von Tilmans Witwe zweiter Ehe, Agnes Mechtildis geb. Mostard über.


Wappen Bernus nach einem Siegel von Jakob Bernus 1729.

Laut einem am 4. Januar 1729 vom Aachener Schöffenstuhl realisierten Akt bevollmächtigten Jakob Bernus und seine Frau von Frankfurt aus ihren Vetter Leonard Roemer, das auf dem „Fauckengraben“[4]) neben den Erben von Maw und Rutger Goyen gelegene grosse Haus, Hof und Erb mit Garten, welches sie für ausstehende Forderungen am 23. Februar 1719 als Letztbietende beim Palmschlag für 12,201 Thaler zu 26 Mark vom General-Major von Tunderfeld erworben hatten, für 6600 Reichsthaler zu 54 Mark an Jakob Meven zu verkaufen. Die Vollmacht ist untersiegelt mit den Wappen Bernus und Peltzer. Der Verkauf wurde am 26. Februar 1729 vollzogen.[5]) Konstantia starb am 18. Februar 1732 zu Frankfurt a. M.


Siegel von Konstantia Bernus geb. Peltzer 1729.

4. Mathias, geb. zu Aachen 1685, † am 30. Juli 1689.

3. Heinrich Jakob, geb. zu Aachen am 21. November 1709, † am 16. Juni 1710.
4. Jakoba Konstantia, geb. zu Aachen am 6. Januar 1712, † zu Frankfurt am 2. Juli 1732.
5. Heinrich, geb. zu Aachen am 25. August 1713, heiratete am 14. August 1770 Johanna Luisa Mieg.
6. Peter Mathias, geb. zu Aachen am 8. August 1714, † am 4. Juli 1716.
7. Jakob, geb. zu Aachen am 24. September 1716, † am 4. April 1717.
8. Helene Petronella, geb. zu Aachen am 11. April 1718, † am 26. November 1779. Sie heiratete in 1. Ehe Dr. Johann Franz Heusler, in 2. Ehe André Louis Jassoys.
9. Elisabeth Rachel, geb. zu Aachen am 17. Okt. 1720, heiratete am 13. Nov. 1758 Hofrat Dr. Peter Pasquay.
10. Jakob, geb. zu Aachen am 25. Mai 1722, † am 19. Dezember 1759.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1723—25, fol. 268b.

[2]) Die Bezeichnung Maradenknipp, eine Entstellung für Margraten, ist offenbar unrichtig. Es handelt sich hier um das Gut Knipp vor Sandkaulthor gegenüber dem ehemaligen Rittersitz Margraten. Ueber letztern sieh Macco i. d. Zeitschr. Aus Aachens Vorzeit 1900, S. 100—118.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1719—21, fol. 78.

[4]) Heute Friedrich-Wilhelmsplatz, vergl. Quix, Hist.-top. Beschr. d. Stadt Aachen, S. 4.

[5]) Dgl. 1726—27, fol. 297—98b und 1728—30, fol. 263b—65.

Peltzer im roten Ochsen.[1])

Diese zweite Hauptlinie, welche etwa um die Mitte des 17. Jahrhunderts zum Katholizismus zurückgetreten ist, seit derselben Zeit ihren Namen ohne t schreibt und hierdurch von den protestantischen Linien sich unterscheidet, wurde begründet von Heinrich Peltzer, einem Sohne des Bürgermeisters Mathis Peltzer. Sein Haus „zum roten Ochsen" lag in der Grosskölnstrasse und wird näher bezeichnet in einer Urkunde vom 27. August 1389, durch welche Mathias der Becker und Johanna (Henken), seine Frau, einen auf dem Hause „zen Osse, dat yn Kollestraysse gelegen is, intghein dat huys van Breidenbent over, alreneyst dem huiyse ind erve van Eynenberch" ruhenden Erbzins von fünf Gulden auf Johann Roland von Hokirchen übertrugen.[2]) Des letztern Urenkelin, Beatrix, Tochter von Johann von Hochkirchen im schwarzen Alder, vermählt mit Lambrecht Buck, Johanns Sohn war die Mutter von Roland Buck[3]) in Aachen, welcher aus diesem Verwandtschaftsverhältnisse seine Ansprüche gegenüber Johann von Lontzen, Wirt im roten Ochsen, herleitete und gegen ihn dieserhalb 1524 beim Reichskammergericht einen Rechtsstreit führte. Schon im 15. Jahrhundert wohnte die Familie von Lontzen im roten Ochsen. Der Schröder Claes von Lontzen im Ochsen besass 4 Gulden Zins am Eynenberg, die er 1457 auf Peter Alart übertrug. Sein Sohn Claes der Junge wohnte ebenfalls im Ochsen, er war vermutlich der Grossvater des obigen Johann von Lontzen, den uns die Urkunden als Sohn von Kornelius von Lontzen nennen. Am 11. Januar 1556 verkaufte der Bürgermeister Adam von Zevel, als Bevollmächtigter von Laurenz Balduin Laut, an Franz von Horbach und Peetzgen seine Frau, das Haus zum Nutt in der Grosskölnstrasse, gegenüber den Minnebrüdern „allernächst der portzen", hinten auf Kleinkölnstrasse ausgehend, für 160 Joachimsthaler, an welcher Summe die Ankäufer 8 Thlr. jährlichen Zins auf dem „huis zem Ochs in Kolnerstraiß beym Markt neist dem huys zem Oliphant" in Zahlung gaben. Im Jahre 1581 logierten die zur Ratswahl entsandten kaiserlichen Subdelegierten im „Ochsen", der zu jener Zeit Wilhelm Kreyen gehörte.[4]) Sie machten dort „fast hohe unkosten", welche der Stadt zur Last fielen. Die Witwe Kreyens heiratete um 1584 Heinrich Peltzer, der dadurch in den Besitz des Hauses gelangt zu sein scheint. Darauf deutet auch der Ausdruck „mütterliches erbteil" hin, mit dem sein Sohn Mathias Peltzer das Haus 1618 bezeichnete. Heinrich Peltzer starb am 16. Februar 1591, worauf seine Witwe sich mit Peter Palant vermählte, der das von Peltzer geführte Weingeschäft und das Gasthaus zum roten Ochsen, welches zu den drei vornehmsten „Herbergen" in der Stadt gehörte, übernahm. Dass es von alters her ein Weinhaus war, geht aus einem Verzeichnis der städtischen Weinaccis des Jahres 1420 hervor, in welchem das Haus „zen Ois" zwischen den Häusern „zen kleinen Eichorn" und „zer Lantzkronen" aufgeführt ist.[5])

Im Jahre 1598 bis kurz vor der Restitution der katholischen Herrschaft logierte dort der Oberst Schönenberg und machte bei Peter Palant eine Zeche von etlichen tausend Thalern. Die Schuld wurde beglichen, jedoch zwang später die katholische Stadtverwaltung Palant zur Herauszahlung des Geldes, welches, wie sie angab, durch eine Umlage unter den Bürgern aufgebracht werden sollte. Dies geschah aber nicht und Palant zog „aus missmut und ungeduld in den kriegshandel und ist darüber verdorben und gestorben".[6]) Gelegentlich einer Besichtigung des zwischen den Häusern zum Ochsen und zum Elephant gelegenen „heimlichen Gemachs" durch geschworene Werkleute des Rats im Jahre 1601 er-

[1]) Ueber das Haus zum roten Ochsen vgl. Macco i. d. Zeitschr. Aus Aachens Vorzeit, 1900, S. 26—34.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1393/4657. Bei Anlegung des Grafschaftsbuches standen auf dem „huis zen roeden Oysse" folgende Zinsen: 2½ Gulden an den Schöffen Nikolas von Roide, 2½ Gulden an Roland von Hokirchen — die der Schöffe Wilhelm von Hokirchen erbte — dem Hause zur Maus (am Radermarkt) 18 Schillinge.

Hinsichtlich der Lage des Hauses sei noch bemerkt, dass es in dem um 1400 angelegten Grafschaftsbuche der Bergthor-Grafschaft (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl zu Aachen, Nr. 5, fol. 4.) als einerseits neben „Karl Haemmechers huis", anderseits neben dem „huis zo Eynenberg" gelegen bezeichnet wird, weiter im Jahre 1608 nach einer Notiz von Stefan Kawenberg „der roide Ochs aen Mossersgas uftem Mart neben dem Olifant."

[3]) Dieser Roland Buck, welcher der bekannten Aachener Schöffenfamilie entsprossen war, führte eine Reihe von Prozessen beim Reichskammergericht. Er scheint ein unverträglicher Herr gewesen zu sein, denn von seinen drei Frauen liess er Johanna von Avennes, die Witwe des Schöffen Johann Beissel, sitzen und zog auf Abenteuer. Seine dritte Frau Margarethe von Kaldenbach lief ihm davon.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, L 792/2573, II, fol. 70 folg.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Weinsteuer-Verzeichnis 1420/21.

[6]) Königl. Bibliothek in Berlin, Handschriftensammlung Man. Bor. fol. 758.

fahren wir, dass zu dieser Zeit Maria Palant Eigentümerin war. Die Akten eines Prozesses, der sich 1628 zwischen Mathias Peltzer und Stefan Kawenberg abspielte,[1]) geben uns ein ziemlich klares Bild von dem Hause, seiner Ausdehnung und seiner Bauart. Sie erzählen von vielen Kammern im Vorderhause und von weitläufigen Hintergebäuden, welch' letztere, dem Inventarverzeichnis zufolge, das den Akten beigefügt ist, ehemals zu einer Färberei verwendet worden waren. Die Räume des Vorderhauses wurden teils von der Familie bewohnt, teils dienten sie zu Geschäftszwecken und zur Aufnahme von Freunden und Gästen. Das Haus war aber kein Gasthof oder ein Weinhaus im heutigen Sinne, so sagen denn auch die Prozessakten ausdrücklich, dass ein Wein-Grosshandel darin betrieben wurde. Der Wein wurde, wie aus den Rechnungsbüchern hervorgeht, nur fassweise abgegeben und die Käufer probierten in einem besonders dazu bestimmten Raume. Auch die geringe Zahl der Gläser, welche die Inventarliste aufführt, würde für ein Gasthaus nicht hinreichend gewesen sein.[2]) So dienten denn die schon erwähnten Logierzimmer wohl vornehmlich, dem gastfreien Gebrauch jener Zeit gemäss, zur Aufnahme von Verwandten und Geschäftsfreunden nach den Strapazen der damals so beschwerlichen Reisen. Gut empfohlene Fremde mögen wohl auch Aufnahme gefunden haben, keineswegs aber stand das Haus dem allgemeinen Verkehr offen.

Die Mobilien des Hauses werden als überaus stattlich und gediegen beschrieben. Da ist von einer kleinen Bibliothek die Rede, ein Luxus, den sich in der damaligen Zeit, ausser den studierten Leuten, nur Reiche und Vornehme gestatten konnten. Sie bestand freilich in diesem trockenen, litteraturarmen Jahrhundert nur aus Chroniken, Predigten, Hauspostillen und einer grössern Anzahl Bücher reformatorischen Inhalts. Weiter hören wir von kostbaren Seiden- und Tuchmänteln, reichen Seiden- und Sammt-Gewändern, prächtigen spanischen, mit Straussenfedern und Goldagraffen geschmuckten Hüten, von einem Vorrat an seltenen Spitzen und Linnen und von anderen Schätzen, die man zu damaliger Zeit besonders hochhielt. Die Rustsammlung zeigte künstlerisch ciselliertе Kürasse, Beinschienen und Sturmhut, zwei vollständige eiserne Rüstungen für die Diener, Gewehre, Schwerter und Pistolen in eingelegter spanischer Arbeit, reiche Silbersachen und Goldschmuck mit Edelsteinen.[3]) Auch fehlte es nicht an zahlreichen Gemälden und geschnitzten Holzmöbeln. Von fünf Pferden ist die Rede, die für die Wohlhabenheit des Besitzers, wie auch die Ausdehnung des Weingeschäftes sprechen. In allen Räumen verteilte sich eine Menge feiner getriebener Zinn- und Kupferarbeiten, wie Lichterkronen, Leuchter, Kannen, Schüsseln, Wappenschilde,[4]) in Kupfer getriebene Hirschköpfe mit vergoldeten Hörnern, weiter „christalen spiegeln", Stahlspiegel, Schnitzereien u. s. w. Es ist ferner in den Akten die Rede von grossartigen, weit ausgedehnten Kelleranlagen, in denen zur Zeit der Inventaraufnahme sich 38 Fuder und 4 Ohm Wein befanden.

So vervollständigt sich, wie von selbst, vor unsern Augen das Bild eines alten vornehmen Patrizierhauses, welches den Charakter seines ebenfalls vornehmen Besitzers präsentiert. Es sei hier noch darauf hingewiesen, dass der Weinhandel sich von Alters her zu Aachen ausschliesslich in den Händen des privilegierten Adels und des Patriziats befand und noch in der neuern Zeit wird er als das Gewerbe angesehen, mit dem sich auch die oberen Kreise unbeschadet befassen dürfen.[5])

Leider wird ein Dunkel bleiben über Zeit und Umstände, wie das Haus zum roten Ochsen

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 832/2574.

[2]) „Gleser: 2 christalen kop, 2 hoeg christalinen gleser, een langen groenen peller, 2 groenen roemer, een schael, een kelchsgen, 5 roemer, 1 beirglaß, 5 sifferscher poth, 13 erden kreusgen, een drinckgeschier, een behr, een kattorff."

An anderer Stelle: 2 silberne beerbecher wiegend 1 ℔ 3 rx. 2½ loth, ein par uberhaben (erhaben, getrieben) becher mit gulden borden, wiegen 1½ ℔ 4 loth, item noch een paar silberen becher oder kop mit overgulden borden 1 ℔ 13 loth, item 4 roemer mit overgulden borden 1 ℔ 2½ loth, item 1 silveren kop overhaben 19½ loth, item 2 overgulden, so in einanderen scalietten 29½ loth, noch een silberen overgulden becher 21 loth."

A. a. St: „4 silberen bier bechern darauf das Palandts wapffen."

[3]) Unter den Raritäten wird „een indianische noll" aufgeführt.

[4]) Es werden zwei Wappen der Herren von Bergh erwähnt. Vermutlich gehörten diese Schilde zur Palantschen Erbschaft, da bekanntlich diese mit den Herren von Bergh im 15. Jahrhundert verwandt waren. (Vergl. Macco, Beiträge, Bd. I, S. 78.) Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass sie von Peter von Bergh, dem ersten Manne von Katharina, vermählt mit Jakob Kremer, stammten.

[5]) Im Jahre 1394 war der spätere Schöffe u. Ritter Kuno von den Eychorne Mitpächter der städtischen Wein-Accise. Ludolf von Lintzenich, ein Sohn des Burtscheider Vogts Johann von Lintzenich, wird 1518 als Schöffe und Weinhändler genannt. Ulrich (von) Lupolt war 1585 Schöffe und Weinhändler in Burtscheid.

aus dem Besitz der Familie Peltzer wieder in andere Hände übergegangen ist. Nach dem im Jahre 1603 eingetretenen Tode von Maria Palant fiel das Anwesen, da ihre dritte Ehe ohne Nachkommen geblieben war, an ihren Sohn zweiter Ehe, Mathias Peltzer, der zu dieser Zeit noch minderjährig war. Stefan Kawenberg wurde sein Vormund und bezog mit seiner Frau Johanna von Groningen das Haus. Er schaltete über Geschäft und Besitztum als wäre es sein Eigen und bemühte sich durch unredliche Manipulationen aller Art nicht allein in den Besitz des von ihm verwalteten Vermögens und des blühenden Weingeschäfts zu kommen, sondern auch das Haus an sich zu ziehen. Doch das verhinderte der herangewachsene Erbe selbst, indem er den oben angeführten Rechtsstreit gegen den Vormund einleitete. Er erhielt 1628 durch Urteilsspruch des Reichskammergerichts seine ganze Erbschaft zurück und als Ersatz für gehabten Schaden das Haus zum goldenen Adler, welches am Markte zwischen dem Haller und dem Valkenstein lag.[1])

Mit der Zeit verlor das Haus zum roten Ochsen seinen Namen. Nahe liegt an einen, durch den Stadtbrand von 1656 veranlassten Neubau an alter Stelle zu denken, der bei dieser Gelegenheit den neuen Namen »die Kaisers Kron« erhielt. Am 7. August 1701 verzichteten Dionys Dreessen und seine Frau Anna Gertrud Baurmann auf einen, vom Hinterbau und Stall seines Hauses „die Kaysers Crohn, olim rother Ochs genannt«, zum Hinterhof des am Markte gelegenen Braumann'schen Stammhauses »zum Pelikan« führenden Ausgang.[2])

Mathias Peltzer heiratete im Jahre 1609 Barbara Maccours, von katholischen Eltern in Lüttich gebürtig. Die dieser Ehe entsprossenen Kinder wurden zu Weiden in der reformierten Kirche getauft und im angestammten reformierten Glauben erzogen. Von den vier Söhnen wanderte Heinrich nach Amsterdam aus, Wilhelm blieb in Aachen und Matheus verzog nach Burtscheid, wo er Agnes Groten heiratete. Auch diese war katholisch und sind alle von ihr geborenen Kinder katholisch getauft und erzogen worden. Ob Matheus Peltzer bei seiner Heirat zum Katholizismus übertrat, steht nicht fest, dagegen darf man aus der Thatsache, dass er 1657 in das Todtenregister der katholischen Gemeinde eingetragen wurde, schliessen, dass er während seines Lebens vom Protestantismus, in dem er getauft wurde, zum alten Glauben zurückgetreten war.

Agnes Groten ist als die Stammmutter des Geschlechts Pelzer zu betrachten. Zu ihren Nachkommen zählen die verschiedenen Schöffen Pelzer in Burtscheid, sodann der in der Geschichte Aachens eine besondere Rolle spielende Syndikus dieser Stadt, Mathias Goswin Pelzer, durch den die Familie nach einem Aufenthalt von 150 Jahren in Burtscheid wieder in Aachen ansässig wurde. Mehrere seiner Söhne waren ganz hervorragende Rechtsgelehrte: Arnold Edmund und sein Neffe Ludwig waren Oberbürgermeister der Stadt Aachen. Ihre Verdienste um das Gemeinwesen sind so bedeutend, dass der Name Pelzer für immer eine ehrenvolle Stelle in der Stadtgeschichte einnehmen wird.

IV. Heinrich Peltzer[3]) geb. um 1555 – 58 wurde am 15. August 1580 in die Gesellschaft zum Bock, der nach der Adeligen Sternzunft vornehmsten Vereinigung der alten Kaiserstadt, aufgenommen. Auf Stuhltag (15. August) des Jahres 1585 wählte man ihn mit Heinrich Ross für ein Jahr zum Greven dieser Zunft und im folgenden Jahre wurde er dem Rate präsentiert.[4]) Er gelangte aber erst im Jahre 1588 in den Rat und war auch 1589/90 Mitglied desselben, denn am 9. November 1589 unterschrieb er als Ratsherr eine Urkunde, laut der Christoffel Speckhewer der luth. Gemeinde in Aachen 1456 Gulden lieh.[5]) Widmete sich Heinrich Peltzer einerseits dem Gemeinwohl, so nahm er andererseits als Mitglied der Hirtzschützengesellschaft in Aachen Anteil an dem fröhlichen Leben der vornehmen Bürger. Er wurde am „Vogel-

[1]) Über das Haus zum goldenen Adler sieh Pick, Aus Aachens Vergangenheit, S. 288.

Stefan Kawenberg scheint zu Ende des 16. Jahrhunderts das Haus zum goldnen Adler bewohnt zu haben. Am 30. Dezember 1586 löste er einen auf dem Hause lastenden Zins von 2 Mark von Mathias von Kelmis und am 13. Juni 1598 ebenfalls 2 Mark von den Augustinern ab.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1701, fol. 299.

Im Jahre 1729 wohnte der Weinhändler Johann Schiffer im roten Ochsen. Wahrscheinlich handelt es sich hier aber um ein neues Haus an ganz anderer Stelle, da bekanntermassen nach dem Stadtbrand vielfach neue Gebäude alte Hausnamen erhielten, selbst wenn sie nicht auf dem frühern Terrain aufgebaut waren.

[3]) Sohn des Bürgermeisters Mathis Peltzer, S. 61.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten der Bockzunft, Buch D. S. 23, 30 und 31. Am 21. Juni jeden Jahres brachte die Bockzunft aus ihren Mitgliedern acht Männer für den Rat in Vorschlag, aus denen dieser vier wählte.

[5]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Vermächtnisse.

tag" d. i. der 1. Sonntag im Mai, 1584 durch den besten Schuss ihr König [1]) und empfing nach altem Herkommen einen doppelten Dukaten und das Kleinod nebst den Schilden. [2]) Letzteres blieb aber Eigentum der Gesellschaft. Der Königsschuss wurde am Lousberg auf den Vogel abgegeben, während man gewöhnlich im Hirtzgraben auf „die sieben Zirkel" schoss. Im Jahre 1591 verordnete der Rat, dass auch der Königsschuss im Hirtzgraben geschehen sollte, woselbst die Schützen ein grösseres Terrain als Eigentum besassen. Hier war neben dem Schiessstand ein für die Gesellschaft errichtetes Haus, in dem ein Pächter Wein und Essen verabfolgte. Der Schützenmeister Peter Falenzin, der Baumeister Aegidius Momma, der Baumeister und Siebener Wilhelm Raeloff, der Vogt Quirin Ernst und der Siebener und Bogenmacher Leonard Bayer verpachteten am „sent Nyclaesdaeg des heil. bischofs" (6. Dezember) 1566 den Graben mit dem Kohlhof an Karl von Thenen und seine Frau Katharina für 12 Aachener Gulden jährlich. Auf Seiten des Pächters waren als Freunde hinzugezogen: Peter Peltzer, Leonard Passer, Leonard van Kirchrat, Hans Klocker, Johann von Kirchrat, Gerhard Kuck, Paul Gartzweiler und Heinrich Raeloff. [3])



Unterschrift von 1589.

Etwa seit der Mitte der 80er Jahre des 16. Jahrhunderts betrieb Heinrich Peltzer seinen Weinhandel im Hause zum roten Ochsen in der Grosskölnstrasse und aus dem Umstande, dass sein Sohn dieses Haus als mütterliches Erbe bezeichnete, ist wohl der Schluss zu ziehen, dass es aus der Familie von Wirth stammte. Heinrich war verheiratet mit Maria von Wirth, [4]) Witwe von Wilhelm Kreyen, [5]) Tochter des Ratsherrn Kornelius von Wirth [6]) und seiner Frau Katharina von Groningen in Aachen, und starb am 16. Februar 1591. [7]) Wie die meisten aus seiner Verwandtschaft, hatte er an den Religionskämpfen

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Stadt Aachen, Nr. 25, Hirtzschützenbuch.

„Anno 1584 ist Heinrich Peltzer konych worden, seint sein beurgen Hermann van Richtergen und Clos Schein, ist Clos Herwarts schutzenmeister worden und zu bumeister Jan Meiss".

[2]) Auf den Schildchen waren Namen und Wappen der Schützenkönige eingraviert. Im Jahre 1590 hatte das Kleinod 22 Schildchen und da alljährlich nur ein Schild hinzukam, stammte es also vom Jahre 1568.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Buch der Hirtzschützen 1561—1621, fol. 5, 11, 12 und 118.

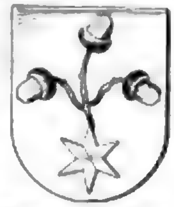
[4]) Ueber die Familie von Wirth finde ich: Um die Mitte des 15. Jahrhunderts lebten die Brüder Paulus und Johann von Wirth. Sibilla, die Tochter des erstern, war vermählt 1. mit Heinrich Gartzweiler († 1476), 2. mit Hermann Pastor von Haren († 1505). Sie starb 1508. Die Ehegatten Johann von Weerdt und Margarethe erhielten am 22. September 1519 von Leonard Schonken aus Randerath und Maria, seiner Frau, 3 Mark Erbzins aus dem Hause des Michael Kirchhof „tgen den gulden Bart" am Markte in Aachen. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Dominikaner, Urk. Nr. 30.) Hieronymus und Gerhard von Wirde gelangten 1522 aus der Pelzerzunft als Geschickte in den Rat, Johann von Wird 1522 aus der Brauerzunft. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J. 50.) Am 30. Januar 1552 beurkundete der Aachener Schöffenstuhl, dass Leonard Cratz, Ehemann von Maria, Witwe des Hieronymus von Wirdt für sich und ihre unmündigen Kinder Gerhard und Mathias von Wirdt, Johann Schueller, Ehemann von Eva, Witwe von Roland von Hokirchen, Peter Kesseler und Anna von Hokirchen, Eidam und Tochter der letztern, dem Jakob Beck und seiner Ehefrau Gertrud die Hälfte eines in der Moergensgasse, zwischen den zwei Wegen gegenüber dem Kloster Marienthal und dem Eigentume des † Mathias Beck gelegenen, auf den Stadtwall anstossenden Hauses für 150 Goldgulden zu 20 Mark und einen Erbzins von 5 Goldgulden, ablösbar mit 100 Goldgulden nach erlangter Grossjährigkeit und Verzichtleistung des Gerhard und Mathias von Wirdt und der Sofia Bleienheuft, Tochter des † Peter Bleienheuft und der Johanna Beck, nachherigen Ehefrau von Gerlach Zink, verkauft haben. (Stadtarchiv zu Aachen, Orig. Urk.) Johann von Werdt war 1559 Mitglied der Kupferschlägerzunft und 1589 des Rats in Aachen. Ein Bierbrauer Johann von Wirdt, geb. 1527, wohnte 1574 am Berg zu Aachen. Wilhelm von Wierdt liess am 23. März 1598 einen Sohn Reinhard im reformierten Glauben taufen, wobei Dr. Konrad von der Heggen, Reinhard von Wirdt aus Linnich und Engelberta Speckhewer als Taufzeugen fungierten. Am 12. Dezember 1604 wurde sein Sohn Johannes getauft. Unter dem Zwang der Verordnungen des katholischen Rats musste sein Sohn Wilhelm am 14. Juni 1609 in der kath. Kirche S. Follan getauft werden. Johann von Wirdt und seine 1. Frau Agnes kauften am 23. Juni 1578 von Heinrich Lynemann, Kanonikus des Münsterstifts und Fallbrecht von Eyll, verheiratet mit Anna Lynemann, für 510 Thlr. zu 26 M. einen Anteil an dem Haus, Hof und Erb „nächst dem brauhaus an der mauren" gegenüber S. Gillis in der Pontstrasse, gerieten dadurch aber 1580 in Streitigkeiten mit den übrigen Kindern des † Weinmeisters Heinrich Lynemann und seiner Frau Elisabeth Duppengiesser. Ihr Sohn Leonard von Wirth, † 1598, war mit Gnetgen von den Hutten vermählt.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, L. 702/2573, II. Bl. 233 folg. „Maria Peltzers, Wilhelmen Kreyen gewesene hausfrau", „Maria Peltzers im Ochsen", „Heinrich Peltzer ihr jetziger man."

[6]) Kornelius von Wirth war 1559, 1577 und 78 Mitglied des Rats aus der Bockzunft. Er gehörte zu denjenigen Ratsherren, die sich im Jahre 1559 öffentlich zum neuen Glauben bekannten.

[7]) Macco, Beiträge, Bd. II, S. 159.

in Aachen Teil genommen und sich der reformierten Richtung angeschlossen, daher auch sein Name in der Liste der 1602 zu einer Geldbusse Verurteilten zu finden ist. Es heisst darin „Henrich Peltzer gewesener wirth zum Ochsen 100 rthr.“, er wird also hier als nicht mehr lebend bezeichnet, was mit dem vorhin erwähnten Datum übereinstimmt.



Wappen von Groningen, nach einem Siegel von Gotthard von Groningen 1609.

Die letzte, genealogisch aber wichtigste, Erwähnung desselben findet sich in den Akten eines von seinem Sohne Mathias gegen die Testamentsexekutoren von Stefan Kawenberg, nämlich Nikolaus von Münster, Hermann und Winand von Hembach, im Jahre 1628 anhängig gemachten Prozesses im Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar.[1] In dem am 6. Mai 1629 aufgestellten Status daselbst heisst es:

„wahr, dass im lebengewesen Steffan Kawenbergh und frau Jengen von Groningen, eheleut.

auch wahr, dass im leben gewesen Adolf von Groningen und Catharina sein ehefrau,

daß diese eheleute erweckt zwei dochter Catharina und Jengen von Groningen,

daß Catharina von Groningen an Cornelis von Wierth verheiratet und eine dochter Mergen erweckt,

daß Mergen von Wierth an Heinrich Peltzer verheirathet und Matheis Peltzer erweckt haben, daß Henrich Peltzer und dann Mergen mit tod abgegangen und ihren sohn unmündig hinterlassen,

daß Kawenbergh, als Mergen auf dem totenbett gelegen mit treu und versprechen angelobt, er wolle sich dero sohn wie ein vater annehmen, daß Kawenberg vormunder des Matheis Peltzer geworden, da Matheis bei weitem noch keine 25 jahr,

daß Kawenbergh das mutterliche erbhauß zum roden Ochs am Markt mit überaus stattlichen mobilien an sich genommen, daß Jengen Kawenberg am 16. mai 1611 kinderlos gestorben und darauf Stefan die frau Eva von Hembach geeheligt,

daß Kawenbergh auch gestorben und lange nachher auch Eva,

daß nun Matheis Peltzer sterbhaus und verlassenschaft beansprucht, auch das haus der gulden Adler am markt, so er beim verkauf bei kerzen auch erhalten,

daß Matheis Peltzer sich a°. 1609 mit Barbara Maccours in ehe begeben.“

Maria von Wirth[2]) heiratete nach Heinrichs Tode Peter (von) Palant aus der Linie zu Wildenberg, der, wie schon erwähnt, nach 1598 Aachen verliess und in Kriegsdiensten verschollen ist. Maria starb 1603 im roten Ochsen.[3]) Ihr einziges Kind:

V. Mathias Peltzer wurde, wie eine Zeugenvernehmung vom Jahre 1623 ergibt, 1587 in Aachen geboren. Er erklärte dort, 36 Jahre alt und Weinhändler zu sein.[4]) Es ist bereits oben darauf hingewiesen, wie unerquicklich sich für ihn die Verhältnisse nach dem Tode seiner Eltern gestaltet hatten. Statt dem kaum sechszehnjährigen jungen Manne eine Stütze zu sein, ihm überall mit Rat und That zur Seite zu stehen, suchte ihn sein Oheim und Vormund Stefan Kawenberg um sein ganzes Erbteil, vor allem um das stattliche Haus zum roten Ochsen zu bringen. An der Ausführung dieses Planes war er umsoweniger behindert, als Mathias, auf einem Zuge gegen Geldern gefangen genommen, seine Rechte nicht wahren und vertreten konnte.[5]) Endlich heimgekehrt, wurde er wie ein Knecht behandelt, musste mit den Küfern arbeiten und wurde auf das nachdrücklichste von der Stellung zurückgedrängt, die ihm, dem Sohne reicher und vornehmer Eltern, zugekommen wäre. Nach dem Ableben von Maria Palant bezog Kawenberg das Haus zum Ochsen, liess „die gereidten Güter“ verkaufen,[6]) und führte über jede, selbst die geringste Ausgabe für seinen Neffen Buch, um so darzuthun, dass die Erbschaft allmählig zusammengeschmolzen sei. So finden wir Mathias belastet für Bewirtung seiner Freunde, und besonders zur Zeit, als er sich verlobte, wiederholten sich diese Posten fast täglich. Hier werden auch alle dadurch

[1]) Urkunden und Produkte zu fehlenden Akten.

[2]) Eine andere Maria von Wirt quittierte „up onser liever vrouwen lichtavend“ (1. Februar) 1556 mit dem Siegel von Paulus Gartzweiler über 3 Thaler städtische Erbrente. (Stadtarchiv zu Aachen, Rep. K.)

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 832 2574, S. 35.

[4]) Dgl. G 229 533.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 832 2574, fol. 119.

[6]) Der Verkauf fand am 30. Dezember 1603 statt in Gegenwart der „Freunde“: Mr. Wilhelm Bastenach, Peter Peltzer und Frau, Johann Geulger und Frau, Stefan Kawenberg und Frau

veranlassten Festlichkeiten, Essen, Bewirtung von Bekannten und Verwandten, sogar die an die Diener gegebenen Trinkgelder aufs peinlichste notirt. Bemerkenswert sind die Ausgaben für Wein beim Baden im Schwertbad zu Burtscheid. Im grossen Wasserbassin standen befestigte Tische, auf denen sich Flaschen mit Wein nebst Gläsern zur Erfrischung der Badenden befanden.[1]) Mehrfach finden sich Ausgaben für gelegentlich der Eheberedung im Kleinbad und im Pelikan getrunkene Weine, darunter vier und acht Kannen[2]). Das im Pelikan gehaltene Hochzeitsmahl wurde ihm mit 46 Thlr., der dabei getrunkenen Wein mit vier Viertel[3]) angerechnet. Im Jahre 1608 heisst es, dass er Geld zur Teilnahme an einer Hochzeit in Stolberg erhielt. Wir wissen nun, dass sein Vetter Matheis Peltzer zu dieser Zeit Sibilla Hutten heiratete und können daher wohl annehmen, dass diese Hochzeit gemeint ist. Weiter sind Mathias Reisen, ausser mehreren nach Stolberg, nach Verviers, Eupen, Lüttich und Mastricht erwähnt. Im Jahre 1628 wurde der Prozess gegen Kawenbergs Testament-Exekutoren von Mathias Peltzer beim Reichskammergericht eingeleitet, nachdem 1626 vor dem Schöffenstuhl zu Aachen verhandelt worden war. Mathias, in den Prozessakten der „achtbare und vornehme", dann auch der „ehrenhafte" und „ehrengeachtete Bürger" benannt, legte wegen Schadenersatzansprüche für die ihm jahrelang vorenthaltene Nutzniessung der elterlichen Erbgüter Beschlag auf Kawenbergs Haus zum goldenen Aar oder Adler,[4]) zwischen dem Haller und dem goldenen Valken (auch Valkenstein genannt) am Markte gelegen, an das er, wie er angab, ausserdem auch einen patrimonialen Anteil besass. Wie es scheint, leitete er diesen Anspruch zurück auf Kawenbergs Gattin, Johanna von Groningen, einer Schwester seiner Grossmutter, welche am 16. Mai 1611 kinderlos gestorben war. Sie war in erster Ehe vermählt mit dem Kölner Zuckerhändler Andreas Frentzen gen. Auwerks, der im Jahre 1579 bei der Belagerung von Mastricht erschossen wurde. Es wird betont, dass Kawenberg sie als reiche Witwe geheiratet habe, und von ihrem Gelde auch der goldne Adler gekauft worden sei.

Am 8. Februar 1626 wurden alle, welche gegen den goldenen Adler Ansprüche besassen, aufgefordert, ihre Rechte geltend zu machen. Es meldeten sich die Provisoren der Armen am Radermarkt und bekundeten, dass sie eine aus dem Jahre 1460 herrührende Rentforderung von 9 Gulden hätten, Matthias Peltzer wies sich als Erbe der Hälfte des Kawenberg'schen Nachlasses aus, soweit dieser von Johanna von Groningen herrührte; die Kinder des verstorbenen Gabriel Kawenberg, Stefans Bruder, machten Anspruch auf ein Viertel und Agnes Kawenberg auf einen Zins von 200 Thaler. Das Haus wurde am 9. November 1626 durch die geschworenen städtischen Werkleute besichtigt[5]) und mit Grund und Boden auf 3000 Thaler taxiert. Bei der öffentlichen Ausbietung am 29. Dezember 1626 erschien niemand, worauf am 13. Februar des folgenden Jahres nochmals Termin anberaumt wurde. In diesem Termin erhielt Mathias Peltzer den Zuschlag zu 2601 Thaler,[6]) verkaufte es aber bald nachher an seinen Vetter Lambert Schleicher. Er vermählte sich im November 1609 mit Barbara Maccours aus Lüttich, welche einen Anteil an dem in der Herrlichkeit Alt-Valkenburg bei Sibbe gelegenen Ritterlehns Hellinxhof „mit allem Zubehör, Ackerland und Baumgarten" als Heiratsgut in die Ehe brachte.[7]) Am 5. August 1631 nahmen Mathias und seine Frau auf den dritten Teil des halben Hellinxhofes von Andreas Graeven 600 Gulden auf, gegen einen jährlichen Zins von 37 Gulden und 10 brabanter Stüber.[8]) Am 1. Juni 1634 wurde der Hof abermals belastet, indem Mathias von Daniel von Hoensbroich, Herrn zu Altvalkenburg

[1]) Brown, Reysen, Buch III, Abbildung zu S. 108.

[2]) Aachener Weinkanne = 1 Quart oder 1,066 Liter. Vergl. Pauls, Gesch. des Weinbaus in der Zeitschr. d. Aach. Geschichtsv. Bd. VII, S. 206.

[3]) Ein Viertel oder Sextar = 4 Quart, oder 4,264 Liter. Beim Hochzeitsmahl wurden also 17,056 Liter getrunken, welche mit 26 Gld. belastet wurden.

[4]) Das Haus, wohl zu unterscheiden von dem, zwischen den Häusern „Brüsselt" und „Rosenbaum" am Markte gelegenen Schwarzen Adler, heute Nr. 45, war zuletzt von Herrn Apotheker Sommer bewohnt und wurde in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts abgerissen, um einen Durchgang vom Markte zum Chorusplatz zu ermöglichen.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Kleingeleitsprotokolle, S. 278.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 832/2574.

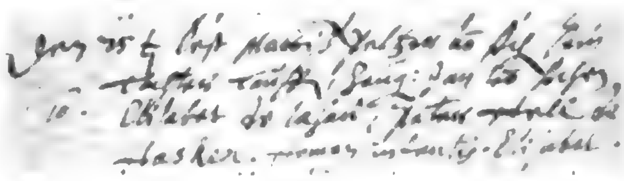
[7]) Das Lehn stammte von Jahn und Servas Hellinx. Am 27. Mai 1609 relevierte Johann Selis d. J. nach dem Tode seiner Mutter Katharina Selis, geb. Hellinx und des ebenfalls verstorbenen Servas Hellings das Lehn. (Rijcksarchiv van Limburg in Mastricht, Leenhof van Valkenburg 1554–1617.)

[8]) Rijcksarchiv van Limburg in Mastricht, Leenhof van Valkenburg, Gichten, 1625–34, fol. 111b–113b.

750 Gulden gegen eine Jahresrente von 46 Gulden 17 Stüber aufnahm. [1]) Nach seinem Ableben vertauschte Barbara mit ihren sechs Kindern ihren Sechstel Anteil am 19. Oktober 1650 vor dem Lehnsstatthalter Johann Pester und den Lehnsmännern Johann Cüchlin und Kaspar Hogendorf, dem Schöffen Marzellis Vrients in Mastricht gegen ein Haus auf der Leurregracht vor dem alten Linkulenthor daselbst. [2]) Es ist nicht bekannt, wann Mathias starb; bereits am 7. Juli 1648 wird Barbara als Witwe urkundlich erwähnt. [3]) Wie schon oben gesagt, war Barbara katholisch, ihre Kinder wurden aber in der reformierten Kirche zu Weiden [4]) getauft, mehrere derselben scheinen aber später katholisch erzogen worden zu sein.

Kinder:

1. Katharina, get. zu Weiden am 20. September 1613. Paten: Johann Maccours, Katharina Quintin und Maria von Millen. [4]) Sie starb als Kind.
2. Heinrich, get. zu Weiden am 17. Mai 1615. Paten: Gerhard Hellinx, Niklas Quintin und Maria Carpentein. Er wird 1650 als in Amsterdam wohnhaft bezeichnet.
3. Matheus, sieh VI.
4. Katharina, get. zu Weiden am 21. Oktober 1618. Paten: Kornelius Kockerts, Maria Schardinel und Anna Moess. Sie wird im Tauschvertrag von 1650 nicht mehr genannt, ist demnach wohl jung gestorben.
5. Wilhelm, wird 1650 genannt. Die auf die Stiftung des Mathias Cremerius gen. Peltzer bezüglichen Akten führen ihn als mit einer Katharina (Tringen) verheiratet auf. Vermutlich ist er also identisch mit demjenigen Wilhelm Peltzer, der am 29. Januar 1641 Katharina Kandels in Aachen heiratete.
6. Maria, 1650 genannt.
7. Elisabeth, get. zu Weiden am 25. Februar 1624. Paten: Jan von Achen, Elisabeth de la Saux und Petronella de Hasker. Sie wird 1650 im Tauschvertrag genannt. Nach den Stiftungsakten Cremerius war sie verheiratet mit Johann Schwartz.
8. Johann, get. zu Weiden am 27. September 1626. Paten: Jakob Klöcker, Laurenz Braun und Agnes Bucholz. Er wird 1650 im Tauschvertrag genannt, war Protestant, lebte als Kupferhändler in Amsterdam und heiratete dort am 22. Februar 1653 Annetta Christiaens, Witwe Hermanns von Hulst. [5]) Der Ehe entspross eine Tochter:
   Barbara Pelser, get. zu Amsterdam am 5. April 1654.



Eintragung der Elisabeth Peltzer in das Taufbuch der ref. Gemeinde zu Weiden.

VI. Matheus Peltzer auch Pelzer, get. zu Weiden am 22. Januar 1617, Paten: Kaspar le Grandt, Christoffel Schloch und Liesbeth Maccous. Nach den Stammtafeln der Cremeriusstiftung soll er sich im Mai 1638 mit seiner Base Barbara Pelßer aus Burtscheid, Tochter von Martin Pelßer und Gertrud von Thenen vermählt haben. Aber abgesehen davon, dass sich hierüber in den Kirchenbüchern kein

[1]) Rijcksarchiv van Limburg in Mastricht, Leenhof van Valkenburg, Gichten, 1625–34, fol. 165.

[2]) Dgl. 1649–1660, fol. 63–64. Original-Akt daselbst Gichten 1650–80.

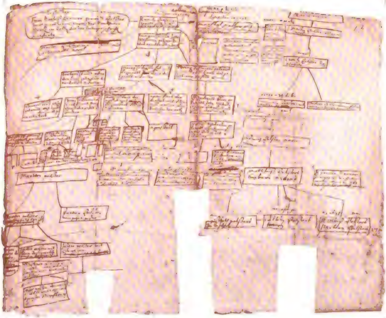
Vergl. auch J. Habets, Gesch. van het Leenhof ende Leenen van Valkenburg, p. 208.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle 1648–52, wo es heisst „in sachen des † Matheißen Peltzer, nun deßen wittwe Barbara Maccours, wider erben Hermann von Heimbach soll es beim urteil vom 4. april verbleiben."

[4]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

[5]) Das 1½ Stunden von Aachen entfernte Dorf Weiden an der Jülichscher Landstrasse auf der Grenze des reichsstädtischen Gebiets. Im 15. Jahrhundert die Wijde, zer Widen und in der Wijen genannt, hiess es noch im 17. Jahrhundert vielfach zur Weiden und zer Wijden. Die Protestanten fanden dort nach ihrer Vertreibung aus Aachen eine Zuflucht und lange Zeit hindurch ließen sie dort ihre Kinder taufen und die Ehen einsegnen.

[6]) Stadtarchiv zu Amsterdam, Heiratsbuch der ref. Gemeinde 1652–53, fol. 16.



Peltzer'sche Stammtafel aus der Stiftung Cremerius

Beleg findet, erscheint diese Nachricht unwahrscheinlich, weil Barbara, welche katholisch war, 1629 Christian von Haaren in Köln heiratete und, entweder bald starb, oder sich von diesem trennte, denn 1634 wird eine von Jockradt in den Kölner Kirchenbüchern als Frau von Christian angegeben. Da nun nach den Vorschriften der katholischen Kirche Geschiedene nicht mehr heiraten dürfen und ferner Matheus etwa 10 Jahre jünger war als Barbara, so habe ich Bedenken, die Nachricht anzuerkennen. Im übrigen ist aber die Frage belanglos, da Nachkommen der Ehe nicht in Betracht kommen. Matheus trat zum katholischen Glauben über, gehörte um 1650 der Bruderschaft des heil. Bischofs Hubertus zu S. Jakob in Aachen als Mitglied an[1]) und heiratete am 5. Juli 1648 zu Burtscheid Agnes Groten, Tochter von Arnold Groten und Maria Klöcker. Er starb am 15. Juli 1657 zu Burtscheid.[2]) Seine Witwe verkaufte am 7. Juni 1673 das Haus „zum obristen Clotz" auf dem Steinweg zu Burtscheid, nebst Stallung, Hof

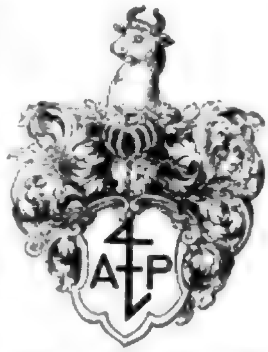
[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Bruderschaftsbuch des heil. Bischofs Hubert ad. S. Jakob. Zur selbigen Zeit waren Meister Jakobus Pelzer und Nikolaus Peltzer Mitglied.

[2]) Kirchenbücher der kath. Gemeinde zu Aachen-Burtscheid.

und Weg bis an den Graben, welches sie kurz vorher durch „Kerzenbrief"[1]) erworben hatte, für 900 Aachener Thaler zu 26 Mark an Katharina Roemer, Witwe von Franz Gillis.[2]) Wann Agnes starb, ist unbekannt, sie machte krank und hochbetagt ihr Testament, welches am 14. September 1701 vom Burtscheider Schöffenstuhl realisiert wurde. Dieser letztwilligen Verfügung gemäss wünschte sie in der Michaelkirche zu Burtscheid beigesetzt zu werden.[3]) Von ihr stammen:

1. Maria, get. zu Burtscheid am 31. Oktober 1649. Paten: Jakob zur Eysch,[4]) und Kunigunde Herbrant. Maria heiratete am 9. Juni 1671 Gerhard Peters in Burtscheid.
2. Anton, sieh VII.
3. Johanna, get. zu Burtscheid am 26. August 1654. Paten: Paulus von Thenen und Johanna Voss. Sie heiratete in 1. Ehe Leonard Dautzenberg, (get. zu Aachen am 1. Juni 1651), in 2. Ehe Johann Münnichs und starb am 27. Juni 1719. Ihr Urenkel Peter Josef Franz Dautzenberg (get. am 20. April 1769, † am 17. März 1828), Sohn von Gerhard Wilhelm Dautzenberg und Karoline Antoinette Fabritius, war der hochherzige Begründer der Stadt-Bibliothek in Aachen.
4. Matheus, get. zu Burtscheid am 20. August 1657. Paten: Petrus Pelser[5]) und Johanna Essers. Er starb am 20. November desselben Jahres.

VII. Anton Peltzer, Pelzer und Pelser, get. zu Burtscheid am 18. Januar 1652. Paten: Heinrich von Hauselt und Kunigunde Herbrandt. Er erhielt am 6. Juli 1679 auf sein Ansuchen von der Abtissin zu Burtscheid, Maria von Reede, für sich, seine Frau und seine Nachkommen die Berechtigung Wein einzulegen, zu verzapfen und zu verkaufen.[6]) Er kaufte am 6. März 1686 von Johannes Brandt [3]) des Hauses zum schwarzen Adler auf dem Steinweg zu Burtscheid, neben dem Hause zum Hültzgen, für 425 Thaler zu 26 Mark. Am 30. März 1691 übernahm er die durch seinen Schwager Sekretär Anton a Campo am 15. März 1690 für ihn angekaufte Hälfte, und am 23. Januar 1692 brachte er das restliche Viertel des schwarzen Adlers durch Kauf von Kornelius Brandt für 460 Thaler an sich. Er erwarb am 1. Dezember 1712 von seinem Schwager, dem Burtscheider Schöffen und Sekretär Anton a Campo und dessen Frau Katharina Gartzweiler, für 990



Wappen von Anton Peltzer 1674.

[1]) Verkauf bei brennender Kerze.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Schöffenurkunden. Die Urkunde ist besiegelt von Anton Moll, Statthalter des Meiers, Dominikus Herbrant, Petrus Scholl und Johann von den Veldt, Schöffen.

[3]) Dgl. Burtscheider Realisationsprotokolle, fol. 151 folg.

[4]) Johann zur Eich war 1621 mit Walburga verheiratet. Man erinnere sich, dass dieser selten gebräuchliche Vorname in der Familie Peltzer seit Walburga Ginge gen. Joist mehrfach vorkommt. Vielleicht ist durch Walburga zur Eich die Beziehung beider Familien zu erklären.

[5]) Die Verwandtschaft zu diesem Peter ist nicht aufgeklärt.

Am 1. Oktober 1642 zeigten Peter Peltzer und Maria, seine Frau, dem Burtscheider Schöffengericht an, dass sie von Katharina Voss, Witwe von Adam Salm, ein Haus „der grosse Vois" zu Burtscheid, neben dem kleinen Vois und dem Hause zum Lewen käuflich an sich gebracht hätten. Aus einem Realisationsakt vom 20. Dezember desselben Jahres geht hervor, dass sie ein Haus neben dem Hause „zum Schwerdt" und Jakob Hins' Erbschaft, und 1600 Aachener Thaler in Zahlung gegeben hatten. Sie nahmen am 23. März 1650 auf „den grossen Vois" von den Provisoren der Hausarmen in Burtscheid 100 Thaler zu 26 Mark gegen 5% jährlichen Zins auf. (Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle.) Peter Peltzer wurde in den Jahren 1646, 50 und 56 König der S. Sebastiani-Bogenschützengesellschaft (Macco, i. d. Zeitschr. f. Kunde Aachens Vorzeit, I, S. 67.) Er heiratete zu S. Michael in Burtscheid am 17. Februar 1657 Anna Bree († am 5. August 1670) und starb am 18. Februar 1670. Mit ihr kaufte er am 3. Sept. 1659 von Gerhard Frambach und Klara, dessen Frau, ein Viertel des zu Burtscheid nächst dem Mühlenteich und Abraham Werden gelegenen „Eichenbends" für 185 Thaler zu 26 Mark und einen Rosenobel als Verzichtspfennig. Ein Sohn aus erster Ehe:

Peter Peltzer, Pelser d. J. 1671 König der S. Sebastianischützen, vermählte sich am 3. Juli 1667 zu Burtscheid mit Katharina Kaffer, wovon:

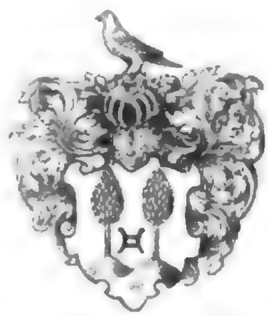
1. Katharina, get. zu Burtscheid am 24. September 1669. Paten: Peter Pelser und Gertrud von den Veldt.
2. Johann, get. zu Burtscheid am 18. November 1672. Paten: Anton Pelser und Anna Damen.
3. Peter, get. zu Burtscheid am 23. November 1675. Paten: Heinrich Kaffer und Johanna Mommer.

[6]) Miscellanea Borcetano-Aquisgranensia, S. 217.

Aachener Thaler und 8 goldene Pistoletten als Kaufschilling den sogenannten Küppersbend, den dieser am 5. November 1711 von Aegidius Michels de Graff, dem Vormund der von Kaspar Schmitz mit der † Anna Michiels de Graff gezielten beiden unmündigen Kinder, gekauft hatte.[1])

Anton Peltzer war Schützenmeister der S. Sebastiani-Bogenschützen in Burtscheid und in den Jahren 1672, 82, 84, 86, 88, 89, 95, 1703 und 1711 Schützenkönig dieser Gesellschaft.[2]) Es war üblich, die Wappen der Könige in das Protokollbuch einzumalen und so finden wir daselbst Antons Wappen, bestehend aus einer goldenen Hausmarke mit den Buchstaben A P in Blau und einem roten Ochsenkopf auf dem Helme. Vermutlich wurde der Ochsenkopf zur Erinnerung an das Stammhaus „im roten Ochsen“ gewählt.

Seine Gattin war Johanna a Campo – auch von Veldt genannt –, get. zu Burtscheid am 8. September 1650, Tochter des am 6. August 1688 gestorbenen Burtscheider Schöffen Mathias a Campo und seiner Frau Gertrud Cornely. Anton starb zu Burtscheid am 1. Januar 1714. Seiner Ehe entstammen:



Wappen a Campo (von Veldt) nach einem Siegel des Schöffen Johann a Campo, 1676.

1. Mathias, get. zu Burtscheid am 12. Februar 1676. Paten: Mathias a Campo und Anna Peltzer. Er wurde im Jahre 1698 „in seinem junggesellenstand“ König der Sebastiani-Bogenschützen zu Burtscheid.[3]) Sein Wappen ist übereinstimmend mit dem seines Vaters. Er starb ledig am 23. Juni 1705.
2. Anton, get. zu Burtscheid am 22. September 1680. Paten: Gerard Peters und Maria a Campo. Er widmete sich dem geistlichen Stande und wurde Pastor zu S. Pantaleon in Köln, starb aber zu Burtscheid am 16. März 1717.
3. Arnold, sieh VIII.
4. Gertrud, get. zu Burtscheid am 23. November 1688. Paten: Kornelius a Campo und Gertrud, Frau von Johannes a Campo. Sie starb ledig am 8. Februar 1704.
5. Agnes, get. zu Burtscheid am 25. Januar 1693. Paten: Jakob Ostländer und Katharina Gartzweiler, Frau des Sekretärs Anton a Campo. Sie vermählte sich mit dem Kaufmann und Ratsverwandten Andreas Schaaffhausen[4]) in Köln (1725), von dessen Enkel das Bankhaus gegründet wurde, aus dem der A. Schaaffhausen'sche Bankverein hervorgegangen ist. Agnes erbte unter anderm die Hälfte des „Küppers- und Papageienbends“ und einer Wiese „am scheidt der herrlichkeit (Burtscheid) nach der windtmülln zu“, verkaufte aber den Besitz am 16. Dezember 1733 an die Ehegatten Konrad Clermont und Sofia Dorothea Eickmann, für 225 Reichsthaler zu 54 Aachener Mark. Der Kauf wurde am 25. Februar 1734 durch Arnold Peltzer und seine Frau beschuddet.[5]) Agnes und ihr Mann verkauften am 30. August 1736 an Wilhelm Motter als Anwalt seiner Schwiegermutter, Witwe Nikolas Bock, zwei zu Burtscheid gelegene, von ihren Eltern herkommende Häuser; das eine „zum Adler“, neben dem Hause „zum Höltzgen“ und der Strasse, das andere neben dem Gute „Weingartshof“ gelegen, und ferner eine Erbrente von $6^1/_2$ Thaler zu Aubel im Herzogtum Limburg, zusammen für 2850 Reichsthaler und 5 Louisdor Verzichtspfennig.[6])

VIII. Arnold Peltzer, Pelzer, Schöffe des Gerichtsdorfs Burtscheid,[7]) get. daselbst am 21. November 1684. Paten: Leonard Dautzenberg, Egidius Merckelbach und Maria a Campo. Wann er in den Schöffenstuhl aufgenommen wurde, ist nicht bekannt, festzustellen war nur, dass er am 14. Januar

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle, fol. 75 folg.

[2]) Macco i. d. Zeitschr. des Ver. f. Kunde Aachens Vorzeit, I, S. 73.

[3]) Dgl. S. 74.

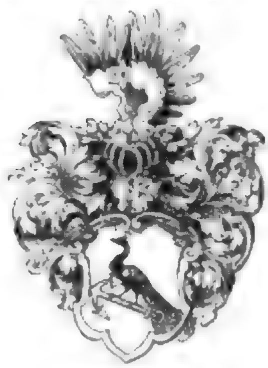
[4]) Eine Genealogie über dieses Kölner Patriziergeschlecht gibt A. Fahne, Köln. Geschl. II, S. 127, doch kann die dort als zweite Gattin von Andreas Schaaffhausen (1697) aufgeführte Gertrud Agnes Peltzers unmöglich obige Agnes sein, zumal die dritte Frau schon 1699 erwähnt wird.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle 1725 – 37.

[6]) Dgl. fol. 248 folg.

[7]) Im Jahre 1351 wurde in Burtscheid der Ausdruck „Gerichtsdorf“ an Stelle von Dorf angenommen. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1865/5686a.)

1722 zum ersten Mal unter den Burtscheider Schöffen genannt wird.[1]) Er heiratete am 6. Februar 1714 zu Burtscheid Maria Agneta Langendorff, get. daselbst am 4. Februar 1693, Tochter des am 6. April 1704 † Simon Langendorff und seiner Frau Maria Coenen. Teils durch Erbschaft, teils durch Kauf von seinem Schwager Schaaffhausen war Arnold in den ganzen Grund- und Häuserbesitz seiner Eltern gelangt. Das Hauptobjekt desselben bildete der Kuppersbend, der seit 1730 zur heutigen Bendstrasse ausgebaut wurde. Arnold baute dort zunächst im Jahre 1734 zwei Häuser [2]) am Weingartsberg und schenkte dann am 17. Oktober 1735 [3]) seinen Verwandten Johann Nullmann, dessen Frau Anna Katharina Coenen war, einen Bauplatz neben diesen Häusern, „neben der Küppersschen Gassen aufwärts", nach welchen das Gässchen „Nullmansgäßchen" benannt wurde. Der Schenkungsakt wurde im Hause der Geschenkgeber „die Klock" vollzogen und am 19. Oktober 1735 vom Schöffengericht realisiert. Die beiden erstgenannten Häuser gingen am 6. Oktober 1735 für 1200 Thaler zu 54 Mark und 2 Souverains Verzichtspfennig, 1 Aachener Gulden Gottesheller und 1 Pistol Weinkauf an die Ehegatten Christian Freundt und Maria Rongen in Burtscheid über.[5]) Durch den sogenannten Pelzer'schen Kanal standen die Häuser mit dem kalten Bach in Verbindung.



Wappen Langendorff[4] nach Siegeln von Johann und Ludwig Langendorff 1724.

Aus der väterlichen Erbschaft stammte auch das am Küppersbend liegende Haus „zum obersten Clotz", welches am 21. März 1736 mit Hinterbau, Stallung und Garten für 3001 Thaler zu 56 Mark und 100 Dukaten zu 25 Gulden, sowie 3 Aachener Mark Verzichtspfennig und 6 Gulden Gottesheller an den neben demselben „im Clotzenstall" wohnenden Heinrich Schorn, verkauft wurde.[6]) Am 13. Juni 1722 erwarben Arnold und seine Frau von dem Sendschöffen Johann Christoffel Amyan [7]) für 1100 Aachener Thaler zu 26 Mark 3½ Morgen Ackerland vor Wierichsbongardthor, zwischen den nach der Frankenburg und nach Burtscheid führenden Wegen und neben ihrem Eigentum und dem Schöffen Ahn gelegen, das jedoch durch Beschuddung von Wilhelm Bettendorf und Helene Frohnhof zurückerworben wurde.[8]) Sie besassen auch einen Anteil an einem Hause zu Aachen „der Pau" genannt, am Kölnthor, zwischen den Häusern „die Meerkatz" und „die kleine Lind" gelegen, welchen sie mit den übrigen Besitzern, Mathias und Goswin Langendorff, am 22. Mai 1734 für 1300 Thaler zu 54 Mark und 24 Thaler Verzichtspfennig an die Ehegatten Johann Franz Prömper und Maria Bonn verkauften.[9])

Arnold war seit 1695 [10]) auch Mitglied der Sebastiani-Bogenschützen, wurde 1719 Baumeister dieser Gesellschaft, in den Jahren 1719 und 1728 Schützenkönig [11]) und durch Wahl mit sechs anderen Schützen 1742 Erbsiebener auf Lebenszeit. Den Erbsiebener lag es ob, Erkundigungen über die sich zur Aufnahme Meldenden einzuziehen und für Ordnung innerhalb der Gesellschaft zu sorgen.[12])

Ueber Arnolds Thätigkeit als Schöffe besitzen wir nur geringe Kunde. Am 22. Januar 1743 besiegelte er mit Hermann Theodor von Steinfeld, Statthalter des Vogts, und dem Schöffen Johannes

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle, 1705–25, fol. 182.

[2]) Quix, Stadt Burtscheid, S. 14, Anm. 2 sagt unrichtig 1730.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle, 1725–37, fol. 231 folg.

[4]) Wappen nach dem Hirtzschützenbuch im Stadtarchiv zu Aachen: In Silber auf schwarzem Anker ein grüner Pfau. Auf dem Helme zwischen einem silbernen und einem blauen Flügel ein goldener Stern.

[5]) Dgl. fol. 233 folg.

[6]) Stadtarchiv Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle, 1725–37, fol. 240 folg.

[7]) Diese Familie, welche sich unrichtigerweise auch Amya nannte, aber mit der berühmten prot. Kupfermeister-Familie nichts zu thuen hat, war noch in der ersten Hälfte das 19. Jahrhunderts in Aachen ansässig. Johann Christoffel Amyan, Schultheiss in Frentz, war zweimal verheiratet, in 1. Ehe mit Maria Christine von Veldt † ca. 1692, in 2. Ehe mit Anna Gertrud Leckers (1695). Unter seiner zahlreichen Nachkommenschaft, die in Aachen und zu Cornelimünster lebte, waren mehrere Postmeister in Aachen.

[8]) Stadtarchiv Aachen, Realisationsprotokolle 1721–23, fol. 270 b.

[9]) Dgl. 1733–35, fol. 275 b–276.

[10]) Er wurde 1695 von seinem Vater, der zu dieser Zeit Schützenkönig war, zum „Dauphin" ernannt.

[11]) Macco i. d. Zeitschr. f. Kunde Aachens Vorzeit I, S. 77 u. 79.

[12]) Dgl. S. 65.

Engels eine Burtscheider Urkunde, deren Siegel aber abgefallen sind. Das in das Schützenbuch eingemalte Wappen zeigt die gleiche Hausmarke und den Ochsenkopf, wie das Wappen seines Vaters. Arnold starb zu Burtscheid am 6. Juli 1745, seine Gattin am 29. Juli 1750 ebendaselbst. Der Ehe waren folgende Kinder entsprossen:



Marke von Arnold Pelser 1745.

1. Anton, sieh IX.
2. Johanna Maria, get. zu Burtscheid am 24. Dezember 1716. Paten: Mathias Langendorff und Johanna Pelser. Sie starb am 16. Februar 1735.
3. Simon **Ludwig**, get. zu Burtscheid am 17. Februar 1719. Paten: dom. Ludwig Langendorff und Maria Agnes Pelser. Er widmete sich dem geistlichen Stande, wurde 1738 Novize im Augustiner Orden, primizierte am 2. Juli 1743 und kommt 1750 als Kanonikus, 1751 als Prokurator des Klosters der Windsheimer Domherren in Aachen vor, als solcher er am 16. März 1778 starb.[1])
4. Maria **Agnes** Petronella, get. zu Burtscheid am 14. Mai 1722. Paten: dom. Andreas Schaaffhausen und Petronella Roemer. Sie heiratete Johann Arnold Schinnagel in Vicht (1747) und starb als Witwe am 14. Juli 1776 zu Burtscheid.
5. Maria **Katharina**, get. zu Burtscheid am 30. September 1724. Paten: Kornelius Weyers und Katharina Langendorff. Sie heiratete 1751 Johann Peter Hahn in Köln.
6. Maria Gertrud, get. zu Burtscheid am 16. Februar 1727. Paten: Mathias a Campo und Maria Katharina Langendorff. Sie starb jung.
7. Johann Goswin, get. zu Burtscheid am 7. August 1729. Paten: rev. dom. Johannes Goswin Langendorff und Katharina Moers.
8. Anna Josefa, get. zu Burtscheid am 4. März 1731. Paten: Heinrich Staz und Anna Katharina Nüllmann.
9. Maria Theresia, get. zu Burtscheid am 21. Juni 1732. Paten: Johann Theodor Aretz und Maria Roemer.
10. Johann Arnold Josef, get. zu Burtscheid am 17. Juli 1733. Paten: Johannes Langendorff und Eva Hamecher.

IX. Anton Peltzer, Pelzer, Pelser, get. zu Burtscheid am 19. November 1714. Paten: rev. dom. Anton Pelser zu S. Pantaleon in Köln und Maria Langendorff. Er war, zufolge einer 1743 auf dem Schlussstein des Thorbogens am Oberthor zu Burtscheid angebrachten Inschrift, Forstmeister[2]) und gehörte seit 1758 zum Burtscheider Schöffengericht. In letzter Eigenschaft unterzeichnete er am 10. September 1759 die von der Äbtissin J. J. von Hamm erneuerte Waldordnung[3]) und kommt noch 1783 als Schöffe vor. Gleich wie mehrere seiner Vorfahren war auch er Mitglied der Sebastiani-Bogenschützen-Gesellschaft, der er seit seinem 8. Jahre als Dauphin angehörte. In den Jahren 1738, 43 und 59 wurde er Schützenkönig.[4]) Er vermählte sich am 2. Mai 1749 zu Burtscheid mit Maria **Barbara** Peters aus Aachen, get. zu Aachen am 18. Mai 1719, Tochter von Martin Peters und Maria Helene Krauss.

Anton führte den von seinen Eltern begonnenen Bebauungsplan des Küppersbends weiter. Nachdem seine Mutter, die in ihrem Witwenstande die Nutzniessung davon besass, auf diese verzichtet hatte, verkauften am 21. Oktober 1749 Anton und seine Frau, seine Mutter, sein Schwager Arnold Schinnagel mit Agnes Pelzer, und seine Schwester Katharina einen Bauplatz auf dem Küppersbend „34 Fuss den Weg hinauf" an Peter Püngeler und Barbara Elise Peters für 225 Thaler zu 54 Mark und „jedem Kind 5 alte Louisdor Verzichtspfennig, 3 Mark Gottesheller und 3 Viertel Wein zum Leykauf."[5]) Am 26. Mai 1750 erwarb er für 1500 Thaler zu 54 Mark den seinen Geschwistern zugefallenen Anteil am Küppersbend, dann den Papageienbend und die neben Peter Püngeler gelegenen 7½ Morgen Garten,[6]) und

[1]) J. Greving i. d. Zeitschr. d. Aach. Geschichtsv. XIII, S. 76 und 119.

[2]) Quix, Stadt Burtscheid, S. 1. Anm. 1.
Es gab zu Burtscheid 1759 einen Abtei-Forstmeister und einen Nachbar-Forstmeister.

[3]) Dgl. S. 115.

[4]) Macco i. d. Zeitschr. d. Ver. f. Kunde Aachens Vorz. I, S. 80.

[5]) Stadtarchiv Aachen, Burtscheider Realisationsprotokolle, 1747–61, folg. 94.

[6]) Dgl. fol. 125 folg.



Anton Pelzer



Barbara Pelzer geb. Peters

nach Gemälden im Besitze des Herrn Geh. Rat L. Pelzer in Aachen.

gab am 27. August desselben Jahres aus ersterm einen 64 Fuss breiten, bis auf den Garten von Johann Abraham Prym stossenden Streifen für 400 Thaler zu 54 Mark, 2 Louisdor und „7 Ellen weiss wollen Laaken“ als Verzichtspfennig, an die Ehegatten Johann Benninghoven und Maria Katharina Göртz ab.[1]) Ein aus der väterlichen Erbschaft herrührendes Haus mit Garten auf dem Küppersbend, neben seinem Schwager Schinnagel und seiner Schwester Katharina gelegen, verkaufte er am 25. Februar 1751 an Peter Püngeler für 1400 Thaler zu 54 Mark, 10 alte Louisdor Verzichtspfennig, 25 Thaler Leykauf, sowie 18 Mark Gottesheller.[2])

Anton Pelzer starb am 1. November 1790 zu Burtscheid. Seine Witwe erhielt am 24. März 1798 durch Schenkung der Ehegatten Mathias Bongartz und Anna Maria Peters die zum Schleidener Lehn in Aachen gehörige weisse Mühle an der Pau, welche diese am 21. Februar 1779 für 6400⅔ Reichsthaler von der Familie Schlenter erworben hatten.[3]) Anna Maria starb zu Burtscheid am 17. Juli 1802.

Die der Ehe entsprossenen Kinder waren:

1. Arnold, get. zu Burtscheid am 5. Februar 1750. Paten: Mathias Bongartz und Agnes Peltzer. Er trat in die Färberei „zum Engel“ seines Oheims und Paten Mathias Bongartz ein, starb aber schon am 22. Januar 1786.
2. **Ludwig** Simon get. zu Burtscheid am 10. April 1752. Paten: rev. dom. Ludovicus Peltzer, Canonicus regularis und Anna Maria Keull. Er widmete sich dem geistlichen Stande und starb am 24. August 1791 als Rektor der S. Bartholomäuskirche zu Burtscheid.
3. **Mathias** Goswin, sieh X.
4. Maria **Agnes**, get. zu Burtscheid am 26. Juli 1756. Paten: Schöffe Heinrich Thimister und Maria Agnes Langendorff. Sie wohnte zu Aachen in der Annastrasse, wo sie am 1. Januar 1821 als Rentnerin starb.

[1]) Dgl. fol. 138 b folg. Laaken = Tuch.
[2]) Dgl. fol. 165 folg.
[3]) Pick, Aus Aachens Vergangenheit, S. 401.

5. Anna Maria, get. zu Burtscheid am 8. Juli 1758. Paten: Hubert Bock und Maria Katharina Peters. Sie starb unvermählt zu Burtscheid am 15. September 1780.
6. Maria Katharina, get. zu Burtscheid am 13. März 1762. Paten: Christian Peters und Kath. Bock.
7. Johann Martin Peter, get. zu Burtscheid am 16. Juni 1765. Paten: dom. Johann Martin Mostard [1]) und Maria Elisabeth Thimister. Er trat zunächst als Novize in das Aachener Minoritenkloster ein, musste aber nach dem Tode seines Bruders, um das bedeutende Bongartz'sche Färbereigeschäft zu übernehmen, aus dem Ordensstande ausscheiden. Er blieb unverheiratet und bewahrte sein ganzes Leben hindurch in seinem Wesen den Ernst des Klostergeistlichen. Im Jahre 1792 wurde er Burtscheider Schöffe. Zur französischen Zeit war er Mitglied des Generalrates des Roerdepatements, nach dem Sturze der französischen Herrschaft wurde er, entsprechend der neuen Verwaltungs-Organisation vom Jahre 1814, zum Mitglied der Kommission für den Bezirk Aachen ernannt, welche an die Stelle der ehemaligen Unterpräfektur trat.[2]) Sie bestand ausser ihm aus den früheren Unterpräfekten Gerhard von Lommessen,[3]) Eberhard Deutgen aus Düren, dem Richter Nibelen aus Sittard und dem Aachener Advokaten Josef Vossen, im ganzen also aus fünf Mitgliedern. Auch Sack, der Generalgouverneur des Grossherzogtums Niederrhein, berief ihn unter die für das Roerdepartement ernannte Landesdeputation, welche, wie es in dem betreffenden Erlass heisst „im Besitze der Achtung und des Vertrauens ihrer Mitbürger an allen, das Gesamtwohl des Landes betreffenden Beratungen teilnehmen sollte." Es waren Herwegh in Köln, Graf Varo in Straelen, von der Straaten in Dülken, Friedrich Heinrich von der Leyen in Krefeld und Peter Pelzer in Burtscheid. Beim Zusammentreten der gesamten Mitglieder der Landesdeputation, welche für die drei zum Gouvernement gehörigen Departements gebildet war, wurde am 29. April 1814 Karl von Clermont zum Präsidenten und Peter Pelzer zum Sekretär derselben gewählt.

   Peter Pelzer errichtete im Jahre 1821 zu Gunsten der katholischen Gemeindearmen von Burtscheid eine grössere Kapitalstiftung, welche einer, von der allgemeinen Armenverwaltung getrennten, eigenen Verwaltungsbehörde untersteht; dass er hierbei nur die Katholiken berücksichtigte, sei, wie er in seinem Testamente erklärte, nicht die Folge seiner streng katholischen Grundsätze, sondern nur deshalb geschehen, weil in Burtscheid gar viele und reiche evangelische Armenstiftungen beständen. Er wohnte in seinem Hause Dammstrasse Nr. 211, wo er auch am 16. September 1832 nach einem erfolgreichen und für seine Vaterstadt erspriesslichen Leben starb.
8. Theodor Josef, get. zu Burtscheid am 29. 1766. Paten: Theodor von Thenen und Katharina Therese Langendorff. Er starb jung.
9. Maria Barbara, get. zu Burtscheid am 9. Juli 1770. Paten: Anton Cremer und Maria Coll. Sie starb als Kind.
10. Barbara Elisabeth, vermählte sich zu Burtscheid am 3. September 1791 mit Edmund Josef Senden, Licentiat beider Rechte, Sohn von Gerhard Senden und Maria Klara Wortmanns.

X. **Mathias Goswin Pelzer**, get. Burtscheid am 3. April 1754. Paten: rev. dom. Goswin Langendorf und Maria Bongartz. Er studierte Rechtswissenschaft, wurde Doctor juris und Syndikus der Stadt Aachen, sowie Statthalter des Schleidener Lehnhofs daselbst. Sein Lebenslauf findet sich aufgezeichnet in der „Stadt-Aachener-Zeitung" von Mittwoch den 9. November 1814, welche ihm nach seinem Ableben einen ehrenvollen Nachruf widmete. Derselbe, eingeleitet durch den Spruch „Virorum illustrum vitam prodere vetus institutum est", lautet wie folgt:

„Am 5ten dieses starb hier im 61. Jahre seines Alters Herr Mathias Goswin Peltzer, beider Rechte Doktor. Aachen verlor diesen gelehrten und unermüdeten Mann zu früh. Zwar hat er sich durch seine

[1]) Maria Katharina Mostard war mit Paul Pelzer in Burtscheid verheiratet. Ihre Tochter Anna Maria Pelzer heiratete am 30. September 1792 Hermann Heinrich Moensch aus Moresnet.

[2]) Haagen, Gesch. Achens. II, S. 474.

[3]) Derselbe am 14. Oktober 1780 zu Aachen als Sohn des Schöffen Joh. Wilh. Gottfr. Franz von Lommessen geboren, war später Landrat des Kreises Düren



Mathias Goswin Pelzer.

ausgezeichnete Arbeit im Fache der Rechtsgelehrsamkeit ewige Ansprüche auf die Dankbarkeit des Staates erworben, aber was konnte er nicht noch Alles leisten, wäre er länger am Leben geblieben? Folgende biographische Notizen mögen neben dem bleibenden Denkmal stehen, welches er sich in seinem ausgedehnten Geschäftskreise errichtet hat: Er hörte die Inferiora und die Philosophie bei den hiesigen Jesuiten, weihete sich auch diesem Orden und trat zu Trier in das Noviziat. Nach der Auflösung dieses Instituts studierte er daselbst die Rechtsgelehrtheit auf der Juristenfakultät, vorzüglich unter der Leitung des berühmten Neller und legte im Jahre 1777 zu Trier durch eine gelehrte Dissertation die öffentliche Probe ab; 1782 wurde er als Mitglied des Aachener Magistrats und 1785 als Stadtsyndikus gewählt, auch bekleidete er die Präsidentenstelle des hiesigen Lehngerichtshofes; 1790 wurde er vom Stadtrat als Gesandter zur kaiserlichen Krönung nach Frankfurt deputirt, und 1792 traf ihn wieder das erhabene Loos, zur Krönung Seiner jetzt regierenden kaiserlichen Majestät Franz II. abgesandt und mit den gewöhnlichen Gnadengeschenken beehrt zu werden.[1]) Der Krieg beraubte ihn seiner Staatsämter.[2]) Nach Ausbruch der französischen Revolution privatisierte er einige Jahre, jedoch in fortdauerndem Bestreben, seinen Mitbürgern durch Rat behülflich zu sein und streitende Teile zu vereinigen. 1803 wurde er vom ehemaligen Wahl-Collegium des Roerdepartements als Kandidat zum gesetzgebenden Corps gewählt[3]) und nach Umlauf der bestimmten fünfjährigen Frist wieder zu diesem Posten berufen. Er besass grosse Kenntnisse, ein gesundes, schnelles, durchgreifendes Urteil, auch eine besondere Fertigkeit in der Übersicht jeder Rechtssache; seine stets zunehmende Schwäche hinderte ihn nicht, bis zu den letzten Tagen sich



Goldene Ehrenkette von der Kaiserkrönung Franz II. 1792.

[1]) Vergl. Krönungsakten im Stadtarchiv zu Aachen.

Eine der beiden goldenen Ketten, welche bei den bezeichneten Krönungen den Abgesandten an der Krönungsfeier zu Teil wurden, nämlich diejenigen des Kaisers Leopold II. vom Jahre 1790, befindet sich im Besitze des Enkels Francis Josef Pelzer in Charleston, die andere, die des Kaisers Franz II. vom Jahre 1792, bewahrt ein anderer Enkel, Geh. Rat Ludwig Pelzer in Aachen.

[2]) Er verliess mit seiner Familie im Herbste 1794 Aachen, kehrte aber am 17. Floreal III (6. Mai 1795) zurück.

mit den Geschäften seiner Freunde rastlos abzugeben. Er starb, wie er gelebt hatte, als wahrer Christ, und wurde heute mit allem seinem Range angemessenen Gepränge in Burtscheid, seinem Geburtsort, beerdigt, wohin die Ansehnlichsten der Stadt Aachen die Leiche begleiteten.«

Diesen ausführlichen Nachrichten ist nichts Wesentliches hinzuzufügen. Seine irdische Hülle wurde im Keller unter dem Chor der S. Michaelskirche zu Burtscheid beigesetzt.[1])

Er hatte sich am 5. März 1780 zu S. Foillan in Aachen mit Aloysia Johanna Gertrud Dauven, get. zu Aachen am 17. März 1761, Tochter des regierenden Bürgermeisters von Aachen, Stefan Dominikus Dauven,[2]) und seiner Frau Anna Katharina Elisabeth Welter, vermählt. Sie bewohnten anfangs

[1]) „Mathias Pelzer, homme de loi. Membre du conseil général du Departement de la Roër" war Mitglied der Société d'émulation des Roerdepartements, welche mit den Sektionen Aachen und Köln im Jahre 1802 von dem Präfekten Simon gegründet worden war. (Société d'émulation pour l'agriculture, le commerce, les sciences et les arts. Aix-la-Chapelle an X, p. 34.)

In seiner Eigenschaft als Mitglied des Corps legislatif und zugleich als Président du Canton d' Aix-la-Chapelle, wohnte er auf Befehl Napoleon I. und auf briefliche Einladung des Ministers und Staatssekretärs Maret, d. d. St Cloud, le 4. Brumaire l'an XIII, den Krönungsfeierlichkeiten und der Eidesleistung in Paris bei. Zwei dieserhalb gegebene Erinnerungsmedaillen, sowie die Epauletts, der Degen und die Uniform, welche bei jenen Feierlichkeiten getragen wurde, befinden sich im Besitze des Herrn Geh. Rat Ludwig Pelzer in Aachen.

[2]) Wappen: Schragbalken, der zwei Vögel und eine Kugel trennt. Auf dem Helme ein wachsender Löwe. Genealogie Dauven:

I. Obschon bereits 1609 ein Arnold Daufen und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Nikolaus Douven, Aegidius Dauifen († am 1. Februar 1687) und Gerhard Daufien († am 15. Juli 1688) vorkommen, lässt sich die Genealogie mit Sicherheit nur auf Quirin Douffen zurückführen, der mit seiner Frau Maria am 11. August 1672 zu Burtscheid einen Sohn Stefan taufen liess. Ausser diesem hatte er noch einen Sohn namens Marzellus, der 1699 erwähnt wird. Der genannte

II. Stefan Douffen, Daufen, heiratete zweimal, in 1. Ehe zu S. Foillan am 8. Januar 1696 Katharina Hornung, in 2. Ehe ebendaselbst am 27. April 1699 Anna Gertrud Engels. Am 13. Juli 1700 kaufte Stefan und seine 2. Frau von den Ehegatten Heinrich Hellers und Maria Kraut, sowie Johannes Kraut, ein in der Murgensgasse gelegenes Haus für 580 Aachener Thaler. Am 9. September 1724 quittierten „Meister Stefan Dauven" und seine Frau den Ehegatten Silvester Esser und Katharina Dahmen über 600 Thlr. zu 26 M., die sie auf ihr von Hermann Müller gekauftes Haus in der Murgensgasse aufgenommen hatten. Im Jahre 1747 wird seine Witwe als Leibzüchterin des Hauses in der Murgensgasse erwähnt. Kinder, sämtlich zu S. Foillan in Aachen getauft:

I. Ehe: 1. Quirin, get. am 31. Dez. 1697. 2. Jakob, get. am 21. Februar 1699.

II. Ehe: 3. Maria Katharina, get. am 16. Mai 1700.
4. Anna Elisabeth, get. am 29. Juni 1701.
5. Johanna Maria, get. am 21. Januar 1704.
6. Leonhard, sieh III.
7. Jakob Daniel, get. am 25. Juli 1708.
8. Stefan Martin, get. am 25. November 1716.
9. Hermann Josef, get. am 30. Juni 1718.
10. Johannes Ludwig Josef, get. am 4. Januar 1722.

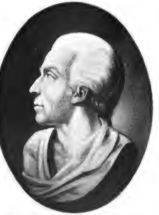
III. Leonhard Dauven, get. zu S. Foillan am 16. September 1706, † am 25. November 1781, heiratete am 11. November 1731 Johanna Katharina Eversberg († am 15. Februar 1778), Tochter von Johann Wilhelm Eversberg und Johanna Maria Murgens in Aachen. Kinder:

1. Stefan Dominikus, sieh IV. 2. Maria Elisabeth, get. zu S. Foillan am 14. Dezember 1751.

IV. Stefan Dominikus Dauven, studierte Theologie. Nachdem er 5 Jahre diesem Studium obgelegen, nahm er am 12. April 1756 vom Kaufmann Franz Peter Deltour ein Dahrlehn von 150 Thlr. zu 9 Aachener Gulden à 4%, auf, wobei sich sein Vater mit dem auf Johannisbach gelegenen Haus, Hof und Erb verbürgte. (Urkunde im Stadtarchiv.) Er widmete sich dann der Jurisprudenz, wurde Dr. juris und Advokat, und in den 80er Jahren wiederholt Bürgermeister von Aachen. Während der unter dem Namen Mäkelei bekannten Verfassungskämpfen in Aachen, musste er 1786 als Bürgermeister abdanken, worauf er in Burtscheid zum Meyer gewählt wurde. Beim ersten Einrücken der Franzosen floh er nach Werden und Paderborn, kehrte aber am 17. Messidor IV (6. Juli 1795) zurück und starb am 15. November 1797. Ueber ihn schrieb Dr. Brüning im XV. Band der Zeitschrift des Aach. Geschichtsv. S. 205 folg. einen „Beitrag zur Würdigung des Bürgermeisters Dauven", welcher das Leben dieses hervorragenden Mannes geschickt beleuchtet. Dauven hatte sich am 8. Juni 1760 mit Anna Katharina Welter in Aachen vermählt, die am 23. Mai 1825 starb. Die der Ehe entsprossenen 6 Kinder sind alle zu S. Foillan getauft.

1. Aloysia Johanna Gertrud, get. am 17. März 1761, verm. mit Dr. juris Mathias Goswin Peltzer, Stadtsyndikus.
2. Lambert Ignaz Dominikus, get. am 31. Mai 1763.
3. Franz Josef Dominikus, get. am 18. Juli 1765, floh 1794 vor den Franzosen nach Paderborn, kehrte aber am 10. Thermidor IV. (29. Juli 1795) zurück. Aus seiner Ehe mit Maria Franziska Turbert stammt:
   Mathias Franz Eduard, geb. zu Aachen am 28. Dezember 1798, † am 18. Februar 1800.
4. Anna Gertrud Therese, get. am 10. Juli 1767.
5. Maria Therese Mechtildis, get. am 8. Januar 1770, heir. am 2. Dezember 1797 Franz Josef Meinolf Vüllers.
6. Mathias Ignaz Theodor, get. am 12. August 1773.

das Haus Nr. 1013 auf dem Kapuzinergraben (grave des Capucins), später Nr. 899 in der Pontstrasse, gegenüber der Augustinerkirche. In letzterem Hause verstarb die Witwe Pelzer am 28. April 1842.



Porträt von Mathias Gerwin Pelzer nach der Totenmaske.

Kinder:

1. Stefan Anton Dominikus, get. zu Aachen am 22. September 1781. Er war ein hervorragender Rechtsgelehrter, Advokat-Anwalt, Justizrat, langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung in Aachen und stellvertretender Gemeindevorsteher, sowie Ritter des Roten Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife. Er starb am 6. März 1865.[1]) Aus seiner am 10. April 1824 zu Aachen geschlossenen Ehe mit Maria Therese Karoline von Hoselt, geb. zu Eschweiler 1790, † zu Aachen am 23. September 1871, Witwe von Franz Aegidius Josef Heusch, einer Tochter des Vogts von Wilhelmstein und Tribunalrichters Theodor Josef von Hoselt und seiner Frau Therese Redlich entspross nur eine Tochter:

   Maria Therese Stefanie Franziska, geb. zu Aachen am 6. Mai 1825, vermählte sich mit dem Conte Antonio Cerasi in Rom und starb am 6. Juni 1852 zu Senigaglia bei Ancona. Sie hat in Santa Maria del popolo zu Rom in der unmittelbar neben dem Chore gelegenen Sakramentskapelle ihre letzte Ruhestätte gefunden. Unter der auf dem Sakrophag ruhenden Marmorfigur der Verstorbenen findet sich die Inschrift:

   „Post tenebras spero lucem. Hic ossa quiescunt Theresiae Steph. F. Peltzer Aquisgranensis, quae literis et musicis scientissima, forma, ingenio, religione, pietate, morum suavitate bonorum omnium amorem promeruit. At heu primo a nuptiis anno nondum confecto innocuo partu enixa in puerperio rapta est a filio postridie secuta. VI Kal. Junii 1852 florentis aetatis ann. XXVI. Antonius Cerasius ad luctum et lacrimas relictus fecit uxori incomparabili plus meritae quam titulo scribi possit."

   Conte Cerasi starb im Alter von 90 Jahren am 23. Oktober 1899 zu Rom.

2. Anton Aloys, get. zu Aachen am 22. März 1783. Paten: dom. Anton Pelzer, Schöffe zu Burtscheid und Frau Bürgermeister Katharina Elisabeth Dauven geb. Welter. Er wanderte als junger Mann nach Süd-Carolina (Nord-Amerika) aus und etablierte sich zu Charleston, der Hauptstadt des gleichnamigen County als Baumwollhändler, starb aber in Aachen, wohin er in seinen letzten Lebensjahren zurückgekehrt war, am 9. Februar 1832. Seiner Ehe mit Johanna Maria Clarke aus Charleston entsprossen:

   a. Louise Antoinette, vermählte sich mit Benjamin S. D. Muckenfuss zu Charleston. †.
   b. Maria Constantia, vermählte sich mit Robert Wright Burnham zu Charleston.
   c. Henriette Dorothea, vermählte sich zweimal, in erster Ehe mit Friedrich Brindley, †, in zweiter Ehe mit John S. Cox zu Columbus in Pensylvanien. †.
   d. Anna Lavinia, vermählte sich mit Ebeneyer Rodgers zu Charleston. †.
   e. Peter Anton, † als Doktor der Medizin und prakt. Arzt in Charleston.

[1]) Am 8. März ergriff in der Stadtverordneten-Versammlung Justizrat Jungblut das Wort, um ihm einen Nachruf zu widmen. Er wies darauf hin, wie sehr sich der Verstorbene stets dem Gemeindewohl mit Aufopferung gewidmet habe, bis ihn das hohe Alter in den letzten Jahren daran verhinderte, und forderte die Versammlung auf, sein Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

f. George Stephan, † als Doktor der Medizin und prakt. Arzt in Spartanburg.
g. Francis Joseph, Kaufmann in Firma Rodgers & Pelzer in Charleston.

3. Johann Baptist Leonard Nikolaus Josef Mathias, geb. zu Aachen am 12. April 1784. Er starb als kgl. preuss. Regierungsrat in Trier am 31. Oktober 1850. Seiner Ehe mit Rosalie Maria Barbara Metz aus Luxemburg entstammen:
   a. Rosalie, geb. am 1. September 1817, vermählt mit dem kgl. preussischen Oberstleutnant Eduard Prescher zu Thorn, starb zu Königswinter am 25. Oktober 1892 mit Hinterlassung einer Tochter Camilla Prescher, welche mit dem Leutnant a. D. Hans Linde zu Wiesbaden vermählt ist.
   b. Ludwig Karl Mathias, geb. am 15. Oktober 1818, kgl. belgischer General-Konsul, Ritter hoher Orden, lebte unvermählt in Mainz, wo er am 28. Dezember 1899 starb.
4. Anna Maria Wilhelmine, get. zu Aachen am 25. September 1785, starb am 18. Januar 1787 an den Kindsblattern und wurde in der S. Foillanskirche in Aachen begraben.
5. Ludovika Adriane Josefine, get. zu Aachen am 13. Juli 1787. Paten: Ernst Ludwig Herzog von Braunschweig und Maria Adriane Freiin von Quadt-Alsbach, Abtissin zu Burtscheid. Sie starb am 9. März 1858, als Ordensfrau im Kloster der Ursulinerinnen zu Düren, welchem Orden sie unter dem Namen mère Clementine seit 1824 angehörte.
6. Arnold Ludwig, geb. zu Aachen am 7. November 1788. Er starb am 12. September 1790 an den Kindsblattern und wurde in der Familiengruft zu S. Foillan beigesetzt.
7. Franz Josef, sieh XI. S. 255.
8. Maria Gertrud, geb. zu Aachen am 18. Dezember 1791, † am 3. Januar 1793.
9. Anna Maria, get. zu Aachen am 19. Oktober 1792. Sie starb am 21. November 1801.
10. Franziska Therese Gertrud, get. zu Aachen am 17. März 1796. Sie errichtete mit 150,000 Mark Kapital zu Gunsten der Erziehung der Töchter armer Arbeiterfamilien, insbesondere zu deren Unterweisung in häuslichen Arbeiten, eine Stiftung, welche den Namen „Therese Pelzer'sche Stiftung" führt; ferner mit 30,000 Mark die „Pelzer'sche Salvatorstiftung" zur Besoldung eines Geistlichen an der S. Salvatorkirche und schenkte 24,000 Mark zum Erwerb eines Wohnhauses für denselben. Die beiden letzten Stiftungen werden von der Aachener Armenverwaltung administriert. [1]

    Sie starb unvermählt zu Aachen in ihrem Wohnhause Alexianergraben Nr. 16 (jetzt Nr. 32) am 22. November 1886.
11. Barbara Lisette, geb. zu Aachen am 9. November 1799, † daselbst unvermählt am 1. Dezember 1885.
12. Arnold Edmund, geb. zu Aachen am 3. August 1801, studierte die Rechtswissenschaften, wurde Advokat-Anwalt und erlangte als solcher, insbesondere als Verteidiger in den grossen politischen Prozessen der 1840er Jahre — gegen Oberprokurator Leue, Polenprozess (Mieroslawsky) u. s. w. — durch sein hervorragendes Rednertalent und die Schärfe seines juristischen Urteils einen sehr bedeutenden Ruf.



Arnold Edmund Pelzer.

Als nun der damalige Oberbürgermeister inmitten der grossen politischen Bewegung, welche im März 1848 ebenso die Stadt Aachen, wie ganz Deutschland ergriffen hatte, in Folge stür-

[1] Salm, Armenwesen II. Nachtrag, S. 73—75.

mischer Ausschreitungen, welche sich gegen ihn persönlich richteten und seine Beseitigung bezweckten, sein Amt gegen Ende März niedergelegt hatte, lenkte sich die öffentliche Aufmerksamkeit für die Nachfolge auf den Advokat-Anwalt Pelzer; nachdem ihm bereits grosse Sympathie-Kundgebungen aus der Bürgerschaft entgegengebracht waren, wurde er in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. März mit 23 Stimmen gegen eine zum Kommissarischen Oberbürgermeister gewählt und sofort am darauffolgenden Tage von der kgl. Regierung bestätigt.

Der Beginn seiner amtlichen Thätigkeit fiel somit in eine Zeit, in welcher die politischen Leidenschaften auf das Höchste erregt waren, und welche sich für die Stadt Aachen mit ihrer zahlreichen Fabrikarbeiter-Bevölkerung um so schwieriger gestaltete, als die Finanznot der Stadt und zugleich die Arbeitlosigkeit der grossen Massen den bedenklichsten Grad erreicht hatte.

Ueberdiess brach schon wenige Tage nach der Einführung des Oberbürgermeisters in sein Amt am Palmsonntag des Jahres 1848 ein vollständiger Aufruhr aus, angeblich durch Excesse der Kriegs-Reservisten hervorgerufen, welche zu dem in Aachen garnisonierenden 34ten Infanterie Regiment einberufen waren; erst nach mehreren Tagen blutiger Kämpfe (15. 16. und 17. April 1848) war es der Garnison im Verein mit der Bürgerwehr gelungen, den Aufstand niederzuwerfen.

Die Lage wurde indess allmählich immer gefahrvoller, da einerseits die Arbeitlosigkeit und mit ihr die Neigung zu weiteren Ausschreitungen überhand nahm, und da anderseits die kgl. Staatsregierung dazu neigte, die Unruhen nur durch Militärmacht zu bekämpfen. Die letztere Gefahr lag besonders nahe, als im November desselben Jahres in Folge der von der National-Versammlung in Berlin beschlossenen Steuerverweigerung auch an den Thoren der Stadt Aachen die Zahlung der damals ohnehin überaus missliebigen Schlacht- und Mahlsteuer verweigert wurde und die Regierung auf Grund eines Beschlusses des kgl. Staatsministerium vom 18. November im Begriffe stand, mit Anwendung der strengsten Zwangsmittel gegen die Widersetzlichen einzuschreiten.

Wenn es gleichwohl unter so gefahrvollen Verhältnissen fast immer gelang, die bedauerlichsten Konflicte zu vermeiden und die grossen Schwierigkeiten des Augenblicks zu überwinden, so trug dazu nicht wenig sowohl die Ruhe und Besonnenheit bei, welche der neue Oberbürgermeister auch in den schwierigsten Lagen bewahrte, als auch seine Popularität und seine stets vermittelnde Thätigkeit.

Im April gelang es ihm und dem Gemeinderat, bei der Militärbehörde die vorläufige Entlassung der Kriegsreservisten, welche durch ihre wirklichen oder angeblichen Excesse den Anlass zur Erregung der Volksmassen und zu den tumultuarischen Ausschreitungen der letztern gegeben hatten, zu veranlassen; ebenso fand im November sein Vermittelungsantrag, die verhasste Schlacht- und Mahlsteuer vorläufig zu stunden, und zugleich die regelmässige Kontrolle und Notierung der Steuergefälle und zwar im Fall von Widersetzlichkeiten unter Mitwirkung der Bürgerwehr durchzusetzen, Annahme sowohl seitens des Gemeinderates als seitens der kgl. Regierung. Ebenfalls gelang es ihm in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderate durch geeignete finanzielle Massnahmen der Stadt die notwendigsten Geldmittel zu beschaffen, um brotlosen Arbeitern soviel als thunlich Arbeitsgelegenheit zu gewähren; zugleich aber wusste er durch Erlass entsprechender Reglements und durch Einführung strenger Aufsicht solche Elemente von dieser Wohlthat fern zu halten und auszuschliessen, denen es mehr auf bequemes Leben, als auf Arbeit ankam.

Die Mitwirkung indessen, welche die am 17. April 1848 plötzlich in der Sitzung des Gemeinderates erscheinenden Deputierten des Fünfziger-Ausschusses der deutschen National-Versammlung Robert Blum, Raveaux und Lehne »zur Wiederherstellung der damals in Aachen so sehr gestörten Ordnung« anboten, lehnte der Gemeinderat auf seinen Antrag in höflicher Weise ab und versuchte die genannten Deputierten von der Unzweckmässigkeit und eventuellen gänzlichen Erfolglosigkeit ihres beabsichtigten Vorgehens zu überzeugen; als dann späterhin Blum sich durch eine die Aachener Gemeindebehörde sehr verletzende Berichterstattung in Frankfurt für jene Ablehnung zu rächen versuchte, erliess der Oberbürgermeister in Gemeinschaft mit dem Gemeinderate nicht bloss in den öffentlichen Blättern, sondern auch zu Händen des Fünfziger-Ausschusses in Frankfurt eine scharfe Protesterklärung.

Im November 1848 veranlasste der Oberbürgermeister den Gemeinderat zur Befürwortung einer Amnestie für die am Aufstande im April beteiligt Gewesenen, von welchen sich inzwischen durch die Untersuchung herausgestellt hatte, dass sie nur verführt und irregeleitet waren, während man die eigentlichen Urheber des Tumultes nicht zu ermitteln vermocht hatte.

Durch diese vermittelnden Massnahmen gelang es allmälig, die Erregung der Menge wieder in ruhigere Bahnen zu lenken, die Stadt vor weiteren groben Ausschreitungen zu bewahren und normale Verhältnisse wieder herzustellen. Als im Dezember des Jahres 1849 der Prinz von Preussen die Stadt Aachen besuchte, sprach er sich unter einen besonderen Dank an den Oberbürgermeister in der anerkennbarsten Weise über die Haltung der Stadt im voraufgegangenen Jahre aus.

Der Oberbürgermeister versah sein Amt noch bis zum 4. Februar 1851; die Wahl für die definitive Besetzung dieses Amtes ergab in diesem Jahre eine Majorität zu Gunsten des Regierungsrates Contzen, welchem bereits bei der Wahl im Jahre 1848 eine Stimme zugefallen war, und der seit dem Jahre 1849 bereits den Stadt- und Landkreis Aachen, sowie den Kreis Geilenkirchen als Abgeordneter in der zweiten Kammer vertrat.

Nachdem Arnold Edmund Pelzer sich in das Privatleben zurückgezogen hatte, trat er später noch einmal hervor, indem er für seine Vaterstadt ein Mandat zum Preussischen Abgeordnetenhause annahm, in welchem er sich der Fortschrittspartei anschloss. Am 29. April 1874 starb er infolge eines Gehirnschlages in seiner Wohnung Alexianergraben 3 in Aachen.

13. Andreas, sieh Pelzer-Vüllers S. 256.

XI. Franz Josef Pelzer, get. zu Aachen am 15. Mai 1790, war Kaufmann in Aachen. Er vermählte sich daselbst am 3. September 1820 mit Luise Antonie Hubertine Walburga Heusch, (geb. am 29. Oktober 1803, † am 8. Januar 1866), Tochter des Gutsbesitzers Gerhard Josef Johann Xaver Heusch auf Schloss Rahe und seiner Gattin Maria Franziska George. Er starb in seinem Hause Jesuitenstrasse Nr. 1172 am 4. Februar 1834. Kinder:

1. Gerhard Franz Hubert, geb. zu Aachen am 1. Juli 1821, Kaufmann, Teilhaber der Kattundruckerei Gebr. Pelzer & Thiout zu Luchem bei Langerwehe. Er heiratete 1851 Karoline Krauss aus Langerwehe. Die Ehe ist kinderlos.
2. Peter Franz Hubert, geb. zu Aachen am 15. September 1822, Kaufmann, Teilhaber der Firma Gebr. Pelzer & Thiout in Luchem, heiratete 1853 Katharina Wilhelmine Franziska Krauss aus Langerwehe. Kinder:
   a. Franz Gottfried Theodor Hubert Peter, geb. zu Luchem am 27. Juli 1855, Hypothekenbewahrer a. D. in Simmern, heiratete am 24. Dezember 1891 zu Aachen Henriette Theodore Hubertine Emma Strom, geb. zu Burtscheid am 12. Juni 1868, Tochter des Kaufmanns Friedrich Strom und seiner Gattin Elwire geb. Deutz.
   b. Luise, geb. 1857, vermählt mit dem prakt. Arzt Dr. Albert Lenné zu Neuenahr.
3. Stefan Mathias Hubert, sieh XII.
4. Ludovika Hubertine Gertrud, geb. zu Aachen am 4. August 1825, † am 12. Oktober 1829.
5. Franz Hubert, geb. zu Aachen am 30. Oktober 1830, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte die Rechte zu Bonn, wurde Referendar bei dem kgl. Landgericht zu Aachen, schied aber aus Gesundheitsrücksichten aus dem Justizdienst und lebt seitdem als Rentner unverheiratet in Aachen.

XII. Stefan Mathias Hubert Pelzer, geb. zu Aachen am 22. April 1824, Teilhaber der Marmorschleiferei Scheins & Pelzer in Aachen, jetzt Rentner daselbst, vermählte sich am 10. Januar 1853 mit Wilhelmine Josefine Hubertine Chenet geb. zu Aachen am 19. März 1829, Tochter von Johann Franz Chenet und seiner Gattin Charlotte geb. Heinrichs.

Der Ehe entsprossen sieben Kinder:

1. Luise Hubertine Maria Emma, geb. zu Aachen am 28. November 1853, heiratete am 3. Februar 1883 den Bankdirektor Peter Rudolf Gustav Welter, geb. zu Krefeld am 24. März 1847.
2. Albert, sieh XIII.
3. Stefan, geb. zu Aachen am 30. Juni 1856, † am 23. September 1871.
4. Emil, geb. zu Aachen am 8. März 1861, war aktiver Offizier von 1883–89 beim Inf.-Regiment

Nr. 49, von 1890—95 beim Inf.-Regiment Nr. 50, bis er einer schweren Brustfellentzündung wegen den Abschied erhat, der ihm mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform Allerhöchsten Orts bewilligt wurde. Er starb als Oberleutnant a. D. am 14. September 1899 zu Aachen.

5. Maria, geb. zu Aachen am 12. August 1862, † am 3. Dezember 1863.
6. Paskal, geb. zu Aachen am 15. Mai 1867, kgl. preuss. Oberleutnant im Rhein. Fuss-Artillerie Regiment Nr. 8 in Metz, vermählte sich am 26. Mai 1894 zu Aachen mit Maria Josefine Luise Heusch, geb. zu Aachen am 8. Juli 1872, Tochter von Franz Anton Hubert Josef August Heusch, Rittergutsbesitzer auf Commende Sierstorff, und seiner Gemahlin Elisabeth Merckelbach. Kinder:
   a. Heribert, geb. zu Metz am 22. Mai 1895.
   b. Ilse, geb. zu Metz am 20. Dezember 1897.
   c. Gertha, geb. am 12. Juli 1900.
7. Goswin, geb. zu Aachen am 13. November 1869, † als Studierender an der kgl. techn. Hochschule daselbst am 11. November 1894.

XIII. Albert Pelzer, geb. zu Aachen am 7. Dezember 1854, früher Ingenieur bei der Stadtverwaltung zu Dortmund, jetzt Stadtbaumeister in Neuss, vermählte sich am 25. November 1893 mit Maria Hubertine Arnoldine Heusch, geb. zu Aachen am 20. November 1873, Tochter des Rittergutsbesitzers Franz Anton Hubert Josef August Heusch auf Commende Sierstorff und seiner Gemahlin Elisabeth Merckelbach. Arnoldine starb am 11. September 1897. Kinder:

a. Albert, geb. zu Dortmund am 2. Oktober 1894.
b. Arnold, geb. zu Dortmund am 25. Oktober 1895.

Pelzer-Vüllers.

XI. Andreas Pelzer, geb. zu Aachen am 17. August 1804, studierte in den Jahren 1824—27 an den Universitäten zu Bonn und Heidelberg die Rechte, trat 1827 als Auskultator in den praktischen Justizdienst bei dem Oberlandesgericht in Paderborn ein, war 1829—32 Referendar daselbst, seit Februar 1833 Oberlandesgerichts-Assessor in Hamm und seit Dezember 1835 Assessor bei dem kgl. Landgericht in Aachen. Im Februar 1837 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsrat daselbst und am 1. Mai 1849 zum Appellationsgerichtsrat in Köln. Er wurde 1852 als Abgeordneter für den Wahlbezirk Heinsberg in die zweite Kammer gewählt, 1856 vertrat er die Stadt Köln als Abgeordneter im Hause der Abgeordneten, im Jahre 1858 wählten ihn, sowohl die Wahlbezirke Heinsberg - Geilenkirchen - Erkelenz, als auch Düren - Jülich zu gleicher Eigenschaft und nahm er die letztere Wahl an. In Gemeinschaft mit seinen Freunden, den Brüdern August und Peter Reichensperger schloss er sich der „katholischen Fraktion“ an.


Andreas Pelzer.

Er vermählte sich am 23. Juli 1833 zu Paderborn mit Bernardine Vüllers, geb. am 24. Okt. 1811 zu Paderborn, Tochter des daselbst am 27. August 1826 † Amtmannes Franz Josef Meinolf Vüllers und seiner ebendort am 20. Dezember 1868 † Ehefrau Anna Ludovika geb. Meyer.

Andreas Pelzer starb am 14. August 1859, auf dem Inselbade bei Paderborn. Beerdigt auf dem alten Friedhof zu Paderborn, wurde seine Leiche nachträglich nach Düsseldorf überführt, wo sie jetzt an der Seite seiner dort am 13. September 1866 verstorbenen Gattin ruht. Der Ehe waren zwei Kinder entsprossen:

1. Luwdig Mathias Franz Stefan, sieh XII.

2. Bernardine Maria Luise, geb. zu Aachen am 10. Februar 1837, vermählte sich am 19. März 1868 mit dem damaligen ausserordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, jetzigen Geh. Regierungsrat und ordentlichen Professor an der Universität zu Königsberg, Dr. Wilhelm Lossen. Sohn:

Josef, geb. am 2. Juni 1876, Doktor der Medizin und Assistent am pathologisch-anatomischen Institut zu Königsberg.



Geh. Reg. Rat Ludwig Pelzer in Aachen.

XII. Ludwig Mathias Franz Stefan Pelzer, geb. zu Hamm i. W. am 11. Juni 1835, besuchte das Gymnasium in Aachen 1845—49 und in Köln 1849—53, studierte die Rechte an den Universitäten Berlin 1853—54, Heidelberg 1854—55 und Bonn 1855—56, trat im August 1856 als Auskultator bei dem Landgericht in Köln ein, wo er zugleich beim 30. Infanterie-Regiment seiner Militärpflicht genügte. Von Mai bis November 1858 bei dem kgl. Landgericht in Düsseldorf beschäftigt, kehrte er im Dezember desselben Jahres zum Landgericht in Köln zurück, wo er bis zum Jahre 1862 verblieb. Im Sommer 1859 wurde er aus Anlass der damaligen Mobilmachung als Vizefeldwebel zu den Fahnen des 28. Landwehr-Regiments einberufen, erhielt im Oktober 1859 seine Beförderung zum Sekonde-Leutnant bei demselben Regiment und machte als solcher im 1. Rhein. Inf.-Regiment Nr. 25 einen Teil des Feldzuges von 1866, speziell die Schlacht bei Langensalza mit. Nach seiner im Jahre 1867 erfolgten Beförderung zum Premier-Leutnant schied er zwei Jahre später mit Rücksicht auf seine lange Zeit sehr leidende Gesundheit aus dem Militärverhältnis aus; während des deutsch-französischen Krieges, Anfang September 1870, übernahm er in Gemeinschaft mit seinem Schwager Lossen im Auftrage des damaligen Regierungspräsidenten zu Aachen einen Transport von Liebesgaben zum Kriegsschauplatz vor Metz nach Courcelles.

Was seine juristische Laufbahn anlangt, so widmete er sich nach dem im Jahre 1861 zurückgelegten Staats-Examen seit 1862 der Advokatur bei dem kgl. Landgerichte in Aachen, bei welchem er im Jahre 1864 zum Anwalte ernannt wurde. Bei der Konstituierung des ersten deutschen Reichstags im Jahre 1871 wurde er als Mitglied desselben für den Wahlkreis Kempen gewählt, den er bis zum Jahre 1873, und zwar in den Jahren 1871 und 1872, ohne sich einer Fraktion anzuschliessen, im Jahre 1873 als Mitglied der Centrumsfraktion vertrat. In diesem Jahre wählte ihn auch der Wahlkreis Erkelenz-Geilenkirchen-Heinsberg als Mitglied ins preussische Abgeordneten Haus. Im Jahre 1875 wurde er Syndikus der Genossenschaft des Rheinischen Ritterbürtigen Adels zu Düsseldorf; 1877 wurde er zum Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung zu Aachen gewählt. Seit 1879 war er zugleich Mitglied des Rheinischen Provinziallandtags, sowie des Provinzial-Verwaltungsrates. Im Jahre 1883 wurde er zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Aachen gewählt und alsdann auch auf Präsentation der letztern als Mitglied für Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Am 19. Dezember desselben Jahres wählte ihn die Stadtverordneten-Versammlung zu Aachen an Stelle des, wegen Erblindung aus seinem Amte ausgeschiedenen Oberbürgermeisters von Weise, einstimmig zum Bürgermeister; im nächsten Jahre erfolgte seine Ernennung zum Oberbürgermeister und im Jahre 1887 die Verleihung der goldenen Amtskette durch Se. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Bei Antritt seiner Verwaltung war die Lage, in welcher sich die städtischen Angelegenheiten befanden, eine in vielen Beziehungen wenig erfreuliche; wohl hatte die unmittelbar voraufgegangene Verwaltung dieselbe noch schlimmer vorgefunden, und sie hatte es nicht an Anstrengungen zur Hebung mancher alten Missstände und zur Einholung langjähriger Versäumnisse fehlen lassen; trotz ihrer Erfolge konnte es ihr aber bei ihrer kurzen Dauer nicht beschieden sein, auch nur annähernd die Nachteile und Rückstände auszugleichen, in welche die Stadt durch manche Ungunst früherer Zeiten, mehr aber noch durch eine langjährige, wohlgemeinte und allbeliebte, aber sehr kurzsichtige Sparsamkeit geraten war, die

fast immer nur auf Schonung der damaligen Steuerzahler Bedacht genommen hatte, ohne dabei auf die Fortschritte und den Aufschwung so vieler anderen Städte, auf die Zukunft der Stadt Aachen und auf die Folgen, welche ein solches System für die kommenden Generationen haben musste, viel Rücksicht zu nehmen. Diese Sparsamkeit hatte sich nicht blos auf die zahlreichen mit unmittelbaren finanziellen Opfern verbundenen Aufgaben erstreckt, welche die Neuzeit an jede grössere Stadt stellt, die an den grossen Fortschritten dieser Zeit Anteil haben wollte, sondern leider auch auf die für eine regelmässige und geordnete Verwaltung absolut unentbehrlichen Aufwendungen an Verwaltungskosten; selbst zur Bewältigung der täglichen, immer umfangreicher gewordenen Geschäfte hatte es fast immer an ausreichenden und ausreichend besoldeten Arbeitskräften gefehlt; und für die vorhandenen Arbeitskräfte waren nicht einmal die notwendigen Arbeitsräume vorhanden. So fand sich die Verwaltung mit dem beständig wachsenden Arbeitswust allmählig immer enger in die wenigen für Geschäftszwecke brauchbaren Räume des alten Rathauses, welche obendrein auch noch Standesamt und Stadtarchiv beherbergen mussten, zusammengedrängt, schliesslich auch mit verschiedenen ihrer wichtigsten Zweige in mehrere in der Stadt umherliegende, meist in Privathäusern mietweise beschaffte Lokale fast ausnahmslos notdürftigster Art zerstreut. Sachgemässe Organisation einer solchen Verwaltung und eine Uebersicht über dieselbe war bei diesem Zustande der Dinge fast eine Unmöglichkeit. Dabei waren dann mehr und mehr selbst dringende Bedürfnisse nicht mehr berücksichtigt worden, zahlreiche Rechte der Stadt waren nicht mehr zur Geltung gebracht; umgekehrt aber waren alle möglichen aus alten Zeiten herrührenden „Vergünstigungen“ an Privatpersonen als unantastbare Rechte behandelt; manche Eingriffe in städtisches Eigentum und manche Usurpationen befanden sich unbeachtet.

In diesem Zustande, welcher an sich schon der späteren Verwaltung lediglich behufs Ordnung der Verhältnisse und behufs möglichster Rettung der noch nicht endgültig verlorenen Rechte und Ansprüche der Stadt eine ungewöhnliche Arbeitslast nebst zahlreichen Streitigkeiten und Prozessen aufgebürdet hatte, fehlte es nun zugleich fast auf der ganzen Linie, ebenso wie für die Verwaltung selbst, so auch für die städtischen Anstalten und Einrichtungen an irgendwie auskömmlichem Raum und ebenso an den zur Beschaffung dieses Raumes erforderlichen grossen Geldmitteln. Armen-Verwaltung, Bauamt, städtisches Wasserwerk und ein Teil der Feuerwehr waren nur auf das Notdürftigste unter Verwendung alter, für ganz andere Zweke errichteten Gebäude oder unter Anmietung von Privathäusern bezw. einzelner Etagen untergebracht.

Das Stadt-Archiv befand sich, abgesehen von wertvollen Bestandteilen, die im Granusturm unter alter Makulatur aufgefunden wurden, auf einem Zwischenboden, der eigens zu diesem Zwecke unter den Gewölben eines Rathausbureaus eingezogen und nur von diesem Bureau aus mit einer leiterartigen Treppe erreichbar war. In der sog. „alten Redoute“ auf dem Komphausbad befanden sich gleichzeitig die Stadtbibliothek, die in einem Saale des Hintergebäudes ein stilles und einsames Dasein fristete, die Realschule, sodann im Vorderhause das neu entstandene städtische Museum und unter dem letztern im Erdgeschoss auch noch Ladenlokale, welche der Stadt einträgliche Mieten einbrachten.

Das Realgymnasium konnte bei stets steigender Frequenz in den engen und niedrigen Räumen ehemaliger Wohngebäude des Stiftskapitels am Chorusplatz seine Schüler nicht mehr fassen; die Volksschulen befanden sich in noch schlimmerer Lage und mussten sich trotz der bei vielen Schulklassen auf das Aeusserste gestiegenen Ueberfüllung doch noch manchmal mit blossem Halbtagsunterricht behelfen.

Ehe nun aber für alle diese Zwecke eigene Gebäude beschafft werden konnten, musste Jahre hindurch zu den verschiedensten provisorischen Unterkommen, so für die Steuerverwaltung in der verfallenen Prinzenhofkaserne, hernach in der Peterstrasse, für die Realschule in dem vorübergehend leer liegenden Kloster in der Jakobstrasse, für den Abend- und Sonntags-Unterricht der neu entstandenen gewerblichen Schulen klassenweise in den verschiedensten weit von einander entfernten Volksschulgebäuden, für das Kuetgens-Nellessensche Institut ebenfalls in einem leer liegenden Klostergebäude Zuflucht genommen werden.

Am traurigsten war es damals um die sanitären Einrichtungen der Stadt bestellt; vor allem fehlte es an jeder planmässigen Entwässerung; regellose, zum grossen Teil undichte, mitunter auch jeder festen Sohle entbehrende Kanäle, wie sie sich im Laufe der Zeiten in Höhenlagen und Querschnitten gebildet hatten, die weder dem Bedürfnisse entsprachen, noch auch zu einander passten, durchzogen die Strassen

und Häuserblocks, verseuchten das Erdreich und führten die Abwässer, so gut es eben ging, den die Stadt ebenfalls regellos, stellenweise auch offen durchfliessenden Bachläufen zu, während das auf solche Weise verschlammte Bachwasser noch zu allen möglichen Nutzungszwecken, insbesondere in der Industrie, ja sogar zum Mühlenbetrieb innerhalb, wie ausserhalb der Stadt reichliche Verwendung fand.

In Ermangelung eines irgendwie dem Bedürfnisse entsprechenden Schlachthauses – das kleine städtische Schlachthaus lag in einem dicht bevölkerten Stadtteile am Lindenplatz inmitten der Stadt – erfolgte ein grosser Teil der Schlachtungen allerwärts in den Privathäusern der Stadt. Das einzige Isolierspital, und zwar in primitivster Art und die Morgue, befanden sich ebenfalls mitten in der Stadt, ganz nahe dem erwähnten Schlachthause. Auf den alten, schon längst von der städtischen Bauthätigkeit erreichten, bezw. von ihr umgebenen Friedhöfen, die für die stark wachsende Bevölkerung immer unzureichender geworden waren, behalf man sich trotz ungünstigster Bodenbeschaffenheit mit immer kürzerem Beerdigungsturnus, der schliesslich von der Aufsichtsbehörde nicht mehr geduldet wurde.

In tiefen Rückständen endlich befand sich das städtische Bauwesen, dem es auch am längsten und am meisten an ausreichendem Beamtenpersonal und an den zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Geldmitteln gefehlt hatte.

Vor allem war der Zustand der historischen Bauwerke der Stadt durchweg ein geradezu trostloser; das Rathaus, dessen Krönungssaal zwar ebenso, wie die Façade am Marktplatz annähernd vollständig wieder hergestellt war, hatte nicht etwa blos in dem kurz vorhergegangenen Brande seine Turmhelme eingebüsst, sondern es erwies sich in manchen Teilen, vor allem mit der Façade am Chorusplatz ernstlich in seiner Stabilität bedroht; zudem aber befand sich auch ein grosser Teil seiner Innenräume schon seit alten Zeiten in einem höchst unwürdigen und fast verkommenen Zustande; mehrere seiner Keller waren in Jahrhunderte altem Brandschutt vergraben; im Marktturme befanden sich in einem Wirrsal von Einbauten, welche im Laufe der Zeiten in dessen verschiedenen Stockwerken angelegt waren, unter anderm die Küche des Nachbarhauses, welche durch rohe Einbrüche in das Mauerwerk des Turmes mit diesem Hause in Verbindung gebracht war, darüber verschiedene demselben Hause zugeteilte Kammern, in den Obergeschossen dunkle Gefängniszellen aus reichsstädtischer Zeit; in die dem Marktturme zunächst gelegenen Räume des Rathauses war der sog. „lange Gang", ein ehemaliger Durchgang zwischen Markt und Chorusplatz, in schräger Richtung nebst einem Abort eingebaut; auch waren in dem grossern Teile der nach dem Chorusplatz gelegenen hohen Geschäftsräume Zwischendecken eingelegt, um den Raum unter den Gewölben zu besondern Bureaus zu verwenden; die schönen Holztäfelungen des Erdgeschosses aber waren, soweit sie nicht herausgerissen und verkauft waren, bis zur Unkenntlichkeit verdorben und durch Oelfarben verschmiert.

Weit schlimmer noch stand es um die übrigen historischen Bauwerke der Stadt; das Grashaus lag in Ruinen, die ihrem Einsturz nahe waren; dem Einsturz der Salvatorkirche hatte man durch einen nahezu gänzlichen, und demjenigen des Pulverturmes, durch einen teilweisen Abbruch wehren müssen; die beiden einzigen aus alter Zeit noch übrigen Thorburgen befanden sich, ebenso wie kleinere zum alten Mauerring gehörige Türme in baulich vernachlässigtem, in ihrem Innern aber in ganz verwildertem Zustande.

Im Tiefbauwesen waren die Verhältnisse nicht besser; ungeachtet der vorzüglichen Leitung, in deren Hand dasselbe sich schon seit einiger Zeit befand, und grosser Anstrengungen der letztvergangenen Jahre war die Pflasterung der weitaus meisten Strassen der Stadt noch immer rohester Art, und nur derjenigen auf alten Landstrassen vergleichbar; Bürgersteige gab es nur auf den verhältnismässig wenigen bevorzugteren Strassen; selbst an Bordsteinen zur Scheidung der Plätze der Stadt und der Fussgängerbankette von den Fahrstrassen fehlte es fast überall; die Plätze selbst waren meist ganz unreguliert, und nur hier und da mit kümmerlichen Bäumen bepflanzt.

Am empfindlichsten war der Mangel an genügenden Verbindungen für den Verkehr zwischen zahlreichen alten Strassen, die auf lange Strecken hin jeder Querverbindung entbehrten, so dass einzelne Stadtteile, obwohl unmittelbar neben einander gelegen, förmlich von einander getrennt, und mitunter in dem Grade vom Verkehr abgeschnitten waren, dass sie völlig verödeten.

Die Notlage, welche sich aus allen diesen Umständen für die Stadt ergab, wurde um so drückender und um so gefahrdrohender für die Zukunft, als die Stadt bei einer besonders auf dem Gebiete der Armenpflege und des Schulwesens beständig wachsenden Last an laufenden Bedürfnissen alljährlich eine erhebliche und stets wachsende Einbusse an ihrer Steuerkraft dadurch erlitt, dass ein namhafter Teil ihrer

Steuerzahler nach dem zur Nachbarstadt Burtscheid gehörigen, gross angelegten und schnell aufblühenden Frankenberger Viertel verzog, und dass die Neigung zur Uebersiedelung dorthin gerade in den wohlhabendsten Kreisen um so mehr zunahm, je günstiger sich dadurch immerfort die Steuerverhältnisse Burtscheids gestalteten.

Die neue Stadtverwaltung erblickte nun in einer während ihrer zwölfjährigen Dauer fast ungetrübten und opferwilligen Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung ihre Hauptaufgabe darin, diesen fortschreitenden Prozess, der offenbar allmälig Verarmung und Niedergang der Stadt Aachen zur notwendigen Folge haben musste, zunächst soviel als nur möglich aufzuhalten, inzwischen aber für die alte Stadt unter Wahrung ihres historischen Charakters eine neue und grossstädtischere Entwicklung nicht bloss bezüglich ihrer sehr vernachlässigten äusseren Erscheinung, sondern vor allem in gesundheitlicher und wirtschaftlicher, wie auch in wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht anzubahnen, und endlich, wenn irgend möglich, eine Vereinigung mit der in allen Beziehungen emporstrebenden Nachbarstadt Burtscheid herbeizuführen.

Das Hauptaugenmerk wurde zunächst auf zweckmässigere und zusammenhängendere Unterbringung der Verwaltung gerichtet, da aber die Erwerbung der wertvollen Privathäuser, von welchen das Rathaus eng umschlossen war, und die Bereitstellung des anschliessenden dazu erforderlichen Terrains des alten Realgymnasiums, hätte man sie beschleunigen wollen, die Stadt mit ganz übermässigen Kosten belastet haben würde, so begnügte sich die Verwaltung mit dem allmäligen Erwerbe und unterzog sich den hiermit verbundenen vielen mühevollen Verhandlungen, durch welche es endlich in langer Ausdauer gelang, mit relativ geringen Opfern das ganze für den Bau eines grossen Verwaltungshauses erforderliche Terrain zu beiden Seiten des Rathauses zu erwerben. Für die lange Zwischenzeit aber wurde zur Sammlung der ganzen, bis dahin in der Stadt zerstreuten, in einzelnen Zweigen hin- und herziehenden Verwaltung der äusserst vorteilhafte Ankauf der umfangreichen, die Nikolauskirche nach drei Seiten hin umgebenden Gebäude des ehemaligen Landgerichts und Gefangenhauses bewerkstelligt, und hierin der Armenverwaltung, der Steuerverwaltung, der ganzen, inzwischen mit ausreichendem Personal und den nötigen Hilfsmitteln ausgestatteten Bauverwaltung, dem Standesamte und dem Aichamte ein auskömmliches Unterkommen verschafft.

Hier wurde es namentlich der Armenverwaltung erst möglich, eine in vieler Hinsicht zweckmässigere Thätigkeit zu entfalten. Ebenso gelangte die Bauverwaltung hier erst zu voller Entwickelung und konnte daher auch jetzt erst ihren vielen und umfangreichen Aufgaben gerecht werden.

Umfassende Pläne für die Bebauung der Aussenbezirke der Stadt und zahlreiche den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechende Fluchtlinienpläne für die Altstadt wurden ausgearbeitet und festgesetzt; die bauliche Erweiterung der Stadt über ihre alten und engen Verhältnisse hinaus wurde durch Niederlegung erheblicher, der Entwickelung sehr hinderlich gewordenen Ueberreste der alten Umwallung, durch die Erweiterung des Kleinbahnnetzes nach dem Süden der Stadt, nach den Vororten Rothe Erde und Vaals, sowie zum Stadtwalde, und durch die mit der Einführung des elektrischen Betriebes verbundene Beschleunigung des Verkehrs auf allen Linien der Kleinbahn wesentlich gefördert.

Gleichzeitig wurden grosse bisher unbebaut und verödet liegende Terrains im Innern der Stadt der Bebauung erschlossen, schmutzige und winklige Gassen in auskömmlich breite und gestreckte Strassenzüge umgewandelt, und durch Anlage neuer Strassen sowie durch zahlreiche Strassendurchbrüche Verkehr und neues Leben geschaffen; in dieser Hinsicht sei erinnert an die Rethelstrasse (an Stelle der ehemaligen ebenso schmutzigen, als bedeutungslosen Markthalle und Fleischhalle), den Durchbruch zwischen Chorus- und Klosterplatz, die Prinzenhofstrasse, die Elisabethstrasse (an Stelle des Stefanshofes), die Korneliusstrasse, und den Bädersteig, die Minoritenstrasse, die Martin- und Rochusstrasse (an Stelle der Sackgasse), die Reihstrasse, die Richardstrasse (vorher Gasgasse), die Verbindung der Wespienstrasse mit der Richardstrasse, die Gottfriedstrasse, Frankenstrasse, Kongressstrasse, Ponellstrasse (an Stelle des Ponellgässchens), den Hubertusplatz, die Gerlachstrasse, den Laventsteinplatz, die Gartenstrasse, die Verbindung der Mauerstrasse mit der Königstrasse, die Beguinenstrasse (vorher Queue de chaine), Vincenzstrasse, Malteserstrasse, Hermannstrasse, Wittekindstrasse, Robensstrasse und Sigismundstrasse. Auch wurden jetzt die meisten alten Strassen ordnungsmässig ausgebaut und mit Bürgersteigen, ebenso wie die Plätze mit Bordsteinen versehen.

Der Friedrich-Wilhelm-Platz, der Kapuziner- und Alexianergraben wurden durch völligen Umbau ihrer ehemals sehr kleinstädtischen Querprofile in breite Strassenzuge umgewandelt; dort, wie auf fast allen übrigen Plätzen der Stadt und in den breiteren Strassen wurden Baumpflanzungen angelegt, einzelne ehemals wüste Plätze, wie Hansemann- und Rehmplatz wurden zu Schmuckplätzen umgewandelt; der Stadtgarten wurde durch Anlage des botanisch-dendrologischen Gartens, die Lousberg-Anlagen auf der Sudseite durch Anlage des grossen Aussichts-Plateaus am Belvedere, auf der Nordseite durch Erwerb der Villa parva sed apta, auf der Ostseite durch Einbeziehung des ganzen, bisher nur zur Kuhweide verwendeten und völlig kahlen Salvatorbergs und durch Umwandlung des letzteren in Garten-Anlage sehr erheblich erweitert; auch der Ausbau der zu diesen Anlagen führenden Ludwigs-Allee und der Kupferstrasse, die bisher nur einen schmalen und tief eingeschnittenen Fahrweg darstellte, trugen wesentlich zur Verschönerung dieses Stadtteils und seiner nächsten Umgebung bei.

Die äussere Restauration des Rathauses wurde, nachdem in langwierigen Verhandlungen die Genehmigung aller beteiligten Faktoren zu den preisgekrönten Plänen erwirkt war, bis über die Substruktionen hinaus und bis zur Sicherung der Stabilität des Hauses durch Strebepfeiler durchgeführt, die innere Wiederherstellung wurde unter Einbau von Centralheizung und elektrischem Licht, sowie der Treppenanlage und der neuen Stockwerke des Marktturmes in einzelnen Teilen ganz vollendet; zugleich auch wurde die Freilegung des Rathauses von Privathäusern teils hergestellt, teils vorbereitet. Andere historische Bauwerke, insbesondere Salvatorkirche, Pulverturm und Grashaus wurden dem Einsturz entrissen, und ebenso wie das Marschierthor zu neuer monumentalen Bedeutung wieder hergestellt; die Munsterkirche, die Nikolauskirche, das Chor der Paulskirche, sowie das Pont- und Marschierthor wurden von hässlichen Um- und Anbauten befreit, und zur Zierde der Stadt völlig freigelegt.

Für Archiv und Bibliothek wurden Neubauten unter Verwendung des althistorischen Grashauses und des zu letzterem gehörigen Terrains errichtet, und beide Institute unter ganz neuer Organisation ihrer Verwaltung einer bedeutsamen Entwicklung zugeführt. Durch zweckentsprechenden, umfassenden Umbau der „alten Redoute“ und deren Zuweisung in ihrem ganzen Umfange an das Suermondt-Museum erfuhr letzteres eine grosse Förderung, nicht minder durch die Einrichtung einer mit ihm verbundenen fortwährenden Gemälde-Ausstellung im ehemaligen grossen Bibliotheksaal. Das Realgymnasium, dem eine Handelsschule angeschlossen wurde, und die Ober-Realschule erhielten neue monumentale Gebäude in der Jesuiten- und in der Vincenzstrasse, auch für die gewerblichen Schulen wurde mit dem Bau eines solchen Gebäudes in der Martinstrasse begonnen, dessen Vollendung aber erst unter der nachfolgenden Verwaltung erfolgte.

In dieselbe Zeit fallen auch die Neubauten der Volksschulen in der Friedensstrasse, Düppelstrasse, Eynattenerstrasse, bei St. Leonard, in der Kornhalle, in der Hahnbrucherstrasse, der Vincenzstrasse, im Bongard, in der Sandkaulbachstrasse und in der Passstrasse, sowie die Errichtung der Mädchen-Mittelschulen.

Zur Besserung der gesundheitlichen Zustände wurde ein grosses Kanalisationsproject für das ganze Stadtgebiet mit einem weit unterhalb der Stadt in den Wurmbach einmündenden Stammkanal ausgearbeitet und unter grossen technischen, finanziellen, und administrativen Schwierigkeiten, welche besonders mit der unumgänglich notwendigen Verlegung der die Stadt nach allen Richtungen durchziehenden Bachläufe in die Strassenkörper zusammenhingen, zum weitaus grössten Teile durchgeführt. Auf der Karlsburg wurde ein Isolierspital mit umfangreichen Barackenbauten und mit einer dem regelmässigen und allgemeinen Gebrauche zugänglichen Desinfections-Anstalt erbaut. Auch durch die Errichtung eines Volksbades und durch zahlreiche mit den Volksschulen verbundene Schulbäder wurde die öffentliche Gesundheitspflege wesentlich gefördert. An der Jülicherstrasse wurde die neue grosse Schlacht- und Viehhof-Anlage in Verbindung mit den Schienengeleisen der Aachen-Jülicher Bahn hergestellt.

Dem städtischen Wasserwerk, in seiner bisherigen Anlage nur eine in ihren Zuflüssen sehr unsichere und zeitweise stark zurückgehende Quellwasserleitung, wurde durch Herstellung der 15 km. von der Stadt entfernten, bedeutenden Maschinen-Anlagen beim ehemaligen Kloster Brandenburg die Wassergewinnung aus den Kalkzugen der Eifel in grossen Quantitäten mittelst künstlicher Hebung ermöglicht, und so der Stadt der ständige Bezug ausgiebigen und vorzüglichen Wassers gesichert. Auch erhielt das Wasserwerk sein eigenes ansehnliches Verwaltungsgebäude, verbunden mit einer Versuchsstation und mit

Wohnung für seine Beamten und Arbeiter. Die Schlagfertigkeit der Feuerwehr wurde durch Errichtung einer grossen Kaserne in der Vincenzstrasse wesentlich erhöht.

Zur Abgabe von Strom für Licht und Kraft erbaute die Stadt ein eigenes Elektricitätswerk; auch gelang es ihr, in schwierigen Verhandlungen, entgegen einem für sie sehr bedauerlichen Vertrage aus älterer Zeit sich die Möglichkeit der Erwerbung des in englischen Händen befindlichen Gaswerkes zu günstigen Bedingungen zu sichern.

Der städtische Bäderbesitz wurde in seiner unteren Gruppe, Rosenbad, Korneliusbad und Karlsbad, durch grosse Neubauten an der Korneliusstrasse in wertvoller Weise erweitert, und zugleich im Wege umfassender Umbauten nach den neuesten Erfahrungen zweckmässig und elegant eingerichtet; zur weiteren Ergänzung des hiesigen Badewesens wurde die mediko-mechanische Zander-Anstalt im Boxgraben errichtet.

Behufs Entlastung der alten Friedhöfe wurden die neuen grossen Friedhöfe an der Vaalserstrasse, der katholische mit schöner Kirche und zugehörigem Kloster, gegenüber der evangelische mit geräumiger und würdiger Predigthalle angelegt.

Eine besondere Sorge wurde dem seit undenklichen Zeiten zwar sehr einträglichen, aber bezüglich seiner Schönheit im Schälwaldbetrieb gänzlich verwilderten Aachener Wald zu Teil; trotz der hierzu erforderlichen grossen finanziellen Opfer und der vielen entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten wurden die gesamten Waldbestände unter vorzugsweiser Berücksichtigung der ästhetischen und sanitären Bedeutung des Waldes für den Hochwaldbetrieb vorbereitet; die vorhandenen Strassen und Wege-Anlagen zum Walde wurden erheblichen Verbesserungen entgegengeführt, und durch Ausbau neuer Wege (Pommerotter- Kamper- und Klotzweiderweg) vermehrt; der Wald selbst wurde mit zahlreichen parkartigen Fahr- und Fusswegen durchzogen, hervorragend schöne Aussichtspunkte in demselben geschaffen, eine Restauration am Aussichtsturm, sowie »die Waldschenke« am Endpunkte der Waldbahnlinie in's Leben gerufen, und zugleich am Forsthause Linzenshäuschen ein ständiger und auskömmlicher Restaurationsbetrieb durch den Bau der geräumigen Halle ermöglicht.

Ungeachtet der grossen finanziellen Opfer, welche zur Erfüllung dieser zahlreichen ausserordentlichen Aufgaben aufgewendet werden mussten, gelang es der Verwaltung, die Steuerkraft der Bürger niemals über das Durchschnittsmass der Anforderungen, welche alle grösseren Städte zu erheben genötigt sind, in Anspruch zu nehmen, und zugleich die Vermögenslage der Stadt allmälig zu einer durchaus günstigen zu gestalten.

Den für die Zukunft wichtigsten Erfolg aber erzielte die Stadtverwaltung, indem es ihr nach langem, hartnäckigem und mitunter fast erbittertem Kampfe kurz vor dem Ausscheiden ihres Oberbürgermeisters gelang, den Frieden mit der als Rivalin gefährlich gewordenen Nachbarstadt Burtscheid wieder herzustellen, und am 28. Januar 1896 den Vertrag über die Eingemeindung Burtscheids zu Stande zu bringen, zugleich aber auch die königliche Staatsregierung, welche in früheren Jahren diesem Plane nicht gewogen war, von der Notwendigkeit und dem öffentlichen Nutzen dieser Eingemeindung zu überzeugen.

Dem Oberbürgermeister, dem bereits im Jahre 1893 der Titel eines Geheimen Regierungs-Rates verliehen war, wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Amte, das er 12 Jahre bekleidet hatte, die Verleihung des Roten Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife zu Teil.

Ludwig Pelzer hatte sich am 21. August 1862 zu Düsseldorf vermählt mit Adele Henoumont, geb. am 25. Januar 1835 zu Düsseldorf, Tochter des am 27. März 1869 zu Düsseldorf verstorbenen Rittergutsbesitzers Karl Josef Henoumont und seiner daselbst am 28. Dezember 1886 verstorbenen Ehefrau Maria Anna von Daniels; sie starb bereits am 20. Juli 1867 zu Aachen.

In zweiter Ehe vermählte er sich am 21. Oktober 1873 mit Therese Maria Franziska Chéruit, geb. am 17. August 1850 zu Düsseldorf, Tochter des Professors Anton Josef Chéruit zu Düsseldorf, († am 11. Dezember 1873 zu Köln) und seiner am 2. Oktober 1892 zu Düsseldorf † Gattin Katharina geb. Strauven. Kinder:

I. Ehe: 1. Karl, geb. zu Aachen am 10. August 1864, † zu Düsseldorf am 12. Juni 1866.

II. Ehe: 2. Maria Wilhelmina Katharina Hubertina, geb. zu Aachen am 5. September 1874.

3. Luise Maria Andrea, geb. zu Aachen am 27. Mai 1876.

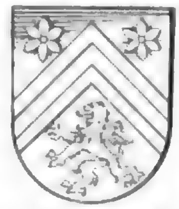
4. Antonie Marie Stefanie, geb. zu Aachen am 23. Januar 1878.

5. Therese Hermine Gabriele, geb. zu Aachen, am 27. Juli 1881.

6. Anna Maria Augusta Franziska, geb. zu Aachen am 9. Februar 1885.

Martin Peltzer und seine Nachkommen.

III. Martin (Merten) Peltzer[1]) wird 1546 — in Uebereinstimmung mit den Stammtafeln — als Bruder von Mathis Peltzer genannt,[2]) dass er aber, wie jene angeben, ein Sohn von Crutz gewesen sei, ist ausgeschlossen, da in dem Fall seine Nachkommen an der Hinterlassenschaft der Katharina Tornisch, einer Tochter von Hermann Kremer alias Peltzer, nicht erbberechtigt gewesen wären, während doch die Akten des um diese Erbschaft entstandenen Rechtsstreites seine Kinder unter den Erben aufführen. Er war Wollenhändler und Tuchfabrikant in Aachen und wurde im Jahre 1546 zum Baumeister des Werkmeistergerichts der Stadt gewählt,[3]) kommt aber in der Lokalgeschichte weiter nicht vor. Aus dem Umstande, dass bei Einleitung des Rechtsstreites der Erben Peltzer gegen Mathias von Collen gen. Ungar im Jahre 1583 seine Kinder, und nicht er selbst, zur Partei gehörten, spricht sich deutlich aus, dass er zu jener Zeit bereits verstorben war.


Wappen Meess.
(Farben: Rot in Silber.)

Den Stammtafeln zufolge war er verheiratet mit Katharina Meess, als deren Kinder Martin, vermählt mit Gertrud von Thenen, Christian, vermählt mit Jengen Alkets und Peter Peltzer bezeichnet sind. Ob der Name seiner Gattin richtig ist, bleibt dahingestellt, es könnte auch Verwechselung mit der ersten Frau seines gleichnamigen Sohnes vorliegen, deren Name nicht festzustellen war; einschlägige Akten darüber fehlen.

Die Angaben bezüglich Martin d. J. und Christian sind aber nachweisbar unrichtig. Wenn wir versuchen die Geburtsdaten zu den einzelnen Personen zu ergänzen, kommen wir zu dem Ergebnis, dass die Zeit, in der Martin und Christian lebten, weit hinter der ihres angeblichen Vaters gelegen hat. Unter Berücksichtigung der Geschwister von Martin d. A., können wir seine Geburt um das Jahr 1510 setzen, seine Heirat um 1535.[4]) Demnach würden seine Kinder von 1535 bis etwa 1550 geboren sein. Dagegen steht durch die Aachener Kirchenbücher fest, dass von den Kindern des Christian: Apollonia im Jahre 1659, Christian d. J. 1663 heirateten. Nimmt man als Heiratsalter hoch 35 Jahre an,[5]) so würde unter Zugrundelegung dieses Alters Christian 1590 geboren sein. Es ergibt sich also der Unterschied eines ganzen Menschenalters und ist deshalb Martin d. A. als Vater ganz auszuschliessen, es liegt vielmehr eine Verwechselung mit seinem Enkel gleichen Namens vor. Da letzterer, der mit Gertrud von Thenen vermählt war, in einwandfreien Urkunden 1608 und 1611 als Sohn von Jordan bezeichnet ist, so ist auch diese Angabe der Stammtafeln als falsch erwiesen.

In dem Verzeichnis derjenigen Personen, denen im Jahre 1602 nach der 1598 zwangsweise erfolgten Restitution der katholischen Herrschaft in Aachen eine Entschädigungssumme bewilligt wurde, befindet sich die Witwe eines Martin Peltzer mit 247 Reichsthaler 26 Groschen. Vermutlich ist die Witwe von Martin d. A. gemeint. Als Kinder von Martin d. A. konnte ich feststellen:

1. Martin, sieh Peltzer in Cassel.
2. Peter, sieh S. 268.
3. Agnes, sieh S. 271.
4. Jordan, sieh S. 273.

Peltzer in Cassel.

IV. Martin Peltzer[6]) wurde am 15. April 1580 als Mitglied in die Gesellschaft zum Bock in Aachen aufgenommen.[7]) Diese schlug ihn in den Jahren 1582, 85, 86 und 87 erfolglos für den Rat

[1]) Sohn von Hermann Kremer alias Peltzer, S. 46.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Werkmeister-Rechnungsbuch 1545—55.

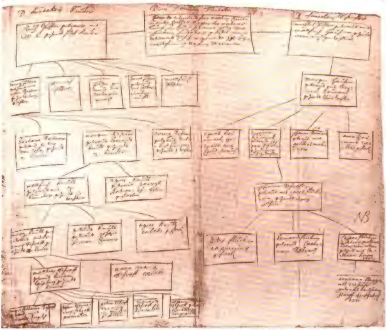
[3]) Dgl. „Anno XV^c in XLVI is verckmyster gevest her Tzyllys Schorn ind Johann Korys, is vertzert up den verckmysterdach XVI^l, gld. in 2 β. Item is boymyster gevest Thys Peltzer in syn brodere Merthyn Peltzer.“

[4]) Man beachte, dass Martin des Alten Sohn Jordan Peltzer, der als Bruder von Peter, und Neffe des Bürgermeisters Mathis Peltzer urkundlich feststeht, im Jahre 1579 bereits zur dritten Ehe schritt.

[5]) Die Geburt muss in die Jahre 1624—37 fallen, denn über diese Zeit fehlen die Kirchenbücher von S. Foillan und in den übrigen kommen sie nicht vor.

[6]) Er wird im Testament von Peter Peltzer 1600 als dessen Bruder, und in den Konsistorialprotokollen der ref. Gemeinde in Aachen wiederholt als Schwager von Gotthard von Bocholtz bezeichnet.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten der Bockzunft, Buch D, S. 19.



Stammtafel aus den Akten der Stiftung Mathias Cremerius im Stadtarchiv zu Aachen.

vor. Erst im Jahre 1588 gelangte er, und zwar unter anderen mit seinem Vetter Heinrich Peltzer in den Rat, dem er weiter noch 1592 und 1597 angehörte.[1]) Auch 1591 war er vorgeschlagen, wurde aber nicht angenommen.[2]) Im Jahre 1596 wählte ihn die Gesellschaft mit Lamprecht Kipp zum Greven.[3])

In dem schon erwähnten Rechtsstreite der Erben von Katharina Tornisch gegen Mathias von Collen, kommt er mit Jakob Peltzer als »Geneffen« des Bürgermeisters Mathis Peltzer vor und besiegelte am 2. Januar 1584 seine Vollmacht für den juristischen Vertreter mit seiner Handelsmarke.[4]) Er war, gleich seinen Geschwistern, Calvinist, hat aber, soweit bekannt ist, ein Amt in der Kirchenverwaltung nicht bekleidet. Die kaiserliche Acht verbannte auch ihn 1598 aus seiner Vaterstadt.[5]) Es steht nicht fest, wann er Aachen verliess, bekannt ist nur, dass er sich in Cassel niedergelassen und dort bereits

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten der Bockzunft, Buch D, S. 25, 29, 31, 32, 35, 44 und 55.

[2]) Dgl. S. 42.

[3]) Dgl. S. 54.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 334/1135.

[5]) Meyer, S. 504.

1601 das Bürgerrecht erworben hatte. Am 22. April 1602 wurde er gegen Zahlung von 300 Rthlr. von der Reichsacht befreit.[1] Um diese Zeit ist wohl eine undatierte Urkunde zu setzen, laut der die Geschwister Jordan, Martin und Agnes Pelser und Maria, Witwe Hermanns von Collen ein ihnen durch Erbschaft zugefallenes Haus, Hof und Erb zu S. Petersbrück in Aachen, zwischen dem Hause zum Engel und dem Hause von Arnold Pillera gelegen, für 111 Rthlr. und einen silbernen, vergoldeten Becher an Nikolaus Amya durch ihren Bevollmächtigten Anton Braun verkaufen liessen.[2]



Marke von Martin Peltzer 1584.

Es wird darin gesagt, dass Jordan mit Barbara (Berbgen)[3], Martin mit Sara, ihrer zweiten Frau, Agnes mit Gotthard von Bocholtz verheiratet seien. Nikolaus Amya ist als Witwer von Sara von Collen[4] angegeben. Da urkundlich feststeht, dass die genannten Ehegatten Amya am 26. November 1597 einen Sohn namens Mathias taufen liessen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, dass der obige Verkauf nach dieser Zeit zu datieren ist. Das bestätigt auch das Fehlen des im Jahre 1600 gestorbenen Peter Peltzer, an dessen Stelle, als Testat-Erbin seiner Frau, seine Schwägerin Maria von Reisselt trat. Es liegt die Annahme nahe, dass sich Jordan, wie auch Martin, als sie ihre Vaterstadt verliessen, ihres Immobilien-Besitzes daselbst entledigten und wohl dieserhalb der Verkauf stattfand.

Bekanntlich hatte die lutherische Lehre in der Landgrafschaft Hessen schon früh Eingang gefunden und an Philipp dem Grossmütigen nicht allein einen mächtigen Beschützer, sondern auch einen glaubensstarken Förderer gewonnen. Kein Wunder also, dass aus allen denjenigen Ländern, in denen man der religiösen Ueberzeugung durch strengste Verbote Fesseln anzulegen hoffte, insbesondere aus den, durch die Ausschreitungen der von Alba geführten spanischen Truppen schwer heimgesuchten Niederlanden und später auch aus der Reichsstadt Aachen, Lutheraner und Reformierte nach Hessen zogen. So hatte sich in Cassel schon vor dem Jahre 1600 eine grosse Anzahl Aachener Familien niedergelassen, wie Engelbrecht, von Enden, Kalkbrenner, Klöcker, Römer, Reuschenberg, Schorer, Schenk von Nideggen, Volmer und andere. Auch aus der Familie Peltzer waren zu jener Zeit bereits mehrere Mitglieder dort. Dem Kirchenbuche der Altstädter Gemeinde in Cassel zufolge, liess ein Wilhelm Peltzer am 11. September 1599 ein Kind taufen. Im Amte Wolfshagen hatte sich Hans Peltzer niedergelassen, dessen Tochter Apollonia am 15. Februar 1610 den Casseler Bürger Nikolaus Pfennig heiratete.[5] Am 21. Juli 1601 wird Martin Peltzer zuerst in Cassel erwähnt, und zwar ist er an jenem Tage Pate bei Heinrich, dem Söhnchen von Heinrich Schwieding. Aus dem Umstande, dass er dort als „der kaufmann von Aachen Martin Peltzer“ bezeichnet ist, darf man schliessen, dass er erst vor kurzem zugezogen war. Anderseits steht aber, wie bereits gesagt, urkundlich fest, dass er 1601 schon das Bürgerrecht in Cassel besass.[6]

Ueber seine Erwerbsthätigkeit erfahren wir, dass er als Wollhändler in Aachen mit Andreas Auwerck und Kaspar von Cöln associert, rege Geschäftsbeziehung zu den grössten deutschen Handelsstädten unterhielt und oftmals die Frankfurter Messe besuchte.[7] Ob er den Wollhandel in Cassel fortsetzte, ist unbekannt, dagegen wissen wir, dass er sich im Jahre 1601 an einem zu Brockhausen bei Unna i. W. gelegenen Salzbergwerk mit 6550 Rthlr. beteiligte. Ausser ihm waren der Salzsiedemeister Jakob Philips zu Allendorf, der Oberst und Rat Steurburg von Lewenstein, Ludolf von Buiren und Gernwin Sandtmann in Cassel Gewerken.

Obgleich der Kontrakt auf dreissig Jahre abgeschlossen war, trat schon 1602 von Buiren aus und verkaufte den Mitberechtigten für je 1000 Thlr. seinen Anteil, erhielt aber nur von Martin Peltzer die

[1] Meyer, S. 533.

[2] Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1753/294. Petersbrück hiess der an Komphausbad stossende Teil der Peterstrasse.

[3] Berbgen war nicht die zweite, sondern die dritte Ehefrau Jordans.

[4] Ihre Eltern waren Hermann von Collen und Maria von Reisselt.

[5] Kirchenbuch der Freiheiter Gemeinde zu Cassel.

[6] Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Prozess der Erben Peltzer gegen Heinrich von Weihe 1658. Er ist darin 1601 bezeichnet „der ehrenhafte und fürnehme Merten Peltzer, bürger zu Cassel“.

[7] Unter den Fragmenten der Werkmeistergerichts-Protokolle im Aachener Stadtarchiv befindet sich ein Brief von Luddeke Brandes, aus dem hervorgeht, dass Martin am 11. Mai 1590 in Braunschweig von Eberhard Brandes acht Ballen Wolle kaufte, darunter zwei Ballen für seinen Schwager Gotthard von Bocholtz.

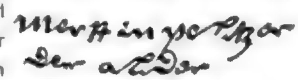
Am 25. September 1593 wandte sich Martin wegen einer mangelhaften Wolllieferung aus Berlin an den Aachener Rat und bat um seine Entscheidung. (Stadtarchiv zu Aachen, Wollenambacht.)

Zahlung. Die Ausbeute des Salzwerks entsprach nicht den gehegten Erwartungen und 1604 versuchte Martin Peltzer einem grösseren Verluste zu steuern, indem er seinen Anteil den übrigen Gewerken in Pacht gab. Die Konsistorialprotokolle belehren uns, dass er die Vermächtnisse seines Bruders Peter, sowohl die der reformierten Gemeinde in Aachen vermachten 3000 Aachener Thaler, wie die Legate für seine Kinder, für das Salzwerk verwendet hatte, sich aber am 2. Februar 1609 genötigt sah, die Kapitalien auf Güter seiner Gattin zu Heiligenrode sicher zu stellen. Als Vertreter der reformierten Gemeinde in Aachen erschien Martin Peltzer d. J., Sohn von Jordan. Derselbe erwirkte durch Vertrag vom 23. Februar desselben Jahres, die jährliche Zinszahlung von 46 Rthlr., bis es möglich sein würde das Kapital zurückzuerstatten. Martin Peltzer d. J. vertrat ausserdem eine persönliche Forderung von 1967 Rthlr., von der ihm die jährlichen Zinsen zugesagt wurden.[1]) Im Jahre 1611 berichtete Martin Peltzer d. J. dem Kuratorium, dass er das Salzwerk besichtigt habe und es für die Forderungen der Gemeinde „suffisant“ halte.[2])



Marke von Martin Peltzer d. A. nach einem Siegel von 1611

Im Jahre 1615 war Martin d. A. gestorben. Es kam zwischen seiner Familie und dem Mitbesitzer des Salzwerks, Heinrich von Weihe, Bürger in Hamburg, zur Klage,[3]) der sich die reformierte Gemeinde zur Wahrung ihrer Interessen auf Seiten der Familie Peltzer anschloss. Da die Akten aber nur unvollständig vorhanden sind, so erfahren wir leider nicht wie der Prozess verlief. Bis zum Jahre 1631 war die Forderung der reformierten Gemeinde noch nicht beglichen. Am 10. Februar desselben Jahres fragte Johannes Peltzer bei der Gemeinde nach der Höhe der Schuld und erbot sich zugleich zu deren Bezahlung, welche bald nachher erfolgte.[3])



Unterschrift vom Jahre 1611

Martin d. A., wie er seit 1600 bezeichnet ist, war zweimal verheiratet. Ueber seine erste Ehe ist uns nichts bekannt und nirgendwo findet sich eine Erwähnung etwa daraus descendierender Kinder. Seine zweite Gattin war Sara von der Morschen, Erbin zu Heiligenrode, welche ausser ihren Gütern zu Heiligenrode, ein Baarvermögen von 9000 Rthlr. in die Ehe brachte. Sie wird noch 1609 genannt, ist aber am 11. November 1613 als verstorben verzeichnet. Da wir wissen, dass die dieser Ehe entstammende Tochter 1602 heiratete, so dürfen wir die Vermählung Martins mit Sara um 1580 setzen.

Kinder:

1. Johannes Peltzer, unterschrieb am 23. Februar 1609 als Zeuge das Abkommen mit den Gläubigern seines Vaters. Er wird weiter am 13. November 1613 in dem Familienvertrag genannt[4]) und 1609 mit seinen Schwestern Esther und Anna als unverheiratet erwähnt. Er lebte noch 1631.
2. Esther, 1609 und 1613 genannt.[5])
3. Anna, 1609 genannt, im Familienvertrag von 1613 nicht mehr erwähnt.
4. Barbara, vermählte sich in erster Ehe am 10. Mai 1602 zu Cassel mit Wilhelm Rembach (1613), in zweiter Ehe am 5. Juni 1621 mit Kaspar Wallaw, Bürger in Cassel.[6])
5. Sara, † zu Cassel am 11. März 1616.[6]) Sie wird zuerst am 14. November 1605 als Patin bei

[1]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Korrespondenzen h. II 4 Unna.

[2]) Dieser Akt, der im Original im Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen erhalten ist, wurde besiegelt von Martin Peltzer d. A., Martin Peltzer d. J., Sara Peltzer und Abraham von der Lyghen. Die ersteren drei bedienten sich des gleichen Petschafts, nämlich desjenigen von Martin d. A.

Als Zeuge fungierte neben dem Notar Joh. von Awen „Herr Johannes Peltzers, Mertens sohn des alten“.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Erben Peltzer u. Ref. Gemeinde zu Aachen gegen Heinrich von Weihe.

[4]) Später ist nur noch die Rede davon wie und wo das Kapital angelegt werden soll, das Kapital selbst war also ausgeliefert und befand sich in den Händen des Kuratoriums.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Prozess Peltzer gegen von Weihe.

„13. Nov. 1613. Nachdem Engell Peltzerin, Henrich von Munsters selig nachgelassene wittib und deroselben kinder jüngst verordnete vormünder Johann Mehrmann und Johann Snall gegen Martin Peltzern wegen ihres von Peter Peltzern dem eltern sel. ererbten antheils, so sich laut rechnung auf 787½ Aachener thlr. erstreckt und er, Martin Peltzer, solche summe bekommen und ins Unnasche salzwerk gesteckt vormünder und enkel damit aber nicht zufrieden, nach Cassel zur versöhnung kommen seind. Demnach Martin Peltzer neben seinem sohne Johann und seinen zwei döchteren Barbaren, Wilhelm Rembachs ehel. hausfraw und Hestern aufm rathhaus persönlich erschienen und obgedachter Engel und deren kindern ihre forderung auf die in und vor Heiligenrode gelegenen und mit seiner Martin Peltzers hausfrau seelig. gelde erkaufte güter assecuriret.“

[6]) Kirchenbuch der Altstädter Gemeinde 1565—1622.

Hans Möller, des Goldschmieds Söhnlein in Cassel, erwähnt. Sie war vermählt mit dem reichen Tuchbereiter und Kaufhändler Abraham von der Eyghen, dem sie 1000 Rthlr. als Mitgift in die Ehe brachte. Als Martin Peltzer durch das Salzwerk in Zahlungsschwierigkeiten geriet, streckte ihm Abraham 9000 Rthlr. vor und verpflichtete sich laut Vertrag vom 2. Februar 1609 die Gläubiger in der schon früher erwähnten Weise zu befriedigen. Er war der Sohn des am 19. März 1601 zu Cassel gestorbenen Tuchbereiters Amandus von der Eyghen und seiner Ehefrau Maria.

Von Abrahams Kindern sind mir aus dem Taufbuch der Freiheiter Gemeinde in Cassel bekannt:

a. Martin, get. am 7. September 1606. c. Tochter, get. am 28. November 1609.
b. Maria, get. am 16. November 1608. d. Tochter, get. am 29. Dezember 1612.

Da die Kirchenbücher in Cassel[1]) im 17. und 18. Jahrhundert noch vielfach den Namen Peltzer aufweisen, lässt sich vermuten, dass diese Linien durch Johann Peltzer, Martins Sohn, begründet wurden.

Am 27. Oktober 1620 heiratete Johann Beltzer die Tochter des † Valcetinus Frigen, Barbara Frigen in Cassel.

Am 22. Oktober 1674 heiratete Johann Beltzer, Eberhards Sohn, Bürger und Handelsmann in Cassel, Elisabeth Herv, Tochter des † Bürgers und Goldschmieds Johannes Herv daselbst.

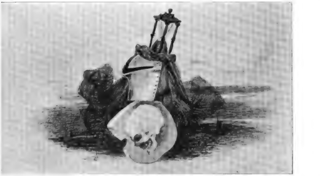
Justus Peltzer, Bürger und Gewürzhändler in Cassel, 1699 tot, heiratete daselbst am 27. Juni 1654 Anna Magdalena Weissenbach, Tochter des † Heinrich Weissenbach.

Sohn:

„Herr Samuel Peltzer, Bürger, Kauf- und Handelsmann" in Cassel, daselbst geb. am 13. Januar 1665, † am 29. Februar 1751, heiratete 1. zu Cassel am 16. Nov. 1699 Anna Elisabeth Barwein, Tochter des † kaiserl. Postmeisters Bernhard Barwein, 2. N. N., † 54 Jahre alt am 23. März 1715,[2]) 3. am 29. April 1717 Anna Christina Rittershaus, Tochter des Handelsmanns Konrad Rittershaus in Cassel. Sie starb 66 Jahre alt am 8. März 1753.

Sohn:

Johann Christof Peltzer, Bürger, Kauf- und Handelsmann in Cassel, heiratete daselbst am 2. Februar 1749 Magdalena Nietzel, Tochter von Gottlieb Nietzel.



Mors imperator.

[1]) Kirchenbücher der Altstädter Gemeinde in Cassel.
[2]) „Am 23. März 1715 herrn Samuel Peltzers hausfrau, alt ongefähr 54 Jahr".

Peter Peltzer.

Wir hören von ihm zuerst im Jahre 1580, als er am 15. April mit seinem Bruder Martin Peltzer, mit Abraham von Collen und seinem Schwager Gotthard von Bocholtz, Mitglied der Zunft und Gesellschaft zum Bock wurde. Am 23. Juni desselben Jahres wählte man ihn aus dieser Zunft in den Rat.[1]) Am 30. August 1581 wurde er mit Abraham von Collen und am 15. August 1586 mit Bartholomäus Hermans durch einstimmige Wahl auf den Ehrenposten eines Greven der Bockzunft berufen.[2]) In den Jahren 1580, 87, 89, 90, 92, 95 und 97 war er abermals als Geschickter der Bockzunft Mitglied des Grossen Rats in Aachen.

Mit der Ausbreitung des Protestantismus in Aachen schloss sich Peter Peltzer, der zum Unterschied von seinem jungen Vetter gleichen Namens stets als „der ältere“ oder „der alte“ bezeichnet ist, den aus den Niederlanden in die Reichsstadt geflohenen calvinischen Predigern an. Er wird bereits 1581 auf Seiten der Protestanten genannt,[3]) und gehörte vom 2. Februar 1593 bis zum Beginne des Jahres 1596 zum Konsistorium der reformierten Gemeinde.[4]) Bei seiner ersten Erwählung waren ausser ihm Mitglieder des Konsistoriums: Der Prediger D. D. Oetzenradius, Peter Pedius, Aegidius Ross, Johann Radermecher, Dr. Petrus de Spina, Johann von Gangelt, Johann Frentz, Johann Klocker und Johann von Beeck.

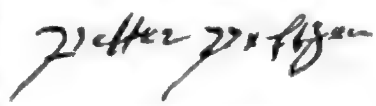
Als Aachen im Jahre 1598[5]) mit der Reichsacht belegt wurde, befand sich Peter, der als Wollhändler bezeichnet wird, unter den Geächteten, wurde aber durch die am 19. April 1602 erfolgte Begnadigung, wo er „Peter Peltzer an den Baum“ genannt wird, zur Zahlung von 300 Reichsthaler verurteilt.[6]) Da er aber Anfang Januar des Jahres 1598 Aachen verlassen und sich zu dauerndem Aufenthalt nach Köln begeben hatte und daselbst 1600 starb, so wurde er weder von der kaiserlichen Acht, noch von der Begnadigung erreicht.

In dem schon mehr erwähnten Rechtsstreite der Erben von Katharina Fornisch gegen Mathias von Collen gen. Ungar besiegelte Peter Peltzer am 2. Januar 1584 die für den Anwalt ausgestellte Vollmacht mit seiner Handelsmarke.[7])



Handelsmarke von Peter Peltzer 1584.

Seine Unterschrift findet sich auf einer Vergleichsurkunde vom 28. Juni 1596, zu der er auf Seiten seines Schwagers Gotthard von Bocholtz zugezogen worden war.[8])



Unterschrift von Peter Peltzer. 1596

Bekannt ist sein Prozess gegen den Herzog von Jülich, den er wegen Rückzahlung von 6000 Reichsthaler Lösegeld im Jahre 1592 beim Reichskammergericht verklagte.[9]) Dem lag folgender Anlass zu Grunde.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Bockzunft, Bd. D, S. 19.

Vorgeschlagen wurden: Hermann Bertolf, Franz von Zevell, Wilhelm Ernst, Peter Peltzer, Abraham von Collen, Wilhelm Hausmann, Gotthard von Bocholtz und Johann von Beeck aus denen am 23. Juni 1580 Bertolf, von Zevell, Peltzer und Ernst vom Rate angenommen wurden. Weil aber Bertolf zum neunten Mal erwählt war, trat er zurück, und nahm man für ihn Hausmann.

[2]) Dgl. S. 23 u. 31. Die Greven (Grafen) oder Vorsteher der Gesellschaft wurden auf dem meist Ende August fallenden Stuhltag mit einjähriger Amtsdauer gewählt. Die neuen Greven empfingen dann von den abgestandenen die Rentbriefe, den Gaffelbrief, zwei Ratsschlüssel, Register und Bücher, sowie die silbernen Schildchen mit dem Bock und Namen und Wappen der Greven.

[3]) Histor. Archiv der Stadt Frankfurt a. M., Reichssachen, Rep. 9919, fol. 30.

[4]) Kirchenarchiv der ref. Gemeinde in Aachen. Rep. b/α I, 1—6.

Die Konsistorial-Protokolle beginnen 1592, es ist daher nicht ausgeschlossen, dass Peter Peltzer schon vor dem ein Kirchenamt bekleidete.

[5]) Die Reichsacht wurde am 30. Juni von Rudolf II. ausgesprochen und am 29. Juli die Liste der Geächteten an die S. Follankirche geheftet. Vergl. Macco, Die ref. Bewegungen, S. 48 folg.

[6]) Meyer, S. 504.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Werkmeistergericht.

[8]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 334/1135.

[9]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 531/2461.

Stadtarchiv zu Aachen, Aktensammlung diverser Streitsachen. 1590—96. J. Keussen i. d. Zeitschr. des Aachener Geschichtsver., XV, S. 38 folg.

Macco, Die ref. Bewegungen, S. 44 folg.

Peter Peltzer war auf einer Reise von Hessen zurückkehrend, in der Nähe von Jülich von dem unter Befehl des jülich'schen Amtmanns Gerhard Ellerborn [1]) stehenden Raubgesindel aufgegriffen und in die Festung Jülich gebracht worden. Trotzdem er sich erbot einwandfreie Bürgen zu stellen, wie den Bürgermeister von Jülich, namens Beeck, und den Wirt Heinrich zum Rad, wurde er nicht allein neun Monate in Haft gehalten, sondern auch in Eisen gelegt und schliesslich nur gegen das hohe Lösegeld von 6000 Reichsthaler entlassen. Sein Anerbieten gegen Kaution die Herbstmesse in Frankfurt besuchen zu dürfen, wurde abgewiesen. Erst als sich der Landgraf Wilhelm von Hessen durch Schreiben vom 27. März 1592 bei der herzoglichen Regierung für ihn verwandte, versprach der Herzog am 20. Mai ihn »gegen bezahlung der unkosten« frei zu geben. [2])

Mit Bezug auf Peters Gefangenschaft sind einige Aussagen bemerkenswert, welche in der Streitsache der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich, wegen Uebergriffe und räuberischer Ueberfälle seiner Beamten im Jahre 1591 von Aachener Bürgern gemacht wurden. [3])

So sagte der am 2. September 1591 vom Bürgermeister Anastasius von Segradt vernommene Michael Schrievers:

»Waßgestalt er am nächstvergangenen samstag von hinnen aus auf Waldecken reisen wollen. Als aber er ungefähr wegs Duiren kommen, hätten etliche außer dem land von Limburg, so nunmehr, wie er bericht, guilsche soldaten wehren, ihnen angerant. Wie nun er ihnen entlauffen und bis gen Jülich an die pfortten kommen, wäre Merten Peltzer zu ihm gelangt, sprechend, ob er die brief seiner hausfrau geliebert, darauf dann er zeugt »ja« geantwortet, folgents wäre Ellerborn kommen und ihm seine brief abgefordert, darauf er keine brief zu haben sich erklärt. Wie aber er an der pforten gewesen, hätte Hans Vischer ihnen zurück und angerufen, und als er zuletzt zu ihnen gegangen, hätte derselbe ein glas zwencken (reinigen) lassen und ihm seines bedunkens einen judasdrunk geben, dann inmittelst wäre Ellerborn kommen und ihn zeugen mitgefordert darauf Hans Vischer gesagt, gehe nu hin, der junker sol dir ein paßport geben. Wie aber er mitgegangen, hätte gemelter Ellerborn ihm abermals abgefragt, ob er keine brief hätte, darauf dann er zuletzt eine paßport und ein klein briefchen herfürgezogen, welliche Ellerborn alsbald zu sich genommen und damit in Merten Peltzers und Haußen Vischers behausung gangen, und daselbst seines bedunkens einen rath geschlossen. Wie nun er zeuge durch gemeltes Ellerborn diener fragen lassen, ob er sein abscheid hätte, derselbe auch geantwort ja. So wäre doch Gerhard Ellerborn ihm haußen die stadt Jülich nachgefolgt und soweit genötigt, daß er mit in des boten haus gehen müssen, daselbst er ihn gezwungen sein wams auszuziehen, darinnen dann er Ellerborn zuletzt zwei brief eingenäht gefunden, und hätte also tag und nacht in des boten haus bleiben müssen und gesehen, daß Peter Peltzer, bürger dieser stadt Ach, daselbst gefänglich mit großen eiseren an den beinen hängend, gesessen. Geschehen auf der stadt haus auf dem newen gemach. In beisein der ehrenhaften Johans von Gulich und Peters von den Birgden.«

Auf Vorstellen von Jordan Peltzer und Hermann von Collen sagte Heinrich (von) Münster am 15. September 1591 aus: »Waßgestalt er für gestrigen tags binnen der stadt Jülich, um daselbst etliche seine geschäfte auszurichten, gewesen. Als er nun erfahren, daß Peter Peltzer daselbst in das boten haus auf befehl Gerhards Ellerborns gefänglich gehalten worden, auch vernommen, dass niemand zu demselben, dann allein, durch Ellerborn, oder seinesgleichen geseilen lassen wurde; hätte er bei Merten Peltzer angehalten und begehrt ihm einmal zu gemelten gefangenen Peter Peltzer zu verhelfen, worauf dann derselbe mit ihm dahin gegangen, und verholfen, dass ihm der zutritt verstattet worden. Wie er nun mit gesagtem Mertin Peltzer zu dem verhafteten Peter Peltzer gekommen, hätten sie beide ihn daselbst auf einer stube in des boten behausung, auch schwere

[1]) Gerhard Ellerborn war ehedem in Aachen Schöffe, nahm dann als Rittmeister in Holland Dienste, geriet mit der holländischen Regierung einer Forderung wegen in Streit und suchte, nach Aachen zurückgekehrt, den Rat zu Repressalien gegen Holland zu bewegen. Als dieser Plan misslang, verliess er erregt die Stadt und schwor sich an Aachen und seinen Bürgern zu rächen. Er begab sich an den Hof des geisteskranken Herzogs von Jülich, wurde jülich'scher Amtmann und brandschatzte alle das Land durchziehenden Aachener Kaufleute, wozu ihn sein brutaler Charakter besonders geeignet machte.

Ueber ihn sieh Macco, Die ref. Bewegungen.

[2]) Keller, II, S. 143, Urk. 99 und 100.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Aktensammlung diverser Streitsachen 1590–96, p. 160, 165 und 166.

elauliteren an seinen beinen hängend gesehen und bemelter Peter Peltzer ihnen geklagt, dass Gerhard Ellerborn bei ihm vorigen tags gewesen und einen trunk daselbst thun wollen. Als aber Ellerborn ihm, dem gefangenen, viel trotz erwiesen, hatte er letstlich zu dem boten gesagt »gehe hin und hol dem schelmen Peter Peltzeren«, meinend ein leichtfertige person, »und laß ihn sich ein wenig erfrischen oder verleusteren.« Auch habe er weiter den gefangenen heftig bedreut, wofern er nit 6000 Thlr. geben wolle, so soll er, Ellerborn, ihn, Peltzer, in ein diebisch loch werfen lassen. Solche pfennige aber solte er ihm an Johanen Vivien, Ludwig Malapert und cons. wiederum zu empfangen uberweisen.«

Am 16. September 1591 erschien der »ehrenhafte Goddard von Bocholtz und hat alsbald den auch ehrenhaften Wilhelm Kaldenbach zeugsweise vorgestellt. Mit fleißigem begehren habe ich notarius, denselben uber die seinem schwager Peter Peltzer zugelegte verstrickung fleißig examinirt.«

Kaldenbach bekennt: »daß er sich vor circa 7 wochen binnen Jülich aufgehalten und auf Gerhard Ellerborns veranlassung in eisen geschlagen worden. Als er nun 4 wochen daselbst gesessen, wär ein burger der stadt Peter Peltzer in haft gebracht und obgleich Peltzer genugsam burger, nämlich N. Beeck burgermeister der stadt Julich und Henrich wirth zum Rad prastiren sich erboten, damit er sicher in die stadt gehen mochte, so ware er doch des andern tags anfänglich in schwere, folgends aber in etwas geringere eisen geschlossen worden und hätte der gefangenen danach mehrmals bei dem herrn amtmann zu Julich suplicirt und gebeten um ihm auf genugsame caution entweder ganzlich oder ungefähr 6 wochen, damit er die Frankfurter messe besuchen und seine creditoren bezahlen möchte, wäre ihm, Peltzer, aber alles abgeschlagen worden und würde derselbe noch bis auf gegenwärtige stund daselbst gefangen gehalten und hätte Ellerborn öffentlich gesagt, daß er von ihrer fürstlichen gnaden befehl empfangen alle bürger der stadt Ach gefänglich einzuziehen.«

Diese Aussagen bestätigen genugsam die Willkur der julich'schen Regierung und die trostlosen Rechtsverhältnisse im Reich. Erst im Juni wurde Peter Peltzer nach Zahlung von 6000 Thlr aus der Haft entlassen und konnte in seine Vaterstadt zuruckkehren, wo er noch mehrere Jahre dem Gemeinwohl als Ratsherr diente. Als sich aber der politische Horizont mehr und mehr verfinsterte, als sich der Kaiser, der Herzog von Julich und die in den Niederlanden hausenden spanischen Horden zum Untergang des Protestantismus in der alten Kaiserstadt verbanden, der Handel durch die julich'sche Sperre völlig lahm gelegt war,[1]) da verliess Peter Peltzer die Stadt und zog nach Koln, wo er bei alten Geschaftsfreunden herzliche Aufnahme fand.

Dort machte er am 24. April 1600 sein Testament und bestimmte nach den üblichen kleinen Geldspenden an die katholische Stiftskirche, fur die Armen der Augsburger Religion in Aachen 3000 Aachener Thaler, welche von zwei seiner nächsten Blutsverwandten verwaltet und in oder ausserhalb Aachens auf sichere Zinsen gelegt werden sollten.[2]) Nach einem andern Testament, von dessen Inhalt wir nur auszugsweise Kenntnis haben, besetzte er »seines bruders Jordan Peltzers kindes kind Johann von Munster« 7871/2 Aachener Thaler, den Kindern seines Bruders Martin 1000, 900 und 67 Rthlr. und zu milden Stiftungen 923 Rthlr.[3]) Anfang des Jahres 1601 starb er und am 8. Mai 1601 ernannte das Konsistorium der Aachener Gemeinde Martin Peltzer und Gotthard von Bocholtz zu Verwalter der Legate, die sie, der unruhigen Zeiten halber vorlaufig gegen Zinsen behalten sollten. Martin, über den die Acht verhängt wurde, verzog nach Cassel. Er nahm die Kapitalien an sich und legte sie in seinen Salzwerken zu Unna an. Es scheint, dass die immer bedrängter werdende Lage, die Verluste, die dieses Unternehmen trafen, und die Einziehung seiner in Aachen gelegenen Güter ihn ausser Stand setzten die Zinszahlung pünktlich einzuhalten und so finden sich denn in den Konsistorialprotokollen häufig Aufforderungen die Zinsen von Martin einzutreiben. Ueber das Legat selbst herrschte bei der Gemeinde lange Zeit völlige Unklarheit, deshalb beauftragte das Konsistorium am 27. April 1604 Adam von Zevel nach Koln zu schreiben und das Testament zu beschaffen, am 19. Dezember des folgenden Jahres erging an Gotthard von Bocholtz die gleiche Aufforderung. Die Bemühungen blieben aber fruchtlos und am 24. April 1630 musste Johann Peltzer (von Eupen) versuchen wenigstens eine Abschrift zu erlangen. Man erhielt so die Kopie, welche sich noch heute im Kirchenarchiv befindet. Nach Martins Tode zahlten seine Kinder das Kapital samt allen Zinsen aus, welches alsdann in Aachen angelegt wurde.

[1]) Ueber diese Zustände sieh Macco, Die ref. Bewegungen, S. 43 folg.
[2]) Kirchenarchiv der prot. Gem. in Aachen. Das Originaltestament ist nicht mehr vorhanden, sondern nur eine Abschrift.
[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, Erben Peltzer gegen Heinrich von Weihe.

Peter Peltzer war vermählt mit Johanna von Reisselt, einer Schwester von Maria von Reisselt, die mit dem Ratsherrn Hermann von Collen in Aachen verheiratet war. [1]) Aus dem Umstande, dass Peter zu Gunsten seiner Verwandten und des Gemeinwohls über sein Vermögen verfügte, lässt sich der Schluss ziehen, dass seiner Ehe Kinder nicht entsprossen waren. In dieser Annahme werden wir noch bestärkt dadurch, dass nirgendwo Nachkommen erwähnt werden, und anderseits seine Witwe ihre „auf dem Bach [2]) gelegene behausung, hof und erb mit einfahrt, sammt den anhabenden dreien kleinen häusern, nächst Merten Bocholtz und Jacob von Rastheim, Christoffel Schanternel gegenüber", testamentarisch ihrer Schwester Maria von Collen vermachte.

Im Stadtarchiv zu Aachen befindet sich die Abschrift einer Urkunde vom 2. September 1595, wonach in der Arrestsache des Junkers Wilhelm von Cortenbach gegen Mathäus Schrick dem Peter Pelsser dem Aeltern und Jengen, seiner ersten Frau, das in der Aldegundisstrasse gelegene Haus der Elephant genannt, für 2500 Thaler zu 26 Aachener Mark zugeschlagen wurden. [3]) Die Ansprüche von Cortenbachs stützten sich auf folgende Thatsache. Am 12. Juni 1572 verkauften Mathäus Schrick und seine Frau Elisabeth Vercken, an Isabella Hoen von Cartils, Witwe des Junkers Johann von Cortenbach, Drossart zu Bilsen, 141 Rthlr. 1 Ort jährlichen Zins, lastend auf dem „Wisschof" nebst Benden und Ackerland, gelegen zu Orsbach, sowie auf seiner Behausung in Aldegundisstrasse, die vormals zwei Häuser waren, zwischen den Häusern von Peter Beuss und dem Schöffen Gregor von Wylre, [4]) für 2825 Rthlr. Der Sohn jener Isabella war Wilhelm von Cortenbach. Am 9. Februar 1588 musste Mathäus Schrick, der zu dieser Zeit Rentmeister war, das Haus in der Aldegundisstrasse, „der Oliphant" genannt, an Johann Bastenach zur Befriedigung seiner Gläubiger verkaufen. [5]) Da sich unter diesen Peters Bruder Jordan befand, so dürfte wohl dieser Umstand für Peter im Jahre 1595 den Anlass geboten haben, das Haus von der Gläubigermasse zu erwerben. Im Jahre 1739 war es im Besitze des Hauptmanns im Dienste der Generalstaaten Johann Adolf Heldewier, [6]) dem Ehegatten von Judith Halket, dem es bei der Teilung des Nachlasses seines Oheims, des Obristleutnants Johann Jakob Heldewier, zugefallen war.

Agnes Peltzer, vermählt mit Gotthard von Bocholtz.

Agnes Peltzer wurde um das Jahr 1560 zu Aachen geboren. Im Alter von etwa 20 Jahren heiratete sie den Ratsherrn Gotthard von Bocholtz in Aachen, von dem wir wissen, dass er im Jahre 1586 in der S. Albrechtsstrasse (Adalbertstrasse) wohnte und bedeutenden Kupfer- und Wollhandel betrieb. Derselbe gehörte zu einer angesehenen Aachener Adelsfamilie, die ein Zweig des westfälischen Geschlechts gleichen Namens war und schon im 15. Jahrhundert in Aachen vorkommt. Ein Gotthard von Boicholtz kaufte am 21. Dezember 1463 von Wilhelm und Mathias Busch und Peter Norenberch, Söhnen und Eidam des † Wilhelm Busch d. A., ein Haus in der Nähe des äussern Kölnthors. [7]) Johann von Bocholtz, gen. in den Leopart, [8]) geb. zu Lobberich in Geldern 1460, wird 1533 als Ruedenträger [9]) der Liebfrauenkirche in Aachen bezeichnet. Sein Siegel vom 6. Februar 1533 zeigt drei Leopardenköpfe. [10]) Er heiratete am 1. September 1492 Benigna von Burtscheid gen. Bürgerhaus, Witwe des „geachten und habhaften bürgers Henno von



Wappen von Bocholtz nach einem Siegel von Johann von Bocholtz 1533.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 390 861.

[2]) Gemeint ist Johannisbach. Das Haus lag wohl an der Jakobstrasse und hatte einen Ausgang zum Bach.

[3]) Freundliche Mitteilung des Herrn Stadtarchivar Pick.

[4]) Das Wylresche Haus hiess „zum Strauss". Es gehörte zu Anfang des 15. Jahrhunderts Christian von Eckenraide, kam um 1450 an die Familie Holzappel und durch Heirat der Eva Holzappel, einer Tochter von Simon Holzappel, an den Schöffen Wilhelm von Wylre, dessen Enkel der obige Gregor von Wylre war.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, S. 1735 0445, fol. 14.

[6]) Wappen Heldewier nach Siegeln von Elisabeth Heldewier, Witwe von Johann Ghysen, Antoinette Leuwens Witwe Heldewier und Jakob Heldewier 1708 im Stadtarchiv zu Aachen: Quer geteilt, oben ein gekrönter Löwe, unten eine springende Fontaine. Auf dem Helme ein wachsender Löwe.

[7]) Kölnthor-Grafschaftsbuch, fol. 57.

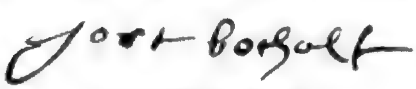
[8]) Das Haus zum Leopard lag in der Kockerellstrasse, 1547 zwischen den Häusern des Abtes von Klosterath und von Karl Vineken

[9]) Ruten- oder Stabträger, welche als Zeichen der Gerichtsbarkeit bei feierl. Aufzügen vor dem Probste einherschritten.

[10]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, F 372 1258

Kettenis«.[1] Tochter von Heinrich von Burtscheid. Dieser Ehe entsprossen Kinder, unter denen Katharina Johann von den Grinde heiratete. Johann von Bocholtz[2] heiratete in zweiter Ehe Maria Jungeling. Ihre Kinder Arnold (verm. mit Katharina), Johann und Adelheid verkauften am 29. November 1549 für sich und namens ihres ausländischen Bruders Kornelius ihrem Schwager Johann von den Grinde ihren Anteil an dem Hause »der Leopart« und an einem Hause auf dem Kraborn, sowie andere Erbschaften, zusammen für 170 Joachimsthaler.[3]

Gotthard von Bocholtz, 1533–34 Greve der Gesellschaft zum Bock, bewohnte um das Jahr 1560 ein in der Pontborgrafschaft zu Aachen, zwischen den Häusern von Hilmann Kotz und Wilhelm Spiensetzer zum Vogelsang, gelegenes Haus der zweiten Rute, deren Rutmeister er war. Sein Sohn war der mit Agnes Peltzer vermählte Gotthard von Bocholtz. Dieser besass im Lande Valkenburg den unweit des Hofes Honiffalze bei Heerlen gelegenen Hof Walkenhousen, mit dem im Jahre 1537 Junker Sander van der Aet belehnt worden war.[4] Wir hören über ihn in Aachen zuerst 1579, als ihn der Aachener Magistrat mit dem Werkmeister Mathis Peltzer zum Vormund über die von Heinrich von Ginge gen. Joist hinterlassenen Kinder ernannte.[5] Am 15. April 1580 wurde er mit seinen Schwägern Peter und Martin Peltzer in die Zunft zum Bock aufgenommen, und aus ihr noch in dem selbigen Jahre, ferner 1582, 87, 90, 93, 94 und 96 für den Rat gewählt, dem er in den Jahren 1587, 90, 94 und 96 angehörte.[6] Am 27. August 1593 wurde er Greve der Bockzunft. Im Jahre 1590 wird er als Mitglied der Adligen Sternzunft genannt.[7] Hinsichtlich seines Glaubens lässt sich feststellen, dass er im Jahre 1589 Lutheraner war, später aber zur reformierten Gemeinde gehörte; 1598 befand er sich unter den geächteten Protestanten, wurde aber 1602 zu einer Geldstrafe von 400 Rthlr. begnadigt. Vom 25. Juni 1596 ist uns seine Unterschrift auf einer Papier-Urkunde erhalten, laut der er sich in der Werkmeisterlaube mit Mathias Fischer dem Mittlern, Gobbels Sohn, der ihn beleidigt hatte, aussöhnte.[8]



Unterschrift vom Jahre 1596

Er scheint im Jahre 1608 gestorben zu sein, denn einerseits wird er von dieser Zeit an nicht mehr erwähnt, andererseits erscheint jetzt an seiner Stelle sein Sohn Martin von Bocholtz. Dieser wurde am 11. Mai 1618 mit dem Hofe Walkenhousen belehnt, wird aber 1637 als verstorben bezeichnet. Seiner Ehe mit Jacqueline Loth, die noch 1638 als Witwe vorkommt, entsprossen:

1. Gotthard, 1637 ledig, kaufte am 4. April 1637 von den Eheleuten Peter Koch und Maria von Duffen die Hälfte eines am Steinweg zu Burtscheid gelegenen Hauses, »der unterste Schwan« genannt, für 200 Thlr. Das Haus war beschwert mit einer jährlichen Abgabe von 1 Mark an die Äbtissin und 3 Gulden an die Armen von Burtscheid.[9]
2. Samuel, 1638 als Bruder Gotthards genannt.
3. Heinrich, get. zu Aachen am 5. Februar 1613. Paten: Heinrich Gignet und Anna Bouret.

1) Die Familie von Kettenis, welche von der gleichnamigen Burg bei Eupen stammte, führte einen Ochsenkopf im Wappen. So besiegelte Statz von Kettenis zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine der Stadt Aachen geschworene Urfehde. Sein Sohn Franz von Kettenis, geb. 1526, kommt am 21. Juni 1563 als Stellvertreter des Richters in Aachen vor. Der oben genannte Henno (Heinrich) von Kettenis hatte mit Benigna von Burtscheid einen Sohn Johann und zwei Töchter, von denen Elsabeth mit Gerhard Fibus vermählt war und Katharina als Nonne zu Marienthal in Aachen starb.

2) Ein Kaufmann „Johann von Bocholz, den man nent Walpolt" geb. 1467 im Lande Loen „von guden erbaren haußleuten", wird 1525 in einer Streitsache gegen Heinrich Dollart in Aachen genannt. (Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Schöffenstuhls.) Sein eigentlicher Name war Johann Mees. Als solcher kommt er 1522 in einem Prozesse gegen Agnes, Frau von Roland von Hochkirchen vor, wo es sich um einen auf dem Hause „Roppenstein in Pont" lastenden Zins handelte. Das Haus, „berümpt und naemkundig", kam 1510 an Wilhelm Mark, der es an Wilhelm Alarts verkaufte. Von diesem erwarb es Johann Mees, der in den Akten auch Meis von Bocholtz gen. Walpot heisst, und seine Frau Katharina. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, W 59/216.)

3) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, G 615/1872, fol. 45–49.

4) Habets, Valkenburg, p. 461.

5) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, J 164/600.

6) Stadtarchiv zu Aachen, Bockzunft II, S. 32 und 47.

7) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Korrespondenzen y 1, fol. 24.

Das von Th. Oppenhoff in der Zeitschr. des Aach. Geschichtsv. Bd. XV, veröffentlichte Verzeichnis der Sternherren ist zum Ausgang des 16. Jahrhunderts nicht vollständig.

8) Stadtarchiv zu Aachen, Werkmeistergericht.

9) Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Burtscheider Gerichts, fol. 74 und 75.

Jordan Peltzer und seine Nachkommen.

IV. Jordan Peltzer, Pelßer, machte sich zur Zeit der Gegen-Reformation in Aachen als treuer Anhänger der calvinischen Lehre durch seinen umsichtigen Eifer und seine rastlose Thätigkeit einen Namen, musste aber schliesslich der Gewalt weichen und die Stadt verlassen.

Nach einem undatierten, aber um 1560 zu setzenden Verzeichnis der Bewohner der Pontthor-grafschaft, besass er ein Haus »im Bungert« neben dem Hause zum Vogelsang und Adam von Haren.[1]) Auf dem Hause lastete ein von Johann Jorrys herkommender Zins, den Jordan am 6. April 1566 an Johann von Wert ablösste.[2])

Jordan war Kupfermeister und gelangte am 25. Mai 1580 aus der Kupfermeisterzunft in den Rat.[3]) Am 24. August 1587 wird er mit Philipp Mören, Dionys von Thenen und Jakob von Eschweiler als Greve der Kupfermeisterzunft in einem Rechtsstreite genannt, den diese wegen Wassergerechtsame »auf der Roisten« wider die Greven der Löderzunft, Paulus Birkenholz, Johann von Astent und Leonard Kurstgen einerseits und Hans Schaffrath, Aegidius Zinck, Mathias Kraheborn, Johann Zinck, Adam von Gülpen, Adam Mombar, Aegidius von Morsbach und Nikolaus Herper anderseits, führten.[4])

Hinsichtlich seiner Thätigkeit in der reformierten Gemeinde erfahren wir, dass er am 14. Januar 1597 mit Nikolas Bannet, Jost von Beeck, Johann Melis, Paulus Birkenholz, Frambach Lull, Johann Frentz, Wilhelm von Setterich und Lambert von Beeck in das Konsistorium gewählt wurde, dem er bis zur Verhängung der Reichsacht über Aachen angehörte. Auch er wurde von der Acht betroffen, am 19. April 1602 aber zu einer Geldstrafe von 1500 Reichsthaler begnadigt. Aus dem von seinem Sohne Martin gegen Johann Lers geführten Rechtsstreite geht hervor, dass Jordan diese Strafsumme nicht erlegte, sondern unversöhnt Aachen verliess. Da er am 24. August 1598 in den Konsistorialprotokollen noch unter den Anwesenden erwähnt wird, so dürfen wir wohl annehmen, dass er kurz nach der am 28. August 1598 erfolgten Vollziehung der kaiserlichen Acht seine Vaterstadt verlassen hat. Zu Frankenthal in der Pfalz[5]) gründete er eine neue Heimstätte. Ohne Zweifel hatte er zur Pfalz und zu Frankenthal schon vor seiner Auswanderung Beziehungen. Wir wissen, dass der ihm verwandte Heinrich Tornisch im Jahre 1567 in Frankenthal starb, und so mag denn dessen Familie unter anderm für ihn bestimmend

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J 19.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Pontthor-Grafschaftsbuch, fol. 22.

„Anno 1566, den 6. dach apreills kant Johan van Wert, dat Jorden Pelsser dat ort golts bescheidelich wall afgelost hait, dat he geldens hedt up syn hauß yn den Bongart, kombt van Jan Jorrys, was uffer gelossen Johan van Wert van syns kynts gedeyls."

[3]) Zeitschr. des Aach. Geschichtsv. Bd. X, S. 224—228.

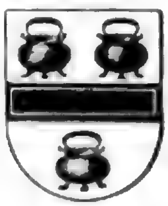
[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Prozesse die Pau betreffend.

[5]) Bereits im Jahre 1562 hatten sich sechszig aus den Niederlanden vertriebene calvinische Familien unter ihrem Prediger Petrus Dathenus in dem zu jener Zeit aufgehobenen Kloster Frankenthal niedergelassen, um das sich bald, durch neuen Zuzug aus den Sitzen der niederländischen Industrie, den reichen Städten Antwerpen und Brüssel, die vertriebenen Anhänger Calvins schaarten. In den Jahren 1570—79 waren, dem „Holländischen Bürger-Buch" zufolge, 240 Flüchtlinge in den Bürgerverband aufgenommen worden, so dass sich die junge Kolonie schnell zur ansehnlichen Gemeinde erhob. Am 26. Oktober 1576 war Friedrich III. von der Pfalz, der opferfreudige Wohlthäter und Beschützer der Calvinisten gestorben und Ludwig VI, ein strenger Lutheraner, war sein Nachfolger, der denn nicht ermangelte zu versuchen mit den Waffen Luthertum und Konkordienformel einzuführen. Ihm stellte sich sein jüngerer Bruder Johann Kasimir als Beschützer der Reformierten mit Erfolg entgegen, brachte neue Flüchtlinge aus Frankreich, erhob am 29. Oktober 1577 Frankenthal zur Stadt und bestätigte ihr alle Privilegien. Schnell entfaltete sich ein blühendes städtisches Leben. Der in Gewerbe, wie Künsten tüchtige Bürgerstand brachte im Genusse des Friedens einen Wohlstand hervor, der in den pfälzischen Städten seines Gleichen suchte. Im Jahre 1581 wurde die durch Adrian von Conyxloo aus Brüssel eingeführte Tuchmacherkunst zur Zunft gebildet, die Teppichweberei aus Artois und Lüttich beschäftigte ein Drittel der Bevölkerung. Die Gold- und Silberschmiede erhielten 1596 eine Gesellschaftsordnung. Dieses glückliche Städtchen sollte sich aber nicht lange seines Glanzes freuen. Im Jahre 1620 fiel Spinola mit seinen spanischen Horden in die Pfalz ein, 1621 belagerte der gefürchtete Don Corduba Frankenthal vergeblich, ebenso 1622 Tilly, aber im folgenden Jahre gelang es der spanischen Diplomatie durch Versprechungen und Garantien die Stadt in ihre Hände zu bringen. Gleich nach der Uebernahme durch die Spanier zeigte sich, wie man spanischerseits den Kontrakt zu wahren, die Versprechungen zu halten verstand. Zur Soldatenwillkür, Priesterherrschaft, gewaltsamen Gegenreformation, zu Hungersnot und wirtschaftlicher Bedrängnis kam 1626 noch die Pest. Viele Bürger flüchteten und 1628 war die Stadt verarmt und verödet, und hat sich nicht wieder zur alten Blüte erholen können. Die katholische Kirche aber triumphierte.

gewesen sein, den Wohnsitz gerade dorthin zu verlegen. Dass anderseits den Protestanten kaum etwas anderes, als schleunige Auswanderung übrig blieb, wollten sie sich der sicher zu erwartenden Rache und Willkürherrschaft entziehen, bedarf keiner Beweise.

Von dem, was ihnen in Aachen drohte, hatten die Spanier und vor allem der Herzog von Jülich durch ihre seit Jahrzehnten ausgeführten Räubereien eine Probe gegeben; hoffte dieser doch nunmehr seine, von der protestantischen Regierung energisch zurückgewiesenen Hoheitsansprüche durchzusetzen, zumal der von ihm ernannte, aber der früheren Regierung nicht sympatische Vogt Johann von Thenen seine Richter- und Vogtstelle jetzt übernahm und der Schöffenstuhl mit jülich'schen Adligen besetzt wurde. Auch Jordan Peltzer hatte seiner Zeit unter den spanischen und jülich'schen Ueberfällen zu leiden. Hierüber machte er, am 26. August 1595 in der Streitsache der Stadt Aachen gegen den Herzog [1]) vernommen, folgende interessante Aussage. Er berichtete, dass ihm jülich'sche Soldaten bei Heistern 25 Ctr. Kupfer gewaltsam genommen hätten, es ihm aber gelungen sei sie mit Hülfe anderer Soldaten wieder zurück zu erhalten. Dann hätten sie ihm eine andere Karre mit Kupfer angehalten, wodurch ihm 80 Thaler Schaden erwachsen sei. An Schmiedkohle und »Nahrung« habe er 200 Thaler Schaden durch die jülich'sche Sperre erlitten, auch seien ihm durch die Spanier auf seiner Mühle zu Vaals für 50 Thaler Latunen [2]) gestohlen worden.

Das der ganzen Familie noch heute charakteristische cholerische Temperament war ihm besonders stark eigen. Kein Wunder, dass er häufig, von seiner Ueberzeugung und seinem Rechtsgefühl hingerissen, in Streitigkeiten mit seinen Mitbürgern geriet, wovon die oftmaligen Ermahnungen zu Frieden in den Konsistorialprotokollen Zeugnis geben. [3]) Auch als im Jahre 1581 die Wahl der Calvinisten Mathis Peltzer und Jodokus von Beeck erregte Debatten im Rate hervorriefen, trat er für »seinen alten ohmen« auf das energischste ein. Durch Wort und That war er eine grosse Stütze der Reformierten, deren er sich nach besten Kräften annahm. Seine Stellung und sein Ansehen in der Gemeinde kennzeichnet sich dadurch, dass er dem Konsistorium angehörte und man ihm beim Umbau des zum Gottesdienste benutzten Hauses »Klüppel« neben Abraham von Collen 1597 die Oberleitung und Aufsicht übertrug. Noch später, als er sich zu Frankenthal niedergelassen hatte, wandte er der alten Heimat seine Fürsorge zu, indem er die protestantischen Armen seiner Vaterstadt mit einem Legat von 50 Frankfurter Gulden testamentarisch bedachte. [4])


Wappen von Mathias Düppengiesser 1601 [6])

Jordan war dreimal verheiratet. Seine erste Gattin hiess Odilie, ihr Familienname war aus den Akten und Urkunden nicht ersichtlich, doch lässt sich unter Berücksichtigung der nicht näher erklärten verwandtschaftlichen Beziehungen zur Familie Düppengiesser vermuten, dass entweder Jordans erste oder zweite Frau dieser vornehmen Aachener Rats- und Patrizierfamilie entstammte. Odilie war ein sonst selten, in der Familie Düppengiesser aber mehrfach vorkommender Vorname. [5])

Ueber seine zweite Frau wissen wir leider garnichts, nicht einmal ihr Vorname ist uns überliefert, es ist nur bekannt, dass von ihr ein Sohn, der mehrerwähnte Martin Peltzer stammte.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen. Aktensammlung div. Streitsachen. 1590—96, S. 232.

[2]) Laiton, Messing, Kupfer.

[3]) Unter Anderm: „1593 April 27. Nach der predigt sol man Jordan Pellier, Willem und Johann Lers und Heinrich Welters im Klüppel fürbescheiden.“ „1594, oktober 25. Jordan Peltzer, Theiß Budden, Anthon Schleicher und Adam von Zevell nach der predigt allhie zu erscheinen bescheiden.“

[4]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde. Konsistorialprotokolle II.

Das Legat wurde am 21. März 1611 von Amsterdam von einem Sohne der Witwe Lers eingeschickt, nachdem am 9. Oktober 1607 Jordans Witwe und am 20. Dezember 1609 Johann Lers darum gemahnt worden waren.

[5]) Odilie Roloff, geb. zu Aachen 1518, Witwe von Gotthard Düppengiesser, wurde im Jahre 1586 als Zeugin vernommen. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, V 9 24.)

Odilie Düppengiesser war am 17. Oktober 1598 mit Arnold Reinarts und Eva Engelbrecht Patin bei der Taufe von Katharina, Tochter von Wilhelm von Gülpen und Katharina Peltzer.

Odilie Düppengiesser war 1598 Gattin von Martin von Eschweiler. Dieselben liessen im Jahre 1599 einen Sohn Jakob taufen, wobei Jakob von Eschweiler und Arnold Düppengiesser Paten waren.

Odilia Düppengiesser war 1618 mit Abraham von Thenen vermählt.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, S. 2120 7260, fol. 11 und Wappen von Kornelius Düppengiesser 1724 im „Hirtzschützenbuch“. Wilhelm Düppengiesser siegelte 1568 mit einem „Duppen“.

Am 20. Oktober 1579 hatte Jordan in Aachen zum dritten mal geheiratet und zwar Barbara Welters, verwitwete Lers, mit der er einen Ehevertrag errichtete.[1] Durch eine am 8. April 1600 zu Frankenthal gemachte letztwillige Verfügung setzte er seinen zehn Enkeln erster und zweiter Ehe, mit Ausschluss der Kinder seines zum Katholizismus übergetretenen Sohnes Martin, 1000 Mark aus.[2] Auf den Umstand hin, dass Jordan sich bei Errichtung des Testaments – weil er die Geldstrafe nicht bezahlt hatte – noch in der kaiserlichen Acht befunden habe, und deshalb zur Verfügung über sein Vermögen nicht berechtigt gewesen sei, focht Martin nach des Vaters Tode die Gültigkeit des Testaments an und verlangte die Auszahlung eines im Heiratsvertrag von 1579 für ihn vorgesehenen Legats von 800 Rthlr., sowie Hergabe der ihm darin verschriebenen Mobilien. Es kam hierüber zu dem schon erwähnten Prozess gegen seine Stiefmutter und deren erstehelichen Sohn Johann Lers, der in erster Instanz vor dem Aachener Schöffenstuhl, dann im Jahre 1608 durch Martin Peltzer und seinem als Bürgen eingetretenen Vetter Martin von Bocholtz beim Reichskammergericht eingeführt wurde.

Jordan Pelßer wohnte auf Petersberg, d. i. demjenigen Teile der Peterstrasse, auf dem auch die Pfarrkirche stand. Ausweislich des Kölnthor-Grafschaftsbuches besass dort im Jahre 1460 Wilhelm Mais ein Haus, zwischen den Häusern von Wilhelm Koisseler und Wilhelm Gysen gelegen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieser Wilhelm Mais (Mees?) mütterlicherseits ein Vorfahre Jordans war und sein Haus sich auf diesen vererbte.

Erwähnen wir noch, dass Jordan am 21. Januar 1583 auf Seiten des Bürgermeisters Mathis Peltzer unter den Erben der Katharina Tornisch die Vollmacht für den kaiserlichen Notar Heinrich Bruninx ausstellte, so dürfte es damit Alles sein, was sich über ihn feststellen liess. Ein Wappen oder eine Handelsmarke hat sich von ihm nicht erhalten, dagegen besitzen wir vom Jahre 1596 seine Unterschrift, nach deren Zügen Jordan zu dieser Zeit wohl schon hoch bei Jahren gewesen ist.[3] Er starb zu Frankenthal am 1. Januar 1607,[4] wogegen seine Witwe noch im Jahre 1640 genannt wird. Kinder:



Unterschrift von Jordan Pelßer 1596

I. Ehe:[5] 1. Barbara geb. um 1560, wird 1607 und 1613 noch erwähnt. Sie war vermählt mit einem Bün (Bonn, Bunne), wovon unter anderen Kindern Jordan Bün stammte. Dieser, 1607 majorenn, erhob das von seinem Grossvater Jordan Peltzer ihm vermachte Legat von 100 Rthlr.[6])

2. Engel, 1613 noch genannt, war vermählt mit Heinrich von Münster, welcher 1613 als verstorben erwähnt wird. Sohn:[7])

Johannes von Münster. **Derselbe erhielt 1600 von seinem Gross-Oheim Peter Peltzer d. A.**

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar. P. 325 1124.

[2]) Unter diesen zehn Enkeln war Jordan Bün zu jener Zeit grossjährig.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Akten des Werkmeistergerichts

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 325 1124.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 325 1124.

„Wahr dass im leben gewesen Jordan Peltzer, und das derselbig aus erster ehe zwei kinder benentlich Barbara und Engelen, und den jetzigen appelanten — Martin — aus zweiter ehe gezilt und hinterlassen hat."

[6]) Dgl. „Wahr, daß Jordan Peltzer 10 enkelen hinderlassen, wahr daß eins von den 10 enkelen Jordann Bün genannt, so majorenn gewesen sein 10tel theil, nemlich 100 thlr. gefordert."

[7]) Der Ehe waren, wie urkundlich feststeht, mehrere Kinder entsprossen, doch sind deren Namen, ausser obigem Johannes von Münster, nicht bekannt.

Aus derselben Familie heiratete am 25. Februar 1596 Servatius von Münster, Sohn des † Johann von Münster, Johanna Müsch, nachgelassene Tochter von Ludwig Müsch. (Kirchenbuch der prot. Gemeinde in Aachen von 1593–1598.) Deren Töchter: 1. Christine, get. zu Aachen am 12. Januar 1597. 2. Adelheid (Aleit), get. zu Aachen am 17. Juni 1606.

Maria Sofia von Münster, get. zu S. Foillan in Aachen, am 18. Sept. 1687, Tochter von Antonius von Münster und Anna Otten, heiratete Johann Jakob Peltzer (kath.) in Aachen. Der Ehe entstammten:

1. Anna Christine get. am 31. Juli 1710
2. Maria Katharina get. am 6. Nov. 1712
3. Johann Mathias get. am 11. Mai 1715
4. Anna Margaretha get. am 11. April 1717.
5. Maria Sibille get. am 3. Juli 1718.
6. Gerard Anton get. am 30. Juli 1720.
7. Maria Gertrud get. am 31. Januar 1723
8. Maria Theresia get. am 27. Dezember 1724.
9. Anna Maria get. am 6. Oktober 1726.
10. Jakob Sylvester get. am 31. Dezember 1729

ein Legat von 787½ Aachener Thaler. 1613 stand er unter Vormundschaft des Johann Mehrmann und Johann Suall. Er heiratete Maria Gilles, aus welcher Ehe:

Maria, get. zu Aachen am 5. Juli 1634.

II. Ehe: 3. Martin d. J., sieh V.

III. Ehe: 4. Jordan, get. zu Aachen am 27. Februar 1581, † jung. Paten: Peter Pelser und Aret Pillera.[1])

V. **Martin Peltzer der Jüngere**, wird 1608 in seinem Rechtsstreite gegen Johann Lers, sowie 1611 in den Konsistorialprotokollen als Sohn von Jordan bezeichnet.[2]) Der Prozess ist bereits bei Jordan besprochen. Bezüglich Martin ist noch nachzutragen, dass dieser die am 6. Oktober 1608 seinem Advokaten ausgestellte Vollmacht mit der Unterschrift „Merten Pelser, bürger und handelsmann zu Aach" und der nachstehenden Marke besiegelte.



Handelsmarke von Merten Pelser 1608



Handelsmarke von Johann Lers 1608

Ueber ihn ist wenig gutes zu sagen. So gediegen und fleissig sein Vater war, so leichtsinnig und nachlässig war er. Bis zum Beginne des 17. Jahrhunderts Mitglied der reformierten Gemeinde, bot sein Lebenswandel dem Konsistorium fortgesetzt zu Klagen und Ermahnungen Anlass. So findet sich in den Konsistorialprotokollen zum 25. Juli 1600 die Eintragung: „Es hat Merten Peltzer wegen dessen, dass er jeder zeit ein nachlessig leben geführt und er ohne vorwissen und bewilligung seiner eltern zur ehe gegriffen[3]) und dieselbe durch einen meßpriester lassen bestätigen, sein fehl offentlich bekannt und beklagt und gott und die kirche um gnad und verzeihung gebeten und angelobt sich christlich und wohl zu verhalten." Bei Martins Charakter war die Besserung aber nicht von langer Dauer, und schon im Oktober desselben Jahres musste Palm Holländer ihn „seines verlaufs[4]) halber vermanen, vorgelessen, dass er einen teufelsfengers raths gefragt hätte". Unter Teufelsfänger verstand man die Jesuiten. Es scheint, dass Martin, dessen zweite Frau ja katholich war, bald nachher zum Katholizismus übergetreten ist. Zwar wurde er am 2. Februar 1609 von der prot. Gemeinde nach Unna i. W. gesandt, um mit seinem Oheim, Martin Peltzer dem Alten einen Vertrag bezüglich Zinszahlung und Sicherstellung des Peter Peltzer'schen Legats zu vollziehen, doch ist kaum anzunehmen, dass er zu jener Zeit noch protestantisch war, da seine in zweiter Ehe geborenen Kinder, mit Ausnahme des ältesten wohl um 1598 geborenen Sohnes Jordan, Katholiken waren.

Von Unna aus schrieb er an das Konsistorium und unterzeichnete den Brief:



Unterschrift vom Jahre 1609.[6])

Ueber Martins Geburtsjahr liegen bestimmte Angaben nicht vor, es dürfte wohl um 1565–70 zu setzen sein.

Er soll zweimal verheiratet gewesen sein.[5]) Der Name seiner ersten Frau ist nicht bekannt, auch die Stiftungsstammtafeln erwähnen nur seine zweite Frau, Gertrud von Thenen, welche dem katholischen Zweige dieser alten Aachener Familie angehörte.[7]) Im Jahre 1607 führte Martin, der mit seiner Familie nach Burtscheid verzogen war, in Appellation beim Reichskammergericht einen Prozess gegen Bartholomäus Beuss in Aachen.[8])

[1]) Kirchenarchiv der prot. Gem. in Aachen, Rep. b α II a. Loses Blatt undatiert, doch lasst sich das Jahr mit Sicherheit auf 1581 bestimmen.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 325/1124, fol. 61: „Merthen Pelsser der Junger, Jordans sohn".
Konsistorialprotokolle, b II 4 Unna: „Merten Peltzer Jordan Peltzers sohn".

[3]) Schon am 16. Dezember 1597 wurde im Konsistorium Klage geführt, dass viele junge Leute ohne Vorwissen und Erlaubnis der Eltern zur Ehe schritten und sollte deshalb mit den Bürgermeistern Rücksprache genommen werden. Am 6. Februar 1600 erfolgte der Beschluss keine Ehe einzusegnen, wenn nicht beiderseits die Zustimmung von Eltern oder nächsten Verwandten beigebracht sei. Es sollten die Brautleute auch noch 14 Tage, nachdem sie sich angegeben, warten, damit man desto besser in Erfahrung bringen könne, „dass sie beide nichts ausstehen hatten".

[4]) Vergehen, Unrecht.

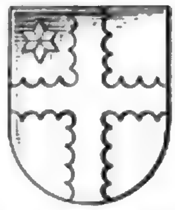
[5]) Stadtarchiv zu Aachen. Protokollbuch des Burtscheider Gerichts, fol. 59.

[6]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen Korrespondenzen, b II 4.

[7]) Genealogie von Thenen, sieh S. 277.

[8]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 325/1124.

Er war zur Zeit, als die Prozessakten eingereicht wurden, nach Frankenthal verreist und sandte von Speier aus seinem Anwalt die mit seinem „gewohnlichen petschaft“ besiegelte Vollmacht. Dieses für die Genealogie der Familie Peltzer ausserordentlich wichtige Siegel, war, als ich die Urkunde in Wetzlar einsah, leider nicht mehr vorhanden. Nach einer mir einige Monate vordem von Herrn Geh. Archivrat Dr. Veltman gemachten Mitteilung war dasselbe zu jener Zeit sehr defekt und zeigte im Schild „anscheinend eine vierblättrige Rose“. In dieser vermeintlichen Rose dürften wir wohl eher die Peltzerschen Seeblätter zu sehen haben, um so mehr, als eine einzelne Rose bei niederrheinischen Wappen nicht vorkommt.



Wappen von Thenen.[1]

[1] I. Der Stammbaum dieses alten Aachener Patriziergeschlechts lässt sich bis auf Heynricus de Thenen zurückführen, der 1504 in Aachen starb und mit seiner Frau und seinen Söhnen am 22. April ein Anniversarium bei den Regulierherren hatte. Er besass ein Haus „up Molengasse bach“, welches mit 9 Schillingen zu Gunsten von Johann Wetzel belastet war. Am 26. April 1456 kaufte Heinrich von Thenen diesen Zins an und vermietete das Haus am 16. Juni 1497 für 8 bescheidene rhein. Gulden an seinen Sohn Martin. (Kölnthor-Grafschaftsbuch, fol. 27.) Von seiner Frau Adelheid Klocker, einer Tochter von Heinrich von der Klocken auf dem Büchel, stammen:

1. Johann, trat mit seinem Bruder Heinrich von Thienen in den Manndienst der Stadt Aachen. Er besass an Johann von Moirsdorps Backhaus unweit des Kölner Mittelthors 2 Gulden Rente, welche er am 31. Oktober 1481 an Gotthard von Gangelt verkaufte. Das Haus kam dann, wie es scheint, in seinen Besitz, denn am 5. November 1530 verkauften seine Kinder und Schwiegersöhne: Barbara, verm. mit Johann von Wassenborgh, Heinrich'und Adam von Thienen, der Brauer Herman Sybe und Johann von Roidenraide, ihren Anteil an Mathias Mommertz gen. Boyven und Johanna seine 2. Frau. (Kölnthor-Grafschaftsbuch, fol. 24.)
2. Heinrich, trat in den Manndienst der Stadt Aachen.
3. Martin auf Mühlengassbach 1497.
4. Nikolas, sieh II.
5. Simon von Thienen, † 1522 circa festum S. Antonii (3. September), vermählte sich mit Katharina von Burtscheid gen. Bürgerhaus, Tochter des reichen Aachener Bürgers Heinrich von Burtscheid gen. Bürgerhaus, der Schloss Argenteau kaufte. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1885/5704.) Söhne:
   a. Heinrich, geb. zu Aachen 1478, vereideter Tuchstaller d. i. Tuchvergleicher, -prüfer, 1556, sagte 1558 in einem Zeugenverhör aus, „er lebe seiner Güter“. Eine Tochter desselben heiratete Johann Prym.
   b. Simon von Thienen, Bruder im Regulierherren-Kloster in Aachen, † am 29. Januar 1543.

II. Nikolas von Thienen, reicher Güterbesitzer in Aachen, 1515, 16, 19 und 20 Geschickter des Rats aus der Bockzunft. Am 20. September 1495 übertrug Daniel von Gulpen seinen Anteil an Beatrix von Endens Haus in der Mühlengasse für 2½ Goldgulden jährlich seinem Schwager Nikolas von Thienen, der am 3. Februar 1503 diese Rente ablöste. Nikolas war dreimal verheiratet; in erster Ehe mit Johanna, Tochter von Heinrich von Burtscheid gen. Bürgerhaus, in zweiter Ehe mit Margarethe, von der er reiche Güter erbte, und in dritter Ehe mit Maria, welche 1522 als seine Witwe beim Reichskammergericht von Aegidius Dollart wegen 200 Gulden als Abfindung von Elisabeth von Thienen verklagt wurde.

Kinder: II. Ehe.

1. Heinrich, geb. zu Aachen 1496, war 1556 Mitglied des Grossen Rats daselbst, quittierte am 17. Mai 1553 über 60 M. städtische Rente.
2. Margarethe, 1521 Witwe von Gerlach Prym.
3. Nikolas, sieh III.
4. Adelheid, vermählt mit Servatius Rombold.
5. Elisabeth, vermählt mit Aegidius Dollart.
6. Martin, legte am 26. Januar 1525 dem Schöffenstuhl eine Urkunde vor, nach der sein Grossvater Heinrich von Thienen am 18. August 1485 dem Bürgermeister und Schöffen Heinrich von Hochkirchen 600 Gulden lieh.

III. Nikolas von Thienen, Mitglied des Grossen Rats, heiratete Maria Prym, die 1542 als Witwe gegen Johann von Bensserath wegen 3 Gulden Zins einen Rechtsstreit beim Reichskammergericht führte. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, T 603/2022.) Am 3. Oktober 1572 wurde ihr Testament vom Sendgericht geöffnet. Kinder:

1. Johann von Thenen d. Ä., 1572 als Sohn von Maria und Oheim des Sekretärs Johann von Thenen d. J. genannt.
2. Kornelius, sieh IV.

IV. Kornelius von Thenen, tot 1568, heiratete in 2. Ehe Agnes von Holsith, Witwe von Kaspar Zinck, Tochter von Matheis von Holsith d. Ä. und Sibilla Simons. Sie heiratete in 3. Ehe den Amtmann Leonard Kramp in Aachen, der 1571 starb. Kinder (vermutlich I. Ehe):

1. Nikolas, sieh V.
2. Maria, vermählt mit Wilhelm der Man. Er bezog von der Stadt 11 Joachimsthaler Rente, worüber 1565 seine Mutter Agnes von Savelsberg, Witwe von Nikolas der Man quittierte.
3. Johann, geb. 1542, erst Stadtsekretär (1573), dann seit 1584 jül. Vogt und Richter in Aachen, schloss sich

Am 22. Mai 1624 quittierte »Martin Peltzer, Burger zu Aachen« den Ehegatten Johann Freiherr von Merode-Houffalize und Elisabeth von Keverberg über zurückgezahlte 200 Thaler, welche sein Vater Jordan dem Adam von Merode-Frankenberg geliehen hatte.[1]) Die Urkunde ist besiegelt von Johann Propst, als Vertreter des Burtscheider Meiers, den Burtscheider Schöffen Hermann Ringmann, Franz Schrick, Dominicus Herbraut, Tielmann Gartzweiler und Ulrich Propst.[2])

Am 23. Dezember 1625 verkaufte er zwei Morgen Ackerland zu Nyvenhaegen neben Junker von Halls Gut zu Uebach für 103 Rthlr. an Friedrich Douss.[3])

Wann Martin und seine Frau Gertrud von Thenen starben entzieht sich, mangels eines Sterberegisters aus jener Zeit, unserer Kenntniss, es steht nur fest, dass Beide im Jahre 1634 tot waren.[4]) Ueber seine Kinder geben die Stammtafeln Cremerius und ein Vertrag von 1634 Aufschluss.

1. **Jordan, sieh VI.**

2. Aegidius (Gilles), war den Stammtafeln zufolge, mit Klara von Cornelsmünster verheiratet. Er wird noch 1634 erwähnt, war aber am 11. April 1637 verstorben. Unter diesem Datum machten »Clara, Gillessen Pelsers Wittib« und Johann Maubach Ansprüche geltend an der von Peter Koch dem Gotthard von Bocholtz verkauften Hälfte des zu Burtscheid neben dem Hause »zum **Lembgen« gelegenen Hauses »der unterste Schwan«.[5]) Sie lebte noch 1642.**

3. Barbara, soll nach den Stiftungsakten zweimal geheiratet haben; in erster Ehe im Oktober 1629 Christian von Haaren, Tuchscheerer in Köln;[6]) in zweiter Ehe im Mai 1638 Mathias Peltzer in Burtscheid.[7])

den Katholiken an und bewies sich als willfähriges Werkzeug jülichscher Intrigen. (Vergl. Macco, Die reformatorischen Bewegungen, S. 37, folg. Meine Annahme dass auch er anfangs Protestant war, muss ich nach neuerdings aufgefundenen Urkunden bezweifeln.) Kaiser Rudolf II. erteilte ihm ein Adelsdiplom. Seine Frau war Katharina Braumann, Tochter von Wilhelm Braumann und Margarethe, in Aachen. Ueber ihre Descendenz sieh Macco, Beiträge, Bd. I, S. 108 und von Fürth II 1, S. 7—19.

4. Tochter, vermählt mit Johann von Anmein (Ameln), wovon Nikolas von Ameln, Werkmeister und Sendschöffe, † 1634.

V. Nikolas von Thenen, Protestant in Aachen, Mitglied des Grossen Rats, lebte noch 1614. Seine Witwe Maria Bovers kaufte 1617 ein Gut zu Hardenberg und machte am 17. April 1618 ihr Testament. Kinder:

1. Nikolas, tot 1618, verm. mit Anna Clements, wovon a. Mathes, b. Katharina, get. zu Aachen am 1. Januar 1613 und c. Maria, get. zu Weiden am 8. Februar 1615, † als Kind.
2. Gertrud, vermählt mit Leonard Notemann (1618).
3. Abraham, vermählt mit Ottilia Duppengiesser (1618).
4. Isaak, vermählt mit Barbara Lersch (1618).
5. Maria, vermählt mit dem Hauptmann in kaiserl. Diensten Wilhelm Prym.
6. Jakob, † unvermählt am 10. August 1622.
7. Sara, tot 1618, vermählt mit Wilhelm Momma.
8. Kornelius, tot 1618, war verheiratet mit N. N. und hinterliess a. Johann, b. Kornelius.
9. Johann, tot 1618, heiratete am 11. Februar 1614 Katharina Lynen, Tochter von Gotthard Lynen in Aachen, wovon:
   a. Nikolas, get. zu Weiden am 7. Dezember 1614.
   b. Caecilie, erhielt am 24. November 1618 in der S. Foillankirche die kath. Zwangstaufe.

[1]) Richardson, Merode, II S. 312.

[2]) Diese 200 Thaler werden am 20. November 1606 im Heiratsvertrag Merode-Keverberg mit folgenden Worten erwähnt: „noch zweyhundert bescheiden rthlr. haubtsummen auf den gebrandten hoff abgelegt und dat ahn Jordan Peltzer dem kuffermeister, der up sant Petersberg gewöhnt hatt.“

[3]) Ryksarchief van Limburg in Mastricht. Valkenburger Leenhof, Gichten 1625—34, fol. 15b.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen. Protokollbuch des Burtscheider Gerichts, fol. 59.

[5]) Dgl. fol. 74—75.

[6]) Nach dem Kirchenbuch von S. Johann Baptist in Köln, welches im Historischen Archiv daselbst aufbewahrt **wird, entstammten der Ehe zwei Kinder:**

1. Petrus, get. zu Köln am 13. Oktober 1630. Paten: Petrus von Haaren und Gertrud Holthausen.
2. Lucia, get. zu Köln am 11. Juli 1632. Paten: Caesar Blaris und Lucia Nettessen.

[7]) Den Stammtafeln der Stiftung Cremerius zufolge, soll dieser Ehe ein Sohn Caesar Peltzer entsprossen sein, der am 29. Mai 1655 Agnes Godesberg geheiratet habe.

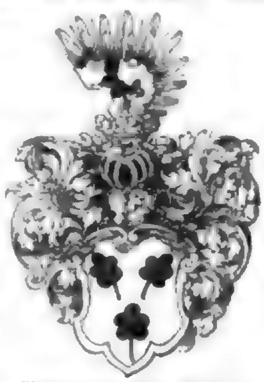
VI. Jordan Peltzer, Pelsser, gehörte zur reformierten Gemeinde in Aachen. Es ist anzunehmen, dass er entweder in der ersten Ehe geboren wurde, oder, falls in der zweiten Ehe, zur Zeit, als sein Vater dem Konsistorium gelobte zur Frömmigkeit im reformierten Glauben zurückzukehren. Letzteres war im Jahre 1600. Dass er von seinem Grossvater Jordan Peltzer den Namen empfangen, dieser also bei seiner Taufe Patenstelle versehen hat, darf mit Sicherheit angenommen werden. Nach dem Tode der Eltern schlossen Jordan, Aegidius und Barbara mit den Erben des † Schöffen und Sekretärs Johann von Teuffen in Burscheid im Jahre 1634 einen Vertrag, durch den sie einen vom 27. März 1617[1]) herrührenden Streit schlichteten. Es handelte sich um den Besitz eines in Burtscheid gelegenen Hauses, welches nunmehr den Erben Teuffen zugesprochen wurde, wogegen die Geschwister Peltzer 200 Goldgulden erhielten.[2])

Jordan war verheiratet mit Caecilia von Müntzen,[3]) wovon:

1. Martin, get. zu Weiden am 21. September 1625. Paten: Martin Peltzer, Peter und Noelgen von Müntzen.[4])
2. Peter, get. zu Weiden am 31. März 1627. Paten: Nys Rolants und Katharina von Müntzen.
3. Gertrud, get. zu Weiden am 15. August 1629. Paten: Goert von Thenen, Gertrud von Müntzen und Barbara Peltzers.
4. Sara, get. zu Burtscheid am 20. April 1640. Patin: Sara Buirette.[5])

Peltzer aus der ehemaligen Herrschaft Wickrath.

Die neuesten Forschungen, welche ich hinsichtlich der Herkunft dieser Familie im kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf anstellte, haben die bisherige Annahme, sie sei ein Zweig der Stolberger Peltzer, als unrichtig erwiesen. Die Frage, ob eine Zugehörigkeit zum Aachener Patriziergeschlecht gleichen Namens besteht, lässt sich mangels älterer Urkunden nicht entscheiden. Die nachweisbaren Beziehungen, welche die Herren von Quadt-Wickrath durch Verwandtschaft mit Aachener Adelsfamilien im 15. und 16. Jahrhundert besassen, vor allem aber der Umstand, dass bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Johann von Quadt mit sämtlichen Bewohnern seines Ländchens zum Protestantismus übergetreten war und protestantischen Flüchtlingen Unterkunft in den reichsfreien Herrschaften Wickrath und Schwanenberg bot, waren vielleicht zu jener Zeit, in der die neue Lehre in Aachen auf das schärfste unterdrückt wurde, Veranlassung zur Auswanderung eines Sprossen des Aachener Geschlechts Peltzer nach Wickrath. Auf eine Verbindung beider Familien weist auch die Uebereinstimmung der Wappen hin, welche durch die Verschiedenheit der Blattformen und der Blattstellung — der Nymphaea — keineswegs beeinträchtigt wird.



Wappen nach einem Siegel von Hermann Peltzer.

Schon bald nach 1550 waren in der Herrschaft Wickrath Adolf und Lorenz Peltzer begütert. Von ersterm, der Schöffe der dortigen Mannkammer war, sind Nachkommen nicht bekannt, dagegen hinterliess Lorenz drei Söhne: Wilhelm, Johann und Hermann Peltzer. Johann und Lorenz, Söhne des letztern, waren zu Beginn des 17. Jahrhunderts Gutsbesitzer in Wetschewell. Mit den Söhnen von Lorenz Peltzer d. J. entstanden zwei Hauptlinien zu Beckrath,

[1]) In der Urkunde steht 1517, dass aber eine derartige kleine Streitigkeit über 100 Jahre gedauert haben soll, ist kaum anzunehmen.

Ein Johann Wilhelm von Teuffen siegelte 1580 als Statthalter des Vogts von Burtscheid mit einem von drei Sonnenblumen begleiteten Querbalken.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Protokollbuch des Burtscheider Gerichts, fol. 59.

[3]) Die Stammtafeln der Stiftung Cremerius nennen sie Caecilia Lersch, während sie in den Kirchenbüchern stets Caecilie von Müntzen heisst.

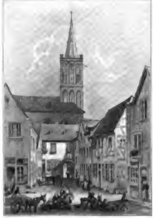
[4]) Kirchenbücher der prot. Gemeinde zu Lürken und Weiden.

[5]) Kirchenbücher der prot. Gemeinde zu Aachen.



Wappen nach einem Siegel von Gustaaf Peltzer in Utrecht.

die eine durch Johannes, die andere durch Mathias begründet. Die Descendenz des letztern blüht seit mehreren Generationen in Wickrath und der nähern Umgebung, während die Nachkommenschaft von Johannes sich schnell über die ganze Herrschaft Wickrath ausbreitete. Wir finden sie im Jahre 1750 zu Wickrath, Beckrath, Gudenrath, Herrath, Odenkirchen, Berg (heute Wickrathberg genannt) und Sasserath, deren gemeinsame Pfarrkirche zu Berg, einem kleinen Orte, ¼ Stunde von Wickrath entfernt, war. Otto Peltzer, ein Sohn des obengenannten Johannes, setzte die Linie in Beckrath fort. Er ist der Stammvater der Linien zu Wickrath, zu Beckrath und zu Herrath. Sein Sohn Johannes Peltzer verzog im Jahre 1716 nach Wickrath. Mit dessen Enkeln: Johannes, Gerhard und Heinrich, Söhnen von Otto Peltzer in Wickrath, teilte sich das Geschlecht abermals in drei Hauptlinien. Aus der erstern ging Wilhelm Otto Peltzer in Hünshoven hervor, dessen Sohn Wilhelm Eberhard Lehrer in Krefeld wurde.



Wohnhaus von Wilhelm Eberhard Peltzer vor der Kirche am Schwanenmarkt in Krefeld (1851—58).

Mit den Söhnen von Wilhelm Eberhard, nämlich Otto, Adolf und Gustav, entstanden die drei Speziallinien in Krefeld, welche gegenwärtig dort blühen.

Gerhard Peltzer, geb. 1760, trat in holländische Hofdienste. Aus seiner ersten Ehe entspross Gerhard Adrian Peltzer, dessen Nachkommenschaft heute in den holländischen Kolonien, in Holland und Wien lebt. Aus Gerhards zweiter Ehe stammt Theodor Peltzer, kgl. preuss. Obergärtner in Berlin, dessen Sohn der kgl. preuss. General-Oberarzt Maximilian Peltzer in Berlin ist.

Heinrich Peltzer, geb. 1765, der dritte Sohn von Otto Peltzer in Wickrath, begründete die Linie zu Merzenhausen, aus der unter seinen Enkeln Hermann und August Peltzer die Linien zu Köln hervorgingen.

Wegen der aussordentlichen Ausbreitung des Geschlechts, wie auch, weil von den lebenden Generationen meine Anfragen unbeantwortet blieben, musste ich darauf verzichten die Linien zu Gudenrath, Dahlen, Mülfort und Jüchen weiter zu verfolgen. Aus denselben Gründen konnte auch die durch Gerhard Peltzer mit Gudula Aretz von Sasserath 1689 (S. 282) begründete Linie nicht berücksichtigt werden. Hier sei nur erwähnt, dass Gerhards Sohn, Mathias, sich mit Gertrud Hintzen vermählte. Von deren Söhnen setze Heinrich (geb. am 24. März 1715, vermählt am 22. Juni 1734 mit Katharina Kauhlen) den Stamm in Beckrath fort, während Gerhard (geb. am 7. September 1729, vermählt am 8. Mai 1752 mit Sofia Schippers) nach Otzenrath verzog. Die Söhne des letztern, Werner (vermählt am 10. Oktober 1781 mit Gertrud Schroders) und Gottfried (vermählt am 1. September 1793 mit Adelheid Scholen), begründeten die beiden dort blühenden Zweige.

Die Seite 283 erwähnten Johann Peltzer und Margarethe Francken hinterliessen vier Kinder, unter denen Heinrich (get. am 11. Juli 1706) am 27. April 1733 Elisabeth Quack, Werner (get. am 12. Februar 1708) am 6. November 1735 Katharina, Tochter von Christian Peltzer und Aletta Sieben, heirateten.

Genealogie.

I. Lorenz (Lenz) Peltzer zu Wickerath war vermählt mit Christine (1559—86). Vor dem Vogt des Lehngerichts zu Wickrath Eberhard Motter und den Schöffen Jakob Konick und Adolf Pelssers verkauften am 18. August 1559 der „erbar und frome Lenß Pelssers und synne huysfrau Styngen" 1 Viertel Blecks[1]) Garten vor der Freiheit gelegen, hinten und an einer Seite an Adolf Pelssers Land anstossend, die andere Seite neben Schildermenger und vorne an der Strasse von Wickrath nach Dahlen gelegen, welches mit 4 Albus zu Gunsten des Hauses Wickrath beschwert war, für 21 Thaler an die Ehegatten Quirin (Krynnen) und Elisabeth von Hann.[2])

An demselben Tage verkauften die genannten Lenz und Christine Pelssers einen ebendaselbst gelegenen Garten, 1 Viertel Blecks gross, für 21 Thaler an Heinrich Pelster[3]) und seine Frau Petronella. Am 17. Dezember 1559 übertrugen sie 1 Morgen Land oberhalb des Reckenweihers, begrenzt von der Landstrasse und Ländereien Christoffels von Rormundt, Heppers und Peters uff dem Broch, für 35 Thaler auf Nikolaus Beckers von Dahlen und seine Frau Johanna (Jenne), und kauften am 25. Januar 1560 von den Ehegatten Jost und Katharina Erckens 1 Viertel Land auf dem Wege nach Odenkirchen für 60 Thaler.[4]) Sie verkauften am 23. März desselben Jahres $1^1/_2$ Morgen weniger $^1/_2$ Viertel Land im Schillingsthal neben Adolf Pelssers Land am Wege von Haan nach Wickrath gelegen, weiter 5 Morgen und 1 Viertel Land am Kreuz, am Wege nach Beeck, sowie 1 Bongart im Königsbruch, ungefähr $5^1/_2$ Morgen gross, für 32 Thaler den Morgen Land und 27 Thaler den Morgen Bongart, und 1 Raderalbus Gottesheller an die Ehegatten Adolf und Gertrud Pelsser.[5])

Das Verwandtschaftsverhältnis zu Adolf Pelsser, der am 21. Oktober 1557 als Schöffe der Lehnskammer in Wickrath zuerst vorkommt, bleibt unaufgeklärt. Bezeichnend ist, dass Lorenz und Adolf mehrfach nebeneinander gelegene Grundstücke hatten, was den Schluss zulässt, dass beider Besitz sich ehemals in einer Hand befunden hat. Eine Urkunde vom 12. Oktober 1563, laut der Lorenz 3 Morgen Ackerland am Broch gelegen „seinem schwager, dem ersamen und frommen" Adolf Pelsser verkaufte, die einzige Urkunde, in der beider Verwandtschaft bezeichnet ist, bringt uns der Lösung dieser Frage nicht näher. Ebenso steht es mit den Beziehungen zu Konrad Khummis, Johanns Sohn, der am 23. März 1560 mit seiner Frau Petronella 8 Morgen weniger 12 Roden Ackerland zu „Wetzeweld" an seinen „broder Lenß Pelsser" verkaufte.[6]) Adolf und Gertrud Pelsser kommen zuletzt in einem Akt vom 25. März 1563 vor, demzufolge sie 5 Viertel und 5 Roden Land am „Bonnihover" Bach und der Strasse von Wickrath nach Beckrath gelegen an den „ehrenachtbaren" Wilhelm Quade zu Kynkelbeck und dessen Frau Maria verkauften.

Dagegen werden Lorenz und seine Frau noch 1571 zusammen erwähnt, als sie am 8. Februar dieses Jahres 5 Morgen Land am Königshofer Berg, am Wege nach Beckrath, auf Heinrich Syben übertrugen.[7]) Bald nachher starb Lorenz und seine Witwe Christine, die zu Wetzewell wohnte, heiratete Reintgen zu Wetzewell, mit dem sie am 13. Dezember 1574 5 Viertel Blecks Ackerland auf dem „Comesacker" daselbst an ihren Sohn Wilhelm Pelsser und dessen Frau Katharine für 52 Thaler und 1 Raderalbus als Gottesheller verkaufte.[8]) Wir hören zuletzt von Christine am 2. Juni 1586. Laut Urkunde von diesem Tage verkaufte sie ihrem Sohne Wilhelm 5 Viertel Ackerland zu „Wetzgenweld", welche an Ländereien desselben anschlossen, für 104 Thaler.

Aus den Wickrather Lehnsbüchern lassen sich folgende Kinder von Lorenz mit Sicherheit feststellen:

[1]) Bleck, blik, bleik, eine Fläche Landes. Vgl. Schiller und Lubben I, S. 354.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Herrschaft Wickrath, Nr. 53, I, fol. 38b.

[3]) Die in den Urkunden und den Kirchenbüchern von Wickrath häufig vorkommende Familie Pelster hat mit Peltzer nur die Namensähnlichkeit gemein.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Herrschaft Wickrath, Nr. 53, fol. 42b und 48.

[5]) Dgl. fol. 66.

[6]) Dgl. Nr. 51, Wickrather Lehnerbungen 1539—99.

[7]) Dgl. Nr. 51, Papierurkunde.

[8]) Dgl. Nr. 51. Der Comesacker hat zweifellos von der Familie Comes seinen Namen, aus der Konrad „Khummis" 1560 als Bruder von Lorenz Peltzer vorkommt.

1. Wilhelm. Er wird in den ebengenannten Urkunden von 1574 und 1586 erwähnt, kommt aber ausserdem schon am 7. November 1574 mit seiner Frau Katharina vor, als sie $1\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland für 57 Thaler an Meister Heinrich Slossmecher und seine Frau Anna verkauften.[1]) Sein Sohn:

   Heinrich Pelsser zu Wetschewell verkaufte am 16. März 1617 mit seiner Frau Gertrud $6\frac{1}{2}$ Viertel Ackerland am Wege von Wickrath nach Beckrath, den Morgen zu 70 Thaler 13 Albus an Peter Cremer.[2]) Ob er identisch ist mit Heinrich Pelsers zu Beckrath liess sich nicht aufklären. Letzterer lieh am 19. September 1632 den Ehegatten Heinrich und Maria Heinssen in Herrath zu Lasten von 1 Morgen Ackerland zu Beckrath 175 Wickrather Thaler, deren Rückgabe er mit seinem Schwager Heinrich Haufen am 21. April 1634 bescheinigte.[3])

2. **Hermann, sieh II.**
3. Johann. Am 8. Oktober 1591 verkauften die Ehegatten Johann und Elisabeth Pelsers ihrem „bruder und schwager“ Wilhelm Pelser und seiner Frau Katharina 1 Morgen Ackerland im Comesacker, neben Ländereien ihres Bruders Hermann Pelser und den Ankäufern gelegen.

II. Hermann Peltzer, Pelser, zu Wetschewell bei Wickrath, kaufte am 24. Februar 1584 von seinem Bruder Wilhelm und dessen Frau „das viertetheil in die Romelleyen (Romaney), nämlich bongart, haus, driesch und garten für $5\frac{1}{2}$ viertel thaler“. Da Hermann ohne Frau genannt ist, so scheint er zu jener Zeit noch unverheiratet gewesen zu sein. Dem spärlichen Urkundenmaterial ist es zuzuschreiben, **dass wir den Namen seiner Frau nicht erfahren. Die nächste Urkunde, in der er vorkommt, datiert vom** 11. Juni 1629, als er Witwer war. Unter diesem Datum verkaufte er $\frac{3}{4}$ Blecks Ackerland am Reinkenweiher für 57 Reichsthaler und 4 Albus Gottesheller, dem landesüblichen Weinkauf und $\frac{1}{2}$ Reichsthaler 4 Albus Armengeld, an die Ehegatten Veiten Herman und Katharina.[4]) An demselben Tage übertrug er mit Bewilligung seiner Söhne Johannes und Lorenz Pelser, sowie des Lehnsherrn Johann Quadt zu Wickrath, vor dem Lehnstatthalter Hubert Piefer und den Lassen Peter Hollenders und Johannes Hermans, 9 Viertel Blecks Ackerland in zwei verschiedenen Stücken, beschwert zu Gunsten des Konvents in Wickrath mit 3 Viertel Roggen und 1 Pail, und des Klosters zu Langheim mit 5 Albus; für 200 Wickrather Thaler und 3 Reichsthaler als Verzichtspfennig auf Mathäus Hermans und dessen Frau Barbara.[5]) Söhne:

1. Johannes Peltzer in Wetschewell. Er wird in der ebengenannten Urkunde vom Jahre 1629 und ausserdem 1657 mit seiner Frau Katharina Herssen bei der Heirat seiner Tochter erwähnt. Tochter

   Helene, heiratete am 18. November 1657 Konrad Essers aus Herrath.

2. Lorenz, sieh III.

III. Lorenz Peltzer in Beckrath, geb. um 1590, war 1661 tot. Von ihm wissen wir nur wenig und erfahren über ihn nur durch den oben angeführten Kaufakt vom Jahre 1629, sowie bei der Heirat seiner Kinder. Seine Frau, Katharine mit Namen, war 1661 Witwe und 1666 tot. Ausweislich des Heiratsbuches zu Berg hatten sie fünf Kinder:

1. **Johannes, sieh IV.**
2. Mechtildis, geb. um 1631, wurde 1646 zu Berg konfirmiert und heiratete am 27. Februar 1661 **Reinhard Seyben, Sohn von Mathias Seyben und Katharina Kremer zu Beckrath.**
3. Mathias, sieh Peltzer-Gierlings, S. 296.
4. Elisabeth, geb. um 1636, konfirmiert 1650.
5. **Gerhard, heiratete am 3. April 1689 Gudula Aretz von Sasserath.**

IV. Johannes Peltzer in Beckrath, geb. um 1620, tot 1675, heiratete zu Berg am 4. Februar 1646 Wilhelmine, Tochter von Nikolas Theilen in Beckrath.[6]) Sie kommt in der Folge als Wilhelmine

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Nr. 51. Im Akt. „Wilhelm, Lens Pelsers sohn“.

[2]) Dgl. Nr. 51. Im Akt: „Henrich, Wilhelm Pelssers sohn und Girdtgen ehleut“.

[3]) Dgl. Nr. 53, Mannbuch, Lehnsprotokolle von 1615—44.

[4]) Dgl. Nr. 51, Lehnerbungen von 1600—1757.

[5]) Dgl. Nr. 33, Verkäufe 1452—1781.

[6]) Die Eintragung im Heiratsbuche lautet: „1646, 4a februarii Jan Pelsers, Lentzen Pelsers sohn und Trinchen ehleuthe zu Beckradt ehelicher sohn, und Wilhelmgen, Clolien Thielen und Jmeln see. eheleuthe zu Beckradt eheliche dochter.“

Claassen vor, ein Zeichen, dass die Namen in der Herrschaft Wickrath zu jener Zeit bei einzelnen Familien noch nicht feststanden. Kinder:

1. Johann in Beckrath, heiratete am 26. Juni 1667 Sofie Kouffen, Tochter von Werner Kouffen und seiner Frau Katharina in Keyenberg. Kinder:
   a. Johann, heiratete am 9. Januar 1701 Margarethe Francken, get. zu Berg am 4. April 1677, Tochter von Heinrich Francken und Gertrud Robges in Odenkirchen.
   b. Nikolaus, get. zu Berg am 1. Mai 1678.
   c. Heinrich, get. zu Berg am 18. April 1683.
2. Lorenz, verzog 1675 nach Jüchen, heiratete am 24. November 1675 Anna Winckels, Tochter von † Christian Winckels und Maria Janssen in Jüchen. Tochter:
   a. Maria, heiratete am 11. April 1706 Engelbert Engels, Sohn von Engelbert Engels und Gertrud Schmitz in Beckrath.
   b. Anna, heiratete am 3. Juni 1714 Reinhard Seyben, Sohn von Mathias Seyben und Margarethe Eyckels in Beckrath.
3. Nikolaus, Jäger im Dienste des Freiherrn von Quadt-Wickrath, heiratete in 1. Ehe am 5. Oktober 1681 Katharina Steins, Tochter von † Adam Steins und Margarethe Bierbaums in Odenkirchen; in 2. Ehe am 2. Oktober 1695 Elisabeth Schrey, Tochter von † Johannes Schrey und Adelheid Kückes in Odenkirchen. Kinder:

I. Ehe: a. Johannes, get. zu Berg am 20. Juni 1683.
   b. Adam, get. zu Berg am 13. März 1689.
   c. Caecilie, get. zu Berg am 21. November 1691, heiratete am 21. November 1723 Johannes Specht in Beckrath.

II. Ehe: d. Konrad, get. zu Berg am 23. September 1696.
   e. Johann Jakob, get. zu Berg am 25. Januar 1699, heiratete am 29. Juni 1730 Agneta Iffland, Witwe von Arnold Peltzer in Mulfort.
   f. Adriane, get. zu Berg am 16. Oktober 1701, heiratete am 9. März 1738 Johann Vinck, Sohn von † Anton Vinck und Gertrud Oberländer in Mulfort.
   g. Wilhelm, get. zu Berg am 26. Oktober 1704.
   h. Gertrud, get. zu Berg am 29. Mai 1707.

4. Otto, sieh V.

V. Otto Peltzer in Beckrath. In einem undatierten, dem Anfange des 18. Jahrhunderts angehörigen Verzeichnisse der „dienstbaren Häuser“ der Herrschaft Wickrath, werden in Beckrath die Häuser von Christian, Otto, Gerhard, Hermann und Johann Peltzer aufgeführt.[1] Otto der noch im Jahre 1713 genannt wird, heiratete am 9. Dezember 1684 Katharina Schuller (1684–1714), Tochter von Werner Schuller und Elisabeth Seyben in Keyenberg, wovon 7 Kinder, die sämtlich zu Beckrath geboren und zu Berg getauft wurden:

1. Johannes, get. am 5. Mai 1686, † bald nachher.
2. Johannes, sieh VI.
3. Elisabeth, get. am 7. August 1689, heiratete am 13. Oktober 1723 Wimmer Pfeiffers in Rheydt.
4. Werner, sieh Peltzer-Dürselen S. 296.
5. Nikolaus, get. am 3. Oktober 1694, wohnte bis 1717 zu Beckrath, verzog dann nach Berg. Aus seiner Ehe mit Anna Christina von Inden stammen:
   a. Engelbert, geb. zu Beckrath am 30. September 1715.
   b. Katharina, geb. zu Berg am 1. Juli 1718.
6. Margaretha, get. am 12. Mai 1697.
7. Martin, sieh Peltzer in Herrath. S. 295.

VI. Johannes Peltzer, get. zu Berg am 11. Mai 1687, Landwirt zu Beckrath, verzog im Frühjahre 1716 nach Wickrath und heiratete daselbst am 27. September 1711 Anna Lux (Lucas), get. am

[1] Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Herrschaft Wickrath, Nr. 23. Im Jahre 1711 besassen in Wickrath Lorenz Pelsers Haus Nr. 9, Heinrich Pelsers Haus Nr. 14, in Oberdorf Johann Pelsers Haus Nr. 40, Witwe Pelsers Haus Nr. 56 und zu Wickrath Nikolaus Pelsers Haus Nr. 59.

1. April 1689, Tochter von Mathias Lux und Mechtildis Oberlander in Wickrath. Sie kauften am 20. Juni 1719 von den Ehegatten Meinhard Carsten und Christina Lux 1½ Morgen Lehnland in vier Stücken zwischen Wickrath und Beckrath gelegen, für 24 Speziesthaler, 1 Thaler als Verzichtspfennig, 5 Albus als Gottesheller, sowie Weinkauf und Armengeld wie üblich.[1]) Am 4. Juli 1719 übertrugen sie ½ Morgen, weniger 4 Roden, Land aus Konrad Weyermans Lehn im Wickrather Feld gelegen, für 22 Speziesthaler und die üblichen Abgaben auf Remigius Deulien und seine Frau Anna Romaney.[2]) An demselben Tage verkauften sie 5 Viertel Blecks Land, ebendaselbst auf dem Wege nach Beckrath gelegen, für 41 Speziesthaler an Heinrich Frentzen und seine Frau Agneta Theysen.[3])

Kinder, sämtlich zu Wickrath geboren:

1. Margaretha, get. zu Berg am 26. Februar 1713, heiratete am 9. Juli 1732 Heinrich Peltzer in Beckrath, Sohn von Johann Peltzer und † Katharina Sieben.
2. Anna, get. zu Berg am 14. Juni 1714, heiratete am 28. Januar 1738 Gerhard Heinen im Regiment des Generals von Leps, Sohn von Jakob Heinen und Maria Syben in Beckrath.
3. Mathias, get. zu Berg am 26. April 1716. Paten: Wimmer Schmitz, Jakob und Elisabeth Peltzer und Sofia Hermanns.
4. Nikolaus, get. zu Berg am 6. Februar 1718. Paten: Mechtildis Peltzer, Remigius Deussen, Johann Schippers und Gertrud Oberlander.
5. Mechtildis, get. zu Berg am 6. September 1719. Paten: Sofia Peltzer, Werner Katen, Arnold Cremers und Sibilla Lucas.
6. Katharina, get. zu Berg am 4. Oktober 1722.
7. Otto, sieh VII.
8. Werner, get. zu Berg am 7. Mai 1727.
9. Sofia, get. zu Berg am 19. Juni 1729.

VII. Otto Peltzer, Landwirt zu Wickrath, get. zu Berg am 4. Januar 1725, heiratete zweimal; in 1. Ehe Anna Küppers, in 2. Ehe 1757 Katharina Deussen. Er hatte neun Kinder, von denen vier der ersten und fünf der zweiten Ehe entstammten. Von seinen sieben Söhnen gründeten vier heute noch blühende Linien.

Kinder, sämtlich zu Wickrath geboren und zu Berg getauft:

1. Johannes, sieh VIII.
2. Franko, get. am 12. Oktober 1749.
3. Mathias, get. am 15. Dezember 1751, Wollenweber zu Berg, heiratete am 25. November 1784 Katharina Margaretha Engels, wovon:
   Anna Katharina, geb. zu Berg am 25. August 1800.
4. Anna Sofia, get. am 13. April 1755.
5. Anna Katharina, get. am 25. Juni 1758.
6. Gerhard, sieh Peltzer aus dem Haag S. 292.
7. Martin, Essigfabrikant zu Wickrath, get. am 3. Oktober 1762, heiratete am 25. April 1803 Anna Essers aus Odenkirchen, wovon:
   a. Friedrich Otto, get. zu Berg am 15. Juli 1804, heiratete am 16. Januar 1834 Rosalie Lüttringhausen, Tochter von Johann Lüttringhausen und Amalie Luise Nose in Odenkirchen. Kinder:
      α. Eugenie Rosalie, geb. zu Wickrath am 19. Dezember 1834.
      β. Amanda Luise, geb. zu Wickrath am 17. März 1836.
      γ. Emil Martin Friedrich, geb. zu Wickrath am 28. April 1838.
   b. Otto, get. zu Berg am 7. Mai 1806, heiratete zu Wickrathshahn am 16. Januar 1834 Julie Paulussen, Tochter von † Johann Paulussen und Katharina Camphausen. Er starb als Witwer am 17. Mai 1895. Kinder:

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Herrschaft Wickrath, Nr. 54, p. 268.
[2]) Dgl. Nr. 54, p. 269.
[3]) Dgl. Nr. 54, p. 270.

α. Anna Katharina Luise, geb. am 7. Januar 1835.

β. Johann Martin Albert, geb. am 26. April 1837.

c. Katharina, get. zu Berg am 9. Oktober 1808.

d. Wilhelm Heinrich, get. zu Berg am 30. September 1810, heiratete am 21. März 1848 Anna Christine Buscher, Tochter von Johann Samuel Buscher und Maria Hüssen in Hattingen.

e. Luise, get. zu Berg am 24. Februar 1813.

f. Karoline, get. zu Berg am 29. August 1816.

8. Heinrich, sieh Peltzer in Merzenhausen und Köln S. 290.

9. Wilhelm Otto, get. am 5. März 1769, Prediger zu Jüchen (1794), seit 1805 zu Wermelskirchen, wo er im Jahre 1807 starb.[1]) Er war verheiratet mit Katharina Spies.

VIII. Johannes Peltzer in der Fliethen bei Wickrath, get. zu Berg am 26. Mai 1748, heiratete Sofia Gertrud Romaney aus Gatzweiler (geb. 1754). Der Ehe entsprossen neun Kinder:

1. Johann Wilhelm, sieh S. 289.
2. Johannes, geb. zu Wickrath am 3. Juni 1774.
3. Wilhelm Otto, sieh IX.
4. Maria Gertrud, geb. in der Fliethen am 13. Februar 1778.
5. Marcellis genannt Zilles, geb. in der Fliethen am 21. Februar 1779, Branntweinbrennerei-Besitzer in Wickrath, heiratete Katharina Zillessen. Kinder:
   a. Anna Gertrud, geb. zu Wickrath am 21. November 1802.
   b. Johann Wilhelm, geb. zu Wickrath am 12. Februar 1804.
   c. Johann Adam, geb. zu Wickrath am 26. Dezember 1806.
   d. Johann Heinrich, geb. zu Wickrath am 24. Februar 1809.
   e. Wilhelmine, geb. zu Wickrath am 24. Juni 1810.
   f. Heinrich, geb. zu Wickrath am 28. November 1813.
6. Gerhard, geb. zu Wickrath am 25. August 1786.
7. Anna Katharina, geb. zu Wickrath am 29. Juni 1789.
8. Anna Maria, geb. zu Wickrath am 27. Dezember 1791, heiratete am 14. April 1816 den Lehrer Johann Wilhelm Scheidt, geb. zu Eversal am 25. Dezember 1790. Sie starb zu Krefeld am 19. November 1877.
9. Wilhelm Heinrich, geb. zu Wickrath am 2. Dezember 1794.

IX. Wilhelm Otto Peltzer, geb. in der Fliethen am 11. Oktober 1776, anfangs Landwirt zu Wickrath, verzog bei seiner Heirat nach Hünshoven, wo er als Bäcker und Destillateur am 13. Juli 1815 starb. Er hatte sich am 13. Dezember 1801[2]) mit Johanna Katharina van Mertens verheiratet, (geb. zu Vlodrop am 22. Januar 1773), welche am 18. Mai 1839 zu Heinsberg starb.

Kinder:

1. Johann Wilhelm Friedrich, geb. zu Hünshoven am 17. Dezember 1802, † daselbst am 29. März 1815.
2. Wilhelmine Gertrud, geb. zu Hünshoven am 17. Januar 1805, heiratete den Polizei-Kommissar Friedrich Ernst Schöppe in Düren, (geb. 1797). Sie starb am 17. März 1863 zu Krefeld. Ihre Tochter Johanna Schöppe heiratete 1865 den Oberlehrer Hugo Kopstadt in Krefeld.
3. Wilhelm Eberhard, sieh X.
4. Charlotte, geb. zu Hünshoven am 10. Mai 1810, † daselbst am 22. August 1827.



Johanna Katharina Peltzer geb. van Mertens.

[1]) v. Recklinghausen, S. 471.

[2]) Kirchliche Trauung, die standesamtliche Trauung war am 6. Dezember.

X. Wilhelm Eberhard Peltzer, geb. zu Hünshoven am 7. Dezember 1806, wurde am 1. Oktober 1826 Lehrer in Krefeld, legte aber 1861 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder und starb am 9. Juli 1866. Aus seiner am 2. September 1830 geschlossenen Ehe mit Bertha ter Meer, geb. zu



Wilhelm Eberhard Peltzer in Krefeld, † 1866.



Bertha Peltzer, geb. ter Meer, † 1894.

Krefeld am 3. Juni 1806, † daselbst am 23. Januar 1884, Tochter von Johannes ter Meer und Sofia Dieker, stammen sechs Kinder:

1. Sofie, geb. zu Krefeld am 6. Juli 1831, † zu St. Johann am 14. August 1879, vermählte sich am 11. Oktober 1853 mit Georg Doermer, Pastor zu Altwied, später zu St. Johann. Sie erhielt als Anerkennung ihrer, während des deutsch-französischen Feldzugs geleisteten opfermutigen Dienste, das Verdienstkreuz für Pflege der Verwundeten.
2. Wilhelm Otto, sieh XI.
3. Adolf, sieh XIa.
4. Bertha, geb. zu Krefeld am 7. Dezember 1837, † unvermählt am 10. August 1896 in Krefeld.
5. Johann Wilhelm, geb. zu Krefeld am 1. Mai 1840, † daselbst am 23. Mai 1879 als Kaufmann in Firma Peltzer Gebr.
6. Gustav, sieh XIb.

XI. Wilhelm Otto Peltzer, geb. zu Krefeld am 9. Januar 1833, besuchte die höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, war dann ein Jahr zu seiner weitern Ausbildung in Amsterdam und diente, nach Deutschland zurückgekehrt, als Einj.-Freiwilliger bei der Garde-Artillerie in Berlin. Durch einen Unglücksfall zog er sich am Geschütz eine Verletzung der Hand zu, durch die er dienstunfähig und deshalb entlassen wurde. Er kehrte nach Krefeld zurück und verbrachte in dem Bankhause Moolenaar & Co. seine Lehrjahre. Nach deren Beendigung ging er nach Mülheim a. Rh. zu Christof Andreae, wo er die Fabrikation von Sammet und die Seidenspinnerei erlernte und mehrere Jahre in den verschiedenen Ressorts thätig war. Dann gründete er mit seinem Bruder Adolf am 1. Januar 1861 unter der Firma Peltzer Gebr. in Krefeld eine Fabrik für glatte und gemusterte Sammete, Mantelplüsche und Sammetbänder, in welche später auch ihr Bruder Gustav eintrat. Ihre Energie, Umsicht und grosse Pflichttreue liess aus kleinen Anfängen innerhalb weniger Jahre ein grosses Geschäft erblühen und es gelang ihrem unermüdlichen



Geschäftshaus der Firma Peltzer Gebr. in Krefeld 1900

Fleiss und der vorzüglichen Kenntnis, sowohl der Fabrikation, wie der Absatzgebiete, ihrer Ware einen Vertrieb über ganz Deutschland, Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, Holland, Schweden, Norwegen, Amerika und Indien zu geben und das Unternehmen zu der jetzigen hohen Entwicklung zu bringen. Es mag hervorgehoben werden, dass die Firma infolge der wohlwollenden humanen Behandlung ihrer Arbeiter auch in diesen Kreisen besonderes Ansehen geniesst. In ihrem Etablissement sind gegenwärtig 600 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Otto Peltzer starb am 18. Februar 1891 in Krefeld. Er hatte sich am 10. Juni 1865 vermählt mit Mathilde von Beckerath, geb. zu Krefeld am 15. April 1844, Tochter von Heinrich von Beckerath und Alwine Berckenkamp. Kinder:



Otto Peltzer in Krefeld, † 1891, nach einem Gemälde von Prof. Lauenstein

1. Emmy, geb. zu Krefeld am 7. Mai 1866, heiratete am 20. Juni 1885 Karl Seyffardt, geb. zu Krefeld am 23. August 1857, Kaufmann in Firma H. vom Bruck Söhne in Krefeld. Kinder:
   a. Erna, geb. zu Krefeld am 3. März 1886.
   b. Mathilde, geb. zu Krefeld am 2. August 1887.
   c. Emmy, geb. zu Krefeld am 8. August 1891.
2. Maria, geb. zu Krefeld am 12. Juli 1867.
3. Mathilde, geb. zu Krefeld am 24. Juli 1868, heiratete am 22. September 1889 Dr. juris Adolf von Beckerath, königl. preuss. Landrat in Simmern, geb. zu Krefeld am 10. November 1860. Kinder:
   a. Hildegard geb. zu Magdeburg am 7. Februar 1893.
   b. Susanne, geb. zu Simmern am 1. Dezember 1894.
   c. Elise Charlotte, gen. Lieselotte, geb. zu Simmern am 22. Juli 1896.
4. Paul, sieh XII.
5. Hedwig, geb. zu Krefeld am 25. Januar 1871, heiratete am 28. August 1890 den Baumwoll-

spinnerei-Besitzer Fritz Dilthey, geb. zu Rheydt am 10. Juni 1864, Teilhaber der Firma W. Dilthey & Co. in Rheydt. Kinder:

a. Wilhelm Friedrich, geb. zu Rheydt am 1. Juli 1892.
b. Helmut Wernhard Arthur, geb. zu Rheydt am 9. Februar 1894.
c. Elisabeth, geb. zu Rheidt am 7. Januar 1897.
d. Hedwig Martha, geb. zu Rheydt am 5. Oktober 1899.
e. Irmgard, geb. zu Rheydt am 16. Januar 1901.

6. Martha Lydia, geb. zu Krefeld am 2. August 1876, verlobte sich im Juli 1900 mit Wilhelm Meisenburg aus Düsseldorf, Leutnant der Reserve im 2. Grossh. Hess. Feld-Artillerie Reg. Nr. 61.
7. Frieda Elisabeth, geb. zu Krefeld am 2. August 1876, heiratete am 17. Mai 1898 den Gutsbesitzer Hermann Radbruch auf Remmels in Holstein, geb. auf Remmels am 29. Oktober 1872. Kinder:

a. Martha, geb. auf Remmels am 5. Juni 1899, † am 4. Februar 1900.
b. Hans Heinrich, geb. auf Remmels am 30. Dezember 1900.

XII. Paul Peltzer, Landwirt und Gutsbesitzer auf Ellernbrook bei Hohenaspe in Holstein, geb. zu Krefeld am 25. Oktober 1869, vermählte sich zu Hamburg am 24. Februar 1898 mit Elly Radbruch von Gut Remmels bei Rendsburg. Kinder:

1. Ilse, geb. auf Ellernbrook am 15. Dezember 1898.
2. Otto Paul Eberhard, geb. auf Ellernbroock am 8. März 1900.



Adolf Peltzer in Krefeld, † 1880.

XIa. Adolf Peltzer, geb. zu Krefeld am 14. Februar 1836, diente 1855 - 56 als Einj.-Freiwilliger bei der Garde-Artillerie in Berlin, begab sich dann zu seiner kaufmännischen Ausbildung 1857 nach Lyon, 1859 nach London und errichtete am 1. Januar 1861 mit seinem Bruder Otto unter der Firma Peltzer Gebr. in Krefeld die unter XI erwähnte Sammetfabrik. Am 1. Januar 1875 wurde er von Seiten der Liberalen zum Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums gewählt, dem er bis zu seinem Tode am 3. April 1880 angehörte.

In seiner Mussezeit, widmete er neben litterarischen und wissenschaftlichen Interessen, insbesondere der Musik eine verständnisvolle Pflege. Mit einer ungemein sympatischen Stimme und dem feinsten musikalischen Gefühl begabt, wusste er namentlich im Vortrage der neueren deutschen Liederkompositionen von Schubert, Schumann, Brahms u. a. deren musikalischen und poetischen Gehalt erschöpfend zum Ausdruck zu bringen.

Am 3. Juni 1862 vermählte er sich zu Krefeld mit Bertha Dorothea von Beckerath, geb. zu Krefeld am 10. Juni 1839, Tochter von Konrad von Beckerath und Anna ter Meer. Kinder:

1. Rudolf, geb. zu Krefeld am 17. März 1863, Dr. jur. und königl. preuss. Staatsanwalt in Aachen.
2. Konrad Wilhelm, sieh XII a.
3. Anna, geb. zu Krefeld am 27. Juni 1867, vermählte sich am 18. März 1897 mit Ernst Leendertz, Kaufmann in Firma Mottau & Leendertz in Krefeld, geb. zu Issum am 19. März 1863. Sohn: Herbert, geb. zu Krefeld am 19. Dezember 1897.
4. Max Adolf, geb. zu Krefeld am 1. Juli 1869, Sammetfabrikant in Firma Peltzer Gebr.
5. Klara, geb. zu Krefeld am 27. Dezember 1870, † am 15. September 1872.
6. Elisabeth, geb. zu Krefeld am 28. Dezember 1872.
7. Margaretha, geb. zu Krefeld am 22. Oktober 1874, † am 5. Dezember 1875.

XIIa. Konrad Wilhelm (Willy) Peltzer, geb. zu Krefeld am 18. April 1865, trat am 1. April 1898 mit seinem Bruder Max in die Sammetfabrik Peltzer Gebr. ein. Aus seiner am 5. September 1894 zu Krefeld geschlossenen Ehe mit Alice ter Meer, geb. am 10. Juli 1874, Tochter des Seidenfabrikanten Heinrich ter Meer und seiner Gattin Emilie Funcke, stammen:

1. Lili Alice, geb. zu Krefeld am 9. Oktober 1895.
2. Adolf Heinrich Hannibal, geb. zu Krefeld am 10. April 1898.
3. Hans Hasdrubal, geb. zu Krefeld am 25. Mai 1899.

XIb. Gustav Peltzer, geb. zu Krefeld am 10. August 1844, trat, nachdem er sich zum Kaufmann ausgebildet hatte, in die von seinen Brüdern gegründete Sammetfabrik in Krefeld ein, wurde Prokurist und 1879 Teilhaber des Geschäfts, welches er am 1. Januar 1890 nach dem Ableben seiner Brüder Adolf und Otto allein übernahm und weiterführte. Im Jahre 1895 nahm er seinen langjährigen Mitarbeiter und Prokuristen Karl Pastor als Teilhaber auf. Als Gustav Peltzer am 18. Juni 1897 starb, leitete dieser das Geschäft allein, bis am 1. April 1898 die Söhne von Adolf Peltzer, Wilhelm und Max als Teilhaber eintraten.


Gustav Peltzer in Krefeld, † 1897.

Gustav Peltzer hatte den deutsch-französischen Feldzug mit Auszeichnung mitgemacht. Als Leutnant im hannöverschen Husaren-Regiment Nr. 15 und Adjutant nahm er besonders Teil an der Schlacht bei Spichern und der Belagerung von Metz. Im Jurafeldzug zeichnete er sich durch vorzügliche Leistungen bei Patrouillen und Ordonanzritten aus und erhielt für einen verwegenen Ritt das Eiserne Kreuz.

Er hatte sich am 15. Juli 1871 vermählt mit Laura ter Meer, geb. zu Krefeld am 24. April 1850, Tochter von Rudolf ter Meer und Maria geb. Winkelmann. Kinder:

1. Helene, geb. zu Krefeld am 4. April 1872, heiratete am 5. März 1892 den Rentner Paul von Scheven, geb. zu Krefeld am 31. August 1863. Kinder:
   a. Erna, geb. zu Krefeld am 10. März 1893. b. Werner, geb. zu Eisenach am 31. Juli 1894.
2. Richard, geb. zu Krefeld am 18. August 1873, † am 4. November 1873.
3. Alfred, geb. zu Krefeld am 16. August 1875, Dr. phil. und Kunsthistoriker.
4. Klara, geb. zu Krefeld am 7. Mai 1877, heiratete am 16. Oktober 1900 Otto Crous in Krefeld.
5. Laura, geb. zu Krefeld am 11. Februar 1879, heiratete am 18. November 1899 Gustav Thomas in Krefeld.
6. Walter, geb. zu Krefeld am 12. Juni 1880.

IX. Johann Wilhelm Peltzer[1]), geb. zu Wickrath, get. zu Berg am 10. Mai 1772, † vor 1835, heiratete am 22. Januar 1796 daselbst Elise Koch, Tochter von † Leonard Koch und Gertrud Engels in Beckrath. Kinder:

1. Gertrud, geb. zu Wickrath am 13. August 1797.
2. Margarethe, geb. zu Wickrath am 5. Mai 1799, heiratete am 20. Oktober 1822 Heinrich Mürckens, Sohn von Peter Mürckens und † Maria Katharina Schrey in Beckrath.
3. Peter, geb. zu Wickrath am 12. April 1801, lebte in der Fliethen, heiratete am 27. November 1828 Katharina Romaney, Tochter von † Gerhard Romaney und Katharina Palmen in Wetschewell. Kinder:
   a. Wilhelm, geb. am 12. Oktober 1829.
   b. Katharina, geb. am 7. Dezember 1832.
   c. Gerhard, geb. am 11. August 1836.
4. Leonard, sieh X.
5. Johann, geb. zu Wickrath am 15. Dezember 1805, heiratete am 5. Februar 1830 Anna Sofie Otten, Tochter von Gottfried Otten und Gertrud Schmitz in Beckrath. Kinder:
   a. Bertha, geb. zu Wickrath am 26. Februar 1831.
   b. Friedrich Wilhelm, geb. zu Wickrath am 14. Mai 1833.

[1]) Sohn von Johannes Peltzer in Wickrath, S. 285.

6. Agnes, geb. zu Wickrath am 20. Januar 1809, heiratete am 29. Mai 1834 Christian Goug, Sohn von † Thomas Goug und Maria Quacker aus Windisch-Marschwitz in Schlesien.
7. Katharina, geb. zu Wickrath am 15. September 1812, heiratete am 30. Mai 1835 Heinrich Classen (kath.), Sohn von † Johann Classen und Christine Kuppers in Süchteln.
8. Wilhelm, geb. zu Wickrath am 18. Februar 1816.

X. **Leonard Peltzer in Herrath**, geb. zu Wickrath am 11. Dezember 1803, heiratete am 13. Februar 1823 Anna Maria Quack, Tochter von Wilhelm Quack und † Anna Postgen in Herrath. Kinder:
1. Anna, geb. zu Herrath am 23. Juli 1823.
2. Elisabeth, geb. zu Herrath am 3. März 1825.
3. Christine, geb. zu Herrath am 15. Februar 1827, † als Kind.
4. Wilhelm, geb. zu Herrath am 4. Mai 1828, † als Kind.
5. Wilhelm, geb. zu Herrath am 6. Januar 1830.
6. Christine, geb. zu Herrath am 20. März 1832.
7. Katharina, geb. zu Herrath am 23. März 1834, † als Kind.
8. Katharina, geb. zu Herrath am 9. Mai 1836.
9. Gertrud, geb. zu Herrath am 26. Dezember 1839.

Peltzer in Merzenhausen und Köln.

VIII. **Heinrich Peltzer**, geb. zu Wickrath am 14. April 1765, † um 1848, besass in Wickrath eine Essigbrauerei. Seiner Ehe mit Johanna Maria Laufs aus Odenkirchen entsprossen sieben Kinder:
1. **Wilhelm Otto, sieh IX.**
2. Ferdinand, geb. zu Wickrath am 10. November 1799.
3. Katharina, geb. zu Wickrath am 31. Januar 1802, vermählte sich am 3. Juni 1821 mit dem Apotheker Wilhelm Seegers in Jülich.
4. **Johann Otto, sieh Peltzer in Merzenhausen S. 291.**
5. **Martin Peltzer, kam um 1828 nach Merzenhausen und errichtete daselbst mit seinem Bruder Otto eine Essigbrauerei, starb aber schon am 26. Mai 1838. Er war verheiratet mit Henriette** Backhausen † zu Merzenhausen am 26. März 1851, Tochter des Gutsbesitzers und Konsuls des Roerdepartements Johann Peter Backhausen in Lövenich bei Erkelenz. Kinder:
   a. **Julius Peltzer, geb. 1829, † zu Merzenhausen am 24. Dezember 1871. Aus seiner Ehe mit** Maria Reuter aus Otzenrath stammen:
      α. Elise, geb. am 7. September 1865, vermählt mit Dr. phil. Heinrich Wolf in Düsseldorf.
      β. **Auguste, geb. am 9. Oktober 1869, heiratete am 1. Dezember 1896 den königl. preuss.** Bau- und Regierungsrat Hermann Wolf in Köln.
   b. **Emma, geb. am 17. Mai 1830, † am 17. Mai 1854.**
   c. Mathilde, geb. am 30. August 1832, heiratete ihren Vetter Heinrich August Peltzer in Köln.
   d. Maria, geb. am 18. Dezember 1833, † in Köln am 21. März 1889.
   e. **Hermann August Peltzer, Kaufmann in Köln, geb. am 21. August 1836, heiratete am 18. Dezember 1862 Wilhelmine Reuter, † 59 Jahre alt, am 29. Juni 1899, Tochter des Lehrers** Martin Reuter in Otzenrath. Kinder:
      α. August, geb. am 1. Dezember 1863, Kaufmann in Köln.
      β. **Henriette, geb. am 20. November 1864.**
      γ. Hermine, geb. am 30. März 1866, heir. am 10. Juni 1899 Jean Kronen, Chemiker in Mülheim a. Rh.
      δ. Emma, geb. am 28. Mai 1868, heiratete am 3. März 1894 Paul Jakob Preyer in Viersen.
      ε. Julius, geb. am 17. Juli 1877.
6. **Heinrich, geb. zu Wickrath am 7. Juni 1806.**
7. Luise, geb. zu Wickrath am 1. September 1808, vermählte sich am 5. Februar 1839 mit Wilhelm Walraff, Sohn von Friedrich Walraff und Anna Maria geb. Caesar aus Schwanenberg. Tochter: Emma Walraff.

IX. Wilhelm Otto Peltzer, geb. zu Wickrath 1797, † daselbst 1861, übernahm das väterliche Geschäft, heiratete am 26. Oktober 1824 Anna Maria Caesar aus Jüchen, geb. 1804, † 1863, Tochter von Johann Heinrich Caesar und Anna Maria geb. Sasserath. Kinder:

1. Heinrich August, sieh X.
2. Emilie, geb. am 24. April 1827, vermählte sich am 31. März 1846 mit dem Kreiswundarzt Dr. med. Marnitz, geb. am 24. Mai 1811, † am 7. Oktober 1879, Sohn von Karl Johann Marnitz in Hermsdorf. Kinder:
   a. Karl Emil, geb. am 23. Juli 1848.
   b. Wilhelm, geb. am 28. Februar 1851.
   c. Karl August, geb. am 19. Januar 1858.
   d. Mathilde, geb. am 5. März 1862.
   e. Emilie Selma, geb. am 10. Juli 1869.

X. Heinrich August Peltzer, geb. zu Wickrath am 18. Oktober 1825, verlegte 1885 seinen Wohnsitz nach Köln, wo er am 21. Februar 1895 starb. Aus seiner Ehe mit Mathilde Peltzer, † zu Köln am 6. März 1901, Tochter von Martin Peltzer in Merzenhausen stammen:

1. Maria, geb. zu Wickrath am 14. August 1859.
2. Alwine, geb. zu Wickrath am 3. August 1860.
3. Hermann, geb. zu Wickrath am 25. Dezember 1861, heiratete am 20. September 1891 Elise Abfalter (geb. am 30. Mai 1864).
4. Robert, geb. zu Wickrath am 2. Februar 1865, heiratete am 5. Mai 1895 Klara Manoocke aus Hagen i. W. Sie leben in Krefeld.

Peltzer in Merzenhausen.

IX. Johann Otto Peltzer, geb. um 1800, verzog 1828 mit seinem Bruder Martin nach Merzenhausen bei Jülich und errichtete mit diesem gemeinschaftlich eine Essigbrauerei. Er war viermal verheiratet, in erster Ehe seit dem 3. Februar 1822 mit Sofia Heynen aus Wickrathberg, Tochter von Wilhelm Otto Heynen und † Adelheid Camp; in zweiter Ehe mit Margaretha Bleek aus Beckrath, Tochter von Gerlach Bleek und Mechtildis Engels; in dritter Ehe seit dem 27. November 1832 mit deren Schwester Elisabeth Bleek und in vierter Ehe mit Sibille Glasmacher aus Linnich. Kinder:

I. Ehe: 1. Heinrich, geb. zu Beckrath am 27. März 1823, † in Mecklenburg unverheiratet.
2. Wilhelmine, geb. zu Beckrath am 21. September 1824, heiratete Friedrich Schauf in Barenstein, †.

II. Ehe: 3. Wilhelm, sieh X.

III. Ehe: 4. Albert, geb. am 17. August 1833, † unvermählt in Duisburg.

IV. Ehe: 5. Friedrich, geb. am 16. Mai 1843, † unvermählt als Kaufmann in Krefeld.
6. August, geb. am 4. März 1845, lebt als Rentner unverheiratet in Merzenhausen.
7. Henriette, geb. am 31. Dezember 1850, heiratete in 1. Ehe Julius Kropp in Rheydt, † kinderlos; in 2. Ehe den Witwer Gustav Schauf, Landwirt in Merzenhausen.

X. Wilhelm Peltzer, geb. am 31. März 1828, Bierbrauereibesitzer und Landwirt in Merzenhausen, heiratete daselbst am 16. August 1857 Maria Teetz, Tochter von Karl Teetz aus Neustadt a. d. Dosse in Brandenburg und starb am 5. Februar 1900. Kinder:

1. Emilie, geb. zu Merzenhausen am 16. Mai 1858, lebt unverheiratet zu Kettwig a. d. Ruhr.
2. Emma, geb. zu Merzenhausen am 5. Mai 1859, heiratete Emil Theyssen in Hilfarth bei Baal.
3. Bertha, geb. zu Merzenhausen am 4. Oktober 1861, lebt unverheiratet in Barmen.
4. Wilhelm, geb. zu Merzenhausen am 13. Oktober 1866, Kaufmann in Bochum i. W.
5. Alwine, geb. zu Merzenhausen am 28. Januar 1868, lebt unverheiratet in Merzenhausen.
6. Luise, geb. zu Merzenhausen am 14. Dezember 1869, trat 1893 als Diakonissin in Kaiserswerth ein.
7. Heinrich, geb. zu Merzenhausen am 6. Dezember 1871.
8. Karoline, geb. zu Merzenhausen am 31. August 1873, heiratete Josef Jansen in Aachen.
9. Wilhelmine, geb. zu Merzenhausen am 24. Januar 1877, heiratete am 15. März 1901 Heinrich Engelbarts in Aachen.
10. Ottilie, geb. zu Merzenhausen am 14. Oktober 1878.

Peltzer aus dem Haag.

VIII. Gerhard Peltzer, geb. zu Wickrath am 13. Oktober 1760,[1] † im Haag am 9. April 1824 als königlich holländischer Hoffourier und Kellermeister der Prinzessin von Oranien. Bei der Flucht des holländischen Hofes kam er wiederholt nach Nieder-Schönhausen bei Berlin, wo der holländische Hof das Palais der Gemahlin Friedrichs des Grossen, Elisabeth Christine, bewohnte. Gerhard verlor bei seiner ersten Anwesenheit im Schnee des Schlossgartens seinen Trauring, der von Elisabeth Nietner gefunden und ihm übergeben wurde. Als er zum zweiten Mal nach Schönhausen kam, war seine erste Frau gestorben und der Trauring wurde die Veranlassung zu seiner zweiten Heirat. Aus seiner ersten Ehe mit Johanna Maria Bongé, geb. im Haag am 7. Januar 1766, vermählt daselbst am 12. Juni 1785, † in Dietz an der Lahn im April 1809, Tochter von Johann Michael Bongé und Helene Arnoldine de Bye, stammen vier Kinder. Seiner zweiten am 17. März 1811 zu Nieder-Schönhausen geschlossenen Ehe mit Elisabeth Nietner, geb. zu Schönholz am 19. Mai 1786, † zu Berlin am 29. April 1860, Tochter des Hofgärtners Nietner und seiner Ehefrau Sara Eva Katharina Ruland, entsprossen zwei Kinder, mit denen die Mutter im Jahre 1825 wieder nach Berlin kam. Kinder:

I. Ehe: 1. Arnoldine Helene, geb. im Haag am 21. Januar 1790, † zu Berlin am 30. November 1867, war verheiratet mit dem Kastellan im niederländischen Palast zu Berlin Wilhelm Neidhard, geb. zu Dillenburg am 5. November 1781, † zu Berlin am 22. Juli 1855.

2. Gerhard Adrian, sieh IX.

3. Johann Michael Peltzer, geb. im Haag am 25. August 1795, † zu Dannenberg am 13. Oktober 1813.

4. Wilhelm Friedrich Peltzer, geb. zu Nassau-Dietz am 17. Juni 1803, † im Haag 1834, hinterliess aus seiner Ehe mit Fanny Drouôt, † zu Rotterdam 1856, eine Tochter: Malwine, welche im Juni 1856 als Gattin von Vooren-Boers in Rotterdam starb.

II. Ehe: 5. Christian Theodor, sieh Peltzer in Berlin S. 294.

6. Sofie Friederike, geb. im Haag am 2. Dezember 1816, † unverheiratet am 17. Februar 1892 in Berlin.



Maria Peltzer geb. Bongé.

IX. Gerhard Adrian Peltzer, geb. im Haag am 18. Juni 1791, beabsichtigte zu studieren, wurde aber auf Direktion seiner Stiefmutter Hofmeister des Königs Wilhelm I. von Holland und starb im Haag am 14. Januar 1863. Er war seit dem 8. Juli 1816 verheiratet mit Christine Friederike Sofie Dehne aus Berlin, geb. zu Berlin am 20. Mai 1795, † im Haag am 31. August 1862, Tochter des Wagenfabrikanten Joh. Heinr. Dehne und Christine geb. Marchoff. Dieser Ehe entstammen:

1. Hermann Henri Gerhard, sieh X.
2. Willem Frederik Peltzer, geb. im Haag am 25. September 1818, Ritter des Weissen Falkenordens von Sachsen-Weimar, Sekretär-Tresorier der Kommission zur Liquidation der Nachlassenschaft König Wilhelm II. von Holland, der Prinzen Friedrich und Heinrich, bevollmächtigter Schatzmeister der Prinzessin Sofia der Niederlande, Gemahlin des Grossherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

   Er starb am 11. Dezember 1883 im Haag. Seiner am 19. Juni 1852 zu Diekirch im Grossherzogtum Luxemburg geschlossenen Ehe mit Ernestine Luise Auguste Baronesse von Ziegesar, geb. zu Mainz am 1. Februar 1832, † im Haag am 5. Mai 1886, Tochter des kgl. niederländischen Kammerherrn Wilhelm Freih. von Ziegesar, Direktor der grossherzoglichen Domänen in Luxemburg und seiner Gemahlin Kitty von Poser und Grossnädlitz, entsprossen:

   a. Gerhard Willem Hermann Peltzer, kgl. niederl. Regierungsbeamter in Makassar (Ostindien), geb.

[1] Getauft zu Wickrathberg am 23. November 1760, Sohn von Otto Peltzer S. 284.

im Haag am 16. März 1854, vermählte sich in erster Ehe am 30. Juli 1884 mit Adriane Johanna Baronesse Quarles de Quarles, welche am 16. Februar 1892 in Kepahiang auf Sumatra, Niederl.-Ostindien starb; in zweiter Ehe am 26. Juni 1899 zu Rabenstein (Nieder-Oesterreich) mit Antonie Maria Jakobine Zipser, Edle von Wartfort, Tochter von Karl Zipser, Edler von Wartfort, k. k. General-Major, und seiner Gemahlin geb. von Kremer in Wien.

Tochter 1. Ehe:

Anna Ernestine Edine, geb. zu Georgetown-Straits-Settlements am 9. Juni 1890.

b. Maria Caroline Bertha, geb. im Haag am 3. Februar 1855, vermählt mit Hendrikus Willem Jan Royen, holl. Artillerie-Major a. D. im Haag, geb. am 22. April 1848.

c. Henri Frederik Menard Gustaaf Peltzer, geb. im Haag am 20. Oktober 1860, Hauptmann der Feldartillerie zu Utrecht, heiratete am 26. November 1896 Barbara Karsten, Tochter des Raadsheern in het Gerichtshof in Arnhem, wovon ein Sohn:

Willem Ernst, geb. zu Utrecht im Mai 1898.

3. Henri Guillaume Ferdinand, geb. zu Brüssel am 6. April 1821, † zu Helder in Holland am 18. Oktober 1891 als kgl. niederländ. Sanitäts-Offizier I. Klasse. Er heiratete im Haag am 14. Oktober 1863 Johanna Louise Maria ten Hove, geb. am 24. September 1840, Tochter von Louis Cornelis ten Hove und Johanna Hendrika Mees; die Witwe lebt jetzt in Neapel. Kinder:

a. Henri Louis Willem Adolf Peltzer, geb. zu Haarlem am 17. Januar 1865, † zu Amsterdam am 20. April 1885.

b. Louis Albert Ferdinand Ernst Peltzer, geb. zu Haarlem am 21. Juni 1866, früher Offizier der niederländischen Marine, jetzt Fabrikant, heiratete zu Amsterdam 1896 Johanna Frederike Hintzen; sie wohnen in Amsterdam. Tochter:

Wilhelmine Emilie, geb. zu Bussem am 20. Dezember 1894.

4. Marie Sofie Adelaide, geb. im Haag am 12. Juni 1826, † 1876, vermählte sich daselbst am 14. Oktober 1863 mit Karl Emil Ludwig Gottlob Friedrich Freih. von Frankenberg-Proschlitz aus Wiesbaden, königlich preussischer Major, geb. zu Luxemburg 1818, †. Einziger Sohn:

Hermann von Frankenberg-Proschlitz.

5. Albert Gustaaf George Peltzer, geb. im Haag am 22. April 1830, Resident von Benkoele (Sumatra), dann von Madioen (Java) und zuletzt der Preanger Regent-Schappen (Java) in Niederländisch-Indien, vermählte sich zu Obtsrecht bei Delft am 19. Juli 1854 mit Lena Sara Maria Jeekel, geb. zu Borneo in Niederländisch-Indien am 2. Juni 1833, Tochter von Leendert Jakob Jeekel und Aagje de Mile. Albert Peltzer starb am 17. Mai 1894, seine Witwe lebt im Haag. Ein Sohn Willem starb zu Banka, die einzige Tochter:

Maria Sofia Adelaide, geb. zu Banka am 12. Juni 1859, vermählte sich am 6. April 1888 im Haag mit dem Capitain-Kolonel zur See der niederländischen Kriegs-Marine Menard Frederik Tydemann in Helder, geb. am 14. August 1848.

X. Hermann Henri Gerhard Peltzer, geb. im Haag am 7. April 1817, königlich niederländischer Hauptmann in Niederländisch-Indien, heiratete daselbst zu Soerabaya am 13. März 1850 Johanna Carolina Bohl — von javanischer Abstammung. — Er verunglückte in Breda 1882. Seiner Ehe entsprossen zwölf Kinder, deren Nachkommen meist in den Kolonieen geblieben sind.

1. Willem Frederik George Gerhard, geb. am 15. Mai 1851, verheiratet.
2. Henri Ferdinand Albert, geb. zu Sumanap in Niederländisch-Indien am 25. Mai 1852, früher in niederl.-indischen Diensten, jetzt Privatmann in Nimwegen, heiratete am 10. September 1885 Maria Anthonia Pieternella Hemmes, geb. am 8. Juli 1858.

   Kinder:

   a. Caroline Marie, geb. am 13. Januar 1886.

   b. Bertha Elise, geb. am 10. Januar 1888.

   c. Albert Ferdinand, geb. am 2. Juli 1892.
3. Hermann Ferdinand, geb. zu Sumanap am 6. Oktober 1853, lebt in Djombang.
4. Marie Christine Louise Ernestine Clara Caroline, geb. zu Soerabaya am 1. Juni 1855, ver-

mählte sich mit Frans van Leeuwen, Sanitäts-Offizier I. Kl. a. D. in Beek bei Nimwegen, (geb. zu Haarlem am 21. März 1844).

Kinder:

a. Anna, geb. am 30. Oktober 1876.

b. Caroline Johanna, geb. am 17. März 1878.

5. Amalie Adelaide Sofie, geb. zu Soerabaya am 1. Februar 1857, † als Frau des Plantagenbesitzers Henri Derx in Soerabaya.

6. Anna Elise Christine, geb. zu Ngawie am 8. Dezember 1858.

7. George Carl Ferdinand, geb. am 21. April 1860, Fabrikant in Niederl.-Ost-Indien, heiratete ein Fräulein Häteli. Der Ehe entsprossen zwei Kinder.

8. Clara Caroline, geb. am 6. Februar 1862, heiratete den Fabrikanten Johan Meuring in Hilversum (Holland).

9. Elise, geb. am 18. Dezember 1862, † am 25. März 1863.

10. Caroline Christine, geb. am 24. Juli 1863, heiratete in 1. Ehe den Premierleutnant Hermann Thomis, der nach einjähriger Ehe im Kriege fiel, in 2. Ehe Heeking-Colenbrander, in 3. Ehe ihren Schwager Henri Derx.

11. Ernestine Albertine, geb. am 2. April 1866, † jung.

12. Anna Amalie, geb. am 17. April 1869, vermählte sich mit Pieter Blockseyl, Premierleutnant der ostindischen Armee, Sohn des Residenten in Riouw bei Singapore.

Peltzer in Berlin.

IX. Christian Theodor Peltzer, geb. am 16. Februar 1812 zu Berlin, besuchte im Haag die Schule, trat 1834 bei den Garde-Jägern in Potsdam als Freiwilliger ein, wurde königl. preuss. Obergärtner des Berliner Thiergartens und starb zu Berlin am 17. März 1872. Er heiratete in erster Ehe 1840 Bertha Pose, geb. zu Berlin 1820, † zu Charlottenburg am 11. Februar 1853, Tochter des Stallmeisters Sr. königl. Hoheit des Prinzen Louis Ferdinand von Preussen, in zweiter Ehe am 13. Oktober 1855 Auguste Nietner, geb. am 25. August 1818, Tochter des Gutsbesitzers August Ferdinand Nietner aus Rudow bei Britz in der Nähe von Berlin. Kinder:

I. Ehe: 1. Maximilian Karl Theodor, Doktor der Medizin, königl. preuss. General-Ober- und Garnison-Arzt, Mitglied der Prüfungs-Kommission für Ober-Militärärzte in Berlin, geb. daselbst am 16. Dezember 1840, wurde unterm 20. November 1871 wegen im Feldzuge gegen Frankreich bezeugter hervorragender ärztlicher Thätigkeit, indem er in Nancy 144,940 Verwundete und Kranke behandelte, vom Könige von Württemberg durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des württembergischen Kronenordens in den persönlichen Adelstand erhoben. Aus demselben Anlass wurden ihm noch folgende Auszeichnungen zu Teil: der kgl. bayer. Militär-Verdienstorden, Ritterkreuz II. Kl. und das Eiserne Kreuz II. Kl. Er besitzt ferner die Kriegsdenkmünzen von 1866 und 1870/71, den kgl. preuss. Kronenorden III. Kl., den Roten Adlerorden IV. Kl., das Ritterkreuz I. Kl. des Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären, das 25jährige Dienstkreuz und die Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I.

Max Peltzer vermählte sich am 24. September 1900 mit Agnes Warns, geb. zu Meldorf am 9. Oktober 1859, Tochter des frühern Apothekenbesitzers Hermann Warns und seiner Gattin Nanny Gaye.

2. Elisabeth Bertha Sofie, geb. zu Eberspark bei Lobsens in Westpreussen am 23. November 1847, † zu Berlin am 12. September 1897 als Witwe des am 8. Juni 1893 zu Hannover verstorbenen Bank-Inspektors August Dittrich, geb. am 8. Februar 1851 zu Gross-Gollubien. Kinder:

a. Kurt, geb. zu Hannover am 22. Dezember 1884.

b. Elisabeth, geb. zu Hannover am 18. Oktober 1886.

c. Bruno, geb. zu Hannover am 5. September 1889.

II. Ehe: 3. Karl Franz Theodor, sieh X.

X. Karl Franz Theodor Peltzer, Doktor der Medizin, kgl. preuss. Stabsarzt, geb. zu Charlottenburg am 21. August 1856, † zu Berlin am 20. November 1889. Er war vermählt mit Antonie Flehinghaus, geb. am 9. März 1866 zu Berlin, Tochter des Rentners Karl Flehinghaus und seiner Gattin Charlotte Harnisch in Berlin. Sie heiratete in zweiter Ehe am 17. März 1894 Hans Friedrich Wilhelm August Freiherrn von Forstner, kgl. preuss. Hauptmann z. D.

Einziger Sohn:

Karl Peltzer, geb. zu Colberg am 16. Oktober 1888, lebt in Bernburg.

Peltzer in Herrath.

VI. Martin Peltzer, Pelser,[1] geb. zu Beckrath, get. zu Berg am 12. April 1699, heiratete am 25. Oktober 1724 Agneta Sieben, Tochter von Johann Sieben und Sofia Hermans in Beckrath, wovon zehn Kinder:

1. Otto, sieh VII.
2. Mechtildis, geb. zu Beckrath am 17. August 1727, Patin: Mechtildis Peltzer.
3. Katharina, geb. zu Beckrath am 26. Juni 1729, heiratete am 14. Juni 1761 Martin Coenen, Sohn von Hermann Coenen und Maria Schmitz aus Priesterrath.
4. Sofia, geb. zu Beckrath am 21. März 1732, † als Kind.
5. Elisabeth, geb. zu Beckrath am 17. Januar 1734, heiratete am 4. September 1766 Mathias Syben, Sohn von † Johann Syben und Anna Maria Lentholz.
6. Johannes, geb. zu Beckrath am 26. August 1736.
7. Wilhelm, geb. zu Beckrath am 14. Dezember 1738, † als Kind.
8. Wilhelm, geb. zu Beckrath am 3. Januar 1740, † als Kind.
9. Wilhelm, geb. zu Beckrath am 29. Juli 1742, heiratete Maria Gertrud Camphausen, wovon:
   a. Werner, geb. am 20. Mai 1784.
   b. Sibilla Agnes, geb. am 24. Oktober 1786.
   c. Wilhelm Otto, geb. am 2. November 1789.
10. Sofia, geb. zu Beckrath am 19. Dezember 1745.

VII. Otto Peltzer geb. zu Beckrath am 29. Juli 1726, lebte in Herrath. Er heiratete zu Beckrath in 1. Ehe am 23. Oktober 1757 Adriane Maus, Tochter von Nikolaus Maus und Katharina Quack, dann als Witwer in 2. Ehe am 13. Februar 1771 Anna Gertrud Heinen, Tochter von Gerhard Heinen und Anna Peltzer, und am 4. Dezember 1781 in 3. Ehe Elisabeth Henssen aus Genhilfer, Tochter von † Gerhard Henssen und Katharina Jansen. Aus den beiden ersten Ehen sind je drei Kinder bekannt:

1. Martin Peltzer, geb. zu Herrath am 15. Oktober 1758, heiratete am 3. Mai 1791 Sibilla Landmesser, Tochter von Kaspar Landmesser und Gertrud Kremer in Herrath. Tochter:
   Katharina Agnes, geb. zu Herrath am 22. April 1792.
2. Nikolaus, geb. zu Herrath am 31. März 1765, † als Kind.
3. Nikolaus, geb. zu Herrath am 14. April 1768.
4. Gerhard, geb. zu Herrath am 10. November 1771, † als Kind.
5. Gerhard, geb. zu Herrath am 27. Juli 1774, war verheiratet seit dem 20. Februar 1798 mit Katharina Gertrud Quack, Tochter von Lambert Quack und Agnes Kremer in Herrath, wovon:
   a. Diedrich Otto, geb. zu Herrath am 13. Mai 1799.
   b. Agnes, geb. zu Herrath am 11. Januar 1801, † als Kind.
   c. Anna Gertrud, geb. zu Herrath am 21. Januar 1804, heiratete am 17. November 1825 Johann Anton Engels, Sohn von Peter Engels und Anna Gertrud Dürselen in Wickrath.
   d. Lambert, geb. zu Herrath am 26. Februar 1807.
   e. Nikolaus, geb. zu Herrath am 25. Januar 1810.
   f. Agnes, geb. zu Herrath am 3. September 1813.

[1] Sohn von Otto Peltzer S. 283.

5. Otto, geb. zu Herrath am 21. Juli 1816, heiratete am 19. April 1842 Anna Maria Engels, Tochter von † Peter Engels und Anna Gertrud Dürselen in Wickrath.
6. Agnes, geb. zu Herrath am 24. November 1776.

Peltzer-Dürselen.

VI. Werner Peltzer[1]) in Beckrath, get. zu Berg am 17. Februar 1692, heiratete in erster Ehe am 15. September 1715 Mechtildis Peltzer, Tochter von † Heinrich Peltzer und Katharina Seyben in Beckrath, und nach deren Tode in zweiter Ehe am 14. Juli 1734 Katharina Dürselen, get. zu Berg am 9. Dezember 1696, Tochter † Joachim Dürselen und Wilhelmina Deussen in Odenkirchen.

Kinder:
1. Johannes, geb. zu Beckrath am 1. März 1716.
2. Katharina, geb. zu Beckrath am 25. Juni 1719. Sie heiratete am 19. Februar 1750 Johann Krapohe, Sohn von Otto Krapohe und Maria Mayer aus Mülfort.
3. Wilhelm, sieh VII.

VII. Wilhelm Peltzer in Beckrath, get. am 7. November 1737, vermählte sich am 14. September 1757 mit Sibilla Agnes Camphausen, Tochter von Adam Camphausen und Katharina Peltzer von Wickrathberg, dann nach ihrem Tode am 21. Februar 1781 mit Anna Gertrud Camphausen, Tochter von Wilhelm Camphausen und Sofia Schippers aus Grambusch.

Kinder erster Ehe:
1. Sibilla Katharina, geb. zu Beckrath am 7. Oktober 1759.
2. Anna Maria, geb. zu Beckrath am 27. Dezember 1762.
3. Johannes, sieh VIII.
4. Werner, geb. zu Beckrath am 17. Juni 1770.
5. Sofia, geb. zu Beckrath am 31. Oktober 1771, † als Kind.
6. Anna Sofie, geb. zu Beckrath 1773, heiratete am 19. Februar 1794 Christian Schmitz, Sohn von Johann und Anna Schmitz aus Gatzweiler.
7. Helene, geb. zu Beckrath am 15. September 1774, vermählte sich am 22. Februar 1795 mit Andreas Wimmers von Otzenrath, Sohn von Winand und Anna Wilhelmine Beesgen.
8. Anna, geb. zu Beckrath am 21. Dezember 1777, heiratete am 26. März 1801 Gerhard Cammerich, Sohn von Johann Cammerich und Isabella Weitz.

VIII. Johannes Peltzer, Landwirt in Beckrath, geb. daselbst am 1. Januar 1767, heiratete am 20. September 1797 Elisabeth Henssen, Witwe von Otto Peltzer in Herrath.

Tochter:

Sibilla Agnes, geb. zu Herrath am 2. Mai 1799, vermählte sich am 24. Juli 1816 mit Adam Peltzer (get. am 30. Dezember 1792), Sohn von Johann Peltzer und Katharina Coenen.

Peltzer-Gierlings.

IV. Mathias Peltzer in Beckrath,[2]) geb. um 1634, wurde 1649 zu Berg konfirmiert. Er heiratete am 21. Februar 1666 Margarethe Gierlings, Tochter von Gerhard und Barbara Gierlings in Beckrath. Sie verkauften am 30. April 1676 mit ihrem Schwager Reinhard Seyben und dessen Frau Mechtildis Peltzer 1 Morgen 16¼ Roden Ackerland „In den dreißig Morgen“ zwischen Herrath und Beckrath gelegen, neben Johann Peltzers Erben, für 30 Reichsthaler und 1 Thaler als Verzichtspfennig, an die Ehegatten Jakob und Gertrud Maus.[3]) Aus den Wickrathberger Kirchenbüchern lassen sich folgende Kinder von Mathias nachweisen:

1. Gerhard, sieh V.

[1]) Sohn von Lorenz Peltzer S. 283.
[2]) Sohn von Lorenz Peltzer S. 282.
[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Herrschaft Wickrath, Nr. 54.

2. Hermann zu Beckrath, get. zu Berg am 12. November 1679, heiratete am 3. August 1703 Hilwig Specht, Tochter von Johann Specht und Gertrud Lenssen in Neukirchen. Er war 1728 tot. Kinder:
   a. Gertrud, get. zu Berg am 18. November 1704, heiratete am 3. Dezember 1741 Leonard Theyssen in Beckrath, Witwer von Katharina Beyen.
   b. Katharina, get. zu Berg am 7. Juli 1709, heiratete am 18. Juli 1728 Heinrich Horts in Spendern.
   c. Mathias, get. zu Berg am 7. Juli 1709.
   d. Heinrich, get. zu Berg am 18. September 1712, heiratete am 3. Februar 1734 Maria Hörgens, Tochter von Johann Hörgens und † Ida Coenen in Lentholz. Kinder:
      α. Gertrud, geb. zu Beckrath am 27. Januar 1736.
      β. Hermann, geb. zu Beckrath am 17. Juli 1738.
      γ. Johannes, geb. zu Beckrath am 15. Oktober 1742.
      δ. Heinrich, geb. zu Beckrath am 19. Dezember 1749.
   e. Elisabeth, get. zu Berg am 29. September 1715.
   f. Maria, get. zu Berg am 21. November 1717, heiratete am 3. Oktober 1742 Heinrich Esser.
3. Johannes zu Beckrath, heiratete am 9. Dezember 1708 Katharina Seyben, Tochter von Nikolas Seyben und Sibilla Graas in Beckrath. Kinder:
   a. Mathias, get. zu Berg am 6. Januar 1709.
   b. Johann Heinrich, get. zu Berg am 29. März 1711.

V. Gerhard Peltzer in Beckrath, heiratete am 19. Oktober 1710 Gertrud Lentzen (Gertrud Hilgers), geb. zu Berg am 30. März 1682, Tochter von Lorenz Hilgers und Maria Essers in Odenkirchen. Er starb 1715. Kinder:

1. Lorenz, sieh VI.
2. Maria Posthuma, get. zu Berg am 7. Juli 1715. Patin: Maria Peltzer.

VI. Lorenz (Lenz) Peltzer in Beckrath, get. zu Berg am 24. Juli 1711, heiratete am 28. August 1740 Katharina Peltzer, get. am 7. September 1710, Tochter von † Johann Peltzer zu Berg und Margarethe Franken. Kinder:

1. Johannes in Beckrath, get. zu Berg am 22. Januar 1741. Er heiratete Margarethe Hermans. Kinder:
   a. Lorenz, get. zu Berg am 4. November 1770, heiratete am 3. März 1805 Katharina Camphausen, † 1806, Tochter von Johann Camphausen und Katharina Ollers in Herrath.
   b. Lambert, heiratete am 29. Mai 1794 Gertrud Maiers, Tochter von † Albert Maiers und Luise Esser von der Bellen.
   c. Adelheid, get. zu Berg am 2. Februar 1777, † als Kind.
   d. Adelheid, get. zu Berg am 17. Dezember 1780.
   e. Anna Katharina, heiratete am 9. Juli 1800 Johann Engelbert Janssen in Randerath.
2. Gerhard Peltzer, auch Gottfried genannt, in Beckrath, get. zu Berg am 22. Januar 1741, heiratete am 9. Juli 1769 Mechtildis Franken, Tochter von Mathias Franken und Katharina Hintzen in Beckrath. Kinder:
   a. Gottfried, get. zu Berg am 9. März 1777.
   b. Mathias, get. zu Berg am 4. November 1779.
   c. Katharina get. zu Berg am 19. Juli 1783.
   d. Heinrich, get. zu Berg am 23. April 1786.
   e. Margaretha, get. zu Berg am 27. Juni 1790.
3. Margaretha, get. zu Berg am 4. April 1745, heiratete am 13. Juli 1775 Peter Finken, Sohn von Johannes Finken und Barbara Märckens in Beckrath.
4. Maria Katharina, get. zu Berg am 11. Februar 1748, heiratete am 27. Mai 1772 Mathias Sieben.

5. Gertrud, get. zu Berg am 4. Oktober 1750, heiratete am 19. September 1790 Johann Heinrich Wintzen, Sohn von Peter Wintzen und Adelheid Kamp in Wickrath.
6. Heinrich, sieh VII.

VII. Heinrich Peltzer in Beckrath, get. zu Berg am 19. August 1751, heiratete am 2. August 1789 Anna Maria Meinhards (Meiners), Tochter von Hermann Meinhards und Gertrud Classen in Brungsberg. Kinder:

1. Johann Dietrich, sieh VIII.
2. Katharina Gertrud, get. zu Berg am 24. Juni 1792, † als Kind.
3. Anna Sofia, get. zu Berg am 27. Dezember 1795, heiratete am 8. Oktober 1826 Johann Wilhelm Fournell, Sohn von † Mathias Fournell und Katharina Gertrud Deuss in Rheydt.
4. Katharina Gertrud, get. zu Berg am 23. September 1798.
5. Anna Katharina, get. zu Berg am 22. Mai 1801, heiratete am 27. November 1823 Heinrich Schrey, Sohn von Vinzent Schrey und Mechtildis Jennissen in Wickrathberg.

VIII. Johann Dietrich Peltzer in Wickrath, get. zu Berg am 22. November 1789, † am 18. August 1855, heiratete am 11. Mai 1825 Anna Sofie Dürselen, geb. am 10. Juni 1792, † am 4. Januar 1856, Tochter von † Hermann Dürselen und Anna Katharina Camp in Wickrath.

Einziger Sohn:

Johann Dietrich, sieh IX.

IX. Johann Dietrich Peltzer in Wickrath, get. zu Wickrathberg am 11. November 1828, heiratete am 12. April 1853 Karoline Siebel, geb. zu Beckrath am 15. November 1830, † zu Wickrath am 15. November 1872, Tochter von Abraham Siebel und † Adelheid Zimmermann in Beckrath. Kinder:

1. Johann Dietrich, sieh X.
2. Karl Eduard, geb. zu Wickrath am 17. April 1856, lebt unverheiratet in Wickrath als Oekonom.
3. Friedrich Albert, geb. zu Wickrath am 27. November 1857, Fabrikant von Aristopapier in Wickrath, Marke AP, heiratete zu Barmen am 7. Februar 1888 Elise Pudlich, geb. zu Barmen am 12. April 1864, Tochter von Fr. Andreas Pudlich und Emma Wülfing in Barmen.
   Kinder:
   a. Johann Albert, geb. zu Düsseldorf am 22. Januar 1889.
   b. Emma Elisabeth, geb. zu Wickrath am 16. Januar 1890.
   c. Karoline Elfriede, geb. zu Wickrath am 11. Dezember 1892, † daselbst am 28. April 1896.
   d. Friedrich Wilhelm, geb. zu Wickrath am 6. März 1897.
4. Ernst August, geb. zu Wickrath am 29. Dezember 1859, lebt als Oekonom unverheiratet zu Wickrath.
5. Auguste Emilie, geb. zu Wickrath am 21. März 1865, † daselbst 1865.
6. Julius Otto, geb. zu Wickrath am 27. Oktober 1867, † am 18. Juli 1879.
7. Gustav Adolf, Kaufmann in Köln, geb. zu Wickrath am 1. Juni 1869, heiratete zu Freiberg i. S. am 12. April 1898 Helene Graumnitz, geb. zu Freiberg i. S. am 26. November 1871, Tochter von Ernst Julius Graumnitz und Agneta Emilie geb. Hoffmann in Freiberg i. S.

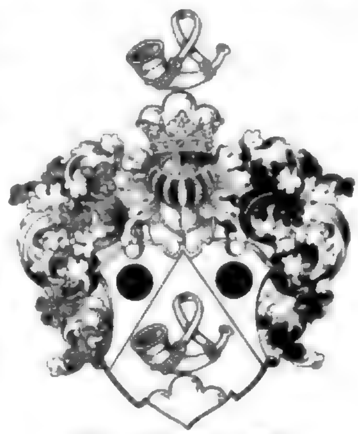
X. Johann Dietrich Peltzer, Kaufmann, Teilhaber der Firma Eduard Determeyer & Co. in Rheydt, geb. zu Wickrath am 21. Januar 1855, heiratete zu Wesel am 15. September 1885 Johanne Clementine Lachenwitz, geb. zu Wickrath am 10. Dezember 1862, Tochter des königl. Rentmeisters Lachenwitz und seiner Gattin Louise Seibert in Wesel. Kinder:

1. Antonie Luise Karoline, geb. zu Rheydt am 17. August 1886.
2. Martha Elfriede Johanne, geb. zu Rheydt am 18. Juli 1887.
3. Otto Johann Heinrich, geb. zu Rheydt am 23. August 1889.
4. Walter Eduard Adolf, geb. zu Rheydt am 10. Juni 1896.
5. Charlotte Helene Doris, geb. zu Rheydt am 19. August 1900.

Das Burtscheider Schöffengeschlecht Peltzer und seine Descendenz.

Eine zweite Familie Peltzer, welche in der Stadtgeschichte Aachens eine Rolle gespielt hat, ist diejenige, zu welcher der um die Wende des 16. Jahrhunderts lebende Schöffe Hugo Peltzer gehörte.

Sie war im 15. Jahrhundert in Burtscheid ansässig. Aus ihr gelangte 1541 Johann Peltzer in den Burtscheider Schöffenstuhl, sein Sohn gleichen Namens wurde Schöffe in dem benachbarten Eschweiler, sein Enkel, Hugo genannt, wurde 1590 in den Aachener Schöffenstuhl aufgenommen. Infolge der über die Protestanten der freien Reichsstadt 1598 verhängten Acht, schloss er sich mit vielen anderen Aachenern den aus den Niederlanden fliehenden Protestanten an und kam im Jahre 1599 nach Hanau, wo der Landgraf Philipp Ludwig den bedrängten Anhängern des lutherischen Glaubens Schutz und Wohnsitz bot. Als Jurist wurde Hugo Peltzer schon am 22. Februar 1600 Syndikus im Dienste der Stadt. In dieser Eigenschaft erwarb er sich insbesondere um das neu entstandene Neu-Hanau hervorragende Verdienste. Von seinen Söhnen setzte der ältere, Daniel mit Namen, die Linie zu Hanau fort, der jüngere Hans, wanderte nach der Mosel aus und ist Stammvater der zu Mülheim und Dusemond blühenden Linien, aus denen die Peltzer zu Mülheim a. d. Ruhr, zu Dortmund und Berlin hervorgingen.



Wappen von Pelzer laut Diplom vom 1. Januar 1900.

Das älteste bekannte Wappen dieses Geschlechts ist dasjenige, mit dem der Burtscheider Schöffe Johann Peltzer im Jahre 1541 siegelte. Der Schild enthält ein gezahntes Kreuz, in dessen erstem Viertel sich ein Jagdhorn befindet. Hugo Peltzer bediente sich verschiedener Wappen, deren Abweichungen von einander zwar nur gering sind. Anfangs führte er ein silbernes Jagdhorn in blauem Schilde und auf dem Helme zwei Büffelhörner; als Schöffe fügte er einen goldenen Dreiberg hinzu und nahm das Jagdhorn auch auf den Helm. Aus der Mülheimer Linie wurde der kgl. preuss. Major Hermann Pelzer von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. am 1. Januar 1900 in den erblichen Adelstand erhoben. Das ihm aus diesem Anlass verliehene Wappen enthält in silbernem Schild eine von zwei schwarzen Kugeln begleitete blaue Spitze, darin auf goldenem Dreiberg ein silbernes Jagdhorn mit aufwärts geschlungenem goldenem Riemen. Der gekrönte Helm mit rechts blau-silbernen, links schwarz-silbernen Decken, trägt den Dreiberg mit dem Jagdhorn.

Genealogie.

Die erste Erwähnung der Familie geschieht im Jahre 1460, als am Tage nach Gertrudis (18. März) die Klosterjungfer Maria (Mergen) Huyen, Tochter des verstorbenen Schöffen Nikolas Huyen, vor dem Burtscheider Schöffengericht einen jährlichen Grundzins von 4 Mark aus einem daselbst gelegenen Hause, Peltzers Erb genannt[1]), „so wie dat in nassen und dreegen synen pelen zo Bordschied im altdorp," neben der Schützen „cleveren" und Johann Koilhasens Erb hat," zu Gunsten der Priorin Mechtildis von Kessel für 5 rhein. Gulden zu 6 Mark übertrug.[2]) Dieselbe Maria schenkte am 18. April 1467 einen weitern Zins von 1 Mark aus dem genannten „Peltzers Erb" ebenfalls der Abtei.[3]) Am 7. Juli 1494 wurde die gerichtliche Inmission der Abtei in ein zu Burtscheid auf dem Steinweg gelegenes Haus neben Johann Peltzers Haus und Erb und Nikolas Dries, wegen des rückständigen Grundzinses, vollzogen.[4]) Diesen Einzelnachrichten schliesst sich mit dem 16. Jahrhundert die fortlaufende Genealogie an.

[1]) Am 15. Mai 1385 verkaufte Arnold Sprewelinck einen auf dem „Michiel Luirs guet" genanntem Haus, Hof und Erb, neben Johann Giben, des Fleischhauers Haus, ruhenden Erbzins von 15 Schilling an den Meyer von Burtscheid Konrad Volmer. Diese Urkunde trägt auf der Rückseite die Aufschrift: „haet deys hauß ietzund Heinrich Roloffs und seine erben desem Peltzer verkaufft". (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Burtscheid, Urk. Nr. 276.) Vermutlich handelt es sich hier um das oben erwähnte „Peltzers Erb".

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Abtei Burtscheid, Urk. Nr. 265.

[3]) Dgl. Urk. Nr. 276.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Burtscheid, Urk. Nr. 313.

I. Johann Peltzer erhielt am 28. Dezember 1515 mit seiner Frau Petronella (Peterse) von der Abtissin zu Burtscheid einen Bauplatz an der Kirche daselbst.[1]) Die Protokolle des Burtscheider Vogtgedings erwähnen ihn zweimal als gestellten Bürgen und zwar zuerst am 24. Februar 1520, wo ihn Konrad Suyrlet zum Bürgen stellt, als der Priester Johann Dollart letztern im Auftrage seines Bruders Heinrich Dollart in Stolberg wegen einer Pacht von 9 Mudden Roggen pfänden wollte.[2]) Das zweite Mal tritt er am 14. Januar 1521 mit einem Lintzenich für Heinrich von Hergenrath[3]) bei Beschlagnahme der Güter desselben als Bürge ein.[4])

Als zwischen Vogt und Abtissin von Burtscheid Streitigkeiten wegen Benutzung des Waldes ausgebrochen waren und der Hohe Rat in Brüssel zur Untersuchung dieserhalb Kommissarien sandte, wurde Johann Peltzer am 13. April 1524 unter den hinzugezogenen Gemeinde-Deputirten erwähnt.[5])

Johann Peltzer wurde 1541 mit Dionys (Nyß) Kuyper in den Burtscheider Schöffenstuhl aufgenommen und leistete am 16. Januar desselben Jahres den Eid.[6]) Die von ihm besiegelten Schöffenurkunden zeigen das eingangs beschriebene Wappen mit gezahntem Kreuz und dem Jagdhorn im ersten Viertel.



Siegel des Schöffen Johann Peltzer in Burtscheid 1541.

Es sind mir folgende Urkunden, in denen er als Schöffe vorkommt, bekannt geworden: 1541, Januar 17 als sechster und vorletzter Schöffe, 1541, März 14 ebenso, sowie 1543, November 5, 1544, März 10 und 1544, Oktober 25 als vierter und vorletzter Schöffe.[7])

Da ihn spätere Urkunden nicht mehr erwähnen, wird man seinen Tod wohl um 1545 annehmen dürfen. Söhne:

1. Hugo, sieh II.
2. Johann. Er verkaufte mit seiner Frau Elisabeth am 28. Januar 1549 den Eheleuten Hugo von Heinsberg und Barbara ein zu Burtscheid auf dem Steinweg „neben dem Schwan" gelegenes Haus, mit Hof an den Dorfgraben anstossend, für 100 gute Schleifer.[8])

   Es scheint sich hier um das alte Peltzersche Stammhaus zu handeln, dessen sich Johann entäusserte, als er mit seiner Familie nach Eschweiler verzog. Dort wird er am 26. Februar 1556 mit dem Vogt Peter von Haldefeld, ferner Gerhard Buck, Peter Leisten und Heinrich Koch als Schöffe erwähnt in einem zwischen Johann Meuthen und Hieronymus Dollart geführten Rechtsstreit wegen eines Anteils am Dollartshammer bei Stolberg.[9])

   Ob der am 18. März 1587 als Schöffe des Gerichts zu Nothberg[10]) bei Eschweiler als Zeuge in einem Prozesse des Schöffen Albrecht Schrick gegen die Erben des Jakob von Heinsberg wegen des Dollartshammers[11]) vorkommende Johann Peltzer mit vorgenanntem identisch ist, liess sich nicht genügend aufklären.

---

[1]) Quix, Stadt Burtscheid, S. 169.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Vogtgedinge, fol. 132.

„Item anno xx des xxIIIten Spurkel wedersprach Koen Suyrlet absullichen komer, als her Johan Dollart, preister, als momber syns broder Heyrichs gedaen hait up sullich gelt, als Koene vurs. hynder den herre stain hait, als IX mud roggen versessen paechtz ind hait den herre zo burge gesatz her Johan vurs. zo recht zo staen Johan Peltzer."

[3]) Diese Familie ist eines Stammes mit den Bertolf von Belven, welche zu Hergenrath begütert waren. Johann von Hergenroede siegelte am 8. April 1507 mit einem Einhorn. (Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Urk. 14.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Vogtgedinge, fol. 151.

„Item up desen vurs. dach overmitz dem vaigt, Haell, Meys, Luyr scheffen, versicherde her Heyn van Hergenroe synen komer, als he up Johan Myltzgen huys gedayn hatte, als vur IX mr. loesszens ind hait den herre tzo burge gesatz Johan Peltzer ind Lyntzenich ind eyn eder vur all etc."

[5]) Quix, Stadt Burtscheid, S. 93.

[6]) Quix, dgl. S. 161.

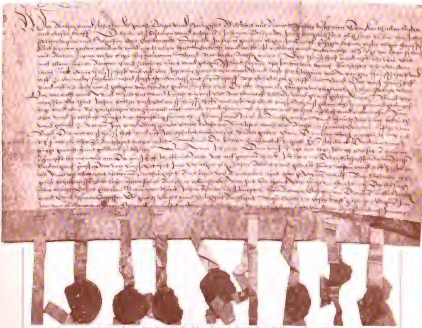
[7]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Burtscheid, Urk. 349, 360, 361, 362 (nicht am 16. März, wie Quix, Stadt Burtscheid, S. 279 sagt) und 363. Vergl. auch Quix, Stadt Burtscheid, S. 270—275.

[8]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Urkunden, Nr. 15.

[9]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, M. 1012/2633.

[10]) Zur Bürgermeisterei Nothberg gehörten die Ortschaften Nothberg, Heistern, Wenau, Hamisch, Scherpenseel, Hastenrath, Valkenrath und Bohl.

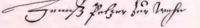
[11]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, S. 995/3454.



1549, Januar 29, verkauft Johann Peltzer, Sohn des † Schöffen Johann Peltzer in Burtscheid, an die Ehegatten Hugo und Barbara von Heynsberg ein Haus zu Burtscheid.

II. Hugo Peltzer in Eschweiler. Von ihm erhalten wir nur Kunde durch einen vor dem Schöffengericht zu Eschweiler gethätigten Cessionsakt vom 10. November 1597. Demzufolge übertrug Johann Nacken, ledigen Stands, ein Haus, »Mittelburg« genannt, mit daran liegenden Bauplätzen »binnen dero vestungh Eschweiler, beneben Hugonis Peltzers erben und zur andern seiden Peter Jafferes gelegen« auf Wilhelm Mundt und seine Frau Katharina. [1]) Kinder:

1. Hans Peltzer zur Wehe (Langerwehe), richtete am 21. Oktober 1597 ein Schreiben bezüglich der in Aachen stattfindenden Synode an den Prediger der Reformierten. [2]) Dasselbe trägt neben seiner Unterschrift noch die Unterschrift von Adam von Recklinghausen, Dionys Rolandt, Johann Geulicher und Isaak Schleicher. [3])



Unterschrift vom Jahre 1597.

Im folgenden Jahre wird er mit

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Eschweiler Schöffengerichts-Protokolle, fol. 21.

[2]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Synodal-Protokolle.

[3]) Isaak Schleicher war verheiratet mit Gertrud Schmitz, (geb. 1577, † 1627), Tochter von Gregor Schmitz.

Johann Merx als Vormund der minderjährigen Katharina Nacken in Eschweiler genannt.[1]) Sie verkauften für diese am 15. April 1598 mit Johann Nacken und Margarethe, sowie Wilhelm Decker von Walhorn und Maria Nacken,[2]) ihrem Bruder, respektive Schwager Elias Nacken und seiner Frau Christine von Wirdt, ihren Anteil an dem ihnen von ihren verstorbenen Eltern Gerhard und Maria Nacken zugefallenen Hause am Markt in Eschweiler, nebst Stallung und Scheune für 600 Thaler zu 8 Mark 4 Albus. Drei weitere Urkunden des Jahres 1603 und 1604 nennen ihn als Vormund der Kinder seines Bruders Gotthard.

Die nächste Erwähnung geschieht am 19. Januar 1614 als ihn sein Neffe Dr. Hugo Peltzer d. J. zum Vollstrecker seines Testaments einsetzte.[3]) Als nach Hugos Tode dessen Tanten das Testament anfochten, wurde Hans deshalb in den sich entspinnenden Prozess gezogen. Am 18. Februar 1615 ernannte er den Dr. jur. Tollend zu seinem Anwalt und besiegelte das Schreiben mit seinem Wappen.



Siegel von Hans Peltzer zur Wehe vom Jahre 1615.

2. Hugo, sieh III.
3. Tochter, vermählt mit Berner Decker von Wallhorn. Dieser übertrug am 5. April 1585 seinen Schwager Hugo Peltzer eine Reihe von einzelnen Wiesen und Ländereien zwischen Walhorn und Eupen, für 292 Aachener Thaler zu 26 Mark.[4])
4. Gotthard Peltzer in Eschweiler, tot 1603, war vermählt mit Maria von Wirdt. Wie schon oben bemerkt, führten Hans Peltzer und Elias Nacken 1603 die Vormundschaft über seine Kinder. In dieser Eigenschaft verkauften sie am 19. Mai 1603 einen Morgen Ackerland „boven den Fuckelßbergh im Eschweiler veldt“ für 108 Thaler zu 52 Albus und 8 Albus Gottesheller an Jakob Koch und Wilhelmine (Minten) seine Frau. Am 26. Mai desselben Jahres übertrugen sie an Nikolas Bleien und seine Frau Sibilla einen Morgen Graswachs, weniger 14 $\frac{1}{2}$ Roden, zu Overhaeren, belastet mit 4 Viertel Roggen zu Gunsten des Palanterhofs, für 11 $\frac{1}{2}$ Thaler zu 52 Albus und 8 Albus Gottesheller und den üblichen Weinkauf.[5]) Am 18. Juni 1603 vollzogen sie namens ihrer Mündel und Gotthards Witwe die Auflassung[6]) eines Weinhofs, „der weiße Hof“ genannt, im Dorfe Biegen in der Herrschaft Creinbergen, mit Haus, Stallung, ungefähr 37 Bunre Ackerland, samt den halben Zinsen des Lathofs, welchen Gotthard und seine Frau von Bartholomäus Schobinger gekauft hatten. Des weitern verkauften sie am 21. Juni 1604 für Gotthards Kinder ein am Markte zu Eschweiler, neben Wilhelm Gulchers Erben und Johann von Erbraidt gelegenes Haus mit Scheune und Stallung, sowie Hofraum, nachdem Gotthards Witwe auf ihre daran habende Leibzucht verzichtet hatte, für 450 Thaler zu 8 Mark 4 Albus, $\frac{1}{2}$ Krönungsthaler als Gottesheller und den „lentlichen“, d. h. gebräuchlichen Weinkauf an Kaspar Gulicher.[7])

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Eschweiler Schöffengerichts-Protokolle, fol. 50/1.

[2]) Dieselben liessen am 10. September 1598 eine Tochter, Elisabeth Decker, zu Aachen taufen, wobei als Paten fungierten: Hugo von Recklinghausen, Anna Peltzer und Susanne Welter, Lossleners Hausfrau.

[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 337/1138.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Walhorner Gudungsbücher, Bd. III.

„Uff huydt den 5. dach Apprillis anno 1585 is koemen vur herre und gericht Berner Decker van Walhorn end haett guedinghe gedoin end oevergedraegen mit mont end halm sinen swaeger Heugen Heugenoe Peltzer burger end inwoner der stadt Aechen eirstlich 3 $\frac{1}{2}$ vierdel bentze gelegen aen den Gairwenberch, noch eynen morgen lantze gelegen neest dar baeven, noch 3 vierdel lantze gelegen schetende mit den spitzen up die scheveye en die delden, noch einen halven morgen lantze gelegen up dander sydt der scheveyen, noch eynen halven morgen lantze gelegen en die Roetzschen, noch 2 $\frac{1}{2}$ morgen lantze gelegen en die Roetzschen en datt groet stuck, noch 3 $\frac{1}{2}$ vierdel genandt den morgen, noch eynen halven morgen lantze gelegen en den Baem noch entrent 3 vierdel gelegen en datt velt up den Bottenderwech. Noch 3 vierdel bentze gelegen up den moepoele, noch twey morgen lantze gelegen up den Eupender weech in moeten aldaere gelegen und tzaemen altemaele vur die tzumme van tweyhondert end twey end neuntich daeler end Aecher gelt end werunghe, den daeler tot XXVI m. eyx. Des moet ditt goett blyven unden gelden twey capuyne end twey sumber even aen Jan Cruemel end vordert los erffe end Berner vurs. haett sich goeder betaelinghe bedanckt.“

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Eschweiler Schöffengerichtsprotokolle, fol. 141/3.

[6]) Das Gut war also schon verkauft, sie leisteten vor dem Schöffengericht nur noch Verzicht darauf.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Eschweiler Schöffengerichtsprotokolle, fol. 145 und 168/9.



Berner Decker von Walhorn überträgt am 5. April 1586 Hugo Pelser in Aachen Ländereien zu Walhorn.

Kinder:[1])

a. Johann, heiratete Caecilie Hulhoven. Sie verpachteten am 9. Dezember 1616 ein Viertel Land „im Berchenraeder Feld“ neben Johann von Hoengen und Werner Müllers Erben, für 28 Thaler auf 12 Jahre an Gerhard Werners und Kaspar Jordans. Unter dem gleichen Datum übertrugen sie ihrem Schwager, resp. Bruder, Baltasar Hulhoven ein Viertel und etliche Roden Wiesen „in den Hundtbenden“ neben Jennis Johann, $^{1}/_{2}$ Morgen Land hinter ihrem Hof und neben Baltasar, sowie 17 Thaler, welche dieser seinem Schwager noch schuldete, gegen Baltasars „Braugezeug“, d. i. Brauereieinrichtung, eine Kuh und ein gemästetes Schwein. Am 2. Januar 1617 verkauften sie ein Viertel Land „im Berchenraeder Feld“ neben Johann von Hoengen und Werner Gilles Erben, für $27^{1}/_{2}$ Thaler zu 52 Albus an Johann Hulhoven und seine Frau Jenne.

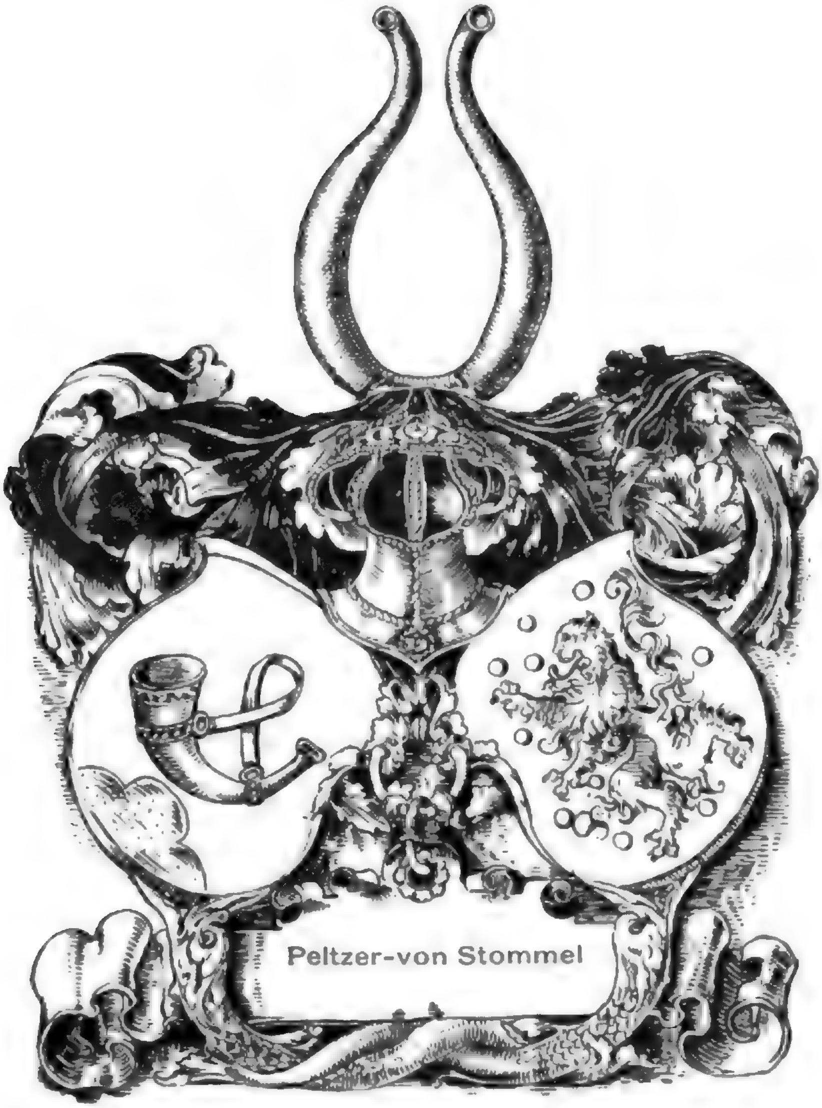
b. Elias 1604.

c. Abraham 1604.

d. Maria 1604.

e. Bartholomäus 1604.

[1]) Dieselben sind in der Urkunde vom 21. Juni 1604 genannt.



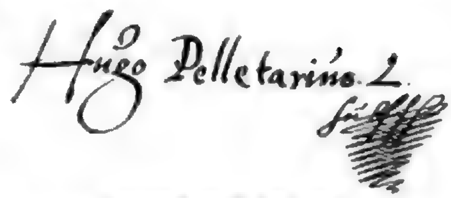
III. Hugo Peltzer von Eschweiler,[1]) geb. 1547, widmete sich der Jurisprudenz, wurde Licentiat der Rechte, Mitglied des Hochadeligen Schöffenstuhls in Aachen und war zuletzt Syndikus der Neustadt Hanau.

Nach Beendigung seiner Studien hatte er sich um das Jahr 1575 als Licentiatus juris in der freien Reichsstadt Aachen niedergelassen, wo wir ihn in der Folge oftmals als Anwalt erwähnt finden, so im Jahre 1578 mit dem Dechanten zu S. Adalbert Johann von den Weier, beide als verordnete kaiserliche Kommissare, in einer Streitsache des Aachener Bürgers Leonard Krun gegen Christian Prym,[2]) 1580 als Anwalt

[1]) Er ist in dem S. 303 abgebildeten Walhorner Verkaufsakt vom 5. April 1585 als Sohn von Hugo Pelser bezeichnet. Die dort gebrauchte ungewöhnliche Form Hugonoe steht zweifellos für Hugonis, und ist, wie üblich, filius zu ergänzen.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, K. 1104/3127.

seiner Vettern von Lintzenich in Burtscheid in einem Reichskammergerichts-Prozess gegen Anton Schlebusch,[1]) 1584 als Anwalt des Bürgermeisters Mathis Peltzer in seinem Rechtsstreite gegen Mathias von Collen gen. Ungar,[2]) 1598 als Anwalt des Kupferhändlers Matheis Maubach[3]) und weiter in vielen anderen Prozessen.



Unterschrift vom 27. Mai 1590[7]).

In einer vom 9. November 1589 datierten Urkunde finden wir ihn unter den Ratsherren. Bürgermeister, Rentmeister und Ratsverwandte bescheinigten durch Unterschrift, dass Christoffel Speckhewer der lutherischen Gemeinde in Aachen 1456 Gulden zu 65 Kreuzer bis zur nächsten Ostermesse in Frankfurt geliehen habe.[4])



Unterschrift vom 9. November 1589.

Um 1590 wurde Hugo Peltzer als 189. Mitglied in die adlige Zunft zum Stern aufgenommen,[5]) einer Vereinigung der vornehmsten Bürger der Stadt, zu der nachweislich bis ins 17. Jahrhundert hinein nur Adlige Zutritt hatten.

Als die Anhänger der neuen Lehre in Aachen anfingen, im Rate die Oberhand über die Katholiken zu gewinnen, wird uns Hugo Peltzer als einer der Führer auf Seiten der Lutheraner bezeichnet.[6]) Hinsichtlich seiner Wahl in den Schöffenstuhl müssen noch einige geschichtliche Bemerkungen vorausgeschickt werden.

Während der in der Reichsstadt herrschenden Pest waren 1578 und 79 die Schöffen Gottschalk von Segraide, Johann von Gürzenich und Melchior von Schwartzenberg gestorben. Da wegen Ergänzung des Schöffenstuhls sich Streitigkeiten erhoben, unterblieb die Neuwahl, und so standen sieben Altgläubige, nämlich Leonard von den Hove, Wilhelm von Wylre, Jakob Pastor, Albrecht Schrick, Gregor von Wylre, Gerhard Ellerborn[7]) und Johann von Wylre, den vier Protestanten-Freunden Johann von Lontzen, Anastasius von Segraide, Bonifacius Colyn und Wilhelm von der Dastungh gegenüber. Jakob Pastor starb 1581, und da Ellerborn sich den Spaniern in den Niederlanden angeschlossen hatte, bestand der Schöffenstuhl nur noch aus acht anwesenden Personen. Eine Wahl war jetzt nicht mehr hinauszuziehen, indess konnte bei dem schroffen Gegensatz, in den gerade zu dieser Zeit die beiden Glaubensparteien getreten waren, über die Kandidaten eine Uebereinstimmung nicht erzielt werden. Bei einer am 16. September 1583 einberufenen Wahl wählte jede Partei ihre besonderen Kandidaten, so dass es also beim alten blieb. Erst im Jahre 1590 einigten sich die seit dem Tode von Leonard von den Hove gleichen Parteien auf die den einen, wie den anderen genehmen Johann Ellerborn und Diederich Plaioul, Lic. jur., welche am 4. April gewählt wurden. Um aber den Schöffenstuhl auf seine volle Stärke zu bringen, erfolgte am 28. August desselben Jahres die Wahl von Maximilian von Schwartzenberg, Hugo Peltzer, Edmund und Johann von Opsinnich gen. Rohe. Dem bedauernswerten Umstande, dass sich vom Jahre 1584–92 Schöffenurkunden – soweit mir bekannt – nicht erhalten haben, ist es zuzuschreiben, das wir über diese Zeit bezüglich der Teilnahme der einzelnen Schöffen an den Gerichtssitzungen nicht orientiert sind. Die mit dem 9. Mai 1592 wieder beginnenden Urkunden beweisen aber, dass sich zu dieser Zeit die katholisch gesinnten Schöffen aus ihrem Amte zurückgezogen hatten, und – soweit noch am Leben – erst 1598 bei Restitution des katholischen Regiments wieder eintraten. Unter den am 29. Juli 1598 mit der Reichsacht belegten Protestanten befand sich auch Hugo Peltzer, doch wurde er 1602 zu 600 Thlr. Geldstrafe begnadigt, welche am 10. Oktober 1621 von Hanau aus gezahlt wurden. Es ist bereits an anderer Stelle gesagt, dass sämtliche protestantische Schöffen abzutreten gezwungen und an ihre Stelle im Jahre 1598 sechs, 1599 weiter zwei Katholiken in den Schöffenstuhl aufgenommen wurden.

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, L. 586/2126.
[2]) Dgl. P 334/1135.
[3]) Dgl. M 550/1377.
[4]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Vermächtnisse.
[5]) Th. Oppenhoff i. d. Zeitschr. d. Aach. Geschichtsv. XV, S. 275.
[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 337/1138.
[7]) Dieser, 1577 in den Schöffenstuhl aufgenommen, nahm an den Sitzungen nicht teil, sondern focht in den Niederlanden gegen die Protestanten. Seit Anfang der 90er Jahre plünderte er im Herzogtum Jülich die Kaufleute aus.

Aus der Zeit, in der Hugo Peltzer — in den Schöffenurkunden vielfach Pelser, Pelsser genannt — dem Schöffenstuhl angehörte, haben sich eine Reihe von Urkunden erhalten, an denen sein Siegel noch vorhanden ist.



Siegel des Syndikus Hugo Peltzer 1614.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Hugo Peltzer von 1594—98 mit dem Rentmeister Peter Vercken als städtischer Kohlmeister, d. i. Verwalter der im Aachener Reich gelegenen Kohlenbergwerke, vorkommt. [1])

Im Jahre 1599 verliess Hugo mit seiner Familie die freie Reichsstadt und schloss sich mit vielen anderen Protestanten einem aus den Niederlanden kommenden Zuge protestantischer Emigranten an, welche nach Hanau in der Landgrafschaft Hessen zogen. [2]) Landgraf Philipp Ludwig wies den Flüchtlingen ein unmittelbar vor der Stadt gelegenes Gebiet an, die spätere Neustadt, und gab ihnen mancherlei Privilegien, die ihnen namentlich die ungehemmte Bewegung der Gewerbefreiheit sicherten. Auf dieser Grundlage entwickelte sich in auserordentlich kurzer Zeit ein blühendes Gemeindewesen. Am 22. Februar 1600 wurde Hugo Peltzer zunächst auf zwei Jahre zum 1. Syndikus und Sekretär der Neustadt gewählt. [3]) Im folgenden Jahre wurde er Diakon der niederländisch-reformierten Gemeinde. In diesen Aemtern blieb er bis zum Jahre 1625, wo er sich als 78jähriger Greis nach segensreichem Wirken aus dem öffentlichen Leben zurückzog. Nicht an letzter Stelle ist das schnelle Aufblühen Neu-Hanaus seiner hervorragenden Tüchtigkeit und seinem Verwaltungstalent zuzuschreiben. Darauf deutet auch ein Distichon hin, welches sich unter seinem Kupferstich vom Jahre 1610 findet. [5]) Nicht allein hieraus, sondern vielmehr aus der Thatsache, dass man sein Portrait in der vom Kupferstecher und Maler Klemens Ammon verfertigten Sammlung der zu Anfang des 17. Jahrhunderts lebenden vorzüglichsten Gelehrten und verdientesten Männer aufnahm, leuchtet die Verehrung hervor, welche ihm seine Zeitgenossen zollten.



Siegel des Schöffen Hugo Peltzer 1596 [4])

Ueber Hugo Peltzers Privatleben sind wir ziemlich genau orientiert. Er war zweimal verheiratet. In erster Ehe vermählte er sich 1576 in Aachen „solenniter" mit Johanna von Stommel, einer Tochter des reichen Ratsherrn, Bürgermeisters und Lehnverwalters des Manderscheider Lehns Johann von Stommel, welche ihm einen ansehnlichen Besitz an Häusern, Gütern, Wiesen, Renten u. s. w. zubrachte, unter diesen auch den Weinhof „Grodthaus" bei Aachen, mit Äckern, Benden, Wiesen, Baumgarten, Weihern und Waldung, sowie eine „ansehnliche Behausung" in der Burtscheiderstrasse. [6])

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Kohlwerksbuch.

[2]) Dr. Wilhelm Sturio, der zweite Schultheiss von Neu-Hanau hat in seinen Tagebüchern zum Jahre 1600 die 94 Emigrantenfamilien notiert, welche sich in der Neustadt niederliessen. Darunter sind aus der Aachener Gegend: David le Conte, Niklas Helduir, Johann d' Hollande, Steffen von Ninhoven, Peter Baeck, Hans von Eick, Steffan Gemundt, Kornelius Haghens, Jakob Hollender, Baltasar van de Linden, Jakob von Lohn, Salomon Mostart, Hugo Peltzer, Paul Peltz und Johann Speltenmaeker.

(Fest-Zeitung zur 300jährigen Jubelfeier der Gründung der Neustadt Hanau, 1897, vergl. auch Winkler und Mittelldorf, S. 51.)

[3]) Freundliche Mitteilung des Herrn H. Heusohn in Hanau, aus den städtischen Akten.

„1600, Febr. 22 Hugo Peltzer, Peltz.

Licentiat der rechte, gewesener rathsverwandter der reichsstadt Aachen, welcher der reformirten religion und regiments wegen neben vielen anderen hatexillirен müssen, wird auf 2 jahre zum stadtsyndicus und secretär mit 400 gld. besoldung angenommen."

[4]) Stadtarchiv zu Aachen.

[5]) Nach Jakob Grimm ist die Uebersetzung wie folgt:

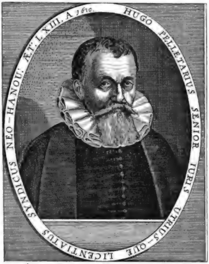
Ammon sticht das Bild des Grossvaters und Schwiegervaters und hält es feil und reichlich Lob spendet Neu-Hanau.

Als Erklärung des Vorsatzes diene, dass Hugo Peltzers Tochter Anna mit Johann Ammon verheiratet war.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 337/1138.

Johann von Stommel, Mitglied des Rats 1521—22 und Sternherr und von 1517—28 Schöffe in Aachen, † 1528, heiratete in 1. Ehe Johanna von Segraide, in 2. Ehe Katharina Moyllesser (geb. 1495). Kinder:

1. Johann, geb. 1506, † 1551, Ratsherr und Bürgermeister in Aachen, wiederholt Abgesandter der Stadt auf Reichstagen, unterzeichnete 1548 mit Nikolas Wilreman das Interim, war Lehnsverwalter des Manderscheider Lehns u. s. w. Er und seine Frau Johanna kauften am 20. Dezember 1533 von Franz von Merssem, Paul



Ammon sculpit avi, et soceri divenditat Ammon.
Vultus; at laudes Sat Nova dicit Hanau.

Johanna von Stommel starb nach der Geburt eines Sohnes, und Hugo vermählte sich am 13. Februar 1593 zu Aachen mit Isabella le Conte, geb. zu Lille am 17. Mai 1562, † zu Hanau am 27. August 1614, Tochter des nach Aachen eingewanderten Jaques le Comte.[1])

Hugo Peltzer starb zu Hanau am 25. September 1627, zwei Tage später wurde er unter grosser Teilnahme der Bevölkerung auf dem „französischen Friedhof" bestattet.[2])

Kinder:

I. Ehe:

1. Hugo, Dr. juris, hatte an den Universitäten zu Herborn (1598 u. 1601) und Heidelberg (1605)[3]) studiert und viele Reisen gemacht. Von seiner 1584 gestorbenen Grossmutter von Stommel erbte er vier durch Johann von Stommel im Jahre 1533 gekaufte Wohnhäuser in der Harduinsstrasse zu Aachen. Da sein Grossoheim Christof von Stommel kinderlos war, erbte er auch von diesem ansehnliche Renten und Besitzungen, um die sich nach seinem Tode ein Rechtsstreit entspann. Hugo starb nach schwerer Krankheit, während welcher er am 19. Januar 1614 sein Testament machte, am 27. desselben Monats zu Hanau. In seinem Testament hatte er folgende Bestimmungen getroffen: Universalerben waren seine Halbgeschwister, sodann legierte er:

Garzweiler und Caecilie von Gymnich das Haus „die Maus" mit vier kleinen Häusern in der Harduinsstrasse. Tochter:

Johanna, heiratete 1576 Hugo Peltzer von Eschweiler in Aachen.

2. Christof, wurde 1551 mit $^1/_4$ Anteil an der Segraidtsmühle vor Königsthor vom Schleidener Lehnhofe belehnt. Am 1. Juli 1569 kaufte er mit seiner Frau Elisabeth von der Stadt Aachen für 100 Gulden eine Erbrente und schenkte am 4. April 1579 dem h. Geistspital 4 Morgen Land vor Vaalser Thor.

[1]) Die Familie, auch le Conte genannt, stammt aus französisch Flandern. Jacques le Comte kam von Lille nach Antwerpen, floh später vor Alba nach Aachen, wo er 1595 starb. Seine Witwe M. Prevost zog mit den Kindern im Jahre 1599 erst nach Hanau, dann nach Frankfurt a. M. Nachkommen wanderten wieder nach Holland zurück und veränderten Ende des 17. Jahrhunderts den Namen in de Graaf.

Freundliche Mitteilung des Herrn Dr. Koenen-de Graaf im Haag.

[2]) Der französische Friedhof wurde 1609 angelegt, 1846 geschlossen und 1895 in eine öffentliche Anlage umgewandelt.

[3]) Eintragung in die Matrikel: 1598 „Hugo Pelletarius aquisgranensis", 1601 „Hugo Pelletarius aquisgranensis a domino piscatore etiam inscriptus anno 98, consiliarius apud principem Cliviae", 1605 Sept. 27. „Hugo Pelletarius aquisgranensis". (Zeitschr. d. Aach. Gesch. Ver. VII Bd. S. 133 u. 136.)

2 Stüber der Lütticher Kirche [1]) in Aachen,

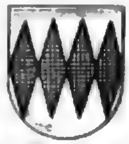
je 25 Aachener Thaler den Armen der Deutsch-Reformierten daselbst, ferner der französischen und der niederländischen Kirche zu Hanau,

20 Aachener Thaler dem Prediger der französischen Kirche in Hanau,

10 Aachener Thaler für Barbara Blewin im Gasthause in Aachen,

10 Aachener Thaler seiner Base Anna Peltzer im Pflug, Peter von Nuetens [2]) Frau und

10 Aachener Thaler seines Vaters Schwägerin Johanna le Comte, welche ihn in seiner Krankheit gepflegt hatte.



Wappen der Familie von Nütten nach einem Siegel von Isaak von Nütten.

Seinen Anteil an einem Baumgarten zu Aachen, „der Gaussborn" genannt, bestimmte er zu gleichen Hälften für seine Vettern Johann von Lintzenich und des † Ludolf von Lintzenichs Kinder und einen jährlichen Zins von zwei Häusern in der Hartmannsstrasse für Maria von Stommel gen. Hall.

Unter dem Vorgeben, dass die über Hugo d. A. 1598 verhängte Reichsacht und die Beschlagnahme seiner Güter zu Aachen nicht aufgehoben worden sei und demnach dessen Sohn weder in ihren Besitz gelangen, noch darüber verfügen könne, erhoben Wilhelm von Hall [3]) namens seiner Frau Maria von Stommel und Johann von Reuff gen. Dauvenraedt [4]) mit seiner Frau Sara von Stommel am 19. September 1614 Einspruch beim Reichskammergericht. [5]) Da der Einspruch jedoch unbegründet war und, wie wir noch sehen werden, Hugo d. J. Geschwister in der Folge ihre Erbschaft angetreten haben, so wird wohl eine Zurückweisung der Klage erfolgt sein.

II. Ehe:

2. Anna, heiratete vor 1610 Johann Ammon. Am 27. Januar 1663 realisierte Mathaeus Schrick vor dem Schöffenstuhl in Aachen als Bevollmächtigter von „Anna Pelser, Witwe von Johann Ammonts und Anna Baumhewer, Witwe von Daniel Pelser, jetzt Ehefrau Wilhelms von Felden", einen vor Jahren mit Abraham Heimbach als Anwalt von Mathias Goddarts vollzogenen Verkauf. Demnach übertrug er auf Johann Goddarts, des inzwischen verstorbenen Mathias Sohn, und Maria, seine erste Frau, 4 Morgen 147½ Roden Land im Preussfeld, [6]) 4 Morgen 43½ Roden Land im „Coneinswinkelveld," [7]) 6 Morgen „auf Scherpenberg am Busch, auf den Landgraben ausgehend", 4 Morgen 80 Roden „auf Kohebenden neben Lintzenichs Hof", 3 Morgen 80 Roden am Busch zwischen dem Scherpenberg und Blockhäuschen, 3 Morgen 40 Roden Heide oberhalb des Scherpenbergs nach dem Busch und dem Landgraben hin, längst dem Bornberg, zusammen für 950 Thaler zu 26 Mark und 12 Thaler Verzichtspfennig. [8]) Diese Ländereien gehörten zu dem von Johanna von Stommel herrührenden Weingute Groethaus, heute Grundhaus genannt.
3. Elisabeth, 1614 genannt.
4. Maria, get. in der Kirche der niederdeutschen Gemeinde zu Hanau am 2. August 1604. Paten: Peter t'Kindt, Bürgermeister von Neu-Hanau, und Elisabeth de Niëlles, Frau von Gillis le Conte. Sie heiratete den Bürger und Handelsmann Jakob Lasché in Neu-Hanau. Ihr Sohn:

   Jakob Lasché, get. am 27. März 1625, starb als Buchdrucker am 13. Mai 1689 zu Hanau.

---

[1]) Damit ist die St. Lambertkirche in Lüttich gemeint, die in allen Aachener Testamenten bedacht wurde.

[2]) Isaak von Nütten, Mitglied der ref. Gemeinde in Aachen, heiratete Anna de la Court, deren Schwester Susanne mit Emont Schardinel vermählt war. Kinder:
1. Anna, get. zu Stolberg am 24. März 1624. Paten: Anna von Nütten, Peter und Maria Kipp.
2. Johanna, get. zu Aachen am 7. November 1629. Paten: Johann Kipp, Marg. de Gegreve und Anna Peltzers.
3. Isaak, get. zu Aachen am 7. Februar 1631. Paten: Peter Kipp in Frankfurt, Katharina Kipp Johann von Apperns Frau in Amsterdam und Joh. Thiens. Er starb 1631.
4. Isaak, get. zu Aachen am 3. März 1632.

[3]) Er siegelte am 10. Oktober 1614 mit einem von einem Balken belegten Löwen. Helmzier: Hundekopf.

[4]) Er siegelte am 10. Oktober 1614 mit einem Andreaskreuz mit Herzschild. Helmzier: Zwischen zwei Flügeln der Schild.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 337/1138.

[6]) An der Lütticher Landstrasse vor Jakobsthor.

[7]) Kaninswinkel am Aachener Wald.

[8]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1662—64, fol. 111 b.

5. Daniel, sieh IV, Peltzer in Hanau.
6. Hans, sieh Peltzer an der Mosel, S. 311.

Peltzer in Hanau.

IV. Daniel Peltzer, auch Pelzerus,[1]) Kauf- und Handelsmann in Hanau. Sein Geburtsjahr steht nicht fest, da die Kirchenbücher in Hanau damals wegen der unruhigen Zeiten meist sehr mangelhaft geführt wurden und sich daher keine Eintragung über seine Taufe in den Kirchenbüchern daselbst findet. Auch über seine Heirat besitzen wir keine Daten, indes können wir sie mit grosser Gewissheit um 1630 und 1632 setzen. Im Jahre 1636 wird seine Witwe erwähnt und unter Berücksichtigung der Thatsache, dass während der Belagerung der Stadt durch die Kaiserlichen unter Lamboy vom September 1635 bis Juni 1636 daselbst die Pest wütete, dürfen wir schliessen, dass Daniel dieser Seuche zum Opfer gefallen ist. Seine Witwe, Anna Baumheuer, deren Familie auch aus Aachen stammte, vermählte sich in zweiter Ehe am 21. Februar 1637 mit Wilhelm von den Velden, geb. 1611, † zu Hanau 1660, Sohn des aus Brüssel nach Frankenthal und später nach Hanau eingewanderten Goldschmieds Gabriel von den Velden und seiner Frau Sara van Coninxlo.[2]) Kinder:

1. Johann Michael, sieh V.
2. Hans Isaak, get. in Neu-Hanau 1634. Näheres Datum fehlt, die Eintragung steht zwischen dem 21. November und dem 7. Dezember. Paten: Jan Ross und Frau.
3. Anna Katharina, get. in Neu-Hanau am 21. Oktober 1635. Paten: Hans Bernt Roess und Wittib Jacques Lachéz. Sie heiratete am 19. Januar 1665 J. Ferem in Frankenthal.

V. Johann Michael Peltzer, Bürger und Silberschmied in Neu-Hanau[3]) von 1693 bis 1703 Ratsherr daselbst, heiratete in erster Ehe am 24. Februar 1659 zu Neu-Hanau Susannne Becco, Tochter von Jakob Becco daselbst;[4]) in zweiter Ehe am 19. November 1674 Susanne Maria de Walperge, Tochter des Bürgers und Goldschmieds Johann Baptist de Walperge. Kinder:

I. Ehe: 1. Anna, get. zu Neu-Hanau am 10. November 1661 Patin: Anna Baumheuer, Wittib Gilliams van den Velden.
2. Jeanette[5]) get. zu Neu-Hanau, am 30. Mai 1662. Patin: Jannette Pechouw Wed.
3. Jean Daniel, sieh VI.
4. Susanne Maria, get. zu Neu-Hanau am 21. November 1671. Paten: Guilliam van den Velden und seine Schwester Maria van den Velden. Sie heiratete daselbst am 14. Juni 1688 Jean Blanchard, Sohn des † Bürgers und Brauers David Blanchard.
5. Magdalene, get. zu Neu-Hanau am 14. Dezember 1673. Paten: Michael Wittart und Magdalena Herpfers.

II. Ehe. 6. Maria Katharina, get. zu Neu-Hanau am 10. Oktober 1675. Paten: Clemens Würz und seine Ehefrau Katharina Reepmaecher. Sie heiratete daselbst am 10. März 1698 den Witwer Arnold Smedes.
7. Johann Baptist Peltzer (Pelzerus), Dr. med., get. zu Neu-Hanau am 28. Januar 1677, besuchte bis 1694 die hohe Landesschule zu Hanau und ging 1665 zur Universität Giesen, war vermutlich, da er seit 1710 nirgendwo mehr erwähnt wird, nicht in Hanau ansässig. Am 3. Januar 1709 vermählte er sich zu Hanau mit Johanna van den Velden, geb. zu Hanau am 28. Januar 1669, † 1722 kinderlos, Tochter von Abraham van den Velden († 1677) und Susanne van Roome.[6])

[1]) Alle nachstehenden Daten verdanke ich der freundlichen Recherche des Herrn H. Heusohn in Hanau, welcher zu diesem Zwecke die Kirchenbücher daselbst durchgearbeitet hat.

[2]) Gesch. van den Velden, II. Teil, S. 15.

[3]) Er verkaufte im Dezember 1670 einen silbernen vergoldeten Kelch an die Kirche zu Ostheim für 15 Fl. (Pfarrchronik von Ostheim 1885, pag. 6).

[4]) Bei der Heiratseintragung ist vermerkt, dass Hans Michael Peltzer in Hanau geboren sei, in den Taufbüchern findet sich jedoch nichts. Vermutlich ist er 1633 geboren.

[5]) Der Name ist undeutlich geschrieben, kann auch Janneche lauten.

[6]) Geschl. van den Velde, II. Teil, S. 28 f.

8. Johann Michael Peltzer, get. zu Neu-Hanau am 7. November 1678. Paten: Johann Daniel Herpfer, Syndikus, und seine Ehefrau Philippine Margaretha Kopfin.
9. Isaak Peltzer, get. zu Neu-Hanau am 29. September 1681. Paten: Isaak von Doorn, hochfürstlich hessischer Agent, seine Ehefrau Magdalena Herpferin und seine Schwester Anna Maria Herpferin.
10. Elisabeth, get. zu Neu-Hanau am 13. Januar 1684. Paten: Franz Pardie und seine Ehefrau Elisabeth Varlut.

VI. Jean Daniel Peltzer, Ledergerber in Neu-Hanau, get. daselbst am 20. Juni 1666. Paten: Jean Clemens Pardie und Jeanne Elisabeth Becco, Ehefrau von Franz Pardie. Er heiratete zu Neu-Hanau am 6. März 1690 Anna Maria Spitta, Tochter des verstorbenen Ratsherrn und Handelsmanns zu Heidelberg, David Spitta. Der Ehe entsprossen sieben Kinder:

1. Susanne Maria, get. zu Neu-Hanau am 29. September 1692, † als Kind.
2. Susanne Maria, get. zu Neu-Hanau am 23. September 1693. Paten: Eheleute Joh. Baptist und Susanne Maria Peltzer.
3. Wilhelm, sieh VII.
4. Susanne Margarethe, get. zu Neu-Hanau am 16. Mai 1701. Paten: Pieter van Hooven und seine Ehefrau Susanne Margarethe Dorell.
5. Rebecca, get. zu Neu-Hanau am 28. September 1702. Paten: Paul La Roche und Rebecca des Carpeintry.
6. Johann Friedrich Peltzer, get. zu Neu-Hanau am 17. Dezember 1705.
7. Johann Peltzer, get. zu Neu-Hanau am 6. Juli 1710. Paten: Dr. med. Joh. Bapt. Peltzerus und Johanna von den Velden, seine Ehefrau.

VII. Wilhelm Peltzer, Bürger in Neu-Hanau, get. daselbst 1695.[1]) Paten: Willem van den Velde und Anna Cornelia Barthius, seine Ehefrau. Er heiratete im Januar 1722 Anna Margaretha Baumann, Tochter des Bürgers Johann Ulrich Baumann zu Neu-Hanau.

Kinder:

1. Maria Margaretha, get. zu Neu-Hanau am 22. September 1722. Patin: Maria Marg. Baumann.
2. Sibilla Friederika, get. zu Neu-Hanau am 30. August 1724. Patin: Jfr. Sibilla Friederika Peltzerius.
3. Johann Ulrich, get. zu Neu-Hanau am 22. Dezember 1726. Pate: Joh. Ulrich Bauman.
4. Johann Christof, get. zu Neu-Hanau am 20. April 1729: Paten: Johann Christoph Schlemmer und seine Ehefrau Maria Christina Sommerhof.
5. Maria Kornelia, get. zu Neu-Hanau am 26. März 1730. Paten: Herr Cornelius van Gent und seine Ehefrau Maria Cornelia Marchand.
6. Maria Barbara, get. zu Neu-Hanau am 21. Dezember 1732. Paten: Philipp Jakob Sterzer und seine Ehefrau Maria Barbara.
7. Israel Peltzer, get. zu Neu-Nanau am 8. Mai 1735. Paten: Israel Bouquet und seine Ehefrau Susanne Philippine Mathourné. Das „Album civium academicorum illustris scholae Hanoviensis", nennt 1752 „Israel Peltzerius, Hanoviensis die vicesimo nono Martii († 1776, 9. Apr.)" [2])
8. Regina Barbara, get. zu Neu-Hanau am 29. Januar 1739. Patin: Regina Barbara Störtser, Witwe des kurfürstl. Oberjägermeisters zu Heidelberg, Georg Michael Foerster.
9. Maria Katharina, get. zu Neu-Hanau am 29. Januar 1739. Patin: Maria Katharina Störtser, Tochter von Jakob Störtser in Heidelberg.

---

[1]) Näheres Datum unbekannt, die Eintragung steht zwischen dem 13. November und 16. Dezember.

[2]) Die damalige hohe Landesschule von Philipp Ludwig II 1610 gestiftet, in den unteren Klassen Gymnasium, in den oberen eine Art Universität, bestand in dieser Form bis 1812. Vergl. Gymnasial-Programm Hanau 1896 S. 34.

Peltzer an der Mosel.

IV. Hans Peltzer, der 1652 als Bürger zu Burg a. d. Mosel und 1664 als Schöffe des Hochgerichts in Mülheim in den Kirchenbüchern vorkommt, wanderte während des 30jährigen Krieges mit anderen Lutheranern in die Grafschaft Veldenz ein, wo die Protestanten Schutz vor ihren Verfolgern fanden. Die Familientradition bringt diese Uebersiedelung mit dem berühmten Trierischen Reformator Kaspar Olevianus in Verbindung, begründeter erscheint aber die Annahme, dass die Familie mit den vertriebenen Pfälzern von Hanau gekommen sei. Denn nicht allein, dass sich gleichzeitig noch mehrere von Aachen nach Hanau ausgewanderte Lutheraner in Mühlheim niederliessen, wie Peter Beck, Hans Jappin, Johanns Sohn, Jost Roemer, Bernhard Klöcker[1]) und andere, so lassen uns die Familienchronik de Graaf-Peltzer, welche Hans Peltzer als den Sohn von Hugo Peltzer in Hanau aufführt, wie auch die gleichzeitigen Urkunden über sein Leben im Dunkeln, er wird nicht mehr erwähnt, weshalb die Annahme seiner Auswanderung nahe liegt. Dafür, dass er der Sohn von Hugo sei, spricht ferner der lutherische Glauben beider, ein nicht zu unterschätzender Beweis, zumal feststeht, dass alle übrigen Linien Peltzer, soweit sie nicht katholisch waren, dem Calvinismus, respektive dem deutsch-reformierten Glauben angehorten, und einzig und allein der Schöffe Hugo Peltzer und seine Descendenz Lutheraner waren.

Von den Pfälzern will die Tradition den Namen Peltzer herleiten, einen Namen, den die Familie auch im 17. Jahrhundert – wie die Tradition überliefert – geführt haben soll. Dies, wie auch die Erzählung von Olevianus verdient aber wenig Glauben, denn abgesehen davon, dass Olevianus niemals in der Grafschaft Veldenz thätig war, lässt sich auch nicht nachweisen, dass die Familie zu irgend einer Zeit den Namen Pfälzer geführt hat.

Leider war es nicht möglich auf Grund der Kirchenbucheintragungen in Neu-Hanau das Geburtsjahr und damit Hans Peltzers Abstammung zweifellos festzustellen, dagegen erfahren wir ersteres bei der Eintragung seines Ablebens aus dem Kirchenbuche zu Mülheim. Danach starb er am 4. März 1680 im Alter von 70 Jahren, war also 1610 geboren. Wir wissen, dass seine Schwester Maria im Jahre 1604 zu Neu-Hanau getauft wurde und zwischen dieser und ihm sein Bruder Daniel war, sich demnach sein Geburtsjahr in naturgemässem Abstande angliedert, wodurch ein weiterer Beweis für seine Abstammung von Hugo gegeben ist. Dafür spricht endlich nicht nur der Umstand, dass in der Familie des Hans, wie in jener zu Hanau geraume Zeit hindurch die Lederfabrikation betrieben wurde, sondern auch die Thatsache, dass der Grossvater, der Oheim und der Bruder des Hugo Peltzer in Hanau mit dem Hans Peltzer in Mülheim den gleichen Vornamen führte, und dieser letztere Hans Peltzer ebenso, wie Hugo Peltzer in Aachen, und Johann Peltzer in Eschweiler und Nothberg die Schöffenwürde bekleidete. Seine Gattin wird nur einmal genannt und zwar bei ihrem Tode. In der diesbezüglichen Eintragung heisst es, dass sie, Engel, 75 Jahre alt, als Wittib von weiland Hans Peltzer am 4. Dezember 1687 starb, in Mülheim begraben wurde, und der Diakon M. Varrenbüllers ex Aquis die Leichenpredigt hielt. Wir haben nun in ex Aquis zweifellos eine Verkürzung für Aquisgranum zu sehen, also wiederum einen Hinweis auf Aachen.

Als ihre Kinder sind nachzuweisen:

1. Mathias Peltzer, Bürger in Mülheim a. d. Mosel, vermählte sich daselbst in erster Ehe am 19. Oktober 1663 mit Engelberta (geb. 1633, † in Mülheim am 1. Mai 1676), Tochter von Mathias Conrads, dann in zweiter Ehe am 6. Juni 1678 mit Engelberta Schiffmans, Tochter von Johannes Schiffmans von Filzen.[2])

   Kinder:

   a. Johann Peter, get. zu Mülheim am 29. Juni 1664, † als Kind. Patin war Anna Maria Peltzerin, vielleicht eine Schwester des Vaters.

---

[1]) 1652, am 20. Februar wird Johann Jost, Sohn von Hans Jappin, Johannis und seiner Ehefrau Marie in Dusemond getauft. Pate war Jost Roemer aus Berncastel.

Am 16. Juni 1661 heiratete Peter Kloecker, Sohn von Bernhard, Anna Thomae von Meufelfeld, Tochter von Mathias. Peter Beck und seine Ehefrau Elis. Marg. liessen am 14. Okt. 1685 zu Mülheim ihren Sohn Johann Peter taufen.

[2]) Kirchenbücher zu Mülheim a. d. Mosel: „Hanß Peltzers sohn Theis wittiber und Johannes Schiffmans von Filzen tochter Engel zu Mülheim copulirt 6. Juni 1678."

b. Anna Christine, get. zu Mülheim am 29. Juni 1666, † am 27. Dezember 1676.
c. Maria Susanne, get. zu Mülheim am 17. Januar 1669, † im Januar 1730. Sie heiratete am 15. Januar 1688 Hans Mathias Ostermanns, Sohn des Predigers Jost Ostermans.
d. Johann Mathias Peltzer, get. zu Mülheim am 16. März 1670, † daselbst am 7. März 1744 als Kaufhändler. Seiner Ehe mit Agnes Heyl entsprossen:
α. Johann Philipp, geb. am 10. August 1699.
β. Sofia Magdalena, geb. am 8. Mai 1701.
γ. Anna Elisabeth, geb. am 1. Januar 1703, † am 3. März 1782.
δ. Johann Nickel, geb. am 5. Oktober 1704, † am 13. Juli 1713.
ε. Johann Adam geb. 1706, † am 19. Januar 1709.
ζ. Johann Peter geb. am 3. April 1707, † am 29. August 1751.
e. Anna Barbara, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 3. September 1671, † am 30. Januar 1740. Patin: Susanne Peltzer.
f. Anna Elisabeth, get. zu Mülheim am 27. Juni 1677, † im Oktober 1681.
g. Johann Peter Peltzer, Rotgerber in Mülheim, get. daselbst am 19. Juni 1678.
h. Johann Konrad Peltzer, Rotgerber in Mülheim, get. daselbst am 2. Mai 1680, † am 9. Oktober 1731.
i. Maria Margaretha, get. zu Mülheim am 22. Februar 1682, † am 18. Dezember 1754.
k. Johann Georg, get. zu Mülheim am 25. Februar 1685, † am 17. August 1734.[1])

2. Hans Jost Peltzer, Bürger und Censor in Mülheim, geb. 1639, konfirmiert 1653, heiratete am 22. November 1664 Anna Maria Lierener, geb. am 2. Oktober 1646, † am 21. April 1705, Tochter des Pfarrers Konrad Lierener zu Castellaun. Kinder:
a. Engel, geb. am 19. Juni 1665, † am 19. Dezember 1729.
b. Hans Peter Peltzer, Rotgerber in Mülheim a. d. Mosel, get. am 20. Februar 1667, † am 3. März 1740, heiratete zu Dusemond am 27. November 1696 Susanne Katharine Ostermans, Tochter des Pfarrers Peter Ostermans. Kinder:
α. Johann Peter, get. am 1. April 1698, † am 10. November 1775.
β. Margaretha Elisabeth, get am 9. September 1703, † am 5. März 1707.
γ. Anna Maria, get. am 4. Juli 1706, † am 14. Mai 1776.
δ. Eva Maria, get. am 12. Mai 1708, † am 11. November 1728.
c. Konrad Peltzer, get. zu Mülheim am 5. Mai 1675, lebte in Dusemond und heiratete Maria Margaretha Kurtz, wovon:
α. Christina Maria, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 18. Januar 1705, † am 15. September 1781.
β. Johann Peter, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 27. Dezember 1706.
γ. Maria Elisabeth, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 21. November 1708, † am 26. November 1782.

[1]) Da gleichzeitig ein Mathias Pölcher mit einer Engelberta verheiratet in Mülheim lebte und Verwechslungen mit ihm nahe liegen, so möchte ich klar stellen, dass dessen Familie gar keinen Zusammenhang mit Peltzer hat, obgleich solche irrtümliche Eintragungen sich in den Mülheimer Kirchenbüchern finden.

Pölcher

Peter Pölcher, Gerichtsschöffe in Dusemond, geb. 1609, † 27. Juli 1678. Gem. Anna Kath., geb. 1614, † 18. Juli 1678.		Evert (Eberhard) Pölcher, Pölser, Bürger und Censor in Dusemond, geb. 1615, † 27. Juli 1680, Gem. Elisabeth, verm. 1638, † 1668.			
Hans Peter Pelcher, geb. 1649, † 14. Sept. 1704 verm. Dusemond, 15. Nov. 1671 mit Elisabeth Didrich von Mülheim.	Nikolas Pölcher, get. 1. Juni 1666, † 6. Nov. 1689.	Mathias Polcher, Pelcher, Pölser, geb. 1640 heir. zu Dusemond, 15. Juni 1669 Engel Heintz.	Hans Peter Pölcher, geb. 1644, † 5. Febr. 1698, heir. 4. Febr. 1679 Maria Marg. Cürbess	Johann Pölcher, Pelcher, in Dusemond geb. 1644, tot 1677, heir. 21. Mai 1667 AnnaKlaraSchneider geb. 1652, † 1676.	Nikolas, get. 10. April 1653.

d. Hans Heinrich Peltzer, get. zu Mülheim am 17. Juni 1678, † am 6. November 1679.
e. Eva Elisabeth, get. zu Mülheim am 31. Mai 1682, † am 15. April 1748.

3. Katharina, heiratete zu Mülheim am 19. Februar 1672 Hans Peter Feres, Sohn von Nikolaus Feres in Veldenz.
4. Franz, sieh V.
5. Magdalene, get. zu Mülheim am 14. März 1655, † am 6. April 1657.
6. Engel (Engelberta), get. zu Mülheim am 21. Dezember 1657.
7. Anna Barbara, vermählte sich am 8. November 1681 mit Johann Peter Lierener, Sohn des verstorbenen Pfarrers zu Castelaun Georg Konrad Tielmann Lierener.[1]) Sohn:
   Hans Peter Lierener, geb. 1682, † als Pfarrer zu Theisberg.
8. Hans Nikolaus Peltzer, Bürger und Rotgerber in Mülheim, vermählte sich am 9. Februar 1694 mit Anna Maria Peltzer, geb. 1674, † am 25. Mai 1750, Tochter von Franz Peltzer und Maria Elisabeth Schell, wovon:
   a. Johann Peter, geb. zu Mülheim am 9. Februar 1698, † am 3. September 1721.
   b. Maria Barbara, geb. zu Mülheim am 20. Juni 1700, † am 30. Dezember 1766.
   c. Maria Magdalene, geb. zu Mülheim am 21. Dezember 1703, † am 30. Dezember 1704.
   d. Adam, geb. zu Mülheim am 19. April 1705, † am 5. Oktober 1755.
   e. Philipp Elias, geb. zu Mülheim am 21. Februar 1706, † am 12. September 1708.

V. Franz Peltzer, Bürger in Mülheim a. d. Mosel, vermählte sich daselbst am 22. November 1671 mit Maria Elisabeth Schell, geb. 1651, Tochter von Hans Peter Schell,[2]) wovon:

1. Johann Georg, get. zu Mülheim am 7. September 1671, † am 8. Mai 1672.
2. Johann Mathias, get. zu Mülheim am 6. Mai 1673.
3. Anna Maria, get. zu Mülheim am 1. April 1674, † am 25. Mai 1750. Sie vermählte sich am 9. Februar 1694 mit ihrem Oheim Hans Nikolaus Peltzer, Sohn von † Hans Peltzer von Burg.
4. Hans Heinrich, sieh VI.
5. Anna Katharina, wird 1698 als Patin bei ihrem Neffen Johann Peter genannt.
6. Hans Reinhard, get. zu Mülheim am 12. Mai 1683, † am 24. März 1692.
7. Maria Susanne, get. zu Mülheim am 17. Februar 1686, † am 27. Januar 1733.
8. Eva Katharina, get. zu Mülheim am 3. März 1689, † am 26. Dezember 1762.
9. Peter, get. zu Mülheim am 2. Juni 1692.

VI. Hans Heinrich Peltzer, verzog nach Dusemond und erwarb daselbst das Bürgerrecht, geb. zu Mülheim a. d. Mosel am 13. Januar 1678, † am 20. Oktober 1754. Aus seiner Ehe mit Anna Maria – der Familienname ist in den Kirchenbüchern nicht eingetragen – stammen:

1. Johann Peter, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 1. Januar 1705, † am 12. Januar 1705.
2. Johann Nikolaus, sieh VII.
3. Johann Mathias, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 7. März 1708.

VII. Johann Nikolaus (Nickel) Peltzer, Bürger und Rotgerber in Dusemond, geb. daselbst, get. zu Mülheim am 20. Dezember 1705, † zu Mülheim a. d. Ruhr am 9. Dezember 1772. Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Anna Margaretha. Der Name seiner zweiten Frau ist unbekannt. Söhne:

I. Ehe: 1. Johann Heinrich, sieh VIII.
II. Ehe: 2. Konrad, lernte bei seinem Stiefbruder Johann Heinrich Peltzer die Gerberei.

VIII. Johann Heinrich Peltzer, geb. zu Dusemond, get. zu Mülheim am 10. Juli 1743. Pate: Johann Adam Peltzer, Rotgerber in Dusemond. Er kam nach fast fünfjähriger Wanderschaft am 13. März 1767 nach Mülheim a. d. Ruhr, erwarb daselbst ein Jahr später das Bürgerrecht und starb am 23. September

[1]) Kirchenbücher zu Mülheim a. d. Mosel.
† Georg Konrad Tielemanni Liereners gew. pfarrers zu Castellaun: Joh. Peter
† Hans Peltzers gew. bürgers und gerichtsschöffe: Anna Barbara) cop. 8. Nov. 1681.

[2]) Hanß Peltzer: Frantz
Hanß Peter Schell: Maria Elisabeth) cop. 22. Novembris 1671.

1829 als Gerbereibesitzer. Am 8. Februar 1761 heiratete er zu Mülheim a. d. Ruhr Sibilla Kilbmann aus Ruhrort, welche am 15. Juli 1830 starb. Aus dieser Ehe stammen:

1. Johann Georg Heinrich Christian Peltzer, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 12. Juli 1770, war daselbst Gerber und Lederhändler, vermählte sich zu Aachen am 30. Januar 1801 mit Anna Josefine Krotten (geb. 1764, Tochter von Johann Mathias Krotten und Maria Mechtilde Otten) und starb am 19. März 1829.

   Kinder:

   a. Wilhelm Konrad Pelzer, Gerber in Mülheim a. d. Ruhr, vermählte sich am 23. Oktober 1819 mit Wilhelmine Stein, wovon:

      α. Friedrich Konrad Pelzer, Gerber und Lederhändler in Ruhrort, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 7. August 1820, heiratete am 11. Mai 1846 Amalie Schmachtenberg, Tochter von Theodor Schmachtenberg und Amalie Mühlenbeck.

      β. Hermann Konrad Pelzer, Gerber in Mülheim a. d. Ruhr, geb. daselbst am 10. Februar 1822, heiratete am 25. Mai 1848 Elisabeth Katharina Kolkmann, Tochter von Hermann Kolkmann in Mülheim a. d. Ruhr.

      γ. Friedrich Wilhelm Pelzer, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 13. Februar 1830.

   b. Johann Heinrich Pelzer, Dr. med. in Berlin, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr 1804, vermählte sich zu Berlin am 22. Juli 1828 mit Luise Wilhelmine Pfaeler, geb. zu Berlin 1801, Tochter des Kaufmanns Friedrich Ludwig Pfaeler in Berlin.

   c. Friedrich Josef Pelzer, Gerber und Lederhändler in Mülheim a. d. Ruhr, heiratete in Lippstadt am 18. Februar 1832 Konradine Friederike Magdalene Laar, Tochter von Christian Laar in Lippstadt. Kinder:

      α. Christian Friedrich Johann Heinrich, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 4. Januar 1833.

      β. Hermine Luise Wilhelmine, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 29. Dezember 1837.

2. Johann Alexander Hermann Wilhelm, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 12. August 1772.
3. Johann Heinrich, sieh IX.
4. Maria Alexandrine Karoline Johanna, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 15. Oktober 1777, vermählte sich mit dem Gerber Johann Baptist Coupienne in Mülheim.

IX. Heinrich Pelzer, Gerbereibesitzer in Mülheim a. d. Ruhr, geb. daselbst am 15. Januar 1775, heiratete am 4. August 1816 Katharina Endemann aus Mülheim a. d. Ruhr, geb. am 28. Mai 1786, † am 7. August 1867. Er ist mit seinen Geschwistern der erste, welcher den Namen Peltzer ohne t schrieb.[1] Er starb zu Mülheim am 30. April 1855.

Kinder:

1. Heinrich Hermann, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 16. Oktober 1817, † daselbst unverheiratet am 21. November 1840.
2. Johann Heinrich, sieh X.
3. Josef Christian Ferdinand, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 29. Mai 1826, † daselbst am 3. Juni 1827.

X. Johann Heinrich Pelzer, Fabrikbesitzer in Mühlheim a. d. Ruhr, geb. daselbst am 26. November 1821, † am 10. März 1884. Er vermählte sich zu Mülheim a. d. Ruhr am 8. Dezember 1847 mit Hedwig Troost, geb. am 15. Februar 1828, Tochter des Spinnerei- und Weberei-Besitzers Ferdinand Troost in Mülheim, dessen Fabriken später auf ihn übergingen. Die Witwe lebt z. Z. in Frankfurt a. M.

Kinder:

1. Heinrich, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 6. Dezember 1848, Mathematiker in Frankfurt a. M., unverheiratet.

[1] In den Kirchenbüchern zu Mülheim a. d. Mosel ist der Name stets mit tz eingetragen, die einzigen Abweichungen daselbst sind — wohl aus dialektischen Gründen und weil man dort eine Erklärung für das niederdeutsche Wort nicht kannte — Pelcher, Pölcher, letztere Form gewiss abgeleitet von Polch, einem Orte bei Mayen.



Hedwig Pelzer, geb. Troost.



Joh. Heinrich Pelzer in Mülheim a. d. R.

2. Hugo, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 3. August 1850, Leutnant a. D. in Frankfurt a. M., vermählte sich zu Wiesbaden am 18. Februar 1893 mit Mathilde Heuzeroth, † am 11. Juni 1893 zu Leipzig, Tochter des Gymnasial-Direktors Heuzeroth in Wiesbaden.
3. Ferdinand Hermann, sieh XI.
4. Hedwig, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 29. September 1854, heiratete in erster Ehe am 3. Dezember 1872 den Grossindustriellen, Walzwerk- und Hüttenbesitzer August Thyssen in Mülheim a. d. Ruhr, geschieden im Dezember 1885; in zweiter Ehe am 26. Mai 1887 Georg Freiherrn von Rotsmann, Major der Kavallerie z. D. und Grossherzoglicher Badekommissar zu Nauheim, † am 21. Dezember 1891; in dritter Ehe im August 1893 zu Frankfurt a. M. Francois Delhove, capitaine-commandant im 2. belgischen Jäger-Reg. zu Fuss, † zu Brüssel am 21. Juli 1896; in vierter Ehe am 16. September 1899 Emanuel de Neuter, belgischer capitaine-commandant in Brüssel.
5. Oskar, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 7. Juni 1861, Kaufmann in Hamburg.
6. Walter, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 15. Oktober 1867, Leutnant a. D., lebt in Frankfurt a. M., heiratete am 15. Februar 1897 zu Frankfurt a. M. Marie Schwabe, geb. zu Chemnitz am 18. Juni 1875, Tochter des Architekten Schwabe daselbst.

   Kinder:

   a. Kurt Walter Heinrich, geb. zu Frankfurt a. Main am 22. November 1897.
   b. Lothar Heribert Oskar, geb. zu Frankfurt a. Main am 8. November 1898.

XI. Ferdinand Hermann von Pelzer, geb. zu Mülheim a. d. Ruhr am 30. Juni 1852, königlich preussischer Oberstleutnant, z. Z. beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungs-Chefs im Kriegsministerium, wurde aus Anlass der Jahrhundertwende von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm von Preussen am 1. Januar 1900 in den erblichen preussischen Adelstand erhoben.

Er vermählte sich in erster Ehe am 16. Oktober 1876 mit Maria Wolff, geb. zu Walsrode am 21. Februar 1857, † am 18. Dezember 1883, Tochter des königl. Kommerzienrats Wolff in Walsrode, Besitzers der dortigen Schiesswoll- und Pulverfabriken; in zweiter Ehe am 4. Oktober 1885 mit Alwine Gruner, geb. zu Menzelsfelde am 23. August 1864, Tochter des Generaldirektors der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Friedrich Gruner in Berlin.

Kinder:

I. Ehe:

1. Eva, geb. zu Walsrode am 3. September. 1877, vermählte sich zu Jüterbog am 9. Oktober 1897 mit dem königl. preuss. Oberleutnant im Grenadier-Reg. König Friedrich Wilhelm IV.,



Maria Pelzer,
geb. Wolff.
1875.



Ferd. Hermann von Pelzer, 1890, als Hauptmann und Chef der 3. Lehr-Batterie der Feldartillerie-Schiessschule.



Alwine von Pelzer,
geb. Gruner,
1886.

Friedrich von Amann, geb. zu Berlin am 8. März 1870, Sohn des Generalleutnants und Divisionskommandeurs von Amann in Graudenz.

Tochter:

Eva Maria, geb. zu Stettin am 7. November 1898.

2. Klärchen, geb. zu Celle am 30. Oktober 1878, vermählte sich zu Charlottenburg am 10. Januar 1901 mit dem königl. preuss. Oberleutnant à la suite der Feldartillerie-Schiessschule, kommandiert als Assistent zur Artillerie-Prüfungs-Kommission, Karl von Roeder, geb. zu Schenkendöbern, Kreis Guben, am 23. März 1873, Sohn des früheren Rittergutsbesitzers von Roeder zu Wernigerode am Harz.
3. Hedwig, geb. zu Celle am 27. Oktober 1879, vermählte sich zu Charlottenburg am 2. Dezember 1899 mit dem königl. preussischen Oberleutnant von der Feldartillerie-Schiessschule Hermann Schlickum, geb. zu Kirchberg auf dem Hunsrück am 1. April 1870, Sohn des Pfarrers Schlickum zu Merxheim.

   Tochter:

   Jette Marie, geb. zu Jüterbog am 23. August 1900.
4. Heinrich Wilhelm Wolf, geb. zu Hagenau am 10. Dezember 1881, † zu Hannover am 28. November 1886.

II. Ehe:

5. Marie, geb. zu Hannover am 7. Juli 1886.
6. Emmy, geb. zu Hannover am 7. März 1888.
7. Lilly, geb. zu Verden am 23. Juli 1890.
8. Fritz Heinrich Joachim Hans Hermann, geb. zu Charlottenburg am 23. August 1892.
9. Reinhard Siegfried Gustav Jann Heinz, geb. zu Charlottenburg am 11. Oktober 1896.



Wolf Pelzer, † 1886.



Hans Hermann von Pelzer, geb. 189[illegible]



Jann Heinz von Pelzer, geb. 1896.

Pelzer in Dortmund.

Die heute in Dortmund ansässige protestantische Familie Pelzer gehört der Dusemonder Linie an und kam 1876 durch den Ingenieur Friedrich Pelzer von der Mosel nach Westfalen. Der älteste bekannte Stammvater ist Johann Peter Peltzer in Mülheim a. d. Mosel, — vermutlich ein Sohn von Hans —, dem von seiner Frau Maria Elisabeth am 6. Dezember 1685 ein Sohn namens Johann Peter Peltzer geboren wurde. Dieser war Bürger und Wollenweber zu Dusemond, heiratete am 26. Februar 1715 Maria Elisabeth Willems aus Dusemond und hinterliess einen Sohn Johann Nikolaus Peltzer, der am 15. Januar 1719 geboren wurde und am 6. Februar 1782 starb. Johann Nikolaus heiratete am 2. Mai 1742 Dorothea Maria Jungens, Tochter von Michael Jungens in Burg a. d. Mosel. Deren Sohn war Johann Mathias Pelzer, Winzer in Dusemond, geb. am 24. August 1760, verheiratet am 20. Februar 1798 mit Katharina Bähr († 72 Jahre alt am 14. September 1840), welcher am 21. September 1829 starb. Der Ehe entstammte Mathias Friedrich Pelzer, geb. zu Dusemond am 20. Oktober 1802, der sich am 30. Dezember 1835 mit Dorothea Eleonore Schreiber, Tochter von Adam Schreiber und Henriette Franz vermählte, wovon Friedrich Pelzer, geb. zu Dusemond am 18. März 1837. Dieser verzog nach Dortmund und errichtete daselbst 1890 eine Maschinenfabrik, nachdem er als Ingenieur bei der Bergbau-Industrie im Aachener Kohlenrevier und in Westfalen thätig gewesen war. Er heiratete zweimal, in I. Ehe am 17. August 1867 Charlotte Haas, geb. am 29. Februar 1848, † am 9. November 1881, Tochter des kgl. Försters Georg Haas in Saarbrücken; in 2. Ehe am 17. Juni 1882 Magdalene Benzel, geb. am 3. Juni 1848, Tochter des Kreisbaumeisters Karl Benzel in Saarbrücken. Friedrich Pelzer starb am 27. April 1901 zu Dortmund. Kinder:

I. Ehe:

1. Charlotte, geb. zu Friedrichsthal bei Saarbrücken am 26. Juni 1868, vermählt am 17. September 1887 mit dem Kaufmann Karl Köhl in Saarbrücken.
2. Ernestine, geb. zu Saarbrücken am 30. Mai 1870, vermählt am 13. Juni 1899 mit Heinrich Jungholt, Pastor zu Bockhorst in Westfalen.
3. Otto, geb. zu Niederbardenberg bei Aachen am 26. Juli 1875.
4. Emilie, geb. zu Dortmund am 16. Juni 1877, vermählt am 16. Juni 1899 mit August Severmann, Pastor zu Dortmund.

II. Ehe:

5. Friedrich, geb. zu Dortmund am 9. September 1884.
6. Karl, geb. zu Dortmund am 15. Juni 1886.

Peltzer aus dem Herzogtum Limburg.

Vollständig von den beiden genannten Aachener Geschlechtern Peltzer getrennt und mit ihnen in keiner verwandtschaftlichen Abstammungsbeziehung stehend, blühte im Herzogtum Limburg, insbesondere zu Eupen, Kettenis und Walhorn, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts eine angesehene Familie Peltzer, welche ihren Namen dem Kürschner-Gewerbe verdankte und von Christian (Kerst) Schelmans dem Pelzer abstammte.

Der ursprüngliche Wohnsitz derselben war Eupen, von dort aus verzweigte sie sich zunächst nach Kettenis, Walhorn, Hergenrath einerseits, und Baelen, Liberme, Capellen und Dalheim anderseits. Der schon genannte Stammvater Christian Schelmans [1]) der Pelzer hatte fünf Kinder:

1. Kerst der Peleer, 1459–93.
2. Bruno Peltzer, 1483.
3. Maria Peltzer, 1483.
4. Eva Peltzer, 1483.
5. Heyn der Peltzer von Aich, 1459–93, welcher mit einer Schwester von Jan Kurtjohann verheiratet war. Sein Sohn:

   Johann Peltzer von Hergenrath, 1490, heiratete die Schwester eines Dries. Von seinen Söhnen war der jüngere 1505 in Aachen ansässig, der ältere zu Muschemen bei Baelen. Letzterer, namens Jan, dürfte wohl identisch sein mit Jan Peltzer von Baelen, der bis zum Jahre 1547 vorkommt und als dessen Söhne Peter und Clais Peltzer von der Capellen 1562 genannt werden. Die Söhne von Clais waren Clais Peltzer von der Capellen der Junge 1570, und Johann Peltzer von der Capellen zu Raeren. Mit ersterm beginnt die fortlaufende Genealogie des Aachener Zweiges.

Lässt sich auch, was ich hier ausdrücklich hervorhebe, die vorstehende Stammreihe nicht mit unbedingter Sicherheit aufstellen, so sprechen doch mancherlei Gründe für ihre Richtigkeit.

Den Einzelnachrichten schliesst sich mit dem 16. Jahrhundert die ununterbrochene Genealogie der für uns in Betracht kommenden Linien in Aachen an.

Obschon bereits lange vor der Reformationszeit hier und da Mitglieder des Geschlechts in Stadt oder Reich Aachen ansässig waren, blieb der Hauptstamm doch noch bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts hinaus im limburger Lande. Des Bekenntnisses wegen flüchtete Nikolaus Peltzer von Eupen mit seiner Familie und zahlreichen andern Protestanten um das Jahr 1568 vor Alba in die Reichsstadt Aachen. Mit seinen Söhnen Nikolaus und Heinrich entstanden zwei Linien, die daselbst in Ansehen und Reichtum bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts blühten. Ihre Sprossen gehörten ausschliesslich dem vornehmen Kaufmannstande an. Dem ältern Zweige entstammte Leonard Peltzer, der das alte Patrizierhaus „zum Speicher“ in der Marschierstrasse besass. Dessen Bruder Heinrich Peltzer machte sich als Bankier nach dem grossen Stadtbrande 1656 um den Aufbau der in Trümmer liegenden Stadt verdient. Von seinen drei Söhnen sind Nachkommen nicht bekannt.

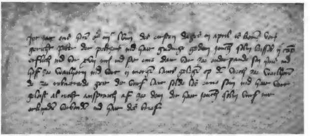
Aus der jüngern Linie gelangte Johann Peltzer „im grossen Lieck“, der Besitzer der Papiermühle, zu grösserer Bedeutung. Da er kinderlos war, fiel sein umfangreicher Grundbesitz neben grossen Erbrenten seinem Neffen zu, bedeutende Kapitalien vermachte er den protestantischen Armen seiner Heimat. Diese jüngere Linie erlosch im Jahre 1685 mit dem Tode Samuel Peltzers.

In kurzsichtiger Politik hatte die (kath.) Aachener Stadtverwaltung, als Vergeltung für den durch die Stolberger Protestanten der Aachener Kupferindustrie erfolgreich bereiteten Wettbewerb, während des ganzen 17. Jahrhunderts danach gestrebt, den Protestantismus in der Reichsstadt völlig zu vernichten. So hatten denn wiederholte Protestantenverfolgungen um die letzte Hälfte des 17. Jahrhunderts auch die Familie Peltzer aus ihrer Vaterstadt vertrieben und genötigt im nördlichen Holland eine neue Heimat zu suchen. Amsterdam, Breda und Nimwegen waren ihre Zufluchtsstätte; die dort begründeten Zweige erloschen aber schon nach wenigen Generationen.

Bevor ich auf die fortlaufende Genealogie eingehe, gebe ich noch Bericht über einzelne Peltzer, deren Zugehörigkeit zum Hauptstamme nicht nachweisbar war, trotzdem man, des Wohnsitzes und der immer wiederkehrenden gleichen Vornamen wegen, verwandtschaftliche Beziehungen annehmen darf.

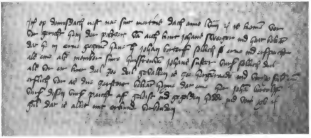
---

[1]) Udo Schelmans besass um 1440 ein Haus in Kortscheid zu Aachen, welches 1450 Lenz Steinmetzer gehörte. Tiel Schelmans hatte zu dieser Zeit eine Rente an dem unweit davon gelegenen Bongart des Wilhelm Prym.



1459, April 1. Peter der Peltzer verkauft dem Junker Colin Beissel für 17 Mark eine Erbrente von zwei Kapaunen zu Lasten seines Hauses zu Wailhorn und von zwei Morgen Land an dem nach Rabottraede gehenden Wege daselbst. [1]

1459, November 15 (donresdach nest nae sint Martins dach).



Heinrich der Peltzer von Aich, der dem Herrn [2] Johann Bertolf das seiner Frau, Kurtjohans [3] Schwester, als Kindsteil zugefallene Eigentum zu Hergenraede für einen Erbpacht von 10 Sumber, Hafer verkauft hat, bekennt, dass Johann Bertolf diesen Pacht mit 15 Radergulden abgelöst hat. [4]

1460, Januar 1 (op den heilgen jairs dach). Johann Vais verkauft Kerstgen, dem Sohne Schelmans des Peltzers, eine Erbrente von vier alten Groschen, 1 Kapaun und ½ Aicht für 9 Radergulden weniger 15 Schilling, an welcher Rente Jfr. Agnes von Kettenis d. A. noch einen Niessbrauch hatte, und stellt Kerstgen zum Unterpfand vier Sumber zwei Kapaune und 1 Buesch (Bausche), die ihm an dem Hause des Geirken op Buesenberch zustand. [5]

---

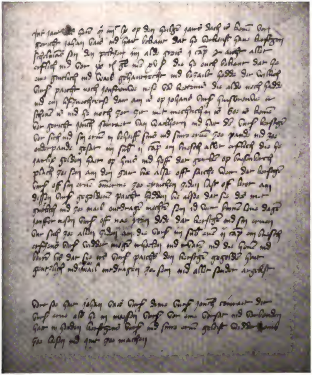
[1] Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I, fol. 19.

[2] Zu jener Zeit wurden hierorts nur hohe Adlige, Geistliche und die Aachener Bürgermeister und Schöffen als „Herr" bezeichnet. Johann Bertolf, Schöffe in Aachen, relevierte 1465 Belven, war 1480 Bürgermeister und 1495 mit Peter von Inden Abgesandter der Stadt zum Reichstage in Worms. Er starb im Jahre 1508.

[3] Im Jahre 1460 kommt ein „Johann Cleyn Johans son" vor.

[4] Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I, fol. 19.

[5] Dgl. fol. 23.



1461. November 3 (op sint Huprechts dach). Johann Vais verkauft an Kerstgen den Peltzer einen Morgen Land zwischen Eupen und Kettenis, am Eupener Bend gelegen, für $10\frac{1}{2}$ Radergulden. [1])

1464. September 17 (op sint Lambertz dach). Junker Konrad von Waelhorn verkauft an Heinrich den Peltzer von Eupen für 100 Mark (20 M. für jede Mark) einen auf einem der Barbara Lennartz gehörigen Bend „in die alde bach“ lastenden Erbpacht von 5 Mark. [2])

1481. August 1 (op sint Peters dach). [3]) Arnold Knyp überträgt für $4\frac{1}{2}$ Gulden Kerstgen Peltzer als Momber der S. Katherinen-Kirche zu Kettenis eine Erbrente von $\frac{1}{2}$ Mudde [4]) Hafer.

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I, fol. 32.

[2]) Dgl. fol. 42.

[3]) Peterstag ohne weitere Bezeichnung = vincula Petri. Vgl. Weidenbach, Calendarium, S. 203.

[4]) Muth, Mödd, Mütt, Mudde, fem. und neutr. = Scheffel, modius.

1483, Februar 2 (ombtrent Onser Vrouven liechtmes). Adam von Obenden verkauft an Huprecht Peltzer von Waelhorn eine Rente von 2 Sumber Hafer zu Lasten eines Drieschs in Bauwerfos.[1])

1483, Dezember 2 (op densdach na sint Andries dach). Kerstgen Peltzer verkauft an Nikolas, Sohn von Andreas, 1½ Morgen Land am Wege von Rebuetraed für 23 Gulden. Des Land war seiner Schwester Eva (Yeffken) in der Erbteilung zugefallen, was von den anwesenden Geschwistern Bruno und Maria (Mareyken) Peltzer bezeugt wird.[2])

1484, August 10 (op sint Laurenciusdach). Schin Peltzer, Johann Bueck, Poelgen van Astenet regant Lambert Peltzer, Johann Vonck, Peter Kremer, Peter Noese, Symken Lentzken und Quirin Bruelinck werden in einer streitigen Verkaufsangelegenheit als Zeugen vernommen.[3])

1485, Juni 2. Kerstgen Peltzer, als Momber der Kirche zu Kettenis, thätigt einen Verkauf.

1487, Leonard Pelser befand sich mit Martin von Duenrade, Friedrich von Trier, Friedrich Roeyen, Adam Lenssen, Philipp Herter, Friedrich von Rossmüllen, Friedrich Bastard von Wettem, Wilhelm von der Balken, Engelbert Wingelhuysen, den Brüdern Nikolas und Johann Tremer, Simon Tzemen, Diederich Guintghen, Jakob in den Tempelhof und anderen unter den „Gesellen oder Helfern" der Ritter Jakob von Argenteau, Vater und Sohn, welche die Stadt Aachen fortgesetzt befehdeten, Aachener Bürger überfielen und ausraubten. Erst im Jahre 1490 wurden die Streitigkeiten geschlichtet, indem nach geplanter Belagerung des Schlosses gegenseitig der Sühnbrief ausgestellt wurde.[4])

1490, Februar 21 (op Paffenvast dach).[5]) Mathias Ernst von Klein-Gulpen überträgt dem Johann Peltzer von Hergenrait ein Gut zu Hergenrait für 4 Mudden und 2 Sumber Erbrente, ablösbar mit 10 Gulden die Mudde.[6])

1493, Dezember 1 (op sondach nae sint Andries dach). Heinrich Peltzer von Aichen erhält von Kerstgen Peltzer von Kettenis ½ Gulden Erbrente von 8 Gulden, lastend auf Kerstgens Anteil „van Mangelertzhoeve."[7])

1495, Juni 15 (up sint Vytz dach). Guitgen, Diederichs Frau zu Kettenis überträgt ihrem Eidam Peter Peltzer 7 Viertel Land vor Reynartsberch und ½ Morgen Hoff[8]) bei seinem Hause zu Liberme für 60 Gulden. Da sie Leibzüchterin (tzoechterse) war, erklärten ihre Söhne Johann, Gerhard und Aegidius ihre Zustimmung.[9])

1505, August 10 (sondach vor onsser lieven vrouwen dach in den augst). Zwei Söhne von Johann Peltzer von Hergenraed, von denen der eine zu Aachen, der andere zu Muschemen im Kirchspiel Baelen wohnte, erben von ihrer Tante (moen) Engel, die sich selbst getötet hatte, und die in erster Ehe mit Andreas, dem Bruder ihrer Mutter und in zweiter Ehe mit Leonard Kuel von Wailhorn verheiratet war; die der Verstorbenen als Eigentum gehörenden Güter, welche sie für 20 Gulden an den vorgenannten Leonard Kuel übertragen.[10])

1516, August 1 (op sint Petersdach). Peter Swaderlap und sein Schwager Johann Stylgen leisten Verzicht auf ihr Erb und Gut, welches Johann Peltzer van den Radern (Raeren bei Eupen) von ihrer Mutter, respektive Schwiegermutter, „in toechterschaff" erworben hatte.[11])

1520, Mai 30 (op gudesdach nae Penxdach). Leonard, Sohn von Laurenz Schuffelgen von Kettenis, verpachtet sein ihm nach dem Tode seiner Eltern zugefallenes Haus, Hof und Erb zu Kettenis für 11 Mudden Hafer und 1 Goldgulden Erbpacht an Peter Peltzers Sohn von Liberme.[12])

---

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I, fol. 85

[2]) Dgl. fol. 86 b.

[3]) Dgl. fol. 91.

[4]) Quix, Stadt Aachen, II, S. 93, folg.

[5]) Pfaffenfastnacht = Sonntag Estomihi.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I, fol. 98 b.

[7]) Dgl. fol. 110.

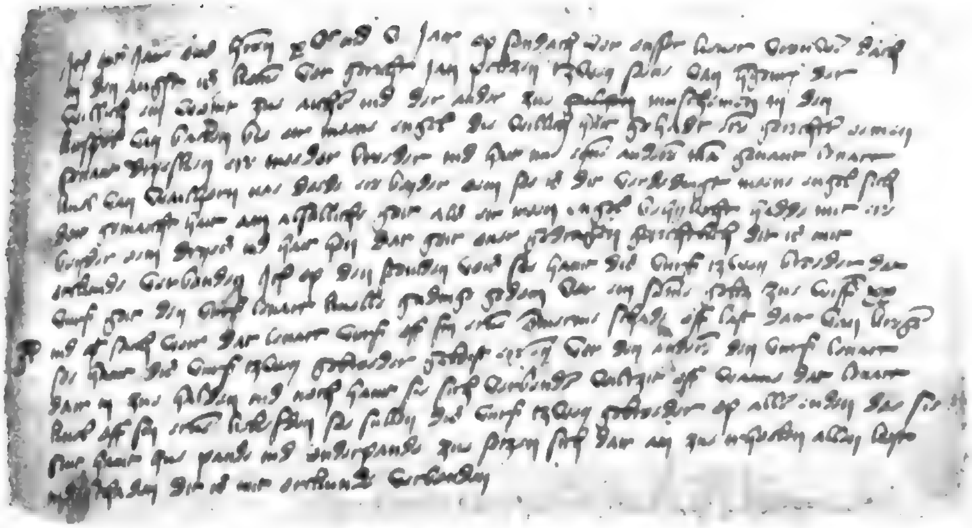
[8]) Hoff = Hauff, ein mit Bäumen bepflanzter Raum direkt neben dem Hause. Vgl. Schiller-Lübben, Bd. II, S. 310.

[9]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I, fol. 111.

[10]) Dgl. fol. 123.

[11]) Dgl. fol. 142.

[12]) Dgl. fol. 152.



1521, Juni 16 (dominica post festum Viti et Modesti). Gerhard Pelsser kauft von Stefan Wilt von Nothem (Nüttheim) einen Bend, $1^1/_2$ Viertel gross, für 15 Gulden.[1])

1521, Juni 30 (dominica post festum Joannis Baptiste). Gerhard Peltzer verkauft dem Meiss von Walheim Land und Benden in der Hoeppenbach für 53 Gulden.[2])

1537, April 4. Diederich Peltzer verkauft an Jan auf der Leimkoullen 5 Viertel Land für $80^1/_2$ Gulden.

1542, Arnold Pelsser von Dalembroich, auch von Dalhem, führt gegen Heinrich von Voes beim Reichskammergericht zu Wetzlar einen Rechtsstreit.[3]) Näheres ist aus den unvollständigen Akten nicht ersichtlich.

1547, März 5. Johann Peltzer von Baelen bekennt, dass ihm Nikolas Bruwer von Eupen 6 Mudden und 3 Sumber Hafer Erbpacht, und Severin Temermann von Eupen 4 Mudden Hafer abgelost haben.[4])

1558, März 3. Thomas Pelzer von Eupen überträgt dem Mathias Lulle von Eupen seine Hälfte am Boynendrysch gegen eine jährliche Rente von 65 limburger Gulden, ablosbar jeder Gulden mit 16 Gulden limburger Währung.[5])

1562, Juni 3. Peter Pelser von der Capellen tauscht mit Elisabeth, Witwe von Johann Flaemen von Kettenis, 10 Mudden Hafer und 6 Fass jährliche Renten, erstere lastend auf Johann Hueschs Gut zu Kettenis, gegen 5 Morgen Land „aen Capelle huysgen in dye banck van Veltzaeren". Die Kinder von Elisabeth mit Namen Simon, Katharina und Judith (Guetgen) Flaemen erkennen den Tausch an.[6])

1562, November 25. Junker Johann Muytzhagen überträgt Quirin Huesch von Kettenis zwei Weiher zu Kettenis für 95 Thaler. Da er aber nur das Leibzuchtsrecht besass, so erklärten seine Kinder und Schwiegersöhne Junker Simon Muytzhagen, Simon dye Mueyt und Nikolas Pelser die Uebertragung zu genehmigen. Weiterhin gelobte Junker Simon für seine Brüder Diederich, Werner und Winand die Uebertragung aufrecht zu halten.[7]) Der genannte Nikolas Peltzer, den Quix[8]) Pelzer von Henrichapelle nennt, war verheiratet mit Maria von Mützhagen, Tochter des Besitzers des Schlosses Mützhagen und der Katharine Bertolf von Belven.

---

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Cornelimünster Rep. Nr. 14a. Abt. I, fol. 41.
[2]) Dgl. Abt. I, fol. 41.
[3]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, V 341/892.
[4]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. I.
[5]) Dgl. Bd. II, fol. 28 b.
[6]) Dgl. fol. 115 folg.
[7]) Dgl. Bd. II, fol. 127.
[8]) Quix, Kreis Eupen, S. 258.

1565, Juli 20. Nikolas Pelser von der Capellen überträgt dem Junker Simon Belven 9 Sumber Hafer Erbrente, lastend auf Nikolas Koeltgens Gut „int Lais“ zu Meruyls (Merols) und zwar die Mudde für 12 Thaler.[1])

1567, Februar 11. Johann Pelsers von Eißden und Nikolaus Pelsers vergleichen sich mit Heinrich Joist in Aachen wegen einer Holzlieferung. Jan siegelt mit seiner (X-ähnlichen) „merk“.[2])

1570, Juli 16. Johann, Sohn von Johannes Dantzen in Astenet, überträgt für 30 Thaler auf Nikolas Peltzer von der Capellen d. J., 3 Mudden Hafer jährliche Erbrente zu Lasten seines Hauses zu Eynatten.[3])

1571, November 12. „Johan der Bruwer an die kirch tzo Eupen“ bekennt dem Nikolas Pelser von der Capellen 30 Thaler schuldig zu sein, zahlbar nächstkommenden Johannestag. Er stellt seinen hinter Leonard Meys' Hof zu Liberme gelegene Bend, Voylvelt genannt, zum Unterpfand.[4])

1575, Dezember 30. Nikolas Pelser und Johann Schyeff vollziehen einen „erffmart“: Letzterer überträgt ersterm $6^1/_2$ Viertel $3^1/_2$ Ruten „up den Lyckwech“ in dem Felde von Astenet, wogegen Nikolas dem Johann 3 Mudden 6 Fass Erbrente überträgt, wovon 2 Mudden von Johann Loeslener und 1 Mudde 6 Fass von Johann Dantz geschuldet werden.[5])

1575, Dezember 30. Johann Schyeff bekennt dem Nikolas Pelser 40 Thaler zu verschulden und diese Schuld binnen Jahresfrist abzutragen.[6])

1580, Dezember (Andresmont) 15. Quirin Dryssen in dem Dall überträgt Simon Peltzer zu Kettenis, des alten Simon Peltzers Sohn in dem Dall, einen Bend im „Schimborch“ für 22 Thaler.[7])

1593, März 7. Johann Pelser von der Capellen, der zu Raeren wohnt, tauscht mit Pytzken van der Raeren einen Bend „in die Zeiss by den Vossenborn“, ungefähr $8^1/_2$ Viertel, gegen ein Stück Land „aen de Fleuth, $6^1/_2$ Viertel gross, an Johann Pelsers Erb gelegen, und 27 Thaler zu 5 Gulden 10 Albus limburger Währung.

1598, November 30. Leonard Momber, Schöffe zu Walhorn, als Kirchenvorstand von Kettenis tauscht mit Johann Pelser von den Raeren 2 Mudden Erbpacht „op Meutzenguet“ zu Raeren gelegen, gegen 2 Mudden, davon eine mit den Renten von 1594 an auf Leonard Heintgens Gut zu Lyberme, das andere auf Konrad (Koyns) Hueschs Gut zu Limburg.

1605, März 5. Jakob Peltzer zu der Capellen, Halfer,[8]) als Zeuge vernommen. Er starb am 9. Nov. 1635.

1606, April 20. Johann Schlenter verkauft an Johann Peltzer sein von Johann Kreins erhaltenes Gut zu Raeren.[9])

1605, Februar 9. Eberhard Pelzer kauft von Huprecht Panhuys das Gut Nuwerat, genannt Grasleen, zwischen Eupen und Neureth.[10]) Er war 1631 tot. Aus seiner Ehe mit Maria Raye, Tochter von Leonard Raye und Katharina de Schott, stammen:[11])

1. Engel (Angela), verheiratete Schmid.
2. Jsabella, vermählt mit Karl Prick.
3. Agnes, vermählt mit dem holl. Admiral Hendrich Gisbert Brouwer.
4. Nikolaus, † ohne Nachkommen.
5. Katharina, vermählt mit dem Kaufmann Scholl in Eupen.
6. Leonard Pelser, wurde am 23. September 1631 mit dem Gute Grasleen[12]) belehnt, Maier zu Limburg, Schöffe zu Baelen und Eupen, heiratete Katharina de Hübsch von Lontzen,[13]) aus welcher Ehe vier Kinder entsprossen:

[1]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. II, fol. 226 b.
[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, J 175 755, fol. 52.
[3]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. II, fol. 358 b.
[4]) Dgl. fol. 351 b.
[5]) Dgl. fol. 324 b
[6]) Dgl. fol. 325.
[7]) Dgl. Bd. III, fol. 225 b.
[8]) Halfer Verwalter, Pächter.
[9]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. III
[10]) Bulletin de la société d'art et d'histoire du diocèse de Liége. Tom. IX p. 368.
[11]) Stadtarchiv zu Aachen, Stammtafeln. Vergl. auch v. Fürth, Bd. II, S. 221 und 222.
[12]) Das Gut hatte seinen Namen von Jan Gras, aus dessen Ehe mit Antonette Sunters eine Tochter Maria Gras stammte, welche mit Huprecht Panhuys vermählt war. (Freundliche Mitteilung des Herrn E. Poswick in Brüssel.)
[13]) Dominus Joannes Theodorus Heupsch, major in Lontzen, heiratete am 6. Oktober 1679 zu S. Peter in Aachen domicella Anna Maria de Othegraven.

a. Maria, vermählt mit Damasus (Adam) Daemen, Schöffe zu Baelen, wovon.
   α. Adam Nikolaus (1679).
   β. Anna Elisabeth, † am 22. Juni 1739, heiratete Dr. med. Philipp Oliva, get. zu Aachen am 1. Mai 1653, † am 1. Mai 1726, kurpfälz. Rat, Hof- und Leibmedikus. Ihr Sohn Alexander Theodor Oliva war Bürgermeister von Aachen.

b. Eberhard Nikolaus, vermählt mit Elisabeth Daemen.

c. Katharina, † unverheiratet.

d. Peter, erhielt zu Lebzeiten seines Vaters am 7. Januar 1671 die Belehnung mit dem Gute zu Nuwerat, welches am 21. April 1679 auf seine Schwester Maria und deren Sohn Adam Nikolaus Daemen überging und 1739 an Alexander Theodor Oliva in Aachen kam.

1614, November 28. Peter Peltzer von Eupen verkauft an Welter Klasen, Klas Johans Sohn, den Rodenbusch auf der Heide bei Eupen für 200 Gulden.[1])

1618, April 28. lässt Theodor Pelser von Eupen seinen Sohn Theodor zu Walhorn taufen. Paten: Nikolaus Pelser und Maria Lintzenich.[2])

1618, September 12. Johann Pelsser, Schöffe der Bank Baelen, kauft von Peter Reinarts dessen Erbteil zu Kettenis für 1000 Gulden zu 20 Stüber.[3])

1618, ungefähr, starb Jakob Libotte, der mit Agnes Pelser, Tochter von Peter Pelser und Margaretha Slenaken verheiratet war.[4])

1619, April 9. Peter Pelsser bekennt dem Nikolas Becker von Walhorn 414 Thaler zu 5 Gulden zu schulden.

1623, März 31. Johann Pelser verkauft an Wilhelm Strangh von Kettenis ein Haus und Hof an der Kirche zu Kettenis und ungefähr 2 Morgen Weiden daselbst für 275 Thaler zu 5 Gulden 20 Albus.

1623, April 10. Wilhelm Pelzer verkauft an Balduin Meneken d. J. 2 Morgen Land an der „Klinlantwerunghe“ neben Petronella Pelzers Erb.

1624, März 14. Den Protestanten Hans Ruland von Frankfurt a. M.[5]) und Johann Peltzer von Eupen gebürtig, welche eine zeitlang mit Erlaubnis des Rats in Aachen Wohnung genommen hatten, wird gegen Strafe von 100 Goldgulden befohlen innerhalb sechs Wochen die Stadt zu verlassen.[6])

1625, April 22. Diederich Peltzer verkauft an Karsillius Frank ½ Loedach (Thaler) Erbzins auf Klinckertsmühle für 12 Thaler Gold und ½ Thaler Gottesheller.

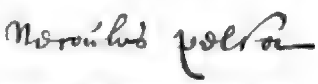
1626, November 20. Die Schwäger Peter Pelzer und Anton Hodin verkaufen an Reinard Zuill, Schöffen zu Walhorn, einen Hof zu Walhorn, der Scholldriesch genannt, für 300 Thaler.

1630, Oktober 18. Die Geschwister Johann, Peter und Margarethe Pelser verkaufen an Peter Roemer ein Haus zu Walhorn.

1635, November 25. Johanna Pelser † zu Walhorn.

1635, November 26. Maria Pelser † zu Walhorn, Tochter von Johannes Pelser.

1638, Juli 12. Leonard Peltzer von Eynatten bekennt von seinem Bruder Diederich Peltzer zu Eynatten im Jahre 1636 fünfzig Thaler empfangen zu haben.



Unterschrift von Nikolas Pelser in Eupen.

1640, Februar 18. Nikolas Pelser, Walter Welter der Junge und Diakone von Eupen ersuchen die reformierte Gemeinde in Aachen aus dem Nachlass des Arnold Pelser, welcher den Armen zu Amsterdam, Nimwegen und Aachen Geld vermacht hatte, den armen Verwandten in Eupen auch davon zukommen zu lassen.[7])

1667, Februar 16. Leonard Pelser unterzeichnet als Schöffe von Eupen den Schöffeneid.[8])

[1]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. III.

[2]) Kirchenbücher zu Walhorn, kath. Gemeinde.

[3]) Gudungsbücher von Walhorn, Bd. III.

[4]) Poswick, p. 155.

[5]) Hans Ruland, Sohn von Peter Ruland und der 1652 zu Frankfurt gestorbenen Maria von Beeck, heiratete in Aachen 1651 Katharina Pillera. Vermutlich war obiger Hans Ruland ein Oheim desselben und der Sohn von Peter Ruland, Johanns Sohn in Hamburg.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle.

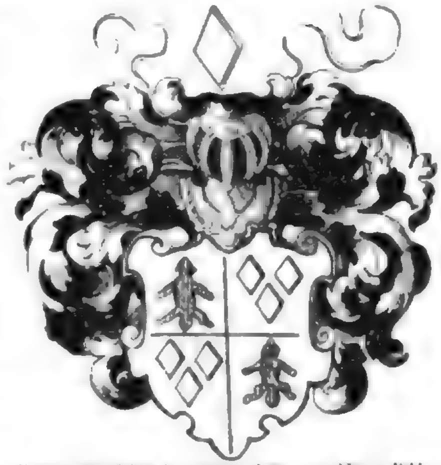
[7]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Korrespondenzen, h II 4 Eupen.

[8]) Zeitschr. d. Aach. Geschichtv., Bd. VII, S. 121.

Pelser von Lichtenberg.[1]

I. Peter Josef Pelser, Licentiat der Rechte, heiratete zu Limburg am 10. November 1695 Anna Maria Moreau, get. zu Limburg am 22. Juli 1674, † daselbst am 17. Dezember 1742, Tochter von Thomas Moreau, Bürgermeister von Limburg, und Maria Paula Crock. Er starb am 17. Dezember 1742. Der Ehe waren sieben Kinder entsprossen, sämtlich in Limburg geboren:

1. Peter Arnold, sieh II.
2. Thomas Josef Philipp, get. am 11. Dez. 1700, Licentiat der Rechte, † zu Limburg am 19. Juli 1740.
3. Anna Maria Isabella, get. am 15. Juli 1703, † zu Limburg am 17. Juli 1744.
4. Katharina Josefine, get. am 24. September 1708, heiratete zu Limburg am 22. Mai 1736 Balduin Delvaux, Licentiat der Rechte, der in zweiter Ehe Maria Adelheid Brandt von Lichtenberg heiratete.
5. Aegidius Anton Josef, get. am 24. Mai 1711.
6. Johanna Therese Josefine, get. am 4. Juli 1712.
7. Klara Barbara Josefine, get. am 29. August 1715.



Wappen: Quadriert, im ersten und vierten goldenen Felde ein braunes Fell (Pelz), im zweiten und dritten blauen Felde drei goldene Rauten. Auf dem Helme mit rechts braun-goldenen, links blau-goldenen Decken, eine goldene Raute.

II. Peter Arnold Pelser, geb. und get. zu Limburg am 20. November 1697, war zum Geistlichen bestimmt und trat am 23. Juni 1711 als Kanonikus zu S. Servatius in Mastricht ein, verliess das Kollegium aber bald wieder und widmete sich der Jurisprudenz, wurde Licentiat der Rechte und 1733 échevin de la Haute-cour du duché de Limbourg, 1747 juge et commissaire de la Cour féodale de Limbourg, conseiller greffier des Etats ecclésiastiques et noble de Limbourg. Er starb zu Aachen am 2. August 1756, wurde aber zu Montzen begraben. Aus seiner am 28. Juni 1747 zu Limburg geschlossenen Ehe mit Maria Adelheid Brandt, Erbin von Lichtenberg, welche in zweiter Ehe ihren Schwager Delvaux heiratete, entsprossen vier Kinder:

1. Anna Maria Katharina, get. zu Limburg am 30. Juni 1748, heiratete daselbst am 9. August 1792 Dr. med. Johann Baptist Dechamps.
2. Peter Nikolas Josef, get. zu Limburg am 7. Februar 1751, † daselbst am 26. Dezember 1755.
3. Johann Vincenz Franz, sieh III.
4. Peter Josef Arnold, get. zu Limburg am 6. Januar 1756, Licentiat der Rechte, Advokat au Conseil souverain de Limbourg, sécrétaire du tribunal de première instance à Herne (1787) mayeur de la Cour foncière de Lichtenberg (1788), échevin du ban de Herne (1794), starb zu Limburg am 2. Juli 1814.

III. Johann Vincenz Franz Pelser von Lichtenberg, get. zu Limburg am 27. Dezember 1753 Licentiat der Rechte, échevin de la Haute-cour du duché de Limbourg (1784), membre de la Commission des charges publiques de la province de Limbourg et des Pays d' Outre-Meuse (1785), conseiller au Conseil souverain de Limbourg (1789), starb am 4. Mai 1803 zu Limburg. Er hatte sich daselbst am 22. Mai 1789 mit Maria Therese Hubertine Josefine de Reul vermählt, geb. am 13. Mai 1759, † zu Lüttich am 8. Dezember 1852, Tochter von Maximilian Kornelius de Reul de Neuberg und Maria Katharina de Jaminet in Limburg. Aus dieser Ehe stammen:

1. Adelheid Kornelia Franziska Therese Josefine, get. zu Limburg am 6. März 1790, † zu Lüttich.
2. Therese Henriette Katharina Josefine, get. zu Limburg am 2. April 1793, † auf Schloss Vogelsanck bei Hasselt am 26. Juli 1873. Sie hatte am 28. April 1825 zu Lüttich Ludwig Ignaz Baron de Villenfagne de Vogelsanck geheiratet, geb. zu Lüttich am 30. April 1798, † daselbst am 16. April 1868.

---

[1] Mitgeteilt durch Herrn E. Poswick in Brüssel. Vergl. auch Poswick, p. 249 und 250.

Peltzer von Eupen.

I. Nikolaus Peltzer von Eupen,[1] 1570 «inwoner zu Aach» genannt, stammte aus Eupen, wo er noch im Jahre 1575 «eine behausung» hatte.[2] Er ist vermutlich identisch mit jenem Claus Peltzer in Aachen, der laut einem um 1570 zu setzenden, undatierten Verzeichnis der Hauseigentümer in der Pontthorgrafschaft, zwischen den Häusern von Olman Kern und Wilhelm von Münster, in der achten Rute ein Haus besass.[3] Ob er etwa durch Heirat, oder sonstwie auch das Bürgerrecht in Aachen erwarb, ist nicht ermittelt, dagegen steht fest, dass er sowohl, wie seine Söhne und Enkel regelmässig mit der Bezeichnung «von Eupen» vorkommt. Die Nachrichten über Nikolaus Peltzer sind äusserst spärlich; wir wissen nur, dass er in den sechsziger Jahren des 16. Jahrhunderts einen Prozess gegen Adam Roemer, Bürger in Düren, führte, der in erster Instanz bei dem Aachener Schöffenstuhl anhängig war und 1570 beim Reichskammergericht eingeführt wurde. Es handelte sich dabei um die von Roemer verlangte Rückgabe deponierter 82½ Ctr. «pot-erz», oder Zahlung von 210 Gulden 13 Albus. Bei den Akten befindet sich ein Schreiben des Claus Pelser, welches er am 31. Januar 1566 «von wegen Wilhelm von Balen gen. Homburg der schetzer factor» an Adam Roemer richtete, und worin er sich auffälliger Weise als «diener im hueß van Aach» bezeichnete. Die am 20. Oktober 1570 ausgestellte Prozessvollmacht trägt neben der Unterschrift «Nicolaus Peltzer» dessen Marke. Er siegelte hier mit einer Handelsmarke, aus welcher später, wie die Siegel seiner Enkel zeigen, unter geringer Veränderung der ursprünglichen Figur, ein Wappen gebildet wurde.


Marke von Nik. Peltzer

Wann Nikolaus Peltzer starb, ist unbekannt; jedenfalls lebte er noch gegen 1605, da er um diese Zeit als Pate der Katharina Hiessel im Stolberger Kirchenbuch aufgeführt wird. Er hinterliess drei Söhne: Nikolaus, Heinrich und Johann. Die beiden ersteren sind Stifter zweier weit verzweigter, meist in Aachen angesessener vornehmer Familien, welche zu Anfang des 18. Jahrhunderts ausstarben. Johann war Mitglied der reformierten Gemeinde in Aachen und kommt seit 1597 in den Konsistorial-Protokollen vor. Am 24. April 1630 wurde er vom Konsistorium beauftragt das Haus neben «der Frantzen Cron» zum Verkauf anzuschlagen und 1636 sollte er sich um das Testament von Arnold Peltzer in Nimwegen bemühen.

Linie des Nikolaus Peltzer von Eupen.

II. Nikolaus Peltzer von Eupen. Von ihm ist nur bekannt, dass er 1638, vertreten durch seinen Sohn, bei der Taufe von Maria Roemer, einer Tochter von Johannes Roemer und Katharina Welter, Gevatter stand.[4] Sein Sohn:

Nikolaus Peltzer von Eupen, sieh III.

III. Nikolaus Peltzer von Eupen, Bürger in Aachen, war Calvinist und besass in der Burtscheiderstrasse neben dem Hause «der Speicher», ein Haus.[5] Er wird um 1585 geboren sein, kommt oftmals als Pate in den Kirchenbüchern vor, wobei seine Name abwechselnd Peltzer, Pelßer, Pelser, Pelzer geschrieben ist, lebte noch 1655 bei der Heirat seines Sohnes Leonard, während er am 12. Juni 1660 als verstorben bezeichnet ist. Anscheinend betrifft ihn die Eintragung im Sterberegister, wonach am 21. März 1660 ein Nikolaus Peltzer in Aachen begraben wurde.

Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Katharina Hiessel, Tochter von Peter Hiessel von Eupen,[6] von der vier Kinder bekannt sind. Seiner zweiten Ehe mit Katharina Steinwegh entstammt ein Sohn.

Kinder:

1. Maria, «Niclaesen Pelsers zu Eupen eheliche Tochter», wurde am 19. August 1638 zu Aachen

[1] Die Schreibweise lautet bald Eippen, bald Epen, doch kann nur Eupen gemeint sein, was durch den 1570 gemachten Zusatz «im Herzogthum Limburg» bestätigt wird.

[2] Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P. 333/1134, Stück 14.

[3] Stadtarchiv zu Aachen, Rep. J 19.

[4] Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

[5] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1660, fol. 131.

[6] Es gibt noch heute in Eupen eine Hisselsgasse, die jedenfalls von der Familie den Namen erhalten hat.

konfirmiert und starb am 15. Februar 1664.[1]) Sie vermählte sich am 5. Juli 1654 mit Dr. Johannes Arnoldi, Hofprediger zu Bebern, des Thomas Arnoldi und der Maria Loos ehelicher Sohn. Ihre Tochter Maria heiratete am 4. Januar 1685 zu Wesel Jakob Gier aus Aachen.

2. Margarethe („Grietgen, Niclas Pelzers Tochter“), ist am 14. April 1646 bei Maria Piper in Aachen Patin. Sie vermählte sich daselbst am 16. Juni 1652 mit dem Witwer Kaspar Keidtwerth, der am 19. Dezember 1685 als Rentmeister und Ratsverwandter der Stadt Wesel starb.[2]) Ihre Tochter Katharina heiratete zu Wesel am 5. März 1684 Jakob Nysset, Sohn von David Nysset und Isabella Mombers in Burtscheid.
3. Leonard Peltzer von Eupen, geb. 1615, vornehmer und reicher Handelsherr in Aachen, wird zuerst 1638, und zwar als Neffe des Johann Peltzer erwähnt, für den er sich in einer Prozesssache nach Wylre begab. Er betrieb mit seinem Bruder Heinrich ein umfangreiches Bankgeschäft und machte sich als Bankier nach dem Stadtbrande 1656 durch wiederholte Gelddarlehen an die Stadtkasse um Aachen verdient. Da er nach Einäscherung der Stadt vielfach auf Grundbesitz Kapitalien auslieh, so finden wir ihn häufig in den Aachener Realisationsprotokollen genannt. Ihm gehörte in Gemeinschaft mit seinem Bruder unter anderen Häusern das in der Burtscheiderstrasse (Marschierstrasse) gelegene von seinem Vater herstammende Haus, neben dem Hause „der Speicher“, welches beim Stadtbrande 1656 eingeäschert wurde. Am 30. August 1660 vertauschten sie diesen „abgebrannten Bauplatz“ unter Zuzahlung von 275 Thaler zu 26 M. gegen das daran anstossende Haus und Hof des Grafen Arnold Wolfgang von Geleen. Das eingetauschte Bauterrain der Peltzer war der ehemalige „Speicher“, das Leonard Peltzer am 18. Juni 1672 an Gerard Bart und Elisabeth, dessen 2. Frau, für 245 Speziesthaler und ½ Souverain Verzichtspfennig verkaufte.[3]) Im Mai 1676 lieh er dem Rutger von Hall auf dessen Haus „die rote Burg“ 200 Reichsthaler. Da aber der Zins vom Jahre 1681 nicht mehr bezahlt wurde, klagte Heinrich Peltzer, als Erbe seines inzwischen verstorbenen Bruders, am 14. April 1687 die Witwe von Hall ein. Als im Jahre 1660 von Seiten der katholischen Stadtverwaltung ein neuer Versuch zur Unterdrückung der Protestanten in Aachen gemacht wurde, denen fortgesetzt unduldsame Verordnungen folgten, verliess Leonard am 12. Mai 1676 mit seiner Ehefrau die Stadt und begab sich über Wesel nach Holland, kehrte aber um 1680 wieder nach Aachen zurück, wo er am Büchel Wohnung nahm und am 8. Mai 1682 im 67. Lebensjahre starb.

   Er hatte sich am 11. April 1655 zu Aachen mit Barbara Leyendecker vermählt, einer Tochter von Johannes Leyendecker und Helene (Hickelgen) Brülls in Herzogenbusch. Barbara starb am 26. Mai 1681 ohne Nachkommen.
4. Heinrich, sieh IV.
5. Johannes, get. zu Weiden am 29. September 1626 durch den Pfarrer Johannes Ortius aus Lürcken. Er starb jung.

IV. Heinrich Peltzer, Bankier in Aachen, geb. daselbst 1616.[4]) Er kaufte am 12. September 1671 von den Ehegatten Simon Roemer und Maria Hammer ein in der Adalbertstrasse, neben Winand Meyers und Johannes Bayers, gelegenes Haus, Hof und Erb, nebst Bauplatz aus der Johann Rodendreyerschen Erbschaft, für 650 Thaler zu 26 Mark und 16 Speziesthaler Verzichtspfennig.[5]) Genannte Eheleute Roemer quittierten ihm am 2. April 1678 über 300 Reichsthaler, lastend auf dem in der Grosskölnstrasse

[1]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

[2]) Dgl. „Jgf. Margaretha Peltzer, Niclas Peltzers eheliche Tochter, cop. 16. Juni 1652 mit Caspar Keidwerth, Wittiber zu Wesel“.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle, 1669–73, fol. 314

Die Hälfte der Kaufsumme wurde bezahlt, während die andere stehen blieb und nach Leonards Tode auf Heinrich vererbte, der sie am 24. Mai 1686 auf Matheis Leyendecker übertrug. Am 17. April 1687 wurde die Forderung vor dem Schöffengericht auf Peter Peltzer im Pütz übertragen, der am 18. Juni 1703 über die von Johannes Stickelman und Witwe Peter Barts empfangenen 122½ Thaler zu 56 M. quittierte.

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 1510/4109.

Kirchenbuch der ref. Gemeinde. „Heinrich Pelser, Niclaes Pelsers von Eupen ehelicher sohn“, legte am 19. August 1638 sein Glaubensbekenntnis ab.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1669–73, fol. 251.

neben der Nikolauskirche und Huprecht Kohnen gelegenen Hause „zu den 3 Lilien“. In einer Streitsache der Erben Lambertin Lamberts gegen Martin und Thomas Wirths siegelte er am 22. März 1686 als Erbe seines verstorbenen Bruders Leonard mit folgender Marke, welche noch unverkennbare Aehnlichkeit mit derjenigen seines Grossvaters hat.[1]) Aus den Realisationsprotokollen der Stadt Aachen lässt sich ersehen, dass Heinrich Peltzer, der als der „ehrenfeste und wohlvornehme“ bezeichnet ist, durch Ankäufe der im Jahre 1656 durch Feuersbrunst zerstörten Stadt zu deren baldigem Wiederaufbau beitrug. So kaufte er am 18. Mai 1669 von Elise Schoerer, Witwe von Johann Baptist Stuppart, und deren Bruder Nikolas Schoerer für 3475 Reichsthaler einen abgebrannten Bauplatz in der Jakobstrasse „an die Undergaß“, neben Johann von Rath, ausgehend auf die Bendelstrasse.[2])



Siegel von Heinrich Peltzer 1686.

Er besass von der Stadt Aachen aus einer Stiftung seines Bruders Leonard eine Erbrente im Betrage von 30 Aachener und 10 oberrheinischen Gulden, deren Empfang er u. a. am 30. August 1689 mit der schon erwähnten Marke quittierte.[3]) Heinrich Peltzer heiratete zweimal, in erster Ehe zu Vaals am 19. Februar 1662 Engelbertine[4]) Engels, get. zu Aachen am 28. Mai 1639, Tochter von Heinrich Engels und Katharina Ernst,[5]) aus welcher Ehe neun Kinder bekannt sind. Nach dem Tode seines Schwiegervaters geriet er mit seinem Schwager Johann Lynkens zu Ossenberg, der zum Testamentsexekutor ernannt worden war, wegen einer von Leonard Breton rückständigen Zahlung von 293 Reichsthaler in Streit. Der Prozess kam in erster Instanz vor den Aachener Schöffenstuhl und gelangte 1681 ans Reichskammergericht.[6]) Derselbe wurde zuerst mit Heinrichs Schwager Nikolaus Engels gemeinschaftlich geführt und nach Heinrichs Tode, vom 27. März 1699 an, von dessen Kindern Nikolaus, Heinrich, Maria Margarethe und Katharina Peltzer fortgesetzt. Die von denselben für den Anwalt besiegelte Vollmacht zeigt folgendes Wappen, bei dem bemerkt steht „mit unseres vaters Henrich Peltier sel. gewohnlicher petschaft“. Der quadrierte Schild enthält im 1. und 4. Felde einen Löwen, im 2. und 3. Felde zwei gekreuzte Pfeile. Der Helm trägt einen gekrönten Löwen wachsend. Am 2. Oktober 1700 wurde die Streitigkeit durch einen Vergleich beigelegt.[7])



Siegel von Heinrich Peltzer.

Engelbertine Engels starb im Jahre 1675. Heinrich nahm am 1. Mai 1678 in 1. Ehe Elisabeth Bismann, get. zu Aachen am 7. Januar 1626, † daselbst am 29. Juni 1696, Tochter von Christian Bismann und Johanna von Keuckhoven[8]) und starb, 75 Jahre alt, am 20. Juli 1691. Kinder:

1. Katharina, get. zu Burtscheid am 1. April 1663. Sie starb am 18. Mai 1663.
2. Katharina, get. zu Burtscheid am 1. März 1665. Sie heiratete am 21. September 1689 zu Vaals Daniel Fraiquin (Fraiken) aus Hodimont bei Verviers, Sohn von † Wilhelm Fraiquin und Johanna Nysset. Sie kauften von ihrem Vetter Peter Engels, der Kaufmann in Amsterdam war, $^{2}/_{6}$ eines am Büchel neben „Mefrau Jakob de Witte[9]) und Erben Withian, nun Dr. Blondel jr.“ gelegenen Hauses „die Täsch“ genannt und die Hälfte eines abgebrannten Bauplatzes daselbst mit Stallung für 690 Rthlr. zu 50 holl. Stüber. An dem Hause „die Täsch“ besassen Franz du Pont und

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 1510/4109.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1669—73, fol. 14.

[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Rentquittungen.

[4]) Sie wird auch Agathe genannt.

[5]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

„Henrich Peltzer jungmann weiland Nikolaus Peltzer und Catharina Steinwegh nachgelassener ehelicher sohn und jfr. Engel Engels, Henrich Engels und weiland Catharina Ernst eheliche tochter, wohnende beide zu Aachen, copulirt den 19. Februar 1662 binnen Vaels in facie ecclesiae.“

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 327/1126 und 328/1127.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1697—1701, fol. 439 folg.

[8]) Kirchenbücher der ref. Gemeinde in Aachen.

„Henrich Peltzer witman von weiland Engel Engel und Jfr. Elisabeth Bisman, weiland Christian Bisman und Johanna von Keuckhoven nachgelassene eheliche tochter beyde wohnende in Aachen copulirt 1. May 1678.“

[9]) Jakob de Witte, Herr zu Gerrath und Alexandrine Apollonia von Backhausen, seine 2. Frau, hatten am 30. Dezember 1667 das Haus, Hof und Erb „zur fetten Henne“ am untern Büchel nächst der „Täschen“ und Witwe Werners Erb für 2800 Speziesthaler von Johann Cohnen Freih. von Balhausen zu Kalkofen und seinem Sohne Wilhelm erworben. (Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.)

seine Frau Johanna Katharina Engels in Amsterdam die Hälfte, welche sie mit dem dazu gehörigen Anteil an Garten und Stallung am 23. August 1692 für 650 Ellen feines weisses holländisches Tuch an die Eheleute Fraiquin verkauften.[1] Zur Vergrösserung des Gartens erwarben diese am 18. Februar 1702 von Margarethe Corrmann, Witwe von Mathias Peltzer in Stolberg, einen anstossenden, zwischen den Hinterbauten von Engelbert Blondel und Abraham Leyendecker gelegenen Garten, 46 Fuss lang, 22 Fuss breit, für 125 Thlr. zu 56 Mark Aix und 6 Schilling Verzichtspfennig.[2] Am 17. Juni 1727 errichtete Katharina ihr Testament,[3] worin sie unter anderm der ref. Gemeinde zu Lürken 272 spanische Pistolen zu 54 Mark und 32 Aachener Mark vermachte. Dieses Kapital wurde von der Aachener Gemeinde verwaltet, am 15. Januar 1840 aber an die ref. Gemeinde in Vorweiden ausgeliefert.[4]

3. Maria Margarethe, get. zu Burtscheid am 1. September 1666, † 1737. Sie heiratete zu Burtscheid am 26. Oktober 1711 Heinrich Baumhewer,[5] † 1723, Sohn von Johannes Baumhewer und Anna Seulin. Am 21. Oktober 1740 quittierte Engelbert Pelser als Erbe seiner Schwester, Witwe Baumhewer, über 35 Mark Zinsen von 1000 Mark Kapital.[6]

4. Nikolaus Peltzer, Pelßer, get. zu Burtscheid am 28. August 1667. Wir hören von ihm zunächst, als er am 7. Februar 1687 für sich und seinen Bruder Heinrich von Bürgermeister und Schöffen in Aachen einen Reisepass für Brabant ausstellen liess. Beide sind darin als Söhne von Heinrich Pelsser und der † Engel Engels bezeichnet, ihr Alter ist auf 19½, beziehungsweise 17½ Jahr angegeben.[7] Aus weiteren Urkunden im Aachener Stadtarchiv erfahren wir, dass er auf einer Geschäftsreise am 12. Februar 1693 in Mastricht verhaftet und ihm sein Pferd abgenommen, er aber nach Zahlung von 75 Rthlr. durch Heinrich Baumhewer daselbst und auf geleistete Bürgschaft hin, am 9. Juli wieder entlassen wurde. Er beklagte sich am 13. Oktober wegen dieser „unverschuldeten Arestierung" beim Aachener Rat, worauf auf Betreiben seines Bruders Heinrich eine Beratung zwischen dem Syndikus Dr. Meessen und dem Notar Reiner Cüpper stattfand. Die Angelegenheit wurde aber von Jahr zu Jahr verzögert und erst 1708 reichte Nikolaus dem Rate seine Schadenrechnung ein, die sich auf 150 Thaler 63 Mark belief.

   Nikolaus bezog von der Stadt Aachen eine von seinem Vater herrührende Erbrente von 12½ oberrheinischen Gulden, eine andere von 390 Mark, worüber er am 16. Februar 1697 für die Jahre 1692–96, dann 1699 für 1697/8, am 6. Oktober 1704 mit seinem Bruder Heinrich und dann wieder allein am 3. August 1735 für die Jahre 1732–35 Quittung gab und mit dem schon erwähnten Wappen besiegelte.[8] Am 11. Dezember 1730 bekannten Helene Frühauff, Witwe des Weinmeisters Adolf Heydtgens, und ihre Kinder[9] dem Nikolaus Peltzer 1800 Reichsthaler zu 54 Mark zu Lasten ihres Hauses „die guldene Ketten" schuldig zu sein.[10] Nikolaus starb unverheiratet. Das Jahr seines Todes steht nicht fest, am 27. Oktober 1740 quittierte H. Pester, der sich als Erben von Heinrich und Nikolaus bezeichnete, über deren städtische Erbrenten.

5. Elisabeth, geb. zu Aachen am 23. Oktober 1668.[11] Sie scheint unverehelicht geblieben zu sein, wenigstens kommt sie bis 1709 mehrfach blos mit ihrem Familiennamen vor.

---

[1] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1691–94, fol. 88.

[2] Dgl. 1702–4, fol. 22 folg.

[3] Dasselbe wurde am 12. Oktober 1734 dem Schöffenstuhl behufs Realisation vorgelegt.

[4] Kirchenakten der ref. Gemeinde in Vorweiden.

[5] Er war in 1. Ehe seit 1697 mit Gertrud Baumhewer, in 2. Ehe seit 1698 mit Johanna de Witt aus Wesel verheiratet. (Chronik Fellinger.)

[6] Stadtarchiv zu Aachen, Rentquittungen.

[7] Stadtarchiv zu Aachen, Zeugnisse oder Atteste.

[8] Dgl. Original-Rentquittungen.

[9] Die Kinder waren: Mathias Heydtgens, Kanonikus zu Heinsberg, Johan, Kanonikus zu Jülich, Arnold Heydtgens und Adelheid, vermählt mit dem Vogt von Wihelmstein Johann Bernhard Schlebusch.

[10] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1730–32.

[11] Getauft zu Vaals am 8. Mai.

6. Heinrich Peltzer, Pellier, Pelser, geb. zu Aachen am 23. Oktober 1669. Paten: Gottfried von Wachtendonck, Arnolds, Peter Engel, Elisabeth Peltzers Witwe Ganderheyden.[1])
7. Eva, get. zu Vaals am 15. Februar 1673. Sie heiratete am 6. Mai 1704 Dr. med. Isaak Fellinger, get. zu Aachen am 5. Dezember 1669, † daselbst 1704, Sohn von Kornelius Fellinger und Susanne Seulin. Eva starb 1727.
8. Engelbert, geb. zu Aachen am 3. Mai 1674.[2]) Paten: Obrist Gottfried von Friesheim, Katharina Prym Jeremias Heuschs Witwe, Helene Lamberts Abraham Leyendeckers Hausfrau. Er lieh am 21. Februar 1711 der Witwe Gertrud Schroeder gen. Geyen und deren Sohn Gottfried Geyen auf ihr Haus „das Schwert" neben Mefrau de Witte am Büchel 400 Thaler zu 54 Thlr. Aix, gegen einen jährlichen Zins von 20 Thlr.[3]) In diesem Akt ist er „der edle Engel Peltzer" genannt und als unverheiratet bezeichnet.
9. Maria Katharina, geb. zu Aachen am 22. Mai 1675.[4]) Sie starb am 30. September 1675.

Linie des Heinrich Peltzer von Eupen.

II. **Heinrich Peltzer von Eupen,**[5]) auch von der Capellen genannt, Schöffe zu Baelen bei Eupen (1598, 1602 und 3), übertrug am 30. November 1598 seinem Bruder Johann eine auf des alten Walter Crümmel Güter zu Raeren haftende Erbpacht von einem Kapaun mit 21 Restanten, sowie einen Kapaun auf Damsen Meirkens Gut zu Eynatten.[6]) Er kaufte am 30. Mai 1602 von Johann Schoel von Kettenis die Hälfte eines Hauses nebst „Winhoff", genannt Kornelis Scholckemiss Haus zu Kettenis, für 64 Thaler und 1 Thaler „Liekauf", jeden Thaler zu 5 Gulden 10 Albus limburger Währung. Weiter kaufte er am 11. April des folgenden Jahres für 60 Thaler einen neben Reinguot und seinem Eigentum zu Kettenis gelegenen Platz, „der Pointzscheil" genannt. In allen vorgenannten Protokollen ist er als Schöffe zu Baelen bezeichnet. Wann er starb, ist unermittelt, wir wissen nur, dass er bei der Heirat seines Sohnes Johann 1616 bereits tot war. Von seinen Kindern sind fünf bekannt.

1. Heinrich Peltzer, wahrscheinlich identisch mit Heinrich Peltzer von Eupen, der am 29. Mai 1623 mit Daniel de Reul, dem Anwalt von Peter Emonts, einen Erbwechsel (Gütertausch) machte: er gab 17 Mudden Erbpacht nebst 30 Thaler Restanten zu Lasten von Wilhelm Bessers d. A. Gut, gegen einen Bend bei Eupen in der Bank Baelen. Weiter empfing Heinrich als Momber seines Schwiegervaters (schonvaters) Kornelius Bour fünf der vorgenannten auf Bessers Gut lastende Mudden.[7]) Zweifellos betrifft ihn aber eine Stelle im Testament von Johann Peltzer, vom 29. April 1658, welche folgendermassen lautet: „Ich vermache meinem Bruder Henrich 17 oder 1800 Rthlr. nebst Interessen, so derselbe mir schuldig ist, sowie 300 Thlr." Auch erbte er von ihm ein Drittel Anteil an der Papiermühle vor Aachen, den er am 26. August 1673 an David Nysset verkaufte. Heinrich war dreimal verheiratet, zuletzt mit einer Katharina (1673). Kinder:[8])
   a. Eva, 1673 ledig.
   b. Wolter, 1673 ledig.
   c. Barbara, verheiratet mit Johannes von Broegel (1673 tot), wovon Albert von Broegel.
2. Arnold, sieh III.
3. Johann, sieh S. 335.

---

[1]) Elisabeth Peltzer heiratete am 26. Januar 1637 zu S. Peter in Aachen den Protestanten Franz Ganderheiden. Ihre Schwester Katharina heiratete am 23. Januar 1638 ebendaselbst Peter Weissenburg, Peters Sohn.
[2]) Getauft zu Vaals am 25. Mai.
[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1710–12, fol. 186.
[4]) Getauft zu Burtscheid am 28. Oktober.
[5]) Sohn von Nikolaus Peltzer von Eupen, S. 326.
[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, V.
[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Gudungsbücher von Walhorn, V.
[8]) Urkunde im Besitze des Herrn Godfried Pastor in Aachen.

4. Eva, heiratete 1623 Peter Ernst in Aachen, der sich in zweiter Ehe mit Sara Meusch vermählte. Kinder:

I. Ehe: a. Heinrich, get. zu Aachen am 31. März 1624. Paten: Peter Peltzer, Margreth Standers Hausfrau von Johann Peltzer, Heyckel Fellinger Hausfrau von Merten Ernst.

b. Peter, heiratete am 20. Februar 1652 Helene Castell, Tochter von Johann.

c. Beatrix, get. zu Aachen am 17. März 1626. Paten: Nikolas Bannets, Judith, Hausfrau von Hermann Ernst.

d. Margarethe, get. zu Aachen am 20. März 1628. Paten: Hermann Klocker, Kornel Ernst und Margarethe Peltzer.

II. Ehe: e. Maria, get. zu Aachen am 22. Juli 1634. Paten: Kornel und Maria Ernst, Jengen Hagens.

5. Peter in Nimwegen, ist 1624 Pate bei Heinrich Ernst, erbte von seinem Bruder Johann ein Drittel der Papiermühle vor Aachen. Er heiratete Agnes Mombers (1671) und starb am 22. März 1671 in Aachen. Von ihm stammen:

a. Agnes, vermählt mit Peter von Ambling genannt de Lore. (1671.)

b. Arnold, get. zu Nimwegen am 15. April 1639. Paten: Jan Pelser, Kaspar Engelbrecht, Jenniken Pelser und Berb van Heyden.[1])

c. Peter, 1672 noch minderjährig.

d. Barbara, 1672 noch minderjährig.

III. Arnold Peltzer. Von ihm ist nur wenig bekannt. Er war reformierten Glaubens und wohnte in dem von seinem Schwiegervater ererbten Hause „der Liermann“ [2]) in der Pontstrasse in Aachen, gegenüber der „Kommandurei von St. Gillis“, wo er um 1620 starb. Er war verheiratet mit Barbara Reinartz, Tochter des Aachener Bürgers Arnold Reinartz und einer geborenen Bannet.[3]) Von seinen Kindern sind bekannt:

1. Heinrich, sieh IV.
2. Arnold, get. zu Weiden am 14. März 1614. Paten: Kaspar Engelbrecht, Jan Peltzer und Sibilla Linhards. Er starb 1636 in Nimwegen. Durch testamentarische Verfügung bestimmte er 1000 Gulden für die ref. Gemeinde in Aachen, und 100 Reichsthaler für die Armen in Eupen.[4])
3. Nikolas, get. zu Weiden am 10. Januar 1616. Paten: Dionys Fourments, Margrieth Bremers und Eva Peltzer. Er starb am 17. Juli 1665 zu Eupen.[5])
4. Welter, auch Wolter genannt, geb. zu Aachen 1619, wurde nach dem Tode seines Neffen Arnold Peltzer 1665 Universalerbe von Johann Peltzer-Standers in Aachen. Dadurch gelangte er unter anderm in den Genuss einer von Gertrud Block herrührenden städtischen Erbrente von 30 und 65 Aachener Gulden, worüber seine Quittungen aus den Jahren 1665–74 noch erhalten sind.[6]) Er geriet wegen einer aus dem Nachlass seines Oheims Johann Peltzer herrührenden Schuld mit Kaspar Beckers 1667 in Streitigkeiten. Die zum Teil noch erhaltenen Prozessakten sind in mancher Hinsicht bemerkenswert. Wolter — wie er dort immer genannt wird — sagt unter anderm aus, dass er, „obgleich jetzt zu Amsterdam wohnend, ein Aachener Bürger sei, daselbst geboren und Sohn vom verstorbenen Arnold Peltzer und der Barbara Reinhardt“, dass diese Eheleute „in der Pontstrasse in dem Haus „der Liermann“ genannt im Jahr 1620 gestorben“ und seine Mutter ein Kind von Arnold Reinardt und einer Tochter von Niklas Bannet gewesen sei. Er gibt weiter an, seine Ehefrau Barbara Bloemerts sei aus Amsterdam gebürtig und sein Neffe Arnold Peltzer wäre in der Palmwoche 1665 gestorben.[7]) Einen andern Prozess führte er gegen seine Nichte, Eva Peltzer, die Frau von Johann Japin d. J. in Mastricht und deren

[1]) Taufbücher der ref. Gemeinde zu Nimwegen.

[2]) Am 16. Mai 1711 verkauften die Erben des † Johannes Japin an Jean Jacques Heldevier 30 harte Speziesthaler Zins zu Lasten ihres Hauses „der Leyrmann“ in der Pfundstrass, neben Philipp Gentis und dem Berg der Barmherzigkeit gelegen, für 600 Speziesthaler.

[3]) Ihr Vater war Niklas Bannet.

[4]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Konsistorialprotokolle.

[5]) Dgl. Rep. b α 14, Anhang.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Rentquittungen.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Prozessakten.

Sohn Abraham Japin, welche auf die Peltzersche Erbschaft Anspruch erhoben, weil sie von ihren Schwiegereltern, respektive Grosseltern, Jan Japin d. A. und Sara Heldewier, eine am 10. Januar 1665 an den verstorbenen Arnold Peltzer entstandene Forderung von 260 Thaler nebst Zinsen, im Ganzen 425 Thaler, vorweisen konnten.[1] Der Prozess zog sich in die Länge und wurde lange nach Wolters Tod, am 14. April 1691 von Samuel Peltzer von Breda, der ein Halbbruder der Japin war, wieder aufgenommen.

Wolter hatte sich am 23. Mai 1652 zu Amsterdam mit Barbara Bloemerts, geb. 1633, vermählt[2] und kam mit ihr am 1. Februar 1671 nach Aachen, um seine Erbschaftsangelegenheiten zu ordnen. Unter den ihm zugefallenen Nachlass seines Oheims befand sich auch das abgebrannte Haus „zum grossen Lieck“ in der Kleinmarschierstrasse, auf das er bei Hermann Lamberts und Lutgardis Nutten 30 Speziesthaler aufnahm. Von diesen empfing er weiter 600 Speziesthaler zu Lasten seiner auf der Hochbrück vor Sandkaulthor gelegenen Kupfermühle nebst Ländereien an der Wurm.[3]


Unterschrift vom Jahre 1660.

Wolter, der im Jahre 1675 als Diakon der „wälschen Gemeinde“ in Aachen in den Konsistorialprotokollen genannt ist, starb in Aachen, 60 Jahre alt, am 17. Februar 1679. Seine Gattin überlebte ihn nur kurze Zeit, sie starb ebenfalls in Aachen am 3. Dezember 1680.[4]

Einziges Kind:

Samuel Pelßer, erbte von seinem Vetter Arnold die Rosskampmühle bei Hochbrück im Aachener Reich, mit der er am 1. April 1666 unter Vormundschaft seines Vaters vom Schleidener Lehnhof belehnt wurde.[5] Er starb im Jahre 1685. Am 17. September 1686 gelangte die Mühle, welche am 4. August 1685 auf Anlass von Hermann Lamberts durch die „geschworenen Wasserwäger, Werkleut und Landmesser“ besichtigt, zu 2350 Thaler taxiert und bei brennender Kerze ausgeboten worden war, für 2238 Thaler zu 24 Mark an genannten Lamberts. Derselbe veranlasste auch eine Besichtigung des in der Stadt neben Gerhard Chorus gelegenen Bauplatzes „der grosse Lieck“ durch „gross und kleine gelaidt“. Grund und Mauerwerk zu 1375 Thaler taxiert, kamen nach vielfachem vergeblichem Ausgebot, endlich am 11. Juni 1686 für 921 Thaler in den Besitz von Gerhard Chorus.

5. Elisabeth, get. zu Weiden 1620 nach dem Tode ihres Vaters.[6] Paten: Peter Ernst, Margarethe Standers und Sibilla Cormanns.

---

[1] Stadtarchiv zu Aachen, Japin gegen Peltzer.

[2] Stadtarchiv zu Amsterdam, Heiratsbuch der ref. Gemeinde, Bd. 1652 53, fol. 11b.

[3] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle.

Diese Kupfermühle, welche aus vier Mühlen bestand, gehörte zum Schleidener Lehn in Aachen. Im Jahre 1576 kaufte sie Johann Düppengiesser im Bär. Nach seinem Tode kam sie an seinen Schwiegersohn Johann Thielen, der mit Elisabeth Düppengiesser verheiratet war. Thielen wurde am 25. Juni 1630 mit der Mühle belehnt, übertrug sie aber sofort auf Emanuel Amya, der seinen Sohn Emanuel d. J. als Lehnsmann präsentierte.

[4] Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Rep. b. I 4.

[5] Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn III, Mühlen, fol. 9.

Die Rosskampmühle, welche dem Schleidener Lehn mit 1 Mudde zinspflichtig war, empfing 1616 Kornelius Münthen und am 30. September 1639 dessen Sohn Hans Ludwig Münthen.

[6] Das genaue Datum ist „der unruhigen Zeiten wegen“ im Kirchenbuch nicht angeführt.



IV. Heinrich Peltzer, geb. zu Aachen um 1610, heiratete daselbst am 3. Februar 1633 Johanna Coirmann, Tochter von Heinrich Coirmann [1]) und Eva von Thenen, und wohnte anfangs in Aachen, zog aber ums Jahr 1650 nach Breda; er ist deshalb von dieser Zeit an in den Urkunden stets Heinrich Peltzer von Breda genannt. Da er während der Minderjährigkeit seiner Kinder starb, wurde Reiner

[1]) Diese Familie führte als Wappen einen schwarzen Reiterstiefel in Gold. Auf dem Helme einen wachsenden schwarzen Bock. (Siegel von Reiner Coirmann 1672 im Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, C 862/1961).

I. Heinrich Coirmann, geb. 1575, besass 1½ Morgen Benden zu Hahnbruch aus dem Schleidener Lehn. Er verkaufte 1634 für 2400 Thlr. seinem Neffen Gotthard von Thenen seinen Anteil an der Schleifmühle bei Aachen und starb 1645. Aus seiner Ehe mit Eva von Thenen, Tochter von Kaspar von Thenen und Josina von der Müllen, entstammen:

1. Reiner, sieh II.
2. Mechtildis, vermählt am 16. Februar 1629 mit Nikolas Bannet in Aachen. Sie starb am 14. August 1651.

Coirmann zu deren Vormund bestellt, der auch die Vormundschaft über die minderjährige Petronella Bannet führte. In beider Interesse verklagte er 1670 die Erben des alten Johann Hutten von Schönforst, nämlich Johann Hutten d. J. und Gottfried von Wachtendonck, vor dem Jülich-Bergischen Hofgericht in Düsseldorf, auf Zahlung der von ihrem Erblasser herrührenden Schuld. Der Prozess wurde 1672 beim Reichskammergericht eingeführt. Die noch vorhandenen Akten sind unvollständig und bieten, ausser den Wappen Coirmann und Hutten, nichts Bemerkenswertes.

Heinrich Peltzer war in Breda zur zweiten Ehe geschritten, Vor- und Familienname seiner zweiten Frau sind jedoch unbekannt. Wir wissen nur, dass von ihr ein Sohn namens Samuel stammte, der im Jahre 1691 den von seiner Halbschwester Japin gegen Wolter Peltzer begonnenen Prozess weiter führte.

Der ersten Ehe entsprossen drei Kinder:

1. Barbara, get. zu Aachen am 4. Mai 1634, heiratete Mathias von Dahlen in Mastricht.
2. Eva, get. zu Burtscheid am 22. November 1635. Sie heiratete Johann Japin d. J. in Mastricht.[1])

3. Katharina, 1630 konfirmiert in Aachen, heiratete daselbst Johann Hutten auf Drimborn, der am 8. November 1669 zu Schönforst starb.
4. Johanna, 1630 konfirmiert, heiratete am 5. Februar 1633 Heinrich Peltzer in Aachen.
5. Elisabeth, get. zu Aachen am 2. August 1613. Patin: Elisabeth von Thenen.

II. Reiner Coirmann, geb. zu Aachen 1608, verkaufte am 20. Dezember 1664 einen abgebrannten Bauplatz in der Marschierstrasse, „der kleine Lieck" genannt, neben dem grossen Lieck und dem Schwanenberg, für 725 Aachener Thaler an Gerhard Chorus. Reiner starb auf der Papiermühle bei Aachen am 30. April 1688. Er hatte am 18. Februar 1632 Petronella Bannet geheiratet, Tochter von † Heinrich Bannet und Margaretha Standers. Sie starb am 5. September 1651. Kinder:

1. Heinrich, get. zu Aachen am 13. November 1633. Paten: Heinrich Coirmann, Abraham von Thienen und Margarethe Bannet. Er starb jung.
2. Eva. Sie verkaufte am 20. Juli 1705 mit ihren Geschwistern Petronella und Susanne ein Haus „der kleine Pfau" genannt, neben dem grossen Pfau, in der Eselsgasse, für 650 Thlr. zu 56 M. und 1 goldenen Souverain als Verzichtspfennig.
3. Petronella, † 1727, vermählt 1690 mit Michael Fellinger, geb. 1661, † als Prediger zu Sevenar und Rees.
4. Reiner, get. zu Burtscheid am 15. April 1637, † zu Aachen am 5. September 1651.
5. Dionysius, heiratete zu Nimwegen am 24. Februar 1675 Gertrud Reinders, Tochter von Reiner Reinders und Susanne Pipers in Aachen.
6. Margarethe, heiratete am 25. November 1695 Mathias Peltzer d. A. in Stolberg, Witwer von Johanna Hoen.

[1]) Die erste Erwähnung dieser Familie in Aachen geschieht 1576, als Peter Japin, vermählt mit einer Tochter des zu Anfang des Jahres verstorbenen Niklas de la Fontaine gen. Wickart und seiner Frau Katharina le Clerck, dem Sendgericht das Testament seines Schwiegervaters vorlegte. (Stadtarchiv zu Aachen, Sendgerichts-Protokolle, I. fol. 182.)

I. Johannes Japin der Alte, Mitglied der reformierten Gemeinde in Aachen 1625, hatte folgende Kinder:

1. David, verm. zu Aachen am 17. Februar 1629 mit Johanna Roemer, Tochter des † Peter Roemer, wovon: Johanna, get. zu Aachen am 23. März 1634.
2. Maria, verm. mit Mathias Brüll.
3. Johannes, sieh II.
4. Arnold, wohnte in Leyden, machte am 10. Januar 1658 sein Testament und starb in dem selbigen Jahre. Seine Witwe Gertrud Manternay verkaufte am 10. Mai 1659 an Johannes Japin und Sara Heldewier drei Achtel der Hälfte eines Hauses und Hofs mit Ländereien und Bongart, „das Schlottfeld" genannt, für 975 holl. Gulden zu 20 Stüber.

   Kinder:

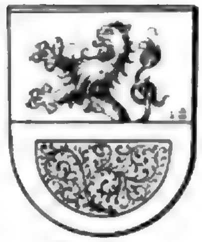
   a. Arnold, 1659 grossjährig.
   b. Helene, 1659 unmündig, 1663 mündig.
   c. Gertrud, 1659 unmündig, 1663 mündig.

II. Johannes Japin, heiratete 1624 Sara Heldewier, geb. 1598, † am 10. November 1680, Tochter von Michael Heldewier in Frankfurt a. M., der aus Mons im Hennegau stammte und am 24. Juni 1601 in Frankfurt das Bürgerrecht erworben hatte.

Kinder:

1. Johann in Amsterdam, get. zu Aachen am 6. Oktober 1625, heiratete Agnes Hayé, 1694. Kinder:
   a. Michael 1694.
   b. Johanna Maria, verm. mit Bernhard Peltzer aus Stolberg (geb. 1656).
   c. Johann 1694.
   d. Ester 1694.
2. Abraham, get. zu Aachen am 4. Oktober 1626, Teilhaber der Firma Johan Japin & Comp. in Amsterdam 1683

3. Arnold, war der Universalerbe seines Grossoheims Johann Peltzer. Er befand sich im Jahre 1658 zu Rocholl in Frankreich als Kaufmannslehrling und erscheint in Aachen urkundlich zuerst am 8. Januar 1661, als er mit den unter Vormundschaft von Reiner Coirmann stehenden Nikolas und Petronella Bannet die Rosskampmühle von Gotthard von Wachtendonck kaufte.[1]) Diese Mühle stellte er mit der Hälfte von vier Morgen Land neben den Regulierherren am 4. Juni desselben Jahres in einem, am Gerichte zu Eupen gegen Martin Welter anhängigen Rechtsstreite, als Kaution.[2]) Am 4. Oktober 1662 übernahm er von seinem Vetter Johann Hutten zwei Schuldforderungen, von denen die eine in der Höhe von 2000 Rthlr. nebst den Zinsen auf dem Amte Wilhelmstein lastete, die andere, 100 Rthlr. nebst Zinsen, hatte der Freiherr Balduin von Harff zu Alsdorf zu zahlen. Arnold starb am 4. April 1665 unverheiratet.



Wappen Japin nach einem Siegel von Abraham Japin 1683.

Johann Peltzer im Lieck.

Das Haus „der Lieck" in der Marschierstrasse in Aachen dürfte seinen Namen wohl dem gleichnamigen limburger Adelsgeschlechte verdanken, aus dem Quirin von Lieck dem Aachener Schöffenstuhl angehörte. Es war zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Besitze der Patrizierfamilie Düppengiesser und kam dann an die Engelbrecht. Am 12. November 1507 bekannten die Brüder Wilhelm und Johann Düppengiesser für sich und die beiden Söhne des letztern, namens Emont und Leonard, ihrem Oheim und Schwager Wilhelm Engelbrecht zwei Anteile des Hauses „der Lieck" in „Bortschiederstrass nächst dem huse der Roedeman und Mr. Heinrich Gedolt des hultzenmechers erf" gelegen, gegen eine lösbare Rente von 10 oberrhein. Gulden erblich übertragen zu haben. Ein Viertel des Hauses war mit 6 Goldgulden Zins beschwert, die der Pastor Wilhelm Lentz zu St. Peter (1488) testamentarisch auf Lorenz und Wilhelm Engelbrecht, Wilhelm und Johann Düppengiesser, sowie Johann Schanternel vererbte. Diese verkauften am 7. März 1509 den Zins für 90 oberrhein. Gulden an Lambrecht Hagen. Wilhelm Engelbrecht, der 1517 in den Schöffenstuhl gewählt wurde, starb 1519. Sein Sohn Simon erneuerte am 4. März 1525 mit Emont und Leonard Düppengiesser den Vertrag vom Jahre 1507, und kaufte am 20. März 1540 von den Kindern des † Wilhelm Düppengiesser den, sein Haus belastenden, Zins von 10 Gulden und 1 Ort. Bei der Restitution der katholischen Herrschaft in Aachen, 1598, flüchtete die Familie Engelbrecht aus der Stadt, Leonard und Kaspar Engelbrecht liessen sich in Amsterdam nieder. Es scheint, dass zu dieser Zeit das Haus in andern Besitz überging und in den grossen und kleinen Lieck geteilt wurde, von denen letzteres später „der halbe Mond" genannt wurde. Im Jahre 1656 wurde „der grosse Lieck", zwischen dem Hause „zum Leuchter" und dem „kleinen Lieck" gelegen, der zu jener Zeit Johann Peltzer gehörte, eingeäschert und kam nach wiederholtem Besitzwechsel am 11. Juni 1686 als „abgebrannter Bauplatz" bei brennender Kerze an Gerhard Chorus.

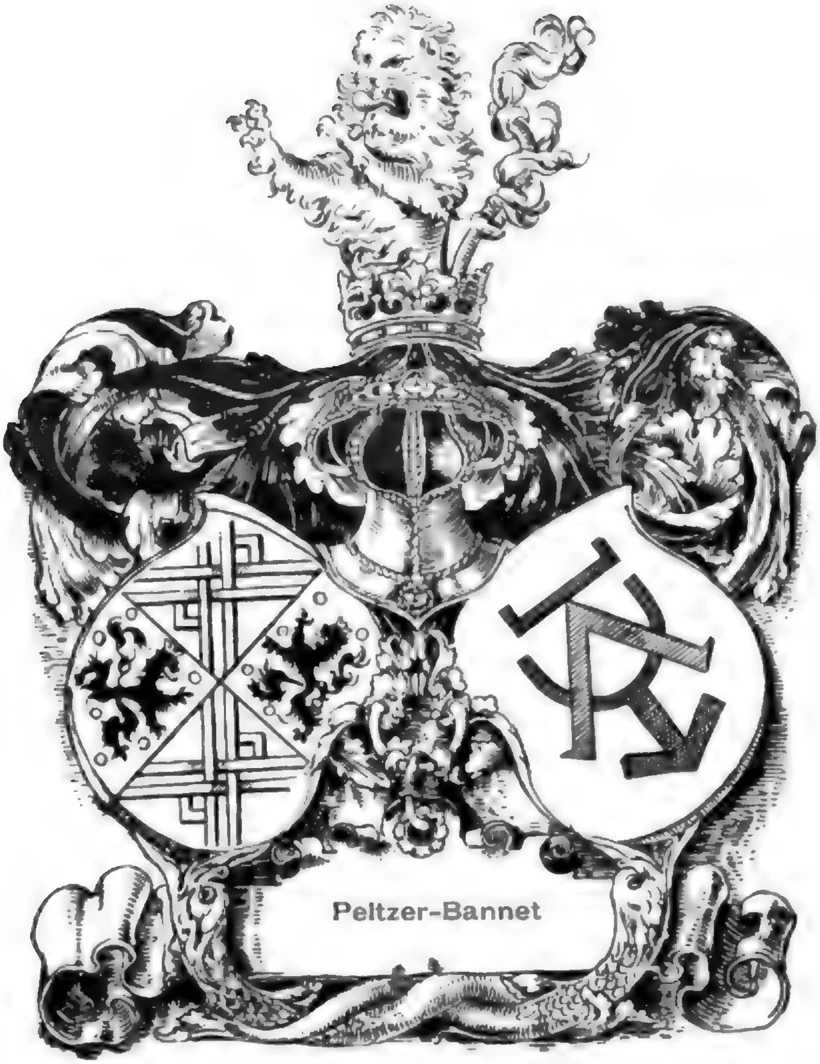
3. Sara, get. zu Aachen am 3. Januar 1628, † am 15. April 1656, heiratete am 17. Februar 1653 Abraham Roemer in Aachen.
4. Jakob, † als junger Mann am 15. März 1650.
5. Mathias, get. zu Aachen am 9. Februar 1634, † als Kind.
6. Mathias, get. zu Aachen am 12. September 1638.
7. Daniel, get. zu Aachen am 20. April 1640, † daselbst unverheiratet am 7. April 1675.
8. Maria, verm. zu Aachen am 24. Juni 1663 mit Abraham d'Ester, Witwer von Gütgen Clignet in Dublin.
9. David, tot 1725, verkaufte am 9. Dezember 1702 als Bevollmächtigter der Kinder seines Bruders Johann, mit Antoin Fetmenger als Bevollmächtigter der Ehegatten O. Daa und Johanna Maria Ruse Freiin zu Rosenstein, ferner mit Sofie Albertine Roemer und Peter Weissenburg namens des Obersten Wolfgang Wilhelm Roemer und Anna Solein, das in der Adelgundisstrasse zu Aachen gelegene Haus „der guldene Römer" für 425 Thlr. zu 26 M. an die Ehegatten Peter Raths und Anna Maria Graff.

David heiratete — nach 1694 — Elisabeth Chevalier, welche 1725 als Witwe vorkommt. Kinder:

a. Bernhardine, verm. mit Marc Antoin de Campdomère, Prediger der wallonischen Gemeinde in Vaals 1725.
b. Susanne, 1725 ledig.

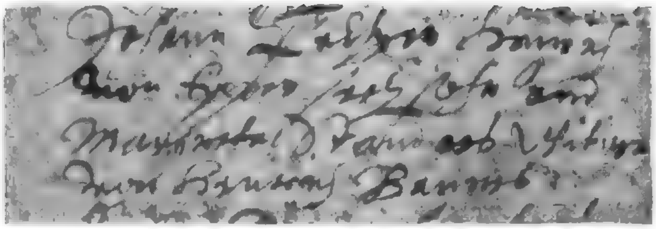
[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn III, Mühlen fol. 9.

[2]) Dgl. Realisationsprotokolle 1659—61, fol. 235.



III. Johann Peltzer, Pelßer, Pelser, reicher und vornehmer Kauf- und Handelsherr in Aachen, besass nach seiner eignen Angabe von seinem Vater herkommende Gehöfte mit Wiesen und Ackerland in Limburg und Holland, dann die bedeutende Kupfermühle auf der Hochbrück an der Wurm vor Sandkaulthor im Aachener Reich und das zu Aachen in der Klein-Marschierstrasse gelegene Haus „der grosse Lieck." Letzteres fiel im Jahre 1656 dem Stadtbrande zum Opfer. Weil die zum Teil noch stehen gebliebenen Mauern einzustürzen drohten, wurde Johann am 19. April 1657 infolge Ratsbeschlusses aufgefordert, sie niederreissen zu lassen, und als er dem nicht sofort nachkam, am 24. desselben Monats der städtische Baumeister dazu ermächtigt.[1]) Das Haus wurde nicht wieder aufgebaut, sondern gelangte

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratsprotokolle I.



Eintragung der Heirat Johann Peltzers mit Margarethe Standers in das Kirchenbuch der ref. Gemeinde in Aachen.

als Bauplatz an Samuel Peltzer, den Neffen von Johann. Johann heiratete zu Stolberg im Jahre 1616 Margarethe Standers, Witwe des Kupfermeisters Heinrich Bannet in Aachen, Tochter von Johann Standers und Katharina Holtzmart. Sie brachte neben zahlreichen Ländereien die am Beverbach vor dem Adalbertsthore zu Aachen gelegene Papiermühle in die Ehe. Diese Mühle, ehemals Niederholsitermühle genannt, verkaufte Johann von Merode, Herr zu Frankenberg, im Jahre 1445 für 500 Gulden an den Burtscheider Schöffen Wilhelm Volckwyn. Am 3. Juli 1581 erschien Diederich von Haren vor dem Aachener Schöffengericht und bat „wegen etlicher jarlicher pecht gethaines anclagen, erhaltenen verscheidenen urtheilen in die Papirenmullen vor St. Albertzpfortzen gerichtlich inmittirt und eingesetzt“ zu werden, worauf dem Herkommen gemäss eine öffentliche Aufforderung an alle Kreditoren der Mühle erging. Daraufhin meldete sich am 3. Oktober desselben Jahres die Witwe Kaspars von Schwartzenberg, Elisabeth de Hertoge und legte dem kaiserl. Notar Hans Brüninx im Hause „Schwartzenburgh“ in der Kölnstrasse eine vom 3. August 1573 datierte Belastungsurkunde über 300 Thaler vor. Da aber nach Aachener Stadtrecht bei übermässig belasteten Gütern, derjenige, der den jüngsten Zins darauf hatte, das Gut an sich nehmen und andere ältere Hypotekargläubiger auszahlen oder aber gegen volle Befriedigung darauf verzichten konnte; so bot Diederich von Haren der Witwe die Mühle an. Diese verzichtete, und da weitere Kreditoren nicht auftraten, wurde Junker von Haren durch Schöffenbrief vom 22. Dezember 1582 im Besitze der „Hositter- oder Papirenmullen“ bestätigt. Diederich von Haren, der mit Anna von Mompertingen vermählt war, gab seiner natürlichen Tochter Margarethe bei ihrer Heirat mit einem Herrn von Niedhardt in Amorbach die Nutzniessung von 600 Rthlr., die er zu Lasten der Mühle stehen hatte. Nach dem Tode von Margarethe († am 24. Dezember 1622 zu Speier), ging die Rente auf deren Söhne Hans Wilhelm und Philipp von Niedhardt über. Ersterer hatte am 15. September 1616 Margarethe Kuhnen, Tochter des verstorbenen Ratsverwandten Hans Kuhnen in Amorbach geheiratet. Deren Tochter, Margarethe von Niedhardt, vermählt mit Adam Roden, beanspruchte 1635 nach dem Tode ihrer Eltern die Zinsen. Inzwischen hatte aber am 20. August 1613 Wilhelm Ludwig von Haren, Major eines Kavallerie-Regiments im Dienste der Generalstaaten, ein Neffe Diederichs, die Mühle, welche im Kaufakt als „Kupfer- und Wollmühl, die Niederholsetsmühlen, genannt Papiermühlen“ bezeichnet wird, an die Eheleute Heinrich und Margaretha Bannet für 3923 Thlr. zu 26 Mark verkauft. Heinrich starb bald nachher und Margarethe vermählte sich mit Johann Peltzer. Während die Mühle jetzt in den Besitz von Heinrichs Geschwister „Niklas Bannet, Isaak von Beeck und Cons.“ überging, erhielt Johann die Leibzucht. Aus dem Umstande, dass die Zinsen stets durch Johann Peltzer auf der Frankfurter Herbstmesse bezahlt wurden, folgerte die von Niedhardt, er sei alleiniger Besitzer, und als im Jahre 1639 die Zinsen ausblieben, verklagte Adam Roden, als Mann von Margarethe von Niedhardt, ihn beim Aachener Schöffenstuhl, erstritt auch ein obsiegendes Urteil, gegen das Johann Peltzer Berufung zum Reichskammergericht erhob, worauf der Prozess 1646 dort eingeführt wurde.[1] Die von Johann für seinen Advokaten besiegelte Vollmacht zeigt folgende Marke:



Siegel von Johann Peltzer 1646.

Johann und seine Frau kauften am 8. Oktober 1631 von den Eheleuten Simon Büter und Maria von Thenen einen an der „Pampirnen Müllen“ in der Herrlichkeit Burtscheid gelegenen Bend von $9^1/_2$ Morgen, jeden Morgen für 250 Thaler zu 26 Mark.[2] Als Johann Peltzer 1658 ohne Nachkommen starb, ging ein Drittel Anteil der „Wollmühle, Pampirenmull genannt“ mit dazu gehörigen Benden auf seinen Bruder Peter Peltzer über, dessen Witwe und Kinder diesen Teil am 27. Mai 1671 für 800 Speziesthaler an die Ehegatten David Nysset und Jsabella

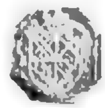
[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 840/1141.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen, Burtscheider Gerichts-Protokollbuch 1629—40, fol. 33.

Mombers verkauften. Ein zweites Drittel kam an seinen Bruder Heinrich Peltzer, der es am 26. August 1673 für 700 Speziesthaler und 1 goldenen Souverain als Verzichtspfennig ebenfalls an genannte Nysset verkaufte. Das letzte Drittel erbte Barbara Peltzer, die dasselbe für 800 Reichsthlr. zu 25 Aachener Mark, sowie 125 Speziesthaler als Kaufschilling, ihrem Vetter Jakob Nysset und seiner Frau Katharina Keidwerth, am 3. Juli 1697 übertrug.

Johann Peltzer führte einen langwierigen Prozess gegen den Aachener Schöffenstuhl und die Schöffen des Untergerichts Wylre betreffend die Vollstreckung eines gegen Christina am Zaun, Witwe von Peter Starz, ergangenen Urteils zur Zwangsveräusserung der Zaun'schen Erbschaft. Der Prozess gelangte im Jahre 1640 ans Reichskammergericht.[1]) Da die Akten unvollständig sind, ist weiter Bemerkenswertes daraus nicht zu entnehmen. Die Grundlage zu diesem Prozess bildete ein, vor dem Schöffengericht der Herrlichkeit Wylre und 1632 beim Reichskammergericht geführter Prozess der Witwe Starz gegen Johann Peltzer, betreffs Beschlagnahme der zu Wylre gelegenen Erbgüter Christians am Zaun wegen einer Forderung von 400 Rthlr.[2])

Im Interesse seiner Frau führte er gegen Johann Budden in Aachen einen Prozess, zuerst beim Schöffengericht, dann 1622 beim Reichskammergericht.[3]) Es handelte sich um die Bezahlung eines durch Budden von Heinrich Bannet[4]) gekauften Quantums Kupfer, von dem Budden behauptete „es sei ohndeuchtig“ gewesen, weshalb er Abzüge machen wollte. Die von den Parteien ausgestellten Vollmachten für den Anwalt sind 1621 von „Margarethe Standertz, Wittib Henrich Bannets“ mit der Seite 336 abgebildeten Marke, von Johann Peltzer 1625 mit nebenstehendem Wappen und von Johann Budden 1626 mit einer Handelsmarke besiegelt.



Wappen von Johann Peltzer.

Einen weitern Rechtsstreit führte er gegen das Elisabethspital in Aachen wegen Mitbenutzung der im Gasthaus stehenden Fontaine, in welcher Sache er am 26. Oktober 1638

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, P 338/1139.

[2]) Dgl. S 628/2172.

[3]) Dgl. P 2071/6209.

[4]) I. Die Familie Bannet kam durch Clais Bannet, auch in den Bannet und Bannelet genannt, nach Aachen, als dieser wegen seines calvinischen Glaubens am 11. Juni 1569 aus Limburg verbannt wurde (Publ. de Limbourg, IX, pag. 254.) In einem um 1570 zu setzenden Verzeichnis der Hauseigentümer in der Pontthorgrafschaft zu Aachen heisst es, dass er „Claus Bannet ein fremder“ ein Haus zwischen dem „Schönforst“ und der „Pontbruck“ besass. Er erwarb das Bürgerrecht und wurde in den Jahren 1587, 88, 92 und 95 aus der Zunft zum Bock in den Rat gewählt, war 1589 Greve dieser Zunft und gehörte zum Konsistorium der reformierten Gemeinde. Er starb zu Aachen im März 1604 und hinterliess fünf Kinder.

1. Elisabeth, vermählt mit Jakob Clignet in Aachen.
2. Nikolas, sieh II.
3. Katharina, heiratete Isaak von Beeck in Amsterdam.
4. Tochter, heiratete Arnold Reinartz im Liermann in Aachen.
5. Heinrich, 1619 tot, Kupfermeister in Aachen, war vermählt mit Margarethe Standers, Tochter von Johann Standers und Katharina Holzmart. Sie heiratete in 2. Ehe Johann Peltzer im Lieck. Aus erster Ehe stammen:
   a. Elisabeth, 1631 konfiermirt.
   b. Petronella, vermählt am 18. Februar 1632 mit Reiner Coirmann in Aachen.

II. Nikolas Bannet, Kupfermeister in Aachen, wurde am 4. Januar 1591 Mitglied der Bockzunft, 1593, 96 und 97 aus dem Bock dem Rate präsentiert und 1595 zum Greven der Bockzunft erwählt. Er starb zu Anfang des Jahres 1644. Aus seiner Ehe mit Mechtildis Coirmann (verm. am 16. Februar 1629, † am 14. August 1651) stammen:

1. Margarethe, get. zu Weiden am 3. Dezember 1629, † zu Nimwegen am 27. Februar 1667. Sie vermählte sich zu Aachen am 11. Juni 1652 mit Dr. Arnold Coirmann, President van het hof van Gelderland, Bürgermeister von Nimwegen, † am 15. Januar 1688, Sohn von Dionys Coirmann und Eubel Reinards. Ihre Nachkommen leben in Holland.
2. Heinrich, get. zu Aachen am 7. Juli 1631, † daselbst am 15. April 1668.
3. Nikolaus, get. zu Aachen am 11. Januar 1633, † als Kind.
4. Johannes, get. zu Aachen am 13. September 1635.
5. Nikolaus, get. zu Aachen am 18. September 1638, stand nach dem Tode seines Vaters unter Vormundschaft von Reiner Coirmann, der am 8. Januar 1661 in seinem und seiner Schwester Petronella Namen die Rosskampmühle bei Hochbrück an Arnold Peltzer verkaufte.
6. Petronella 1661.
7. Katharina, get. zu Aachen am 28. August 1643, heiratete Johannes Smetius (1697).

ein obsiegendes Urteil erstritt.[1] Im Aachener Stadtarchiv befinden sich noch einige Akten zu einem Prozesse, den Johann gegen Johann Heuchler führte.[2] Heuchler war bei Peltzer in Kaufmannslehre. Interessant sind die Bedingungen eines Lehrvertrags aus damaliger Zeit. Heuchler musste sechs Jahre Lehre stehen, wogegen er im ersten Jahre seine Kleider, in den folgenden aber je 100 Thaler erhalten sollte. Da Peltzer behauptete, nur zu den Kleidern verpflichtet zu sein, kam es im fünften Lehrjahre zum Prozess. In den Akten wird erwähnt, dass Johann Heuchler einen Bruder, namens Peter, hatte und 1657 mit einer Tochter des Bürgermeisters Leonard Schleicher „versprochen" war.

Johann Peltzers Frau, welche in ihrem Alter trübsinnig geworden war, starb am 2. Juni 1652 und vermachte den Armen der reformierten Gemeinde in Eupen 300 Aachener Thaler.[3] Eine von ihrer „Ahnfrau" Gertrud Block herrührende städtische Erbrente von 390 Mark oder 10 rheinischen Gulden, fällig im Juli, sowie 30 Gulden zu 6 Mark, fällig im April, welche sie nach dem Ableben ihrer Mutter erhalten hatte; gingen jetzt auf Johann Peltzer über, kamen dann an Arnold und am 7. Oktober 1667 an Wolter Peltzer, welch' letzterer 1674 als Empfänger derselben in den Rentbüchern genannt wird.

Da Johann kinderlos war, errichtete er „im Krankenbett" am 29. April 1658 sein Testament.[4] Obwohl reformierten Glaubens, vermachte er alter Sitte gemäss der S. Lambertskirche in Lüttich und der S. Foillanskirche in Aachen je 1 Gulden,[5] bestimmte ferner für die Armen der reformierten Gemeinde 300 Thlr., seinem Bruder Heinrich schenkte er 1800 Rthlr., welche jener ihm schuldig war, samt den restlichen Zinsen, sowie ausserdem 300 Thlr. Er übertrug seinem Neffen Martin Welters eine Forderung, die er an dessen Schwager Heinrich Beckers in Eupen hatte, erliess seiner Nichte Maria Beckers, Witwe von Michael Queri, ihre Schuld von 50 Rthlr. nebst Zinsen und vermachte ihr dazu noch 100 Rthlr. Zum Universalerben seiner „Ländereyen, Allodial-Haab und Güter im Land Limburg, Holland und anderswo" ernannte er seinen Neffen Arnold Peltzer in Rocholl, an dessen Stelle er für den Fall, dass dieser ohne Nachkommen sterben sollte, seinen Neffen Wolter Peltzer in Amsterdam durch Kodizillbestimmung substituierte. Johann erlag seiner Krankheit am 3. Mai 1658, worauf am 18. Juni auf Ansuchen seines Bruders Heinrich Peltzer und einiger Verwandten, das Testament vom Schöffenstuhl eröffnet wurde.

[1] Stadtarchiv zu Aachen, Fontanen

[2] Karl Huycheler, Mitglied des Grossen Rats, besass im Jahre 1616 die Kupfermühle „under Voullenbroich" in der Aachener Heide vom Schleidener Lehnhof zum Lehn. Aus seiner Ehe mit Maria Holtzmart, Tochter von Peter Holtzmart und Katharina Block, stammen:

1. Johannes, get. zu S. Foillan am 12. August 1603.
2. Karl, get. zu S. Foillan am 1. Dezember 1605, wurde am 14. Juni 1644 nach dem Tode von Nikolas Bannet mit der Vollenbrucher Mühle belehnt, welche er am 12. Juli 1651 an die Eheleute Johann Wilhelm Kevers und Anna Stollenberghs verkaufte. Er heiratete Maria Antonet, wovon:
   a. Karl, get. zu S. Foillan am 26. August 1640.
   b. Katharina, get. zu S. Foillan am 4. November 1642
   c. Alexander, get. zu S. Foillan am 5. März 1645.
3. Margarethe, vermählt mit Mathias von Collen. Am 26. März 1637 wurde Peter Holtzmart als Vormund und Bevollmächtigter der von Mathias mit der † Margarethe gezielten Kinder nach dem Tode von Karl Heuchler d. A. mit der Vollenbrucher Mühle belehnt. Da Mathias von Collen auf einer Reise in Indien war und Peter Holtzmart am 12. Februar 1638 starb, empfing am 21. August 1638 Nikolas Bannet, namens der Kinder, die Belehnung.
4. Thekla, get. zu S. Foillan am 7. April 1609, † als Kind.
5. Thekla, get. zu S. Foillan am 1. Januar 1612.
6. Katharina, get. zu S. Foillan am 28. Oktober 1615, war 1645 bei ihrem Neffen Alexander Heuchler Patin.

[3] Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Rep. II 114, Eupen.

[4] Stadtarchiv zu Aachen, Realisationsprotokolle 1657—58.

[5] Bei den Katholiken war es kirchliche Vorschrift, in dem Testamente die Kathedralkirche des Bistums Lüttich, zu dessen Sprengel Aachen vormals gehörte, sowie die Pfarrkirche, mit einem Vermächtnisse zu bedenken. Diese Vorschrift wurde unter dem Druck der Gegenreformation auch noch lange Zeit von den Protestanten beobachtet. Als z. B. Maria von Reisselt, Witwe des Protestanten Hermann von Collen am 10. Januar 1628 ihr Testament errichtete, bedachte sie die Lamberts- und Foillanskirche mit Legaten; Sr. Lambert Bock besetzte in seinem Testament vom 7. September 1601 beiden Kirchen je 1 Gulden, den Armen der drei lutherischen Gemeinden zu Aachen, Burtscheid und Vaals, sowie denen zu Stolberg und Zweifall 1200 Thaler Aix.

Einzelnachrichten über Peltzer und Kremer in Aachen.

Die nachstehenden Notizen beziehen sich auf die Träger der Namen Peltzer und Kremer in Aachen. Da sich in Aachen aber erst im 14. Jahrhundert die Familiennamen in grösserm Umfange zu bilden begannen, wird es ausgeschlossen sein irgendwelche Kombinationen auf Grund der in den vorhergehenden Jahrhunderten vorkommenden Peltzer, beziehungsweise Kremer, machen zu dürfen. Man hat in ihnen lediglich Kürschner und Krämer zu sehen. Ihre Zahl ist nicht gering. Hinsichtlich des Namens Peltzer scheint das in den Aachener Stadtrechnungen 1373 vorkommende domus pellificum, 1391 „der nuwer peltzer huys“ genannt, darauf hinzuweisen, dass bereits im 14. Jahrhundert eine Pelzerzunft bestand, die wohl, weil sie 1425 bei Aufzählung der Zünfte nicht erwähnt wird,[1]) sich einer andern Zunft, wahrscheinlich der Loderzunft angegliedert hat.[2])

Die älteste Erwähnung des Namens Peltzer (lat. pellifex) geschieht in dem Necrologium des Aachener Marienstifts, welches Eintragungen aus dem 13. und 14. Jahrhundert enthält:

Juli 28. Lambertus pellifex, qui legavit ecclesiae marcam.[3])

November 22. Martinus de Kudenchoven . . . contulit . . . 19 solidos . . . item in dicto festo distribuetur 4 sol. census fundi, qui recipientur a domo Gerardi pellificis extra Acutam portam manentis.[4])

Dezember 19. Anselmus pellifex, qui dedit 10 solidos.[5])

1320 wird unter den Zinspflichtigen des Marienstifts genannt: In platea s. Jacobi extra exteriorem portam: Adam pellifex 15 denarios de domo suo.[6])

1333 bis 1353 finden wir in den Aachener Stadtrechnungen einen Gottschalk Cremer, welcher als Bote der Stadt zu vielen Gesandtschaften, insbesondere vor und während der Kaiserwahl und Krönung Karls IV (1346), verwendet wurde. Dabei wird berichtet, dass er einmal dem Kaiser bis ins Kärntnerland nachgeritten und sein Pferd diesen Strapazen erlegen ist, weshalb ihm die Stadt 32 Mark Ersatz leistete. Die Einzelheiten der in den Stadtrechnungen auf ihn bezüglichen Stellen bieten, abgesehen von einer 1349 gemeldeten Gefangennahme durch Konrad von Schoyneck, kein besonderes Interesse, erwähnt sei nur, dass er fast unausgesetzt für die Stadt auf Reisen war, nach Mecheln, Nimwegen, Brüssel, Limburg, Dalheim, Lüttich, Mastricht, Jülich, Köln, Mainz, Frankfurt a. M., Heidelberg u. s. w.[7])

1394, Februar 24 (op sent Mathiasdach des heiligen apostolen) verkauften der Schöffe Johannes (Hennes) von Vlesch und seine Frau Jutta (Goytgin) in Bercheym, mehrere Zinse an die Ehegatten Richter Johann von Turre und Vryessen, darunter einen Zins zu Lasten eines Grundstücks von Henken dem kreemer.[8])

1394 wird das Haus von Nikolas Kempen auf dem Koilrum in Aachen neben dem Hause Leonards des pelzers unter den der Stadt abgabepflichtigen Gebäuden genannt.[9])

[1]) Loersch, Achener Rechtsdenkmäler, Urk. Nr. 13.

[2]) In einem Rechtsstreite, den Heinrich Radermecher 1602 gegen die Pelzerzunft in Aachen beim Reichskammergericht führte, heisst es, dass die Zunftstube seit Menschengedenken „über 200 Jahre“ in der Pontstrasse, neben dem Ausgang des Hauses „der schwarze Adler“ am Markt, gelegen habe. Der genannte Ausgang wird schon sehr früh erwähnt. Am 1. November 1370 verkaufte Katharina von der Ahr für 14½ hundert gute schwere Goldgulden und 30 Schilling Erbzins an Johann Ruland von Hokirchen ihr Haus „zen Are“ am Markt zwischen dem Hause „zu Brussel“ und „Herrn Adams“ Hause, mit dem Gange und dem Hause dahinter in „Pont“. (Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, R 1158/4480).

[3]) Quix, Necrologium ecclesiae B. M. V. Aquensis, p. 43.

[4]) Dgl. p. 65. Acuta porta = Scherpthor am Ende der heutigen Annastrasse.

[5]) Dgl. p. 70

[6]) Dgl. p. 76.

[7]) Laurent, Aachener Zustände, S. 106—231, S. 408 und 409

Es ist selbstverständlich nicht nachzuweisen, ob dieser Gottschalk zur spätern Peltzerschen Familie gehört, Stellung und andere Gründe deuten das Gegenteil an.

[8]) Stadtarchiv zu Aachen, Orig. Urkunde.

[9]) Dgl. Städtische Ein- und Ausgaben 1394.

In einem undatierten, aber zwischen 1395 und 1399 zu setzenden Verzeichnis derjenigen Aachener Bürger, welche Pferde zum Dienste der Stadt zu stellen verpflichtet waren, wird in der „Sent Aylbrechtsportze"-Grafschaft ein Simon der peltzer genannt,[1]) der auch im Jahre 1394 in einem Ein- und Ausgabeverzeichnis der Stadt Aachen mit 50 Gulden Guthaben vorkommt.[2])

Aus einem undatierten, um das Jahr 1400 entstandenen Verzeichnis der Zinspflichtigen des Aachener Münsterstifts[3]) entnehme ich folgende Eintragungen:

Under die Smede: Johann Preitcherman der schuynmecher in Clappergasse van sinen huse, dat Johans des peltzers was 15 *β*. Christi.

Buissen die leste porte (zuvor die Juncheytporte): Merthyn Peltzer van eynen veirdel bi Schavattenporce,[4]) alreneist Camermans lande, dat Clais Klutters was, 18 den. 2. cap. Christi.

Up die Santkule: Clais der peltzer van sine huse, dat h. des smets was, 6 den. Christi.

Up den Grave: Gobbel Poylherink van Pauwels huse was des peltzers 7 *β*. Joh. Christi.[5]) gr. zens.

Up die Roist: Kirstaen Schanternel der becker van den huse zu Luderen 6 *β*. Pasce.[6])

Heynrich Cremer van den selven huse. 3 *β*. Pasce.

Buissen Konyncksportz: Johann van Ponre, heren Volmers knecht van sinen huse, dat Wolters des cremers was van den Sande, of Ailke synre huys-vrouve 6 *β*.

1403, Juli 11, stellte Heinrich (Henken) Kremer, auch Henken von den Dale genannt Kremer, der Stadt Aachen einen Mannbrief aus.[7]) Er sagt darin „bin der vurß. stat ind burgern van Aiche los leidige man worden ind blyven sal alle myne leifdage lanck, sonder die manschaf op zo sagen of opzegeven in eynger wys. Ind wanne Thys myns broiders son was zo synen mundigen dagen komen is, so sal ich yn ouch dat by doin komen."

„So han ich gebeiden Thys van Berge[8]) ind Johan van Ruwen den man spricht Bor Johan,[9]) dat sy yre segele umb gebrech des myns an dessen brief gehangen haint."

Vermutlich ist dieser Henken Kremer mit Henken Kremers van Theuven identisch, der in einem Verzeichnis der Verbund- und Mannbriefe des 15. Jahrhunderts mit Heyngen und Lienhard Bunden soene vorkommt.[10])

1420 zahlte Christian (Kerstioin) Peltzer in Aachen für eingelegte 2 Ohm Wein städtische Steuer.[11])

1433 und 37. Weihnachten, zahlte Eva (Yeve, Yben), Schwester von Simon Peltzer, 4 Gulden Zins „van der peltzer huys" an die Stadt.[12])

1437 zahlte Lorenz (Lentz) der peltzer aus Sent Ailbrechtgrafschaft während der Amtsperiode der Bürgermeister Statz von Segroide und Martin Bertolf der Rentkammer (op der Kamern) 12 Gulden.[13])

[1]) Loersch, Achener Rechtsdenkmaler, S. 189.

[2]) Stadtarchiv zu Aachen.

[3]) Manuscript im kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, A 149, fol. 3—53. Die Eintragungen sind aus verschiedener Zeit. Im alten Text kommen folgende Schöffen vor, die ich in den dazu vermerkten Jahren im Amte finde.

Werner Bertolf 1370–91, Arnold Volmer 1370–83, Heinrich Chorus 1378—1407, Johann von den Berghe 1388—1409, Wilhelm von Rade 1389—1394, Arnold Buck 1389—1394, Christian von den Kanel 1382—1400, Konrad von Pont (d. A. 1389—1400, d. J. 1399—1406), Reiner von Moircke 1391—1409. Man wird demnach mit Recht die Anlage des Manuscripts um 1400 setzen dürfen.

[4]) Schavattenporce war das äussere Jakobsthor. Vergl. Pick, Aus Aachens Vergangenheit, S. 153.

[5]) Johannes Weihe zu Weihnachten am 27. Dezember.

[6]) Abgedruckt bei Quix, Dominikaner, S. 57.

[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Verbund- und Mannbriefe, Original-Urkunden.

Es kam häufig vor, dass nicht zu den eingesessenen Bürgern gehörige Personen, besonders solche, welche Gefangene gewesen waren, Urfehde schworen und dann in den Dienst der Stadt traten, also „Mann" wurden, und darauf den Mannbrief erteilten.

[8]) Wappen fünfmal quer geteilt, der 1. 3. und 5. Balken mit Andreaskreuzchen belegt. Den Schild durchzieht ein schräger Bastardfaden.

[9]) Wappen: Drei Schindeln, in der Mitte ein Stern.

[10]) Stadtarchiv zu Aachen, Mannbriefe.

[11]) Stadtarchiv zu Aachen, Weinaccis 1420 I.

[12]) Stadtarchiv zu Aachen, J 35 und 38.

[13]) Stadarchiv zu Aachen, J 39.

„Hartlyfs erve, dat wilne Lencen Pelcers was" wird 1460 im Kölnthorgrafschaftsbuch fol. 62 genannt.

1440 besass Haese der Pelcer das Eckhaus der Mistgasse und Kleinkölnstrasse neben dem Sattelmacher Johann Heumann. Bei Anlegung der Grafschaftsbücher (1460) war er tot und das Haus gehörte Simon Sackdreiger. Es scheint aber, dass das Haus wieder an die Familie Peltzer kam, denn in den Jahren 1537–50 zahlte Palmatius (Palme) Pelsser für dieses Eckhaus dem h. Geistspital am Radermarkt 4 Schilling jährliche Rente, die vor ihm Joesken Peltzer gezahlt hatte. Palmatius Pelsser (Peltzer) besass 1550 ein von Mathias Bartscherer herstammendes Haus auf dem Büchel, das mit zu Weihnachten zahlbaren 4 Schilling zu Gunsten des h. Geistspitals belastet war.[1])

1444, März 1. (sondach Invocavit in der vasten) bekundet Nikolaus von der Hallen, er habe seine von der Stadt Aachen zahlbare Erbrente vor Zeiten an „Mertyn Pelletis den lomberder" und den Schöffen Johann Hartman verkauft.[2])

1447. „Wynkyn[3]) Kremeir aus der „Burtschiederstrois" hayt dat nuwe huys ayn Maryenbeylde[4]) joirs voir 5 m. 6 ß." von der Stadt Aachen gepachtet. Sie kommt 1462 noch als „die Kremersse" in einem Verzeichnis städtischer Einnahmen vor. Im Jahre 1456 heisst sie Wynken weyter. Die betreffende Stelle lautet: „Item Wynken weyter hait dat weygelt joirs vor 170 m., gevylt des eirsten dunresdach ind den mertz. Item Wynken vorß. hait die nuwe huser an dat heilt, valent 5½ m. Andrye."[5])

Eine weitere auf sie bezügliche Eintragung findet sich in der städtischen Baumeister-Rechnung des Etatsjahres 1456/7, wo folgende Ausgabe verzeichnet steht:

„Item Wynken Kreymer gegeven van der Paunellen zu wegen, valet 4 mark 4 schillinge."[6])

Demnach scheint sie Wächterin gewesen zu sein.

1447, 1456 und 1462 wird in einem Verzeichnis der städtischen Einnahmen Aachens aus Wegegeldern, Häusern, Bussen und Pfändungen unter den Einkünften „van der Heyden"[7]) Hermann Kremer genannt, der der Stadt für gepachtete 5½ Morgen Land 5 Mark 6 Schilling jährliche Abgabe zahlte.[8]) Der Umstand, dass der Zins auf Andreastag (30. November) zahlbar war, auf den auch die Zinszahlung der Wynken Kremer für ihre „am Bildchen" an der Heide gelegenen Häuser fiel, lässt die berechtigte Schlussfolgerung auf nähere Verwandschaft beider zu.

1447 wird in einem Verzeichnis der Aachener Zinseinnahmen in der Bendelstrasse (Banetzstroysse) „Cremeirs huys up den hoff by der Wogen"[9]) mit 8 Gulden Rente auf S. Urbanitag (25. Mai) genannt.[10])

1450 etwa, besass Arnold Kremer in der Pontstrasse das Haus „der Lyntworm" mit dem nebenan gelegenen „kleinen Lyntworm". Am 12. Dezember 1468 belastete Ida, Witwe Arnolds von Sugraide, das erstere Haus mit 2 Gulden Zins zu Gunsten von Katharina von Wassenberg, des Schuhmachers Goswins Tochter, die am 6. Februar 1470 beide Häuser der verfallenen Zinsen wegen beanspruchte.[11]) Zu derselben Zeit war Aegidius Schoeperts für sein Haus am S. Albrechtsthor dem Arnold Cremer 19 Schilling zinspflichtig.[12])

1450 besassen die Kinder von Heinrich Pelcer in der Albrechtsstrasse ein umzäuntes Besitztum, das am 17. Juni 1455 auf Veranlassung von Johann Ernst an Heinrich den Schröder verkauft wurde.[13])

[1]) Stadtarchiv zu Aachen und Kölnthorgrafschaftsbuch, fol. 19.

[2]) Urkunde im Stadtarchiv zu Aachen. Streit der Stadt Aachen gegen Wilhelm von der Hallen.

[3]) Winchen, Alwine.

[4]) Marienbildchen an der Lütticher Landstrasse, im Aachener Walde.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, J 34, 44, sowie Fragment einer Stadtrechnung aus dem 15. Jahrhundert.

[6]) Dgl. Baumeister-Rechnungsbuch.

[7]) Aachener Heide, heute Ronheide.

[8]) Stadtarchiv zu Aachen, J 34 und 44. „Item Herman Kremer 5½ morgen gelden joirs 5½ m. Andrie". (Fragment einer Stadtrechnung aus dem 15. Jahrhundert.)

[9]) Haus zur Wage.

[10]) Stadtarchiv zu Aachen, J 34.

Das Haus lag zwischen dem von Agnes der Wapenstyckerse und dem des Johann von Kentzwylre.

[11]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 1, fol. 14b.

[12]) Dgl. Rep. Nr. 2, fol. 55b.

[13]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 2, fol. 40.

1450 wird Otto Pelcer als Eigentümer zweier nebeneinander gelegenen Häuser in der S. Albrechtsrasse, zwischen den Häusern von Nikolas Wilreman und Kornelius von Drenborn, genannt.[1])

1450 besass Heinrich Kraemer ein Haus auf dem Driesch, in der Bergthor-Grafschaft neben Konrad Rollof und Jakob Broidergin, das bei Anlage der Grafschaftsbücher 1460 Thomas von Heinsberg gehörte.[2])

Bernard Pelcer hatte zu Lasten des Hauses von Nikolas Kotz in Wierichsbongart 5 Schilling Rente.[3])

1455 besass Heinrich Pelcer vor dem Neuthor in Aachen „up dat Pley"[4]) zwischen dem Hause von Diebold Hontz an der Mühlengasse und dem Konvent, ein Haus, das Margarethe Peltzer nach dem Tode ihres Vaters Siebrecht Peltzer, am 6. August 1488 dem Färber Gerard Pauwenelle verkaufte.[5])

1455, Juli 26, verkaufte Johann Pelcer ein von Johann Kertzenmecher d. J. herstammendes Haus am Kreuz auf dem Graben vor Aldegundisthor an Nikolas Steinmetzer.[6])

1456 bei Anlage des Protokollbuchs des Schleidener Lehns in Aachen finden sich folgende Eintragungen:[7]) Haeren. „Item Hencken Kremer 6 denar van eynen morgen lantz hynder Harturebcrg, neyst Herman Buyffgen, de Johans op den Puyl syns heren was." Dann von neuerer Hand: „Dit hait ontfangen Johann von Spoynhem anno (14)61, 18. dags augst."

„Item der selve Hencken Kremer 6 denar van synen huyse ind hoyve op die Haire, neyst Franck Bruyman, dat Gerart Randolffs was." Von neuerer Hand: „Dit hait ontfange Heyn van Semenraide (14)61, 29. dags augst."

1460, Januar 15, kaufte Siebrecht der Peltzer von Johann von Eschwilre ein am Graben vor dem Neuthor gelegenes Eckhaus, welches der Kupferschläger Lambrecht Raddu am 23. August 1495 an Nikolas Kroech aus Kettenis für 24 Gulden zu 6 Mark verkaufte.[8])

1460, April 18, verkaufte Siebrecht der Peltzer an den Priester Nikolas Noerreberch zwei nebeneinander vor dem Neuthor auf dem Pley unweit der Mühlengasse gelegene Hofstätten, welche er einige Jahre vorher von Leitkorf, beziehungsweise Quystkorn erworben hatte. Zu Lasten des ehemaligen Quystkorn'schen Hauses kaufte Siebrecht von Johann von Hochkirchen 1 Mark Rente, übertrug sie aber am 7. Januar 1462 auf den Hauseigentümer.

An diese Höfe schloss sich ein Gehöft von Pletzgin an und weiter ein Hof von Diederich Schoufgin. Letzterer kam um 1460 an Siebrecht den Peltzer.[9])

1460 war Arnold Sackdreger Besitzer einer Hofstätte am unteren Ende der Sandkaulstrasse, welche ehedem Eigentum von Adelheid (Ailken) Pelcer war.[10])

1460 besass Nikolas Pelcer eins der um Pontthor liegenden einzelnen Häuser, welches von Johann Karbuich herkam und am 20. März 1487 in den Besitz von Wynken von Gangelt gen. Meywe überging.[11])

1460 besass Katharina Peltzer ein Haus zwischen den Häusern des Priesters Bernard Dunnen und Franko von Burtscheid, in der zu Wirichsbongartsthor-Grafschaft gehörigen Hardewinsstrasse in Aachen.[12])

1470, März 23, verkauften Johann Kremer und Johann Ubach an Johann Ywan für 5 Ort Gold jährlichen Zins ein in Wirichsbongart zwischen dem Schöffen Johann Beulart und Tillman Kalk-

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 2, fol. 62.
[2]) Dgl. Nr. 5, fol. 13.
[3]) Dgl. Nr. 3, fol. 15b.
[4]) Pley, später Plain, hiess der heutige Seilgraben.
[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 5, fol. 25.
[6]) Dgl. Nr. 2, fol. 28b.
[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, Bd. I und II, fol. 77 und 77b.
[8]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 5, fol. 9b.
[9]) Dgl. Nr. 5, fol. 26.
[10]) Kölnthorgrafschaftsbuch, fol. 33.
[11]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 1, fol. 32.
[12]) Dgl. Nr. 3, fol. 9.

brenner gelegenes Haus am Bach. Die Rente war nach Jahr und Tag an Johann Kremer abzulösen.[1])

1471. „Lenligen up die Kuchen, Wilhelm Bontmecher und Wilhelm Peltzer mallich[2]) 20 märk, umb dat sie tsamen ein nachtgeruecht[3]) uff der straissen machten.“[4])

1471, September 15, übertrug Konrad von Hairen der Gesellschaft zum Stern in Aachen mehrere Zinse, unter diesen 6 Mark 13½ Pfennig zu Ostern fällig, zu Lasten des Hauses von Meister Lorenz dem Peltzer in der Romeneye neben dem Hause des Schöffen Gerard von Segraide.[5]) Beregter Zins steht im Grafschaftsbuche auf „meister Lensen des Pelcers erve, genant zer Mermynnen“ zu Gunsten des Schöffen Statz von Segraide eingetragen. Das Haus war ausserdem belastet mit 15 Schilling ans Kapitel der Münsterkirche, mit 13 Denar an Johann von den Horreck und 26 Denar an die Schwäger Statz von Segraide und Johann von den Berge. Lorenz der Peltzer besass auch das nebenan gelegene Haus, welches zinsfrei war. Dieses stiess an das Haus von Mathias von Schynne.[6])

1474, April 27, wurde Margrethe Kremer durch Schöffengerichts-Urteil im Besitze eines von Johann Zimmermann herstammenden, auf S. Albrechtsberg in Aachen gelegenen Hauses, zwischen der Scheune Adelheid Humburch und dem Gehötte von Nikolas Klocker, bestätigt.[7])

1475, November 22, Johann Kremer von Flerick, wohnhaftig zu Schoeneck in der Eifel, dessen „Gut“ in Aachen auf Grund eines kaiserlichen Privilegs durch Lambrecht von Richtergyn und Genossen in Aachen gepfändet worden war, verzichtet, nachdem die Sache durch Vermittlung des Rats ausgeglichen worden war, auf jedwede Ansprüche aus dieser Pfändung. Die Urkunde ist besiegelt vom Ritter Alexander Voeß von Lechenich genannt Moench.[8])

1479, September 11, verkaufte Peter Kremer seine Hälfte eines Hauses in der Pontstrasse vor dem Mittelthor unweit des Bongarts gelegen, welches 1460 Kathrine Radermecher gehörte, an Mr. Gerard Schroeder. Die Nachbaren des Hauses waren 1460 Jakob von Duren und Reinard von Hosilt.[9])

1485, Oktober 5, kaufte Lambert Peltzer von Raestene ein zu Aachen am Graben des Pontmittelthors gelegenes Haus von Nikolas Vonck für 26½ Mark Zins, abzulösen 14 Mark an Paul von Heirbach und 12½ an genannten Vonck, die am 19. August 1489 über die Ablösung quittierten.[10])

1488, Juni 18, Leonhard Peltzer, der in Aachen gefangen gehalten worden war, erklärt, dass er deshalb der Stadt nicht Feind sei und tritt in ihren Manndienst. Da er ein eigenes Siegel nicht besass, besiegelten Lambrecht Gebuyrghyn und Leonhards Schwager Peter Heufft, Büchsenmeister des Herzogs von Jülich, die Urkunde.[11])

1513 war Johannes Cremerius Bruder des Tertiarierklosters S. Servatius in Aachen.

Minister und Konvent dieses Klosters quittierten der Stadt über die ihrem Mitbruder Johann Kremer[12]) am 10. Februar fällige Leibrente im Betrage von 60 Mark.[13]) Als Johannes de Aquisgrani bezog er dann die Kölner Universität und meldete sich im Januar 1519 zum Baccalaureatsexamen, das er am 24. Januar unter Mathias Cremerius bestand. Am 18. November 1522 promovierte er daselbst zum Doktor.[14])

---

[1]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 3, fol. 12b.

[2]) Jeder.

[3]) Nachtunruhe störender Lärm, Unfug

[4]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, A 65/80, Rechenschaftsbericht bynnen die vogtei und meyerei zu Aachen, fol. 285.

[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Sammlung von Coels.

[6]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 2, fol. 8b und 9.

[7]) Dgl. fol. 45.

[8]) Stadtarchiv zu Aachen, Sühn- und Mannbriefe, Orig.-Urk. $\frac{1}{2}$ 273.

[9]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Schöffenstuhl, Nr. 1, fol. 19.

[10]) Dgl. fol. 47b.

[11]) Dgl. Jülich-Berg, Herrschaften und Jurisdiktionen im Herzogtum Jülich, Nr. 21, fol. 288.

[12]) Während er im Text Kremer heisst, lautet die Ueberschrift der Quittung auf Johann Peltzer

[13]) v. Fürth, I 2. Anhang p. 4.

[14]) Histor. Archiv der Stadt Köln, Dekanatsbuch der Universität, IV p. 125b, 126 und 146.

1524 wurde **Johann Peltzer**, weil er mit Hans von Constanz, Wilhelm Hellynck und Gerard Smetz im Zunfthause der Gesellschaft zum Bock in Aachen noch nach 9 Uhr gekartet hatte, mit 1 Mark bestraft.[1])

1525, im Oktober, wurde **Petrus Pellionis** aus Aachen bei der philosophischen Fakultät der Kölner Universität immatrikuliert.[2])

1529 übertrug vor dem Statthalter Mathias von Valentzyn und den Lassen des Schleidener Lehns **Martin Kremer** 3 Viertel Land an der Bartzkuyle bei Würselen, angrenzend an Ländereien des Abtes von Cornelimünster, auf Wilhelm Groten. Wie es scheint, waren Kremer und Groten verwandt, denn sie besassen gemeinschaftlich 4½ Viertel Land „up den Masselter patt“ (Weg), die im Jahre 1543 auf Johann Noppeney übergingen.[3])

1534, Mai 30, machten die Brüder Gottschalk und Diederich von Segraide Erbteilung, bei der ersterer unter anderm einen auf Johannistag fälligen Zins im Betrage von 9 Bauschen an „**Mareye Peltzers** huys in sent Jacopsstraisse“ erhielt.[4])

1538, Oktober 10, stellte **Leonard Kremer**, Komtur der S. Johannisherren zu Aachen, dem Schleidener Lehn daselbst Mathias Stickelmann wegen 10 Morgen Land „by den halven Mylboum“ und 4 Morgen bei Melaten als Lehnsmann.[5])

1539 wurde Andreas Nobbenberch für sich, wie auch namens seiner Schwiegermutter Johanna (Jenne) Peltzer, vom Schleidener Lehnshofe in Aachen mit 1 Morgen Land an der Judengasse zu Würseln belehnt. Diese Johanna, Peter Rosts Tochter, Witwe von Christian (**Kyrstgen**) **Peltzer**, empfing am 26. November 1543 die Belehnung mit der Hälfte des genannten Morgens, der zu der Zeit Kuhweide war, und übertrug sie „up den stainden vois“, d. i. direkt, nachdem sie auf ihre Leibzucht daran verzichtet hatte, auf ihre Kinder: Peter, Johann, Kornelius, Caecilie und Johanna Peltzer, welche den ½ Morgen an Peter Storms verkauften.[6])

1553, Mai 10, quittierte **Katharina Peltzer**, Witwe des im Frühjahre 1553 gestorbenen Karl von Burtscheid gen. Bürgerhaus, der Stadt Aachen über 2 Philippsthaler Erbrente und besiegelte die Urkunde mit der Marke ihres Mannes.[7]) Karl von Burtscheid, der in erster Ehe (1541) mit einer Maria verheiratet war, führte 1553 wegen einer Schuldforderung einen Rechtsstreit gegen Mechtildis Paris, Witwe des Bürgermeisters Simon Engelbrechts[8]), den seine Witwe und sein Bruder Johann von Burtscheid nach seinem Ableben fortsetzten. Er gehörte zu dem verarmten Zweige dieses Geschlechts. Sein Grossvater Johann von Burtscheid gen. Burgerhaus war von 1467—1497 Gefängniswärter im „Gras“, sein Vater, auch Johann genannt, starb 1538 stark verschuldet, so dass die Witwe Katharina „die schlüssel uff der dueren stach und also der schulden onbelestigt plieb.“ Dieser Johann hatte aus seiner 1. Ehe die beiden obengenannten Söhne Johann und Karl. Ersterer, 1488 geboren, „thür- und portzhüter“ am Pontthor, starb 1569.



1556, Oktober 7, sagte **Helene** (Hilchen) **Peltzers**, Bürgerin zu Aachen aus, sie sei zu Sittard geboren, wohne aber schon 20 Jahre in Aachen[9]), sei 50 Jahre alt, Witwe von **Johann Peltzer**, mit dem sie vor 17 Jahren vom Herzog von Jülich, als sie von Düren nach Jülich kamen, beraubt worden wäre.[10]) Dieser Johann Peltzer war Ratsmitglied in Aachen und gehörte 1545 dem

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Boessenboych van den Buck.
[2]) Histor. Archiv der Stadt Köln, Universitäts-Matrikel, Bd. IX, fol. 124.
[3]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, Bd. II, fol. 46b.
[4]) Original-Urkunde im Stadtarchiv zu Aachen.
[5]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, Bd. II, fol. 14.
Mathias Stickelmann, geb. im Lande Linnich 1495, war Redner des Schöffengerichts.
[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Schleidener Lehn, Bd. II, fol. 9b.
[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Rep. K.
[8]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, B 1886/5706.
[9]) Vermutlich seit ihrer Heirat.
[10]) Stadtarchiv zu Aachen, Prozessakten der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich, Zeugenverhör fol. 259.
Auf diesen Johann Peltzer beziehen sich noch folgende Angaben im Status (fol. 246 und 246b).

Werkmeistergericht als Baumeister oder Werkmeister an.[1]) Vermutlich ist er identisch mit Jan Peltzer, dessen Frau 1550 ein vormals dem Johann von der Linden gehöriges Haus am Berg zu Aachen besass, an dem das h. Geistspital 3 Mark 10 Schilling 9 Denar Rente hatte.

1554 und 1556 kommt Peter Peltzer in Zeugenvernehmungen vor, war aber 1565 tot. Am 7. November 1554 gibt er sein Alter auf etwa 70 Jahre an, er sagt weiter, er sei Witwer, frei, niemand leibeigen, ein Kürschner, habe früher in Aachen gelebt, wohne aber seit über 30 Jahren »bei der Wyden uf das feld« und ernähre sich der ihm von Gott verliehenen Güter. Die zweite Aussage vom 27. November 1556 deckt sich im wesentlichen mit der ersten, nur gibt er sein Alter abermals auf 70 Jahre an; er sei zu Geilenkirchen im Fürstentum Jülich geboren, doch wohne er seit 40 Jahren »zur Wyden«.[2]) Söhne:

1. Peter, Kürschner zu Haaren 1554. Seine Frau war »Maria Peltzer, die weißfrau zu Haeren«, die 1554 in einem Prozess von Johann Hoen von Frentz gegen Aegidius von Reimerstock ihr Alter auf 56—57 Jahr angibt und sagt: sie ernähre sich ihrer Arbeit mit ihrem Manne, der ein Pellis sei und wohne seit ihrem 11. Jahre in Haaren.[3])
2. Johann 1554.
3. Leonard. Er sagte 1554 aus: er sei 40 Jahre alt, frei, verheiratet, wohne bei »der Wyden uf dem Feld«, woselbst er geboren und erzogen worden sei, er ernähre sich der ihm von Gott verliehenen Güter und Erbschaften.

1556, September 12, machte der Aachener Bürger Johann Veirtoiß, über 80 Jahre alt, in einem Verhör folgende Aussage: Zur Zeit Kaiser Maximilians (1494—1519) sei »Clais Kremer mit anderen ballingen inkhommen, aber dweil ein rath inen nit begnaden woll, ist er der stat fiandt (feind) worden und wardt am lesten zu Drost uf ein rat gesatzt«.[4])

1559, Januar 14. In einem Vertrage, laut dem Severin von Morsbach, Bürger zu Aachen, von Dechant und Kapitel des Münsterstifts in Aachen, auf 12 Jahre die Brudermühle pachtete, ernennt dieser zu Bürgen: Aegidius von Morsbach, seinen Bruder, Aegidius von Wassenburg, seinen Oheim, und seine Schwager Marx Froem und Peter Peltzer, sämtlich Bürger in Aachen.[5])

1567, Dezember 22. Mathias Kriegwalts und Peter Franken, Bürger in Aachen, als Bevollmächtigte ihrer Ehefrauen Klara und Johanna Nacken, vergleichen sich mit Peter Baeck, welcher im Sommer 1566 deren Bruder Bernhard Nacken zu Boom bei Diest erstochen hatte. Da sich der Mörder auch mit Hans Swartz in Aachen und Johann Peltzer von Eilendorf, des † Bernhards Schwager vergleicht, so werden die erstgenannten Mathias und Peter bevollmächtigt, in aller Namen zu handeln.[6])

1568, August 4, wird in einer Vernehmung vor dem Sendgericht in Aachen der Wirt Meister Heinrich der Peltzer auf dem Büchel und seine Frau erwähnt.[7])

1571, Januar 29, wird im Kölner Briefbuch ein Hermann Peltzer von Amsterdam erwähnt, mit dem Bemerken, er sei ungefähr 35 Jahre alt und habe einen blonden (»gelen«) Bart.[8])

„Item wahr, dass durch hochgedachten weylandt hertzog Johanßen zu Gulch oder ihrer f. g. befelchshaber und deiner Johann Beltzer, burger und verwanther der statt Aach, zu Dheurn arrestirt worden sey
Item wahr, dass gedachter Johann Beltzer über all sein versäumnus und andere unkosten 1½ thaler verzehrt habe.
Item wahr, dass nachartieulirten Johann Beltzern darnach seine wollen im fürstenthumb Gulch uff gheim oliden durch hochgemelten hertzogen gekoemmert (gepfandet) worden und ihnen derhalben 1 thaler uffgangen sey".

[1]) Stadtarchiv zu Aachen, Werkmeisterrechnungsbuch 1545/55.

Die Aufzeichnungen beginnen mit Ausgabenotizen, worüber die Belege an Johann Peltzer abgeliefert wurden. Hierzu waren aber — wie auch aus dem weitern Texte des Rechnungsbuches ersichtlich — nur die Werk- und die Baumeister berechtigt.

[2]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, G 320/2823 und A 65/80, Bd. C.

[3]) Dgl. H 1368/4499.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Zeugenvernehmung im Prozess der Stadt Aachen gegen den Herzog von Jülich, fol. 116b.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Marienstift in Aachen, Urk. Nr. 12.

[6]) Stadtarchiv zu Aachen, Ratszeugnisse.

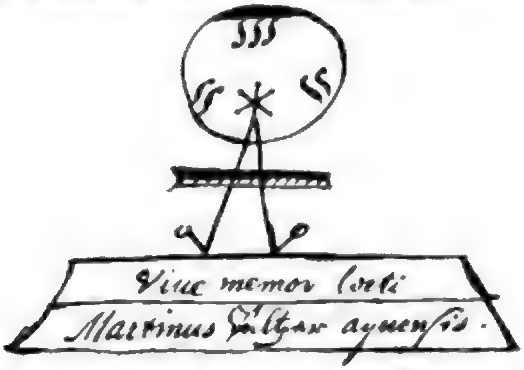
[7]) Stadtarchiv zu Aachen, Sendgerichtsprotokolle, fol. 22b.

[8]) Histor. Archiv der Stadt Köln, Briefbuch Nr. 89, fol. 195a. Mitgeteilt durch Herrn Ref. A. Peltzer in Köln.

1581, Dezember 3, wurden die protestantischen Brautleute Peter Ortmann und Agnes Pelsers in Aachen zur Ehe aufgeboten.[1])

1582, Mai 21. Peter von der Heiden gen. Belderbusch und seine Frau Ursula Sudermans bevollmächtigen den „ersamen Martin Peltzer", Rentmeister zu Burtscheid zur Ordnung ihrer Angelegenheiten „zu Dhorn und anderswho".[2])

1586, März 12, beglaubigte der kaiserliche Notar Martin Peltzer in Aachen das von der „edlen und ehrenreichen Margarita Wuest"[3]), Witwe des Junkers von Dobbelstein errichtete Testament mit seinem hier in Originalgrösse abgebildeten Handzeichen.[4])



1596, Januar 30. Gerhard Pelser, Burger in Aachen, ist Zeuge einer Mandatszustellung.[5])

1600 etwa, heiratete der Protestant Mathias Peltzer in Aachen Sara Christine Schmitz, geb. 1580, † 1639, Tochter von Gregorius Schmitz, geb. 1552, † 1612 und Barbara Schmitz, geb. 1558, † 1618, in Aachen.[6])

1614, Juli 28, heiratete Elisabeth Schaaf, Witwe von Wilhelm Peltzer in Aachen, den Burger Johann Rosen.[7])

1615, März 8, liessen die Ehegatten Johann und Maria Peltzer zu Weiden ihren Sohn Abraham taufen.[7])

1621, August 10, heiratete Margarethe, Tochter von Peter Pelser in Aachen Leonard Roemer aus Eupen.[8])

1646, April 5, heiratete Mathäus Peltzer zu S. Jakob in Aachen Gertrud Hera.

„1666, den 26 merz umb 3 uhren nach mittag ist die dugentsame und ehrenreiche fraw Ageneis Peltzers und fraw von Christian Schmitz seeligh im herren entschlaff. ihres alters 64 jahr." Wortlaut eines zu Warden bei Aachen auf dem prot. Friedhofe noch erhaltenen Grabsteins.[9])

Sie war vermutlich die jüngste Tochter von Matheis Peltzer in Stolberg und Elisabeth Hutten. Ihr Sohn Mathias Schmitz heiratete am 12. September 1668 zu Weiden Anna Gilles, Tochter von Franz Gilles und Katharina Roemers in Burtscheid.

1679 wohnte Peter Peltzer (geb. zu Aachen 1601) „stockalt" auf der Sandkaul. Seine Schwester Maria heiratete Johann Schroer. Aus seiner Ehe mit Gudula stammen:

1. Thomas, heiratete zu S. Peter am 19. Sept. 1662 Gertrud Dortans, wovon viele Nachkommen.
2. Gertrud, vermählt zu S. Peter am 10. Juli 1661 mit Johannes Graaff.
3. Johannes, get. zu S. Foillan am 1. Juli 1640.
4. Katharina, get. zu S. Foillan am 6. November 1642.
5. Peter, get. zu S. Foillan am 5. Oktober 1645.

[1]) Kirchenarchiv der prot. Gemeinde in Aachen, Rep. 64 IIa.

[2]) Histor. Archiv der Stadt Köln, Briefbuch Nr. 102, fol. 77a. Mitgeteilt durch Herrn Ref. Peltzer in Köln.

[3]) Aus dem Geschlechte Wuest gen. von Aussem.

[4]) Stadtarchiv zu Aachen, Sendgerichtsakten Kopie vom 6. November 1600 des ksl. Notars Nikolas Oliva.

[5]) Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, R 871 3080.

[6]) Stammbuch der Familie Offermann aus Imgenbroich, Originalmanuscript aus dem 17. Jahrhundert im Besitze des Herrn Emil Offermann in Aachen.

[7]) Kirchenbücher der prot. Gemeinde in Aachen.

[8]) Kirchenbuch von S. Peter in Aachen.

[9]) Mitgeteilt durch Herrn Pfarrer Bergmann in Weiden.

Urkundliche Beilage.

War es auch anfänglich meine Absicht, interessante Familienurkunden, wie Stiftungsakte, Heiratsverträge, Testamente u. s. w. in Kopie dem Buche beizufügen, so musste ich doch wegen des unvorhergesehenen grossen Umfanges der Chronik leider davon abstehen. Ich beschränke mich darauf, die S. 41 erwähnte Ergänzungs-Stiftung von Mathias Cremerius aus dem Jahre 1539 nach einer beglaubigten Uebersetzung hier wiederzugeben, welche sich bei der Verwaltung der Studienstiftungen zu Köln befindet.

Extractus codicillorum testamenti Cremeriani de Aquis, prout habetur in minori archivio regalis sedis et urbis Aquensis.

Item hab ich von einem Johannen Tybis, gewesenen burgermeister der stadt Duißberg, eine unlosbahre rent von zwanzig goldtg. und ebenso viel von der ehrbarer Clara Rißwick, nachgelaßener wittib Johans Gimmen, gewesenen rahtsherren der stadt Duißbergs, ahn mich bracht, welche rentbriefen ich zwaren gewolt, daß unter bewahr der mutter und convents zu st. Ignatio vorgemelt aufbehalten werden sollen, welchem convent auch sampt dem vornembsten zeitl. regenten obgem. Montaner burs vollkommen gewalt geben, diese rent einzufordern, zu erheben und von dem empfang zu quittiren, also jedoch und zudem und allein, daß davon eine meeß der theologischer facultät im convent der predigerherren uff st. Johannis Chrysost. dags mit befehlung der seelen, gleich die durch den abgelebten ehrwurdigen meisteren Arnolden von Tungeren verordnet gewesen, gehalten werden solle, und solle versorgt werden, daß durch den directoren des zeitl. vornembsten regenten offgem. Montaner burs einem jeglichen derselben facultät doctoren, so darinnen gegenwertig und bis zum end sein wird, drey raderalbus, denen licentiaten aber zwey und denen baccalaureis drey raderschillinge, dem convent aber vor vorhaltung selbiger meeßen und damit auf selbigen tags die bruder ein jahrgedächtnuß zu meiner und meiner eltern seelenheil in ihrem besonderen meeßopfer solten thun und dafur nebens ihrer gewohnlichen portion mit einer benambter tracht und wein erfrischet, zwey goltg. jährlichs auf selbigen dags gegeben werden, annebens sollen obgem. convents mutter und schwester aller und jeglichen jahrs zwei goltg. vor ihnen behalten, damit sie deßenthalb jährlichst zweymal eine gedachtnuß vor meiner, meiner eltern und guttaehter seelenheil halten. Und sollen dieselbe über die gewohnliche portion mit einer tracht und wein tractirt werden, nemblich auffen festtag st. Mathiae apostels, und auffen jahrgedachtnuß meines absterbens, welches absterben Gott glücklich abgehen laße, und solten sie aufen gemelten tag meines tötlichen hintritts und auffen der gedechtnuß vor die seelen ein brennend wachsliecht über das grab bestellen. Was aber von obgemelter rent der vierzig goltg. uberschiessen wird, sollen selbiges zu nutz zweyer armer studenten, so in der vorgem. Montaner burs zur schulen gehen und daselbsten wohnen, angelegt werden, also daß der zeitlicher rector oder verwalter der burs, einem jeden derenselben wochentlich gebe: neun und zehn raderalbus, oder wan die ausgab vor so hoch nicht heyreichen werde, sollte so viel weniger ausgerechnet werden, und solte gem. rector vor solche muhe vor sich zwey goltg. jährlichs behalten. Und wann alsdann nach umblauf eines jeden jahrs etwas übrig sein wird, selbiges solle er zu dienst derselben zweyen armen auszugeben anweisen, dan was vor dem zimmer, welches ich begehre auffen zweiten gebun oberhalb die große besterey [1]) nach mitternach ihnen anzuweisen, und lectionem zu bezahlen ist, dieselbe darin frey gehalten werden mögen, gleichmeßig auch in dem, was bezahlt zu werden pflegt bey zeit der praesentation zum examen, gleich auch andere collegistae durch meine vorfahren versehen sind, in dem ich mehr oder weniger als dausent gulden, theils vor auferbauung eines neuen speichers und mauren hinter dem brauhaus, wie es genennt wird, theils allenthalben zur vielfeltiger verbesserung anderer der burs zuständiger häuseren, hinzugelegt hab. Und zwaren solle der zeitlicher vornehmbster regens ohne jemandes präsentation das recht solcher armen studenten anzunehmen haben, also jedoch daß er keine annehme, sie seyen Aacher burgers sohne und zu Aachen von ehrlichen eltern geboren und von keiner ketzerei verdacht, welche zum wenigsten sechszehn jahre alt und in einer vornehmer unterschull, in der zweyter nemblich wie man sie nennt, gewesen sein solle. Und wenn einige von meiner vorgesagter maßen qualificirte verwanten darumb anhalten würden, will und begehre daß die vor allen anderen angenohmen, so daß andere angenohmen, ihnen jeder zeit weichen sollen und wenn andere zwey angenohmen sein solten, warab keiner mir verwandt und niemand von meinen verwandten, so vorgesetzter maßen qualificirt were, anhalten würde, alsdan soll einer aus denen beyden,

[1]) Wohl verschrieben; vielleicht „bucherey"?

welchen der zeitl. regent will, abweichen, es were dann saach vielleicht, daß er dienlicher zu sein erachten werde, daß beyde bleiben, und unter denselben die beihilff, die sonsten einem hette zukommen getheilet werde. Die angenohmenen aber sollen vorgeschriebener maßen gem. zusteuer, (wan sie sich fleißig und ehrlich tragen werden) allein drey jahr genießen, und unter selbigen gesetzen gehalten werden wie die andern collegistae derselben regentie, weilen aber dieselbe die portiones nicht empfangen müssen, sie haben dieselbige zuvor gefordert, sollen dieselbe vor jeglicher ausbleibung von der lection zu einem raderalbus gestrafet werden, welches ein zeitl. verwalter der regentie ihnen wochentlich abziehen, und denen vorlesenden meisteren geben soll, welche derenselben abwesenheit anbracht haben, daß sie die vor ihnen behalten oder einem anderen armen studenten umb Gottes willen, welches ich gleichmeßig gehalten haben will, so oft dieselbe mit verweigerung der portion eines ganzen dags zu bestrafen weren, geben, wan sie aber solche laster begangen hetten, darumb sie nach laut der statuten zu priviren und zu verweisen weren, solle bey verweisung deßen oder derenselben solche beyhilf einem oder anderen in demselben gymnasii wohnenden armen, die seyen bürtig, wo sie wollen, so lang gegeben werden, bis daß ein ander, welcher sich vorgesetzter maßen qualificirt hat, in des privirten platz angenohmen seye, welches gleichermaßen zu halten ist, so oft es sich zutragen wurde, daß einer von den angenohmenen nicht in der stadt Collen sein wurde, und so oft eines angenohmenen zeit ausgelaufen were, wan aber jemand aus meiner verwantschaft angenohmen, sich fleißig halten werde, alsdan ist mein will und begehre, daß er nach empfangener staffel der licentz oder meisterthumbs obgem. beysteuer (wan er nur in einer ander facultät guten fleiß anwenden und sich fromm halten wird) bis zu 25. jahr seines alters und lenger nicht genießen, und kann derselb mit urlaub des vornembsten regenten eine andere ehrliche herberg außer der burs bedingen, sobalt er aber ein unehrlich leben anfangen wird, soll sogleich dessen beraubt werden und so lang ein anderer obgem. maßen qualificirter sich nicht angeben wird, solle solche beyhilf einem oder mehr anderen, weß vatterlands die immer seyen, angewiesen werden. Wan sich aber zutragen würde, daß obgem. rent hernägs solte eingelöset werden, solte das darab kommende gelt bey der mutter und convent bewahret bleiben und so bald immer möglich zu vorgem. brauch ausgedahn werden, wans aber geschehen solte, daß ein theil eingelöset wurde, sollen nicht destoweniger obgem. gedachtnuß in beyden conventen gehalten und der uberschuß denen studenten angewiesen werden und wans einer vorgesetzter gestalt qualificirter sich anbieten und der zeitl. regens denselben anzunehmen sich weigern wurde, kann solcher abgewiesener selbiges der stadt Aachischen raht anbringen, damit uber ein bequemes mittel gedacht werde. Ich laße auch dem regenten frey, das, wen kein qualificirter von meiner verwandtschaft obhanden und mehrere Aachische vorgeschriebener maßen qualificirte studenten anhalten wurden, er solche beysteuer vertheilen, also was sonsten zwey zukommen unter mehrern gestalten, daß in platz von zweyen oder dreyen, drey oder vier annehme, und gleichfals wan einer allein von meinen verwandten angenohmen seyn würde, das andere theil unter mehreren theilen könne, dieser gestalt jedoch, das, sobald sich einige qualificirte von meinen verwandten presentiren werden, sogleich weichen.

Item willen aus der unlösbahrer rent von 25 goltg., welche vorhin mein vetter von der stadt Aachen an sich bracht, theils aus der theilung, theils durch ankaufung fünfzehn derenselben an mich kommen, die andern zehn aber mir von meiner schwester Maria sel. vermachet sind, und danebens eine unlösbahre rent von 18 goltg. von derselben stadt an mich erworben gehabt, will und begehre ich, daß selbige 43 goltg. zu nutzen wie folget verordnet werden. Nemblich daß der beysitzer oder zeitl. verwalter sampt der mutter oder verwalterinnen des klosters Marienthall und derjenige, welcher aus meinen näheren und nägsten verwandten, ein mansperson und in gemehlter stadt Aachen wohnhaft ist, wan ihrer mehr seind, der altister macht haben solle diese rent einzumahnen, zu empfangen und in dem fall der noth mit recht einzutreiben, über dem empfang zu quittiren, jedoch zu dem end und brauch allein, daß nach umblauf jeglicher zwey nach einander folgenden jahren, wann einer oder eine bedürftige, von ehrlichen eltern, aus meiner verwantschaft geboren person, welcher oder welche mit ihrer verwandten rats heyrathen würde, also das er das 24., sie aber das zwanzigste jahr ihres alters erreichet hatten, dem oder der sollen zur beyhilf ihres heyrathspfennings aus denen vorigen zweyen jahren erhobenen 86 goltg. derenselben, wie sie die erhoben, angewiesen werden, und gleicherweis, wenn jemand aus meiner verwantschaft zum priester geweihet seyn wird, und seine erste meeß gedahn hette, oder im convent der brüder des dritten reguls st. Francisci

aus dem Zimmergraben in vorgesagter stadt Aachen seyn wurde, und in solcher regel oder orden profession gedahn und das 20. jahr seines alters angetretten hette, sollen einem jeden 80 gleichmeßige goltg. angewiesen werden, wan aber aus selbiger meiner verwantschaft eine ehrliche tochter seyn wird, welche zum wenigsten funfzehn jahr alt seyn soll, und ein verlangen hette, in obgem. convent zum Marienthall den regel und den orden zu profitiren, will ich, das derselben zeit solcher profession 120 goltg. angewiesen werden, also daß dieselbige die rent von dreyen jahren, jedoch neun goltg. weniger empfangen oder solle zum wenigsten von denen negstfolgenden so viel zugelegt werden, und so oft dergleichen person zu obgem. religion und convent bequem vorkommen wurde, solle deroselben allen anderen zuruckgesetzet, zum ersten nach jetz vorgeschriebener weis geholfen werden, wan sich aber begeben wurde, daß ihrer mehr qualificirt, wie vorgeschrieben, obgem. beyhilf begehren wurde, solle zum ersten dem beygesprungen werden, welcher mir am nagsten aus meinen bruderen oder schwesteren geboren, verwandt sein wird, und wan ihrer mehr in gleichen grad mir verwant, anhalten wurden, solle der oder die vorgezogen werden, welcher oder welche die ältiste sein wird, wan aber nach umblauf zweyer oder wegen der geistl. tochter dreyer jahren niemand aus meinen obbeschriebener maßen qualificirte verwandte sich anmelden wurden, so will ich, daß alsdan einer anderer armer und ehrlicher mir frembte tochter jedes jahrs jede person in platz der morgengabe, wan sie nur zum zwanzigsten jahr ihres alters kommen sein wird, mit vierzig goltg. zu hulf kommen werde bis dahin, das einer oder eine von meinen verwanten vorbeschriebener maßen qualificirt oder qualificirte vorkommen werde, von den ubrigen jedes jahrs uberschießenden goltg solle jahrlichs die mutter oder herscherin des klosters zum Marienthall einen, den anderen aber der altister aus meiner verwantschaft vor dreulicher einforderung der renten und ausrichtung aller anderen obgesagter dingen vor ihnen behalten, der dritte aber solle vor einer jahrgedechtnuß vor meiner eltern, meinen schwestern und ubrigen anverwandten jehrlichst in st. Foillans kirch zu halten, ausgerichtet werden. Will auch, daß vorg. renten briefschaft unter treuen verwahr vorgesagter herscherin oder der mutter des zum Marienthall genannten klosters aufbehalten werden sollen. Und wan sich ins künftig zutragen wurde, das gesagte rent eingelöset werde, ist mein will, daß das darob kommende gelt gleicherweis unterm bewahr derselben zeitl. mutter und convents aufbehalten und ehest moglich eine gleichmeßige rent, in allem zum ebenmeßigen brauch zu verwenden, gekaufet werde, wenn es auch geschehen wurde, daß einem oder anderen nach geleisteter zahlung einig gelt überschiessen thete, daßelb solle auch unter obgem. mutter und convents bewahr behalten werden, wan aber zu einiger zeit gebuhren thete, daß meine verwantschaft aussterben und ausgeleschet werden sollte, also das keine nachkomling mehr obhanden weren, noch von meinen elteren, noch von den Johannen in die Schull herstammend, alsdan gebe obbeschriebenes volliges recht so den eltisten aus meinen verwanten verleihen, den eltisten der stadt zeitl. burgermeister, zu verstehen deme, welcher vor allen anderen lebenden burgermeister zu einiger zeit burgermeister gewesen ist, obschon zu der zeit, als obgem. beyhilf zu vergeben, ausgelegt gewesen dergestalt, das der mit der zeitl. mutter vorgem. convents jahrlichst umb ehrliche und arme tochter, welche zu verheyrathen were, oder die in einen geistl. stand eintretten wolte, sich bemühen sollen, da aber gem. stadt Aachen in auszahlung der renten oder einer derselben uber anderthalb jahr seumig verblieben wurde oder sonsten die zahlung weigerte, alsdan sollen die zeitl. eltisten provisoren der universität der Cölnischen schulen sampt dem ersten und vornembsten regenten der Montaner burs laut deren briefen, (welche zu diesem und vorgesagten brauch jedoch uffzubehalten und uffzubewahren, die mutter und convent zu st. Jgnatio stellen) dieselbe rents einzumahnen vndt einzutreiben vollige macht vndt gewalt haben, also jedoch, daß sie dieselbe zu dienst deren armen studenten, so in vorgem. Montaner burß zur schulen gehen, verwenden sollen. Obschon aber mir meine leibl. bruder neher verwant seyen, als der Johannes in die Schull, ein sohn meines ohmen Hermans, nichts destoweniger, so viel es diesen artikel meiner testamentarischer ordnung belangt, will ich und verordne, daß derselb und deßelben nachkomlingen, so von demselben geboren seind oder noch geboren werden, nicht anders zu allen diese clausel und verordnung berührende ding geachtet und gehalten werden sollen, als wenn derselb Johannes von vatter und mutter mein leibl. und rechter bruder gewesen were, dergestalt, daß deßen eheliche kinder, die ferner von ihm herstammen werden, mir ebenso nahe verwandt geachtet werden mußen als meiner leiblichen bruder eheliche kinder und die ubrige von denselben hersprießenden nachkomlingen.

Register.

M. Oe –